

Das russische Ukrainebild im Wandel:
Korpusbasierte diskursanalytische Untersuchung
des sprachlich konstruierten Ukrainebildes in der
Presseberichterstattung der Russischen
Föderation 2010 bis 2014

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Doktorgrades der Philosophie
des Fachbereiches 05 (Sprache, Literatur, Kultur)
der Justus-Liebig-Universität Gießen

vorgelegt von

Helena Bettina Meyer

aus Gießen

2021

Dekan: Prof. Dr. Thomas Möbius

1. Berichterstatterin: Prof. Dr. Monika Wingender

2. Berichterstatter: Prof. Dr. Thomas Daiber

Tag der Disputation: 04.11.2021

Für meine Familie

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 9 |
| | |
| I. EINLEITUNGSTEIL..... | 11 |
| 1. Einleitung..... | 11 |
| 1.1 Einführung in die Thematik | 11 |
| 1.2 Ziel der Arbeit, Forschungsfragen und Methodik..... | 14 |
| 1.3 Linguistische Forschung zum russischen Ukrainebild während des Ukrainekonflikts 2013/2014..... | 16 |
| 1.4 Relevanz der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs | 25 |
| 1.5 Aufbau der Arbeit..... | 26 |
| 1.6 Hinweise zur Transliteration und Nennung der Quellen..... | 29 |
| 2. Der Begriff des <i>Bildes</i> als Fundament der Fremdbildforschung | 29 |
| 2.1 Selbstbild, Fremdbild, Nationenbild: Eine Begriffsannäherung | 31 |
| 2.2 Der Begriff des <i>Feindbildes</i> als besondere Ausprägung des Fremdbildes..... | 35 |
| 2.3 Fremd-, Selbst- und Feindbild: Zusammenfassung und Bezüge zur eigenen Untersuchung..... | 39 |
| | |
| II. KORPUSBASIERTER DISKURSLINGUISTISCHER ANSATZ | 43 |
| 3. Linguistische Diskursanalyse als theoretischer Rahmen der Untersuchung | 43 |
| 3.1 Textlinguistisch-semantische Ansätze in der linguistischen Diskursforschung..... | 44 |
| 3.2 Kritische Diskursanalyse..... | 51 |
| 4. Zentrale Begriffe und Annahmen des Analyseansatzes | 55 |
| 5. Das Untersuchungskorpus | 61 |
| 5.1 Kriterien der Korpuserstellung..... | 61 |
| 5.2 Exkurs: Die Mediensituation in der Russischen Föderation mit Fokus auf der russischen Presselandschaft..... | 66 |
| 5.3 Auswahl der für das Untersuchungskorpus relevanten Zeitungen..... | 77 |
| 5.4 Bestimmung der Untersuchungszeiträume..... | 85 |
| 5.5 Korpuserstellung | 92 |
| 6. Methodisches Vorgehen bei der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs..... | 97 |

| | | |
|------|--|-----|
| 6.1 | Methodentriangulation zur Untersuchung des Ukrainebildes..... | 97 |
| 6.2 | Qualitativer Zugang zum Ukrainebild im Pressediskurs der Russischen Föderation..... | 98 |
| 6.3 | Quantitativer Zugang zum Ukrainebild im Pressediskurs der Russischen Föderation..... | 103 |
| 6.4 | Kategorien der Analyse: Nominations- und Metaphernanalyse zur Untersuchung des Ukrainebildes..... | 112 |
| III. | DAS UKRAINEBILD IM WANDEL: ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG..... | 133 |
| 7. | Das Ukrainebild 2010..... | 133 |
| 7.1 | Überblick zum Ukrainebild 2010..... | 133 |
| 7.2 | Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes 2010..... | 135 |
| 7.3 | Ergebnisse der qualitativen Analyse des Ukrainebildes 2010..... | 144 |
| 8. | Das Ukrainebild während des Euromaidans 2013/2014..... | 172 |
| 8.1 | Überblick zum Ukrainebild während des Euromaidans 2013/2014..... | 172 |
| 8.2 | Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes während des Euromaidans 2013/2014..... | 174 |
| 8.3 | Ergebnisse der qualitativen Fremdbildanalyse während des Euromaidans 2013/2014..... | 182 |
| 9. | Das Ukrainebild während der Krimkrise 2014..... | 228 |
| 9.1 | Überblick zum Ukrainebild während der Krimkrise 2014..... | 228 |
| 9.2 | Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes während der Krimkrise 2014..... | 229 |
| 9.3 | Ergebnisse der qualitativen Fremdbildanalyse während der Krimkrise 2014..... | 236 |
| IV. | FAZIT UND AUSBLICK..... | 269 |
| 10. | Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse..... | 269 |
| 10.1 | Sprachliche Realisierung des Ukrainebilds vor und während des Ukrainekonflikts..... | 269 |
| 10.2 | Veränderung des Ukrainebildes in den drei Untersuchungszeiträumen..... | 278 |
| 10.3 | Sprachliche Realisierung des Ukrainebildes in den untersuchten Presseerzeugnissen..... | 283 |
| 10.4 | Ausblick: Weitere Einsatzmöglichkeiten der triangulativen Vorgehensweise..... | 285 |

| | |
|-----------------------------|-----|
| LITERATURVERZEICHNIS | 289 |
| ABBILDUNGSVERZEICHNIS | 311 |
| ANHANG..... | 313 |

Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die leicht gekürzte und überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2020/2021 vom Fachbereich 05 – Sprache, Literatur, Kultur der Justus-Liebig-Universität angenommen und am 04. November 2021 verteidigt wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich während der Promotionsphase begleitet, unterstützt und maßgeblich zum erfolgreichen Abschluss meiner Arbeit beigetragen haben.

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Monika Wingender für die Begleitung und wertvollen Rückmeldungen zu meinem Promotionsvorhaben. Ich danke ihr für die Freiräume, die sie mir gelassen hat, um mein eigenes Forschungsprojekt zu entwickeln und voranzutreiben. Herrn Prof. Dr. Thomas Daiber gilt ebenso mein großer Dank für seine Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens.

Meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Slavistik danke ich für ihre Anmerkungen zu meinen Projektvorstellungen im Rahmen unseres Promotionskolloquiums und für die Durchsicht meines Manuskripts. Danken möchte ich auch für die vielen informellen Gespräche und gemeinsamen Mittagessen in der Gießener Mensa, die meine Promotionszeit bereichert haben. Nathalie Bödicker danke ich für ihre hilfreichen sprachlichen Anmerkungen zu Teilen meiner Arbeit.

Danken möchte ich auch dem Kreis der deutschen JungslavistInnen, auf deren Treffen ich Teile meiner Dissertation vorstellen konnte. Ihre Anregungen und Impulse haben mir maßgeblich beim Abschluss meines Dissertationsvorhabens geholfen.

Mein größter Dank gilt meiner Familie. Meinen Eltern und Schwiegereltern danke ich für ihre Unterstützung bei der Kinderbetreuung in den verschiedenen Phasen des Promotionsprojektes. Für ihre unermessliche Geduld und die positive Ablenkung danke ich meinen Kindern Hannah, Jonathan und Jacob. Unmöglich wäre das Projekt Promotion gewesen ohne die großartige Unterstützung meines Mannes Tobias. Danke für die lebhaften Diskussionen, kritischen Anmerkungen und die Begleitung all meiner Vorhaben. Ihm und meinen Kindern widme ich diese Arbeit.

Gießen im Februar 2022

Helena Meyer

I. EINLEITUNGSTEIL

1. Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik

„Die Ukraine ist in uns eingedrungen. In Russlands riesigem Leib regt sich neues Leben: die freie Ukraine. [...] Russland geht mit der Ukraine schwanger. Die Geburt ist unausweichlich. Es steht alles bevor, immer größere Schmerzen, das Abreißen der Nabelschnur, der erste Schrei des Neugeborenen. Der Säugling wird einen schönen Namen bekommen: Abschied vom Imperium. Wird seine Kindheit glücklich sein? Niemand weiß es. Viele werden aufrichtig wünschen, dass er gesund heranwächst. Aber was wird mit der Mama? Es steht eine schwere Geburt mit Komplikationen bevor. Wird ihr Organismus damit fertig?“¹

Das angeführte Zitat stammt aus einem Gastbeitrag von Vladimir Sorokin, der am 21.07.2014 im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschien. Es soll – wenn auch etwas überspitzt – das russisch-ukrainische Verhältnis nach dem Euromaidan, dem Referendum über die Zukunft der Krim am 16.03.2014, während des fortlaufenden Kriegs in der Ostukraine beschreiben. Übertrieben, unglaublich, erfunden scheint die sprachliche Darstellung mit Metaphern aus dem Bereich der Sexualität, Geburt und Familie zur Beschreibung des russisch-ukrainischen Verhältnisses im Jahr 2014 auf den ersten Blick. Doch diese und weitere Metaphern zur Beschreibung der Ukraine und des russisch-ukrainischen Verhältnisses lassen sich tatsächlich in der Berichterstattung über die Ukraine im russischen Mediendiskurs finden. So beschreibt die *Rossijskaja Gazeta* kurz vor der Durchführung des Krimreferendums die politische Unabhängigkeit der Ukraine als Geburt, bei der es nicht zu einer vollständigen Abtrennung der russischen Nabelschnur gekommen sei:

Говорят - "нельзя быть немножко беременной". Неверно - на ранних стадиях можно. А вот "немножко родиться" - нельзя. Но с Украиной именно это и случилось. Ее рождение де-юре зафиксировано, но де-факто отрыв от русской политической пуповины окончательно так и не произошел. (РГ, 25.03.2014, Новое соседство)

Im Zusammenhang solcher sprachlicheren Darstellungen bekommt das von Niklas Luhmann bekannte Zitat „Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien“ (Luhmann 2009) noch einmal eine ganz neue Bedeutung. Verfolgt man zudem die Medienberichterstattung zum Ukrainekonflikt – v. a. die der Konfliktparteien –, so wird deutlich, dass sich Sichtweisen, Deutungen und Argumente bezüglich der Ereignisse klar unterscheiden und es somit kaum möglich ist, ein objektives Bild von den Ereignissen in der Konfliktregion zu erhalten. Viel spricht jedoch dafür, dass letztendlich nicht nur bzw. sogar gerade *nicht* die tatsächlichen Verhältnisse entscheidend für die Entwicklungen

¹ Homepage der Frankfurter Allgemeinen Zeitung; https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/die-ukraine-ist-in-uns-eingedrungen-gastbeitrag-von-wladimir-sorokin-13057234.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

in der Ukraine waren. Handlungsleitend scheinen vielmehr die (Zerr-)Bilder bzw. Interpretationen der Realität gewesen zu sein, die in den Massenmedien bzw. in den jeweiligen staatlichen und/oder öffentlichen Diskursen konstruiert wurden.

Wissenschaftliche Arbeiten, die an den Konstruktivismus anknüpfen (u. a. Berger & Luckmann 2007; Gergen 1999; Schütz 1971), zeigen, dass die Realität tatsächlich nicht einfach als objektiv gegeben gesehen werden kann, sondern als gesellschaftliches Konstrukt zu begreifen ist, das von Gesellschaft zu Gesellschaft variieren kann. Führt man sich dies vor Augen, so ist leichter zu verstehen, wie konstruierte „Wirklichkeiten“ Sicht und Handlungsweisen von Individuen und Gesellschaften gleichermaßen beeinflussen und warum diesen Wirklichkeitskonstruktionen insbesondere in Konflikten eine große Bedeutung zukommt (vgl. Löffelholz 1993: 13). Eine zentrale Rolle bei der gesellschaftlichen Wirklichkeitskonstruktion spielen die Massenmedien, da sie großen Einfluss auf den öffentlichen Diskurs haben (vgl. hierzu Kepplinger 2011; Schulz 1990). Indem Medien Deutungsangebote sozialer Wirklichkeiten produzieren, fungieren sie gewissermaßen als „Realitätskonstrukteure“ und etablieren Infrastrukturen für Prozesse diskursiver Konstruktion (vgl. Brand 2011: 264–265). Siegfried Jäger bezeichnet die Massenmedien deshalb als „Vehikel und Gestalter von Diskursen“ (Jäger 1997: 76).²

In den Medien³ kommt der Sprache – neben Bildern – eine zentrale Rolle bei der Konstruktion der Wirklichkeit zu. Erst mittels Sprache wird Wirklichkeit intellektuell erfahrbar, für die Kommunikation beschreibbar, aber eben auch manipulierbar (vgl. Gardt 2013: 35). Erkenntnisse des linguistischen Konstruktivismus legen nahe, dass Sprache für den Menschen eine realitätskonstruierende Funktion besitzt und das Denken beeinflusst (vgl. Gardt 2007b; Whorf 1999; Lehmann 1998). Wörter *bezeichnen* demnach nicht nur, sie *interpretieren* oder *konstruieren* das, was als Realität wahrgenommen wird. Mit dem gezielten Einsatz von Sprache – bspw. in der Konfliktberichterstattung – kann somit die Wahrnehmung der Rezipienten gesteuert und beeinflusst werden. Innerhalb der Linguistik ist es v. a. die Diskurslinguistik, die zu jenen erkenntnis- und sprachtheoretischen Ansätzen gehört, die der Sprache eine bedeutende Rolle bei der Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit zuerkennen und in ihrem analytischen Zugriff das Offenlegen dieser sprachlichen Konstrukte sehen.

Berücksichtigt man diese große Bedeutung der Medien sowie der in den Medien verwendeten Sprache, so stellt es sich als besonders problematisch dar, wenn Medien staatlich gelenkt oder in sonstiger Weise (bspw. durch Oligarchen) monopolisiert werden. Denn in diesem Fall wäre es dem Staat oder anderen Akteuren mit beherrschender Medienmacht möglich, gezielt die Berichterstattung und die in ihr verwendete Sprache zu steuern, um so das medial konstruierte Bild der Wirklichkeit nach eigenen Interessen zu gestalten. Der öffentliche Diskurs würde usurpiert und manipuliert. Eine solche starke staatliche Lenkung der Medien lässt sich in der Russischen Föderation beobachten, wo es mit der ersten Präsidentschaft Vladimir Putins im Jahr 2000 zu einer Re-Konsolidierung des russischen Mediensystems kam. Ziel war dabei, die

² Joseph Nye (2004) geht gar so weit, dass er behauptet, dass es im Informationszeitalter nicht mehr relevant sei, welche Armee die stärkere sei, sondern welche Berichterstattung überzeuge.

³ Zu den Medien (auch bezeichnet als Massenmedien) werden klassische Printmedien, audiovisuelle Medien (Funk und Fernsehen) sowie Webseiten zur Verbreitung von Informationen hinzugerechnet. Im Rahmen der Arbeit werden jedoch lediglich Presseerzeugnisse, welche sowohl im Print- als auch im Onlineformat publiziert werden, untersucht (vgl. *Kapitel 5.3*).

wichtigsten Medien in den Händen des russischen Staates zu konsolidieren (vgl. Morev & Stepanowa 2015: 142; Gaman-Golutvina 2009: 58). Durch verschiedene Maßnahmen seitens des russischen Staates (vgl. *Kapitel 5.2*) wird die Meinungsfreiheit seit der Jahrtausendwende stark eingeschränkt (vgl. Walker & Ortung 2013; Beumers et al. 2011).

Sichtbar wird die Wirkungsmacht der Medien und der in den Medien verwendeten Sprache bei der Konstruktion und der Vermittlung nationaler Fremdbilder. Fremdbilder manifestieren sich als kulturelle Wissenseinheiten in der Sprache und werden durch Kommunikation weitergegeben. Über ihre Vertextung werden Fremdbilder sprachlich manifestiert (vgl. Daniliouk 2006: 43). Da Medien oftmals die einzige Möglichkeit darstellen, sich über ein Land und dessen Bevölkerung zu informieren, ist ein Abgleichen des medial vermittelten Bildes mit eigenen Erlebnissen und Wahrnehmungen und ggf. die Korrektur des medial vermittelten Fremdbildes schwierig. Ein weiteres Problem besteht darin, dass im Alltag Sprache und medial produzierte Texte von den Rezipienten intuitiv als wahres Abbild der Wirklichkeit gesehen werden. Diese beschriebene Wirklichkeit deckt sich jedoch oftmals nicht mit der Realität, dies gilt insbesondere auch für die in Medien konstruierten Fremdbilder (vgl. Gardt 2013: 36).

Eine wichtige Determinante bei Fremdbildzuschreibungen in den Medien bildet die politische Situation in den betroffenen Ländern (vgl. Daniliouk 2006: 35–38). Mit Blick auf das seit dem Euromaidan 2013/2014 angespannte Verhältnis zwischen Russland und der Ukraine fällt auf, dass in der russischen Berichterstattung über die Ukraine zunehmend wieder Fremdbildzuschreibungen verbreitet werden, die zuletzt zu Zeiten des (ersten) Ost-West-Konflikts⁴ zu beobachten waren: das Auftauchen von Feindbildern, die in ihren Ausprägungen an Bilder erinnern, die bereits während der Sowjetzeit und auch während des Zweiten Weltkriegs kommuniziert wurden. Diese werden seit dem Beginn des Ukraine Konflikts nicht mehr ausschließlich für die Bezeichnung des ehemaligen deutschen Gegners, sondern fortan auch im Zusammenhang mit der Konstruktion des Ukrainebildes verwendet (vgl. Lichte 2014; Steingart 2014). So werden bspw. Teile der ukrainischen Bevölkerung als *фашисты* („Faschisten“), *нацики* („Nazis“) bezeichnet.

Gerade bei Feindbildern, bei denen es sich – als extrem negative Ausprägung des Fremdbildes – ebenfalls um Konstrukte handelt, zeigt sich, dass Sprache einen großen Einfluss auf deren Bildung besitzt:

„Sprache definiert und verdammt den Feind nicht nur, sie erzeugt ihn auch; und dieses Erzeugnis stellt nicht den Feind dar, wie er wirklich ist, sondern vielmehr, wie er sein muss, um seine Funktion für das Establishment zu erfüllen.“ (Herbert Marcuse, zitiert aus Becker 2002: 146)

Unter den Konflikten im postsowjetischen Raum stellt der Ukraine Konflikt insofern eine gewisse Besonderheit dar, als faktisch ein Krieg gegen ein Volk geführt wird, das mit der russischen Bevölkerung sprachlich, ethnisch, kulturell, oftmals sogar familiär stark verwoben ist,

⁴ Zur Diskussion, ob es sich bei dem seit 2013/2014 vorherrschenden Konflikt zwischen den USA, der Europäischen Union und Russland um einen „neuen“, d. h. zweiten Kalten Krieg handelt, vgl. u. a.: <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/209970/analyse-zwischen-russlandverstehern-und-neuen-kalten-kriegern-die-wahrnehmung-russlands-in-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

was sich nicht zuletzt in der Bezeichnung der Ukraine bzw. der Ukrainer als Freund- oder Brudervolk ausdrückt. Während des Ukraine Konflikts ist eine sprachliche Umdeutung des ukrainischen Fremdbildes vom Freund- und Brudervolk zum Konfliktgegner zu beobachten (vgl. Schneider-Deters 2015; Pylypchuk 2014).

Mit Blick auf die Sprache des russischen Ukrainediskurses 2013/2014 zeigt sich, dass sich diese durch eine aktive sprachliche Feindbildkonstruktion auszeichnet (vgl. Gaufman 2015; Norman 2015). Dabei wird zur Bezeichnung der Ukraine und Ukrainer zum einen auf bereits existierende, stark negativ konnotierte Wörter zurückgegriffen (wie bspw. *фашист*). Diese erfahren im Diskurs eine Bedeutungserweiterung. Zum anderen führten die politischen Ereignisse zu einer Reihe von neu entstandenen emotional-wertenden Neologismen, die unterschiedliche Meinungen zur Konfliktsituation transportieren (z. B. *евромайдановец, майдан*) und zur Fremd- und Feindbildkonstruktion beitragen (vgl. Belov 2016: 383).

Eine maßgebliche Rolle bei der Konstruktion des Ukrainebildes während des Ukraine Konflikts besitzen darüber hinaus Metaphern. Diese ermöglichen, Sachverhalte bildlich darzustellen, bestimmte Aspekte dieser Sachverhalte hervorzuheben, andere wiederum zu verbergen. Darüber hinaus können Metaphern als Argumente im Diskurs verwendet werden. Im Konfliktverlauf ist eine zunehmend aktive Verwendung von Metaphern zur Beschreibung der Ukraine und der russisch-ukrainischen Beziehung zu beobachten. Eine Kulmination der Metaphernverwendung ist zum Zeitpunkt des Krimreferendums und zum Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung in der Ostukraine zu beobachten. Sichtbar wird dies an der zunehmenden Anzahl an Metaphernlexemen zur Beschreibung der russisch-ukrainischen Beziehungen im Frühjahr 2014. Somit ist es nicht verwunderlich, dass im Frühjahr 2014 Russland mit der Ukraine „schwanger“ ist, von einem „Abriss der Nabelschnur“ und einer „Neuorientierung der russischen Mutter“ die Rede ist.⁵

1.2 Ziel der Arbeit, Forschungsfragen und Methodik

Gegenstand der Untersuchung ist das sprachlich konstruierte Ukrainebild im Pressediskurs der Russischen Föderation der Jahre 2010 bis 2014. Ziel ist die Identifizierung und Beschreibung der sprachlichen Realisationen, die konstitutiv für das Ukrainebild im russischen Pressediskurs sind. Durch einen diachronen Vergleich von drei Untersuchungszeiträumen werden die Dynamiken der Fremd- und Feindbildkonstruktion vor und während des Ukraine Konflikts herausgearbeitet. Es werden nicht nur die für das russische Ukrainebild spezifischen sprachlichen Muster der Fremdbildkonstruktion dargestellt, es wird darüber hinaus aufgezeigt, inwieweit der Konfliktverlauf Einfluss auf die Realisation des Ukrainebildes im russischen Ukrainediskurs besitzt. Die Arbeit liefert damit nicht nur einen wichtigen Beitrag mit Blick auf das Desiderat bei der linguistischen Fremdbildanalyse insgesamt, sondern auch bezogen auf den Ukraine Konflikt im Besonderen (vgl. *Kapitel 1.3*). Untersuchungsgrundlage bildet ein Gesamtkorpus aus Presseartikeln sechs russischer Tageszeitungen mit insgesamt 2.017.381 Tokens.

⁵ Siehe hier das eingangs erwähnte Zitat von Vladimir Sorokin.

Zur Untersuchung der sprachlichen Komponenten des russischen Ukrainebildes bieten sich insbesondere russische Presseerzeugnisse (Print- und Onlinepresse) an. Forschungen belegen, dass das Bild einer (anderen) Nation vor allem durch die Massenmedien erzeugt wird (vgl. Makulkina 2013: 65). Dabei kommt der Sprache vor allem in der Publizistik eine tragende Rolle zu. Die Sprache der Presse reagiert schnell auf Veränderungen der außersprachlichen Realität; sie spiegelt diese wider und drückt im Falle einer staatlichen Lenkung der Medien die Sichtweisen der Regierung aus, da sie durch (sprach-)politische bzw. propagandistische Maßnahmen von dieser beeinflusst werden kann (vgl. Elitz 2000). Darüber hinaus trägt die im medialen Diskurs verwendete Sprache zur Konstruktion außersprachlicher Realitäten bei.

Als konkrete Untersuchungsobjekte werden Artikel der überregional, landesweit und seriell erscheinenden russischen Zeitungen *Komsomol'skaja Pravda*, *Moskovskij Komsomolec*, *Rossijskaja Gazeta*, *Izvestija*, *Novaja Gazeta* und *RBKdaily* ausgewählt.⁶ Als Untersuchungszeiträume werden drei Zeiträume festgelegt. Der erste Zeitraum, der auch als Referenzzeitraum für die nachfolgenden Zeiträume dient, umfasst die ersten Monate der Präsidentschaft Viktor Janukovyčs im Jahr 2010 (März bis Juni 2010), der zweite Zeitraum die Monate der Euromaidanbewegung (November 2013 bis Februar 2014). Der dritte Untersuchungszeitraum beinhaltet die russische Presseberichterstattung zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation (Ende Februar 2014 bis Ende März 2014). Die Wahl der drei Untersuchungszeiträume ermöglicht, eine Veränderung der sprachlichen Fremdbildkonstruktion überprüfen zu können. Die Festlegung der Untersuchungszeiträume erfolgt anhand sogenannter „diskursiver Ereignisse“ (vgl. Jäger 2001a: 98) des russischen Ukrainediskurses.⁷ Untersucht wird das Ukrainebild im Rahmen einer korpusbasierten Diskursanalyse (vgl. *Kapitel 6*). Die Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs wird dabei von folgenden Fragen geleitet:

Forschungsfrage 1: Sprachliche Realisierung des russischen Ukrainebildes (2010-2014)

- Wie wird das Ukrainebild im russischen Pressediskurs vor, zu Beginn und während des Ukraine Konflikts sprachlich konstruiert?
- Welche dominanten Realisierungsmittel fallen bei der sprachlichen Konstruktion auf?

Forschungsfrage 2: Sprachliche Veränderung des Ukrainebildes während des Ukraine Konflikts

- Verändert sich die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs während des Ukraine Konflikts?
- Falls ja, wie zeigt sich diese Veränderung auf der sprachlichen Ebene?
- Welche sprachlichen Merkmale in Bezug auf die Fremdbildkonstruktion sind typisch für den jeweiligen Untersuchungszeitraum?

⁶ Eine ausführliche Begründung, weshalb Presserzeugnisse für die Untersuchung des russischen Ukrainebildes gewählt wurden, findet sich in *Kapitel 5.1*.

⁷ Eine ausführliche Begründung der Wahl der Untersuchungszeiträume liefert *Kapitel 5.4*

Forschungsfrage 3: Realisierung des Ukrainebildes in den unterschiedlichen Presseerzeugnissen

- Unterscheidet sich die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes in den verschiedenen Presseerzeugnissen des Textkorpus?
- Falls ja, lässt sich dieser Unterschied mit der Unterscheidung der russischen Presselandschaft in regierungskritische und regierungskonforme Presseerzeugnisse erklären?

Mit Blick auf die zuvor genannten Forschungsfragen besteht das methodische Erkenntnisinteresse der Arbeit darin, einen Ansatz zu entwickeln, der es ermöglicht, auf Basis eines umfangreichen Textkorpus statistisch gestützte Aussagen über die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes zu treffen, ohne dabei Einbußen in Bezug auf die Tiefe der Analyse zu verzeichnen. Für die Untersuchung des im russischen Pressediskurs konstruierten Ukrainebildes der Jahre 2010 bis 2014 wird daher ein eigener methodischer Ansatz entwickelt, der die Stärken quantitativer und qualitativer Analyseansätze miteinander kombiniert (vgl. *Kapitel 6*). Die Untersuchung basiert auf einem umfangreichen und damit als für die Untersuchungszeiträume repräsentativ erachteten Textkorpus (vgl. *Kapitel 5.5*). Quantitative Analyseschritte der Frequenz-, Keyword- und Kollokationsanalyse ermöglichen eine umfassende Analyse des Korpus. Mit den genannten quantitativen Analyseschritten können eine Vielzahl von sprachlichen Fremdbildkonstruktionen identifiziert werden, die mit Hilfe qualitativer Analyseschritte tiefergehender analysiert und interpretiert werden. Die Untersuchung fokussiert sich dabei auf die Ebene der Lexik. Untersucht werden zentrale Nominationseinheiten und Metaphern sowie sprachliche Erscheinungen, die im Zusammenhang mit diesen auftreten (vgl. *Kapitel 6.4*). Wie aus der bisherigen linguistischen Forschung (vgl. *Kapitel 1.3*) sowie der im Rahmen der Analyse gewonnenen Erkenntnisse deutlich wurde, stellen diese die zentralen Einheiten der sprachlichen Fremdbildkonstruktion dar.

1.3 Linguistische Forschung zum russischen Ukrainebild während des Ukraine Konflikts 2013/2014

Mit Blick auf das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Untersuchung sind vor allem solche Arbeiten relevant, die versuchen, medial konstruierte Fremdbilder aus einem primär linguistischen Blickwinkel zu analysieren und sich dabei insbesondere mit dem Ukraine Konflikt von 2013/2014 befassen. Wie im Folgenden deutlich wird, fehlt es bislang aber an einschlägigen Arbeiten, die sich dem in russischen Massenmedien konstruierten Ukrainebild im Konfliktzeitraum widmen. Wie in diesem Kapitel zu zeigen sein wird, bietet die jüngste Forschung aber dennoch verschiedene Anknüpfungspunkte für die vorliegende Dissertation.

In Folge des Ukraine Konflikts erschienen zahlreiche Publikationen, die den Konflikt aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven untersuchen. Auch die Linguistik leistet in dieser Hinsicht einen wichtigen Beitrag. Ein Blick in die einschlägige linguistische Forschung verdeutlicht allerdings, dass neben einer Vielzahl von Aufsätzen, in denen einzelne Aspekte der Sprache des Konflikts beleuchtet werden, bislang nur wenige umfangreichere und methodisch

anspruchsvolle linguistische Publikationen zum Ukraine Konflikt im Allgemeinen und zum Ukrainebild im russischen Diskurs im Besonderen erschienen sind. So hebt bspw. Natalia Knoblock (2020) in der Einleitung zum Sammelband *„Language of conflict: Discourses of the Ukrainian crisis“* hervor, dass die linguistische Untersuchung des Ukraine Konflikts 2020 noch ein Desiderat darstelle:

„Nevertheless, linguistic and discourse-analytic studies related to the conflict are rare, and the language of the Ukrainian conflict remains understudied. That is unfortunate because the situation is unique in many ways, including a special set of ethnic, national and linguistic dynamics; in-group and out-group relation; and cultural phenomena influencing the discourse.“ (Knoblock 2020: 1)

Diese Forschungslücke versuchen der genannte Sammelband sowie Forschungsprojekte zu schließen. Im Sammelband *„Language of conflict. Discourses of the Ukrainian Crisis“* (Knoblock 2020) untersuchen Wissenschaftler aus der Ukraine, Russland und weiteren Ländern diskursive Repräsentationen wichtiger Aspekte der Ukrainekrise. Dabei betrachten sie das Zusammenspiel von Sprache und Konflikt, sprachliche Mittel der Aggression und Manipulation sowie weitere Kommunikationsmittel der Konfliktbeteiligten. Untersuchungsgegenstand sind dabei neben ukrainischen und russischen Parlamentsdebatten auch politische Reden des ukrainischen bzw. russischen Präsidenten, Zeitungsartikel, politische Talkshows sowie die informelle Online-Kommunikation. Anhand der untersuchten Materialien werden die unterschiedlichen Sichtweisen der Konfliktbeteiligten deutlich. Die Beiträge des Sammelbandes nehmen einen konstruktivistischen Blickwinkel ein und gehen von einer aktiven Rolle der Kommunikationsteilnehmer bei der Konstruktion diskursiver Bilder des Konflikts aus. Eine Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Diskurs findet sich dagegen in diesem Sammelband nicht. Auf diejenigen Beiträge, die für die vorliegende Untersuchung des russischen Ukrainebildes dennoch relevant sind, wird später noch näher eingegangen.

Im deutschsprachigen Raum beleuchten zudem das Dresdener Volkswagenprojekt *„Aggression und Argumentation – Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung“*⁸ (vgl. Scharlaj 2020), das Gießener Volkswagenprojekt *„Bi- and multilingualism between conflict intensification and conflict resolution. Ethno-linguistic conflicts, language politics and contact situations in post-Soviet Ukraine and Russia“*⁹ (vgl. Müller & Wingender 2020) sowie das Züricher Projekt *„Ukraine as a battlefield of legitimisation discourses“* den Ukraine Konflikt aus linguistischer Perspektive. Auch in diesen drei großen Projekten erfolgt keine Untersuchung des russischen Ukrainebildes im russischen Pressediskurs. Dennoch besitzen Arbeiten, die im Rahmen der Projekte entstanden sind, Anknüpfungspunkte für die vorliegende Untersuchung.

⁸ Homepage des Dresdener VW-Projektes *„Aggression und Argumentation - Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung“*; <https://tu-dresden.de/gsw/slk/slavistik/forschung/forschungsprojekte/aggressionundargumentation> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁹ Homepage des Gießener Volkswagenprojekts *„Bi- and multilingualism between conflict intensification and conflict resolution. Ethno-linguistic conflicts, language politics and contact situations in post-Soviet Ukraine and Russia“*; https://www.uni-giessen.de/fbz/fb05/slavistik/fachrichtungen/bi-and_multilingualism (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der Gießener LOEWE-Schwerpunkt *„Konfliktregionen im östlichen Europa“*, in dem auch linguistische Arbeiten zum Ukraine Konflikt entstanden sind; https://www.konfliktregionen.de/?set_language=de (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Arbeiten, die im Rahmen des Dresdener und Züricher Forschungsprojektes entstanden sind, da das Gießener Projekt seinen Untersuchungsfokus v. a. auf die Betrachtung der ukrainischen Sprachenpolitik sowie von Diskursen über die Sprachenverwendung in der Ukraine legt.

Arbeiten, die das Ziel verfolgen, das Ukrainebild in den russischen Massenmedien linguistisch zu analysieren, bilden demnach weiterhin ein Desiderat in der slavistischen Forschung, obwohl das Thema, wie im nachfolgenden Kapitel deutlich wird, eine hohe Relevanz besitzt (vgl. *Kapitel 1.4*). Selbst in anderen Philologien zeigt sich, dass, obwohl der Sprache bei der Konstruktion von Fremdbildern eine große Bedeutung beigemessen wird, es so gut wie keine Forschungstradition zu Fremd- bzw. Feindbildern aus linguistischer Perspektive gibt (vgl. hierzu u. a. Kosakowski 2013: 21; Makulkina 2013: 18; Czyżewski 1995: 15). Der überwiegende Anteil an Publikationen legt den Fokus auf die inhaltliche Komponente von Fremdbildern und nicht auf die sprachlichen Realisierungsformen (z. B. Spahn 2016; Zykova 2014; Hansen-Kokoruš 2013; Schramm 2007; Nafroth 2002).

Zu den wenigen Arbeiten, die sich das Ziel gesetzt haben, medial diskursiv konstruierte Fremdbilder aus einem linguistischen Blickwinkel zu analysieren, zählen die Arbeiten von Natalia Daniliouk (2006), Bernhard Pörksen (2005) und Jurij Kostylev (2012, 2008). Die genannten Arbeiten besitzen zwar keinen Bezug zum Ukrainekonflikt, liefern jedoch wichtige theoretische und methodische Impulse für die vorliegende Arbeit. So kann etwa die Analysemethode von Daniliouk als Inspiration für die Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs dienen. Daniliouk untersucht in ihrer Arbeit die sprachliche Realisierung und Veränderung des Russlandbildes in den Jahren 1961, 1989 und 2003 in deutschen Printmedien. Bei ihrer Analyse des Russlandbildes setzt Daniliouk auf verschiedenen sprachlichen Ebenen an, und zwar auf der Ebene der Lexik, der Tropen- und Stilfiguren sowie auf der Satz- und Textebene. Der Fokus ihrer Analyse liegt jedoch auf der Ebene der Lexik. Außerdem zeigt sie, dass eine Kategorisierung der Untersuchungseinheiten einen Vergleich von sprachlichen Fremdbildkonstruktionen zu unterschiedlichen Zeitpunkten möglich macht.¹⁰ Methodisch lässt sich ihre Arbeit in den Bereich der linguistischen Diskursanalyse einordnen. Dabei knüpft die Autorin an die Erkenntnisse und die Methoden der Düsseldorfer Schule an (hierzu u. a. Jung & Wengeler 1999; Jung et al. 1997). Auf theoretische Erkenntnisse der Düsseldorfer Schule wird auch im Rahmen der vorliegenden Arbeit, v. a. bei der Herausarbeitung eines eigenen Diskursverständnisses, Bezug genommen (vgl. *Kapitel 3*).

Auch Pörksens Arbeit *„Die Konstruktion von Feindbildern: Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien“* bietet methodische Anknüpfungspunkte. Relevant ist seine Arbeit vor allem, da er sich explizit auf die Untersuchung von Feindbildkonstruktionen konzentriert und den Versuch unternimmt, eine eigene Methode und ein Modell zur sprachlichen Untersuchung von Feindbildern zu entwickeln. In seiner Untersuchung fokussiert er auf die Analyse von Schlagwörtern, Neologismen und Metaphern. Seine Arbeit bietet zudem umfassende Hinweise zur konstruktivistischen Herangehensweise bei der Erforschung von Fremd- und Feindbildern in

¹⁰ Auf weitere mögliche Untersuchungskategorien wird in den Arbeiten von Christina Ohde 1994, Bernadette Kneidinger 2005 und Natal'ja Klušina 2006 hingewiesen.

Medien. Seine Hinweise werden bei der Entwicklung eines eigenen konstruktivistischen Ansatzes zur Untersuchung des Ukrainebildes berücksichtigt. Ebenso werden zentrale Analysekategorien von Pörksen auch in dieser Arbeit untersucht. Dabei handelt es sich um zentrale Nominierungseinheiten, die häufig als Schlagwörter des Diskurses fungieren, Metaphern, die zur Konstruktion des Ukrainebildes beitragen, sowie Neologismen, die in Folge des Ukraine Konflikts entstanden sind.

Eine Analyse von sprachlichen Feindbildkonstruktionen in der sowjetischen Berichterstattung zu lokalen und regionalen Konflikten findet sich in der Arbeit von Kostylev. Er arbeitet den typischen Wortschatz zur Feindbildkonstruktion in sowjetischen Printmedien heraus. Seine Ergebnisse bilden eine gute Grundlage, um im Rahmen der Dissertation zu ermitteln, inwieweit sich sprachliche Fremdbildzuschreibungen aus Zeiten der Sowjetunion auch in der heutigen russischen Konfliktberichterstattung wiederfinden lassen. Darüber hinaus bestätigt Kostylev, dass sich für die sprachliche Fremd- und Feindbildkonstruktion hauptsächlich die Untersuchung der Ebene der Lexik als relevant erweist.¹¹

Da keine Arbeiten im Bereich der slavistischen linguistischen Forschung existieren, die das sprachlich konstruierte Ukrainebild im russischen Pressediskurs während des Ukrainebildes analysieren, werden im Folgenden nun diejenigen linguistischen Publikationen zur Ukraine-Russland-Thematik vorgestellt, die zumindest einen Beitrag bzw. Anknüpfungspunkte für die vorliegende Dissertation leisten können. Dabei wird primär auf Arbeiten eingegangen, die das Zusammenspiel von Sprache und Konflikt untersuchen. Betrachtet werden zunächst Arbeiten, die den Fokus auf die Untersuchung der Diskurslexik, wie zentrale Begriffe oder Nominierungseinheiten, legen. Im Anschluss daran werden Arbeiten mit einem Fokus auf der Diskursmetaphorik betrachtet. Eine klare Trennung zwischen den genannten Arbeiten ist jedoch nicht immer möglich, da Arbeiten existieren, die sowohl zentrale lexikalische Einheiten als auch die Diskursmetaphorik untersuchen. Darauf folgend werden zudem noch linguistische Arbeiten vorgestellt, die zwar keinen Bezug zum Ukraine Konflikt aufweisen, aber dennoch relevante Anknüpfungsmöglichkeiten für die vorliegende Arbeit bieten. Am Ende werden schließlich noch Arbeiten aus anderen Disziplinen zum Ukraine Konflikt vorgestellt, die als wichtige Interpretationsgrundlagen für die linguistische Fremdbildanalyse herangezogen wurden.

Eine größere Gruppe von Publikationen zum Ukraine Konflikt befasst sich mit der Diskurslexik und dem Zusammenspiel zwischen Sprache und Konflikt. In diesen Arbeiten werden hauptsächlich Nominierungseinheiten zur Bezeichnung der Konfliktgegner analysiert (z. B. Norman 2020; Postic 2018; Radčenko & Archipova 2018; Novoselova 2016; Reuther 2016; Krongauz 2015; Šmelev 2015).¹² Dabei handelt es sich um Nominierungseinheiten wie *фашисты, бандеровцы, колорады, ватники* und *нацики*. Diejenigen Nominierungseinheiten, die im russischen Diskurs zur Bezeichnung des ukrainischen Konfliktgegners verwendet werden, besitzen häufig

¹¹ Zu den nicht einschlägigen Arbeiten zur sprachlichen Analyse von Fremd- und Feindbildern – jedoch nicht immer mit Konzentration auf Nationsbildern – zählen die Aufsätze von Bilec'ka 2013, Gazinskaja 2012, Ermolenko 2013, Klušina 2006 und Kostylev 2008.

¹² Ein Großteil der Arbeiten, die die Lexik zur Beschreibung des Ukraine Konflikts untersucht, beschäftigt sich im Rahmen dessen mit dem Phänomen der Hasssprache (*hate speech, язык вражды*). Dabei werden die Merkmale der Hasssprache herausgearbeitet und anhand von Sprachbeispielen aus dem Ukrainediskurs während des Ukraine Konflikts belegt.

eine wichtige Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs, wie bei der späteren Darstellung der Analyseergebnisse deutlich wird.

Meist findet in den angeführten Arbeiten eine Differenzierung der Nominationseinheiten statt. Unterschieden wird dabei hauptsächlich zwischen Lexemen, die bereits vor dem Konflikt existent waren, im russischen Ukrainediskurs seit 2013 jedoch eine Aktualisierung erfuhren (z. B. *фашист*, *бандеровец*), und Lexemen, die im Zuge des Ukraine Konflikts neu entstanden sind (z. B. *евромайдановец*). Als Ausgangspunkt der Analyse der Lexeme dient die lexikalisierte Bedeutung in Wörterbüchern (vgl. Belov 2016; Norman 2015). Untersuchungsgrundlage stellen vor allem Print- und Onlinezeitungen, Materialien aus dem Internet sowie Nachrichtenportale dar.

Eine umfassende linguistische Beschreibung der Lexik des Ukraine Konflikts bietet das *Slovar' peremen 2014* (vgl. Višneveckaja 2015). Im Wörterbuch werden Wörter und Ausdrücke betrachtet, die im Jahr 2014 entstanden sind oder in der russischen Sprache aktualisiert wurden. Neben der Betrachtung zentraler Begriffe des russischen Ukrainediskurses findet sich in der Publikation außerdem eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse des Jahres 2014. Entstanden ist das Wörterbuch aus einer Facebookgruppe. Beispiele und Zitate wurden von den Moderatoren der Gruppe hinzugefügt. Das Wörterbuch wird bei der eigenen Analyse und Interpretation der im Rahmen der Arbeit identifizierten lexikalischen Einheiten der Fremdbildkonstruktion als Referenz herangezogen.

Daneben existieren Arbeiten, die sich auf die Betrachtung einzelner Lexeme des russischen Ukrainediskurses während des Ukraine Konflikts fokussieren. Von besonderer Relevanz für diese Arbeit sind sie insbesondere dann, wenn sie Lexeme betrachten, die bei der Fremdbildkonstruktion im russischen Pressediskurs eine wichtige Rolle einnehmen. Dies ist bspw. bei den Lexemen *бандерлог* sowie *майдан* der Fall. Maria Achmetova (2014) beschäftigt sich so z. B. in ihrem Aufsatz „*Vokrug banderlogov*“ ausführlich mit dem Begriff *бандерлог*. Die Autorin beschreibt dabei das erste Auftreten der Nominationseinheit im Jahr 2011 sowie dessen Begriffsursprung. Das Lexem *майдан* im russischen Diskurs über die Ukraine untersuchen dagegen Ol'ga Kontrat'eva (2017) sowie Vasilij Chimik (2015).¹³ Einen Fokus auf Wortbildungsprozesse der Lexeme *Украина*, *крым*, *майдан* im russischen Ukrainediskurs legt die Arbeit von Svetlana Il'jasova (2016).

Auffällig ist bei den zuvor angeführten Veröffentlichungen zur Lexik des Ukraine Konflikts, dass diese in ihrem methodischen Vorgehen rein qualitativ arbeiten. Insgesamt existieren nur wenige Arbeiten, welche einen quantitativen Zugang bzw. eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Analyseschritten zur Untersuchung zentraler lexikalischer Einheiten des russischen Ukrainediskurses verfolgen. Zu den wenigen Arbeiten, die einen triangulativen Ansatz aus quantitativen und qualitativen Analyseschritten besitzen, zählt der Aufsatz von Tatyana Karpenko-Seccombe (2020) „*Discourses of conflict: Cross-linguistic corpus-assisted comparative discourse of Russian and Ukrainian parliamentary debates of 2014*“. In ihrer korpusbasierten Diskursanalyse betrachtet sie ukrainische und russische Parlamentsdebatten des Jahres

¹³ Die diskursive Repräsentation des Euromaidans in polnischsprachigen Medien untersuchen zudem Ewa Szkudlarek-Śmiechowicz sowie Izabela Błaszczuk (vgl. Szkudlarek-Śmiechowicz & Błaszczuk 2020). Aus ukrainischer Perspektive beschäftigt sich u. a. Nadija Trač mit der sprachlichen Repräsentation des Euromaidans (vgl. Trač 2014).

2014. Mit Hilfe der Berechnung von Keywords und deren Kollokationen identifiziert sie die Hauptthemen der Debatten (Krieg, Aggression, negative Repräsentation des Gegenübers). Einzelne lexikalische Einheiten betrachtet sie im Rahmen qualitativer Analyseschritte. Damit besitzt Karpenko-Seccombe zwar ein anderes Erkenntnisinteresse, sie verfolgt aber eine ähnliche methodische Annäherung an den Untersuchungsgegenstand wie die vorliegende Arbeit, in der ebenfalls triangulative Untersuchungsmethoden angewendet werden.¹⁴

Einen quantitativen Zugang zur linguistischen Untersuchung des russischen Ukrainediskurses verfolgt zudem Daniel Weiss (2018) in seinem Aufsatz „*Украинский конфликт в зеркале корпусной лингвистики*“, der im Rahmen des eingangs erwähnten Forschungsprojektes „*The Ukraine conflict as a battlefield of competing legitimisation discourses*“ entstand. In seinem Aufsatz stellt Weiss den theoretischen Ansatz, das methodische Vorgehen sowie erste Ergebnisse des Forschungsprojektes dar. Untersucht werden vier nationale Diskurse über den Ukraine Konflikt sowie vier Diskurskurstypen (Aussagen von Angehörigen der Parlamente, Parlamentsdebatten, Talkshows und Zeitungen). Im Rahmen der quantitativen Analyse werden zentrale Schlüsselwörter sowie deren Kollokationen betrachtet. Im Rahmen weiterer sich daran anschließender qualitativer Analyseschritte werden darüber hinaus Diskursmetaphern, Metonymien, Präsuppositionen, sprachliche Ironie sowie rhetorische Fragen analysiert. In seinem Aufsatz fokussiert sich Weiss v. a. auf die Darstellung von Ergebnissen, die bei der Analyse des russischen nationalen Diskurses über die Ukraine gewonnen wurden. Neben der Darstellung zentraler Schlüsselwörter des Diskurses zeigt er auf, dass historische Parallelen zur Herstellung einer Verbindung zwischen den ukrainischen Ereignissen 2013-2015 mit früheren Ereignissen (v. a. des Zweiten Weltkriegs) eine wichtige Funktion im Diskurs zur Legitimierung der russischen Politik besitzen. Ferner nennt Weiss zentrale Metaphernfelder des russischen Ukrainediskurses. Zu diesen zählen die Körper-, die Krankheits-, die Tier-, die Spiel- und die Theatermetaphorik.

Das deutschsprachige Pendant zur zuvor vorgestellten Publikation stellt der Aufsatz „*Der Ukraine Konflikt im Spiegel einer kontrastiv quantitativen Diskursanalyse: methodologische Grundlagen; Korpusbasierte Untersuchung der Diskurse zum Ukraine Konflikt vierer Länder und vierer Diskurstypen*“ (Weiss 2020a) dar. Auch in diesem beschreibt Weiss das zuvor beschriebene methodische Vorgehen sowie erste Ergebnisse seines Forschungsprojektes. Dass sich eine Annäherung an den Untersuchungsgegenstand mit Hilfe der Betrachtung von Keywords und Kollokationen ausgewählter Keywords bei der Untersuchung größerer Textkorpora als lohnend erweist, wird auch in der vorliegenden Untersuchung des russischen Ukrainebildes deutlich. Für die Durchführung quantitativer Analyseschritte verwendet Weiss das korpuslinguistische Programm AntConc, wobei letztlich unklar bleibt, weshalb Weiss sich dafür entschieden hat, da mit AntConc nur schwer eine Lemmatisierung russischer Textkorpora möglich ist. In methodischer Hinsicht wenig nachvollziehbar ist zudem, dass Weiss in seiner Arbeit mit sogenannten „Wortstummeln“ anstatt mit Lemmata arbeitet.¹⁵ Eine fehlende Lemmatisierung von Textkorpora führt insbesondere bei stark flektierenden Sprachen wie dem Russischen zu einer Verzerrung der Ergebnisse der quantitativen Analyse. Anders als bei Weiss wird daher

¹⁴ Schlüsselwörter des Ukrainediskurses betrachtet zudem Martina Berrocal (2018) in ihrem Aufsatz „*Von der Schlüsselwort- zur Schlüsselmorphanalyse*“.

¹⁵ Die Verwendung von Wortstummeln birgt die Gefahren des over- und understemmings.

in der vorliegenden Arbeit eine Lemmatisierung des Textkorpus für notwendig gehalten und ein anderes Analyseprogramm (*Sketch Engine*), das dieser Voraussetzung besser entspricht, verwendet.

Daneben existiert eine weitere Gruppe von Arbeiten, die sich auf die Untersuchung der Diskursmetaphorik konzentriert. In diesen Arbeiten werden zentrale Metaphernfelder des Ukrainediskurses während des Ukraine Konfliktes herausgearbeitet und ihre Funktion im Diskurs beschrieben. Dabei verfolgt der Großteil der Arbeiten eine qualitative Vorgehensweise.

Eine der wenigen einschlägigen Untersuchungen der Metaphorik im russischen Ukrainediskurs bietet die Magisterarbeit „*Metapherngebrauch in russischen Fernseh-Debatten zur Ukraine-Krise*“ von Galina Brunner (2016). Brunner untersucht Metaphern, die von November 2013 bis November 2015 in russischen Fernsehdebatten zur Ukraine Krise verwendet wurden. Dabei arbeitet sie heraus, welche Metaphern besonders häufig genutzt werden, wie diese die Realität widerspiegeln und welches Bild durch die verwendeten Metaphern von der Ukraine erzeugt wird. Als zentrale Metaphernbereiche identifiziert sie die Bereiche der Körper-, Krankheits-, Geburts-, Familien-, Tier-, Spiel- und Theatermetaphorik sowie den Metaphernbereich des Kriegs und juristisch-kriminologische Metaphern.¹⁶ Bei ihrer Interpretation der im Diskurs verwendeten Metaphorik stützt sie sich auf zentrale theoretische Ansätze zur Untersuchung von Metaphorik in Diskursen wie die kognitive Metapherntheorie von Lakoff und Johnson (2011b), die Interaktionstheorie von Richards und Black (1981), das Metaphernmodell von Baranov (2014) sowie die Überlegungen von Charteris-Black (2018, 2004).¹⁷ Die genannten Ansätze eignen sich sehr gut für die Untersuchung der Diskursmetaphorik, weshalb diese auch bei der vorliegenden Untersuchung aufgegriffen werden. Die Arbeit von Brunner bietet eine umfassende Analyse der Diskursmetaphorik in russischen Fernsehdebatten. Durch den Fokus auf Fernsehdebatten besitzt die Arbeit jedoch ein anderes Untersuchungsmaterial als die vorliegende Arbeit. Zudem unterscheidet sich diese auch in ihrem Erkenntnisinteresse. Während in der vorliegenden Arbeit explizit Metaphern untersucht werden, die zur Fremdbildkonstruktion beitragen, ist dies nicht der Fokus der Untersuchung von Brunner.

Darüber hinaus existieren mehrere kürzere Publikationen, die sich auf die Betrachtung einzelner Metaphernbereiche des russischen Ukrainediskurses fokussieren. Ein häufig untersuchtes Metaphernfeld ist dabei der Bereich der Familienmetaphorik. Mit diesem speziellen Bereich befasst sich u. a. der Aufsatz von Daniel Weiss (2020b) „*The Ukrainian nation – step-mother, younger sister or stillborn baby?*“. In diesem untersucht der Autor die Verwendung konventioneller Metaphern aus dem Bereich der Familienmetaphorik in der russischen Ukraineberichterstattung. Hauptuntersuchungsquelle sind dabei russische Talkshows. Als Untersuchungszeitraum hat Weiss die Monate von November 2013 bis November 2016 gewählt. Die Untersuchungsergebnisse wurden ebenfalls im Rahmen des eingangs erwähnten Züricher Forschungsprojekts gewonnen (s. o.). Im Rahmen der Untersuchung wird betrachtet, auf welche Zielbereiche (*target*) Metaphern aus dem Quellbereich der Familie (*source*) angewendet werden. Im Zuge dessen arbeitet Weiss die Relevanz von Familienmetaphern im Ukrainediskurs

¹⁶ Untersuchung unterschiedlicher Metaphernbereiche des russischen Ukrainediskurses findet sich zudem in den Arbeiten von Édouard Budaev (vgl. Budaev & Kurejko 2016; Budaev 2006).

¹⁷ Die Diskursmetaphorik zum Ukraine Konflikt wird zudem in anderen Sprachen untersucht. Eine ausführliche Untersuchung der Diskursmetaphorik in der US-Presse findet sich bei Lichy 2015.

2013 bis 2016, deren Eigenschaften sowie deren sprachliche Realisierung heraus. Deutlich wird, dass der Bereich der Familienmetaphorik durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Metapherntokens repräsentiert wird und dass die Zahl an Tokens während des Ukraine-Konflikts stark ansteigt.

Eine gesonderte Betrachtung der Metapher der Mutter aus dem Bereich der Familienmetaphorik findet sich in der Arbeit von Oleg Rjabov (2016). In seinem Aufsatz „*Mat' i mačecha*“ (Rjabov 2014) beschäftigt sich Rjabov mit der besonderen Funktion der Metapher der Mutter im Diskurs mit Blick auf die Legitimierung der Angliederung der Krim an die Russische Föderation 2014.¹⁸

Ludmilla A'Beckett (2017) legt ihren Fokus dagegen auf die Betrachtung der Metapher des Bruders zur Beschreibung der russischen und ukrainischen Beziehungen. Untersuchungsgegenstand stellen 300 Statements dar, in denen die russische und ukrainische Nation als Brüder bezeichnet werden. Die Statements stammen aus den Portalen Facebook, Lifejournal sowie Odnoklassniki. Neben der Betrachtung der Metapher werden auch Einstellungen der Diskurs Teilnehmer sowie deren argumentative Strategien bei der Metaphernverwendung herausgearbeitet. Untersuchungszeitraum ist November 2013 bis Anfang des Jahres 2015.¹⁹

Andere Arbeiten fokussieren sich dagegen auf weitere dominante Metaphernbereiche des Ukrainediskurses. Irina Seregina und Anatolij Čudinov beschäftigen sich bspw. mit der Haus- und Gebäudemetaphorik sowie der Wegmetaphorik und ihrer Funktion im russischen Krimdiskurs (vgl. Seregina & Čudinov 2014b, 2014a).²⁰ Einen Fokus auf den Bereich der Krankheitsmetaphorik im russischen Ukrainediskurs legt die Arbeit von Ljudmila Salatova und Julija Surmeneva (2017). Magdalena Kaltseis untersucht darüber hinaus Metaphern im russischen Ukrainediskurs, die eine Form der Zusammengehörigkeit suggerieren. Dabei betrachtet sie Metaphern aus den Bereichen der Heimat- und Hausmetaphorik, der Verwandtschafts- und Familienmetaphorik sowie der Geburtsmetaphorik (vgl. Kaltseis 2021).

Eine Arbeit sticht in ihrem methodischen Vorgehen bei der Untersuchung der Diskursmetaphorik besonders hervor: Der Aufsatz „*Ukraina i Rossija v uslovijach social'nogo konflikta. Metaforičeskoe modelirovanie obraza v rossijskom mediadiskurse*“ (Rezanova & Šiljaev 2015) von Zoja Rezanova und Konstantin Šiljaev ist in dieser Hinsicht von besonderem Interesse, da bei der Analyse und Interpretation der Metaphern zwischen drei Zeitungen, die exemplarisch für unterschiedliche Zeitungstypen stehen, unterschieden wird: *Rossijskaja Gazeta*, *Argumenty i fakty* und *grani.ru*. Anhand der Analyse der drei Zeitungen wird überprüft, ob Unterschiede hinsichtlich der Metaphorisierung zwischen oppositionellen (*grani.ru*) und regierungstreuen Presseerzeugnisse (*Rossijskaja Gazeta*, *Argumenty i fakty*) existieren (vgl. Rezanova & Šiljaev 2015). Bei ihrer Untersuchung kommen die Forscher zum gleichen Erkenntnis wie die vorliegende Arbeit. Während die im Rahmen der Analyse identifizierten Metaphern in regierungstreuen Zeitungen zur Konzeptualisierung der Ukraine sowie der ukrainischen Bevölkerung verwendet werden, werden in regierungskritischen Erzeugnissen dieselben Metaphern

¹⁸ Vgl. zur ähnlichen Thematik auch Rjabov 2016, 2007, 1999.

¹⁹ Eine intensive Auseinandersetzung mit der Metapher des Bruders zur Beschreibung der russisch-ukrainischen Beziehungen findet sich zudem in den Arbeiten „*lingvoaksiologija rodstva*“ von Šimulja Jarockaja 2017 sowie „*Brother or 'Other'? Transformation of strategic narratives in Russian television news during the Ukrainian crisis*“ von Irina Khaldarova 2019.

²⁰ Vgl. dazu auch Antonova 2015.

zur Charakterisierung Russlands, der russischen Bevölkerung sowie russischer Politiker verwendet. Dies bedeutet, dass ein und dieselbe Metapher auf unterschiedliche Zielbereiche angewendet wird und diese Zielbereiche jeweils abhängig von der Ausrichtung (regierungskonform vs. regierungskritisch) der Zeitung sind.

Anhand der genannten Publikationen zur Diskursmetaphorik werden die Stärken der vorliegenden Arbeit, v. a. mit Blick auf den der Untersuchung zugrundeliegende Textkorpus sowie die gewählte Untersuchungsmethode, sichtbar. So konnten mit dem Untersuchungskorpus (vgl. *Kapitel 5.5.3*) sowie der gewählten Untersuchungsmethode (vgl. *Kapitel 6*) weitere Tokens aus dem Bereich der Familienmetaphorik des russischen Ukrainediskurses identifiziert werden, die selbst im Rahmen größer ausgelegter Forschungsprojekte, wie dem Züricher Forschungsprojekt, nicht gefunden wurden (vgl. hierzu Weiss 2020b: 133).

Auch Arbeiten, die die Argumentation des Ukrainediskurses analysieren, liefern wichtige Anknüpfungspunkte für die vorliegende Untersuchung. Dazu zählen die Arbeiten von Holger Kuße (2019, 2018), in denen u. a. die Rede Putins vom 18. März 2014 zur Angliederung an die Russische Föderation untersucht wird. Kuße arbeitet zentrale Argumentationslinien der Rede heraus und geht im Zuge dessen auch auf zentrale Nominationseinheiten der Feindbildkonstruktion des russischen Ukrainediskurses ein. Bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes besitzt die Krimrede Putins im dritten Untersuchungszeitraum eine wichtige Funktion, sodass die von Kuße gewonnenen Ergebnisse als Interpretationsgrundlage für die Analyse des Diskurses im dritten Untersuchungszeitraum (Krimkrise) dieser Arbeit herangezogen werden können.

Wie in den zuvor genannten Arbeiten ansatzweise deutlich wurde, stellt ein Merkmal der Konfliktberichterstattung während des Ukraine Konflikts die Verwendung von (sprachlicher) Propaganda dar. Bei der Betrachtung des russischen Pressediskurses während des Ukraine Konflikts zeigt sich, dass immer wieder auf Instrumente der sprachlichen Propaganda zurückgegriffen wird, die bereits zu früheren Zeitpunkten im russischen Diskurs existierten. Bei diesen handelt es sich um sprachliche Elemente der sowjetischen Propaganda. Umfangreiche *linguistisch zentrierte Untersuchungen* der sowjetischen Propaganda mit Fokus auf den *sowjetischen Newspeak* wurden von Daniel Weiß durchgeführt (vgl. hierzu die Publikationen von Weiß 2003, 2000b, 1999, 1995).²¹ In seinen neueren Publikationen thematisiert Weiss, inwiefern Elemente des Newspeak auch im aktuellen russischen Diskurs zu finden sind. In seiner Arbeit „*Gibt es ein Fortleben von Sowjetismen im heutigen politischen Diskurs Russlands?*“ (vgl. Weiss 2019) fasst er die Erkenntnisse seiner früheren Untersuchungen zum sowjetischen Newspeak zusammen und erläutert anhand aktueller Beispiele aus dem russischen Diskurs, inwieweit sich Elemente des Newspeak in diesem wiederfinden und welches Ziel mit deren Verwendung im Diskurs verfolgt wird. Dabei zeigt er mitunter auf, dass für den sowjetischen Diskurs typische Krankheitsmetaphern zur Bezeichnung des gegnerischen Lagers, wie die der braunen Pest (*коричневая чума*), auch im aktuellen Ukrainediskurs zur Bezeichnung der Ukrainer verwendet werden. Darüber hinaus weist er auf die Verwendung sprachlicher Modalität sowie der Tempusvariation – beides Merkmale des Newspeak – im aktuellen Ukrainediskurs

²¹ Zu Inhalten und Strategien der Sowjetpropaganda vgl. außerdem Bazylev 2014; Berkhoff 2012; Lasswell 2009, speziell zum *Novojaz* vgl. Lehfeldt 2001.

hin. Höhepunkt erreiche die Verwendung von sprachlichen Elementen des Newspeak kurz vor und während der Angliederung der Krim an die Russische Föderation, dies werde mitunter in der Krimrede Putins deutlich (vgl. hierzu auch Weiss 2017a: 433). Erkenntnisse seiner Arbeiten liefern ebenfalls eine wichtige Grundlage für die Untersuchung des Ukrainebildes, indem überprüft wird, ob sich historische Bezüge in Form von sprachlichen Propagandamaßnahmen aus der Zeit des Kalten Krieges auch in der russischen Berichterstattung zum Ukraine Konflikt finden lassen und ob diesen eine Funktion bei der Fremdbildkonstruktion zukommt.²²

Neben linguistischen Publikationen sind auch ausgewählte Arbeiten über den Ukraine Konflikt von Relevanz für diese Arbeit, die in anderen wissenschaftlichen Disziplinen entstanden sind. Aus dem Forschungsbereich der Internationalen Beziehungen ist die Arbeit von Elizaveta Gaufman (2017) zu nennen. Gaufman arbeitet in ihrer Publikation „*Security threats and public perception*“ anhand von Meinungsumfragen und der Untersuchung des russischen Pressediskurses Bedrohungsszenarien und zentrale Feindbildkonstrukte des aktuellen russischen Diskurses heraus. Auf ihre Erkenntnisse wird bei der Interpretation der sprachlichen Fremdbildkonstruktion zurückgegriffen.

Informationen zur Funktion der Medien im Ukraine Konflikt stammen aus dem medienwissenschaftlichen Sammelband „*Media and the Ukraine Crisis: Hybrid Media Practices and Narratives of Conflict*“ von Mervi Pantti (2016). Eine gute Zusammenfassung der Hintergründe des Ukraine Konflikts findet sich in den Artikeln des Sammelbands „*UKRAINE'S EU-ROMAIDAN Analyses of a Civil Revolution*“ von David Marples (2015).

1.4 Relevanz der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs

Gegenstand dieser linguistischen Untersuchung ist ein hochaktuelles und relevantes, aber auch stark polarisierendes Thema: Das Ukrainebild in der russischen Presseberichterstattung kurz vor und während des Ukraine Konflikts. Kaum ein anderes Thema hat die europäische Öffentlichkeit in den letzten Jahren so polarisiert wie dieser Konflikt, der die wechselseitige Wahrnehmung Russlands und der Ukraine auf lange Zeit prägen bzw. belasten wird.

Die Relevanz der Arbeit im Bereich der linguistischen Forschung liegt darin begründet, dass die Linguistik mit ihrem vorhandenen Methodeninventar einen wichtigen Beitrag zur Analyse von Fremdbildern leisten kann, im Falle des russischen Ukrainebildes im Pressediskurs der Russischen Föderation bislang aber noch nicht geleistet hat. Wie der Überblick zur linguistischen Forschung zum Ukraine Konflikt zeigt, gibt es keine umfassenden linguistisch orientierten Untersuchungen zur sprachlichen Fremdbildkonstruktion des russischen Ukrainebildes der Jahre 2010 bis 2014. Ein Blick in die einschlägige Forschung macht zudem deutlich, dass generell nur wenige linguistisch orientierte Arbeiten existieren, die die sprachliche Realisierung von Fremdbildern untersuchen. Der Einfluss eines Konflikts auf die sprachliche Realisierung von Fremdbildern wird in diesem Fall überhaupt nicht berücksichtigt.

Relevant ist die vorliegende Arbeit zudem mit Blick auf ihr methodisches Vorgehen. Der Forschungsüberblick macht deutlich, dass nur wenige Publikationen zum Ukraine Konflikt existieren, die eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Analyseschritten verfolgen. Die

²² Eine Untersuchung zu Propagandastrategien und Techniken der Propaganda im Ukrainediskurs bietet auch Binder & Kaltseis 2020.

Methodentriangulation aus quantitativen und qualitativen Analyseschritten macht jedoch die Untersuchung von umfangreichen Textkorpora überhaupt erst möglich. Die Untersuchung großer Textkorpora bietet den Vorteil, sprachliche Merkmale der Fremdbildkonstruktion offen zu legen, die mit einer alleinigen qualitativen Untersuchung nicht identifiziert werden können. Aufgrund ihres triangulativen Vorgehens bleibt die Analyse dabei jedoch nicht an der Oberfläche.

Einmalig in der Forschung ist zudem der diachrone Vergleich der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes über drei Untersuchungszeiträume hinweg. Im Falle der vorliegenden Untersuchungszeiträume kann mit Hilfe des diachronen Vergleichs aufgezeigt werden, ob der Ukraine Konflikt Einfluss auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs besitzt und wie sich dieser auf der sprachlichen Ebene manifestiert.

Das umfangreiche Textkorpus macht zudem einen Vergleich einzelner Presseerzeugnisse hinsichtlich der sprachlichen Fremdbildkonstruktion möglich. So wird an ausgewählten Stellen überprüft, ob eine Korrelation bestimmter sprachlicher Merkmale – bspw. die Verwendung von Dysphemismen – mit der Ausrichtung eines Presseerzeugnisses besteht.

Neben dem genannten Beitrag zur linguistischen Forschung besitzt die vorliegende Arbeit eine politische und gesellschaftliche Relevanz. Die politische und gesellschaftliche Relevanz der sprachlichen Untersuchung von Fremdbildzuschreibungen unterstreicht das Zitat des Historikers Wolfram Wette (1995):

„Die Vorstellungen, die sich Menschen von anderen Nationen machen, haben unter Umständen sogar ein größeres politisches Gewicht als die tatsächlichen Verhältnisse, die gar nicht bekannt sind.“ (Wette 1995: 39)

Die in den Medien konstruierten Fremdbilder beeinflussen die gegenseitige Wahrnehmung sowie das Verhältnis der Konfliktbeteiligten und belasten in Folge von negativen Fremdbildzuschreibungen oftmals stark die gegenseitigen Beziehungen. Das Wissen über die sprachliche Zusammensetzung der Fremdbildkonstruktionen ist daher vor allem für die Konfliktbewältigung und den späteren Friedensprozess, konkret für die Aufarbeitung, den Abbau und die Dekonstruktion des Fremd- bzw. Feindbildes des ehemaligen Konfliktgegners relevant (vgl. Nolting 1988: 71). Denn nur wenn das Konstrukt des Feindbildes bekannt ist, kann dieses wirkungsvoll dekonstruiert und damit eine Grundlage für gegenseitiges Verständnis und eine Normalisierung der Beziehungen gelegt werden.²³

1.5 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Untersuchung gliedert sich in vier größere Abschnitte. Im *Einleitungsteil* werden neben einer Einführung ins Thema (*Kapitel 1.1*) die Ziele der Arbeit sowie die zentralen Forschungsfragen erläutert (*Kapitel 1.2*). Darüber hinaus findet eine Bestandsaufnahme der linguistischen Forschung zum Ukraine Konflikt statt (*Kapitel 1.3*). Der Überblick über die bishe-

²³ Ein gutes Beispiel hierfür ist die Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission, die sich u. a. mit dem Aufspüren von in Schulbüchern vorhandenen Falschdarstellungen, Vorurteilen und Stereotypen beider Länder befasst; <http://deutsch-polnische.schulbuchkommission.de/home.html> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

rige Forschung wird genutzt, um die Relevanz, mögliche Anknüpfungspunkte sowie die Besonderheiten des vorliegenden Projektes herauszuarbeiten (*Kapitel 1.4*). Nach der Beschreibung des Aufbaus (*Kapitel 1.5*) werden in *Kapitel 1.6* Hinweise zur Transliteration sowie zur Nennung von Quellen gegeben. Darauffolgend werden theoretische Aspekte des Bildbegriffs (*Kapitel 2*) sowie die mit dem Bildbegriff in Beziehung stehenden Begriffe des Selbstbilds, Fremdbilds sowie Nationenbilds betrachtet (*Kapitel 2.1*). Betrachtet wird zudem der Begriff des Feindbildes als besondere Ausprägung des Fremdbildes (*Kapitel 2.2*). Abschließend werden die zuvor genannten Begriffe in Bezug zur eigenen Arbeit gebracht sowie das der Arbeit zugrunde liegende Verständnis des Begriffs *Ukrainebild* erläutert (*Kapitel 2.3*).

Im zweiten Abschnitt wird ein *korpusbasierter diskurslinguistischer Ansatz zur Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs* entwickelt. Wichtige theoretische, aber auch methodische Impulse für die Entwicklung des Ansatzes zur linguistischen Untersuchung des Ukrainebildes stammen aus dem Bereich der linguistischen Diskursanalyse. Auf diese wird in *Kapitel 3* eingegangen. Dabei wird zunächst begründet, weshalb sich die linguistische Diskursanalyse als theoretischer Rahmen für die Untersuchung des Ukrainebildes eignet. Betrachtet werden diejenigen Arbeiten aus dem Bereich der linguistischen Diskursforschung, an die bei der Entwicklung der eigenen Untersuchungsmethode angeknüpft wird. Dabei handelt es sich um diskurslinguistische Arbeiten, welche einen textlinguistisch-semantischen Ansatz besitzen (*Kapitel 3.1*), sowie Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse (*Kapitel 3.2*).

In *Kapitel 4* werden zentrale Begriffe und Annahmen des Analyseansatzes beschrieben, zu denen auch das Diskursverständnis der Arbeit zählt. Das darauffolgende Kapitel befasst sich mit der Herausarbeitung der Kriterien der Korpuserstellung (*Kapitel 5*). Dabei wird deutlich, dass für die Festlegung der Kriterien ein Überblick über die russische Presselandschaft erforderlich ist. Im Rahmen eines Exkurses skizziert *Kapitel 5.2* daher die aktuelle Mediensituation in der Russischen Föderation und legt dabei den Fokus auf die russische Presse. Im Rahmen der Betrachtung wird zudem eine Typologie der russischen Presselandschaft vorgestellt, die die Grundlage für die Auswahl der Presseerzeugnisse des Untersuchungskorpus bildet. In *Kapitel 5.3* folgt eine Beschreibung der in das Textkorpus aufgenommenen Presseerzeugnisse. Im Anschluss werden in *Kapitel 5.4* die Untersuchungszeiträume der Arbeit bestimmt sowie deren Auswahl begründet. Dabei wird herausgearbeitet, weshalb sich gerade die genannten drei Zeiträumen eignen, um das Ukrainebild im russischen Pressediskurs zu untersuchen.

Eine ausführliche Beschreibung des Textkorpus der Untersuchung findet sich in *Kapitel 5.5*. Beschrieben wird dabei der konkrete Datenzugriff (*Kapitel 5.5.1*) sowie die Datenaufbereitung (*Kapitel 5.5.2*). Abgeschlossen wird die Darstellung mit einer Beschreibung der Größe des Textkorpus sowie der Verteilung der Artikel und Tokens auf die verschiedenen Presseerzeugnisse (*Kapitel 5.5.3*).

Der Beschreibung des Textkorpus folgt eine Erläuterung des methodischen Vorgehens der Analyse (*Kapitel 6*). Herausgearbeitet wird dabei, weshalb sich eine Methodentriangulation quantitativer und qualitativer Analyseschritte zur Untersuchung des Ukrainebildes eignet (*Kapitel 6.1*). Nach der Beschreibung der Vorteile der triangulativen Fremdbildanalyse werden in

Kapitel 6.2 die Grundlagen der qualitativen Analyse sowie die konkreten qualitativen Analyseschritte der Untersuchung des Ukrainebildes beschrieben. Analog dazu werden in *Kapitel 6.3* die Grundlagen der quantitativen Analyse sowie die quantitativen Analyseschritte vorgestellt.

Bei der Untersuchung des Ukrainebildes findet eine Fokussierung auf die Ebene der Lexik statt. Untersucht werden primär zentrale Nominationseinheiten und Metaphern sowie sprachliche Erscheinungen, die im Zusammenhang mit diesen auftreten. Ergebnisse anderer Forschungsprojekte zur sprachlichen Fremdbildkonstruktion sowie die eigene Analyse bestätigen, dass diese die zentralen sprachlichen Einheiten der Fremdbildkonstruktion darstellen. Eine Begründung, weshalb die Kategorien als Untersuchungseinheiten gewählt wurden, findet sich in *Kapitel 6.4*. *Kapitel 6.4.1* widmet sich der Nominationsanalyse. Dabei wird zunächst die Nomination in der sprachwissenschaftlichen Forschung betrachtet. Darauf folgend werden verschiedene Nominationsbegriffe beleuchtet, bevor abschließend das eigene Nominationsverständnis dargelegt sowie auf die Funktion von Nominationseinheiten im Diskurs eingegangen wird. Der Analyse der Metaphorik widmet sich *Kapitel 6.4.2*. Dabei werden zunächst die der Arbeit zugrundeliegenden Metapherntheorien vorgestellt. Dabei handelt es sich um die kognitive Metapherntheorie von Lakoff und Johnson (2011b), die Blending-Theorie von Fauconnier und Turner (2003), die Kritische Metapherntheorie von Charteris-Black (2004) sowie die *Дескрипторная теория метафоры* von Baranov (2014). Im Anschluss daran werden Eigenschaften von Metaphern sowie Metaphernarten beleuchtet, bevor erläutert wird, wie Metaphern im Rahmen einer Diskursanalyse untersucht werden können und welche konkreten qualitativen und quantitativen Analyseschritte dafür existieren. Abschließend wird das eigene Vorgehen bei der Analyse der Metaphorik im russischen Pressediskurs dargelegt.

Der dritte Teil der Arbeit widmet sich der Empirie und beschreibt die ***Ergebnisse der diskurslinguistischen Untersuchung des Ukrainebildes***. Die Ergebnisdarstellung erfolgt entlang der drei gewählten Untersuchungszeiträume. Während im ersten Untersuchungszeitraum 2010 die Ausgangslage vor dem Konflikt analysiert wird, erfolgt im zweiten (Euromaidan) und dritten Untersuchungszeitraum (Krimkrise) die Analyse und Beschreibung des Ukrainebildes im Konflikt. Die Betrachtung der drei Zeiträume folgt immer dem gleichen Analyseschema. Zunächst werden die Ergebnisse der quantitativen Analyse beschrieben, d. h. der Frequenz-, der Keyword- sowie der Kollokationsanalyse. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden den Ausgangspunkt und die Grundlage für die Ergebnisse der daran anschließenden qualitativen Fremdbildanalyse. Ein Fokus wird dabei zunächst auf die Betrachtung zentraler Nominationseinheiten bei der Konstruktion des Ukrainebildes, abschließend auf die Betrachtung dominanter Metaphernbereiche sowie deren Funktion bei der Fremdbildkonstruktion im jeweiligen Untersuchungszeitraum gelegt.

Im vierten und abschließenden Teil der Arbeit wird im Rahmen des ***Fazits*** zunächst eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Fremdbildanalyse der drei Untersuchungszeiträume gegeben (*Kapitel 10.1*). Darauf folgend werden die inhaltlichen und sprachlichen Veränderungen der Fremdbildkonstruktion im Verlauf der drei Untersuchungszeiträume noch einmal nachgezeichnet (*Kapitel 10.2*). *Kapitel 10.3* fasst die Ergebnisse mit Blick auf die unterschiedlichen Presseerzeugnisse im Textkorpus zusammen und geht dabei der Frage nach, ob sich Unterschiede in der sprachlichen Realisation des Ukrainebildes feststellen lassen. In *Kapitel 10.4* wird schließlich ein kurzer Ausblick auf offene Forschungsfragen geboten.

1.6 Hinweise zur Transliteration und Nennung der Quellen

In der vorliegenden Untersuchung werden russische Begriffe sowie längere Textauszüge aus den untersuchten Zeitungsartikeln im Original wiedergegeben. Die im Rahmen der Arbeit genannten Textbeispiele werden nicht ins Deutsche übersetzt.

Da russische Zeitungsartikel die Untersuchungsgrundlage der Arbeit bilden, werden ukrainische Anthroponyme und Toponyme in ihrer jeweiligen russischen Schreibweise transliteriert. Namen ukrainischer Städte werden, sofern sie im Deutschen üblich sind, wie es bspw. bei der Stadt Kiew oder der Bezeichnung Ukraine der Fall ist, in ihrer deutschen Schreibweise verwendet. Im Deutschen weniger übliche Ortsnamen werden demgegenüber transliteriert (bspw. L'vov anstelle von Lemberg). Dabei erfolgt die Transliteration in der deutschen wissenschaftlichen Standardisierung. Ebenso werden russisch- und ukrainischsprachige Buch- und Aufsatzbeiträge im laufenden Text sowie im Literaturverzeichnis transliteriert.

Die Quellenangabe der untersuchten Zeitungsartikel erfolgt in folgendem Format: Zeitungsname, Tag des Erscheinens des Artikels, Titel des Artikels (z.B.: МК, 22.03.2014, Крым стал Россией). Dabei werden für die Zeitungen folgende Abkürzungen verwendet: РБК = РБКdaily, НГ = Новая Газета, РГ = Российская Газета, ИЗВ = Известия, КП = Комсомольская Правда, МК = Московский Комсомолец.

2. Der Begriff des *Bildes* als Fundament der Fremdbildforschung

In den folgenden Ausführungen werden theoretische Erkenntnisse zu den Begriffen *Bild*, *Fremdbild*, *Selbstbild* sowie *Feindbild* erläutert. Die Ausführung dienen der Entwicklung des der Arbeit zugrundeliegenden Verständnisses des Begriffs Ukrainebild.

Der Bildbegriff, welcher in der Bildforschung im Bereich der Sozialpsychologie entstanden ist, ist ein „*terminus technicus*“ (Hafez 2002: 39), der als Oberbegriff für eine Reihe anderer Begriffe wie *Feindbild*, *Fremdbild*, *Stereotyp* oder *Vorurteil* verwendet wird. Anzumerken ist, dass zwischen den Begriffen oftmals keine klare Abgrenzung vorgenommen wird (vgl. Hafez 2002: 39). Allgemein werden unter dem Begriff *Bild* bzw. *Image* „die Formen der subjektiven Abbildung der Realität im menschlichen Bewußtsein“ (Wilke 1989: 13) verstanden.²⁴

Der Bildbegriff wurde von Kenneth E. Boulding in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt und findet seitdem in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen Verwendung (vgl. Wilke 1989: 13–14). Boulding definiert das Bild²⁵ als „Summe der kognitiven und affektiven Perspektiven und Urteile eines Handelnden in Bezug auf sich selbst und auf seine Umwelt“ (Boulding 1958; zitiert nach Hafez 2002: 35). Bei seiner Beschäftigung mit dem Begriff des *Bildes* unterscheidet Boulding zwischen zehn unterschiedlichen Arten bzw. Dimensionen von Bildern. Dazu gehören das räumliche Bild, das zeitliche Bild oder auch das Beziehungsbild (vgl. Boulding 1958: 46–60). Die Unterscheidung der unterschiedlichen Arten von Bildern wird

²⁴ Seit den 1950er Jahre wird v. a. in den Wirtschaftswissenschaften der Begriff *Image* verwendet. In diesem Bereich werden unter *Image* diejenigen Vorstellungen oder Bilder verstanden, die Konsumenten bezüglich eines Produktes besitzen (vgl. Wilke 1989: 13). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden die Begriffe *Image* und *Bild* jedoch synonym verwendet.

²⁵ In der deutschen Übersetzung werden diese als *Leitbilder* bezeichnet (vgl. Boulding 1958).

damit begründet, dass sich Menschen von allen möglichen Objekten Bilder schaffen (vgl. Wilke 1989: 14).

In der deutschen Bildforschung hat sich Bouldings Bildbegriff u. a. bei Werner K. Ruf durchgesetzt. Ruf (1973) definiert ein Bild:

„[als] die Gesamtheit der Charakteristika, die einem Objekt von einem Individuum – oder auch einer Gruppe – zugeschrieben werden. Ein Bild gibt also die Gesamtheit jener Eigenschaften wider, die eine Person oder eine Mehrzahl von Personen von sich selbst oder von einem Objekt ihrer Umwelt besitzt. Demnach ist ein Bild zu verstehen als das Element, welches konstitutiv ist für die Vorstellung von der Wirklichkeit, welche ein Individuum oder eine Gruppe sich zu eigen machen. Die Vorstellungen über die Wirklichkeit im Perzeptionssystem von Individuen oder Gruppen können also mehr oder weniger verzerrt sein; sie geben nicht notwendigerweise ein genaues Abbild der objektiven Wirklichkeit. Individuen und Gruppen handeln innerhalb der Gesellschaft in Funktion ihrer jeweiligen subjektiven, mehr oder weniger verzerrten Perzeptionen der Wirklichkeit.“ (Ruf 1973: 21)

Wie die Definition von Ruf deutlich macht, besitzen Bilder eine individuelle und kollektive Dimension. Während sich Individuen auf Basis der eigenen sinnlichen Erfahrung Bilder formen, werden bei Kollektiven individuelle Erfahrungen bzw. Bilder kumuliert, sodass das Bildspektrum über den Bereich der individuellen Erfahrung hinaus erweitert wird. Die Entstehung kollektiver Bilder stellt eine Voraussetzung für Kommunikationsprozesse und soziale Integration in einer Gesellschaft dar (vgl. Hafez 2002: 37).

Eine weitere mögliche Unterscheidung bei der Betrachtung des Bildbegriffs bietet Martina Thiele (2016). Thiele hebt in ihrer zusammenfassenden Darstellung des Bildbegriffs hervor, dass bei der Verwendung des Begriffs *Bild* in wissenschaftlichen Untersuchungen zumeist zwei unterschiedliche Sachverhalte gemeint werden, die unterschieden werden müssen. Auf der einen Seite steht der Bildbegriff für das konkrete Medienbild, auf der anderen Seite das sogenannte „Image“ „bzw. mentale oder geistige Bild von einer Personengruppe, das durch die Rezeption entsprechender Medien-Bilder entsteht“ (Thiele 2016: 40). Beide Komponenten des Bildbegriffes – das konkrete Medienbild sowie das geistig-perzeptuelle Bild – bedingen einander wechselseitig. Zum einen entstehen die geistig-perzeptuellen Bilder, indem aus konkreten Medienbildern Informationen aufgenommen werden, zum anderen sind die bereits vorhandenen geistig-perzeptuellen Bilder dafür ausschlaggebend, welche Informationen aus den Medienbildern überhaupt erst aufgenommen werden (vgl. Wilke 1989: 17). Darüber hinaus können die „perzeptuellen“ und „geistigen“ Bilder „materialisiert, in graphische und optische Bilder transformiert und mittels Sprache und sprachlichen Bildern medial vermittelt werden“ (Thiele 2016: 42). Diese Bilder werden als „Medienbilder“ bzw. „Bilder in den Medien“ schließlich zum Untersuchungsgegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen (vgl. Thiele 2016: 42), wie etwa des Ukrainebildes zu Beginn des Ukraine Konflikts.

Obwohl in der Forschung oftmals implizit davon ausgegangen wird, dass sich das Medienbild mit dem Bild, das im Kopf der Medienkonsumenten entsteht, deckt, kann von diesem Sachverhalt nicht zwingend ausgegangen werden. In der Forschung fehlt bisher weitgehend eine vergleichende Untersuchung beider Bildausprägungen (vgl. Wilke 1989: 18–19). Da in der

vorliegenden Untersuchung aber auch gar nicht der Anspruch und das entsprechende Erkenntnisinteresse besteht, von dem in Presseerzeugnissen konstruierten Ukrainebild auf das Bild zu schließen, das in den Köpfen der russischen Bevölkerung über die Ukraine existiert, wird auf die stärker sozialpsychologische Forschung in diesem Bereich auch nicht weiter eingegangen.

In ihrer theoretischen Ausrichtung wendet sich die Bildforschung vom Radikalen Konstruktivismus ab. Eine radikale erkenntnistheoretische Infragestellung der außerhalb des menschlichen Bewusstseins existierenden Realität findet nicht statt. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass die kognitive Realitätsaneignung einen Transformationsprozess darstelle, „bei dem nicht die Realität selbst, sondern ein durch Wahrnehmung gefiltertes Desiderat dieser Realität abgebildet wird“ (Hafez 2002: 36). Dies bedeutet zum einen, dass zwischen der Realität und ihrer kognitiven Abbildung kein unmittelbares Identitätsverhältnis existiert. Aufgrund der Besonderheiten der menschlichen Wahrnehmung stellen Bilder ein Ergebnis von Vereinfachungsprozessen dar, um die komplexen Informationsangebote der Realität verarbeiten zu können. Darüber hinaus existieren Bilder nicht isoliert, sondern sie werden in komplexe Bildstrukturen eingebettet und stellen einen konstitutiven Prozess der Weltbildkonstitution dar (vgl. Hafez 2002: 36–37).

Bei Bildern handelt es sich somit zusammenfassend um das Abbild der Zuschreibung tatsächlicher oder vermuteter Charakteristika eines Individuums oder eines Kollektivs. Die Zuschreibungen betreffen dabei die eigene Person oder Gruppe und erzeugen dadurch Selbstbilder oder sie betreffen eine Person oder Fremdgruppen und erzeugen dadurch Fremdbilder oder Heterostereotype. Diese Selbst- und Fremdbilder bedingen einander (vgl. Thiele 2016: 46).

2.1 Selbstbild, Fremdbild, Nationenbild: Eine Begriffsannäherung

Der Begriff des Bildes wird oftmals als Oberbegriff für die Begriffe des *Selbstbildes* sowie des *Fremdbildes* verwendet. Bei der expliziten Verwendung der Begriffe *Selbstbild* und *Fremdbild* wird jedoch im Vergleich zur allgemeinen Verwendung des Begriffs *Bild* dem Kompositum entsprechend der Prozess der Selbst- und Fremdwahrnehmung akzentuiert. Nach Busse (2009: 129) stellt die Unterscheidung von „Selbst“ und „Fremd“ eine „diskurssemantische Grundfigur“ dar. Im Folgenden wird auf die Besonderheiten der Begriffe *Fremdbild* und *Selbstbild* sowie deren Bedingungsverhältnis eingegangen.

Im Bereich der Sozialpsychologie wird der Begriff *Fremdbild* als „Meinungsbild, das eine Ingroup über eine Outgroup und deren Mitglieder entwickelt, besitzt und als psychologische Realität ansieht“ (Güttler 2003: 140) definiert. Synonym wird für den Begriff des *Fremdbildes* auch der Begriff des *Heterostereotyps* gebraucht. Den Gegenpol des Fremdbilds stellt das *Selbstbild* einer Innen- bzw. Bezugsgruppe dar, welches als „Bild, das die Mitglieder einer Gruppe von sich als Gruppe und ihren Mitgliedern haben bzw. im Laufe der Zeit entwickeln“ (Güttler 2003: 140) bezeichnet wird.

Dabei handelt es sich um einen Prozess der Vereinfachung und Kategorisierung sowie eine notwendige Orientierungsleistung des Menschen (vgl. Hafez 2002: 38). Der Prozess der Kategorisierung erfolgt durch den Vergleich der Fremdgruppe mit der Selbstgruppe, wobei die Selbstgruppe als Bezugsgruppe und damit als Maßstab für die Kategorisierung gesehen wird. Dabei werden Personen und Gruppen der Fremdgruppe bestimmte Merkmale nicht absolut,

sondern im Verhältnis zur Selbstgruppe aufgrund von beobachteten Ähnlichkeiten zugeschrieben. Diese Ähnlichkeiten werden wahrgenommen, da durch den Sozialisierungsprozess bereits stereotype Wahrnehmungsmuster vorhanden sind. Eine Besonderheit des Kategorisierungsprozesses besteht darin, dass Ähnlichkeiten der Fremd- und Selbstgruppe unterbetont und Differenzen überbetont werden. Damit sind die im Prozess gewonnenen Kategorien nicht neutral und enthalten vielfach Wertungen (vgl. Thiele 2016: 25–26). Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Opposition „Selbst“ und „Fremd“ in Bezug auf ihre Semantik keine Stabilität besitzt. Das Konzept des Fremden kann in der individuellen Wahrnehmung wie auch im öffentlichen Diskurs die Ausprägungen als Freund bzw. Feind annehmen. Die Opposition „Fremd“ vs. „Selbst“ besitzt darüber hinaus das Potential, sich semantisch, aber auch real anzunähern oder voneinander zu entfernen (vgl. Novoselova 2016: 96). Fremdbilder wandeln sich aufgrund aktueller politischer, gesellschaftlicher Verhältnisse und sind dadurch einer gewissen Fluktuation unterworfen.

Ein weiteres Merkmal der Fremdwahrnehmung besteht darin, dass Menschen dazu neigen, ihr Selbstbild bzw. das ihrer eigenen Gruppe oder Nation sowie deren Vertreter differenzierter zu betrachten als Mitglieder der Fremdgruppe (vgl. Daniliouk 2006: 31–32). Oftmals wird die Varianz der Eigenschaften der Mitglieder der Fremdgruppe auf ein Minimum reduziert. Es werden ihnen vergleichsweise wenige Attribute zugeschrieben, so als ob sich die Vertreter der Fremdgruppe in „wesentlichen Persönlichkeitsaspekten einander angleichen“ (Güttler 2003: 140–141). In diesem Prozess kommt es zu einer Erhöhung der Eigengruppe, was auch mit dem Begriff des *Ethnozentrismus* bezeichnet wird (vgl. Seifert 2003: 47). Eine Erhöhung der Eigengruppe ist insbesondere dann der Fall, je größer die soziale Distanz zwischen Eigen- und einer Fremdgruppe ist und je weniger konkretes Wissen über die Angehörigen der Fremdgruppe verfügbar ist (vgl. Güttler 2003: 140).

Meist wird der Begriff des *Fremdbildes* auf der personellen Ebene verwendet. Der Bildbegriff kann jedoch auch auf die Ebene der zwischenstaatlichen Beziehungen, auf die Ebene von Ländern und Nationen und der aus ihren Beziehungen entstehenden Bildern übertragen werden, da die Bildkonstruktionsvorgänge auch in dieser Beziehung den gleichen Prinzipien folgen (vgl. Nafroth 2002: 14). In diesem Fall spricht man von einem *Nationenbild* oder *Auslandsbild*.²⁶ Nafroth (2002) hebt hervor, dass es sich bei Nationenbildern um eine besondere Form des Bildes handelt, nämlich um diejenigen Bilder, „die von einer Mehrheit von Individuen in einer Gesellschaft getragen werden“ (Nafroth 2002: 14). Bei Nationenbildern kommt demnach vor allem die oben bereits beschriebene kollektive Dimension von Bildern zu tragen. Da es sich bei Nationen, Völkern und Kulturen um ausgehandelte Konstrukte handelt, entstehen diese überhaupt erst als Resultat von kollektiven Bildkonstruktionsvorgängen (vgl. Hafez 2002: 41). Auch beim Ukrainebild, bzw. den Bildern, die von der Ukraine in der russischen Presseberichterstattung konstruiert werden, handelt es sich um Formen des Nationenbildes. Nation wird im Sinne Benedict Andersons (1991) als „imagined political community“ verstanden.

²⁶ Hafez (2002) weist darauf hin, dass der Begriff des *Nationenbildes* in der angewandten sozialpsychologischen Forschung überwiegend als Äquivalent zum Nationenstereotyp verwendet werde. Nach Hafez eigne sich in diesem Begriffsverständnis der Begriff jedoch nicht als „Oberbegriff zur Erforschung interkultureller und internationaler Perzeption“ (Hafez 2002: 46). Dies liege darin begründet, dass das Nationenbild lediglich teilidentisch mit Stereotypen sei.

Eine Definition des Begriffs *Nationenbild* findet sich bereits bei Boulding (1969). Boulding definiert das *Nationenbild* als

„those [pictures] which a nation has of itself and of those other bodies in the system which constitute its international environment. [...] A nation is some complex of the images of the persons who contemplate it, and as there are many different persons, so there are many different images. The complexity is increased by the necessity for inclusion, in the image of each person or at least of many persons, his image of the image of others. This complexity, however, is a property of the real world, not to be evaded or glossed over.“ (Boulding 1969: 423)

Eine ähnliche Definition findet sich in der Arbeit von Jürgen Wilke, der den Begriff *Nationenbild* als die Gesamtheit der Eigenschaften und Attribute, „die eine Person oder eine Gesellschaft einer anderen Nation oder Gesellschaft zuschreibt“ (Wilke 1989: 15), definiert. Bei dieser Definition wird die kollektive Dimension von Nationenbildern hervorgehoben.²⁷

Darüber hinaus beschäftigt sich Natalija Daniliouk (2006) in ihrer Arbeit „Fremdbilder in der Sprache: Konstruktion – Konnotation – Evolution“ mit Fremdbildern, konkret dem deutschen Russlandbild, und ihrer Ausprägung als Nationenbild. Sie betrachtet unterschiedliche Definitionen des Begriffs *Nationenbild* und fasst diese zu einer einheitlichen Definition zusammen. Daniliouk versteht unter einem Nationenbild sämtliche Vorstellungen, „die ein Angehöriger einer Kultur von einer ihm fremden Kultur und deren Angehörigen“ (Daniliouk 2006: 38) besitzt. Fremdbilder in Bezug auf andere Länder bzw. Nationen seien dabei gekennzeichnet durch einen Konglomeratcharakter, eine historische Veränderbarkeit sowie eine Varianz innerhalb der Gesellschaft. Der Konglomeratcharakter von Nationenbildern bedeute, dass sich Fremdbilder aus verschiedenen Informationsquellen zusammensetzen, wie bspw. aus festen Wissensbeständen „in Form der von Generation zu Generation vermittelten Stereotype“ (Daniliouk 2006: 38) und der mit ihnen verbundenen Assoziationen sowie neuen Informationen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Daniliouk weist darauf hin, dass sich das Nationen- bzw. Auslandsbild „auf alle Bereiche des andersnational Beschriebenen beziehen“ (Daniliouk 2006: 38) kann. Darüber hinaus trage der genannte Konglomeratcharakter von Nationenbildern, im Gegensatz zu Stereotypen, dazu bei, dass Nationenbilder in einem gewissen Maße objektiv seien sowie keine statischen, sondern sich wandelnde Konstrukte darstellen. Abschließend stellt Daniliouk heraus, dass innerhalb einer Kultur mitunter verschiedene Bilder einer Nation bestehen können und damit eine gewisse Varianz innerhalb der Gesellschaft existiere. Als Beispiel führt Daniliouk an, dass unterschiedliche Medien und Parteien jeweils spezifische Nationenbilder besitzen und vermitteln können (vgl. Daniliouk 2006: 38–42).

An den zuvor genannten Definitionen werden die Eigenschaften von Nationenbildern deutlich. Eine der Eigenschaften von Nationenbildern – wie von Bildern allgemein – besteht darin, dass Nationenbilder Kategorien bereitstellen, „an denen sich Individuen einer Gesellschaft orientieren können“ (Nafroth 2002: 15) sowie den Kommunikationsprozess innerhalb einer Gesellschaft organisieren. Bei Nationenbildern handelt es sich zudem um keine statischen

²⁷ Vgl. dazu auch die Definition von Makulkina (2013: 65), welche unter einem Nationenbild „die Gesamtheit der unterschiedlichen Vorstellungen, Stereotype, Einstellungen und Meinungen der Individuen einer Gesellschaft über eine andere Nation, die zu einem einheitlichen homogenen Bild zusammengefügt sind“ (Makulkina 2013: 65) versteht.

Konstrukte, sondern um solche, die sich über die Zeit hinweg verändern können. Anzumerken ist, dass Nationenbilder jedoch eine „Grundkonstante“ (Seifert 2003: 50) – „harter Kern“ – beinhalten, welche von den genannten Veränderungen meist ausgeschlossen ist. Bei dieser handelt es sich um nationale Stereotype. Da Stereotype nur eine Teilmenge des Nationenbildes darstellen (vgl. Hafez 2002: 39), werden Nationenbilder im Vergleich zu Stereotypen als wertneutralere sowie dynamischere Konstrukte verstanden (vgl. Seifert 2003: 49–50). Abschließend besitzen Nationenbilder eine besondere gesellschaftliche Relevanz, da die in einer Gesellschaft vorherrschenden Nationenbilder mitunter ein größeres politisches Gewicht besitzen „als die tatsächlichen Verhältnisse, die oftmals gar nicht bekannt sind“ (Wette 1995: 39).

Die Entstehung von Nationenbildern erfolgt entweder durch Primär- oder Sekundärkontakt. Forschungsergebnisse machen deutlich, dass je intensiver der Primärkontakt zu Mitgliedern einer bestimmten Nation ist, desto klarer wird das Bild von dieser Gruppe bzw. Nation (vgl. Prinz 1970: 202).²⁸ Da oftmals jedoch keine Primärerfahrung möglich ist, entstehen Nationenbilder v. a. durch Sekundärerfahrung (vgl. Nafroth 2002: 16). Dazu zählen Erfahrungen in der Familie und Schule, am Arbeitsplatz, im Rahmen der politischen Erziehung innerhalb einer Gesellschaft sowie die in der eigenen Kultur vermittelten Erkenntnisse und Bewertungen über andere Nationen. Bei dieser Vermittlung sind v. a. die Massenmedien bedeutend (vgl. Prinz 1970: 204).²⁹ Bei fehlendem Primärkontakt stellen Letztere oftmals die einzige Quelle für Informationen über entfernte Länder und Kulturen dar. Neben den traditionellen Massenmedien nehmen aktuell die Social Media eine immer wichtigere Rolle als Informationsquelle ein.

Massenmedien stellen aufgrund ihrer Aktualität oftmals die erste Quelle dar, die Mitglieder einer Gesellschaft mit Informationen über andere Länder versorgt. Das periodische Erscheinen von Massenmedien führt schließlich dazu, dass diese aktiv Einfluss auf die Konstruktion von Nationenbildern ausüben können (vgl. Wilke 1989: 16). Die Struktur von Nationenbildern wird stark durch die Qualität des Informationsstandes bestimmt. Ein Mangel an Informationen führt zu stark generalisierten Nationenbildern (vgl. Daniliouk 2006: 35).³⁰

Aktuelle nationale und bi- bzw. multinationale gesellschaftliche Kommunikationsprozesse nehmen Einfluss auf das Wesen von Nationenbildern (vgl. Seifert 2003: 50). Dabei führen insbesondere Krisen- und Konfliktsituationen zwischen Staaten zu einer Vereinheitlichung von Medienbildern und damit auch zu der bereits genannten Tendenz der Vereinheitlichung nationaler Fremdbilder. Bei dieser Vereinheitlichung können Nationenbilder, wie Fremdbilder allgemein, unterschiedliche Ausprägungen annehmen und damit ihren zuvor beschriebenen neutralen Charakter verlieren. Eine besondere Ausprägung bzw. ein Subtyp des Nationenbildes stellen nationale Feind- und Freundbilder dar. Bei diesen handelt es sich um Konstrukte, die stark emotional beladen sind (vgl. Daniliouk 2006: 39). Negative Nationenbilder tragen „zur Behinderung internationaler Verständigung, zur Verstärkung von Konflikten und zum Aufbau von Feindbildern bei“ (Nafroth 2002: 15).

²⁸ Ausführlichere Erläuterungen zur Entstehung von Bildern, die auch auf die Entstehung von Nationenbildern übertragen werden können, finden sich bei Ruf 1973: 22–24.

²⁹ Vgl. zur Bedeutung der Massenmedien im Sekundärkontakt Hafez 2002: 41–42.

³⁰ Weshalb für die Untersuchung des Ukrainebildes die russische Presseberichterstattung ausgewählt wurde, wird in *Kapitel 4* erläutert.

2.2 Der Begriff des *Feindbildes* als besondere Ausprägung des Fremdbildes

Bei einem *Feindbild* handelt es sich um einen Subtyp des Fremdbildes bzw. Nationenbildes, dessen Hauptunterschied darin besteht, dass der Begriff des *Feindbildes* im Gegensatz zum *Fremdbild* bzw. *Nationenbild* stark emotional negativ beladen ist (vgl. Daniliouk 2006: 38). Während sich das Fremdbild aus positiven wie auch negativen Komponenten zusammensetzt, dominiert beim Feindbild die negative Komponente (vgl. Weller 2001: 13; Ostermann & Nicklas 1976: 30).³¹

Der Begriff des *Feindbildes* wurde Ende der 1960er Jahre durch den Sozialwissenschaftler Dieter Senghaas in die Wissenschaft eingeführt und innerhalb der interdisziplinär angelegten Friedens- und Konfliktforschung sowie Vorurteils- und Stereotypenforschung maßgeblich angewendet und weiterentwickelt (vgl. Weller 2001: 3–7). Richtungsweisend für die Feindbildforschungen sind vor allem diejenigen Arbeiten, „die in den 1970er Jahren infolge der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung initiierten Forschungsprojekte zu Feindbildern entstanden sind“ (Thiele 2016: 39).

Zum heutigen Zeitpunkt existiert eine große Bandbreite an unterschiedlichen Definitionen, wobei alleine über die prinzipiell negative Konnotation von Feindbildern in der Literatur Konsens herrscht (vgl. Weller 2001: 13).³² Eine umfassende Definition des Begriffs *Feindbild* bietet Hans Nicklas (1977):

„Feindbilder sind eine spezifische Form sozialer Vorurteile. Sie vereinigen kognitive, evaluative und konative Elemente zu einem negativen Bild von einem realen oder vermuteten ‚Feind‘ und sind – wie Vorurteile allgemein – außerordentlich resistent gegen eine Berichtigung durch reale Erfahrung. Das Feindbild hat Imagecharakter, d. h. es stellt eine mehr oder weniger strukturierte Ganzheit von Wahrnehmungen, Vorstellungen und Gefühlen dar, die unter dem Aspekt der Feindschaft vereinheitlicht einem Menschen, einer Gruppe von Menschen oder Völkern und Staaten entgegengebracht werden. Ein Feindbild ist immer kontrastierend mit einem Feindbild verbunden.“ (Nicklas 1977: 90)

In der Definition von Nicklas findet sich der Begriff des *Vorurteils*. Die klassische Definition des Begriffs *Vorurteil* stammt von Gordon Allport (1971). Er definiert *Vorurteil* als

„eine ablehnende oder feindselige Haltung gegen eine Person, die zu einer Gruppe gehört, einfach deswegen, weil sie zu dieser Gruppe gehört und deshalb dieselben zu beanstandenden Eigenschaften haben soll, die man dieser Gruppe zuschreibt.“ (Allport 1971: 21)

In Anlehnung an Allport werden Vorurteile verstanden als stabile und konsistent negative Einstellungen gegenüber einer anderen Gruppe. Vorurteile sind stark mit Stereotypen verknüpft. Sie sind jedoch in der Hinsicht von Stereotypen abzugrenzen, dass sie neben der kognitiven

³¹ Da das Feindbild eine bestimmte Ausprägung des Fremdbildes darstellt, ist auch das Feindbild jeweils mit einem Selbstbild verknüpft (vgl. Nolting 1988: 74), das den Maßstab des Vergleichs bei der Feindbildkonstruktion darstellt (vgl. Ohde 1994: 49).

³² Eine ausführliche und kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff *Feindbild* findet sich bei Weller 2001.

Dimension, die Stereotype besitzen, zwei weitere Dimensionen beinhalten, eine emotionale und eine konative Dimension (vgl. hierzu Bergmann 2005).³³

Der Begriff *Feindbild* wird umgangssprachlich wie fachsprachlich gewöhnlich ohne Bedeutungs differenzierung sowohl für die medial bzw. in der Propaganda vermittelten Bilder vom Feind als auch für die Bilder, welche „in den Köpfen“ der Rezipienten existieren, verwendet, was zu einer begrifflichen Unschärfe des Terminus führt. Silke Satjukow und Rainer Gries (2004) schlagen deshalb eine Unterscheidung zwischen *äußeren* und *inneren Feindbildern* vor.³⁴

Äußere Feindbilder werden verstanden als das Bild des Feindes, welches unter Einsatz optischer, graphischer und semantischer Mittel in der Feindbildpropaganda erzeugt und den Rezipienten vermittelt wird. Es handelt sich dabei um ein Konstrukt („mediales Kunstprodukt“), das vergleichbar ist mit dem, was in der Wirtschaftswerbung unter einem „Image“ verstanden wird (vgl. Satjukow & Gries 2004: 28–29). Im Unterschied zum Image der Wirtschaftswerbung ist ein Feindbild ein rein negatives Image. Da Feindbilder Konstrukte sind, stellen diese kein genaues Abbild des Gegners dar, sondern werden stattdessen stark durch die Selbstwahrnehmung der Feindbildproduzenten bzw. durch ihre spezifische Weltanschauung und ihren ideologischen Hintergrund geprägt. Beim Feindbild handelt es sich um den negativen Gegenpol zum eigenen positiven Selbstbild (vgl. Satjukow & Gries 2004: 31). Die treibende Kraft hinter der medialen Feindbildkonstruktion ist gewöhnlich die politische Elite, da diese auf entsprechende Kommunikationsmittel – Propagandaapparat, Massenmedien – zurückgreifen kann und zudem ein Interesse daran hat, Feindbilder für ihre Zwecke zu instrumentalisieren (vgl. Satjukow & Gries 2004: 28).

Äußere Feindbilder zeichnen sich durch eine gewisse Wandelbarkeit aus. Ändern sich die historischen Rahmenbedingungen und damit die Interessenslage der Feindbildproduzenten, kann dies zu einer direkten Veränderung des Feindbildes oder sogar zu einem völligen Aussetzen der Feindbild-Propaganda führen, wie es bspw. nach der Auflösung der Sowjetunion der Fall war. In der Feindbildpropaganda haben sich über Länder- und Systemgrenzen hinweg gewisse Feindbildarchetypen oder Feindbildmotive herausgebildet (z. B. der Feind als Witzfigur, als Ungeziefer, Tod oder Bestie), auf die häufig zurückgegriffen wird (vgl. Satjukow & Gries 2004: 32). Darüber hinaus bezeichnen Satjukow und Gries äußere Feindbilder als Schlüsselreize, die bei den Rezipienten bestimmte Emotionen wie Hass, Furcht usw. hervorrufen (vgl. Satjukow & Gries 2004: 28). Diese mit Feindbildern verknüpften Emotionen können dann im Interesse der Feindbildproduzenten instrumentalisiert werden, z. B. indem zu einer bestimmten Handlung animiert wird. Äußere Feindbilder können demnach die Rezipienten auf der emotionalen Ebene ansprechen. Im Idealfall kann die Propaganda auf bereits verinnerlichte und in weiten Bevölkerungskreisen verbreitete innere Feindbilder zurückgreifen, die emotional stark aufgeladen sind.

³³ Peter Kosta bezieht sich demgegenüber bei der Unterscheidung zwischen Stereotype und Vorurteile auf die Forschung von Waldemar Lilli (1982). Nach ihm „beschreiben Stereotype den kognitiven, und Vorurteile dagegen den affektiven Teil einer Attitüde zu fremden Gruppen“ (Kosta 2009: 834).

³⁴ Diese Begriffe dürfen jedoch nicht mit „inneren“, d. h. innerhalb einer Gesellschaft vorherrschenden, und „äußeren“ Feinden verwechselt werden.

Innere Feindbilder werden von Satjukow und Gries als innere Wahrnehmungsschemata der Rezipienten (Empfänger) der Feindbild-Propaganda verstanden, d. h. als konkrete innere Vorstellungen des Individuums vom Feind. Im Gegensatz zu äußeren Feindbildern sind innere Feindbilder sozialpsychologische Phänomene, die Verhalten disponieren können und folglich politisch und sozial wirksam sind (vgl. Satjukow & Gries 2004: 28).

Hervorzuheben ist, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen äußeren und inneren Feindbildern gibt. Satjukow und Gries weisen darauf hin, „dass die politische Botschaft ‚von oben‘ nicht identisch mit der politischen Bedeutungszuweisung ‚von unten‘ ist“ (Satjukow & Gries 2004: 25), da selbst eindeutige Feindbildbotschaften nie eindeutig von den beteiligten Akteuren angeeignet werden.³⁵ Generell ist es problematisch, von Fremd- und Feindbildzuschreibungen innerhalb der Presse auf die „Bilder in den Köpfen“ zu schließen (s. o.). Es ist jedoch wissenschaftlich nachgewiesen, dass es einen gewissen Zusammenhang zwischen inneren und äußeren Feindbildern gibt. Erfolgreiche Feindbildpropaganda ist darauf angewiesen, entweder an bereits vorhandene Feindbilder anzuknüpfen oder deren Entstehung aus bestimmten Interessen zu fördern. Im Idealfall kann die Feindbildpropaganda auf bereits verinnerlichte und in weiten Bevölkerungskreisen verbreitete „innere Feindbilder“ zurückgreifen (vgl. Satjukow & Gries 2004: 29). Auch in Bezug auf die vorliegende Untersuchung können keine direkten Aussagen über diejenigen Feindbildkonstruktionen getroffen werden, welche während des Ukraine Konflikts bezüglich der Ukraine „in den Köpfen“ der russischen Bevölkerung existieren. Anhand des Datenmaterials und der gewählten Untersuchungsmethode ist dies nicht möglich. Es können lediglich die in den Presseerzeugnissen sprachlich konstruierten äußeren Feindbildelemente herausgearbeitet werden. Die sprachliche Anknüpfung der russischen Berichterstattung an bereits existierende Feindbildkonstrukte während des Ukraine Konflikts weist jedoch darauf hin, dass auf diese Weise versucht wird, besonders wirksam Feindbildpropaganda zu betreiben. Dies ist bspw. der Fall, wenn im russischen Pressediskurs an das kollektive Gedächtnis der russischen Bevölkerung zum Zweiten Weltkrieg angeknüpft wird und die Aktionen der Teilnehmer des Euromaidans mit denen deutscher Faschisten während des Zweiten Weltkriegs verglichen werden (vgl. *Kapitel 8.3.3*).

Bei der Entstehung von Feindbildern spielen individuelle, soziale und politische Voraussetzungen eine Rolle. Individuelle Bedingungen der Feindbildkonstruktion kommen bei der Bildung von Kategorien während der Konstruktion des Feindes zum Tragen, die eine kognitive Notwendigkeit zur individuellen Orientierung darstellt. Wie bei der Bildkonstruktion allgemein müssen bei der Feindbildkonstruktion Informationen zur Verarbeitung reduziert werden, da die Realität zu komplex für die menschliche Wahrnehmung ist. Um die gebildeten Kategorien zu festigen, werden passende und sich bestätigende Informationen gesucht. Die Besonderheit bei Feindbildern liegt darin, dass die für ihre Konstruktion gebildeten Kategorien eine starke Realitätsverzerrung darstellen (vgl. Sommer 2004: 307–309).

Darüber hinaus spielen soziale Bedingungen bei der Feindbildkonstruktion eine Rolle. Da Menschen sozial orientiert sind, streben sie nach sozialer Zugehörigkeit sowie sozialer Identität. Die Konstruktion einer *Gruppe der Anderen* bzw. *des Gegners*, die sich von der eigenen

³⁵ Für die Untersuchung innerer Feindbilder bedarf es aufgrund ihrer genannten Eigenschaft anderer Untersuchungsmethoden (vgl. Satjukow & Gries 2004: 25).

Gruppe unterscheidet, fördert die Integration bzw. das Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Bezugsgruppe (vgl. Sommer 2004: 307–309).

Neben den zuvor genannten Bedingungen, die allgemein die Grundlage für die Bildung und Bewertung von sozialen Kategorien darstellen, sind bei der Entstehung von Feindbildern politische Bedingungen entscheidend. Diese fördern – insbesondere in Krisen- und Konfliktsituationen – aktiv die Entstehung von Feindbildern. Oftmals besitzen Feindbilder eine lange Tradition. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass sie in relativ kurzer Zeit entstehen bzw. hergestellt werden. Bei der Konstruktion von Feindbildern kommt den Medien eine zentrale Bedeutung zu, da diese gezielt äußeren Feindbilder für Rezipienten bereitstellen können (vgl. Sommer 2004: 308–310). Bei der Konstruktion dieser Feindbilder spielt in den Massenmedien die Darstellungsform und Nachrichtenselektion eine zentrale Rolle (vgl. Kneidinger 2005: 74–75). Vor allem innerhalb der Kriegsberichterstattung ist die Konstruktion eines klaren und zielgerichteten Feindbildes eine der Hauptaufgaben (vgl. Amirov 2009: 156). Dabei arbeitet die Kriegspropaganda mit archetypischen Darstellungen des Feindes wie die des Fremden, des Aggressors, des Barbaren, des Verbrechers sowie des Gottesfeinds (vgl. Amirov 2009: 157). Wissenschaftliche Untersuchungen, die im Rahmen der deutschsprachigen slavistischen Forschung betrieben wurden, v. a. diejenigen von Daniel Weiss zur Propaganda des Sowjetsystems, bestätigen dies (vgl. hierzu Weiss 2003, 2000b).³⁶

Feindbildern werden eine „Vielzahl an psychologischen Funktionen zugeschrieben“ (Nolting 1988: 71–72). Zusammenfassend lassen sich diese in individuelle und gesellschaftliche Funktionen unterteilen. Auf individueller Ebene führen Feindbilder zu einer Förderung des Gruppenzusammenhaltes und zur Entstehung eines positiven Selbstbildes. Die erlebte Zugehörigkeit zu einer Gruppe (z. B. Ethnie, Nation) bringt soziale Sicherheit und Identität. Darüber hinaus erleichtern Feindbilder die Orientierung eines Individuums. Übernimmt ein Individuum die in einer Gesellschaft vorherrschenden Feindbilder, vermeidet es den psychischen Aufwand, sich selbst eine Meinung zur Fremdgruppe zu bilden. Schließlich können mit Hilfe von existierenden Feindbildern vorherrschende Ängste erklärt und legitimiert werden (vgl. Pörksen 2005: 54; Sommer 2004: 310–312).

Auf gesellschaftlicher Ebene besitzen Feindbilder die Funktion, gezielt Meinungen zu manipulieren sowie den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Feindbilder schweißen eine Gruppe zusammen und einigen diese gegenüber der gruppenexternen Außenwelt. Sie dienen dazu, Gesellschaften zu stabilisieren. Der Verweis auf die Bedrohung durch einen „Feind“ lenkt die Öffentlichkeit von relevanten gesellschaftlichen Problemen in der eigenen Gesellschaft, wie bspw. Arbeitslosigkeit, Armut, Zensur, Korruption, ab.

Eng damit verbunden ist die Funktion von Feindbildern zur Legitimierung von Gewalt, zur Rechtfertigung militärischer Einsätze, zur Erhöhung der Bedeutung des Militärs sowie zur Rechtfertigung hoher militärischer Ausgaben. Feindbilder liefern einen angeblich moralisch einwandfreien Grund für Gewalt (vgl. Pörksen 2005: 54; Sommer 2004: 310–312).

³⁶ Innerhalb des zwischen 1996-2001 unter der Leitung von Daniel Weiss interdisziplinär durchgeführten Forschungsprojekts zur Geschichte der verbalen Propaganda im realen Sozialismus entstanden zahlreiche Publikationen zur sowjetischen Propagandasprache, die außerdem Informationen zur verbalen Feindbildkonstruktion enthalten; <http://www.slav.uzh.ch/dam/jcr:fffff802c-f1ad-0000-00002a5d0d0c/Forschungsprojekte.pdf> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Bei der Konstruktion von Feindbildern spielt die Sprache eine wichtige Rolle. Dies hängt damit zusammen, dass bei der Feindbildkonstruktion die Abgrenzung „auf sprachlicher Ebene mittels Personalisierung, Emotionalisierung, Polarisierung, Generalisierung und Wiederholung“ (Thiele 2016: 37) beginnt und dabei eine Trennung der Eigen- und Fremdgruppe stattfindet.³⁷ Die Bedeutung der Sprache bei der Feindbildkonstruktion hebt auch Jörg Becker (2002) hervor:

„Sprache definiert und verdammt den Feind nicht nur, sie erzeugt ihn auch; und dieses Erzeugnis stellt nicht den Feind dar, wie er wirklich ist, sondern vielmehr, wie er sein muss, um seine Funktion für das Establishment zu erfüllen.“ (Becker 2002: 146)

Innerhalb der slavistischen linguistischen Forschung beschäftigt sich Daniel Weiss intensiv mit der sprachlichen Konstruktion von Feindbildern. Hierzu sind v. a. seine Arbeiten zu nennen, die im Rahmen seines Forschungsprojektes zur Geschichte der verbalen Propaganda in der Sowjetunion und im sozialistischen Polen entstanden sind. In aktuellen Publikationen zum Ukraine Konflikt und zur politischen Kommunikation in der Russischen Föderation knüpft er an seine zuvor gewonnenen Erkenntnisse an. Auf die genannten Arbeiten wird bei der Beschreibung des Forschungsstandes (*Kapitel 1.3*) näher eingegangen.

Ferner beschäftigt sich auch Marianna Novoselova (2016) mit der Konstruktion von Fremd- und Feindbildern im Diskurs während des Ukraine Konflikts. Sie hebt hervor, dass die Identifikation des „Fremden“ als Feind und seine explizite Abwertung mit Hilfe von direkten Nominierungen mit einer expressiven negativen Färbung vollzogen werde (vgl. Novoselova 2016: 99). Auch bei der sprachlichen Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs stellt die Analyse von Nominierungen eine zentrale Untersuchungskategorie dar (vgl. *Kapitel 6.4.1*).

2.3 Fremd-, Selbst- und Feindbild: Zusammenfassung und Bezüge zur eigenen Untersuchung

Wie die vorherigen Ausführungen deutlich gemacht haben, besteht zwischen den Begriffen *Bild*, *Fremd-*, *Nationen-* und *Feindbild* ein enger Zusammenhang. Alle vier Bezeichnungen beschreiben Konzepte, deren primäre Aufgabe darin besteht, die komplexe Wirklichkeit zu reduzieren sowie eine Kategorisierungs- und Orientierungsfunktion für Individuen zu bieten. Der Zusammenhang der Begriffe soll in der folgenden Abbildung (*Abbildung 1*) visualisiert werden:

³⁷ Kneidinger (2005) unternimmt in ihrer Arbeit den Versuch einer Kategorisierung der sprachlichen Mittel zur Erzeugung von Feindbildern. Sie nennt dabei folgende Kategorien: 1. „Schwarz-Weiß-Malerei“, 2. „Kollektiver Singular“, 3. „Vereinnahmung durch Appell an Gruppenzugehörigkeit“, 4. „Verallgemeinerung“, 5. „Personalisierung“, 6. „Schlüsselwörter“, 7. „Bilder und Metaphern“, 8. „Wiederholung gewisser Eigenschaften“ (vgl. Kneidinger 2005: 82–85).

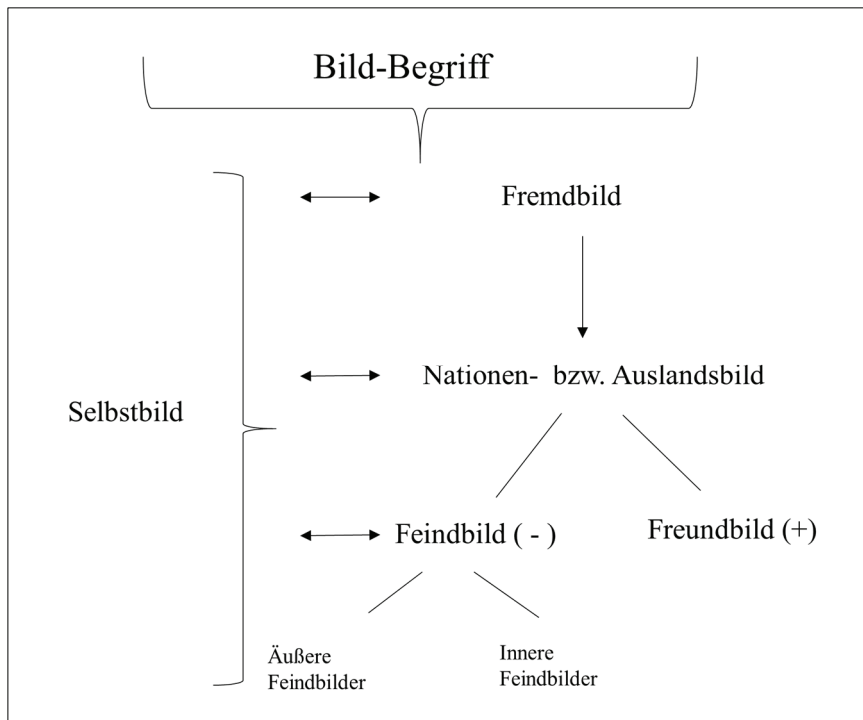


Abbildung 1: Überblick über die Begriffe *Fremd-, Selbst-, Nationen- und Feindbild* (Eigene Darstellung)

Im Rahmen der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs wird ein Fremdbildverständnis verwendet, das sich an der Definition des Begriffs *Fremdbild* von Natalia Daniliouk (2006) orientiert (vgl. *Kapitel 2.1*). Fremdbilder werden in der vorliegenden Untersuchung als diejenigen Vorstellungen verstanden, die Angehörige einer Kultur von einer ihnen fremden Kultur besitzen. Das Auslands- bzw. Nationenbild stellt dabei eine mögliche Fremdbildausprägung dar. Da unterschiedliche Vorstellungen bezüglich einer fremden Kultur innerhalb einer Gesellschaft vorherrschen, besitzt das Fremdbild eine Varianz innerhalb der Gesellschaft. Dies bedeutet, dass nicht ein einheitliches Bild existiert, sondern ein Bild, das sich – wie ein Mosaik – aus Einzelbildern zusammensetzt. Fremdbilder zeichnen sich darüber hinaus durch einen Konglomeratcharakter aus, d. h., sie setzen sich aus verschiedenen Wissensquellen zusammen. Ferner unterliegen Fremdbilder einer historischen Veränderbarkeit, d. h. sie können sich im Laufe der Zeit verändern. Bei Veränderungen des Fremdbildes spielt v. a. die politische Konstellation zwischen zwei Ländern eine Rolle. Es existiert jedoch eine Komponente des Fremdbildes, nämlich die des nationalen Stereotyps, die von diesem Wandel ausgeschlossen ist. Da ein Primärkontakt zwischen Angehörigen unterschiedlicher Länder oftmals nicht möglich ist, spielen bei der Konstruktion von Fremdbildern Massenmedien eine zentrale Rolle.

Konkreter Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit ist jedoch nicht das Konglomerat an Fremdbildvorstellungen innerhalb einer Gesellschaft, sondern nur ein Ausschnitt dessen. Wird in diesem Rahmen der Arbeit von *Fremdbild* oder *Ukrainebild* gesprochen, sind damit lediglich die sich auf der sprachlich-textuellen Ebene manifestierenden Vorstellungen im russischen Pressediskurs gemeint, die das Ukrainebild in den drei ausgewählten Untersuchungszeiträumen jeweils konstituieren. Untersucht werden dabei diejenigen sprachlichen Mittel, die innerhalb dieser drei Diskursausschnitte zur Konstruktion des Ukrainebildes verwendet

werden. Da sich die Untersuchung auf die Analyse des Ukrainebildes in russischen Presseerzeugnissen kurz vor und während des Ukraine Konflikts konzentriert, können lediglich Aussagen über das in diesen konkreten Zeiträumen und untersuchten Medien sprachlich konstruierte Bild von der Ukraine, dessen Bevölkerung und in der Ukraine vorherrschenden Zustände und Ereignisse gemacht werden. Nur indirekt kann aus dem in den Presseerzeugnissen vorherrschenden Fremdbild auf das in der Gesellschaft dominierende Bild geschlossen werden (s. o.).

Wie Fremdbilder generell kann auch das Ukrainebild im russischen Pressediskurs unterschiedliche kontrastierende Ausprägungen annehmen: eine Freund- und eine Feindbildkomponente. Im Falle des russischen Ukrainebildes kann zusammenfassend festgehalten werden, dass in der Gegenwart wie auch in der Geschichte kein einheitliches, sondern im Gegenteil, ein in verschiedene Teile aufgespaltenes Nationenbild vorherrscht. Letzteres äußert sich bspw. in einer regional differenzierten Betrachtung der Ukraine, d. h. dem östlichen und dem westlichen Teil werden jeweils unterschiedliche Attribute zugeschrieben. Diese können extreme Ausprägungen als Feindbild oder Freundbild annehmen. Die Verstärkung der Feindbildkomponente des aktuellen russischen Ukrainebildes lässt sich u. a. durch den Ukraine Konflikt erklären.

Darüber hinaus zeigt sich, dass im russischen Pressediskurs zum Ukraine Konflikt nicht nur Informationen zum ukrainischen Fremdbild gegeben werden, sondern dass gleichzeitig eine (Re-)Konstruktion des russischen Selbstbildes stattfindet. Eine Besonderheit beider Bilder ist, dass diese stark miteinander verknüpft sind, bspw. indem eine Gruppe des ukrainischen Fremdbildes – in unserem Fall die auf ukrainischem Territorium lebenden russisch(sprachig)en Ukrainer – die Schnittmenge zwischen beiden Konstrukten bilden. Aus diesem Grund wird bei der Analyse des Ukrainebildes auch auf einzelne Aspekte der sprachlichen Konstruktion des russischen Selbstbildes und dessen Zusammenhang mit dem ukrainischen Fremdbild eingegangen. Die folgende Darstellung (*Abbildung 2*) veranschaulicht den Zusammenhang zwischen dem im Pressediskurs konstruierten ukrainischen Fremdbild und dem russischen Selbstbild:

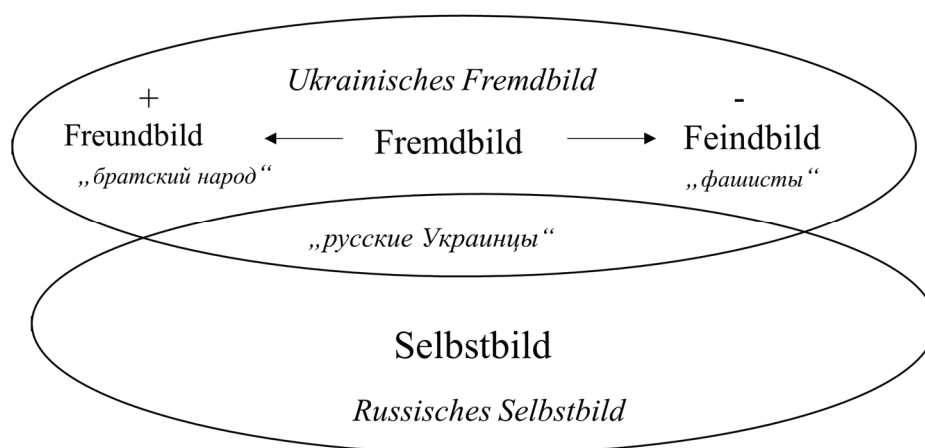


Abbildung 2: Zusammenhang des ukrainischen Fremdbildes mit dem russischen Selbstbild (Eigene Darstellung)

Innerhalb der linguistischen Diskursforschung wurden Ansätze entwickelt, die ein theoretisches wie methodisches Inventar bereitstellen, um Fremdbilder linguistisch untersuchen zu können. In den nächsten Abschnitten wird auf diejenigen Ansätze der linguistischen Diskursforschung eingegangen, die die Grundlage für die Entwicklung des eigenen Ansatzes zur Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs bilden.

II. KORPUSBASIERTER DISKURSLINGUISTISCHER ANSATZ

3. Linguistische Diskursanalyse als theoretischer Rahmen der Untersuchung

In der Linguistik verfolgen v. a. Arbeiten im Bereich der linguistischen Diskursanalyse einen konstruktivistischen Ansatz und analysieren gesellschaftliche Konstrukte mit Hilfe eines linguistischen Methodeninventars. Dabei wird davon ausgegangen, dass Diskurse Wirklichkeit nicht nur widerspiegeln, sondern auch über die dazwischentretenden Subjekte in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten zu deren Konstitution beitragen (vgl. Jäger 2012: 33; Jäger & Zimmermann 2010: 129; Jäger 2001a: 85). Diskurse üben demnach Macht aus, indem sie Wissen transportieren, das „kollektives und individuelles Bewußtsein [sic] speist“ (Jäger 2001a: 87). Dieses mit Hilfe von Diskursen transportierte Wissen stellt „die Grundlage für individuelles und kollektives Handeln und die Gestaltung von Wirklichkeit“ (Jäger 2001a: 87) dar.

Die Besonderheit von diskurslinguistischen Arbeiten besteht darin, dass diese der Sprache „eine maßgebliche Rolle bei der mentalen Erschließung [...]“ (Gardt 2007a: 36) sowie der Konstruktion von gesellschaftlicher Wirklichkeit zuerkennen.³⁸ Arbeiten aus dem Bereich der linguistischen Diskursanalyse gehen davon aus, dass Diskursteilnehmer durch ihre individuellen sprachlichen Handlungen Bedeutungen und gesellschaftliches Wissen konstituieren und mit jeder einzelnen durchgeführten Sprechhandlung auch minimal verändern. Gleichzeitig ist ihr sprachliches Handeln im Diskurs durch soziale, diskursive und geschichtliche Faktoren eingeschränkt (vgl. Wengeler 2007: 168). Daher verfügen gesellschaftliche Diskurse über bestimmte sprachliche Merkmale und werden mit jeweils spezifischen sprachlichen Mitteln konstituiert. Ziel und Aufgabe der Diskursanalyse ist es, diese sprachlichen Mittel aufzudecken, um nachzuzeichnen, wie Sprache bei der Konstruktion von gesellschaftlichen Wirklichkeiten verwendet wird (vgl. Niehr 2014: 71; Baker 2011: 1; Busse 1987: 86–88). Die linguistische Diskursanalyse versteht sich dabei „als eine kulturwissenschaftlich-hermeneutische Vorgehensweise [...]. Einer solch ‚verstehenden‘ Linguistik geht es um die kommunikative Funktion von Sprache und nicht um eine strukturalistische Beschreibung“ (Niehr 2014: 72, Hervorhebung i. O.).

Die vorliegende Untersuchung knüpft primär an Arbeiten aus dem Bereich der linguistischen Diskursanalyse an, da diese das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeitskonstruktion problematisieren sowie das methodische Inventar bereitstellen, um sprachliche Konstruktionen aufzudecken. Innerhalb der linguistischen Diskursforschung existieren unterschiedliche Strömungen mit spezifischen Erkenntnisinteressen, Diskursverständnissen und damit einhergehend auch voneinander abweichenden Untersuchungsmethoden.

³⁸ Im Gegensatz dazu spielt bei Diskursanalysen in anderen wissenschaftlichen Disziplinen – wie bspw. der Geschichtswissenschaft und der Soziologie – der Faktor Sprache eine untergeordnete Rolle und der Fokus ist auf außersprachliche Dimensionen von Kultur gerichtet (vgl. Kosakowski 2013: 16).

Da die Geschichte und Entwicklung der linguistischen Diskursforschung bereits mehrfach in Überblicksartikeln (vgl. u. a. Warnke 2018; Reisigl & Ziem 2014; Gardt 2007a; Bluhm et al. 2000) und in Monographien (z. B. Bendel Larcher 2015; Spitzmüller & Warnke 2011) dargestellt wurde, beschränkt sich die Arbeit auf die Behandlung der für sie relevanten Aspekte. Eingegangen wird auf diejenigen Ansätze, die theoretische sowie methodische Impulse für die vorliegende Untersuchung liefern. Dabei handelt es sich primär um Arbeiten, welche im Bereich der deutschsprachigen textlinguistisch-semantisch orientierten Diskursanalyse entstanden sind. Einzelne Erkenntnisse werden zudem aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse aufgegriffen.

3.1 Textlinguistisch-semantische Ansätze in der linguistischen Diskursforschung

Ansätze, die in die Gruppe der *linguistischen Diskursanalyse* eingeordnet werden können, zeichnen sich zum einen durch ein erweitertes Textverständnis aus und zum anderen durch die Verwendung traditioneller semantischer und textlinguistischer Untersuchungsmethoden zur Untersuchung textübergreifender Phänomene, d. h. Diskurse. Während der „Text“ in der Textlinguistik den Status einer mehr oder weniger geschlossenen Einheit besitzt³⁹ (vgl. Brinker 2010), wird in der Diskurslinguistik konstatiert, dass Texte immer auch Bezüge zu anderen Texten herstellen und mitunter nicht nur Teil eines Diskurses sind (vgl. Reisigl & Ziem 2014: 84). Arbeiten aus dem Bereich der linguistischen Diskursanalyse gehen davon aus, dass in Texten „Spuren von Diskursen“ (Reisigl & Ziem 2014: 85) identifiziert und sichtbar gemacht werden können. „Dies kann durchaus mithilfe ‚traditioneller‘ semantischer und textlinguistischer Analysekatoren und Konzepte geschehen [...]“ (Reisigl & Ziem 2014: 85, Hervorhebung i. O.).

Die linguistische Diskursanalyse arbeitet weitgehend deskriptiv und verwendet vorwiegend linguistische Analysekatoren. Untersuchungsgegenstand ist primär der Diskurswortschatz.

Bei den textlinguistisch-semantisch orientierten Arbeiten aus dem Bereich der linguistischen Diskursanalyse haben sich im deutschsprachigen Raum drei grundlegende Forschungstraditionen herausgebildet (vgl. Konerding 2009: 163):

1. Die Heidelberg-Mannheimer Traditionslinie, welche von den Forschern Dietrich Busse, Fritz Hermanns und Wolfgang Teubert vertreten wird
2. Die Düsseldorfer Schule vertreten durch Matthias Jung, Karin Böke sowie Martin Wengeler
3. Die Oldenburger Forschergruppe um Klaus Gloy

³⁹ Textdefinition von Brinker (2010: 17): „Der Terminus ‚Text‘ bezeichnet eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert“.

Diese drei Schulen verfolgen innerhalb der textlinguistisch-semantischen Forschungstradition abhängig von ihrem jeweiligen Erkenntnisinteresse unterschiedliche Diskursverständnisse, Zugänge zum Diskurs sowie eigene Untersuchungsmethoden.

Aktuell wird die linguistische Diskursforschung in der zweiten und dritten Generation betrieben. Die Forschung in der zweiten und dritten Generation zeichnet sich dadurch aus, dass selektiv Erkenntnisse der zuvor durchgeführten Forschung aufgegriffen werden, eine Fokussierung auf bestimmte Methoden stattfindet oder bestehende Ansätze weiterentwickelt werden. Darüber hinaus ist die aktuelle linguistische Forschung bemüht, eine Bestandsaufnahme der zuvor durchgeführten Diskursforschung durchzuführen sowie eine einheitliche Methodologie zu entwickeln (vgl. Konerding 2009: 169–170).⁴⁰

Für die Entwicklung des eigenen Ansatzes und einer eigenen methodischen Vorgehensweise zur Untersuchung des im russischen Pressediskurs konstruierten Ukrainebildes werden Erkenntnisse der linguistischen Diskursforschung, welche im Bereich der Heidelber-Mannheimer-Traditionslinie sowie der Düsseldorfer Schule entstanden sind, aufgegriffen. Dabei wird an die bestehenden Ansätze angeknüpft, indem die bereits existierenden methodischen Vorgehensweisen zur Untersuchung von Diskursen für das eigene Erkenntnisinteresse adaptiert und modifiziert werden.

Arbeiten der Heidelberg-Mannheimer-Traditionslinie sowie der Düsseldorfer Schule zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich selbst weitgehend in der Tradition Foucaults sehen und an dessen Diskursverständnis anknüpfen. Diese Arbeiten teilen damit „Annahmen über die thematische und funktionale Vernetzung von Texten im öffentlichen Raum [...] und [sehen] im analytischen Zugriff eine Offenlegung der Art und Weise [...], wie in und durch Sprache öffentliches Bewusstsein und damit gesellschaftliche Wirklichkeit geschaffen wird“ (Gardt 2007a: 28). Darüber hinaus bieten die Arbeiten in ihren theoretischen Überlegungen Hinweise, wie ein abstrakter Diskurs linguistisch beschreibbar wird.

Im Folgenden werden die theoretisch-konzeptionellen Überlegungen der Heidelberg-Mannheimer-Traditionslinie und der Düsseldorfer Schule vorgestellt sowie beschrieben, welche Erkenntnisse aus den theoretisch-konzeptionellen Überlegungen der beiden Diskursschulen genutzt werden, um einen eigenen Ansatz zu entwickeln.

Heidelberg-Mannheimer-Traditionslinie

Einen entscheidenden programmatischen und methodischen Beitrag zur Schaffung einer eigenständigen Teildisziplin „Diskurslinguistik“⁴¹ leistete die Heidelberg-Mannheimer Schule Ende

⁴⁰ Eine Zusammenfassung und Operationalisierung der theoretischen wie auch methodologischen Erkenntnisse der bisherigen diskurslinguistischen Forschung wurde bspw. von Jürgen Spitzmüller und Ingo Warnke (2008, 2011) in dem von ihnen entwickelten Diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse-Modell (DIMEAN) vorgenommen. Das Modell stellt nach eigenen Angaben der Forscher ein Instrumentarium bzw. eine Methodologie bereit, wie man Sprache im Diskurs *de facto* in den Blick nehmen sollte, und ist damit eine arbeitspraktische Anleitung zur linguistischen Untersuchung von Diskursen (vgl. Warnke & Spitzmüller 2008; Spitzmüller & Warnke 2011).

⁴¹ Jürgen Spitzmüller (2011: 78) vertritt die Meinung, dass die linguistische Diskursanalyse mit Arbeiten aus dem Bereich der Diskurssemantik begann, „welche im Umfeld der Sprach(bewusstseins)geschichtsschreibung in Abgrenzung zur traditionellen Begriffsgeschichte und in Anlehnung an pragmalinguistische bzw. handlungstheoretische Konzepte entwickelt wurde [...]“.

der 80er, Anfang der 90er Jahre. Verdienst dieser Gruppe ist die erste linguistische Operationalisierung des Diskursbegriffs Foucaults auf der Grundlage korpuslinguistischer Prinzipien (vgl. Konerding 2009: 165–166). Ihre Wurzeln hat die Gruppe in der historischen Begriffsgeschichte bzw. historischen Semantik, welche die Geschichte der Bedeutung von Wörtern betrachtet. Dietrich Busse erweiterte das Untersuchungsfeld der historischen Semantik auf diskursive Textnetze und baute diese zu einer Diskurssemantik aus. Dabei geht er davon aus, dass Bedeutung durch diskursive Textnetze, d. h. im Diskurs, entstehe und dass es im Laufe des Diskurses zu einem Wandel von Bedeutungen kommen könne (vgl. Warnke 2007: 7–8; Bluhm et al. 2000: 8).

Primäre Erkenntnisziele der Heidelberg-Mannheimer-Traditionslinie sind die begriffliche Konstruktion von Wirklichkeit in Texten historischer Diskurse sowie die Offenlegung von semantischen Tiefenstrukturen von Texten, d. h. das Offenlegen von implizitem, aber verstehensrelevantem Hintergrundwissen. Dabei findet eine Analyse der kontextgebundenen Bedeutung sprachlicher Zeichen statt (vgl. Konerding 2009: 164; Bluhm et al. 2000: 8). Bei der Untersuchung von Diskursen wird vorwiegend auf Methoden der Wort-, Satz- und Textsemantik zurückgegriffen. Ideologiekritische Ziele werden bei den Arbeiten der Heidelberg-Mannheimer Schule nicht verfolgt (vgl. Bluhm et al. 2000: 8).

Die Vertreter der Heidelberg-Mannheimer-Schule, Dietrich Busse und Wolfgang Teubert, betrachten Diskurse in ihren programmatischen Arbeiten (vgl. u. a. Busse & Teubert 1994) unter forschungspraktischen Gesichtspunkten (vgl. Jung 2001: 33). Busse und Teubert (2013: 16) definieren Diskurse „im forschungspraktischen Sinn“ als „virtuelle Textkorpora, deren Zusammensetzung durch im weitesten Sinne inhaltliche (bzw. semantische) Kriterien bestimmt wird“. Sie erläutern, dass zu einem Diskurs alle Texte gehören, ...

- „die sich mit einem als Forschungsgegenstand gewählten Gegenstand, Thema, Wissenskomplex oder Konzept befassen, untereinander semantische Beziehungen aufweisen und/oder in einem gemeinsamen Aussage-, Kommunikations-, Funktions- oder Zweckzusammenhang stehen,
- den als Forschungsprogramm vorgegebenen Eingrenzungen in Hinblick auf Zeitraum/ Zeitschnitte, Areal, Gesellschaftsausschnitt, Kommunikationsbereich, Texttypik und andere Parameter genügen,
- und durch explizite oder implizite (text- oder kontextsemantisch erschließbare) Verweisungen aufeinander Bezug nehmen bzw. einen intertextuellen Zusammenhang bilden“ (Busse & Teubert 2013: 16–17).

Bei ihrer Betrachtung unterscheiden Busse und Teubert zwischen *virtuellen* und *konkreten Textkorpora*. Im Gegensatz zum *virtuellen Korpus*, das die Gesamtheit aller thematisch verknüpften Texte beinhaltet, stellt das *konkrete Untersuchungskorpus* eine durch den Untersuchenden konstruierte, interpretativ zu bewältigende Teilmenge des virtuellen Korpus dar. Bei der Auswahl der Texte für das konkrete Textkorpora stehen „praktische Gesichtspunkte wie Verfügbarkeit der Quellen neben inhaltlich begründbaren Relevanzkriterien im Vordergrund“ (Busse & Teubert 2013: 17). Fritz Hermanns, ein weiterer Vertreter der Heidelberg-Mannhei-

mer-Forschungsgruppe, erweiterte diese Unterscheidung um den Begriff des *imaginären Korpus*. Dieses beinhaltet alle Texte eines Diskurses, auch diejenigen, die zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht mehr existieren (vgl. Hermanns 2012: 25).

Für die Erstellung des konkreten Textkorpus ist vor allem das „Gestaltungsinteresse der Wissenschaftler“ (Busse & Teubert 2013: 17) maßgeblich. Da diese das Textkorpus als Untersuchungsgegenstand der Analyse konstituieren, beeinflussen sie damit auch die im Rahmen der Analyse erzielbaren Ergebnisse (vgl. Busse & Teubert 2013: 17).

Busse und Teubert sehen zusammenfassend demnach Diskurse als „Textgeflechte bzw. Korpora“, die mit Hilfe der zuvor beschriebenen Kriterien zusammengestellt werden (vgl. auch Spitzmüller & Warnke 2011: 88). Für die Zusammenstellung der für die diskurslinguistische Analyse vorhergesehenen Textkorpora stellen vor allem thematische Bezüge der Texte ein Hauptkriterium dar. Bei ihrem Ansatz wird die Nähe zur Korpuslinguistik sichtbar. Der Hauptunterschied zwischen korpuslinguistischen und diskurslinguistischen Arbeiten besteht jedoch darin, dass die Texte der für diskurslinguistische Arbeiten zusammengestellten Textkorpora intertextuelle Zusammenhänge aufweisen müssen, was bei korpuslinguistischen Arbeiten nicht zwingend der Fall ist (vgl. Bluhm et al. 2000: 6).

Die detaillierten Überlegungen zum Diskurs sowie zum Verhältnis von Diskurs und Textkorpus von Busse, Teubert sowie Hermanns werden genutzt, um eigene Kriterien zur Korpuserstellung herauszuarbeiten. Von Relevanz ist außerdem die Unterscheidung zwischen dem *konkreten*, *virtuellen* sowie *imaginären Textkorpus*. Da das Ziel verfolgt wird, möglichst „repräsentative“ Aussagen zum Ukrainebild im russischen Pressediskurs zu treffen, müssen gründliche Überlegungen getroffen werden, wie aus dem *virtuellen Textkorpus* ein für die Untersuchung benötigtes *konkretes Textkorpus* gewonnen werden kann, das möglichst generalisierbare Fälle der sprachlichen Realisierung des Ukrainebildes enthält. Der Begriff des *imaginären Korpus* ist in der Hinsicht wichtig, um sich zu vergegenwärtigen, dass diskursive Konstrukte nicht vollständig über Texte rekonstruiert werden können, sondern dass immer auch ein Teil des Diskurses existiert, der nicht über Texte erfassbar ist.

Düsseldorfer Schule – Operationalisierung des Diskursbegriffs von Matthias Jung

Die Anregungen der Heidelberg-Mannheimer-Traditionslinie wurden Mitte der 90er Jahre von Vertretern der Düsseldorfer Schule aufgegriffen und modifiziert (vgl. Konerding 2009: 166). Die dieser Schule zugehörenden Wissenschaftler setzten sich für eine eigenständige Diskurssemantik ein und bemühten sich, den Diskursbegriff aus linguistischer Sicht zu präzisieren sowie unter der Berücksichtigung von forschungspraktischen Fragen zu operationalisieren (vgl. Bluhm et al. 2000: 10). Die zuvor dargestellten Überlegungen zum Diskurs von Busse und Teubert wurden u. a. von Matthias Jung in dem von ihm entwickelten *Würfelmodell* (vgl. Jung 2001) aufgegriffen.

Jung distanziert sich von Busse und Teuberts Textverständnis und propagiert einen Zugang zum Diskurs auf einer niedrigeren Ebene (vgl. Jung 2001: 33). Er nähert sich in seinen theoretisch-methodischen Überlegungen dem Diskursbegriff, indem er sich zunächst den Aufbau eines Diskurses, den er auch als *Gesamtdiskurs* bezeichnet, vergegenwärtigt (vgl. Jung 2001: 33). Den Begriff *Diskurs* definiert Jung als „eine verknüpfte Menge von Aussage-Ein-

heiten mehrerer Sprecher zum gleichen Thema, die eine erkennbare zeitgeschichtliche Entwicklung aufweisen und in der Regel über Text- oder Textstückkorpora zugänglich werden“ (Jung 2001: 48).⁴² Aus dieser Definition wird deutlich, dass der Text für Jung eine Zwischenetappe der Diskursanalyse darstellt, nicht aber den eigentlichen Untersuchungsgegenstand. Jung geht davon aus, dass nicht Texte, sondern die in Texten vorhandenen *Aussagen* einen Diskurs konstituieren, da Texte in der Regel mehreren Diskursen zugerechnet werden können. Der eigentliche Untersuchungsgegenstand von diskurslinguistischen Arbeiten ist demnach nicht – wie bei Busse und Teubert – der komplette Text, sondern es sind die in den Texten vorkommenden Aussagen:

Kein Text läßt sich durch seine Zugehörigkeit zu einem Diskurs vollständig erfassen. Auch in thematisch einschlägigen Texten kommen Inhalte vor, die man nicht zum gleichen Diskurs rechnen möchte, weil offensichtlich zwischenzeitlich das Thema wechselt, d. h. an anderen Diskursen weitergesponnen wird. Solche Passagen werden bei einer Gleichsetzung von Diskurs und thematischem Textkorpus aber in der Regel übersehen oder ausgeblendet (Jung 2001: 36).

Zu erwähnen ist, dass Jung unter *Aussage* nicht die Satzaussage (Proposition) versteht, sondern vielmehr eine bestimmte thematisch definierte Behauptung. Um terminologische Unstimmigkeiten zu vermeiden, zieht der Autor den Begriff des Aussagengeflechts dem der Aussage – zur Bezeichnung des gleichen Gegenstandes – vor (vgl. Jung 2001: 38). Die Verlagerung von der Analyse ganzer Texte hin zur Analyse von Aussagen hat methodische Konsequenzen. Eine Konzentration auf die Analyse von Aussagen ermöglicht dem Forscher, größere Mengen an Texten analysieren zu können, da bei der Analyse fortan nicht mehr komplette Texte, sondern nur die in den Texten relevanten Aussagen untersucht werden müssen (vgl. Jung 2001: 39).

Seine forschungspraktischen Überlegungen, die einen linguistischen Zugang zum Diskurs ermöglichen, visualisiert Jung mit Hilfe des von ihm entwickelten Würfelmodells (*Abbildung 3*). Er veranschaulicht damit zum einen den Aufbau eines Gesamtdiskurses, zum anderen werden mit dem Modell Parameter terminologisch gefasst, die bei der linguistischen Analyse eines Diskurses, konkret bei der Erstellung eines für die Analyse notwendigen Untersuchungskorpus, zu berücksichtigen sind (vgl. Jung 2001: 34; Jung & Wengeler 1999). In seinem Modell geht Jung von einem Würfel aus, den er als *Diskurswürfel* bezeichnet. Dieser bildet einen einzelnen, thematisch definierten (Gesamt-)Diskurs – *Gesamtdiskurs D* – ab. Der Diskurswürfel besteht aus drei Ebenen (A_n , B_n , C_n). Diese Ebenen bilden eine Menge von Teilwürfeln, die gemeinsam den Gesamtwürfel konstituieren. Da es forschungspraktisch nicht möglich ist, einen kompletten Diskurswürfel zu untersuchen, werden bei konkreten sprachwissenschaftlichen Analysen von Diskursen lediglich Teilwürfel untersucht. Für die Abgrenzung der Teilwürfel vom *Gesamtdiskurs D* werden nach Jung drei Parameter herangezogen, welche bei der Erstellung der für die Untersuchung benötigten Textkorpora sowie bei der nachfolgenden Analyse berücksichtigt werden müssen (vgl. Jung 2001: 33)⁴³:

⁴² Zusammenfassende Definition des Begriffs *Diskurs* von Jung (2001: 41): Ein Diskurs stellt die „Gesamtheit der Beziehungen zwischen thematisch verknüpften Aussagekomplexen“ dar.

⁴³ „Inhalts- und korpusbezogene Untersuchungen lassen sich [demnach] durch die Koordinaten A_n , B_n , C_n klassifizieren“ (Jung 2001: 34).

1. A_n : Diskursebene, die Jung auch als Kommunikationsbereiche bezeichnet⁴⁴
2. B_n : inhaltlich abgrenzbare Teildiskurse
3. C_n : Textsorten bzw. Redekonstellationen

Unter einer *Diskursebene* bzw. einem *Kommunikationsbereich* versteht Jung diejenigen gesellschaftlichen Bereiche, in denen der Diskurs geführt wird. Als Beispiele nennt er politische Gruppen oder die Fachwissenschaften (vgl. Jung 2001: 33). Inhaltlich abgrenzbare *Teildiskurse* zeichnen sich demgegenüber dadurch aus, dass diese nur einen inhaltlichen Teilaspekt des Gesamtdiskurses behandeln. Zur Illustration führt Jung den frauenpolitischen Diskurs als Gesamtdiskurs an, welcher ihm zufolge u. a. die Teildiskurse des Abtreibungsdiskurses sowie des Gleichberechtigungsdiskurses beinhalte (vgl. Jung 2001: 33–34). Schließlich nennt Jung Fachtexte, literarische Texte und Zeitungsartikel als Beispiele für *Textsorten* bzw. *Redekonstellationen* (vgl. Jung 1996: 466).⁴⁵

Die Berücksichtigung unterschiedlicher *Kommunikationsbereiche* bzw. *Diskursebenen* (A_n), *Teildiskurse* (B_n) sowie unterschiedlicher *Textsorten/Redekonstellationen* (C_n) bei konkreten diskurslinguistischen Analysen ist in der Hinsicht relevant, da sie Auswirkungen auf die jeweiligen sprachlichen Realisationen haben.

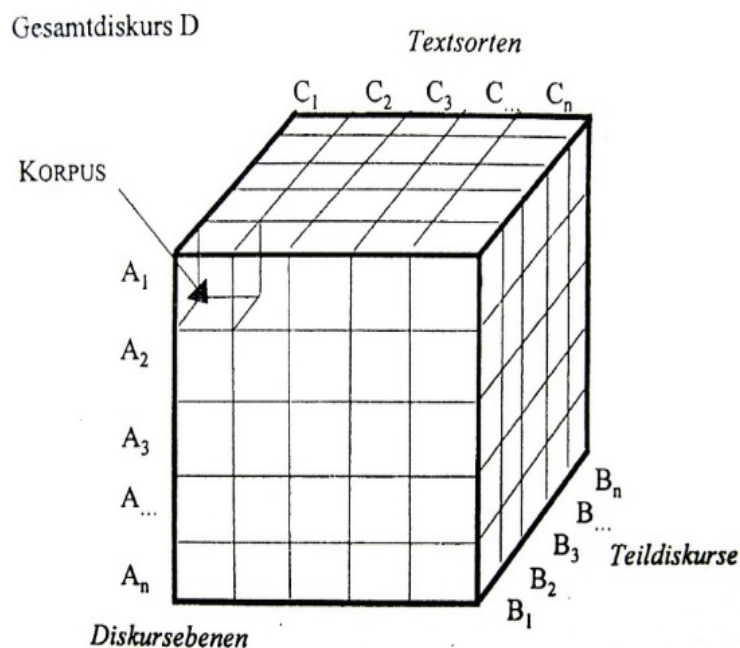


Abbildung 3: Würfelmodell von Matthias Jung, Quelle: http://luhmann.uni-trier.de/index.php?title=Datei:3_W%C3%BCrfelmodell.jpg (zuletzt aufgerufen am 21.12.2021)

⁴⁴ In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff *Kommunikationsbereich* verwendet, da der Begriff *Diskursebene* eine hierarchische Gliederung der Bereiche impliziert.

⁴⁵ Anzumerken ist, dass Jung zwar Beispiele für die Parameter A_n , B_n und C_n anführt, jedoch nicht erwähnt, was er allgemein unter diesen Parametern versteht. In seinen Ausführungen nennt er jedoch folgendes Beispiel, das seine Parameter neben den oben bereits genannten Beispielen verdeutlicht: „Beschäftigt sich bspw. eine Autorin [...] aus linguistischer Sicht mit den Kurztexten auf Mahnmahlen nach 1945, dann trägt sie gleichzeitig ein Würfelchen zur Erforschung des Gesamtdiskurses ‚Vergangenheitsbewältigung‘ bei, charakterisiert durch a) die Textsorte ‚Inschrift‘, b) den Teildiskurs ‚Gedenken an NS-Opfer‘ und c) den Kommunikationsbereich ‚Allgemeinheit/Öffentlichkeit‘“ (Jung 2001: 34).

Im Gegensatz zum diskurslinguistischen Zugang von Busse und Teubert finden die Parameter Zeit und Diskursgemeinschaft wie auch „weitere inhaltlich und methodisch bedingte Einschränkungen des Untersuchungsgegenstandes“ (Jung 2001: 34), welche bei der Beschreibung des Ansatzes von Busse und Teubert erläutert wurden, im Würfelmodell keine Berücksichtigung.

Jung macht – wie Busse und Teubert – in seinem Ansatz deutlich, dass eine Gleichsetzung des abstrakten Diskurses mit einem konkreten Untersuchungskorpus nicht möglich ist. Untersuchungskorpora stellen lediglich Hilfsmittel der Diskurslinguistik dar, um Diskurse überhaupt untersuchbar zu machen. Dem Analysierenden muss bewusst sein, „dass die analysierten Ausschnitte keine isolierten Diskurse sind, sondern eben Ausschnitte, die in vielfältigen Beziehungsverhältnissen zu neben-, unter- und übergeordneten diskursiven Einheiten stehen“ (Spitzmüller & Warnke 2011: 89). Besondere methodische Anforderungen bestehen bei der Erstellung des konkreten Textkorpus, das bei Jung als *reales Textkorpus* bezeichnet wird (vgl. Jung 2001: 36). Damit mit Hilfe des Textkorpus möglichst „repräsentative“ Aussagen zum Diskursgegenstand gemacht werden können, müssen die Kriterien der Korpuserstellung sorgfältig abgewogen werden (vgl. Jung 2001: 36). Jung ist es dabei wichtig, „nicht so sehr festzulegen, welche Kriterien bei der Diskurseingrenzung zum Einsatz kommen, sondern vielmehr darauf hinzuweisen, dass diese Kriterien systematisch und transparent sein müssen“ (Spitzmüller & Warnke 2011: 89).

Hinsichtlich der diskursanalytischen Untersuchung des vom Forscher zusammengestellten Textkorpus fordert Jung eine „allgemeine Untersuchung des diskursgebundenen lexikalischen Inventars“ im Gegensatz zu einer „Fixierung auf Schlag-, Schlüssel-, Zeitwörter, Leitvokabeln o.ä.“ (Jung 1996: 465). Er propagiert neben einer Untersuchung auf der Wortebene auch die „Untersuchung von Metaphern bzw. Bildfeldern“ (Jung 1996: 465) sowie der Argumentation des jeweiligen Diskurses. Idealerweise soll der Untersuchungsgegenstand linguistischer Diskursanalysen die Untersuchung von Veränderungen „in der Benutzung von topischen Mustern in Diskursen in ihrem Zusammenspiel mit der Veränderung von lexikalischen Einheiten wie Metaphern und Schlüsselwörtern [...] [sein], um damit Aufschlüsse über das jeweils dominierende gesellschaftliche Bewußtsein, das kollektive Denken und Meinen einer Zeit zu gewinnen“ (Wengeler 1997: 101).

Jung visualisiert in seinem Würfelmodell den Aufbau von Diskursen und nennt mit seinen Parametern konkrete Kriterien, die für die Korpuserstellung herangezogen werden können. Diese Parameter werden auch bei der Korpuserstellung in dieser Arbeit berücksichtigt (vgl. *Kapitel 5.1*). Allerdings wird im Gegensatz zu Jungs Modell in der zeitlichen Komponente eine zentrale und für die Analyse des Diskurses wesentliche Kategorie gesehen. Dies hängt damit zusammen, dass eine Veränderung des Ukrainebildes über die Untersuchungszeiträume hinweg überprüft werden soll.

Relevant für die vorliegende Arbeit sind außerdem das von Jung vertretene Text- sowie Diskursverständnis. Wie bei Jung wird auch in dieser Arbeit unter Diskurs die „Gesamtheit der Beziehungen zwischen thematisch verknüpften Aussagekomplexen“ verstanden.⁴⁶

⁴⁶ Ausführlicher wird auf das Diskursverständnis der vorliegenden Arbeit in *Kapitel 4* eingegangen.

Wie die zuvor beschriebenen Arbeiten und Ansätze ordnet sich auch die vorliegende Arbeit in den Bereich der textlinguistisch-semantischen Forschungstradition ein. Hauptuntersuchungsgegenstand ist demnach die diskursive Konstruktion von gesellschaftlichen Wirklichkeiten mittels Sprache, wobei die Sprache als zentrale Untersuchungskategorie gesehen wird. Ideologiekritische Ziele werden im Rahmen der Arbeit nicht verfolgt. Ungeachtet der eigenen Verortung werden jedoch auch Erkenntnisse aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse zur Entwicklung des eigenen Ansatzes genutzt, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird.

3.2 Kritische Diskursanalyse

Im Gegensatz zur gerade beschriebenen linguistischen Diskursanalyse handelt es sich bei der *Kritischen Diskursanalyse* um ein interdisziplinäres Forschungsfeld mit linguistischem Fundament (vgl. Reisigl & Ziem 2014: 89). Die Kritische Diskursanalyse versteht sich als machtkritisch. Bestehende Machtverhältnisse werden explizit hinterfragt. Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse sind nicht an der Untersuchung einer einzelnen oder mehreren linguistischen Einheiten interessiert, sondern legen den Fokus auf die Analyse, das Verstehen und die Erklärung komplexer sozialer Phänomene wie bspw. sozialer Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Sexismus (vgl. Reisigl & Ziem 2014: 89). Bei der Untersuchung dieser Phänomene verwenden die Forscher multidisziplinäre und multimethodische Ansätze. Die sprachliche Analyse stellt zwar das Fundament, aber nur eine der möglichen Untersuchungskategorien dar (vgl. Wodak & Meyer 2016a: 2; Warnke 2007: 7).

Ähnlich wie die linguistisch orientierte Diskursanalyse ist die Kritische Diskursanalyse ein relativ heterogenes Forschungsfeld. Martin Reisigl hebt in seiner Überblicksdarstellung hervor, dass „[b]is zu sieben Spielarten der Kritischen Diskursanalyse“ (Reisigl & Ziem 2014: 89–93) unterschieden werden können. Die Gemeinsamkeit der Ansätze besteht darin, dass diese den Diskurs als eine Form der sozialen Praxis sehen, „die die sozialen Verhältnisse nicht nur reflektiert, sondern zugleich konstituiert und organisiert“ (Bluhm et al. 2000: 4). Die genannten Ansätze sind als kritisch zu verstehen, weil diese zum einen „verdeckte, diskursiv verfestigte Formen der Machtausübung, sprachliche Manipulations- und Ausschließungsstrategien sichtbar machen und zum anderen im Bemühen um einen nicht-arbiträren ethisch moralischen Standpunkt explizit Stellung gegenüber den analysierenden Praxen beziehen“ (Bluhm et al. 2000: 4). Zu unterscheiden ist dabei zunächst die in der deutschen Germanistik durchgeführte Kritische Diskursanalyse (KDA) von der international positionierten Critical Discourse Analysis (CDA).

Bei der Critical Discourse Analysis (CDA) handelt es sich nicht um eine einheitliche Methode, sondern um ein Forschungsparadigma, welches sich durch eine Vielzahl von gemeinsamen Prinzipien auszeichnet: Alle Ansätze innerhalb der CDA sind auf die Untersuchung gesellschaftlicher Problematiken ausgerichtet und dadurch interdisziplinär und vielschichtig. Charakteristisch für die Ansätze ist das allgemeine Interesse, Ideologien und Macht mit Hilfe der systematischen Analyse von semiotischen Daten zu dekonstruieren. Forscher aus dem Bereich der CDA versuchen darüber hinaus, ihre eigene Position und Interessen im Forschungsprozess explizit zu machen sowie ihre Methoden offen zu legen (vgl. Wodak & Meyer 2016a: 4). Sie sind sich dabei ihrer eigenen Position im Forschungsprozess bewusst: Sie sehen sich als

Teil von sozialen Machtstrukturen und Diskursen und ihre Forschungsarbeiten von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Motiven beeinflusst (vgl. Wodak & Meyer 2016a: 7). Als Vertreter der CDA zählen u. a. Ruth Wodak (u. a. Wodak & Reisigl 2016), Teun van Dijk (u. a. van Dijk 2016), Norman Fairclough (u. a. Fairclough 2016) und Theo van Leeuwen (u. a. van Leeuwen 2016).

Untersuchungen aus dem Bereich der CDA messen dem Kontext bei der Analyse und Interpretation der im Rahmen der Diskursanalyse gewonnenen Ergebnisse eine große Bedeutung bei und thematisieren diese deutlicher als Vertreter der linguistisch orientierten Diskursanalyse. Der *Discourse Historical Approach* von Ruth Wodak basiert auf der Annahme, dass der bei der Analyse zu berücksichtigende Kontext aus vier Dimensionen besteht:

- „1. *the immediate, language or text-internal co-text and co-discourse;*
2. *the intertextual and interdiscursive relationships between utterances, texts, genres and discourses;*
3. *the social variables and institutional frames of a specific 'context of situation';*
4. *the broader sociopolitical and historical context, which discursive practices are embedded in and related to.“ (Wodak & Reisigl 2016: 30–31)*

Auch im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wird dem Kontext eine große Bedeutung zur Interpretation der im Rahmen der Untersuchung gewonnenen Ergebnisse beigemessen. Denn nur mit der Berücksichtigung der vier von Wodak genannten Dimensionen können die im Rahmen der Untersuchung aufgedeckten sprachlichen Konstrukte hinreichend interpretiert werden.

Darüber hinaus beschreibt Wodak in ihrer Arbeit unterschiedliche Analysekatoren, welche sie auch als *discursive strategies* bezeichnet (vgl. Wodak & Reisigl 2016: 33). Für die Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs sind die von Wodak genannten diskursiven Strategien der Nomination („nomination“) und Prädikation („predication“) relevant.⁴⁷

Die im deutschsprachigen Raum etablierte KDA ist im Gegensatz zur CDA primär sprachwissenschaftlich fundiert, dabei jedoch sozialtheoretisch ausgerichtet. Im Wesentlichen baut die KDA auf den Arbeiten von Michel Foucault, deren Rezeption und Weiterführung durch den Literaturwissenschaftler Jürgen Link sowie auf der marxistisch-psychologischen Tätigkeitstheorie von Aleksej Leont'ev auf (vgl. Keller 2011: 32).⁴⁸ Als prominenter Vertreter der KDA gilt Siegfried Jäger (vgl. u. a. Jäger 2012, 2001b).

Siegfried Jäger beschäftigt sich in seinen Arbeiten umfassend mit dem Aufbau von Diskursen und hat in diesem Zusammenhang ein *Diskursstrangmodell* entwickelt. Dieses bietet wichtige theoretische und methodische Anregungen für die Entwicklung eines eigenen Zugangs zum Diskurs sowie eines eigenen methodischen Ansatzes. Wie Matthias Jung entfernt sich Siegfried Jäger von Busse und Teuberts forschungspraktischem Diskursverständnis. Jäger definiert Diskurs als „soziale Wissensflüsse durch die Zeit“, die in ihrer „Gesamtheit ein riesiges und komplexes ‚Gewimmel‘“ (Jäger 2001a: 96, Hervorhebung i. O.) darstellen.

⁴⁷ Diese werden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung jedoch nicht getrennt betrachtet. Eine Betrachtung der Prädikation findet im Rahmen der Analyse zentraler Nominationseinheiten statt.

⁴⁸ Der Psychologe A. N. Leontjew versuchte das Verhältnis von Subjekt-Handeln/Tätigkeit und Vergegenständlichung/Sichtbarkeiten zu bestimmen. „Dieser Versuch ähnelt dem Foucaultschen Begriff des Dispositivs [...]“ (Jäger & Zimmermann 2010: 117).

Sein Diskursstrangmodell hat das Ziel, den Aufbau eines Diskurses nachzuzeichnen und damit den abstrakten Diskurs für Untersuchungen greifbar zu machen. So soll „eine diskursanalytische Methode zur systematischen Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Handeln, Denken und Sprechen von Menschen in konkreten sozio-historischen Kontexten“ (Bluhm et al. 2000: 5) entwickelt werden. In seinem Modell verbindet er Methoden der empirischen Sozialforschung mit linguistischen Analysetechniken.

In seinem Modell geht Jäger von der Existenz eines gesellschaftlichen *Gesamtdiskurses* aus. Dieser gesellschaftliche Gesamtdiskurs setzt sich wiederum aus verschiedenen *Diskurssträngen* zusammen, die „thematisch einheitliche Diskursverläufe“ darstellen und die jeweils eine „synchrone und eine diachrone Dimension“ (Jäger 2001a: 97) – „eine Geschichte, eine Gegenwart und eine Zukunft“ (Jäger 2001a: 101) – besitzen. Das bedeutet, dass zum Verständnis gegenwärtiger Diskurse die Kenntnis vergangener Diskurse gehört und dass die Analyse gegenwärtiger Diskurse in gewissem Maße Prognosen für zukünftige Entwicklungen erlaubt (vgl. Jäger 1994). Ein synchroner Schnitt durch den Diskursstrang findet nach Jäger dann statt, wenn ein aktuelles Thema diskursanalytisch untersucht wird. Als Beispiel nennt er das Thema der Stammzellenforschung in den Zeitungsmedien des Jahres 2010. Im Unterschied dazu ist eine diachrone Untersuchung eines Diskursstrangs auf die historische Entwicklung eines Diskurses ausgerichtet (vgl. Jäger & Zimmermann 2010: 116). Mit Hilfe sogenannter *diskursiver Knoten* werden Diskursstränge miteinander vernetzt (vgl. Jäger 2012: 87).

Diskursstränge setzen sich wiederum aus einer Fülle von Elementen zusammen, die traditionell als Texte bezeichnet werden und in denen jeweils ein bestimmtes Thema behandelt wird. Da in Texten jedoch meist mehrere Themen angesprochen werden, zieht Jäger den Begriff des *Diskursfragments* vor, das der konkreten Untersuchung dienen soll.⁴⁹ Unter Diskursfragment versteht er demnach einen „Text oder einen Textteil, der ein bestimmtes *Thema* behandelt“ (Jäger 2001a: 97, Hervorhebung i. O.). Im Gegensatz zum Diskursfragment kann ein Text somit „thematische Bezüge zu verschiedenen Diskurssträngen enthalten“, d. h. in ihm „können verschiedene Diskursfragmente enthalten sein“ (Jäger 2001a: 97).

Bei der Konstitution von Gesamtdiskursen spielen darüber hinaus sogenannte *diskursive Ereignisse* eine Rolle. Unter diskursive Ereignisse sind „solche Ereignisse zu fassen, die politisch, und das heißt in aller Regel auch durch die Medien, besonders herausgestellt werden und als solche Ereignisse die Richtung und die Qualität des Diskursstrangs, zu dem sie gehören, mehr oder minder stark beeinflussen“ (Jäger 2001a: 98). Diskursiven Ereignissen liegen in aller Regel tatsächliche Ereignisse zugrunde. Ob ein Ereignis zu einem diskursiven Ereignis wird, hängt von der Art der Verbreitung des Ereignisses ab. Die Ermittlung von diskursiven Ereignissen ist deshalb nach Jäger für die diskurslinguistische Analyse, konkret der Analyse von Diskurssträngen von Bedeutung, weil ihre „Nachzeichnung den diskursiven Kontext markiert bzw. konturiert, auf den sich ein aktueller Diskursstrang bezieht“ (Jäger 2001b: 98). Die Betrachtung des Kontextes bei der Analyse von Diskursen ist in der Hinsicht von Bedeutung, da die Analyseergebnisse nur mit Hilfe des Kontextes interpretiert werden können.

⁴⁹ Jäger (2010: 118) verweist in seiner Arbeit darauf, dass eine allgemeine Definition von Text nicht existiere und dass in Abhängigkeit vom jeweiligen Forschungsinteresse unterschiedliche Definitionen von Text nebeneinanderstehen würden. Selbst Foucault stelle den Textbegriff in Frage. Da der Terminus Text aus Sicht der KDA in Anschluss an Foucault unscharf sei, führe diese den Begriff des *Diskursfragments* ein.

Ein weiterer zentraler Begriff bei Jägers Überlegungen ist der der *Diskursebene*. Jäger bezeichnet „die sozialen Orte [...], von denen aus jeweils ‚gesprochen‘ wird“ (Jäger 2001a: 99) als diskursive Ebene. Diskursebenen stellen bspw. die Ebene der Medien oder die der Wissenschaften dar. Auch Diskursebenen sind untereinander stark verflochten. So können bspw. auf der „Medien-Ebene Diskursfragmente eines wissenschaftlichen Spezialdiskurses oder auch des Politikerdiskurses aufgenommen werden“ (Jäger 2001a: 99). Unter einem Spezialdiskurs versteht Jäger den wissenschaftlichen Diskurs, unter Interdiskurs dagegen alle nicht-wissenschaftlichen Diskurse (vgl. Jäger 2001a: 96–97).

Ferner führt Jäger noch die Kategorie der *Diskursposition* ein, unter der er einen spezifischen ideologischen Standort einer Person oder eines Mediums versteht (vgl. Jäger 2001a: 99–100). Bei der genauen Erläuterung der Diskursposition verweist Jäger auf die Definition des Begriffes *Diskursposition* von Margret Jäger:

„Unter einer Diskursposition verstehe ich den Ort, von dem aus eine Beteiligung am Diskurs und seine Bewertung für den Einzelnen und die Einzelne bzw. für Gruppen und Institutionen erfolgt. Sie produziert und reproduziert die besonderen diskursiven Verstrickungen, die sich aus den bisher durchlebten und aktuellen Lebenslagen der Diskursbeteiligten speisen. Die Diskursposition ist also das Resultat der Verstricktheiten in diverse Diskurse, denen das Individuum ausgesetzt war und die es im Verlauf seines Lebens zu einer bestimmten ideologischen bzw. weltanschaulichen Position (...) verarbeitet hat.“ (Jäger 1996: 47, zitiert nach Jäger 2001a: 99)

Zusammenfassend verfolgt nach Jäger eine Diskursanalyse das Ziel, den Gesamtdiskurs, der sich als ein verknotetes Netz darstellt, „zu entwirren“. Wobei sich das Vorgehen so gestaltet, dass zunächst einzelne Diskursstränge auf einzelnen diskursiven Ebenen untersucht werden (vgl. Jäger 2012: 86). Ausgangspunkt sind dabei diskursive Ereignisse. Bei der Analyse des jeweiligen Diskurses werden darüber hinaus unterschiedliche Diskurspositionen mitberücksichtigt.

In Bezug auf das Vorgehen bei Diskurs- und Dispositivanalysen⁵⁰ gibt Jäger in seinen Arbeiten konkrete Hinweise, „Werkzeugkisten“, wie bei diesen vorgegangen werden sollte (vgl. u. a. Jäger 2001b: 102–106). Einige Punkte seiner Vorgehensweise können im Rahmen der eigenen Analyse berücksichtigt werden. Da es sich bei Diskursanalysen im Bereich der Kritischen Diskursanalyse jedoch vorwiegend um qualitative Analysen handelt, können nicht alle Punkte der Vorgehensweise berücksichtigt werden, einige Punkte müssen weggelassen, modifiziert oder erweitert werden. Dies liegt daran, dass in der vorliegenden Arbeit eine Methodentriangulation aus quantitativen und qualitativen Methoden zur Analyse des Ukrainebildes angewendet wird (vgl. *Kapitel 6*).⁵¹

⁵⁰ In seinem Ansatz erweitert Jäger zudem die Diskursanalyse um eine Analyse von Dispositiven. Eine Dispositivanalyse geht über die Textebene hinaus und ist auf die Untersuchung der gegenständlichen Manifestationen von Diskursen ausgerichtet (vgl. Keller 2011: 34). In Anlehnung an Foucault stellt nach Jäger ein Dispositiv „einen prozessierenden Zusammenhang von Wissen dar, der in Sprechen/Denken – Tun – Vergegenständlichung eingeschlossen ist“ (Jäger 2012: 113). Dispositive sind nicht Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit, daher werden sie nicht näher dargestellt.

⁵¹ Es existieren jedoch auch Arbeiten im Bereich der Kritischen Diskursanalyse, die den Versuch unternehmen, qualitative mit quantitativen Methoden zu kombinieren. Costas Gabrielatos (2008) unternimmt nicht nur selbst den Versuch, qualitative wie quantitative Methoden in seiner Arbeit *„Fleeing, sneaking, flooding – A*

Für die Entwicklung eines eigenen Ansatzes zur Untersuchung des Ukrainebildes wird aus dem Diskursstrangmodell von Jäger die Erkenntnis übernommen, dass für das Verstehen gegenwärtiger Diskurse auch die Kenntnis vergangener Diskurse unabdingbar ist. Bei der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs zeigt sich, dass bei dessen Konstruktion auf Konstrukte zurückgegriffen wird, die bereits zu anderen Zeitpunkten existierten, wie z. B. Feindbildkonstruktion während des Zweiten Weltkrieges zur Beschreibung des ehemaligen deutschen Gegners. Die möglichst genaue Interpretation heutiger Realisierungsformen des ukrainischen Fremdbildes erfordert daher Kenntnisse früherer Konstrukte und Gegebenheiten.

Ferner findet im Diskursstrangmodell im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen Ansätzen die zeitliche Komponente mit der Berücksichtigung *diskursiver Ereignisse* Beachtung. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll die Veränderung des Ukrainebildes im Konfliktverlauf nachgezeichnet werden. Dafür spielt die zeitliche Komponente eine wesentliche Rolle. Die Orientierung an den von Jäger definierten *diskursiven Ereignissen* bietet sich daher an, da diese eine Veränderung in der Berichterstattung markieren. Diskursive Ereignisse können konkret, wie später noch ausführlicher gezeigt wird, zur Eingrenzung von Untersuchungszeiträumen genutzt werden.

4. Zentrale Begriffe und Annahmen des Analyseansatzes

Für die Untersuchung des im russischen Pressediskurs konstruierten Ukrainebildes der Jahre 2010 bis 2014 wird ein eigener methodischer Ansatz entwickelt. Als Grundlage dafür dienen die zuvor vorgestellten theoretisch-konzeptionellen und methodischen Überlegungen zur sprachlichen Erfassung von Diskursen aus dem Bereich der textlinguistisch-semantischen und Kritischen Diskursanalyse. In den nächsten Abschnitten wird auf zentrale Begriffe und Annahmen eingegangen, die dem Analyseansatz zugrunde liegen.

Diskursverständnis der Untersuchung

Aufgrund der Vielzahl von unterschiedlichen Diskursdefinitionen und Verständnissen kann von keinem einheitlichen Verständnis des Begriffs *Diskurs* ausgegangen werden (vgl. Busch 2007: 143). Die Heterogenität des Diskursbegriffes wurde bei der vorherigen Betrachtung von Ansätzen aus dem Bereich der linguistischen und kritischen Diskursanalyse deutlich. Bei der Entwicklung eines eigenen diskurslinguistischen Ansatzes zur Untersuchung des Ukrainebildes ist daher die explizite Benennung des eigenen Diskursverständnisses von zentraler Bedeutung.

Bei der Entwicklung einer eigenen Diskursdefinition wird an diejenigen Diskursverständnisse angeknüpft, welche im Rahmen der textlinguistisch-semantischen Diskursanalyse entstanden sind und sich in ihrem theoretischen Bezugsrahmen an Foucault orientieren. Konkret wird

Corpus Analysis of Discursive Constructions of Refugees and Asylum Seekers in the UK Press“ zu kombinieren, sondern gibt auch einen Überblick über weitere Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse, die ebenfalls qualitative sowie quantitative Methoden kombinieren.

unter dem Begriff *Diskurs* die Gesamtheit der thematisch verknüpften Aussagekomplexe verstanden,⁵² welche zur Konstruktion von gesellschaftlichen Wirklichkeiten, in unserem Fall zur Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs, beitragen. Die Aussagekomplexe manifestieren sich dabei in Form von Texten und werden durch zentrale linguistische Einheiten repräsentiert. Diese Einheiten gilt es im Rahmen der Untersuchung nachzuzeichnen und zu interpretieren. Die genannten Aussagenkomplexe sind jeweils eingebettet in einen Kontext, welcher ihre sprachliche Realisierung beeinflusst. Darüber hinaus wird die Ansicht geteilt, dass Diskurse sowohl intertextuelle als auch interdiskursive Bezüge besitzen, die explizit, aber auch implizit, innerhalb des Aussagenkomplexes hergestellt werden.

Die Arbeit lehnt sich dabei an das Diskursverständnis von Matthias Jung (2001) an, da dieses zum einen aus dem Bereich der textlinguistisch-semantischen Diskursanalyse stammt, in den sich die vorliegende Arbeit einordnet, zum anderen da sein Diskursverständnis korpuslinguistisch operationalisierbar ist. Wie von Jung postuliert wird, findet auch im Rahmen der Untersuchung eine Annäherung an das sprachlich konstruierte Ukrainebild über Aussagen statt. Die für die Konstruktion des Ukrainebildes relevanten Aussagen werden mit Hilfe quantitativer und qualitativer Analyseschritte, die mit Unterstützung des Korpusanalysetools Sketch Engine durchgeführt werden, identifiziert.

Unter dem Begriff *Pressediskurs* wird der Diskursbereich der Presse, welche Print- und Onlinemedien umfasst, verstanden. Bei dem Diskursbereich handelt es sich um denjenigen gesellschaftlichen Bereich, in dem der Diskurs geführt wird, in diesem Fall um den Pressediskurs der Russischen Föderation der Jahre 2010 bis 2014.

Textkorpus der Untersuchung

Bei linguistischen Diskursanalysen stehen Sprache und deren Beitrag zur Konstruktion von Wirklichkeiten bzw. gesellschaftlichen Phänomenen im Fokus der Untersuchung. Sprache manifestiert sich vor allem in Form von Texten. Daher dienen Texte, welche innerhalb der Diskursforschung auch „als Träger des gesellschaftlichen Diskurses“ (Bendel Larcher 2015: 49) gesehen werden, als primärer Untersuchungsgegenstand der linguistisch ausgerichteten Diskursanalyse. Aus diskursiver Sicht werden Texte nicht als isolierte Einheiten, sondern als „*Fragmente eines größeren Diskurses*“ (Bendel Larcher 2015: 49) gesehen. Im Rahmen der Arbeit werden in Anlehnung an das Textverständnis von Siegfried Jäger Texte als „Ausdruck bestimmter zeitgeschichtlicher Denkweisen“ verstanden, „die mittels der Analyse herauszufiltern, zu rekonstruieren [sind]“ (Jäger 1994, Hervorhebung i. O.).

Innerhalb eines Diskurses weisen Texte intertextuelle Beziehungen auf, die „die Gesamtheit der Phänomene des expliziten und impliziten Bezugs zwischen Texten [darstellen]“ (Spitzmüller & Warnke 2011: 188). Es existieren unterschiedliche Möglichkeiten, diese Bezüge herzustellen:

„Intertextuality’ means that texts are linked to other texts, in both the past and the present. Such connections are established in different ways: through explicit reference to a topic or main actor; through references to the same events; by allusions

⁵² Dabei wird v. a. an das Diskursverständnis von Matthias Jung, Vertreter der Düsseldorfer Schule, angeknüpft, welcher Diskurse zusammenfassend als „Gesamtheit der Beziehungen zwischen thematisch verknüpften Aussagekomplexen“ (Jung 2001: 41) versteht.

or evocations; by the transfer of main arguments from one text to the next, and so forth.“ (Wodak & Reisigl 2016: 28)

Als Beispiel für Intertextualität in den Presstexten im russischen Ukrainediskurs können Zitate genannt werden. Besonders auffällig ist die Verwendung von Zitaten im dritten Untersuchungszeitraum (Krimkrise). In Zeitungsartikeln des Untersuchungszeitraums werden besonders häufig Teile der Rede Putins vom 18.03.2014 zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation zitiert. Diese sind entweder explizit als Zitat gekennzeichnet oder indirekt in den Text eingebaut.

Für das Aufdecken diskursiver Phänomene bei linguistischen Diskursanalysen werden vor allem Textkorpora als Datenbasis für die Untersuchung herangezogen.⁵³ Mit Hilfe von Textkorpora können sprachliche Merkmale aufgedeckt und herausgearbeitet werden, wie Sprache bei der diskursiven Konstruktion von gesellschaftlichen Wirklichkeiten verwendet wird:

„[U]sing corpora (large bodies of naturally occurring language data stored on computers) and corpus processes (computational procedures which manipulate this data in various ways) in order to uncover linguistic patterns which can enable us to make sense of the ways that language is used in the construction of discourse (or ways of constructing reality).“ (Baker 2011: 1)

Allgemeingültige Aussagen zum Aufbau von Textkorpora für diskurslinguistische Arbeiten werden in der wissenschaftlichen Literatur selten getroffen (vgl. Bendel Larcher 2015: 57).⁵⁴ Dies liegt u. a. daran, dass das jeweilige Untersuchungskorpus auf das spezifische Erkenntnisinteresse der Untersuchung abgestimmt werden muss und es sich somit als schwierig erweist, verbindliche allgemeine Aussagen zur Erstellung eines Korpus für diskurslinguistische Arbeiten zu formulieren.

Auch die Frage, welche Größe ein Untersuchungskorpus haben sollte, um möglichst für den Diskursgegenstand repräsentative Ergebnisse zu liefern, kann mit Hilfe der wissenschaftlichen Literatur nicht abschließend geklärt werden. Während einige Forscher dafür plädieren, möglichst alle in einem bestimmten Zeitraum erschienen Texte in das Textkorpus aufzunehmen, vertreten andere Forscher die Meinung, dass bereits eine kleinere Auswahl an repräsentativen Texten ausreicht, um diskursive Phänomene auf der sprachlichen Ebene zu identifizieren. Vor allem Arbeiten aus dem Bereich der quantitativ orientierten Diskursanalyse (u. a. Bubenhofer 2009) versuchen, möglichst umfangreiche Textkorpora zu erstellen, die mit Hilfe korpuslinguistischer Programme ausgewertet werden. Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse basieren demgegenüber meist auf einer ausgewählten und als repräsentativ erachtete Datenmenge (u. a. Cillia et al. 1999).

⁵³ Ausführliche Hinweise zu Textkorpora als Datenbasis linguistischer Diskursanalysen finden sich bei Gür-Şeker 2014. Zu erwähnen ist jedoch, dass vermehrt multimediale Zugänge zur Erforschung von Diskursen existieren und neben Texten auch Bildmaterial bei der Analyse mit einbezogen wird (vgl. Bendel Larcher 2015).

⁵⁴ Hinweise zur Korpuserstellung finden sich bei Bubenhofer 2018; Gür-Şeker 2014; Mautner 2008; Jung 2001; Busch 2007 und Niehr 2014. Zentrale Orientierungspunkte zur Korpuserstellung bieten auch die Arbeiten von Baker 2011 sowie Fraas & Pentzold 2008.

Festzuhalten ist, dass für die Festlegung der Größe eines Textkorpus das Erkenntnisinteresse der jeweiligen Arbeit ausschlaggebend ist. Während für qualitative Arbeiten kleinere Korpora für die Untersuchung ausreichen, benötigen quantitative Analysen größere Textkorpora. Umfangreiche Textkorpora ermöglichen den Diskursforschern, in quantitativer Hinsicht sprachliche Merkmale aufzudecken und dadurch zu erschließen, wie Sprache bei der Konstruktion des Diskurses bzw. bei der Konstruktion von Realität verwendet wird (vgl. Baker 2011: 1).

In der vorliegenden Untersuchung wird ein möglichst umfangreiches Textkorpus zur Untersuchung des Ukrainebildes verwendet (vgl. *Kapitel 5.5*). Dies ermöglicht, neben qualitativen auch quantitative Auffälligkeiten in Bezug auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes herausarbeiten zu können.

Wie zuvor deutlich wurde, müssen für die Erstellung eines Untersuchungskorpus zunächst Kriterien definiert werden. Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung machen deutlich, dass v. a. thematische und zeitliche Einschränkungen sowie die Auswahl spezifischer Kommunikationsbereiche eine Rolle bei der Erstellung eines Untersuchungskorpus spielen. In Bezug auf die Kriterienwahl ist zu beachten, dass diese sorgfältig abgewogen werden muss, da bereits durch die Zusammenstellung des Untersuchungskorpus der Forscher seinen Untersuchungsgegenstand gewissermaßen konstituiert (vgl. Niehr 2014: 32). Eine Begründung der ausgewählten Kriterien zur Korpuserstellung sowie eine Reflexion dieser finden sich in *Kapitel 5.1*.

Untersuchung von Aussagen zum Ukrainebild

Bei der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs werden nicht die kompletten Texte, sondern lediglich die in den Texten vorkommenden Aussagen, welche zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes beitragen, zur Analyse herangezogen. Texte werden damit lediglich als notwendige Zwischenschritte der diskurslinguistischen Untersuchung, nicht aber als eigentlicher Untersuchungsgegenstand gesehen (vgl. Jung 1996: 461). Der „Umweg“ über Texte ist unumgänglich, da es Texte sind, die Aussagen über das Ukrainebild enthalten.

Berücksichtigung des Kontextes

Bei der Entwicklung des eigenen Ansatzes wird dem Kontext, auch bezeichnet als diskursiver Kontext, eine besondere Bedeutung beigemessen. Die Hervorhebung der Relevanz des Kontextes bei Analysen stellt ein Merkmal diskurslinguistischer Untersuchungen dar (vgl. Jung 2001: 32).⁵⁵ Diesen liegt allgemein ein weiter Kontextbegriff zugrunde. Im Gegensatz zum engen Kontextbegriff, der lediglich den unmittelbaren lokalen Interaktionszusammenhang und die einer sprachlichen Äußerung vorangehende oder nachfolgende Kommunikation oder Interaktion berücksichtigt, werden beim weiten Kontextverständnis auch politische, historische, wirtschaftliche, psychologische und weitere Faktoren des Sprachgebrauchs bei der Interpretation von Ergebnissen berücksichtigt (vgl. Reisigl & Ziem 2014: 74).

Ungeachtet dessen, dass sich die vorliegende Arbeit in den Bereich der linguistischen Diskursanalyse einordnet, wird an ein Kontextverständnis angeknüpft, welches im Bereich der

⁵⁵ In der Diskurslinguistik kommt es zu einer stärkeren Berücksichtigung des „Zusammenhangs zwischen Produktionskontext und sprachlicher Form“ (Jung 2001: 48) im Vergleich zur Korpuslinguistik.

Kritischen Diskursanalyse entstanden ist. Ansätze aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse messen dem Kontext eine noch größere Bedeutung bei als Ansätze, welche in den Bereich der textlinguistisch-semantischen Strömung eingeordnet werden können. Darüber hinaus wird innerhalb der Kritischen Diskursanalyse ausführlicher darauf eingegangen, was konkret unter dem Begriff *Kontext* zu verstehen ist und wie dieser bei Untersuchungen berücksichtigt werden sollte (vgl. u. a. Reisigl & Ziem 2014: 74; Jäger & Zimmermann 2010: 47).

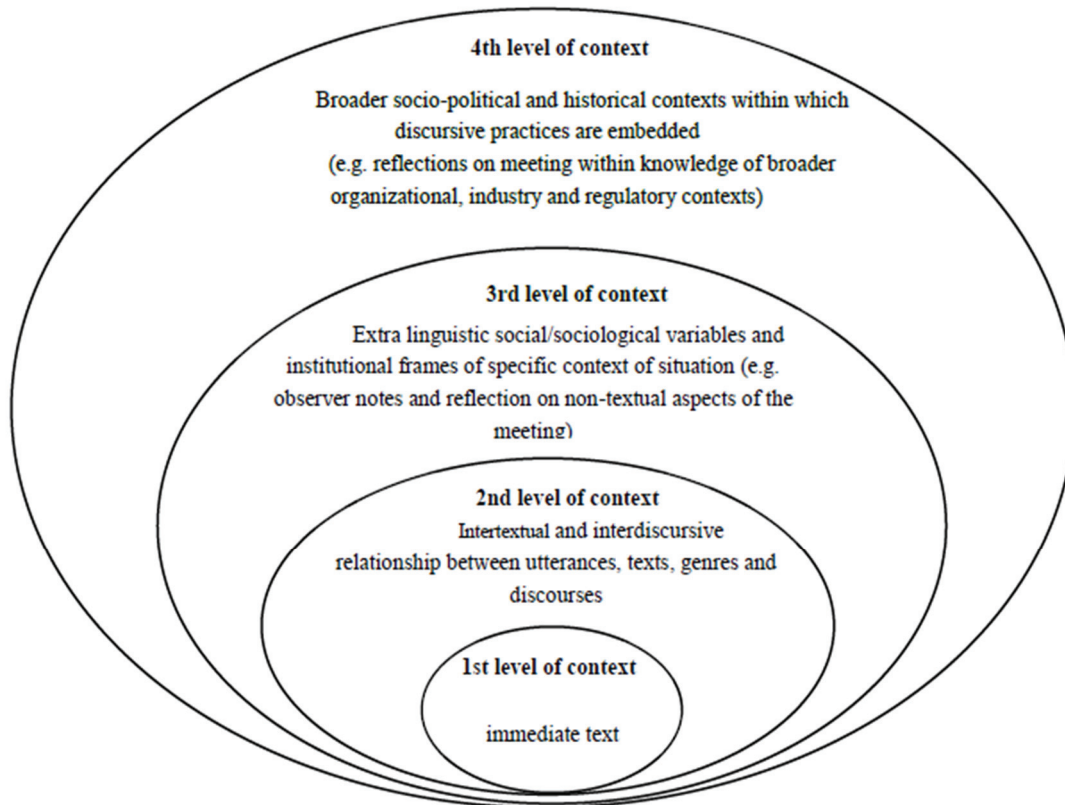


Abbildung 4: Vier Ebenen des Kontextes nach Ruth Wodak, eigene Graphik; Quelle: (Wodak 2012: 461)

Angeknüpft wird an das Kontextverständnis der Wiener Schule (vgl. Abbildung 4). Ruth Wodak, eine Vertreterin der Wiener Schule, unterscheidet bei ihrem Kontextverständnis zwischen vier Kontextebenen (‘level of context’). Die erste Ebene umfasst den unmittelbaren sprachlichen Kontext, die zweite Ebene die intertextuellen und interdiskursiven Beziehungen zwischen Aussagen, Texten, Gattungen und Diskursen. Auf der dritten Kontextebene finden sich außerlinguistische, soziale Variablen und institutionelle sowie situationsabhängige Rahmenbedingungen. Die vierte Ebene umfasst schließlich den weiteren sozio-politischen und historischen Kontext (vgl. Wodak 2012). Diese vier Ebenen dienen nach Wodak als „heuristischer Rahmen, in den diskursive Praktiken, Strategien und Texte eingeordnet werden können“ (Wodak 2012: 455; eigene Übersetzung).⁵⁶

Der unmittelbare sprachliche Kontext wird in der vorliegenden Untersuchung für die Identifikation der sprachlichen Fremdbildkonstruktionen herangezogen. Bspw. wird untersucht, mit Hilfe welcher Begriffe auf die Ukraine sowie die ukrainische Bevölkerung Bezug

⁵⁶ Wie die vier Kontextebenen für konkrete Untersuchungen verwendet werden können, beschreibt Wodak in ihrem Aufsatz „A Context-sensitive Approach to Analysing Talk in Strategy Meetings“ (vgl. Wodak 2012).

genommen wird und welche Attribute diesen Begriffen zugeschrieben werden. Damit gibt der unmittelbare sprachliche Kontext Hinweise zur Konnotation von im Diskurs verwendeten Bezeichnungen. Eine Möglichkeit der Untersuchung des unmittelbaren sprachlichen Kontextes stellt die Untersuchung von Kollokationen dar.

Bei der Analyse des Ukrainebildes zeigt sich außerdem, dass in der Berichterstattung vor sowie während des Ukraine Konflikts interdiskursive Bezüge zu anderen thematischen Diskursen hergestellt werden. So wird beispielsweise russischen Pressediskurs zum Euromaidan auch Bezug zum europäischen Asyl diskurs genommen.⁵⁷ Darüber hinaus existieren zwischen den Presstexten intertextuelle Bezüge, indem auf gleiche Ereignisse verwiesen wird oder Elemente aus vorherigen Texten aufgegriffen werden – häufig in Form von Zitaten. Diese sowohl interdiskursiven wie auch intertextuellen Bezüge tragen zur Konstitution des Ukrainebildes bei. Auffällig ist in der russischen Auslandsberichterstattung zum Ukraine Konflikt, dass an Diskurse angeknüpft wird, welche Bezug zum Zweiten Weltkrieg nehmen. Das aktuelle Ukrainebild wird in diesem Fall sprachlich mit bereits existierenden und in früheren Diskursen geformten Konzepten verknüpft. Zu nennen sei hier die sprachliche Verbindung von Teilen des aktuellen Ukrainebildes mit dem während des Zweiten Weltkriegs existierenden Bildes des deutschen Gegners. Dies zeigt auch die Relevanz der vierten Kontextebene, d. h. des historischen und soziopolitischen Kontextes, für die Analyse des Ukrainebildes.

Schließlich unterliegen die russische Presslandschaft und die darin vertretenen Presseerzeugnisse durch die russische Gesetzgebung sowie die Struktur der russischen Presselandschaft regulatorischen Rahmenbedingungen, welche die Berichterstattung beeinflussen. Äußerungen zum Ukrainebild werden immer innerhalb sozialer und institutioneller Äußerungsbedingungen getroffen, welche auf der dritten Kontextebene berücksichtigt werden. Diese besitzen Einfluss auf die möglichen sprachlichen Realisierungen. Bei der Interpretation der im Diskurs anzutreffenden Fremdbildzuschreibungen ist es bspw. von Relevanz, ob eine Äußerung in einer regierungskritischen oder einer regierungstreuen Zeitung getätigt wird.

Einbettung der Forscherin in den Diskurs

Eine weitere Erkenntnis, v. a. der Kritischen Diskursforschung, besteht darin, dass Forscher, welche Diskursanalysen betreiben, sich darüber bewusst sein müssen, dass ihre Arbeit von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Motiven beeinflusst wird und sich Forscher damit in keiner herausgehobenen Position befinden (vgl. Wodak & Meyer 2016a: 7). Diese Einschätzung wird geteilt. Zwar wird der Versuch unternommen, möglichst werteneutral bestehende sprachliche Fremdbildkonstruktionen im russischen Pressediskurs aufzudecken. Die Forscherin ist sich jedoch bewusst, dass bereits die Auswahl des Untersuchungsgegenstandes, der Analysekategorien sowie die Interpretation zwangsläufig aus einem bestimmten Blickwinkel geschehen, da die Forscherin selbst in vorherrschende Diskurse und Denkweisen eingebettet ist, welche die Interpretationen der Analyseergebnisse beeinflussen.

⁵⁷ „‘Interdiscursivity‘ signifies, that discourses are linked to each other in various ways” (Wodak & Reisigl 2016: 28).

5. Das Untersuchungskorpus

5.1 Kriterien der Korpuserstellung

Umfassend hat sich der Bereich der Korpuslinguistik mit dem Aufbau von Untersuchungskorpora für sprachwissenschaftliche Untersuchungen beschäftigt. Da zwischen der Korpus- und Diskurslinguistik jedoch grundlegende Divergenzen bei ihren ontologischen und epistemologischen Grundannahmen bestehen, können Erkenntnisse zur Korpuserstellung aus dem Bereich der Korpuslinguistik nicht einfach auf diskurslinguistische Arbeiten übertragen werden (vgl. Virtanen 2009: 1066).⁵⁸ Vielmehr müssen bei der Kriterienwahl und der darauffolgenden Zusammenstellung des Korpus die Besonderheiten diskurslinguistischer Arbeiten berücksichtigt werden.

Albert Busch (2007) bietet in seiner Arbeit wichtige theoretisch-konzeptionelle Überlegungen aus dem Bereich der Diskurslinguistik, die Hinweise geben, welche Eigenschaften Untersuchungskorpora für diskurslinguistische Untersuchungen besitzen sollten. In seinem Aufsatz „Der Diskurs: ein linguistischer Proteus und seine Erfassung“ stellt er eine Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen vor. Dabei baut er auf Erkenntnisse und Ansätze aus dem Bereich der empirischen Sozialforschung auf und unternimmt den Versuch, diese auf die linguistische Forschung zu übertragen. Bei den von ihm formulierten Gütekriterien handelt es sich erstens um das Prinzip der *diskurslinguistischen Generalisierung als Alternative zur Repräsentativität*, zweitens um die *diskurslinguistische Validität* und drittens um die *diskurslinguistische Reliabilität*.

Busch stellt bei der Formulierung des ersten Gütekriteriums dem Begriff der Generalisierung den der Repräsentativität gegenüber. Er vertritt die Meinung, dass eine Repräsentativität im statistischen Sinne bei diskurslinguistischen Arbeiten nicht möglich sei. Dies betreffe zum einen das Verhältnis zwischen dem Diskurskorpus als Stichprobe und dem Diskurs als Grundgesamtheit und zum anderen die Interpretation des Diskurskorpus. Eine Repräsentativität im statistischen Sinne müsse explizit generiert werden, was sich bei diskurslinguistischen Arbeiten als schwierig erweise, da die Grundgesamtheit meist nicht bekannt sei (vgl. Busch 2007: 151). Aus diesem Grund bevorzugt Busch den Begriff der *diskurslinguistischen Generalisierung* und hebt hervor, dass die Kriterien zur Korpuserstellung garantieren sollen, dass das Textkorpus⁵⁹ typische Fälle enthalte, um generalisierbare Aussagen über den Gesamtdiskurs treffen zu können. Zur Generierung des Untersuchungskorpus sei eine systematische Textauswahl aufgrund von zuvor definierten Kriterien notwendig. Diese Kriterien sollen garantieren, dass mit Hilfe

⁵⁸ Im Unterschied zu korpuslinguistischen Untersuchungen geht es innerhalb der linguistischen Diskursanalyse nicht um „die Repräsentation einer bestimmten Sprache oder Sprachvarietät [...] bzw. um ein Belegkorpus für einzelne Wortbedeutungen oder grammatische Phänomene, sondern um ein ‚Konzept‘“ (Jung 2001: 32). Zur Abgrenzung der Korpus- von der Diskurslinguistik vgl. außerdem Spitzmüller & Warnke 2011: 28–32.

⁵⁹ Ein Korpus stellt nach Busch (2007: 150) ein „analytisch-arbiträres Artefakt“ dar, das die Untersuchung von Diskursen aus linguistischer Perspektive überhaupt erst möglich macht. Wie andere Forscher hebt er hervor, dass es sich bei einem Diskurskorpus normalerweise um eine Teilmenge eines Diskurses handelt, der zu Untersuchungszwecken generiert wird. In seinen Überlegungen verweist er auf die von Busse und Teubert eingeführte Unterscheidung zwischen *virtuellem* und *konkretem* Korpus.

des Korpus die genannten typenbezogenen Generalisierungen getroffen werden können (vgl. Busch 2007: 152–153).⁶⁰

Bei der *diskurslinguistischen Validität*⁶¹ (Überprüfbarkeit) hebt Busch hervor, dass sowohl der Korpuszusammenstellung als auch der anschließenden Textinterpretation große Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte, „wenn die Ergebnisse einer intersubjektiven Überprüfung standhalten sollen“ (Busch 2007: 153). Bei der Korpuszusammenstellung muss mitunter für jeden einzelnen Text anhand nachvollziehbarer Kriterien entschieden werden, ob dieser in das Textkorpus aufgenommen wird oder nicht:

„Das Korpus repräsentiert einen Diskurs und jeder Korpus text repräsentiert einen oder mehrere Diskursaspekte. Das erfordert, dass die Diskurszugehörigkeit jedes einzelnen Textes, der Eingang in ein Diskurskorpus findet, überprüft und reflektiert werden muss.“ (Busch 2007: 154)

Unter dem Begriff der *diskurslinguistischen Reliabilität*, welche von ihm auch als diskurslinguistische Zuverlässigkeit bezeichnet wird (vgl. Busch 2007: 151), versteht Busch keine messtechnische Größe wie in der empirischen Sozialforschung.⁶² Vielmehr geht es Busch bei dem genannten Gütekriterium darum, „die Zuverlässigkeit der Interpretationsergebnisse zu maximieren, indem bspw. die Forschungsprozesse offengelegt werden, die Vereinbarkeit von Forschungszielen und -methoden reflektiert wird und die Ergebnisse hinterfragt werden“ (Niehr 2014: 36).

In der vorliegenden Arbeit werden die von Busch formulierten Gütekriterien herangezogen, um die eigene Kriterienwahl, die Korpuszusammenstellung sowie die Durchführung der Analyse hinsichtlich des Anspruchs an die Einhaltung empirischer Qualitätsstandards zu reflektieren. Bei der Wahl der Kriterien zur Korpuserstellung wird darauf geachtet, dass diese garantieren, dass auf Grundlage des Textkorpus Aussagen über den Gesamtdiskurs getroffen werden können und damit das von Busch formulierte Gütekriterium der diskurslinguistischen Generalisierung erfüllt wird. Die Kriterien zur Korpuserstellung sowie der Prozess der Zusammenstellung des Textkorpus als auch dessen Aufbau werden offengelegt und begründet. Dadurch soll das Kriterium der diskurslinguistischen Validität erfüllt werden soll. Damit das

⁶⁰ Um sich das Verhältnis zwischen Untersuchungskorpus und Gesamtdiskurs zu vergegenwärtigen, hilft die Unterscheidung zwischen *virtuellem* sowie *konkretem Textkorpus* von Busse (vgl. Busse & Teubert 2013: 16–17); Hinweise gibt in dieser Hinsicht zudem das Würfelmodell von Jung (vgl. Jung 2001).

Auf die Unterscheidung zwischen *virtuellem* und *konkretem Textkorpus* wurde bereits in *Kapitel 3.1* näher eingegangen. Zusammenfassend stellt das *virtuelle Korpus* im Gegensatz zum *konkreten Textkorpus* das Korpus dar, das alle Textteile und Aussagenkomplexe zu einem Thema enthält. In unserem konkreten Fall bestände das virtuelle Textkorpus aus allen Texten und Textteilen, die im russischen Pressediskurs zur Konstruktion des Ukrainebildes in einem ausgewählten Zeitraum beitragen. Zur Untersuchung des Ukrainebildes wird jedoch ein konkretes Textkorpus gebildet, welches nur einen Teil dieser Texte bzw. Textteile enthält.

⁶¹ „In der quantitativen Sozialforschung versteht man unter Gültigkeit oder Validität den Grad der Genauigkeit, mit dem eine bestimmte Methode dasjenige Merkmal erfasst, das sie zu erfassen beansprucht [...]“ (Lamnek 2010: 134).

⁶² Der Begriff *Reliabilität* beschreibt „die Stabilität und Genauigkeit der Messung, die Konstanz der Messbedingungen und die systematische Zuordnung von Werten“ (Lamnek 2010: 149). Hintergründe zur Diskussion über die Adaption des Begriffs der *Reliabilität* in der qualitativen Forschung finden sich bei Lamnek 2010: 149–154.

Kriterium der diskurslinguistischen Reliabilität eingehalten wird, werden auch in der vorliegenden Untersuchung der Forschungsprozess beschrieben sowie die Forschungsziele und Analysemethoden reflektiert.

Im Folgenden wird auf die Kriterien eingegangen, die für die Erstellung des Textkorpus herangezogen werden. Dabei wird jeweils begründet, warum die Kriterien als maßgebliche Eingrenzungskriterien für die Korpuserstellung ausgewählt wurden.

Erstes Kriterium: Thematische Einschränkung auf die Ukraineberichterstattung

Beim *ersten Kriterium*, welches der Korpuserstellung zugrunde gelegt wird, handelt es sich um eine *thematische Einschränkung* des Untersuchungskorpus auf die russische Berichterstattung mit Ukrainebezug. Die thematische Einschränkung des Diskurskorpus wird durch die Forschungsfragen und Ziele bestimmt (vgl. Gür-Şeker 2014: 586). In das Textkorpus werden folglich nur diejenigen Artikel aus russischen Presserzeugnissen aufgenommen, welche Informationen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes beinhalten. Mit der thematischen Einschränkung findet eine Fokussierung auf einen Diskursausschnitt des russischen Pressediskurses statt, und zwar auf den des Ukrainediskurses. Durch die thematische Orientierung beim Korpusaufbau besitzen die Texte des Untersuchungskorpus thematische bzw. intertextuelle Bezüge.⁶³

Zweites Kriterium: Zeitliche Einschränkung

Auch das *zweite Einschränkungskriterium* für die Eingrenzung des Untersuchungskorpus liegt im Erkenntnisinteresse der vorliegenden Arbeit begründet. Bei diesem handelt es sich um das Kriterium der *zeitlichen Einschränkung* auf *drei Analysezeiträume*.

Wie zuvor dargestellt, soll im Rahmen der vorliegenden Untersuchung herausgearbeitet werden, ob der Ukraine Konflikt Einfluss auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs besitzt und – sofern dies der Fall sein sollte – wie sich diese Veränderungen sprachlich realisieren. Um herausfinden zu können, welche sprachlichen Fremdbildzuschreibungen durch den Konflikt neu entstehen oder sprachlich bzw. inhaltlich verändert werden, ist zunächst ein Untersuchungszeitraum notwendig, welcher zeitlich vor dem Ukraine Konflikt liegt. Damit darüber hinaus der Wandel der sprachlichen Fremdbildkonstruktion während des Konflikts nachgezeichnet werden kann, müssen mindestens zwei zusätzliche Untersuchungszeiträume im Konfliktverlauf festgelegt werden. Folglich werden mindestens drei Untersuchungszeiträume für die Analyse benötigt.

Die Auswahl der Untersuchungszeiträume erfolgt mit Hilfe von *diskursiven Ereignissen*. Dabei wird an das Verständnis des Begriffs *diskursives Ereignis* von Siegfried Jäger (vgl. Jäger 2001a: 98) angeknüpft. Unter *diskursiven Ereignissen* werden diejenigen Ereignisse verstanden, welche politische Relevanz sowie Bedeutung für das russisch-ukrainische Verhältnis besitzen und daher in der russischen Ukraineberichterstattung besondere Berücksichtigung finden. Folgende drei Zeiträume dienen als Untersuchungszeiträume:

⁶³ Bei der thematischen Einschränkung des Textkorpus handelt es sich um eines der häufigsten Eingrenzungskriterien von Untersuchungskorpora. Diese Einschränkungskriterien werden u. a. auch bei Böke (2000) und Gür-Şeker (2012) verwendet.

1. Untersuchungszeitraum (Amtsantritt Janukovyč 2010): 05. März 2010 bis Juni 2010

2. Untersuchungszeitraum (Euromaidan 2013/2014): 21. Nov 2013 bis 28. Februar 2014

3. Untersuchungszeitraum (Krimkrise 2014): 25. Februar 2014 bis 28. März 2014

Eine ausführliche Begründung der Wahl der diskursiven Ereignisse und der damit verbundenen Untersuchungszeiträume sowie eine kurze zusammenfassende Darstellung derjenigen Ereignisse, welche innerhalb der Untersuchungszeiträume stattgefunden haben, findet sich in *Kapitel 5.4*.

Drittes Kriterium: Konzentration auf den Kommunikationsbereich des russischen föderalen Pressediskurses

Beim *dritten Kriterium* der Korpuserstellung handelt es sich um die Konzentration auf den *Kommunikationsbereich des russischen föderalen Pressediskurses*. Unter einem Kommunikationsbereich wird derjenige gesellschaftliche Bereich verstanden, in dem der Diskurs geführt wird.

Begründen lässt sich die Wahl des Kommunikationsbereichs des russischen föderalen Pressediskurses durch die besondere Funktion der Massenmedien bei der Konstruktion von Fremdbildern. Öffentliche Diskurse des 21. Jahrhunderts werden massenmedial geführt. Dabei bestimmen Medien mit ihrer ‚Agenda-setting-Funktion‘ in einem hohen Maße, welche Themen öffentlich überhaupt erst relevant werden. Massenmedien beeinflussen die Realitätswahrnehmung und die Bewusstseinsbildung und haben damit Einfluss auf die Denk- und Argumentationsweisen der Rezipienten. Ferner spiegeln Massenmedien auch die gesellschaftlich verbreiteten Denk- und Argumentationsweisen wider (vgl. Niehr & Böke 2010: 362).

Im Bereich der Massenmedien konzentriert sich die Untersuchung auf Presseerzeugnisse aus dem Print- und Onlinebereich, da der Sprache in der Presse eine besondere, wenn nicht sogar die zentrale Rolle bei der Konstruktion von Wirklichkeiten zukommt. Ungeachtet dessen, dass soziale Netzwerke zunehmend an Bedeutung bei der Informationsverbreitung gewinnen, ist es immer noch die Presse, die den aktuell gesellschaftlich vorherrschenden Diskurs am deutlichsten widerspiegelt sowie für die Meinungsbildung innerhalb der Gesellschaft eine zentrale Rolle einnimmt. Darüber hinaus spiegelt die Presse gesellschaftlich vorherrschende Einstellungen wider. Dabei wird der „Mainstream“ einer Gesellschaft vor allem von Zeitungen mit einer hohen Auflagezahl und insbesondere durch Boulevardzeitungen abgebildet (vgl. hierzu Mautner 2008: 32). Gerlinde Mautner (2008) kommt in ihrer Arbeit zu der Schlussfolgerung, dass sich insbesondere Presseerzeugnisse für Diskursanalysen eignen:

„If you are interested in dominant discourses, rather than dissident or idiosyncratic voices, the major dailies and weeklies are obvious sources to turn to. Another and closely related reason for the value of these media to social research lies in their impact. While it is regarded as axiomatic within the CDA paradigm that all discourse is not only socially constituted but also constitutive (Fairclough 1995:55; Phillips and Jorgensen 2002:61), this dialectic is clearly of particular relevance in the case of the mass media, including print. Dissemination to large audiences enhances the constitutive effect of discourse - its power, that is, to shape widely shared constructions of reality. For social scientists, therefore, print media represent a key data source.“ (Mautner 2008: 32)

Ein weiterer Vorteil von Presseerzeugnissen als Untersuchungsmaterial ist, dass diese länger verfügbar sind als (Sprach-)Material aus dem Internet (vgl. Mautner 2008: 32). Entsprechend ermöglicht die Berücksichtigung von Presseartikeln, Fremdbildkonstruktionen über einen längeren Zeitraum hinweg in ein und demselben Medium untersuchen zu können.⁶⁴

Schließlich ist noch von Bedeutung, dass der Pressediskurs Teil des nicht spezialisierten Interdiskurses ist (vgl. Link & Link-Heer 1990: 93), in den Wissen aus unterschiedlichen Spezialdiskursen – u. a. aus dem politischen, gesellschaftlichen oder rechtlichen Diskurs – selektiv einfließt (vgl. Jäger 2001a: 96–97).⁶⁵ Sichtbar wird dies bspw., wenn führende russische Politiker und Politologen selbst in Presserzeugnissen zu Wort kommen. Der Pressediskurs ermöglicht daher, gesamtgesellschaftliche Konstruktionen sichtbar machen zu lassen.

In der vorliegenden Arbeit wird eine zuvor getroffene und begründete Auswahl an Presseerzeugnisse für die Erstellung des Textkorpus herangezogen. Die Auswahl der Presseerzeugnisse ist der Struktur der russischen Presselandschaft (vgl. *Kapitel 5.2.3*) sowie dem im Folgenden dargestellten *vierten Kriterium* der Korpuserstellung geschuldet.

Viertes Kriterium: Berücksichtigung unterschiedlicher Vertreter des russischen Pressediskurses

Das *vierte Kriterium*, welches zur Eingrenzung des Untersuchungskorpus herangezogen wird, besagt, dass im Untersuchungskorpus *unterschiedliche Vertreter des russischen Pressediskurses* berücksichtigt werden sollen. Unter einem Vertreter des russischen Pressediskurses wird ein bestimmtes Presseerzeugnis mit seiner jeweiligen spezifischen (ideologischen) Ausrichtung verstanden.

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Vertreter der russischen Presse bei der Analyse des im russischen Pressediskurs konstruierten Ukrainebildes trägt dazu bei, ein möglichst ausgewogenes Bild bezüglich der sprachlichen Konstruktion nachzeichnen zu können. Die Konzentration auf nur ein Presseerzeugnis würde zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen und es wäre nicht möglich, allgemeingültige Aussagen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs zu erhalten. Zudem ermöglicht die Berücksichtigung unterschiedlicher Vertreter der russischen Presse einen Vergleich derselben. So kann herausgearbeitet werden, welche sprachlichen Konstrukte zum einen gesamtgesellschaftlich verankert sind und damit von allen untersuchten Zeitungen vertreten werden und welche Konstrukte zum anderen der politisch-ideologischen Ausrichtung eines Mediums zuzuschreiben sind.⁶⁶

Eine ausführliche Begründung der Auswahl der Presseerzeugnisse des Untersuchungskorpus findet sich in den folgenden Kapiteln. In diesen wird zunächst die russische Presselandschaft betrachtet sowie Entwicklungen innerhalb der Presselandschaft nachgezeichnet. Eine Betrachtung der russischen Presselandschaft ist in der Hinsicht relevant, da sich diese stark von anderen Presselandschaften wie bspw. der deutschen Presselandschaft unterscheidet, sodass

⁶⁴ Vgl. hierzu auch die Überlegungen von Weiss 2017b: 472.

⁶⁵ „Die wesentliche Funktion von Interdiskursen besteht [...] in selektiv-symbolischen, exemplarisch-symbolischen, also immer ganz fragmentarischen und stark imaginären Brückenschlag über Spezialgrenzen hinweg für die Subjekte“ (Link 2011: 438).

⁶⁶ Auch Gür-Şeker (2014: 593) hebt in ihren Überlegungen zum Korpusaufbau hervor, dass das Korpus möglichst verschiedene Zeitungen mit unterschiedlichen Ausrichtungen enthalten solle, sofern der Fokus nicht auf der Untersuchung einer bestimmten Position liege, welche von einer Zeitung repräsentiert werde.

russische Presseerzeugnisse nicht in ein Spektrum von links nach rechts oder von konservativ bis liberal eingeordnet werden können. Darüber hinaus bildet die russische Presselandschaft den Kontext, in dem Äußerungen zum Ukrainebild überhaupt erst getätigt werden können. Zur Interpretation und Einordnung der im Rahmen der Analyse gewonnenen Ergebnisse ist das Verständnis des Äußerungskontextes von großer Bedeutung.

5.2 Exkurs: Die Mediensituation in der Russischen Föderation mit Fokus auf der russischen Presselandschaft

Im vorliegenden Exkurs wird auf die Mediensituation in der Russischen Föderation und deren Entwicklung sowie auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen der russischen Presse eingegangen.⁶⁷ Dies ist erforderlich, da sich nicht nur die Mediensituation, sondern auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen stark von anderen Mediensituationen wie bspw. in Deutschland unterscheiden, was die Äußerungsbedingungen innerhalb der russischen Medienlandschaft beeinflussen. Im Anschluss an die Betrachtung der russischen Presselandschaft werden deren typologische Besonderheiten beschrieben sowie Vertreter der unterschiedlichen politisch-ideologischen Ausrichtungen der Presselandschaft herausgearbeitet. Auf die genannten Vertreter wird abschließend kurz eingegangen, da diese als Vertreter einer bestimmten Ausrichtung des russischen Pressediskurses bei der Korpuserstellung herangezogen werden.

5.2.1 Pressefreiheit in Russland: Rechtliche Grundlagen und staatliche Institutionen

Die Stellung der Pressefreiheit wird in der Verfassung der Russischen Föderation aus dem Jahr 1993 geregelt. Diese garantiert im zweiten Kapitel zu den Rechten und Freiheiten des Menschen und Bürgers, jedem Bürger die Gedanken- und Redefreiheit. Absatz 2 des Artikels verbietet Propaganda und Agitation, die soziale, rassistische, nationale und religiöse Feindschaft schürt. Verboten ist außerdem das „Propagieren sozialer, rassenbedingter, nationaler, religiöser und sprachlicher Überlegenheit“. Absatz 4 garantiert jedem Menschen das Recht, sich auf [...] rechtmäßig gesetzliche Art und Weise Informationen frei zu beschaffen, entgegenzunehmen, weiterzugeben, hervorzubringen und zu verbreiten“. Absatz 5 garantiert schließlich noch die Freiheit der MasseninFORMATION und verbietet die Zensur:⁶⁸

1. Каждому гарантируется свобода мысли и слова.

2. Не допускаются пропаганда или агитация, возбуждающие социальную, расовую, национальную или религиозную ненависть и вражду. Запрещается пропаганда социального, расового, национального, религиозного или языкового превосходства.

⁶⁷ Der Überblick zur Mediensituation endet zeitlich mit dem letzten Untersuchungszeitraum. Neueste Entwicklungen werden nicht berücksichtigt, da diese für die vorliegende Untersuchung nicht relevant sind.

⁶⁸ Verfassung der Russischen Föderation; Version in deutscher Sprache, <http://www.constitution.ru/de/part2.htm> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

3. Никто не может быть принужден к выражению своих мнений и убеждений или отказу от них.

4. Каждый имеет право свободно искать, получать, передавать, производить и распространять информацию любым законным способом. Перечень сведений, составляющих государственную тайну, определяется федеральным законом.

5. Гарантируется свобода массовой информации. Цензура запрещается.⁶⁹

Bei genauerer Betrachtung des Artikels wird deutlich, dass die Medienfreiheit in der Verfassung der Russischen Föderation nicht wirklich grundlegend geschützt ist, da die Verfassung einen gewissen Auslegungsspielraum in Bezug auf die Freiheit der Medien zulässt. Der Umstand, dass die Freiheit der Masseninformatiоn und das Zensurverbot im Abschnitt zu den Rechten und Freiheiten des Bürgers geregelt sind, bedeutet, dass Medienunternehmen bei dieser gesetzlichen Regelung nicht automatisch eingeschlossen sind (vgl. hierzu auch Göbel 2007: 8). Gleichzeitig kann das Recht auf Informationsfreiheit eines jeden Bürgers jedoch auch so interpretiert werden, dass jeder Bürger berechtigt ist, aus unabhängigen, zuverlässigen Quellen informiert zu werden. Dies setzt wiederum die Freiheit der Massenmedien voraus.

Den gesetzlichen Rahmen für die Medienproduktion bildet neben der Verfassung das Gesetz der Russischen Föderation über die Massenmedien (*Zakon o sredstvach massovoj informacii*) vom 27. Dezember 1991. In seiner Originalfassung galt das Gesetz als eines der fortschrittlichsten Mediengesetze nach dem Zerfall der Sowjetunion. Das Gesetz garantiert die Informationsfreiheit sowie die freie Gründung und Nutzung privater Massenmedien (vgl. Reporter ohne Grenzen e.V. 2013: 22–24; Kharina-Welke 2004: 567).⁷⁰ In Artikel 3 des Mediengesetzes wurde zum ersten Mal in der russischen Geschichte die direkte Zensur sowie die Gründung und Finanzierung von Organisationen, welche die Massenmedien zensurieren können, verboten:

Цензура массовой информации, то есть требование от редакции средства массовой информации со стороны должностных лиц, государственных органов, организаций, учреждений или общественных объединений предварительно согласовывать сообщения и материалы (кроме случаев, когда должностное лицо является автором или интервьюируемым), а равно наложение запрета на распространение сообщений и материалов, их отдельных частей, - не допускается.

*Создание и финансирование организаций, учреждений, органов или должностей, в задачи либо функции которых входит осуществление цензуры массовой информации, - не допускается.*⁷¹

Bei der direkten Zensur wird die Informationsweitergabe gezielt verboten und Informationen unterbunden, vertuscht oder unterschlagen, nachdem diese hergestellt wurden, aber bevor sie

⁶⁹ Kapitel 2 der Verfassung der Russischen Föderation; *Prava i svobody čeloveka i graždanina*; <http://www.constitution.ru/10003000/10003000-4.htm> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁷⁰ Mediengesetz der Russischen Föderation vom 27.12.1991; <http://www.zakonrf.info/zakon-o-smi/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁷¹ Gesetzes der Russischen Föderation über die Massenmedien (Artikel 3); <http://www.zakonrf.info/zakon-o-smi/3/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

verbreitet werden. Anna Arutunyan (2009) hebt jedoch hervor, dass neben der direkten Zensur zwei weitere Möglichkeiten der Zensur existieren, die in der Russischen Föderation aktiv genutzt werden, um die Informationsweitergabe zu steuern. Eine der Möglichkeiten der Informationskontrolle bestehe darin, dass die Regierung fragwürdige Publikationen konfisziert, nachdem diese publiziert oder sogar bereits verbreitet wurden, oder dass Journalisten nach der Verbreitung von Informationen verurteilt werden. Als dritte Möglichkeit der Informationssteuerung nennt Arutunyan die Selbstzensur, die einen besonders starken Kontrollmechanismus in Russland darstelle (vgl. Arutunyan 2009: 58). Die große Bedeutung der Selbstzensur lässt sich historisch begründen. Das russische Mediensystem war traditionell – bis zur Auflösung der Sowjetunion – ein bloßes Organ, welches vom Staat getragen und reguliert wurde. Es konnte sich im Laufe der Geschichte keine Tradition der kritischen Berichterstattung und der journalistischen Selbstidentifikation entwickeln. Noch heute existiert eine große Anzahl an Journalisten, die sich entweder stark an der Meinung ihrer Vorgesetzten orientieren oder sich verantwortlich fühlen, einer Parteilinie – meist der regierenden Partei – zu folgen (vgl. Arutunyan 2009: 77).

Ungeachtet dessen, dass das russische Mediengesetz die direkte Zensur verbietet, stellt das Gesetz Möglichkeiten für den Staat bereit, Journalisten für ihre Tätigkeit und die Bereitstellung von Informationen zu bestrafen. Kapitel 4 des Mediengesetzes verbietet u. a. die Verbreitung von Informationen, die zu strafrechtlich verbotenen Aktionen aufrufen, die Staatsgeheimnisse verbreiten, die zur Durchführung von terroristischen Aktivitäten aufrufen oder diese rechtfertigen. Darüber hinaus wird die Verbreitung von pornographischen und gewaltverherrlichenden Materialien verboten:

Не допускается использование средств массовой информации в целях совершения уголовно наказуемых деяний, для разглашения сведений, составляющих государственную или иную специально охраняемую законом тайну, для распространения материалов, содержащих публичные призывы к осуществлению террористической деятельности или публично оправдывающих терроризм, других экстремистских материалов, а также материалов, пропагандирующих порнографию, культ насилия и жестокости, и материалов, содержащих нецензурную брань.⁷²

In der Praxis zeigte sich, dass insbesondere die Passage mit dem Verbot der Verbreitung von Materialien, die zur Durchführung terroristischer Aktivitäten aufrufen, von staatlicher Seite genutzt wird, um legal ein Medium oder eine Nachrichtenagentur zu schließen (vgl. Arutunyan 2009: 74).

Seit Einführung des Gesetzes wurde dieses mehrfach verändert und ergänzt. Dies führte dazu, dass die Medienfreiheit schrittweise eingeschränkt wurde. Als Beispiel kann die Ergänzung des Mediengesetzes vom 14.10.2014 (*Federal'nyj zakon RF ot 14. oktjabrja 2014 g, N 305-F2 ,O vnesenii izmenenij v Zakon Rossijskoj Federacii' ,o sredstvach massovoj informacii')* angeführt werden, das den Anteilsanteil von ausländischen Investoren an relevanten russischen Medienunternehmen auf maximal 20 Prozent begrenzen soll.⁷³ Da zuvor internationale

⁷² Gesetz der Russischen Föderation über die Massenmedien (Artikel 4); <http://www.zakonrf.info/zakon-0-smi/4/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁷³ Russian News Agency (Tass); <http://tass.ru/en/opinions/763426> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Verlagshäuser – insbesondere auf dem russischen Zeitschriftenmarkt – eine führende Rolle spielten, führte dieses Gesetz zu weitreichenden Veränderungen in der russischen Medienlandschaft. Ausländische Investoren wie z. B. der bekannte deutsche Axel Springer-Verlag und der US-Fernsehsender CNN, aber auch der bekannte Radiosender Radio Liberty stiegen aus dem russischen Markt aus. International wird die Gesetzesänderung als Eingriff in die Pressefreiheit stark kritisiert (vgl. Hans 2015; Walker & Orttung 2013: 4).

Neben dem vorgestellten Mediengesetz existieren weitere Gesetze, welche direkt oder indirekt Einfluss auf das Mediensystem besitzen und zumeist die Arbeit von Journalisten in allen Medienbereichen – Radio, Fernsehen sowie Print- und Onlinemedien – einschränken. Vor allem diejenigen Gesetze, welche in der dritten Amtszeit Präsident Putins – seit Mai 2012 – erlassen wurden, führten zu einer Einschränkung der Pressefreiheit. Zu nennen seien exemplarisch die Gesetze über Landesverrat und Spionage sowie der Paragraph zur Verleumdung.⁷⁴ Heftig diskutiert wird zudem eine Änderung des Gesetzes *Ob informacii, informacionnych technologijach i o zaščite informacii*, bekannt auch als *zakon o blogerach*. Das Gesetz, welches im August 2014 in Kraft getreten ist, schreibt die Gleichsetzung von Blogs mit mehr als 3000 Besuchern innerhalb eines Tages mit Massenmedien sowie die obligatorische Registrierung dieser bei der staatlichen Behörde *Roskomnadzor* vor. Da Blogs zuvor eine der wenigen Möglichkeiten darstellten, sich kritisch zu Politik und Gesellschaft zu äußern und unterschiedliche politische und gesellschaftliche Themen zu beleuchten, führt das genannte Gesetz zu einer weiteren Einschränkung der Medienfreiheit (vgl. Morev & Stepanowa 2015: 144).⁷⁵

Die bereits erwähnte staatliche Behörde *Roskomnadzor* (*Федеральная служба по надзору в сфере связи, информационных технологий и массовых коммуникаций*⁷⁶) wurde im Jahr 2008 gegründet. Die Behörde ist dem Ministerpräsidenten unterstellt und stellt für den Staat eine Möglichkeit dar, das Mediensystem zu steuern sowie in die Medienberichterstattung einzugreifen. Aufgabe der Behörde ist, alle Medien und Kommunikationsmittel, darunter auch das Internet und die Telekommunikation, sowie deren Inhalte zu kontrollieren. Instrumente der Kontrolle und Einflussnahme sind die Vergabe von Lizenzen, das Führen einer Datenbank mit persönlichen Nutzerdaten der Bürger sowie die Möglichkeit, Internetseiten zu blockieren. Ein weiterer Weg, die Freiheiten der Medien einzuschränken, ist die Erteilung von Verwarnungen für nicht regelkonformes Verhalten der Medienproduzenten. Nach der Erteilung zweier Verwarnungen hat die Behörde die Befugnis, ein Medium zu schließen. Dies war bspw. bei der regierungskritischen Zeitung *Novaja Gazeta* der Fall, die 2015 erneut zwei Verwarnungen für die angebliche Verbreitung extremistischer Inhalte erhielt (vgl. Dolgov 2015).

5.2.2 Entwicklungen in der russischen Medienlandschaft

Betrachtet man die Entwicklung des russischen Mediensystems seit dem Ende der Sowjetunion, so lassen sich diese Entwicklungen in folgende drei Phasen unterteilen: 1. die Phase der Liberalisierung und Transformation, 2. die Phase der Re-Konsolidierung des Mediensystems seitens

⁷⁴ Eine Übersicht über gesetzliche Bestimmungen und deren Auswirkungen auf die Medienfreiheit findet sich in der Arbeit von Reporter ohne Grenzen (vgl. Reporter ohne Grenzen e.V. 2013: 22–24).

⁷⁵ Vgl. auch Jegorow 2015.

⁷⁶ In deutscher Übersetzung: Föderaler Dienst für die Aufsicht im Bereich der Kommunikation, Informationstechnologie und Massenkommunikation.

des Staates sowie 3. die Phase der Festigung des staatlichen Einflusses auf die Medien sowie der zunehmenden staatlichen Kontrolle des Internets.⁷⁷ Für die vorliegende Arbeit sind diejenigen Entwicklungen relevant, welche in die zweite und dritte Phase der Entwicklung der russischen Medienlandschaft fallen.

Nach einer Phase der Liberalisierung und Privatisierung während der Perestrojka war die *zweite Phase*, die Phase der Re-Konsolidierung des Mediensystems seitens des Staates, geprägt durch eine Umgestaltung der Medienlandschaft, die die Zerschlagung privater (unabhängiger) Medienunternehmen sowie die gezielte staatliche Aneignung dieser mit sich brachte. Die Re-Konsolidierung des Mediensystems begann mit der ersten Präsidentschaft Putins im Jahr 2000 (vgl. Gaman-Golutvina 2009: 58). Hauptziel der Re-Konsolidierung des Mediensystems bestand darin, die wichtigsten Medien „möglichst unbemerkt in den Händen des Staates zu konsolidieren“ (Morev & Stepanowa 2015: 142). Die beschriebenen Entwicklungen wurden „zunächst eher als Austragung persönlicher oder geschäftlicher Konflikte mit einzelnen Publikationen interpretiert“ (Morev & Stepanowa 2015: 142). Erst später wurde deutlich, dass die in der Medienlandschaft stattgefundenen Schließungen und Neuausrichtungen einem durchdachten Plan der russischen Regierung folgten (vgl. Morev & Stepanowa 2015: 142–143).

Da das Fernsehen um die Jahrtausendwende das wichtigste Medium in Russland darstellte, war es nach dem Machtantritt Putins das vorrangige Ziel der russischen Regierung, die Kontrolle über dieses Medium sicherzustellen (vgl. Walker & Orttung 2013: 3). Eine Maßnahme in dieser Hinsicht war die Zerschlagung der Medienimperien der Oligarchen Vladimir Gusinskijs sowie Boris Berezovskijs.

Nach der staatlichen Übernahme des Fernsehens und der russischen Radiosender folgte eine systematische staatliche Aneignung der russischen Printmedien: Die Zeitschrift *Itogi*, der Verlag *Kommersant*, die Tageszeitung *Izvestija* und andere Publikationen wechselten die Eigentümer und damit auch ihre politische Orientierung (vgl. Morev & Stepanowa 2015: 142–143; Stegherr & Liesem 2010: 309–311). Argumentierend mit den Faktoren Sicherheit und Stabilität überzeugte Putin den größten Teil der russischen Bevölkerung von der Notwendigkeit seines Vorgehens im Medienbereich (vgl. Burret 2011: 79). Dieses wurde international jedoch stark kritisiert (vgl. Schröder 2004). Um der internationalen Kritik entgegenzuwirken und das Russlandimage im Ausland zu verbessern, baute der Kreml mit Hilfe der staatlichen Nachrichtenagentur „RIA Novosti“ den Sender „Russia Today“⁷⁸ auf, der „den russischen Blick auf Ereignisse in Russland und anderswo“ wiedergeben soll (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 331).

Auffällig für die zweite Phase sind neben Entlassungen von Journalisten, dem Auswechseln regierungskritischer Chefredakteure sowie der Einstellung von Zeitungen mit Verweis auf ökonomische Zwänge auch physische Übergriffe auf Journalisten oder sogar deren Ermordung, die strafrechtlich nicht oder nur oberflächlich verfolgt wurden.⁷⁹ Die Morde und Übergriffe auf

⁷⁷ Weitere Hinweise zur Entwicklung des russischen Mediensystems finden sich bei Smaele 2013.

⁷⁸ Webauftritt des Senders „Russia Today“; <https://www.rt.com/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁷⁹ Ein berühmtes Beispiel ist die Entlassung des Journalisten Raf Šarikov, ein Journalist der Zeitung *Izvestija*, der seine Entlassung unterzeichnen musste, nachdem er über das Blutbad von Beslan berichtet hatte (vgl. Beumers et al. 2011: 19–20).

Eine Übersicht zu bekannten Journalistenmorden findet sich in den Publikationen von Freedom House 2014 sowie bei Beumers et al. 2011: 19–20.

Journalisten führten zu einer starken Einschüchterung, was noch einmal die oben bereits angesprochene ausgeprägte Selbstzensur in Russland beförderte (vgl. Reporter ohne Grenzen e.V. 2013: 19). Diese Art der indirekten Zensur führte schließlich dazu, dass eine offene Zensur, z. B. durch schwarze Listen oder Seiten, nicht mehr nötig war, um die Berichterstattung zu beeinflussen (vgl. Beumers et al. 2011: 19–20).

Nachdem es in der zweiten Phase zur fast vollständigen „Gleichschaltung“ fast aller russischen Fernsehsender, Zeitungen sowie Radiosendern gekommen war (vgl. Zassoursky 2011: 30; Stegherr & Liesem 2010: 308–310; 329; Kharina-Welke 2004: 567), war die *dritte Phase* geprägt durch die Festigung des staatlichen Einflusses sowie den Versuch, auch das Internet unter die Kontrolle des Staates zu bringen. Das Internet hat – wie auch in anderen Ländern – insbesondere in den letzten Jahren in Russland stark an Bedeutung gewonnen (vgl. Gaman-Golutvina 2009: 59). Im Jahr 2016 gab es in Russland mehr als 102 Millionen Internetnutzer (vgl. Skillen 2017: 313–314).⁸⁰ Das Internet galt bzw. gilt teilweise auch heute noch als Medium der Opposition, da es eine der wenigen Möglichkeiten der freien Informationsbeschaffung darstellt. Bevor Maßnahmen seitens der Regierung getroffen wurden, war das Internet eine Lücke im russischen Informationsraum, politischen Aktivismus zu erwecken (vgl. Skillen 2017: 314–315).

Bei der Festigung des staatlichen Einflusses im Bereich der Medien und vor allem im Internet wurde das Medienmanagement der russischen Regierung noch einmal intensiviert (vgl. Walker & Orttung 2013: 5–6). Dabei führten insbesondere die in der dritten Amtszeit Putins erlassenen Gesetze zur Festigung des staatlichen Einflusses im Bereich der Medien. Seit 2012 existiert ein Gesetz, das es dem Staat ermöglicht, das Internet zu filtern (vgl. Walker & Orttung 2013: 4–5). Ein weiteres wichtiges Instrument für die Kontrolle des Internets stellt das oben bereits vorgestellte Gesetz „*Zakon o bloggerach*“ dar, nach dem Blogs künftig wie Presseerzeugnisse behandelt werden und damit diesen gesetzlich gleichgestellt sind.⁸¹

Die gezielten Eingriffe in das russische Mediensystem haben dazu geführt, dass 2013/2014 und mit weiter abnehmender Tendenz nur noch wenige Medien in der Russischen Föderation existieren, die als freie Medien gewertet werden können (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 332). Nicht staatliche Medien erreichen lediglich einen Anteil von zehn bis 15 Prozent der russischen Bevölkerung (vgl. Wikipediartikel "Medien in Russland"). International tätige NGOs wie Freedom House und Reporter ohne Grenzen e.V. kommen zu dem Ergebnis, dass sich die Meinungsfreiheit in den letzten Jahren in Russland noch einmal verschlechtert hat (vgl. Freedom House 2014),⁸² was nicht zuletzt mit dem Ukraine Konflikt zusammenhängt (vgl. Lipman 2014). Bei diesem zeigte sich, dass vor allem neue Medien⁸³ seitens der russischen Regierung instrumentalisiert und vermehrt zur Durchsetzung außenpolitischer Interessen eingesetzt werden. Im Bereich der Informationskriegsführung stellt Russland einen der aktivsten Staaten dar (vgl. Mützenich 2010: 1–4). Sichtbar wird dies durch die Nutzung sprachlicher Propaganda

⁸⁰ Bei einer Bevölkerung von 143,44 Mio. macht dies einen Anteil von ca. 70% der Gesamtbevölkerung aus, Statista „Russland: Einwohnerzahl von 2006 bis 2017“; <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19330/umfrage/gesamtbevoelkerung-in-russland/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁸¹ Hintergrundinformationen zur Verschärfung der Internetkontrolle in Russland finden sich bei Soldatov 2016.

⁸² Hintergründe zur Situation der Pressefreiheit in der dritten Amtszeit Putins finden sich auch bei Skillen 2017.

⁸³ Heutzutage werden als Neue Medien meistens Medien bezeichnet, die Daten in digitaler Form übermitteln (Internet).

und Freund-Feinddarstellungen während des Ukraine Konflikts (vgl. Medvedev 2015), die im Rahmen dieser Arbeit untersucht werden.

Ungeachtet dessen existiert weiterhin eine überschaubare Zahl an liberalen und regierungskritischen Qualitätsmedien.⁸⁴ Zu ihnen zählen Printmedien wie die Zeitung *Novja Gazeta* und das Onlineportal *snob.ru* sowie das 2014 gegründete Portal *meduza.io*, der Fernsehsender *TV Dožd* sowie der Radiosender *Echo Moskvy*. Neuste Entwicklungen machen deutlich, dass die Arbeit der zuvor genannten Medien unter erschwerten Bedingungen stattfindet. Der private Radiosender *Echo Moskvy*, ein Partner der Deutschen Welle, stand im Jahr 2014 kurz vor der Schließung, als der Kanal aus dem Kabelnetz verbannt wurde. Ende 2015 verließ überraschend Michail Sygar, der Chefredakteur des Kanals, den Sender. Unklar bleibt, ob Sygar aus persönlichen Gründen kündigte oder wegen der Veröffentlichung seines kreml-kritischen Buches seinen Posten aufgeben musste (vgl. Goncharenko 2016).⁸⁵

Insgesamt ist der Wirkungskreis der liberalen und regierungskritischen Medien in der Russischen Föderation eher gering. Die Medien führen in gewisser Weise ein Nischendasein, da diese nur einen geringen Teil der russischen Bevölkerung erreichen bzw. von diesem konsumiert werden. Die noch existierenden freien Medien werden meist von staatlicher Seite geduldet und sind teilweise sogar erwünscht, da mit ihrer Existenz dem internationalen Vorwurf der Mediengleichschaltung entgegengewirkt werden kann. Aufgrund ihrer geringen Reichweite stellen sie keine Gefahr für das Informationsmonopol des Kremls dar (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 335). Die Wirksamkeit der freien Medien ist außerdem dadurch beschränkt, da ihr Publikum vor allem aus Intellektuellen und Großstädtern besteht (vgl. Reporter ohne Grenzen e.V. 2013: 13; Stegherr & Liesem 2010: 312–316). Fleming Splidsboel (2016: 92) hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass es demnach die Aufgabe der russischen Regierung sei, den unabhängigen Medien genug Freiraum zu lassen, um das Image einer pluralistischen Medienlandschaft aufrecht zu halten.

Ein Problem ist jedoch nicht nur das Fehlen unabhängiger Medien, sondern auch das nachlassende Interesse der Bevölkerung an unabhängigen Informationen; der Großteil der Bevölkerung ist weitgehend unpolitisch (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 333). Russische Konsumenten bevorzugen einfache Informationen anstelle von aufklärerischem Journalismus (vgl. Beumers et al. 2011: 21–22). Als Ursache dafür wird die Sowjetzeit angeführt: Die russischen Medien seien noch immer durch das Erbe des sowjetischen Systems belastet. Jahre der kommunistischen Diktatur haben dazu geführt, dass auch im heutigen Russland die Meinung in der Gesellschaft „vorherrschte, die offene Diskussion, Meinungs- und Pressefreiheit als illegitim betrachtet solange sie nicht das herrschende System“ unterstützt (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 305). Aus diesem Grund ist immer noch die Ansicht weit verbreitet, dass die Medien dem Staatsinteresse zu dienen haben. Darüber hinaus unterstützen undurchsichtige Eigentumsverhältnisse und wechselnde Besitzverhältnisse sowie das journalistische Selbstverständnis vieler russischer Journalisten die staatstreue Berichterstattung (vgl. Arutunyan 2009: 103). Dies alles beeinflusst die Aussagebedingungen über die Ukraine in der russischen Berichterstattung.

⁸⁴ Vgl. hierzu auch Weiss 2018: 327.

⁸⁵ Homepage von www.zeit-online.de, „Unabhängiger Sender in Russland vor dem Aus“; <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-02/russland-wladimir-putin-sender-schliessung> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

5.2.3 Die russische Presselandschaft

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen in der russischen Medienlandschaft spiegeln sich auch in der russischen Presselandschaft wider. Traditionell spielte die russische Presse eine wichtige Rolle für die russische Bevölkerung. In der Sowjetzeit hatte die Presse die wichtigste Rolle im System der Massenmedien inne; Zeitungen und Zeitschriften besaßen hohe Auflagezahlen (vgl. Vartanova 2015: 125–126). In den Jahren der Perestrojka fand sich die russische Presse jedoch in politisch wie ökonomisch veränderter Umgebung wieder. Die Verfassung der Russischen Föderation sowie das Mediengesetz regelten den gesetzlichen Rahmen für Presseerzeugnisse neu. Erstmals in der russischen Geschichte kam es zur Abschaffung der direkten Zensur. Auch besaßen internationale Unternehmen fortan die Möglichkeit, in den russischen Pressemarkt einzusteigen. In ökonomischer Hinsicht kam es im Jahr 1992 mit der Auflösung des Staatsmonopols zu einer Privatisierungswelle. Mit dieser traten wirtschaftliche Faktoren bei der Erstellung und Distribution von Presseerzeugnissen in den Vordergrund. Zeitungen und Zeitschriften, die bereits zu Sowjetzeiten erschienen waren, versuchten, sich den neuen Marktbedingungen anzupassen. Nachdem Zeitungen und Zeitschriften zuvor jahrzehntelang vom Staat finanziert wurden, mussten sie sich fortan über ihren Verkauf und v. a. über Werbeeinnahmen selbst finanzieren. Die erste Hälfte der 1990er Jahre zeichnete sich durch ein schnelles Anwachsen des Werbemarktes sowie einen starken Anstieg an Presseerzeugnissen aus. Neue Zeitungen und Zeitschriften entstanden, die Auflagezahlen bereits existierender Erzeugnisse stiegen und internationale Ausgaben wurden im russischen Pressemarkt eingeführt. Während im Jahr 1991 4863 Zeitungen registriert waren, existierten im Jahr 2001 bereits 17636 registrierte Zeitungen (vgl. Vartanova 2015: 126–127; Beumers et al. 2011: 20–21).

Ökonomische Faktoren trugen außerdem zu einer Regionalisierung der Branche nach der Auflösung der Sowjetunion bei. Diese erreichte ihren Höhepunkt Mitte der 1990er Jahre. Die Tendenz zur Regionalisierung der Presselandschaft lag darin begründet, dass überregionale Zeitungen zwar die Hälfte ihrer Auflage in Moskau absetzten, aber nur einen geringen Teil der Bevölkerung außerhalb der Moskauer Region erreichten, was zumeist an hohen Transportkosten und unzuverlässigen Distributionsnetzen lag. Die meistgelesenen russischen Zeitungen reagierten auf diese Entwicklung mit einer Expansion in die russischen Regionen.⁸⁶

Neben den genannten Veränderungen kam es in den 90er Jahren auch zu einem Wandel in der russischen Berichterstattung in Bezug auf Format und Stil. Einfluss auf die Veränderungen hatte dabei die Nachrichtenagentur Interfax, welche 1989 gegründet wurde.⁸⁷ Diese führte als erste Agentur den faktenbezogenen Ansatz in die russische Nachrichtendarstellung ein. Zu Sowjetzeiten war es demgegenüber eine übliche Praxis, Fakten durch Wertungen und Einschätzungen zu ergänzen oder gar zu ersetzen. Die erste Zeitung, die ihre Berichterstattung weitgehend tatsachenbezogen durchführte war die Zeitung *Kommersant*⁸⁸ (Arutunyan 2009: 98–99).

⁸⁶ Die Zeitungen *Argumenty i Fakty*, *Moskovskij Komsomelec*, *Trud* sowie die *Novaja Gazeta* besitzen bspw. Ausgaben, die in regionalen Druckereien erstellt werden. Damit sparen die Verlage hohe Distributionskosten und -wege (vgl. Kharina-Welke 2004: 570–571).

⁸⁷ Homepage der Nachrichtenagentur Interfax, <http://www.interfax.ru/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁸⁸ Zur Vereinfachung wird im Folgenden bei der Bezeichnung der Zeitung *Kommersant*“ von der wissenschaftlichen Transliteration nach ISO-9 abgewichen und die Schreibweise *Kommersant* verwendet.

Nachdem Anfang bis Mitte der 1990er Jahre eine Zunahme an Presseerzeugnissen zu verzeichnen war, führten ökonomische Faktoren Mitte der 1990er Jahre erneut zu einem Rückgang. Durch die nach dem Zerfall der Sowjetunion angestoßenen ökonomischen Reformen kam es zu einer starken Inflation und damit zu einer Senkung der Zahlungsfähigkeit der russischen Bevölkerung. Presseerzeugnisse, die sich fortan nicht mehr selbstständig finanzieren konnten, mussten entweder ihre Produktion einstellen oder versuchten Möglichkeiten zu finden, um weiterhin bestehen zu bleiben. Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Produktion waren die Vereinigung in finanzstärkeren Holdings, die Gründung von Tochterunternehmen, der Einstieg in andere regionale Märkte oder die aktive Entwicklung neuer Medienplattformen. Zu einem weiteren Rückgang an Presseerzeugnissen kam es aufgrund der Weltfinanzkrise im Jahr 2008 (vgl. Vartanova 2015: 128–129). Der Mehrheit der überregionalen sowie ein Teil der regionalen Presseerzeugnissen gelang es nicht, sich weiterhin selbstständig zu finanzieren. Diese gerieten in den Besitz großer russischer Medieneigentümer oder erneut unter staatlichen Einfluss (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 332; Kharina-Welke 2004: 566–567).⁸⁹ Heute befinden sich daher vor allem die auflagestärksten Zeitungen der Russischen Föderation erneut unter der Kontrolle der Regierung oder in Abhängigkeit finanzkräftiger regierungstreuer Geldgeber (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 332). Der staatliche Einfluss im Bereich der Presseerzeugnisse hat sich durch das Gesetz, dass Ausländer nur noch einen Anteil von 20% der Medien besitzen dürfen, noch einmal verstärkt. Durch mehrfache Wechsel der Medieneigentümer sind Finanzströme und Besitzverhältnisse in der heutigen Presselandschaft darüber hinaus schwer nachzuvollziehen.

Der Rückgang an gedruckten Presseerzeugnissen kann jedoch nicht automatisch mit einem sinkenden Interesse an qualitativ hochwertigen Informationen gleichgesetzt werden. Kulturelle Transformationsprozesse haben zwar dazu geführt, dass innerhalb der russischen Gesellschaft generell weniger gelesen wird (vgl. Vartanova 2015: 125), jedoch besteht bei einem Teil der russischen Gesellschaft weiterhin ein Interesse an qualitativ hochwertigen Informationen. In Bezug auf anspruchsvolle Berichterstattung bleiben die gedruckten Presseerzeugnisse eine der wichtigsten Informationsquellen (vgl. Vartanova 2015: 154). Der Rückgang der Auflagezahlen von gedruckten Presseerzeugnissen lässt sich vielmehr auch mit allgemeinen Entwicklungen im Bereich der Medienlandschaft wie die gestiegene Bedeutung der Online-Medien erklären. Seit der Jahrtausendwende kam es zu einer zunehmenden Elektronisierung der russischen Presselandschaft. Onlineauftritte und elektronische Versionen von Zeitungen und Zeitschriften entstanden. Diese führten jedoch nicht zu einer Abschaffung der traditionellen gedruckten Presseerzeugnisse, vielmehr ergänzten die Onlineversionen die gedruckten Ausgaben. Insgesamt stellen Online-Medien momentan das sich am dynamischsten entwickelnde Segment im russischen Mediensystem dar (vgl. Vartanova 2015: 196). Als Onlinemedium gilt nicht jede Internetseite der Russischen Föderation, sondern nur die, die juristisch nach dem Gesetz „Über die Massenmedien“ als Massenmedium registriert ist (vgl. Vartanova 2015: 178).⁹⁰

⁸⁹ Der Rückgang an Presseerzeugnissen muss jedoch in der Hinsicht relativiert werden, dass in der Russischen Föderation im Jahr 2016 wesentlich mehr Presseerzeugnisse registriert waren, als dies in Deutschland der Fall war. Genaue Angaben hierzu finden sich bei Grigor'eva 2016.

⁹⁰ Insgesamt zeigt sich die Tendenz, dass große Medienunternehmen ihre Verbreitungskanäle diversifizieren, was zu einem gleichzeitigen Auftritt auf drei oder gar vier Kanälen führt. Die Zeitung *Komsomol'skaja Pravda* findet über eine Radiostation, einen Fernsehsender sowie als Print- und Onlineformat Verbreitung (vgl. Vartanova 2015: 181).

Russische Online-Medien können in zwei Gruppen unterteilt werden: Bei der *ersten Gruppe* handelt es sich um Online-Medien, bei denen der Ausgangspunkt traditionelle Presseerzeugnisse darstellen. Im Zuge der Einführung des Internets entwickelten sich ausgehend vom Printformat Onlineversionen der Zeitungen (vgl. Vartanova 2015: 179). Die Zeitung *Nezavisimaja Gazeta* war im Jahr 1999 die erste der qualitativ hochwertigen russischen Zeitungen, die eine öffentliche Verbreitung ihrer Materialien im Internet ermöglichte. Danach erschienen auch Internetversionen der Zeitungen *Izvestija*, *Kosomol'skaja Pravda* und *Vedomosti*. Obwohl heute zahlreiche Presseerzeugnisse eine Onlineversion besitzen, bleibt für den größten Teil der Zeitungen die gedruckte Variante weiterhin ein Zeichen der professionellen Identität (vgl. Grigor'eva 2016: 43).

Zur *zweiten Gruppe* gehören Internetzeitungen und Internetnachrichtenportale, die nur Online erscheinen und an keine Printausgabe gekoppelt sind. Zu ihnen gehören bspw. die Internetzeitungen *gazeta.ru* und *lenta.ru* (vgl. Vartanova 2015: 179). Regierungskritische und unabhängige Internetnachrichtenportale führen in der Russischen Föderation gewissermaßen ein Nischendasein und sind in den letzten Jahren zunehmend unter Druck der russischen Regierung geraten (vgl. Goncharenko 2016). Dass der Staat zunehmend versucht, auch Online-Medien unter seine Informationskontrolle zu bringen, wird am Fall des Nachrichtenportals *lenta.ru* deutlich. Dieses konnte bis zum Jahr 2014 auch zur Gruppe der unabhängigen und regierungskritischen Qualitätsmedien gerechnet werden. *Lenta.ru* stellt auch heute noch eines der populärsten und meistzitierten Internetportale der russischen Föderation dar. Chefredakteurin war bis 2014 Galina Timčenko. Anfang 2013 veröffentlichte *lenta.ru* ein Interview mit dem ukrainischen Nationalisten Andrej Tarasenko, einem Anführer der Bewegung „Rechter Sektor“. Daraufhin verwarnte die russische Medienaufsicht umgehend die Redaktion des Portals wegen „Verbreitung von Material extremistischen Charakters“ (vgl. Schmidt 2014). Dies führte dazu, dass Galina Timčenko am 12. März 2014 vom Eigentümer Aleksandr Mamut entlassen und durch Aleksej Goreslavskij ersetzt wurde (vgl. *lenta.ru* 2014b). Mit dem Weggang Timčenkos änderte sich die Redaktionspolitik der Online-Zeitung. Im Gegensatz zu Galina Timčenko gilt Aleksej Goreslavskij als kremlnaher Journalist (vgl. Schmidt 2014). Neben Timčenko mussten weitere 39 der 84 Angestellten die Redaktion verlassen. Seit diesem Vorfall wird kritisiert, dass sich das zuvor durch eine freie politische Berichterstattung auszeichnende Portal zum russischen Propagandamedium gewandelt hat. Nachdem Timčenko *lentu.ru* verlassen hatte, gründete sie das Onlinenachrichtenportal *meduza.io*, welches seinen Sitz in Lettland hat (vgl. Adler 2014).

5.2.4 Typologie der russischen Presselandschaft

Es wurden zahlreiche Versuche unternommen, die russische Presselandschaft zu typologisieren. Anna Arutunyan (2009) hebt in ihrer Monographie „The media in Russia“ hervor, dass sich die russische Presselandschaft, wozu sie Print- und Onlinemedien zählt, durch eine grundlegende Dichotomie auszeichne. Auf der einen Seite existieren qualitativ hochwertige Presseerzeugnisse (Qualitätszeitungen), auf der anderen Seite Angebote, die sich an ein Massenpublikum richten (Massenerzeugnisse). Während sich qualitativ hochwertige Presseerzeugnisse

dadurch auszeichnen, dass sie meist einen oppositionellen Blickwinkel einnehmen, eine kritische Berichterstattung aufweisen sowie einen im Vergleich zu Massenerzeugnissen kleinen Leserkreis erreichen, zeichnen sich Massenerzeugnisse – wie es die Bezeichnung bereits impliziert – durch einen weiten Verbreitungsgrad und große Auflagezahlen aus. In ihrer Berichterstattung tendieren Massenerzeugnisse eher zu einer (regierungs-)loyalen Position. Die Dichotomie der russischen Presselandschaft könne historisch erklärt werden: Das heutige russische Zeitungssystem spiegele eine tiefe Trennung der russischen Gesellschaft zwischen Intellektuellen und der breiten Masse wider, die auf das frühe 19. Jahrhundert zurückzuführen sei. Qualitätszeitungen schreiben traditionell für die Intelligenz. Zeitungen wie der *Kommersant* rühmen sich sogar damit. Massenzeitungen schreiben demgegenüber eher für ein weniger kritisches und anspruchsvoll eingestelltes Publikum (vgl. Arutunyan 2009: 84).

Eine weitere Differenzierung bei der Typologisierung der russischen Presselandschaft nimmt Elena Vartanova (2015) vor. Sie erweitert die zuvor beschriebene Dichotomie um eine weitere Kategorie und unterscheidet zwischen Qualitäts-, Massen- und Boulevardzeitungen. Zu Qualitätszeitungen zählt Vartanova analytische Zeitungen und Zeitschriften, die gesellschaftspolitische Themen ansprechen sowie Ausgaben mit einer thematischen Spezialisierung. Adressat der Qualitätszeitungen sei eine gebildete, sozial aktive Leserschaft, die Interesse an der Diskussion über gesellschaftlich relevante Fragen besitze. Vartanova hebt hervor, dass Qualitätszeitungen Einfluss auf die Meinungsbildung in Russland besitzen. Niedrige Auflagezahlen machen es den Zeitungen jedoch schwer, am Markt zu bestehen. Zu Qualitätszeitungen zählt Vartanova u. a. die Zeitungen *Kommersant*, *Vedomosti*, *Nezavisimaja Gazeta*, *Rossijskaja Gazeta*, *RBK daily* sowie die Zeitschriften *Ekspert* und *Profil* (vgl. Vartanova 2015: 130–132).

Massenzeitungen zeichnen sich nach Vartanova im Gegenzug durch eine maximale Verbreitung auf dem Staatsgebiet der Russischen Föderation und eine Leserschaft aus, die aus vielen sozialen Gruppen bestehe. Weitere charakteristische Merkmale von Massenzeitungen seien ihre universale Thematik, eine informativ-unterhaltsame Ausrichtung, eine Berichterstattung mit niedrigem analytischen Anspruch und einer maximal einfachen Sprache, anziehenden Bildern und Überschriften, viele farbige Illustrationen sowie das Erscheinen im Tabloid-Format (A3). Ein beachtlicher Teil der russischen Zeitungen könne den Massenzeitungen zugerechnet werden, wobei jede Zeitung ihre Besonderheiten besitze (vgl. Vartanova 2015: 131). Zu den Massenerzeugnissen zählen u. a. die auflagestärksten Zeitungen der Russischen Föderation, die Zeitungen *Komsomol'skaja Pravda* und *Moskovskij Komsomolec*. Der beachtliche Verbreitungsgrad von Massenerzeugnissen werde bei der Zeitung *Komsomol'skaja Pravda* deutlich. Die Zeitung erscheine in 44 russischen Städten, im größten Teil der ehemaligen Sowjetrepubliken und auf dem gesamten Gebiet der GUS sowie in Westeuropa, den USA und Israel (vgl. Vartanova 2015: 131).

Von Massenzeitung grenzt Vartanova wiederum die Boulevardpresse ab, die zwar wie die Massenzeitungen auf eine Massenleserschaft ausgerichtet sei, jedoch erhebliche Unterschiede in der Berichterstattung aufweise. Inhalte der Boulevardpresse besitzen einen Sensations- oder Skandalcharakter und stellen keine verlässlichen Quellen dar (Mundpropaganda). Boulevardblätter besaßen bereits in den 1990er Jahren eine starke Verbreitung. Die Zeitung *Express-gazeta*, welche aus dem Verlagshaus *Komsomol'skaja Pravda* stamme, bezeichnete sich im Jahr 1993 als erste russische Tabloid-Zeitung. In ihr wurden Nachrichten und Fiction

veröffentlicht. Auch die Zeitung *sobesednik* zähle zu den beliebtesten russischen Boulevardblättern (vgl. Vartanova 2015: 131–132).

Ferner nennt Vartanova weitere Merkmale, die es ermöglichen, Zeitungen innerhalb der drei genannten Gruppen voneinander zu unterscheiden und zu kategorisieren. Als Kategorisierungsmerkmale führt Vartanova erstens die Leserschaft (Größe, Eigenschaften, Geschlecht, Alter), zweitens den Charakter der Informationsweitergabe (thematische Ausrichtung, Funktion der Ausgabe, Qualität der Berichterstattung), drittens technologische (Periodizität, Format, Auflage, Qualität des Drucks), viertens geographische und administrativ-territoriale (Ort des Erscheinens und Ort der Verbreitung) sowie fünftens wirtschaftliche und organisatorisch-rechtliche (Besitzverhältnisse, kostenlose bzw. gewerbliche Verbreitung, juristische Form) Merkmale an (vgl. Vartanova 2015: 129–130). Zwar spielen diese Kriterien bei der allgemeinen Typologisierung der russischen Presselandschaft keine bedeutende Rolle, sie werden jedoch bei der konkreten Auswahl der in das Untersuchungskorpus aufzunehmenden Zeitungen berücksichtigt.

Eine von Arutunyan und Vartanova abweichende Unterteilung der russischen Presselandschaft findet sich in der Publikation *Problemy konstruirovanija identičnosti rossijan v diskurse SMI* von Astašova, Bulatova und Enina (2017). Die Autoren unterscheiden in ihrer Übersichts-darstellung zwischen Zeitungen, welche hauptsächlich Artikel beinhalten, die in das Segment der regierungstreuen (*провластный, государственисеский, провравительский*) Berichterstattung eingeordnet werden können sowie Zeitungen, deren Artikel sich durch eine weitgehend regierungskritische bzw. oppositionelle (*критический, оппозиционный*) Berichterstattung auszeichnen (vgl. Astašova et al. 2017: 17–19). Eine klare Trennung zwischen den beiden Formen der Berichterstattung sei jedoch nicht möglich. So zeichne sich die *Novaja Gazeta* dadurch aus, dass sie in ihrer Berichterstattung neben regierungskritischen Stimmen auch regierungstreue Meinungen zu Wort kommen lasse (vgl. Astašova et al. 2017: 17–19).

5.3 Auswahl der für das Untersuchungskorpus relevanten Zeitungen

Die zuvor beschriebenen Typologisierungsversuche der russischen Presselandschaft werden genutzt, um eine eigene Typologie zu erstellen, welche die Grundlage für die nachfolgende Korpuserstellung darstellt. Ziel der Korpuserstellung ist, dass das Textkorpus der Untersuchung ein möglichst breites Spektrum an unterschiedlichen Zeitungen der russischen Presselandschaft abdecken soll. Dies soll zum einen garantieren, dass möglichst prägnante Aussagen zum sprachlich konstruierten Ukrainebild im russischen Pressediskurs getroffen werden können, was bei der Konzentration auf nur ein Medium nicht der Fall wäre. Zum anderen ermöglicht die Aufnahme unterschiedlicher Zeitungen des Spektrums der russischen Presselandschaft ein Vergleich der Berichterstattung der unterschiedlichen Presseerzeugnisse, was punktuell durchgeführt wird. Ein systematischer Vergleich der Fremdbildkonstruktion in den unterschiedlichen Presseerzeugnissen würde den Rahmen der Untersuchung sprengen.

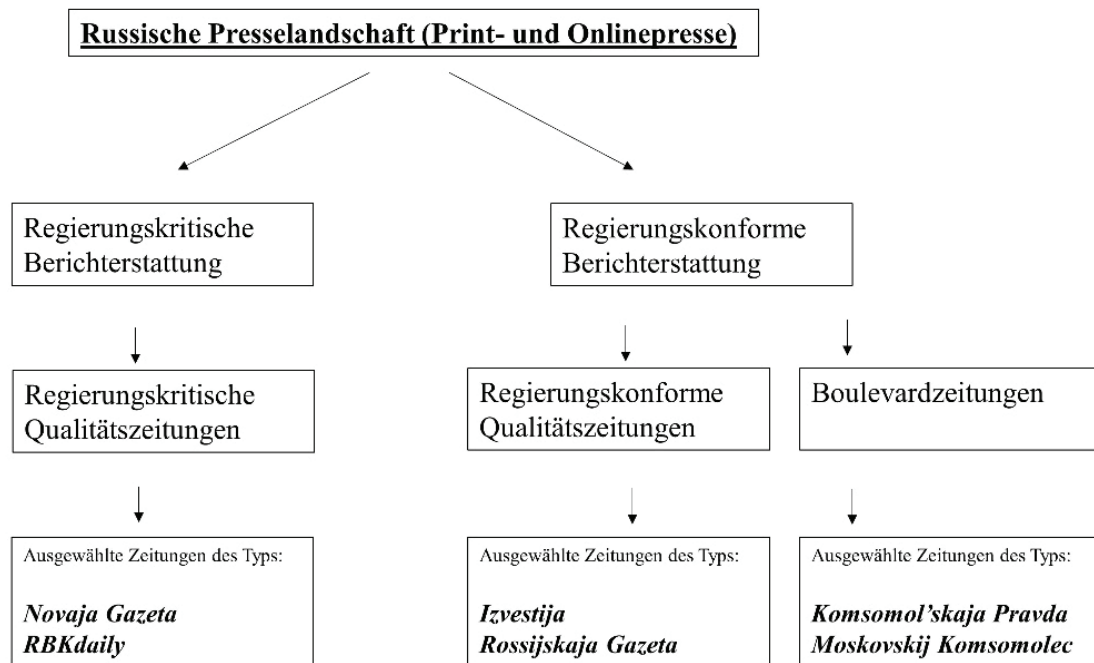


Abbildung 5: Eigene Typologie der russischen Presselandschaft

Bei der eigenen Typologisierung der russischen Presselandschaft wird zunächst zwischen *regierungskritischen Qualitätszeitungen* und *regierungskonformen Qualitätszeitungen* unterschieden. Bei *regierungskritischen Qualitätszeitungen* handelt es sich um qualitativ hochwertige Presseerzeugnisse ohne Massencharakter. Die qualitativ hochwertige Berichterstattung drückt sich in einer objektiven und analytischen Berichterstattung basierend auf einer umfassenden Hintergrundrecherche, durch eine Informationsvielfalt sowie einer Ausgewogenheit der Nachrichtendarstellung aus (vgl. Bentele 2013: 144–145). Verbreitung finden regierungskritische Qualitätserzeugnisse hauptsächlich in russischen Großstädten sowie in Zentralrussland. Ihre Leserschaft setzt sich überwiegend aus Intellektuellen und Großstädtern zusammen (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 312–316). In den genannten Zeitungen wird mehr oder weniger offene Kritik an der Politik der russischen Regierung geübt, jedoch werden auch regierungskonforme Meinungen wiedergegeben. Als Vertreter des Typs der Zeitungen mit oppositioneller Berichterstattung werden die Zeitungen *Novaja Gazeta* und *RBKdaily* ausgewählt.

Neben dieser Gruppe existieren *Qualitätszeitungen* mit einer *regierungskonformen Berichterstattung*. Diese zeichnen sich ebenfalls durch eine qualitativ hochwertige Berichterstattung aus. In diesen wird jedoch nur wenig Kritik an der Politik der Regierung der Russischen Föderation geübt. Als Vertreter der *regierungskonformen Qualitätszeitungen* werden die Presseerzeugnisse *Izvestija* und die *Rossijskaja Gazeta* gewählt. Beide Zeitungen besitzen hohe Auflagezahlen und eine maximale Verbreitung auf dem Staatsgebiet der Russischen Föderation.

Abschließend existiert noch die Gruppe der *Boulevardzeitungen*. Als ausgewählte Zeitungen für den Typ der Boulevardzeitungen werden die Zeitungen *Komsomol'skaja Pravda* und *Moskovskij Komsomolec* gewählt. Auch diese zeichnen sich durch eine landesweite Verbreitung auf dem Staatsgebiet der Russischen Föderation, eine regierungskonforme Berichterstattung sowie die Zugehörigkeit zu staatsnahen Oligarchen bzw. Konzernen aus. Dabei besitzen

die Zeitungen Merkmale eines typischen Boulevardblatts. Zu diesen zählen ein periodisches Erscheinen, eine hohe Auflage, eingeschränkte Seriosität, einen plakativen Stil, große Überschriften, reißerische Schlagzeilen, eine stark komprimierte Sprache sowie eine skandalisierende und unausgewogene Berichterstattung (vgl. Bentele 2013: 33–34). Allgemein gilt die Boulevardpresse als konfliktorientiert und auf eine dramatische Berichterstattung ausgerichtet (vgl. Lichtenstein & Esau 2016: 175).

Bei der Wahl der Vertreter der zuvor beschriebenen Ausrichtung der russischen Presselandschaft werden darüber hinaus folgende Merkmale beachtet: In Bezug auf den *Erscheinungs-ort* handelt es sich bei allen Presseerzeugnissen um überregionale Zeitungen, welche in den meisten Fällen auch regionale Ausgaben besitzen. Eine landesweite Verbreitung der Zeitung bedeutet, dass diese zumindest theoretisch alle Teile der russischen Bevölkerung erreichen könnte und damit Einfluss auf gesamtgesellschaftliche Konstrukte ausüben kann. Darüber hinaus zählen alle Zeitungen zu den auflagestärksten und damit auch meistgelesenen Zeitungen der Russischen Föderation. Damit besitzen die Zeitungen eine zentrale Bedeutung bei der sprachlichen Wirklichkeitskonstruktion.

| # | Name der Zeitung | 2014 | | 2015 | |
|---|-----------------------|------------|-----|------------|-----|
| | | in Tausend | % | in Tausend | % |
| 1 | Metro (Daily) | 1 788.2 | 3.0 | 1899.4 | 3.1 |
| 2 | Rossijskaja gazeta | 834.2 | 1.4 | 896.7 | 1.5 |
| 3 | Moskovskij Komsomolec | 788.1 | 1.3 | 738.6 | 1.2 |
| 4 | Sport-Èkspress | 354.0 | 0.6 | 370.0 | 0.6 |
| 5 | Sovetskij sport | 348.8 | 0.6 | 259.8 | 0.4 |
| 6 | RBK | 152.4 | 0.3 | 244.6 | 0.4 |
| 7 | Kommersant | 200.5 | 0.3 | 228.5 | 0.4 |
| 8 | Vedomosti | 166.4 | 0.3 | 168.3 | 0.3 |
| 9 | Izvestija | 291.6 | 0.5 | - | - |

Tabelle 1: Meistgelesene Tageszeitungen der Russischen Föderation, Quelle: TNS, NRS-Rossija (16+), Maj-Oktjabr 2015 g.; nach (Grigor'eva 2016)

Hinsichtlich des *Formates* erscheinen die Zeitungen sowohl im Print- als auch im Onlineformat. Das Vorliegen einer Printausgabe deutet auf die Bedeutung des Presseerzeugnisses in der russischen Gesellschaft hin und gilt als Zeichen der professionellen Identität sowie der Relevanz der Zeitung für den russischen Pressediskurs. Die dazugehörige Online-Ausgabe der Zeitung garantiert, dass die Zeitung auch weite Teile der Gesellschaft erreicht, was sich mit dem zuvor beschriebenen Konsumverhalten der russischen Bevölkerung von Medienerzeugnissen im Bereich der gesellschaftspolitischen Berichterstattung erklären lässt.

Darüber hinaus zeichnen sich die Presseerzeugnisse durch ein *periodisches Erscheinen* und damit die Herausgabe in allen drei zuvor beschriebenen Untersuchungszeiträumen aus. Wichtig für die Untersuchung ist, dass es innerhalb des gesamten Untersuchungszeitraumes (2010 bis 2014) zu keinem Wechsel der Ausrichtung der Zeitung gekommen ist. Das bedeutet, dass ein Presseerzeugnis, welches im Jahr 2010 bereits zur Gruppe der regierungskritischen Qualitätszeitungen gehörte, auch im Jahr 2014 noch als regierungskritisch gelten sollte.

Von forschungspraktischer Bedeutung ist zudem, dass die vor dem Hintergrund der zuvor genannten Merkmale passenden Presseerzeugnisse über die *Datenbank Integrum* als Volltext zur Verfügung stehen. Diese Datenbank wird im Rahmen der Arbeit genutzt, um Artikel für den Aufbau des Textkorpus zu erfassen.⁹¹

Abschließend ist zu erwähnen, dass in Bezug auf unterschiedliche journalistische Textsorten,⁹² d. h. journalistische Darstellungsformen, keine Einschränkungen bei der Aufnahme von Artikeln in das Textkorpus vorgenommen werden. In das Textkorpus werden sowohl tatsachenbetonte und informierende (Berichte, Reportagen, sachzentrierte Interviews) als auch meinungsäußernde Darstellungsformen (Kommentare, Glosse, Leitartikel, Leserbriefe, meinungszentrierte Interviews) aufgenommen.

5.3.1 Beschreibung der Presseerzeugnisse des Untersuchungskorpus

1. Regierungskritische Qualitätszeitungen (*Novaja Gazeta* und *RBKdaily*)

Betrachtet man die Gruppe der *regierungskritischen Qualitätszeitungen*, so wird deutlich, dass sich nur sehr wenige Zeitungen durch dieses Merkmal auszeichnen. Entwicklungen in der russischen Medienlandschaft, die seit der Russland-Ukrainekrise stattgefunden haben, haben darüber hinaus dazu geführt, dass sich die Anzahl der in diese Gruppe einzuordnenden Presseerzeugnisse noch einmal verringert hat.⁹³ Somit lässt sich die Wahl der für diese Gruppe typischen Vertreter relativ leicht festlegen: Für die Untersuchung werden die Zeitungen *Novaja Gazeta*, die aktuell die einzige verbliebene regierungskritische Qualitätszeitung darstellt, und *RBKdaily* herangezogen, die zumindest bis 2016 einen regierungskritischen Kurs verfolgte. Beide Zeitungen werden im Folgenden noch einmal kurz vorgestellt.⁹⁴

⁹¹ Weitere Informationen zum Korpusaufbau und zur Datenbank Integrum finden sich im *Kapitel 5.5*.

⁹² „Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindung von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben“ (Brinker 2010: 144); Als journalistische Genres bezeichnet man „mehr oder weniger feste, habitualisierte und durch Lehrbücher formell standardisierte Darstellungsformen im professionellen Journalismus“ (Bespalowa et al. 2009: 34).

⁹³ Zu den Qualitätszeitungen, die aus westlichem Blickwinkel als *freie Presseerzeugnisse* bezeichnet werden und im Print- wie auch im Onlineformat herausgegeben werden, zählte 2020 nur noch die Zeitung *Novaja Gazeta*. Andere Presseerzeugnisse, wie die *RBKdaily* oder *Vedomosti* können dagegen inzwischen nicht mehr in diese Gruppe eingeordnet werden.

⁹⁴ Daniel Weiss (2018: 342) bestätigt die Auswahl der Zeitung *Novaja Gazeta* in die Gruppe der regierungskritischen Qualitätszeitungen. Er weist in seiner Arbeit darauf hin, dass sich die sprachliche Beschreibung der Ereignisse in der *Novaja Gazeta* von der Darstellung in anderen Presseerzeugnissen unterscheidet. Dies liege u. a. daran, dass in dieser Zeitung auch oppositionelle Politiker wie Nemcov und Gudkov zu Wort kommen.

Novaja Gazeta (Новая Газета)

Die Zeitung *Novaja Gazeta* zeichnet sich durch eine regierungskritische Berichterstattung aus. Neben tagesaktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen berichtet sie auch über Korruption, organisierte Kriminalität, deren Verbindung zu russischen Amtsträgern sowie über die Situation der Menschenrechte in der Russischen Föderation. Der Wirkungskreis der Zeitung ist jedoch eingeschränkt, da die Zeitung fast nur in Moskau und den umliegenden Regionen Zentralrusslands Verbreitung findet. Wie andere unabhängige Presseerzeugnisse ist die Zeitung starkem Druck seitens der russischen Regierung ausgesetzt und kämpft mit finanziellen Schwierigkeiten. Bereits im Jahr 2006 stand die Zeitung aus finanziellen Gründen kurz vor der Schließung. Im Juni 2006 kauften daraufhin Michail Gorbatschow, der ehemalige Präsident der UdSSR, und der Bankier und ehemalige Duma-Abgeordnete der Partei *Spravedlivaja Rossija*⁹⁵ Aleksandr Lebedev für zwei Millionen Dollar 49 Prozent der Anteile an der Zeitung *Novaja Gazeta*, um deren Bestehen finanziell zu sichern. Sie gaben bei ihrem Kauf die Zusage, sich nicht in die Redaktionspolitik der Zeitung einzumischen. Weitere Anteile der Zeitung, das „Kontrollpaket“ von 51 Prozent, besitzt das Redaktionskollektiv der Zeitung und sichert damit die Unabhängigkeit der Zeitung. Bekannt wurde die Zeitung im westlichen Europa v. a. nach dem Mord an der Journalistin Anna Politovskaja (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 324–325).

RBK (РБКdaily)

Bis zum Jahr 2016 konnte neben der *Novaja Gazeta* auch die Print- und Onlineausgabe der *RBKdaily* zur Gruppe der regierungskritischen Qualitätserzeugnisse hinzugerechnet werden. Auch wenn die Zeitung sich durch eine Berichterstattung auszeichnet, in der Wirtschaftsthemen dominieren, wird diese als Vertreter der freien Presseerzeugnisse gewählt, da keine weiteren Zeitungen existieren, die die zuvor formulierten Kriterien der Gruppe der regierungskritischen Qualitätserzeugnisse erfüllen.

Das Unternehmen *RBK* (RozBiznesKonsalting) wurde 1993 gegründet. Neben einer Printausgabe existieren außerdem ein Fernsehnachrichtensender, eine Nachrichtenagentur sowie eine Internetplattform. Seit 2010 ist die *RBK* im Besitz des russischen Milliardärs Michail Prochorow, der 2012 Präsidentschaftskandidat war und eine liberale politische Ausrichtung besitzt.

Bis zum Jahr 2016 zeichnete sich die Zeitung durch eine investigative, sachlich-objektive und wirtschaftsnahe Berichterstattung aus. In den Publikationen der Mediengruppe wurde bspw. über den Mord des Oppositionspolitiker Boris Nemcov, über russische Soldaten im Donbas sowie über die Panama Papers berichtet. Zuletzt sorgte die Medienholding mit brisanten Recherchen, v. a. über die Kosten des russischen Einsatzes in Syrien, für Aufsehen. Das Geld für ihre Redaktionsarbeit versuchte die Zeitung über Verkaufserlöse von ihren Ausgaben und Werbeeinnahmen zu erwirtschaften, um sich die Unabhängigkeit von Geldgebern zu sichern. Bei ihrer Herausgabe wurde sie durch ausländische Kooperationen unterstützt (vgl. Roth 2015). An der Herausgabe der russischen Zeitung *RBKdaily* war z. B. das deutsche *Handelsblatt* beteiligt (vgl. Stegherr & Liesem 2010: 332).

⁹⁵ Vor dem Eintritt Lebedevs in die Partei „*Spravedlivaja Rossija*“ im Jahr 2007 war Lebedev Mitglied der Partei „*Edinaja Rossija*“.

Zu einem Kurswechsel in der Berichterstattung kam es im Mai 2016. Drei Chefredakteure der RBK-Mediengruppe, der Informationsagentur RBK und der gleichnamigen Tageszeitung wurden entlassen. Als Grund wurden wirtschaftliche Argumente genannt. Jeglicher Druck seitens des Kremls wurde dementiert. Vermutet wird jedoch, dass die Entlassungen der Chefredakteure politische Gründe hatten, da der Druck auf die RBK-Holding und auf dessen Eigentümer Prochorow vor den Entlassungen zugenommen hat. So kam es bspw. kurz zuvor zu Durchsuchungen der Geschäftsräume Prochorows durch Mitarbeiter russischer Behörden. Westliche Medien vermuten, dass mit diesen und anderen Aktionen Prochorow zu einem Kurswechsel hin zu einer linientreueren Berichterstattung bewegt werden sollte (vgl. Nienhuysen 2016).

2. Regierungskonforme Qualitätszeitungen (*Rossijskaja Gazeta, Izvestija*)

Im Gegensatz zu den regierungskritischen Qualitätszeitungen existiert eine größere Anzahl an Zeitungen, welche in die Gruppe der *regierungskonformen Qualitätszeitungen* eingeordnet werden kann. Als Vertreter dieser Zeitungen werden die Zeitungen *Izvestija* und *Rossijskaja Gazeta* gewählt. Bei der Auswahl der beiden Presseerzeugnisse spielt eine Rolle, dass beide Zeitungen zwar in die Gruppe der regierungskonformen Qualitätszeitungen mit gesellschaftspolitischer Berichterstattung eingeordnet werden können, jedoch innerhalb dieser Gruppe unterschiedliche Ausrichtungen besitzen. In einer gewissen Weise repräsentieren beide die unterschiedlichen Pole des Kontinuums der Gruppe der regierungstreuen Qualitätszeitungen. Während die *Rossijskaja Gazeta* als Amtsblatt der russischen Regierung direkter staatlicher Kontrolle unterliegt, zählt die Zeitung *Izvestija* durch Eigentümerwechsel erst seit Mitte der 2000er Jahren zu den regierungskonformen Presseerzeugnissen. Mit der Auswahl der genannten Presseerzeugnisse wird versucht, das Spektrum der regierungskonformen Qualitätszeitungen abzudecken.

Izvestija (Известия)

Bei der Zeitung *Izvestija* handelt es sich um eine führende, seriöse Tageszeitung der Russischen Föderation. Die Zeitung zeichnet sich durch eine regierungstreue Berichterstattung aus und zählt zu den ältesten und beliebtesten Zeitungen Russlands. Erstmals erschien die Zeitung im Jahr 1917. Während der Sowjetzeit wurde sie vom Exekutivkomitee des Rates der Volkskommissare herausgegeben. Aufgrund ihrer publizistischen Tätigkeit auf hohem Niveau war die Zeitung zur Sowjetzeit stark nachgefragt. Im Jahr 1992 kam es zur Privatisierung der Zeitung (vgl. Vartanova 2015: 134; Arutunyan 2009: 101). Auch heute gehört diese Zeitung zu den führenden landesweit erscheinenden Presseerzeugnissen (vgl. Arutunyan 2009: 84). Es wird jedoch kritisiert, dass sich diese in den letzten Jahren in ihrer Berichterstattung immer mehr der Boulevardpresse angenähert hat. Sichtbar wird dies an der Themenplatzierung in der Zeitung sowie der Tatsache, dass im Jahr 2005 Journalisten der Boulevardzeitung *Komsomol'skaja Pravda* in der Redaktion der *Izvestija* angeworben wurden (vgl. Arutunyan 2009: 102). Eigentümerwechsel führten bei der Zeitung *Izvestija* dazu, dass sich ihre Berichterstattung von einer regierungskritischen zu einer regierungstreuen gewandelt hat. Im Jahr 2004 wurde der Chefredakteur Raf Šakirov entlassen, der zuvor kritisch über die Geiselnahme in einer Schule in Beslan berichtet hatte. Später, im Jahr 2008, wurde die Nationale Mediengruppe Hauptaktionär

der Zeitung. Eigentümer der Nationalen Mediengruppe ist Jurij Kowal’čuk, welcher als Vertrauter Putins gilt (vgl. Bidder & Kaiser 2014; Borodina & Grišina 2008; Siegl 2005: 5).

Rossijskaja Gazeta (Российская Газета)

Im Gegensatz zur Zeitung *Izvestija* steht die *Rossijskaja Gazeta* unter direkter staatlicher Kontrolle. Die Zeitung wurde im Jahr 1990 von der russischen Regierung gegründet⁹⁶ und wird seitdem über den Haushalt der russischen Regierung finanziert. Die Zeitung ist offiziell Verlautbarungsblatt der russischen Regierung. Russische Gesetze und Erlasse treten erst mit der Veröffentlichung in der *Rossijskaja Gazeta* in Kraft. Die Zeitung zeichnet sich durch eine qualitativ hochwertige Berichterstattung aus. In ihr werden exklusive analytische Materialien sowie Kommentare von Experten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen veröffentlicht. In der Redaktion arbeiten hochqualifizierte Journalisten (vgl. Vartanova 2015: 134; Stegherr & Liesem 2010: 333).

3. Boulevardzeitungen (*Komsomol’skaja Pravda, Moskovskij Komsomolec*)

Als Vertreter der Boulevardzeitungen werden die Zeitungen *Moskovskij Komsomolec* und *Komsomol’skaja Pravda* ausgewählt. Diese besitzen eine große Popularität in der Russischen Föderation, eine überregionale Verbreitung, regionale Ausgaben sowie multimediale Verbreitungskanäle. Beide Zeitungen zeichnen sich durch eine Kombination von Monopolstellung und sowjetischer Medientradition aus und stellen die auflagestärksten Zeitungen der russischen Föderation dar (vgl. Hemscheidt 2011: 78–79). Hinsichtlich der Art der Berichterstattung bestehen jedoch Unterschiede zwischen beiden Zeitungen. Während die Zeitung *Komsomol’skaja Pravda* zu den größten russischen Tabloids zählt und Unterhaltungsthemen bei ihr daher überwiegen, zeichnet sich die Zeitung *Moskovskij Komsomolec* durch eine qualitativ hochwertigere Berichterstattung aus (Hang zur Exklusivität, seriöse Themen, Nachforschungen) in Kombination mit den Merkmalen einer Massenzeitung (Skandalthemen, provozierende Überschriften) (vgl. Vartanova 2015: 131).

In Bezug auf die russische Regierung und deren Politik vertreten beide Zeitungen eine loyale Position. Die Zeitung *Komsomol’skaja Pravda* wird gar als „Kremls Liebling“ [Übersetzung der Autorin] (Arutunyan 2009: 84) bezeichnet (vgl. auch Arutunyan 2009: 106).

Moskovskij Komsomolec (Московский Комсомолец)

Die Zeitung *Moskovskij Komsomolec* wurde im Jahr 1919 für die kommunistische Jugend gegründet. Mit Auflösung der Sowjetunion ging die Zeitung zunächst in den Besitz der Mitarbeiter über. Mitte der 1990er Jahre wurde eine Medienholding gegründet.⁹⁷ Heute spezialisiert sich die Zeitung auf die Publikation strittiger sozialer und politischer Themen, ökonomischer Analysen, städtische Nachrichten sowie Artikel zur Weltpolitik. Bekannt ist die Zeitung für ihren besonderen publizistischen Stil: provozierende Überschriften und exklusive Materialien (vgl. Vartanova 2015: 133–134). Während sich die Zeitung in der Zeit der Perestrojka durch ihren

⁹⁶ Website der *Rossijskaja Gazeta*, Informationen zur Zeitung, <https://rg.ru/about/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

⁹⁷ Zur Geschichte der Zeitung *Moskovskij Komsomolec* vgl. auch Arutunyan 2009: 107–108.

investigativen Journalismus auszeichnete, bedient sie heute das Interesse eines breiten Publikums (vgl. Arutunyan 2009: 108).

Komsomol'skaja Pravda (Комсомольская Правда)

Die Zeitung *Komsomol'skaja Pravda* erscheint seit 1925 und wurde im Jahr 1992 privatisiert. Bei der Privatisierung behielt sie ihre historische Bezeichnung, ihre Ausrichtung veränderte sich jedoch vollständig. Nachdem vor der Privatisierung gesellschaftspolitische Themen die Berichterstattung dominierten, überwiegen heute Unterhaltungsthemen. Die Zeitung wandelte sich zu einem modernen Boulevardblatt und wurde zu einer der größten russischen Tabloids (vgl. Vartanova 2015: 134; Stegherr & Liesem 2010: 336–337).⁹⁸ Die Zeitung besitzt regionale Ausgaben und erscheint auch im sogenannten „Nahen Ausland“. Verbreitung findet sie über mehrere Kanäle (vgl. Vartanova 2015: 134).

5.3.2 Zwischenfazit: Konsequenzen für den Korpusaufbau und die Analyse des Korpus

Die Entwicklungen des russischen Mediensystems im Allgemeinen und der russischen Presse-landschaft im Besonderen zeigen, dass sich die heutige Medienlandschaft dadurch auszeichnet, dass der Großteil der Presserzeugnisse zur Gruppe der Presseerzeugnisse mit regierungskonformer Berichterstattung zählt. Die Gesetzgebung der Russischen Föderation, undurchsichtige Besitzverhältnisse sowie eine starke Selbstzensur im russischen Mediensystem begünstigen die regierungskonforme Berichterstattung. Die Äußerungsbedingungen in russischen Presseerzeugnissen zum Ukrainebild sind somit bereits vorab durch die beschriebenen Umstände stark eingeschränkt. Darüber hinaus besitzt die russische Regierung die Möglichkeit, gezielt Einfluss auf die Berichterstattung auszuüben und damit auch die diskursive Konstruktion des Ukrainebildes zu steuern.

Vergleicht man die Auflagezahlen der Zeitungen mit regierungskritischer Berichterstattung mit Zeitungen mit regierungskonformer Berichterstattung, so wird deutlich, dass Zeitungen mit regierungskritischer Berichterstattung eine geringere Reichweite besitzen. Dies führt dazu, dass Presseerzeugnisse mit einer regierungskonformen Berichterstattung einen größeren Einfluss auf die in der Gesellschaft vorherrschenden Denkmuster besitzen. Bei der Analyse der Ergebnisse muss der Umstand, dass der Wirkungskreis regierungskritischer Medien geringer ist, berücksichtigt werden.

Abschließend dient die im Rahmen der vorliegenden Arbeit vorgenommene Typologisierung der russischen Presselandschaft nicht nur als Entscheidungsgrundlage für die Erstellung des Textkorpus, sondern auch als Analyseparameter zur Einordnung der im Rahmen der Untersuchung gewonnenen Ergebnisse.

⁹⁸ Die Zahl der Leser wurde im Jahr 2010 auf acht Millionen geschätzt (vgl. Brössler 2010).

5.4 Bestimmung der Untersuchungszeiträume

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden im Rahmen der Dissertation drei Untersuchungszeiträume gewählt:

1. Untersuchungszeitraum (Flottenvertrag 2010): 05. März 2010 bis 15. Juni 2010 (diskursives Ereignis: Antrittsbesuch des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč am 05. März 2010 in Moskau)
2. Untersuchungszeitraum (Euromaidan): 21. November 2013 bis 28. Februar 2014 (diskursives Ereignis: Aussetzen der Verhandlungen zum Assoziierungsabkommen mit der EU am 21.11.2013 seitens Janukovyčs und der darauffolgende Beginn des Euromaidans)
3. Untersuchungszeitraum (Krimkrise): 25. Februar 2014 bis 28. März 2014 (diskursives Ereignis: Beginn der Krimkrise 2014)

Die Wahl der drei Untersuchungszeiträume erfolgt anhand sogenannter diskursiver Ereignisse (vgl. *Kapitel 3.2*). Diese diskursiven Ereignisse stellen nicht nur Ereignisse dar, die die Richtung und Qualität der russischen Ukraineberichterstattung beeinflusst haben, sondern sie werden auch als markante Meilensteine der russisch-ukrainischen politischen Beziehungen gewertet. Die Untersuchungszeiträume werden so gewählt, dass sich die russisch-ukrainischen Beziehungen in jedem der Zeiträume hinsichtlich einer oder mehrerer Komponenten voneinander unterscheiden. Während im ersten Zeitraum noch ein relativ gutes russisch-ukrainisches Verhältnis vorgelegen hat, verschlechterte sich dieses in den zwei folgenden Untersuchungszeiträumen. Der Zeitraum von 2010 bis 2014 bietet sich zudem für die Untersuchung des Ukrainebildes an, da sich in einer relativ kurzen Zeit die russisch-ukrainischen Beziehungen stark verändern.

Sichtbar werden die genannten diskursiven Ereignisse zudem durch einen quantitativen Anstieg der Artikel über die Ukraine in der russischen Auslandsberichterstattung mit Beginn des jeweiligen Ereignisses. Jedes der gewählten diskursiven Ereignisse führt zu einer sprunghaften Zunahme an Artikeln mit Ukrainebezug in den untersuchten Presseerzeugnissen.

Ein Vergleich des sprachlich konstruierten Ukrainebildes während der drei Zeiträume ermöglicht herauszuarbeiten, ob der Ukrainekonflikt Einfluss auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes in russischen Presseerzeugnissen besitzt und – sofern dies der Fall sein sollte – wie sich dieser sprachlich manifestiert.

Hervorzuheben ist jedoch, dass es sich bei der Unterteilung der drei Untersuchungszeiträume um eine analytische Trennung handelt. In der Praxis kommt es zu thematischen Überschneidungen in der Berichterstattung. So existieren bereits in der Berichterstattung zum Euromaidan (zweiter Untersuchungszeitraum) thematische Elemente des Diskurses zur Krimkrise (dritter Untersuchungszeitraum). Dies führt dazu, dass sich die Endphase des zweiten und der Anfang des dritten Untersuchungszeitraums um drei Tage überschneiden.

Im Folgenden wird kurz auf diejenigen Ereignisse eingegangen, die während der drei Untersuchungszeiträume stattgefunden haben und die Anfänge und Endpunkte der Untersuchungszeiträume begründet. Eine kurze Betrachtung dieser Ereignisse ist notwendig, da diese den Kontext, d. h. die situationsabhängigen Rahmenbedingungen der zum Fremdbild getätigten

Aussagen, darstellen und bei der Analyse und Interpretation der sprachlichen Fremdbildzuschreibungen berücksichtigt werden müssen. Bei der Betrachtung der Zeiträume wird deutlich, dass diese zwar mit einem diskursiven Ereignis beginnen, jedoch innerhalb der Untersuchungszeiträume weitere Ereignisse existieren, die ebenfalls Einfluss auf die Berichterstattung und den Diskursverlauf besitzen. Das Referendum auf der Krim zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation am 16. März 2014 stellt ein solches Ereignis im dritten Untersuchungszeitraum dar.

Erster Untersuchungszeitraum: 05. März 2010 bis 15. Juni 2010 (Flottenvertrag 2010)

Am 25 Februar 2010 wurde Viktor Janukovyč Präsident der Ukraine (vgl. Dörrenbächer & Oliinyk 2011: 2). Nachdem die russisch-ukrainischen Beziehungen unter seinem Vorgänger Viktor Juščenko stark angespannt waren, verbesserten sich diese unter Janukovyč merklich.⁹⁹ Eines der ersten politischen Ziele Janukovyčs stellte die Wiederherstellung normaler zwischenstaatlicher Beziehungen mit Russland dar. Die Verbesserung der ukrainisch-russischen Beziehungen war bereits zentrales Thema seines Wahlkampfes und seines Versprechens, das er v. a. seinen russischsprachigen Wählern gegeben hatte. Bei seinem Antrittsbesuch in Moskau am 05. März 2010 versprach Janukovyč eine „ernsthafte Revision der ukrainisch-russischen Beziehungen“ (Kappeler 2015: 311).

Eine sichtbare Annäherung an die Russische Föderation erfuhr die Ukraine beim Abschluss der Charkover Verträge. Diese wurden am 21. April 2010 zwischen dem russischen Präsidenten Dmitrij Medvedev und den ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč geschlossen und am 27. April von der Verchovna Rada ratifiziert (vgl. Schneider-Deters 2014: 62).¹⁰⁰ Das Abkommen von Charkov sah eine Verlängerung des Pachtvertrags für die russische Schwarzmeerflotte auf der Halbinsel Krim um 25 Jahre bis zum Jahr 2042 vor. Im Gegenzug dazu erhielt die Ukraine einen erheblichen Nachlass auf die russischen Gaspreise: 100 US-Dollar bei einem Gaspreis von über 330 US-Dollar für 100 Kubikmeter und 20% bei einem Gaspreis unter 330 US-Dollar (vgl. Kappeler 2015: 311; Moshes 2013: 65–66). Janukovyč erreichte mit den Charkover Verträgen einen Preisnachlass, ohne zur Zollunion mit Russland beitreten zu müssen.¹⁰¹ Die Schwarzmeerflotte besaß einen hohen symbolischen Wert sowohl für die Ukraine als auch für Russland (vgl. Schneider-Deters 2014: 404–405). Eine weitere politische

⁹⁹ Vor allem am Ende der Präsidentschaft Juščenkos im Jahr 2009 waren die ukrainisch-russischen Beziehungen die schlechtesten in ihrer Geschichte, dies wurde u. a. im Gaskrieg zwischen beiden Länder sichtbar (vgl. Moshes 2013: 59). Grund für das angespannte Verhältnis war die prowestliche Politik Juščenkos, die klar einen Kurs der Ukraine in Richtung der Europäischen Union vorgab. So wurde u. a. am 25. Februar 2005 in Brüssel ein bilateraler EU-Aktionsplan (ohne Beitrittsperspektive) unterzeichnet, der das Partnerschaftsabkommen von 1994 ersetzte. Im Jahr 2008 nahm die Ukraine Verhandlungen mit der Welthandelsorganisation (WTO) auf. Dies wurde als eine Abwendung der Ukraine von der GUS und deren Wirtschaftsraum gewertet. Darüber hinaus strebte Juščenko einen Beitritt der Ukraine zur NATO an (vgl. Kappeler 2015: 306–310).

¹⁰⁰ Bereits unter Juščenko stellte die russische Schwarzmeerflotte ein strittiges Thema dar. Juščenko und nationaldemokratische Politiker lehnten die Verlängerung des Pachtvertrags kategorisch ab. Die ukrainische Verfassung von 1996 verbot gar die Stationierung fremder Truppen auf ukrainischem Territorium. Der bisherige Flottenvertrag basierte lediglich auf einem temporären Artikel der ukrainischen Verfassung (vgl. Schneider-Deters 2014: 61).

¹⁰¹ Der Beitritt zur Zollunion mit Russland, Kasachstan und Weißrussland hätte einer weiteren Assoziierung mit der Europäischen Union widersprochen.

Entscheidung Janukovyčs, die zu einer Annäherung an Russland beitrug, war die Verabschiedung des „Gesetz[es] über die Grundlagen der Innen- und Außenpolitik der Ukraine“, das die Ukraine zu einem „blockfreien Staat“ erklärte und damit eine zukünftige NATO-Mitgliedschaft aufgab (vgl. Schneider-Deters 2014: 125).¹⁰²

Rückblickend zeigt sich, dass die bilateralen Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine unter Janukovyč zwar besser waren als die unter seinem Vorgänger Juščenko, es aber trotzdem noch Spannungen zwischen beiden Staaten gab. Die Außenpolitik Janukovyčs zeichnete sich bereits zu Beginn seiner Präsidentschaft durch einen multivektoralen und pragmatischen Kurs aus, wie es bereits unter dem ukrainischen Präsidenten Kučma der Fall war. Bei Janukovyčs außenpolitischem Kurs standen vor allem die Interessen der Ukraine im Fokus und nicht primär die Verbesserung der ukrainisch-russischen Beziehungen (vgl. Kappeler 2015: 310–311; Moshes 2013: 60–61). Janukovyč verfolgte eine weitere Annäherung an die Europäische Union und trat dabei für eine Assoziierung mit der Europäischen Union, die Schaffung einer Freihandelszone sowie die Aufhebung der Visumpflicht ein (vgl. Kappeler 2015: 311–312).¹⁰³ Im Gegensatz dazu kam die Ukraine aber auch Russland durch die Verlängerung des Pachtvertrags der russischen Schwarzmeerflotte und der Absage an eine zukünftige NATO-Mitgliedschaft entgegen.

Die Eingrenzung des ersten Untersuchungszeitraums erweist sich schwieriger als dies bei den weiteren zwei Zeiträumen der Fall ist. Dies ist damit verbunden, dass die Wahl Viktor Janukovyčs zum ukrainischen Präsidenten zwar medial in der Russischen Föderation wahrgenommen sowie dessen Außen- und Innenpolitik in der Berichterstattung verfolgt wurde. Da sich unter Janukovyč jedoch die russisch-ukrainischen Verhältnisse in einer gewissen Weise normalisierten, war die mediale Aufmerksamkeit der russischen Auslandsberichterstattung nicht wie in den anderen zwei Untersuchungszeiträumen auf die Ukraine fokussiert. Daher wird für die Wahl des Untersuchungszeitraums die pragmatische Entscheidung getroffen, diesen mit dem 05. März 2010 beginnen und mit dem 15. Juni 2010 enden zu lassen. Am 05. März hatte Janukovyč seinen Antrittsbesuch in Moskau, bei dem er eine Verbesserung des ukrainisch-russischen Verhältnisses versprach. Der 15. Juni 2010 wird als Endpunkt gewählt, da zu diesem Zeitpunkt bereits die Absage der Ukraine an eine NATO-Mitgliedschaft stattfand sowie erste politische Veränderungen durchgeführt wurden, die in den Medien eine Thematisierung fanden.

¹⁰² Das Gesetz wurde am 01. Juli 2010 verabschiedet.

¹⁰³ Die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union war eigentlich für das Jahr 2010 vorgesehen, wurde jedoch auf 2011 verschoben. Im Dezember 2011 erklärten beide Vertragsseiten die Verhandlungen für abgeschlossen, das Abkommen wurde jedoch nicht unterschrieben. Als Grund nannte die Europäische Union die politisch motivierte Verhaftung Julia Tymoščenkos (vgl. Kappeler 2015: 311–312).

Zweiter Untersuchungszeitraum: 21. November 2013 bis 28. Februar 2014 (Euromaidan)

Der Euromaidan¹⁰⁴, welcher von ukrainischer Seite rückwirkend auch als Revolution der Würde (ukr.: *Revoljucija hidnosti*, russ.: *Revoljucija dostoinstva*) bezeichnet wird, wird als Beginn des Ukraine Konfliktes betrachtet.¹⁰⁵ Als Auslöser der Massenproteste in Kiew gilt der Abbruch der Verhandlungen zum Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union am 21. November 2013 seitens der ukrainischen Regierung unter Viktor Janukovyč.¹⁰⁶

Nach monatelangen Verhandlungen um die Unterzeichnung des Assoziierungs- und Freihandelsabkommens, bei dem von Seiten der EU u. a. die Haftentlassung der Politikerin Julija Tymošenko zur Bedingung gemacht wurde, veröffentlichte das ukrainische Ministerkabinett am 21. November 2013 einen Erlass, der die Aussetzung der Vorbereitung für die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der EU verkündete. Bereits am gleichen Abend kam es zu Protesten in den Städten Kiew und Lemberg gegen die Regierungserklärung – in Kiew versammelten sich bereits am ersten Abend etwa 2000 Menschen (vgl. newsru.com 2013). Der Aufruf zum Protest sowie die weitere Organisation der Protestbewegung verliefen dabei hauptsächlich über soziale Netzwerke, insbesondere über Facebook und Twitter (vgl. Kappeler 2015: 338; Barberá & Metzger 2013). Die Protestbewegung erhielt ihre Bezeichnung durch den Namen des Unabhängigkeitsplatzes in Kiew, auf dem die Proteste stattfanden (vgl. Kappeler 2015: 338).

Am 29. November 2013 flammten die Bürgerproteste in der Ukraine in Folge der Nichtunterzeichnung des Assoziierungsabkommens seitens Janukovyčs auf dem Gipfeltreffen der Östlichen Partnerschaft, welches am 28./29. November in Vilnius stattfand, erneut auf (vgl. Kappeler 2015: 338). Ihren Massencharakter nahmen die Proteste am 01. Dezember an, nachdem einen Tag zuvor die friedliche Protestbewegung – mit dem Vorwand, einen Weihnachtsbaum auf dem ukrainischen Unabhängigkeitsplatz aufstellen zu wollen – durch die ukrainische Spezialeinheit Berkut des ukrainischen Innenministeriums mit exzessiver Gewalt aufgelöst und ein Versammlungsverbot verhängt worden war. Trotz des seitens der ukrainischen Regierung ausgehängten Versammlungsverbots strömten am 01. Dezember 2013 zwischen 400.000 und 700.000 Menschen auf den Kiewer Unabhängigkeitsplatz. Aufgrund des gewaltsamen Vorgehens seitens der Polizei radikalisierte sich der Protest, zudem griffen die Demonstrationen auf weitere ukrainische Städte, v. a. im Westen des Landes, über (vgl. Kappeler 2015: 338–339; Perepadya & Ostaptschuk 2013).

Die Nichtunterzeichnung des Assoziierungsabkommens kann als Auslöser, jedoch nicht als alleiniger Grund für die Proteste gesehen werden. Neben der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der EU forderten die Demonstranten seit Februar 2014 die Wiedereinführung der unter Präsident Janukovyč aufgehobenen Verfassung von 2004/2006. Diese räumte

¹⁰⁴ Im Rahmen der Arbeit wird die deutsche Schreibweise Euromaidan verwendet.

¹⁰⁵ Andreas Kappeler (2015: 334–335) weist darauf hin, dass bereits im Vorfeld des Euromaidans, v. a. in der russischen Berichterstattung zum Assoziierungsabkommen der Ukraine mit der Europäischen Union, sprachlich der Diskurs seitens Russlands gesteuert und auf eine ukrainisch-russische Konfrontation hingearbeitet wurde. Sichtbar wurde dies u. a. durch eine Verstärkung der antiukrainischen Propaganda und dem Rückgriff auf alte Stereotype wie bspw. der der verräterischen Ukraine. Darüber hinaus wurde in der Berichterstattung vor dem Euromaidan die Zugehörigkeit der Ukraine zur „russischen Welt“ hervorgehoben.

¹⁰⁶ Umfassende Hintergrundinformationen zum Untersuchungszeitraum des Euromaidans finden sich bei Schuller & Rostek 2014; Marples 2015; Danyluk 2014; Kappeler 2015.

dem Parlament eine stärkere Stellung gegenüber dem Präsidenten ein als die erste Verfassung von 1996 (vgl. Savin & Stein 2010). Außerdem verlangten die Protestierenden den Rücktritt der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Präsidenten (vgl. Dobbert 2014).

Angesichts der anhaltenden Proteste erließ das ukrainische Parlament am 16. Januar 2014 eine Reihe von Gesetzen, die das Demonstrationsrecht stark einschränkten. Unter anderem wurden die Haftdauer für die Blockade und Besetzung von Regierungsgebäuden erhöht, die Verhinderung auf Demonstrationen sowie Verleumdung und „extremistische Aufrufe“ im Internet unter Strafe gestellt. Erstmals kam es zu Gewalt seitens der Demonstranten (vgl. Kappeler 2015: 340; SZ.de 2014a).

Am 18. Februar eskalierte die Gewalt bei der Protestbewegung in Kiew, es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen der ukrainischen Polizei und den Regierungsgegnern. Die Demonstranten zogen an diesem Tag in einem Marsch zum ukrainischen Parlament. Als das Parlament den Antrag auf Revision der aktuellen Verfassung nicht entgegennahm, blockierten die Demonstranten das Parlamentsgebäude. Daraufhin kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Regierungsgegnern. Die Polizei nutzte Tränengas und Blendraketen, darüber hinaus wurden Scharfschützen auf den umliegenden Dächern positioniert. Die Demonstranten wehrten sich mit Steinen, Feuerwerkskörpern und Molotov-Cocktails und zerstörten das Hauptquartier der Partei der Regionen. Die ukrainische Regierung setzte den Demonstranten ein Ultimatum, die Gewalt zu beenden und drohte, dass ansonsten „alle vom Gesetz erlaubten Mittel“ (Zeit online 2014) eingesetzt würden. Nach Ablauf des Ultimatums stürmten Sicherheitskräfte den Maidan und setzten das Gewerkschaftshaus, welches bis dahin als Hauptquartier des Protests diente, in Flammen (vgl. Kappeler 2015: 342). Trotz eines von der parlamentarischen Opposition und Präsident Janukowyč ausgehandelten und erklärten Waffenstillstandes, kam es am 20. Februar erneut zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Regierungskräften. Der ukrainische Inlandsgeheimdienst SBU und das Innenministerium führten eine „Antiterroristische Aktion“ durch, bei der zahlreiche Demonstranten erschossen wurden. Mit dieser Aktion ging zum ersten Mal in der Geschichte der unabhängigen Ukraine die Regierung mit offener Gewalt gegen ihre Bürger vor (vgl. Flückiger et al. 2014). Insgesamt wurden ca. 100 Personen während des Euromaidans getötet.

Am 21. Februar fand ein letzter Versuch des Ausgleichs statt. Die Außenminister Deutschlands und Polens sowie ein hoher französischer Diplomat handelten in Kiew eine Vereinbarung zwischen Janukowyč und den drei Oppositionsführern – Jacenjuk, Klyčko, Tjahynbok – aus. In dieser verpflichteten sich die Parteien, „die Gewalt einzustellen, die Verfassung von 2004 wieder einzuführen, eine Koalitionsregierung einzusetzen und bis Dezember 2014 Parlamentswahlen durchzuführen“ (Kappeler 2015: 343). Nach der vereinbarten Beilegung des Konflikts flüchtete Janukowyč zunächst in die Ostukraine, schließlich nach Russland (vgl. Ehrenstein et al. 2014). Aufgrund der Flucht des ukrainischen Präsidenten erklärte das ukrainische Parlament diesen am 22. Februar für abgesetzt.

Am 23. Februar wurde Oleksandr Turčynov zum ukrainischen Übergangspräsidenten ernannt. Drei Tage später, am 26. Februar einigte sich der „Maidan Rat“¹⁰⁷, ein Zusammenschluss

¹⁰⁷ Bei dem „Maidan-Rat“ handelte es sich um einen Zusammenschluss mehrerer politischer Parteien, parteiloser und öffentlicher Personen. Dieser wurde am 22. Dezember 2013 gegründet. Der Maidan-Rat hatte das

der führenden Gruppen der Protestbewegung, auf Arsenij Jacenjuk als Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten einer Übergangsregierung.¹⁰⁸ Dieser wurde am 27. Februar schließlich auf Vorschlag des „Maidan Rats“ vom Parlament zum Ministerpräsidenten gewählt und der Euromaidan fand seinen Abschluss. Am 21. März 2014 wurde schließlich das Assoziierungsabkommen mit der EU unterschrieben und sein politischer Teil sofort in Kraft gesetzt.¹⁰⁹

Aus den Betrachtungen zum Euromaidan ergibt sich der Untersuchungszeitraum vom 21. November 2013 bis 27. Februar 2014. Der Beginn des Zeitraums wird mit der Herausgabe der Regierungserklärung zum Aussetzen der Verhandlungen über das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union festgelegt. Als Endpunkt wird die Auflösung des Euromaidans gesehen, welche sich mit der Wahl Arsenij Jacenjucks zum Ministerpräsidenten vollzog.

Dritter Untersuchungszeitraum: 25. Februar 2014 bis 28. März 2014 (Krimkrise)

Während der Endphase des Euromaidans begannen die Unruhen auf der Krim. Bereits am 23. Februar 2014 kam es in Sevastopol‘ zu Demonstrationen mit ca. 2000 Personen, die gegen den Regierungswechsel in Kiew demonstrierten. Der Bürgermeister der Stadt wurde mit dem russischen Unternehmer Alexej Čalyj ersetzt, der auf einer Kundgebung unter den Demonstranten als „Volksbürgermeister“ ernannt wurde (vgl. Smirnova 2015; Kappeler 2015: 353). Daraufhin blockierten am 25. Februar prorussische Demonstranten das Parlamentsgebäude auf der Krim und stellten die Forderung der Durchführung eines Referendums über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation.¹¹⁰ Bei den Demonstrationen kam es zu Zusammenstößen zwischen proukrainisch eingestellten Krimtataren und prorussischen Demonstranten (vgl. Boy 2014).

Zwei Tage später, am 27. Februar, besetzen unbekannte Soldaten das Parlament und die Regierungsgebäude in Simferopol‘. Daraufhin kam es zum Sturz der Regierung der Autonomen Republik Krim und Sergej Aksénov wurde neuer Ministerpräsident. Dieser kündigte mit dem Regierungsantritt die Durchführung des Referendums an. Zum ersten Mal wurde zu diesem Zeitpunkt direkt über den Einsatz der auf der Krim stationierten russischen Truppen berichtet. In den darauffolgenden Tagen kam es zur Besetzung des Flughafens, wichtiger Regierungsgebäude sowie strategisch wichtiger Einrichtungen der Halbinsel Krim durch Soldaten ohne Hoheits- und Rangabzeichen, die auch als „grüne Männchen“ bezeichnet wurden. Dabei handelte es sich zum einen um russische Soldaten der Schwarzmeerflotte, zum anderen um gut ausgerüstete Spezialgruppen, welche aus Russland auf die Krim verlegt wurden (vgl. Kappeler 2015:

Ziel, eine Opposition zur damaligen Regierung unter Janukovyč zu bilden sowie die Protestbewegung im ganzen Land zu koordinieren (vgl. *Ukrajins'ka Pravda* 2013).

¹⁰⁸ Der ukrainische Regierungschef Mikola Azarov trat bereits am 28. Januar 2014 zurück, um einer geplanten Absetzung zuvorzukommen (vgl. *SZ.de* 2014b).

¹⁰⁹ Deutscher Bundestag; Assoziierungsabkommen zwischen der Ukraine und der Europäischen Union; <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/012/1801221.pdf> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹¹⁰ Je nach Blickwinkel wird dieses Ereignis unterschiedlich bezeichnet. Aus westlicher Perspektive sowie völkerrechtlich vertreten durch die UNO wird das Ereignis als Annexion bezeichnet (vgl. Klimeniouk 2016). Aus russischem Blickwinkel wird vorwiegend von einer Angliederung der Krim an die Russische Föderation gesprochen (vgl. Sinergiev 2017; <http://kremlin.ru/events/president/news/20603> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022)).

Im Rahmen der Arbeit wird der Begriff *Krimkrise* für die Bezeichnung der auf der Krim stattgefundenen Ereignisse gewählt. Darüber hinaus wird hauptsächlich von einer Angliederung der Krim an die Russische Föderation gesprochen.

353). Die russischen Einheiten agierten gemeinsam mit örtlichen Bürgerwehren und Milizen, um den Einsatz russischer Einheiten zu verdecken. Zunächst wurde der Einsatz russischer Soldaten seitens der Russischen Föderation beschränkt, später jedoch von Putin bestätigt (vgl. Decker 2014).

Am 01. März 2014 ersuchte der neu eingesetzte Ministerpräsident Sergej Aksénov die russische Regierung offiziell um militärische Unterstützung, um die russischsprachige Bevölkerung zu schützen und für „Frieden und Ruhe“ auf der Halbinsel zu sorgen. Noch am selben Tag erteilte die russische Regierung die Vollmacht, die russische Armee auf dem Territorium der Krim einzusetzen (vgl. Tass Russian News Agency 2014).

Am 06. März wurde von der Regierung der Halbinsel Krim die Durchführung des Referendums zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation sowie über die Einführung der Verfassung aus dem Jahr 1992 beschlossen. Für den Termin des Referendums wurde der 16. März 2014 festgelegt (vgl. lenta.ru 2014a; Malgyna 2014: 4). An diesem Tag stimmten nach offiziellen Angaben 86,8% der Abstimmenden für die Wiedervereinigung der Krim mit Russland (vgl. Kappeler 2015: 353). Am 18. März erklärte das Parlament die Krim zu einem unabhängigen Staat und die Vertreter der neuen Krimregierung unterzeichneten mit dem russischen Präsidenten Putin in Moskau den Vertrag über die Aufnahme der Halbinsel Krim in die Russische Föderation. Dieser wurde am 20. März vom russischen Parlament ratifiziert (vgl. Rosijskaja Gazeta 2014). Putins Rede zur Aufnahme der Krim in die Russische Föderation am 18. März 2014 wird als Schlüsselmoment in der Entwicklung der postsowjetischen Ordnung gesehen (vgl. Dembinski et al. 2014: 3).

Infolgedessen kam es zur Integration der Krim in die Russische Föderation. Die Krim wurde in die administrative Ordnung der Russischen Föderation eingegliedert, russische Gesetze wurden eingeführt, die Bevölkerung erhielt die russische Staatsbürgerschaft, die Uhren wurden auf Moskauer Zeit umgestellt sowie der Rubel als Zahlungsmittel eingeführt. Ukrainische Soldaten, welche zuvor auf der Krim stationiert waren, wechselten entweder in die russische Armee über oder verließen die Halbinsel (vgl. Kappeler 2015: 354).

Als Anfangspunkt des dritten Untersuchungszeitraums wird der 25. Februar gewählt, da der Beginn der Demonstrationen auf der Krim eine Fokussierung weg vom Kiewer Maidan und hin zu den Ereignissen auf der Krim mit sich brachte. Dies manifestiert sich in der Anzahl an Artikeln, die sich ab dem 25. Februar mit der Krim beschäftigen. Der 28. März 2014 wird als Endpunkt des Untersuchungszeitraumes gewählt, da sich mit Blick auf die Berichterstattung zeigt, dass die Ereignisse auf der Krim Ende März durch die beginnenden Konflikte in der Ostukraine aus dem direkten Fokus der russischen Berichterstattung geraten.

5.5 Korpuserstellung

5.5.1 Identifizierung der für das Untersuchungskorpus relevanten Texte

Der Aufbau des Untersuchungskorpus erfolgt in drei Schritten.¹¹¹ Da das Datenkorpus im Rahmen der vorliegenden Arbeit mit Hilfe der Datenbank *Integrum*¹¹² erfasst wird, stellt der *erste Schritt* der Datenselektion die Identifizierung von Stichwörtern dar, mit Hilfe derer im Folgeschritt die konkreten Zeitungsartikel für das Korpus in der Datenbank gesucht werden. Dafür werden einzelne Zeitungsartikel aus den Presseerzeugnissen, die die Grundlage des Textkorpus bilden, in den zuvor definierten Untersuchungszeiträumen nach Stichwortkandidaten durchsucht und Stichwörter identifiziert. Diese Stichwortkandidaten dienen im *zweiten Schritt* der Datenselektion als Suchwörter, welche für die Suche in der Datenbank *Integrum* zur Generierung der Artikel des Untersuchungskorpus verwendet werden.

Bei der Datenbank *Integrum* handelt es sich um „die größte Volltext-Onlinedatenbank Russlands und der GUS“.¹¹³ Die Datenbank enthält elektronische Volltexte aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit Schwerpunkt auf Russland und den GUS-Staaten in russischer und englischer Sprache. Dabei umfasst sie neben regionalen und überregionalen Zeitungen auch Zeitschriften. Vorteile der Datenselektion mit Hilfe der Datenbank *Integrum* sind, dass zum einen nicht jede einzelne Zeitung im Untersuchungszeitraum nach relevanten Artikeln durchgesehen werden muss. Die Datenbank ermöglicht zudem, in einem zuvor definierten Zeitraum alle Artikel herauszufiltern, die das in die Suchmaske eingegebene Suchwort enthalten. Zum anderen liegen alle Artikel, welche über die Datenbank verfügbar sind, in elektronischer Form vor und können sowohl als PDF-Dokument als auch als Textdatei abgespeichert werden. Ferner erweist es sich als praktisch, dass die Suchwörter in den identifizierten Artikeln rot hinterlegt werden, sodass die Artikel schnell hinsichtlich ihres Inhaltes und ihrer Relevanz für die Aufnahme in das Korpus ausgewertet werden können.

In der Praxis stellt es ein gängiges Verfahren dar, elektronische Untersuchungskorpora mit Hilfe von Suchwörtern zu bilden. Diese werden in Datenbanken eingegeben, die es ermöglichen, in einem bestimmten Zeitraum diejenigen Texte zu identifizieren, die das eingegebene Suchwort beinhalten. Zu bedenken ist bei diesem Vorgehen jedoch, dass „mit einer Stichwortsuche alle Texte systematisch aus dem Korpus fallen, in denen das Wort aus irgendeinem Grund nicht vorkommt, obwohl der Text zum untersuchten Diskurs gehören würde“ (Bendel Larcher 2015: 56). Aufgrund der Größe des vorliegenden Textkorpus stellt diese Tatsache jedoch kein Problem dar.

¹¹¹ Wichtige Impulse zur Korpuserstellung liefert Gür-Şeker (2012). Gür-Şeker identifiziert insgesamt vier Phasen der Datenselektion. Bei der ersten Phase handelt es sich um die Auswahl und der Begründung der einbezogenen Medien. Als zweite Phase nennt sie die Festlegung von Suchwortlisten für die Recherche von diskursrelevanten Texten. Darauf folgt in der dritten Phase eine Selektion diskursrelevanter Texte. Als vierte und letzte Phase nennt Gür-Şeker eine Google-Suche (vgl. Gür-Şeker 2012: 84).

¹¹² Homepage der Datenbank *Integrum*, <http://www.integrumworld.com/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹¹³ Bedienungsanleitung der Datenbank *Integrum* der Bayerischen Staatsbibliothek; https://www.bsb-muenchen.de/datenb/integrum_anleitung.pdf (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Folgende Suchwörter werden in den drei Untersuchungszeiträumen zur Generierung der Artikel gewählt:

1. Untersuchungszeitraum (Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs): „украин*“ und „киев* NOT украин*“
2. Untersuchungszeitraum (Euromaidan): „украин*“ sowie „майдан* NOT украин*“
3. Untersuchungszeitraum (Krimkrise): „крым*“, „донбас* NOT крым*“, „украин* NOT донбас* NOT крым*“

Mit den genannten Suchwörtern wird versucht, eine möglichst große Anzahl an Artikel im zuvor definierten Untersuchungszeitraum aufzuspüren, die sich thematisch mit der Ukraine beschäftigen. Aufgrund der heuristischen Vorgehensweise kann jedoch keine hundertprozentige Treffsicherheit gewährleistet werden.

In das Datenkorpus werden *alle* mit Hilfe der Suchwörter generierten Artikel aufgenommen, die sprachliche Informationen zum Ukrainebild beinhalten. Bei der Durchsicht der Artikel zeigt sich, dass diese Artikel v. a. aus dem Bereich der gesellschaftspolitischen Berichterstattung stammen. Nicht in das Datenkorpus aufgenommen werden Artikel, die zwar die Suchwörter beinhalten, jedoch keine¹¹⁴ bzw. keine für die Untersuchung relevanten Informationen zum Ukrainebild enthalten. Bei diesen Artikeln handelt es sich v. a. um Artikel aus den Rubriken Sport und Wirtschaft. Artikel aus der Rubrik Sport werden nicht aufgenommen, sofern diese lediglich den Ausgang von Sportwettkämpfen, wie die Platzierungen, die die ukrainische Nationalmannschaft bei den Olympischen Winterspielen in Soči erzielt hat, beschreiben. Aus der Rubrik Wirtschaft werden diejenigen Artikel nicht berücksichtigt, die ausschließlich Wirtschaftskennzahlen wie die Darstellung von Wechselkursen nennen.

Jeder Artikel wird vor der Aufnahme in das Korpus, in der *dritten Phase* der Datenselektion, geprüft. Das komplette Datenkorpus wird schließlich auf einer externen Festplatte abgespeichert, um die Nachprüfbarkeit der Daten sicherzustellen (vgl. hierzu Fraas & Pentzold 2008).

5.5.2 Datenaufbereitung

Durch die Erfassung mit der Datenbank *Integrum* liegen die Texte des Untersuchungskorpus bereits in tokenisierter Form vor und können für unterschiedliche Zwecke, wie die Berechnung der Worthäufigkeit, die Erstellung von Wortlisten sowie die Bestimmung der Wortumgebung genutzt werden. Die Dateien des Korpus werden im Text-Format (.txt) mit der Codierung UTF-8 abgespeichert. Beim Korpus handelt es sich daher um ein reines Textkorpus. Zusätzliche Bildmaterialien, wie Fotos der Zeitungsartikel, werden nicht in das Korpus aufgenommen. Das Abspeichern der Dateien im Text-Format hat den Vorteil, dass diese sowohl in das Korpusmanagementtool *Sketch Engine* eingespeist als auch mit der Software *MAXQDA* bearbeitet werden können. Das Programm *Sketch Engine* wird in der vorliegenden Untersuchung zur

¹¹⁴ Es existieren bspw. Artikel, die das Hotel „Ukraina“ in Moskau erwähnen und damit das Suchwort beinhalten, die jedoch keinerlei sonstigen Bezüge zur Ukraine besitzen.

quantitativen Auswertung des Textkorpus verwendet, das Programm *MAXQDA* zur Unterstützung der qualitativen Analyse. Mit Hilfe des Korpusmanagementtools *Sketch Engine* können eigene Textkorpora für die Untersuchung erstellt werden. Dazu werden die zuvor generierten Texte in das Programm eingespeist. Bei der Bildung eigener Textkorpora mit Hilfe von *Sketch Engine* führt das Programm eine automatische Annotation des Textkorpus durch (Tagging). Als Tagger verwendet das Programm das Tagset „*Russian multilingual MULTEXT-East specifications, version 4*“.¹¹⁵

Die Lemmatisierung eines Textkorpus ist mit Hilfe einer automatischen Lemmatisierung zwar sehr schnell möglich, automatische Lemmatisierer, wie beispielsweise der von *Sketch Engine*, stoßen jedoch bei Neologismen, Anthroponymen und teilweise auch bei Toponymen an ihre Grenzen. Da Neologismen häufig noch nicht vom Lemmatisierer erfasst sind, werden diese bei der automatischen Annotation des Textkorpus nicht korrekt erfasst. Ähnlich verhält es sich bei Eigennamen oder unbekanntem Toponymen. Auf die Problematik der unzureichenden Lemmatisierung weist auch die Publikation „*Einsatz von Sketch Engine im Korpus – Vorteile und Mängel*“ von Peter Durčo (2010) hin.

Das Problem unzureichender Lemmatisierung stellt vor allem bei der Untersuchung von Diskursen, die sich durch eine Vielzahl von neu entstandenen Wörtern auszeichnen, ein Problem dar. Da dies beim russischen Ukrainediskurs während des Ukraine-Konflikts der Fall ist, ist eine zusätzliche händische Lemmatisierung des Textkorpus der Untersuchung notwendig, um die Ergebnisse der Frequenz-, Keyword- und Kollokationsanalyse nicht zu verfälschen. Aufgrund der Größe des Textkorpus ist es jedoch nicht möglich, alle fehlerhaften Type-Token-Zuordnungen zu korrigieren. Die nachträgliche händische Lemmatisierung beschränkt sich daher auf die für die Arbeit relevanten Bezeichnungen.

Für jeden der drei Untersuchungszeiträume wird ein eigenes Textkorpus gebildet. Diese untergliedern sich wiederum in drei Teilkorpora. Diese Teilkorpora umfassen jeweils die Zeitungsartikel der Presseerzeugnisse, die als Vertreter unterschiedlicher Ausrichtungen der russischen Presselandschaft ausgewählt wurden. Das erste Teilkorpus enthält demnach diejenigen Zeitungsartikel, die im jeweiligen Untersuchungszeitraum in den Zeitungen *Novaja Gazeta* und *RBK Daily*, der regierungskritischen Qualitätspresse, erschienen sind. Das zweite Teilkorpus umfasst alle Artikel aus den Zeitungen *Izvestija* und *Rossijskaja Gazeta*. Diese zählen zur Gruppe der regierungskonformen Qualitätszeitungen. Das dritte Teilkorpus bilden schließlich Zeitungsartikel aus den Zeitungen *Komsomol'skaja Pravda* und *Moskovskij Komsomolec*. Diese bilden die Gruppe der Boulevardzeitungen ab. Der Aufbau der Teilkorpora erfolgt in jedem Untersuchungszeitraum nach denselben Aufbauprinzipien. Die Struktur der Teilkorpora ist demnach identisch.

¹¹⁵ Webseite mit Informationen zum russischen Tagset „*Russian multilingual MULTEXT-East specifications, version 4*“; <http://web.archive.org/web/20130430180802/http://nl.ijs.si/ME/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Die Annotation auf der Wortebene wird als *Tagging*, die Annotation auf der Satzebene als *Parsing* bezeichnet. Informationen zur Annotation von Textkorpora finden sich bei Scherer 2006: 58–59 und Bubenhofer 2018: 219–220.

Zur Diskussion, ob eine Annotation im Rahmen diskurslinguistischer Arbeiten sinnvoll ist, vgl. Bubenhofer 2009: 124–129.

Die Erstellung von drei Untersuchungskorpora, die sich jeweils in drei Teilkorpora untergliedern, ermöglicht zum einen den Vergleich der sprachlichen Realisierung des Ukrainebildes im Pressediskurs entlang der zeitlichen Achse (2010 bis 2014). Zum anderen kann mit Bildung der Teilkorpora überprüft werden, ob Unterschiede hinsichtlich der sprachlichen Fremdbildkonstruktion zwischen der regierungskritischen und regierungskonformen Qualitätspresse sowie den Boulevardzeitungen existieren.

Damit die Dateien den drei Untersuchungszeiträumen bzw. den drei unterschiedlichen Korpora zugerechnet werden können, wird folgende Systematik beim Abspeichern der Artikel verwendet: Korpusteil (01, 02, 03)¹¹⁶, Zeitungsname (Kürzel der Zeitung), Datum der Publikation, Titel (ggf. gekürzt) (Beispiel: 01-MK-2013-11-22-Освободить Тимошенко). Zu beachten ist, dass die Texte des Untersuchungskorpus Metadaten enthalten, welche nicht aus den Texten entfernt werden. Bei diesen handelt es sich um kurze Angaben zum Zeitungsnamen, Erscheinungsdatum, Rubrik des Erscheinens, Autor sowie Überschrift des Artikels.

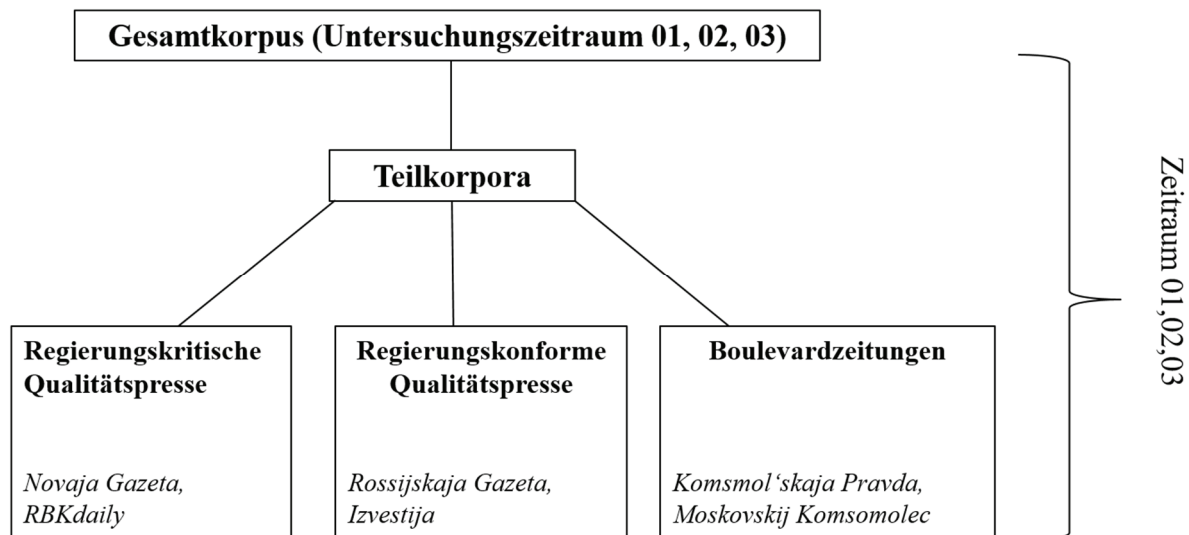


Abbildung 6: Übersicht über die Untersuchungskorpora der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs

5.5.3 Beschreibung des Untersuchungskorpus

Tabelle 2 stellt die Korpusgröße und die Verteilung der Artikel sowie laufenden Wortformen (Word Tokens) innerhalb der drei Korpora für die unterschiedlichen Untersuchungszeiträume dar. Insgesamt enthält das Textkorpus 2.017.381 Tokens und.¹¹⁷ Bei einem Token handelt es sich um das „konkrete Vorkommen einer sprachlichen Einheit im Korpus“ (Scherer 2006: 33). Alternativ wird dieses auch als laufende Wortform, Textwort oder Wortform Token bezeichnet (vgl. Scherer 2006: 32).¹¹⁸

¹¹⁶ Das Kürzel 01 wurde für den Untersuchungszeitraum 2010, 02 für den Untersuchungszeitraum des Euromaidans, 03 für den Untersuchungszeitraum der Krimkrise gewählt.

¹¹⁷ Dabei handelt es sich um ein umfangreiches Textkorpus. Deutlich wird dies beim Vergleich mit Textkorpora ähnlicher Untersuchungen. So umfasst das Textkorpus des Züricher Projekts „Ukraine as a battlefield of competing legitimisation discourses“ 1.152.254 Tokens (vgl. Weiss 2018: 323).

¹¹⁸ Unter der Bezeichnung *Type* wird im Gegensatz zum *Token* diejenige abstrakte sprachliche Einheit verstanden, „die zusammengehörige Tokens wie Wortformen oder Lautvarianten zusammenfasst und dabei von konkreten Merkmalsausprägungen wie Flexions- oder Intonationsmerkmalen abstrahiert“ (Scherer 2006: 33).

In *Tabelle 2* werden jeweils diejenigen Zeitungen, die zu einer bestimmten Ausrichtung der russischen Presselandschaft gehören, in der gleichen Grauschattierung hinterlegt:

| KORPUS 01: PRÄSIDENTSCHAFT JANUKOVYČ 2010: | | |
|---|--------------|--------------------|
| Zeitung | Texte | Word Tokens |
| <i>Boulevardzeitungen</i> | | |
| Комсомольская Правда | 79 | 58.906 |
| Московский Комсомолец | 43 | 45.510 |
| <i>Regierungskonforme Qualitätspresse</i> | | |
| Российская Газета | 86 | 59.303 |
| Известия | 66 | 54.138 |
| <i>Regierungskritische Qualitätspresse</i> | | |
| Новая Газета | 16 | 22.739 |
| РБК daily | 25 | 16.864 |
| Gesamt | 315 | 257.460 |
| KORPUS 02: EUROMAIDAN 2013/2014: | | |
| Zeitung | Texte | Word Tokens |
| <i>Boulevardzeitungen</i> | | |
| Комсомольская Правда | 219 | 168.316 |
| Московский Комсомолец | 189 | 188.450 |
| <i>Regierungskonforme Qualitätspresse</i> | | |
| Российская Газета | 161 | 154.806 |
| Известия | 185 | 155.434 |
| <i>Regierungskritische Qualitätspresse</i> | | |
| Новая Газета | 91 | 117.368 |
| РБК daily | 82 | 56.308 |
| Gesamt | 927 | 840.682 |
| KORPUS 03: KRIMKRISE 2014 | | |
| Zeitung | Texte | Word Tokens |
| <i>Boulevardzeitungen</i> | | |
| Комсомольская Правда | 250 | 166.505 |
| Московский Комсомолец | 164 | 163.085 |
| <i>Regierungskonforme Qualitätspresse</i> | | |
| Российская Газета | 243 | 205.542 |
| Известия | 206 | 172.821 |
| <i>Regierungskritische Qualitätspresse</i> | | |
| Новая Газета | 108 | 125.539 |
| РБК daily | 121 | 85.747 |
| Gesamt | 1.092 | 919.239 |

Tabelle 2: Übersicht über die Untersuchungskorpora der Arbeit

Aus *Tabelle 2* wird deutlich, dass sich die Größen der Textkorpora in den drei Untersuchungszeiträumen unterscheiden. Auffällig ist, dass während des Ukraine Konflikts deutlich mehr Artikel in den Zeitungen erschienen sind, die sich thematisch mit der Ukraine beschäftigen und

Informationen zum sprachlich konstruierten Ukrainebild enthalten, als dies im Jahr 2010 zu Beginn der Amtszeit Janukovyčs der Fall war. Erklären lässt sich dies mit der Tatsache, dass Krisen, Konflikte und Kriege zu den Ereignissen zählen, über die in der Auslandsberichterstattung überdurchschnittlich oft berichtet wird (vgl. hierzu Löffelholz 1993: 17–19).

Darüber hinaus zeigt sich, dass in Boulevardzeitungen und der regierungskonformen Qualitätspresse in allen drei Untersuchungszeiträumen deutlich mehr Zeitungsartikel zur Ukraine erschienen sind als in der regierungskritischen Qualitätspresse. Dies spiegelt sich auch in der Korpusgröße wider. Dieser Umstand muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, in dem z. B. nicht die absolute Häufigkeit eines bestimmten Begriffs betrachtet wird, sondern seine relative Häufigkeit in Bezug auf den jeweiligen Korpusanteil.

6. Methodisches Vorgehen bei der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs

6.1 Methodentriangulation zur Untersuchung des Ukrainebildes

Das Ukrainebild im russischen Pressediskurs wird mit einer Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden untersucht. Die Kombination qualitativer und quantitativer Methoden wird auch als Methodentriangulation bezeichnet.¹¹⁹

Unter *Triangulation* wird allerdings nicht nur die Kombination qualitativer und quantitativer Methoden verstanden, es handelt sich vielmehr um ein „differenziertes Konzept mehrperspektivischer Erkenntnisstrategien“ (Treumann 2017: 264). Der Begriff *Triangulation* umfasst nach Treumann (2017) verschiedene Verfahren. Zu ihnen zählen neben der Datentriangulation, die Forscher(innen)triangulation, die Methodentriangulation, die Theorientriangulation sowie die interdisziplinäre Triangulation (vgl. Treumann 2017: 264–266).

Unter den genannten Verfahren besitzt die Methodentriangulation innerhalb der empirisch ausgerichteten Forschung den größten Stellenwert (vgl. Treumann 2017: 265–266). Bei der Methodentriangulation werden verschiedene Methoden „kombiniert oder es werden innerhalb einer Methode Variationen eingeführt“ (Lamnek 2010: 142). Eine grundlegende Form der Methodentriangulation ist dabei die Verbindung von qualitativen und quantitativen Methoden (vgl. Spitzmüller & Warnke 2011: 135). Eine Kombination mehrerer Methoden bzw. Varianten einer Methode ist sinnvoll, da einzelne Methoden und Verfahrensweisen in der Regel „methodenimmanente Stärken und Schwächen“ (Treumann 2017: 264) besitzen. Eine „Kombination mehrerer unabhängig voneinander eingesetzter Methoden bei der Untersuchung ein und desselben Phänomens [trägt daher dazu bei,] die Validität von Befunden in empirischen Untersuchungen zu verbessern“ (Treumann 2017: 264). Dies lässt sich damit begründen, dass „die Schwächen einer Forschungsmethode, oftmals die Stärken einer anderen Methode sind“ (Treumann

¹¹⁹ Unter dem Begriff *Triangulation* wird zusammenfassend verstanden, „dass ein Forschungsgegenstand von (mindestens) zwei Punkten aus betrachtet – oder konstruktivistisch formuliert: konstituiert – wird“ (Flick 2011: 11). Typischerweise werden dabei Kreuzungen zwischen qualitativen und quantitativen Verfahren vorgenommen.

2017: 265). Anstelle des Begriffs *Triangulation* werden häufig auch die Begriffe *Mixed Methods*, *Methodenkombination* oder *Methodenintegration* verwendet (vgl. Treumann 2017: 264). Die Verbindung qualitativer und quantitativer Methoden innerhalb diskurslinguistischer Arbeiten wird mit dem Begriff „korpororientierte Diskurslinguistik“ beschrieben (vgl. Spitzmüller & Warnke 2011: 36).

Der Vorteil der Methodentriangulation innerhalb einer diskurslinguistischen Untersuchung besteht darin, dass das Untersuchungsmaterial aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden kann. Dies erleichtert die Interpretation und ermöglicht tiefere Einblicke in diskursive Strukturen (vgl. hierzu Mautner 2016: 155–157; King 2012: 303). Darüber hinaus können große Datenmengen untersucht und damit möglichst umfassende und statistisch abgesicherte Aussagen über einen Diskurs getroffen werden. Ungeachtet dessen bleibt die Analyse nicht an der „Oberfläche“, da an ausgewählten Stellen Texte qualitativ untersucht werden. Damit können auch sprachliche Phänomene ermittelt werden, die sich einer rein quantitativen Untersuchung entziehen würden.¹²⁰

In den folgenden Abschnitten wird das Vorgehen bei der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs beschrieben. Zunächst wird dabei auf die Prinzipien qualitativer und quantitativer Analyseverfahren sowie ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf linguistische Diskursanalysen eingegangen. Im Anschluss werden die qualitativen und quantitativen Analyseschritte der Arbeit vorgestellt.

6.2 Qualitativer Zugang zum Ukrainebild im Pressediskurs der Russischen Föderation

6.2.1 Grundzüge qualitativer Forschung

Unter qualitativen Ansätzen werden allgemein „rekonstruierende, von der Beobachtung der Gegenstände angeleitete und auf die Typik der Gegenstände und nicht auf statistisch abgesicherte Repräsentativität ausgerichtete Verfahren“ (Kallmeyer 2008: 978) verstanden. Diese legen ihren „Schwerpunkt auf die Ermittlung, die Klassifizierung, die Einordnung und Interpretation von bestimmten Phänomenen“ (Scherer 2006: 36). Rein qualitative Ansätze stehen in Opposition zu quantitativ messenden Forschungsverfahren.¹²¹

Seit den 1970er Jahren ist die qualitative Forschung v. a. in den Sozial-, Erziehungs- und Kommunikationswissenschaften präsent. Zunächst existierte eine strikte Opposition zwischen quantitativer und qualitativer Forschung. Seit einiger Zeit ist jedoch vermehrt eine Öffnung sowie Kombination qualitativer und quantitativer Methoden zu beobachten.

Wissenschaftstheoretisch knüpfen Ansätze aus dem Bereich der qualitativen Forschung an den Konstruktivismus an. Konstruktivistische Ansätze teilen die Annahme, dass es keinen Zugang zu einer real existierenden Wirklichkeit gibt, sondern dass diese allein durch Prozesse sozialer Interaktion konstruiert wird (vgl. Flick 2017: 20–21). Die qualitative Forschung besitzt demnach die Aufgabe, die Art und Weise der Wirklichkeitskonstruktion nachzuzeichnen (vgl. Kallmeyer 2008: 980).

¹²⁰ Die Charakteristika korpusorientierter Analysen werden bei Spitzmüller und Warnke 2011 beschrieben.

¹²¹ Auf die Grundzüge der qualitativen Forschung wird zudem in Lamnek 2010 eingegangen.

Bei der Untersuchung der Wirklichkeitskonstruktion zeichnen sich qualitative Ansätze durch induktive Vorgehensweisen aus. Dabei werden zentrale Inhaltselemente und wichtige Kategorien sowie Hypothesen direkt aus dem Untersuchungsmaterial gewonnen (vgl. Kallmeyer 2008: 985–986, 2008: 980). Vollständig abgeschlossen ist der Hypothesenentwicklungsprozess dabei erst mit Ende der Untersuchung. Während des kompletten Untersuchungsprozesses wird der Versuch unternommen, offen für neue Erkenntnisse und Entwicklungen zu sein, um der Gefahr zu begegnen, durch bereits vorgefertigte Hypothesen nur die Phänomene wahrzunehmen, die die aufgestellten Hypothesen empirisch bestätigen. Vielmehr sollen die gemachten Erfahrungen möglichst umfassend in die Formulierung der Hypothesen einfließen (vgl. Kallmeyer 2008: 980). Auch wenn häufig der Versuch unternommen wird, möglichst ohne Vorannahmen qualitative Untersuchungen durchzuführen, ist eine rein induktive Vorgehensweise, ohne jegliche Vorannahmen hinsichtlich der zu erwartenden Ergebnisse zu treffen, in der Realität kaum umsetzbar (vgl. hierzu auch Niehr 2014: 72).

Aus dem Gebiet der qualitativen Forschung stammen Prozessmodelle, an die bei der Durchführung linguistischer Diskursanalysen angeknüpft werden kann. Das innerhalb der qualitativen Forschung verarbeitete Prozessmodell stellt das im Rahmen der Grounded Theory entwickelte Auswahlverfahren für Daten und Fälle von Barney Glaser und Anselm Strauss (2010) dar. Bei diesem Prozessmodell spielen die Erstellung von Kategorien sowie das Kodieren von Daten eine zentrale Rolle (vgl. hierzu auch Kallmeyer 2008: 987).

Im Rahmen der Theoriegenerierung wird bei der Grounded Theory ein *theoretisches Sampling* (Datensammlung) durchgeführt. Unter dem Begriff *theoretisches Sampling* wird die Auswahl einer Datenquelle, eines Falles, einer Stichprobe bzw. eines Ereignisses vor dem Hintergrund zuvor getroffener theoretischer Überlegungen verstanden. Umfang und Grundgesamtheit sowie die Merkmale der Auswahl der Daten sind im Vorfeld der Untersuchung noch nicht bekannt. Im Rahmen des Sampling-Prozesses kommt es zum mehrmaligen Ziehen von Stichproben. Die Prüfung eines bestimmten theoretischen Konzepts erfolgt dabei zunächst nach dem *Prinzip des minimalen Vergleichs*. Dies bedeutet, dass im ersten Schritt Fälle betrachtet werden, die eine vermutete Ähnlichkeit besitzen und damit auch versprechen, ähnliche Ergebnisse zu liefern. Treten beim Vergleich der Fälle keine weiteren Eigenschaften der Konzepte mehr zum Vorschein, kommt es zur Anwendung einer weiteren Strategie, nämlich die des *maximalen Vergleichs*. Bei der Strategie des maximalen Vergleichs werden Fälle untersucht, bei denen zu erwarten ist, dass diese maximal abweichende Ergebnisse liefern. Mit Hilfe der Anwendung beider Strategien – minimaler und maximaler Vergleich – lassen sich Variationen und bislang noch unbekannte Konzepte identifizieren sowie Indikatoren für die Kontextbedingungen der gewonnenen Ergebnisse gewinnen. Das Sampling wird beendet, sobald eine *theoretische Sättigung* erreicht ist, d. h. keine neuen Fälle mehr zur Veränderung der entwickelten Theorie beitragen (vgl. Strübing 2010: 155; Kallmeyer 2008: 987).

Einen weiteren Schritt der Datenauswertung stellt die Kodierung des Untersuchungsmaterials dar. Bei dieser wird zwischen unterschiedlichen Phasen differenziert. In der Phase des *offenen Kodierens* sollen möglichst viele thematisch relevante Konzepte erarbeitet werden (vgl. Strübing 2010: 154). So wird eine möglichst reiche Kategoriengewinnung in Auseinandersetzung mit den Spezifika des Materials erreicht. In der Phase des *axialen Kodierens* werden aus-

gewählte Kategorien „schwerpunktmäßig ausgearbeitet“ (Kallmeyer 2008: 987–988) sowie Zusammenhänge zwischen den Kategorien und Konzepten erarbeitet (vgl. Strübing 2010: 154–155). In der Phase des *selektiven Kodierens* kommt es schließlich zur Schließung von Lücken in der Theorie sowie zur Überprüfung dieser. In dieser Phase wird erneut Fallmaterial erhoben sowie bereits vorhandenes Material unter zusätzlichen Gesichtspunkten erneut ausgewählt (vgl. Strübing 2010: 155).

Da die Kategorienbildung während des Forschungsprozesses bzw. der Analyse des Untersuchungsmaterials erfolgt, lässt sich eine enge Übereinstimmung zwischen Kategorien und empirischer Realität feststellen. Darüber hinaus erfolgt durch das oben beschriebene Vorgehen die Bildung der Kategorien vergleichsweise schnell. Die Dimensionen der Kategorien entstehen im gleichzeitig ablaufenden Prozess der Sammlung, Kodierung und Analyse der Daten. Der Vergleich von unterschiedlichen Gruppen ermöglicht, Ähnlichkeiten und Unterschiede dieser Gruppen zu identifizieren. Bei der Entwicklung der Kategorien besteht die Möglichkeit, auf bereits bestehende Theorien zurückzugreifen (vgl. Lamnek 2010: 99).¹²²

Innerhalb der linguistischen Diskursanalyse arbeitet die Mehrheit der Ansätze qualitativ (vgl. Bendel Larcher 2015: 36).¹²³ Diese Ansätze knüpfen an die zuvor beschriebenen Prinzipien qualitativer Forschung an. Gestützt auf Einzelanalysen wird mit Hilfe hermeneutisch-interpretativer Verfahren versucht, komplette Diskurse zu rekonstruieren. Dabei vertreten Forscher die Meinung, dass es bereits anhand weniger Texte möglich sei, zentrale Elemente eines Diskurses aufzudecken (vgl. Bendel Larcher 2015: 47). Bei ihrem Vorgehen werden die als zentral erachteten Texte des Diskurses so lange untersucht, bis keine neuen „Spielarten“, d. h. diskursiv-sprachliche Auffälligkeiten, mehr gefunden werden.

Wie bei qualitativ ausgerichteten Untersuchungen allgemein, handelt es sich auch bei qualitativen Diskursanalysen vorwiegend um materialgestützte induktive Ansätze („corpus-driven“). Die Daten des gebildeten Textkorpus bzw. der als zentral erachteten Texte werden zunächst im Rahmen von Einzelanalysen untersucht, um aus ihnen Regeln für die im jeweiligen Diskurs spezifischen sprachlichen Phänomene abzuleiten und spezifische diskursive Strukturen sichtbar zu machen (vgl. Warnke & Spitzmüller 2008). Die Hypothesenbildung verläuft datengeleitet im Prozess der Analyse, d. h. das Korpus wird nicht genutzt, um zuvor definierte Hypothesen zu überprüfen (vgl. Gür-Şeker 2014: 599).

Da qualitative Diskursanalysen versuchen, ohne Vorannahmen ihre Untersuchungen durchzuführen, können sie diskursive Strukturen sichtbar machen, die mit vorheriger Hypothesenbildung gegebenenfalls gar nicht beachten worden wären. Aus diesem Grund kann mit ihnen ein möglichst umfassendes Bild der sprachlich-diskursiven Konstruktion von Wirklichkeiten nachgezeichnet werden. Der Untersuchungsaufwand ist zudem geringer als bei quantitativen Untersuchungen mit aufwändiger Korpuserstellung, da bereits aus einer geringen Anzahl an für den Diskurs als zentral erachteten Texten Rückschlüsse auf den Gesamtdiskurs gezogen werden können. Ferner können diese intensiver untersucht werden, als dies bei quantitativen Analysen möglich ist.

¹²² Werner Kallmeyer (2008) schlägt eine weitere ausdifferenziertere Variante des Prozessmodells von Strauss und Glaser vor (vgl. hierzu Kallmeyer 2008).

¹²³ Dieses Phänomen kann auch bei linguistischen Arbeiten zum Ukrainekonflikt beobachtet werden (vgl. Kapitel 1.3).

Rein qualitative Diskursanalysen sind jedoch nicht dafür gedacht, möglichst umfangreiche Datenmengen zu untersuchen, wie es in der vorliegenden Arbeit der Fall ist. Darüber hinaus eignen sie sich nicht für alle Fragestellungen. Sollen z. B. im Forschungsprozess aufgestellte Hypothesen oder die Häufigkeit bestimmter sprachlicher Phänomene im Textkorpus überprüft werden, bietet sich dafür eine quantitative Vorgehensweise bzw. eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Analyseschritten an.

6.2.2 Qualitative Analyseschritte

Ein Zugang zum russischen Pressediskurs während des Ukraine Konflikts wird zunächst qualitativ im Rahmen der Durchführung einer *Pilotstudie* gewonnen. Diese dient der Konkretisierung der Fragestellung, der weiteren Eingrenzung des Untersuchungskorpus und der ersten Identifizierung möglicher Untersuchungseinheiten. Für die Analyse werden für alle drei Untersuchungszeiträume Artikel aus den zuvor festgelegten Presseerzeugnissen ausgewählt. Nach der Sichtung mehrerer Artikel, die innerhalb der Untersuchungszeiträume erschienen sind, werden vor allem diejenigen Artikel zur Analyse herangezogen, die versprechen, möglichst viele Informationen zum sprachlich konstruierten Ukrainebild zu enthalten. Diese als „repräsentativ“ für den ausgewählten Diskursausschnitt erachteten Artikel werden dann in Bezug auf dominante sprachliche Realisierungsmittel bei der Konstruktion des Ukrainebildes qualitativ ausgewertet.

Bei der Analyse der Artikel wird im Rahmen der Voranalyse in zwei Schritten vorgegangen. Im *ersten Schritt* erfolgt eine Erstlektüre der Artikel nach der Methode des „naiven Lesers“.¹²⁴ Hinweise zur Durchführung einer Erstlektüre liefert Klaus Mutersbach (1991) in seinem Aufsatz „*Erschließung historischer Texte mit Hilfe linguistischer Methoden*“. Seine Überlegungen werden aufgegriffen und teilweise modifiziert und schließlich genutzt, um einen ersten Zugang zum im russischen Pressediskurs konstruierten Ukrainebild zu erhalten.

Bei der von Mutersbach vorgeschlagenen Methode zur Erschließung von Texten, welche er als ASOEXTEC-Methode bezeichnet, geht es darum, möglichst unvoreingenommen einem Text gegenüberzutreten, überrascht zu werden und unerwartete Auffälligkeiten in den Texten in Bezug auf ein spezifisches Erkenntnisinteresse zu finden. Einzelne Texte werden dabei in kleinen Schritten (z. B. Satzweise) gelesen. Bei der intensiven Betrachtung des Textes wird nach Textstellen gesucht, die Überraschendes oder Auffälliges in Bezug auf das interessierende Phänomen – in diesem Fall also das sprachliche Ukrainebild – enthalten. So soll herausgefunden werden, ob sich dabei ein Gesichtspunkt, hier Aspekt der Fremdbildkonstruktion, herauskristallisiert, der in späteren Analyseschritten ggf. noch einmal systematisch betrachtet werden soll. Darüber hinaus werden Erwartungen an das Nachfolgende (das weitere Material sowie die weiteren Analyseschritte) formuliert und überprüft, ob eine bis dahin vorhandene Erwartung bestätigt oder enttäuscht wird (vgl. Mutersbach 1991: 329). Auch wenn versucht wird, sich im Rahmen der Pilotstudie möglichst „neutral“ dem sprachlich konstruierten Fremdbild zu nähern, ist die Analyse letztlich immer interpretativ. Schon die gewählte Methode und die im Laufe der

¹²⁴ Diese Form der Erstlektüre wird auch von Ingo Warnke und Jürgen Spitzmüller (2008: 24–25) bei ihrer Beschreibung der Stufen empirischer Diskursanalysen empfohlen.

Untersuchung festgelegten Analysekategorien stellen gewissermaßen „interpretative Konstrukte“ dar, die die gewonnenen Ergebnisse beeinflussen.

Im *zweiten Schritt* der Voranalyse erfolgt zunächst eine inhaltliche Kategorisierung der im Textkorpus gefundenen Fremdbildzuschreibungen. Eine Annäherung an den Untersuchungsgegenstand über die thematische Struktur eines Diskurses findet auch im Rahmen von Arbeiten aus dem Bereich der kritischen Diskursanalyse statt. Ruth Wodak und Rudolf de Cillia (2009: 17–18), Vertreter der kritischen Diskursanalyse, nähern sich dem Diskurs über die Identifizierung eines sogenannten „Makrothemas“. Im Folgeschritt wird herausgearbeitet, welche inhaltlichen Dimensionen um das Makrothema kreisen. Ein Beispiel für ein Makrothema des Ukrainediskurses in der russischen Presseberichterstattung ist das Thema Euromaidan. Dimensionen des Makrothemas Euromaidan stellen u. a. die Beschreibung der Teilnehmer des Euromaidans sowie der ausländischen Akteure als Einflussfaktor der Entwicklung des Euromaidans dar.

Im Anschluss an die inhaltliche Kategorisierung wird analysiert, wie die jeweiligen Kategorien sprachlich realisiert werden. Dominante diskursive Realisierungsmittel werden herausgearbeitet und wiederum kategorisiert. Dabei werden bereits zentrale lexikalische Einheiten, die eine Rolle bei der Konstruktion des Ukrainebildes spielen, identifiziert. Mit Hilfe der genannten Kategorisierung wird schließlich ein Codesystem entwickelt, was bei der nachfolgenden Gesamtanalyse ausgebaut wird. Bei der Entwicklung des Codesystems wird die Methode des *offenen Kodierens* verwendet, um möglichst viele thematisch relevante Konzepte in Bezug auf das Ukrainebild im Pressediskurs und dessen sprachliche Realisierung herausarbeiten zu können.

Die Ergebnisse der Pilotstudie dienen als Ausgangspunkt der im Anschluss stattfindenden *Gesamtanalyse* des Untersuchungskorpus, bei der, wie bereits erwähnt, eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Analyseschritten angewendet wird. Im Rahmen der Gesamtanalyse wird das zuvor entwickelte Codesystem weiter ausgebaut. Darüber hinaus wird nach weiteren Inhalten sowie sprachlichen Merkmalen der Konstruktion des Ukrainebildes gesucht. Als Unterstützung der qualitativen Analyse wird die Software MAXQDA verwendet.

Nach der Phase des offenen Kodierens findet eine Fokussierung auf ausgewählte Inhalte und sprachliche Einheiten statt. Bei der Fokussierung auf einzelne Aspekte des Ukrainebildes wird die Methode des *axialen Kodierens* angewendet. Dabei werden die als zentral für die Konstruktion des Ukrainebildes angesehenen Kategorien erneut ausgearbeitet, was zu einer Verfeinerung des Kategoriensystems führt.

Bei der qualitativen Auswertung der Texte des Untersuchungskorpus wird deutlich, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt eine theoretische Sättigung erreicht ist, d. h. dass die Analyse weiterer Texte keine neuen Erkenntnisse, sprachlichen Merkmale oder Kategorien in Bezug auf das sprachlich konstruierte Ukrainebild mehr liefert. Beim Erreichen der theoretischen Sättigung wird vom Prinzip der minimalen zum Prinzip der maximalen Kontrastierung gewechselt, d. h. es werden speziell noch einmal Texte aus dem Untersuchungskorpus zur Analyse herangezogen, die versprechen, maximal abweichende Ergebnisse zu den bereits gewonnenen Ergebnissen zu liefern.

Neben der Bestimmung zentraler inhaltlicher Kategorien und der Identifizierung ihrer sprachlichen Realisierung werden im Rahmen der qualitativen Analyse außerdem interdiskursive Bezüge herausgearbeitet. Diese dienen der Verknüpfung von Diskursen und werden oftmals als Argumentationshilfe genutzt. Werden bspw. die Ereignisse des Euromaidans mit Ereignissen während des Zweiten Weltkriegs verglichen, findet indirekt eine Bewertung der Kiewer Ereignisse im Jahr 2014 statt.

Zu unterscheiden sind qualitative Analyseschritte, die *vor* der Durchführung quantitativer Untersuchungen getätigt werden, und qualitative Analyseschritte, die *nach* der Durchführung quantitativer Arbeitsschritte durchgeführt werden. Qualitative Analyseschritte, die quantitativen Untersuchungen zuvorkommen, geben u. a. Hinweise, welche sprachlichen Merkmale quantitativ genauer beleuchtet werden sollten. Demgegenüber dienen qualitative Analyseschritte, die nach der Durchführung quantitativer Verfahren eingesetzt werden, v. a. der Überprüfung der im Rahmen von quantitativen Auswertungen gewonnenen Auffälligkeiten. Um die im Rahmen der quantitativen Auswertung des Textkorpus gewonnener Ergebnisse hinreichend interpretieren zu können, bedarf es punktuell einer qualitativen Überprüfung einzelner sprachlicher Auffälligkeiten in ihren jeweiligen diskursiven Verwendungskontexten. Dabei werden die Verwendungskontexte gesichtet, um bspw. Aussagen über die Semantik von im Diskurs verwendeten Begriffen treffen zu können. Auch werden bei der quantitativen Untersuchung Texte identifiziert, die eine erneute qualitative Überprüfung erfordern.

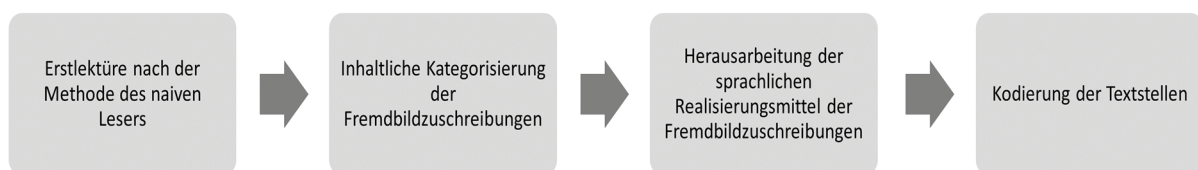


Abbildung 7: Qualitative Analyseschritte der Voranalyse

Im Folgenden werden die quantitativen Analyseschritte im Zusammenhang mit der Untersuchung des Ukrainebildes dargestellt. Dabei wird zunächst auf die Prinzipien quantitativer Forschung eingegangen.

6.3 Quantitativer Zugang zum Ukrainebild im Pressediskurs der Russischen Föderation

6.3.1 Grundzüge quantitativer Forschung

Allgemein wird unter quantitativer Forschung eine Herangehensweise verstanden, „die mit besonderen Datenerhebungsverfahren quantitative Daten erzeugt und statistisch verarbeitet, um dadurch neue Effekte zu entdecken (Exploration), Populationen zu beschreiben und Hypothesen zu prüfen (Explanation)“ (Bortz et al. 2009: 738).

Auch in der Linguistik haben quantitative Methoden Einzug gehalten. Die Heuristik der quantitativen Linguistik dient der „Schaffung von Ordnung in einer Menge mannigfaltiger, un-

übersichtlicher Daten“ (Köhler 2005: 6). Dabei können Klassifikations- und Korrelationsverfahren „Hinweise auf zuvor nicht bekannte Phänomene und Zusammenhänge liefern“ (Köhler 2005: 6). Insbesondere aus dem Bereich der Korpuslinguistik stammen Methoden, die die Untersuchung großer Datenmengen ermöglichen, die aufgrund ihres Umfangs manuell nicht mehr vollständig gesichtet werden können. Paul Baker (2011) zeigt in seiner Monographie „Using Corpora in Discourse Analysis“ wichtige Aspekte der Korpusnutzung bei der Durchführung einer quantitativ ausgerichteten linguistischen Diskursanalyse auf.¹²⁵

Bei der quantitativen Untersuchung von Diskursen werden möglichst große Textkorpora mit Hilfe korpuslinguistischer Programme und Methoden untersucht. Dabei besteht ein Korpus nicht mehr – wie im Rahmen von qualitativen Untersuchungen – aus einer begrenzten Anzahl als repräsentativ erachteten Texten, sondern aus mehreren Hundert oder sogar Tausend Texten. Die Anwendung korpuslinguistischer Methoden ermöglicht eine andere Analyse des Diskurses als dies im Rahmen von qualitativen Untersuchungen möglich ist. Statt lediglich den Sprachgebrauch in Einzeltexten zu untersuchen, wird aus korpuslinguistischer Sicht Sprache als Datensammlung aufgefasst, „in der es mit induktiven Verfahren möglich wird, Strukturen, die statistisch auffällig sind, sichtbar zu machen“ (Bubenhof 2009: 16).

Noah Bubenhof (2018: 21) führt für die im Diskurs auffälligen Regelmäßigkeiten den Begriff des *Sprachgebrauchsmusters* ein. Unter einem *Sprachgebrauchsmuster* versteht der Autor „rekurrente sprachliche Strukturen, wie etwa Kovorkommen von 1) sprachlichen Ausdrücken (z. B. Lexemen) in gleichen Kontexten oder von 2) sprachlichen Ausdrücken in Texten bestimmter Autorinnen und Autoren, Institutionen, Zeiträumen, Textsorten und dergleichen“. Nach Bubenhof können die genannten rekurrenten sprachlichen Muster nur schwer in Einzeltexten nachgewiesen werden. Für ihre Identifizierung müssen möglichst große Untersuchungskorpora herangezogen werden (vgl. Bubenhof 2009: 17–18).

Operationalisierbar wird das Kriterium des typischen Sprachgebrauchs im Rahmen von quantitativen Diskursanalysen v. a. mit Hilfe von korpuslinguistischen Programmen (vgl. Bubenhof 2018: 210). Diese ermöglichen die statistische Berechnung des typischen Vokabulars eines Textkorpus. *Frequenzanalysen* bieten dabei die Möglichkeit, statistisch häufig vorkommende Wörter im Diskurs zu identifizieren. Wird darüber hinaus ein Referenzkorpus bei der Untersuchung berücksichtigt, können die für das jeweilige Korpus spezifischen Wörter – *Keywords* – ermittelt werden. *Kollokationsanalysen* bieten darüber hinaus die Möglichkeit, statistisch häufig gemeinsam auftretende Wörter zu identifizieren. Auf diese Weise können Aussagen über die Bedeutung von Wörtern im Diskurs getroffen werden, da die Wortumgebung u. a. Hinweise gibt, wie Wörter bzw. Begriffe im Diskurs konnotiert sind (vgl. Bendel Larcher 2015: 47).

Wie Elena Tognini-Bonelli (2001) in ihrer Publikation „Corpus linguistics at work“ herausgearbeitet hat, ermöglicht eine quantitative korpuslinguistische Untersuchung von Diskursen jedoch nicht nur eine induktive, sondern auch eine deduktive Vorgehensweise. Bei Letzterer

¹²⁵ Einen Überblick über die Forschung im Bereich der quantitativ ausgerichteten Diskursanalyse bietet Noah Bubenhof 2017. Weitere Informationen zur korpuslinguistischen Untersuchung von Diskursen finden sich auch bei Paul Baker 2015.

werden zuvor aufgestellte Hypothesen zum Diskurs auf ihre Gültigkeit hin überprüft.¹²⁶ Der Hauptunterschied zwischen induktiver und deduktiver Vorgehensweise bei der Untersuchung von Diskursen spiegelt sich auch in den Begriffen *corpus-based* und *corpus-driven* wider (vgl. Tognini-Bonelli 2001: 65). In ihrer Publikation definiert Tognini-Bonelli die Begriffe und arbeitet die Grundprinzipien beider Ansätze heraus:¹²⁷ Während beim *corpus-driven* Ansatz die Daten als Ausgangspunkt für die Theorie- und Hypothesenbildung verstanden werden, erfolgt beim *corpus-based* Paradigma die Analyse mit einer bereits vordefinierten Hypothese. Ziel der *corpus-based* Analyse ist demnach die Überprüfung spezifischer Hypothesen bezüglich des Untersuchungsgegenstandes mit Hilfe der Korpusdaten. Dabei wird bspw. untersucht, ob gesuchte oder vermutete sprachliche Phänomene in einem bestimmten Korpus zu finden sind und, wenn ja, wo und wie oft dies der Fall ist (vgl. Gür-Şeker 2014: 599–600). Dabei sollte darauf hingewiesen werden, dass eine klare Trennung zwischen *corpus-based* und *corpus-driven* Ansätzen oftmals nicht möglich ist. Der Forschungsprozess verlangt häufig ein Zusammenspiel bzw. eine Kombination beider Zugänge. Induktiv gewonnene Hypothesen müssen oftmals deduktiv anhand weiterer Daten überprüft werden (vgl. Gür-Şeker 2014: 600).

Zusammenfassend besitzen demnach quantitativ ausgerichtete Analysen den Vorteil, dass sie statistisch abgesicherte Aussagen über sprachliche Phänomene eines Diskurses zulassen. Es kann nachgewiesen werden, ob bestimmte diskursive Erscheinungen tatsächlich „typisch“ für den jeweiligen Diskursausschnitt sind. Da quantitative korpuslinguistisch ausgerichtete Arbeiten große Datenmengen analysieren, können Phänomene wie die Veränderung des Sprachgebrauchs und der Bedeutungswandel von Wörtern untersucht werden, was im Rahmen rein qualitativer Untersuchungen nicht valide möglich ist.

Eine rein quantitative Vorgehensweise zur Untersuchung von Diskursen stößt jedoch bei bestimmten sprachlichen Phänomenen, z. B. Metaphern, an ihre methodischen Grenzen. Diese können nicht bzw. nur ansatzweise mit Hilfe von Konkordanzprogrammen ermittelt werden. Darüber hinaus können mit Hilfe quantitativer Auswertungen des Korpus nur diejenigen sprachlichen Phänomene ermittelt werden, die das Korpus beinhaltet. Diskursforschende müs-

¹²⁶ Gemeinhin existiert die Vorstellung, dass qualitative Methoden der Exploration und der Hypothesengewinnung dienen und quantitative Methoden zur Hypothesenüberprüfung verwendet werden (vgl. Kallmeyer 2008: 988–989). Dies ist jedoch bei der quantitativen Diskursforschung nicht unbedingt der Fall. Wie gezeigt wird kann diese induktiv (*corpus-driven*) oder deduktiv (*corpus-based*) erfolgen.

¹²⁷ Definition des „*corpus-driven*“ Ansatzes nach Tognini-Bonelli (2001: 84): „In a *corpus-driven* approach the commitment of the linguist is to the integrity of the data as a whole, and descriptions aim to be comprehensive with respect to corpus evidence. The corpus, therefore, is seen as more than a repository of examples to back pre-existing theories or a probabilistic extension to an already well defined system. The theoretical statements are fully consistent with, and reflect directly, the evidence provided by the corpus”.

Definition des „*corpus-based*“ Ansatzes nach Tognini-Bonelli (2001: 65): „the term *corpus-based* is used to refer to a methodology that avails itself of the corpus mainly to expound, test or exemplify theories and descriptions that were formulated before large corpora became available to inform language study. Traditionally, linguistic theories are the result of reflection by a scholar after absorbing a great deal of experience of language and languages, and testing the implications and consequences with reference to the intuition of competent or native speakers. The precise nature of the language experience is impossible to ascertain because it figures only as part of the linguist's credentials, and not as part of the methodology of research. If a corpus was to be used to evaluate one of this class of theories, the theory would have to be put into an explicit form so that those aspects of corpus patterning that it covered could be distinguished from those where the theory did not cover, or was at variance with, the evidence. Such a relationship between theory and data is the classical one in linguistics”.

sen jedoch bei der Analyse des Sprachgebrauchs immer auch berücksichtigen, welche Ausdrücke nicht „im Diskurs vorhanden sind, mittels derer ein spezifischer Sachverhalt ebenfalls bezeichnet werden könnte“ (Gür-Şeker 2012: 29). Diskursiv relevant ist nämlich auch das, was nicht gesagt bzw. nur implizit angedeutet wird. Dieses „Nicht-Gesagte“ entzieht sich quantitativen Analysen. Darüber hinaus ist es schwierig, die Semantik von im Diskurs verwendeten Begriffen allein quantitativ hinreichend zu ermitteln. Kollokationsanalysen geben zwar erste Hinweise auf die Bedeutung der Begriffe. Um die Semantik dieser jedoch hinreichend analysieren zu können, müssen die jeweiligen Verwendungskontexte ergänzend qualitativ gesichtet werden.¹²⁸ Die Aussage von Köhler (2005: 8), dass quantitative Analysen „eine adäquatere Beschreibung der Realität [im Vergleich zu qualitativen Analysen erlauben], indem sie eine höhere Auflösung bieten“, kann damit nicht vollständig geteilt werden. Die genannten Vor- und Nachteile rein quantitativer wie auch qualitativer Vorgehen bei der linguistischen Analyse von Diskursen machen vielmehr deutlich, dass gute Gründe für eine Kombination von qualitativen und quantitativen Analyseschritten existieren. In den letzten Jahren sind vermehrt Arbeiten entstanden, die qualitative und quantitative Methoden kombinieren (vgl. Kallmeyer 2008: 988–989).¹²⁹

6.3.2 Quantitative Analyseschritte

Die quantitative Analyse des Textkorpus erfolgt mit Hilfe des Korpusmanagementtools Sketch Engine.¹³⁰ Dieses ermöglicht, unterschiedliche quantitative Analyseschritte durchzuführen. Folgende quantitative Untersuchungsverfahren finden bei der Analyse des Ukrainebildes im Pressediskurs Anwendung:

- (1) Frequenzanalyse: Betrachtung des Vorkommens von Wörtern im Textkorpus
- (2) Keywordanalyse: Ermittlung von Keywords im Textkorpus
- (3) Kollokationsanalyse: Ermittlung von Kollokationen von einem Suchwort des Textkorpus
- (4) Konkordanzanalyse: Betrachtung der Verwendungskontexte eines Suchwortes im Textkorpus

Frequenzanalyse: Vorkommen und Verteilung von Wörtern im Textkorpus

Frequenzanalysen liefern nach Rainer Perkuhn (2012: 75) meist die aussagekräftigsten und am häufigsten verwendeten Ergebnisse, die aus Korpora gewonnen werden können. Mit der Erstellung von Wortfrequenzlisten kann zum einen überprüft werden, welche Wörter in einem Textkorpus vorkommen, zum anderen wird anhand dieser auch deren Auftretensfrequenz sichtbar. Nach Alexander Ziem (2013: 72–73) dient eine „hohe Auftretensfrequenz eines sprachlichen

¹²⁸ Informationen zum Nutzen, den Möglichkeiten und Grenzen korpuslinguistischer Ansätze zur Untersuchung diskurslinguistischer Fragestellungen finden sich auch bei Bubenhofer 2009, 2018; Spitzmüller & Warnke 2011; Wengeler 2008.

¹²⁹ Anzumerken ist, dass eine Diskussion um die Durchlässigkeit der beiden Paradigmen vorherrscht. Geläufige Vorstellung ist, dass qualitative Methoden der Exploration und der Hypothesengewinnung dienen und quantitative Methoden zur Hypothesenüberprüfung verwendet werden (vgl. hierzu Kallmeyer 2008: 988–989).

¹³⁰ Homepage des Korpusmanagementtools Sketch Engine; <https://www.sketchengine.eu/> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Ausdrucks in einem diskursiven Kontext als zuverlässiger Indikator“ für dessen diskursive Relevanz. „Tritt ein Ausdruck signifikant häufig auf, [...] deutet dies auf eine verstärkte Wahrnehmung und Fokussierung des Konzeptes hin, das der Ausdruck bezeichnet“. Mit Hilfe des korpuslinguistischen Programms Sketch Engine können Frequenzlisten eines Textkorpus erstellt werden. Dabei bietet Sketch Engine die Möglichkeit, Frequenzlisten nach Wortarten zu sortieren.

Bei der Berechnung von Frequenzlisten ist zu beachten, dass Funktionswörter (Synsemantika) im Gegensatz zu Inhaltswörtern (Autosemantika) eine vergleichsweise hohe Auftretensfrequenz besitzen. Es sind jedoch vor allem Inhaltswörter, die für linguistische Diskursanalysen wichtige Informationen enthalten, weshalb eine sortierte Erstellung von Frequenzlisten – Frequenzlisten für Substantive, Verben und Adjektive – sinnvoll ist (vgl. Baker 2011: 51–53). Im Rahmen der Untersuchung werden aus diesem Grund Frequenzlisten für Substantive und Adjektive betrachtet. Die Untersuchung beschränkt sich auf die 20 frequentiertesten Substantive und Adjektive der Untersuchungskorpora. Die Beschränkung erfolgt aufgrund forschungspraktischer Gründe.

Das einfachste Maß der Häufigkeitsberechnung stellt das der *absoluten Häufigkeit* dar. Bei der absoluten Häufigkeit handelt es sich um die Anzahl der Vorkommen eines Wortes bzw. Lemmas in einem Textkorpus (Anzahl der Treffer bei einer Korpusrecherche). Die Berechnung absoluter Häufigkeiten ermöglicht, einen ersten Eindruck über die im Korpus verwendeten Wörter bzw. Lemmata zu erhalten. Ein Vergleich absoluter Korpushäufigkeiten aus *verschiedenen* Korpora ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn die Korpora ungefähr gleich groß sind. Dies ist bei den im Rahmen dieser Arbeit verwendeten Korpora nicht der Fall. Auch wenn bei der Korpuserstellung stark auf das Kriterium der Ausgewogenheit geachtet wurde, war es nicht möglich, für die unterschiedlichen Untersuchungszeiträume gleich große Textkorpora zu bilden (vgl. Kapitel 5.5.3). Aus diesem Grund wird zum Vergleich der Auftretensfrequenzen ausgewählter sprachlicher Einheiten des russischen Pressediskurses über die verschiedenen Korpora hinweg das Maß der *relativen Häufigkeit* verwendet. Dabei werden die Ergebnisse der Frequenzanalyse hinsichtlich der Korpusgröße normiert, indem die absolute Korpusfrequenz einer sprachlichen Einheit durch die Korpusgröße dividiert wird. Die Korpusgröße wird mit der Anzahl aller ihm zugehörigen Tokens bestimmt (vgl. Perkuhn et al. 2012: 79). Die relative Häufigkeit wird automatisch von Sketch Engine berechnet. Da die Werte der relativen Häufigkeit oftmals sehr klein sind, werden diese zudem skaliert, d. h. die einzelnen Werte werden auf ein fiktives Korpus mit genau einer Millionen Tokens hoch- oder runtergerechnet.¹³¹

Die Ermittlung der Auftretensfrequenzen in den unterschiedlichen Untersuchungszeiträumen sowie Presseerzeugnissen ermöglicht erstens aufzuzeigen, ob sich die Auftretensfrequenzen ausgewählter Begriffe oder sprachlicher Merkmale im Zeitverlauf verändern. Zweites kann der Frage nachgegangen werden, ob sich die Begriffsverwendung in den unterschiedlichen Gruppen der russischen Presselandschaft unterscheidet. So kann mit Hilfe des Vergleichs der Auftretensfrequenzen des Lexems *фаууисм* in den unterschiedlichen Untersuchungszeiträumen und Presseerzeugnissen die Hypothese überprüft werden, ob dieses aktiv zur Konstruktion

¹³¹ Der Wert der relativen Häufigkeit wird dabei mit 1.000.000 multipliziert und als Instanzen pro Million Wörter angegeben (kurz: pMW oder IPM) (vgl. Perkuhn et al. 2012: 78–79).

der Feindbildkomponente des russischen Ukrainebildes v. a. zu Beginn des Konfliktes genutzt wird.¹³²

Beachtet werden muss bei Frequenzanalysen, dass nicht allein die hohe Auftretensfrequenz einer sprachlichen Einheit diskursiv relevant ist. Auch das Nichtvorkommen einer sprachlichen Einheit sowie eine niedrige Frequenz eben dieser ist für die Analyse von Bedeutung (s. o.). Das Vermeiden oder die geringe Verwendung eines konkurrierenden Ausdrucks können Informationen über die diskursive Konstruktion von Wirklichkeiten und Sichtweisen auf diese bieten (vgl. Gür-Şeker 2012: 28–29). Sichtbar wird dies in der Berichterstattung zur Krimkrise, in der das Lexem *аннексия* insgesamt 43 Mal (46.78 IPM) verwendet wird, während das Lexem *присоединение* eine absolute Auftretensfrequenz von 364 (395.98 IPM) besitzt.

Bei der Untersuchung des Ukrainebildes werden im Rahmen der Frequenzberechnung die 20 frequentiertesten Substantive und Adjektive der Untersuchungszeiträume mit Hilfe von Sketch Engine berechnet und miteinander verglichen. Dabei wird außerdem überprüft, ob es hinsichtlich der Frequenz Unterschiede zwischen den Presseerzeugnissen (regierungskritische Berichterstattung vs. regierungskonforme Berichterstattung) gibt.

Keywordanalyse: Ermittlung der Keywords des Untersuchungskorpus

Eine weitere Möglichkeit, das typische Vokabular eines Korpus zu bestimmen, ist die Berechnung von Keywords. Bei der Berechnung der Keywords wird das Vokabular des Untersuchungskorpus mit Hilfe des korpuslinguistischen Programms mit einem Referenzkorpus abgeglichen. Dies ermöglicht, „die Besonderheiten des Untersuchungskorpus“ (Bubenhofer 2018: 216) hervorzuheben, d. h. typische lexikalische Mittel zu identifizieren, deren genauere Betrachtung hilfreich für die Untersuchung des Diskurses sein kann (vgl. Baker 2011: 125).

Innerhalb der Forschung wird kritisch diskutiert, welche Merkmale das Referenzkorpus besitzen soll, um als geeignetes Vergleichskorpus zu gelten. Dabei plädieren Forscher wie Mike Scott (2010) dafür, dass große Referenzkorpora prinzipiell besser seien als kleinere. Scott relativiert seine Aussage jedoch an anderer Stelle und hebt hervor, dass eine moderate Größe des Referenzkorpus ausreiche, um brauchbare Ergebnisse zu generieren, da die Keywordberechnung robust sei und selbst mit kleineren Referenzkorpora Aussagen über die Inhalte des Untersuchungskorpus getroffen werden können (vgl. Scott 2010: 51). Andere Forscher wie Noah Bubenhofer vertreten dagegen die Meinung, dass das Referenzkorpus ähnlich dem Untersuchungskorpus sein und sich, wenn möglich, nur hinsichtlich eines Parameters unterscheiden solle. Dieser Parameter könne dann zur Erklärung der berechneten Keywords herangezogen werden (vgl. Bubenhofer 2018: 216).

Die Berechnung der Keywords in der vorliegenden Untersuchung erfolgt mit Hilfe des Korpusmanagementtools *Sketch Engine*. Aus diesem Grund ist die Wahl des Referenzkorpus bereits auf diejenigen Korpora beschränkt, die das Programm bereitstellt. Als Referenzkorpus wird das Korpus „Russian Web corpus 2011“ (ruTenTen11) gewählt.¹³³ Bei diesem handelt es sich um ein Korpus aus Texten, die aus dem Internet stammen. Das Korpus wird von ukraini-

¹³² Die für die Arbeit erarbeitete Typologie der russischen Presselandschaft wird in *Kapitel 5.2.4* dargestellt.

¹³³ Informationen zum Korpus „ruTenTen: Corpus of the Russian web“; <https://www.sketchengine.eu/rutenten-russian-corpus/#toggle-id-2> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

schen und belarussischen Texten gereinigt und dedupliziert. Darüber hinaus ist das Korpus getaggt und lemmatisiert und verwendet dabei den gleichen Tagger (*Russian multilingual MULTEXT-East specifications, version 4*) wie das Korpus der Untersuchung. Insgesamt umfasst das Korpus 18.280.486.876 Tokens.¹³⁴

Keywords werden mit Hilfe des Keynes-Scores („keyness score“) aufgelistet. Der Keynes-Score trifft statistische Aussagen darüber, inwieweit ein oder mehrere Begriffe in einem Textkorpus quantitativ überrepräsentiert auftreten. Der Score wird mit folgender Formel berechnet:

$$\frac{fpm_{focus} + n}{fpm_{ref} + n}$$

Bei fpm_{focus} handelt es sich um die nominalisierte (IPM) Wortfrequenz des Untersuchungskorpus (Fokuskorpus), bei fpm_{ref} um die nominalisierte (IPM) Wortfrequenz des Referenzkorpus. Der Wert n bezeichnet den mathematischen Glättungsfaktor (smoothing parameter), welcher die Standardeinstellung $n = 1$ besitzt.¹³⁵

Bei denjenigen Wörtern, die „bezüglich ihrer Frequenz signifikant häufiger im Korpus im Vergleich zum Referenzkorpus“ (Bubenhofer 2013: 110) vorkommen, handelt es sich oftmals um sogenannte Schlagwörter des Diskurses. Andere Forscher bezeichnen die Wörter, die eine unübliche oder unüblich hohe Häufigkeit aufweisen und dabei kennzeichnend für die thematische Orientierung des Textes sind, als Schlüsselwörter (vgl. Berrocal 2018: 133). Der Begriff des Schlüsselwortes ist schwer vom Begriff des Schlagwortes zu trennen (vgl. Niehr 2014: 90). Auch bei Schlüsselwörtern handelt es sich um diskursbestimmende Ausdrücke, welche kontextuell gebunden und konnotativ sind.¹³⁶ Im Rahmen der Untersuchung wird keine explizite Unterscheidung zwischen den genannten Begriffen vorgenommen, da dies für das Erkenntnisinteresse der Arbeit nicht relevant ist. Für die Beschreibung der Ereignisse der Keywordanalyse wird der Begriff *Keyword* gewählt.

Keywords werden mit Hilfe von Sketch Engine für die drei Gesamtkorpora der drei Untersuchungszeiträume berechnet. Da Sketch Engine bei der Berechnung die Simple-Maths-Methode verwendet, werden nur positive Keywords berechnet, d. h. Wörter, die im Untersuchungskorpus im Vergleich zum Referenzkorpus überdurchschnittlich häufig vorkommen. Nach der Berechnung der Keywords erfolgt die Durchsicht der Keywordlisten. Bei dieser werden Keywords entfernt, die eindeutig den Metadaten der Zeitungsartikel zugeordnet werden können (z. B. Titel der Zeitung, Rubrik, Autor etc.). Analysiert werden im Anschluss daran die 100 ersten Keywords, die im Hinblick auf ihre Semantik in semantische Felder kategorisiert werden (vgl. vgl. hierzu das Vorgehen von Ajšić 2015: 52 und Baker 2011: 143).

Beim beschriebenen Vorgehen werden schnell die Grenzen der quantitativen Methode der Keywordberechnung deutlich. Zwar treten bei der Analyse Auffälligkeiten des jeweiligen

¹³⁴ Das Textkorpus der Untersuchung umfasst 2.017.381 Tokens.

¹³⁵ Weitere Informationen zur Statistik des Programms Sketch Engine finden sich unter: <https://www.sketchengine.eu/wp-content/uploads/ske-statistics.pdf> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹³⁶ Eine mögliche Unterscheidung der Begriffe *Schlagwort* und *Schlüsselwort* findet sich bei Wolf-Andreas Liebert (1994: 4–5): „Sind Schlagwörter Wörter, mit denen eine Auseinandersetzung geführt wird, so sind Schlüsselwörter Wörter, um die sich die Auseinandersetzung dreht. Bei Kontroversen verschiedener Gruppen liegen Schlüsselwörter immer in der Schnittmenge der beiden Gruppenvokabulare, Schlagwörter nie“.

Textkorpus hervor. Um diese hinreichend interpretieren zu können, ist eine qualitative Analyse ausgewählter Keywords notwendig (vgl. Baker 2011: 128).

Kollokationsanalyse: Ermittlung von Kollokation zu einem Suchwort

Bei der Analyse des Ukrainebildes werden darüber hinaus mit Hilfe von Sketch Engine Kollokationen ausgewählter Begriffe betrachtet. Kollokationen stellen diskontinuierliche Wortfolgen dar.

Der Begriff *Kollokation* geht auf den Linguisten John Rupert Firth (1957) zurück. Firth fokussierte sich bei seiner Begriffseinführung auf den Bereich der Semantik. Mit Hilfe von Kollokationen sollten die „für einen bestimmten Sprachausschnitt typischen Bedeutungen eines Wortes“ (Bubenhofer 2009: 112) bestimmt werden. Zunächst wurden daher Kollokationen alleinig über das gemeinsame Auftreten von Wörtern definiert. Erst später wurden Kollokationen über ihre Auftretensfrequenz bestimmt und Kollokationen als „überzufällig gemeinsames Auftreten von Wörtern“ (Bubenhofer 2009: 113) gesehen. Diese Begriffserweiterung führte dazu, dass Kollokationen quantitativ untersuchbar wurden. Wie der Begriff *Kollokation* bezeichnet auch der Terminus *Kookkurrenz* das gemeinsame Auftreten von Wörtern (Partnerwörter, Nachbarwörter).

Das der Arbeit zugrundeliegende Begriffsverständnis orientiert sich am Kollokationsverständnis von Bubenhofer (2009). Dieser grenzt den Begriff der *Kollokation* von dem der *Kookkurrenz* ab, indem er *Kollokationen* als „statistisch auffällige Kookkurrenzen“ (Bubenhofer 2009: 122) definiert. Unter *Kookkurrenzen* versteht Bubenhofer allgemein die „in einem Syntagma aufeinander treffende[n] Wörter“ (Bubenhofer 2009: 122). Von diesen ist im Gegensatz zu Kollokationen jedoch nicht bekannt, „ob ihre Verbindung statistisch signifikant oder überhaupt besonders frequent ist“ (Bubenhofer 2009: 122).¹³⁷ Der Unterschied zwischen Kollokationen und Kookkurrenzen besteht demnach lediglich „im statistischen Maß der überzufälligen Kombination“ (Bubenhofer 2009: 122) der Kollokationen. Im Rahmen der Arbeit werden Kollokationen, d. h. statistisch auffällige diskontinuierliche Wortfolgen betrachtet.

Sketch Engine ermöglicht, statistisch zu testen, welche Wortassoziationen überzufällig häufig gemeinsam im Textkorpus auftreten. Die Ergebnisse der Kollokationsanalyse werden in einem „Kollokationsprofil“ dargestellt. Dieses stellt „eine Zusammenfassung aller Verwendungsweisen [eines Lexems dar] und zeigt [dessen] typischen Verwendungsweisen [an]“ (Bubenhofer 2018: 222). Mit Hilfe von Kollokationsprofilen können die unterschiedlichen Verwendungsweisen von zuvor definierten Suchbegriffen herausgearbeitet sowie die gewonnenen Ergebnisse statistisch abgesichert werden. Kollokationsanalysen werden bspw. im Rahmen der Untersuchung zentraler Begriffe, wie dem Begriff *Україна* durchgeführt, um dessen Diskurssemantik herauszuarbeiten sowie erste Hinweise auf die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes zu erhalten.

Kollokationsanalysen können mit Hilfe von Sketch Engine im *Word Sketch Tool* durchgeführt werden. Das Programm ermöglicht, statistisch zu testen, welche Wortassoziationen überzufällig häufig gemeinsam im Textkorpus auftreten. Standardmäßig werden die Kollokationen bei Sketch Engine mit dem statistischen Messwert LogDice berechnet. Der Vorteil des

¹³⁷ Vgl. hierzu auch die Ausführungen von Bubenhofer 2018: 210–211.

Messwerts ist, dass dieser nicht von der Korpusgröße beeinflusst wird. LogDice wird verwendet, um zu bestimmen, wie typisch (strong) die Kollokation ist. Ein hoher Wert (Score) bedeutet, dass der Kollokator oft mit dem Suchwort auftritt und wenig mit anderen Wörtern. Ein niedriger Wert bedeutet im Gegensatz dazu, dass der Kollokator gerne Verbindungen mit vielen anderen Wörtern eingeht und die Verbindung zwischen Suchwort und Kollokator schwach ist. Sketch Engine ermöglicht jedoch nicht, eine Grenze zwischen starker und schwacher Kollokation zu ziehen. Hauptzweck des Wertes ist, die Kollokationen hinsichtlich ihrer Kollokationsstärke zu sortieren. Sketch Engine basiert zudem auf der sogenannten „Sketch grammar“, die auch die Spannweite der Wortgruppe („window span“) bestimmt, die bei der Analyse berücksichtigt wird. Dabei handelt es sich um die Anzahl an Tokens, die zwischen den Kollokationen erlaubt sind.

Die von Sketch Engine errechnete Kollokationsliste wird linguistisch ausgewertet. Dabei werden thematische und semantische Kategorien gebildet, die der Interpretation der Kollokation dienen. Durch das Sortieren, das Filtern und das Kontrastieren der im Rahmen der quantitativen Analyse gewonnenen Ergebnisse kann die Datenmenge für die Interpretation reduziert und untersuchbar gemacht werden.¹³⁸ Darüber hinaus werden Auffälligkeiten sichtbar, die im Rahmen weiterer qualitativer Analyseschritte untersucht werden.

Konkordanzanalyse: Betrachtung der Kontexte eines Suchwortes

Zur Interpretation der im Rahmen der Frequenz- oder Kollokationsanalyse ermittelten Auffälligkeiten, müssen oftmals die Verwendungskontexte der jeweiligen lexikalischen Einheiten gesichtet werden. Die Konkordanzanalyse, welche ebenfalls mit Hilfe von Sketch Engine durchgeführt werden kann, ermöglicht, die Kontexte eines Suchwortes anzuzeigen und so für die Interpretation nutzbar zu machen.¹³⁹ Konkordanzen werden in der Fachliteratur auch als *keyword in context* (KWIC) bezeichnet (vgl. Gür-Şeker 2012: 31). Die Konkordanzanalyse stellt eine Verbindung quantitativer und qualitativer Analysemethoden dar (vgl. Baker 2011: 71). Während es sich bei der Frequenz- und Kollokationsberechnung um rein quantitative Vorgehen handelt, stellt die Sichtung der Verwendungskontexte einen qualitativen Analyseschritt dar. Die Verbindung quantitativer und qualitativer Analysemethoden aus dem Bereich der Korpuslinguistik ist notwendig, um die im Rahmen der quantitativen Analyseschritte gewonnenen Ergebnisse hinreichend interpretieren zu können.

Das Ergebnis der Konkordanzanalyse ist eine KWIC-Liste mit Angabe der Trefferzahl. Die Analyse der Konkordanzen erfolgt durch die qualitative Sichtung der KWIC-Zeilen. Bei der Sichtung werden Kategorien und Regelmäßigkeiten hinsichtlich der Semantik und der diskursiven Verwendung in Bezug auf die Konstruktion des Ukrainebildes herausgearbeitet.

Da für hochfrequente Suchwörter wie das Suchwort *Україна* sehr viele Verwendungskontexte und Konkordanzlinien vorliegen, wird für die qualitative Analyse stark frequentierter Suchwörter ein Verfahren gewählt, bei dem zunächst eine zufällige Auswahl an Konkordanz-

¹³⁸ Vgl. das hierzu vorgeschlagene Vorgehen von Bubenhofer (2009), an das sich im Rahmen der Arbeit orientiert wird.

¹³⁹ “A concordance is simply a list of all of the occurrences of a particular search term in a corpus, presented within the context that they occur in; usually a few words to the left and right of the search term” (Baker 2011: 71).

linien, d. h. Verwendungskontexten, untersucht wird. Anhand dieser zufälligen Auswahl werden Regelmäßigkeiten herausgearbeitet und Hypothesen gebildet, die schließlich mit Hilfe der Analyse weiterer zufällig ausgewählter Konkordanzen überprüft und ggf. korrigiert werden.¹⁴⁰ Abbildung 8 fasst die zuvor beschriebenen qualitativen und quantitativen Analyseschritte noch einmal zusammen:

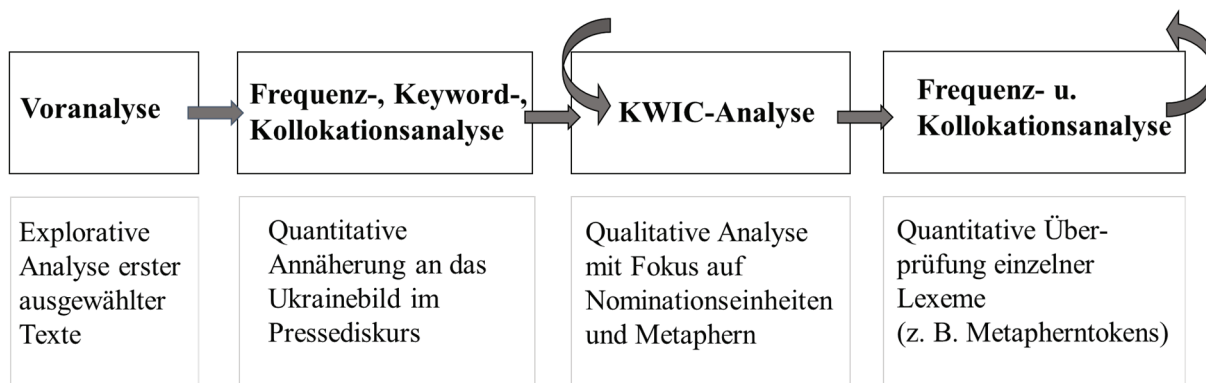


Abbildung 8: Zusammenfassung der methodischen Vorgehensweise

6.4 Kategorien der Analyse: Nominations- und Metaphernanalyse zur Untersuchung des Ukrainebildes

Bei der Untersuchung der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs findet eine Fokussierung auf die Untersuchung der lexikalischen Ebene statt. Ausgangspunkt der Untersuchung des Ukrainebildes stellen dabei zentrale Nominationseinheiten und Metaphern dar. Diese bilden die Grundlage, um weitere diskursive Auffälligkeiten des Sprachgebrauchs herauszuarbeiten.

6.4.1 Nominationsanalyse

Bei der diskursiven Konstruktion des ukrainischen Fremdbildes im russischen Pressediskurs spielt eine wichtige Rolle, wie die einzelnen Komponenten des Ukrainebildes in der Berichterstattung bezeichnet werden. Die im Pressediskurs verwendeten Bezeichnungen für die einzelnen Bestandteile und Ausprägungen des ukrainischen Fremdbildes geben dabei Rückschlüsse auf die Sichtweisen sowie die Wahrnehmung der Diskursgemeinschaft gegenüber der von ihnen bezeichneten Gegenstände, Sachverhalte, Personen oder Ereignisse, die das ukrainische Fremdbild konstituieren. Zur Herausarbeitung sprachlicher Benennungsmuster im Diskurs eignet sich daher besonders gut die Analyse von Nominationseinheiten.¹⁴¹

¹⁴⁰ Ein ähnliches Vorgehen schlägt Susan Hunston (2008) vor.

¹⁴¹ Zur zentralen Bedeutung der Nominationsanalyse im Rahmen diskurslinguistischer Untersuchungen vgl. auch Niehr & Böke 2010; Gür-Şeker 2012; Wodak & Reisigl 2016; Kosakowski 2013; Girth 2015.

6.4.1.1 Die Nomination in der sprachwissenschaftlichen Forschung

Bei der Betrachtung unterschiedlicher Definitionen des Begriffs *Nomination* in der sprachwissenschaftlichen Forschung wird deutlich, dass diese Definitionen oftmals unterschiedliche Aspekte der Nomination hervorheben. Es existieren *ersten* Definitionen, welche ein eng gefasstes Nominationsverständnis besitzen, *zweitens* Definitionen, die den Nominationsbegriff differenzierter betrachten.¹⁴² Zu den Definitionen, welche ein *eng gefasstes Nominationsverständnis* besitzen, zählen diejenigen, die den Fokus auf den Referenzakt legen. Im Metzler Lexikon Sprache wird Nomination bspw. als die sprachliche „Bezugnahme auf Sachverhalte oder Gegenstände“ verstanden. Bei dieser „kann auf bereits existierende Benennungen zurückgegriffen werden oder auf durchsichtige Verfahren der Wortbildung, die es dem Adressaten ermöglichen, sich das Bezeichnete zu erschließen [...]“ (Glück & Rödel 2017: 476). Nach Helmut Glück (2017: 476) besitzen auch Sätze und Texte eine nominative Funktion. Eine ähnliche Definition findet sich bei Clemens Knobloch (1996: 7–8), der unter Nomination „diejenigen sprachlichen Teilhandlungen, mit Hilfe derer ein Sprecher gemeinte Gegenstände, Sachverhalte oder Begriffe durch ausgewählte oder neu gebildete Benennungen dem Hörer verfügbar macht“ versteht. Auch Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse fokussieren sich bei ihrem Nominationsverständnis auf den Referenzakt. Nach Ruth Wodak (2016: 42–43) und Rudolf de Cillia (2009: 24–25) stellt die Nomination eine referentielle Strategie dar, mit derer Hilfe die diskursive Konstruktion, Identifikation und Repräsentation sozialer Akteure, Objekte, Phänomene, Ereignisse und Prozesse stattfindet. Strategien werden dabei „als eine Art mehr oder weniger automatisierter oder aber bewußter [sic], auf den verschiedenen Ebenen der mentalen Organisation angesiedelter, mehr oder weniger elaborierter Handlungspläne“ (Cillia & Wodak 2018: 75) verstanden. Dabei heben Wodak und de Cillia hervor, dass die linguistische Konstruktion v. a. mit Hilfe von Nominalisierungen linguistisch realisiert wird und es in Bezug auf soziale Akteure mit ihrer Hilfe zu einer Unterscheidung der Wir- und Sie-Gruppe kommt (vgl. Cillia & Wodak 2009: 24–25). Abschließend zählen zu denjenigen Definitionen mit einem eng gefassten Nominationsverständnis auch Definitionen, welche sich auf die Bildungsweise und der Formativstruktur von Nominationseinheiten fokussieren und den Begriff *Nomination* weitgehend synonym zur Wortbildung verstehen (vgl. Ohnheiser 2009).¹⁴³

Ein *weiter gefasstes* und *differenzierteres* Nominationsverständnis besitzt Wolfgang Fleischer (1989). Dieser hebt hervor, dass der Begriff Nomination drei unterschiedliche Erscheinungen umfasse: Die Nominationseinheit, die Nominationsbildung sowie den Nominationsgebrauch. Unter einer *Nominationseinheit* versteht er denjenigen „sprachlichen Ausdruck, der einen Wirklichkeitsausschnitt als ‚Gegenstand‘ repräsentiert. [...] Mit dem Begriff der Nomina-

¹⁴² Die Darstellung der Nominationsbegriffe besitzt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich lediglich um eine gezielte Auswahl an Definitionen, die als Grundlage für die Entwicklung des eigenen Nominationsverständnisses genutzt werden.

¹⁴³ Eine ausführliche Betrachtung des Nominationsbegriffes bietet Anette Kosakowski (2013). Sie fasst in ihrer Arbeit die Forschung zum linguistischen Nominationsbegriff zusammen und hebt hervor, dass sich ein eng gefasster Nominationsbegriff in Regel auf die „Beziehung zwischen nominativer Einheit und Objekt“ beschränke, „sodass hier als Nominationseinheiten lexikalische Einheiten, vorwiegend Substantive oder Wortfügungen mit substantivischem Kern“ (Kosakowski 2013: 169) betrachtet werden.

tion als Nominationseinheit ist es möglich, sprachliche Zeichen unter dem invarianten Gesichtspunkt ihrer Gegenstandrepräsentation zu erfassen [...]“ (Fleischer 1989: 13). Als *Nominationsbildung* fasst Fleischer die Schaffung sowie Herausbildung einer neuen Nominationseinheit. Grundlage der Nominationsbildung ist das sogenannte Nominationspotential bzw. Benennungspotential einer Sprache. Unter dem Nominationspotential fallen die Verwendung von bereits existierenden, mental gespeicherten Nominationseinheiten sowie die Mittel, die in einer Sprache der Wortbildung zur Verfügung stehen. Neue Nominationseinheiten können mit Hilfe der genannten Mittel durch Wortbildungsprozesse gebildet werden. Diese entstehen dabei „durch das Zusammenwirken semantischer (inhaltsseitiger) und formativstruktureller (ausdrucksseitiger) Prozesse“ (Fleischer 1989: 14). Die Bildung neuer Nominationseinheiten mit Hilfe der Wortbildung sei dabei komplex. Als dritte Seite des Nominationsbegriffs nennt Fleischer den *Nominationsgebrauch*. Darunter versteht er die „Auswahl einer Nominationseinheit aus dem Nominationspotential“ der jeweiligen Sprache sowie ihre „Einbettung in den Text“ (Fleischer 1989: 15). Eine *Nominationseinheit* definiert Fleischer in Anlehnung an Hoffmann (1986) als einen lexikalisierten oder lexikalisierbaren Ausdruck, welcher „einen Wirklichkeitsausschnitt als ‚Gegenstand‘ repräsentiert“ (Fleischer 1996: 149). Unter Gegenstände bzw. Erkenntnisgegenstände fasst er nicht nur Objektbegriffe, welche durch Substantive ausgedrückt werden, sondern auch „Begriffe für abhebbare sensorische Wirkungen einzelner Objekte“ (Adjektive) sowie „Begriffe für räumliche und zeitliche Relationen“ (Adverbien u. a.) und „Begriffe für Aktivitäten oder Tätigkeiten“ (Verben) (Fleischer 1996: 149).

Auch Vladimir Gak betrachtet den Nominationsbegriff differenzierter und weist darauf hin, dass der Begriff in der Forschung unterschiedlich verwendet werde. Bei seiner Begriffsbetrachtung differenziert er zum einen zwischen einem dynamischen und statistischen, zum anderen zwischen einem engen und weiten Begriffsverständnis:

„Он может употребляться в динамическом аспекте, обозначая процесс наименования, и в статическом, обозначая результат, само наименование. [...] И, наконец, последнее противопоставление: широкое или узкое понимание термина «номинация».“ (Gak 1977: 232)

Beim *dynamischen Verständnis* von Nomination finde eine Fokussierung auf den Prozess der Nomination statt. Das *statische Begriffsverständnis* fokussiere dagegen das Resultat dieses Prozesses. Im Russischen besteht die Möglichkeit, durch die Verwendung unterschiedlicher Termini die beiden Begriffsverständnisse voneinander abzugrenzen. So legt der Begriff *именование* den Fokus auf den Prozess der Nomination, der Begriff *наименование* demgegenüber auf dessen Resultat. Als Oberbegriff, welcher sowohl den Prozess als auch dessen Resultat umfasst, verwendet Gak den Begriff *номинация* (vgl. Gak 1977: 232).

„Термин «номинация» может употребляться для обозначения отношения или же для обозначения самого звукового комплекса, при помощи которого производится обозначение.“ (Gak 1977: 232)

Weiter versteht Gak unter dem *engen Verständnis* von Nomination, die Bezeichnung von Gegenständen mit Hilfe von einzelnen Wörtern oder Wortverbindungen. Dieses Verständnis lehnt

sich an das etymologische Verständnis des Begriffs *nominatio* an.¹⁴⁴ Das *weite Begriffsverständnis* umfasst demgegenüber zum einen den inhaltlichen Aspekt, zum anderen die formale Struktur der Nominationseinheiten (vgl. Gak 1977: 231–233).

Neben den genannten unterschiedlichen Begriffsverständnissen von Nomination unterscheidet Gak zwischen vier Komponenten des Nominationsaktes. Dabei handelt es sich erstens um den *Nominator* („номинатор“ bzw. „именующий субъект“), zweitens den *Nominant* bzw. die *Nominationseinheit* („номинант“ bzw. „именование“), drittens das *Nominat* („номинат“ bzw. „именуемый объект“) und viertens den Zuhörer sowie die Gesprächssituation („слушающий“ und „условия общения“) (vgl. Gak 1977: 241). Bei der Verwendung einer bestimmten Nominationseinheit wird das vielschichtige Beziehungsverhältnis zwischen dem Nominator, d. h. der Person, die die Nomination durchführt, und der Nominationseinheit deutlich. Diese manifestiert sich u. a. in der spezifischen Merkmals hervorhebung einer bestimmten Nominationseinheit in der Kommunikationssituation. Darüber hinaus spielt der Grad der Informiertheit des Adressaten in der jeweiligen Situation eine Rolle:

„Используемый номинант (H_1) является объединением проекций отношения номинатора и адресата (социальный фактор, отношения номинатора к номинату (субъективный фактор), отношения адресата к номинату (его информированность о нем), признаков номината (внутренняя форма), причем выбор производится на фоне других возможностей наименований (H_2).“ (Gak 1977: 242)

Die vorliegende Arbeit lehnt sich an die Überlegungen Wolfgang Fleischers zur Nominationen an. Unter dem Begriff der *Nomination* werden die *Nominationseinheit*, die *Nominationsbildung* sowie der *Nominationsgebrauch* gefasst. Alle drei Komponenten spielen bei der Untersuchung des Ukrainebildes eine Rolle. Es interessiert, welche Nominationseinheiten im Pressediskurs zur Konstruktion des Ukrainebildes existieren, wie Nominationseinheiten zur Beschreibung der Ereignisse in der Ukraine und der an ihnen beteiligten Personen gebildet sowie wie diese Einheiten diskursiv gebraucht werden. Das von Fleischer gewählte Nominationsverständnis wird jedoch in der Hinsicht erweitert, dass davon ausgegangen wird, dass Nominationseinheiten nicht nur lexikalisierte Ausdrücke darstellen, die einen Wirklichkeitsausschnitt repräsentieren, sondern dass Nominationseinheiten zugleich eine besondere Funktion bei der diskursiven Konstruktion von gesellschaftlichen Wirklichkeiten einnehmen. In Anlehnung an die Überlegungen von Ruth Wodak wird davon ausgegangen, dass die Nomination zur diskursiven Konstruktion sozialer Akteure, Objekte, Phänomene, Ereignisse, Prozesse sowie Aktionen beiträgt (vgl. Wodak & Reisigl 2016: 33).

6.4.1.2 Der Begriff *Nomination* und seine Abgrenzung zu den Begriffen *Benennung* und *Referenz*

Innerhalb der Nominationsforschung werden die Begriffe *Nomination* und *Benennung* oftmals synonym verwendet. So verwendet Gak, wie oben bereits angedeutet wurde, den Begriff *No-*

¹⁴⁴ „[N]ominatio – наименование, дача имени“ (Knobloch 1996: 232).

mination („номинация“) als Oberbegriff für den Prozess der Benennung als auch für das Resultat dieses Prozesses („наимованиє“). Da die synonyme Verwendung der Begriffe zu terminologischen Ungenauigkeiten führt, fordern einige Forscher innerhalb der Nominationsforschung eine Differenzierung der Begriffe. Bellmann (1989) kritisiert, dass in einer Vielzahl von Arbeiten unklar bleibt, ob die Begriffe *Benennung* und *Nomination* synonym oder denotativ-semantisch differenziert verwendet werden. Er schlägt daher eine klare Trennung der beiden Begriffe vor. Der Begriff der *Benennung* sei als „Element der sprachwissenschaftlich-fachsprachlichen Terminologie bereits besetzt“ (Bellmann 1989: 28). Der Begriff *Benennung* solle daher „von den nachgeordneten Akten der Benennungsverwendung abgehoben werden“ (Bellmann 1989: 29). Diese nachgeordnete Akte der Benennungsverwendung bezeichnet Bellmann als *Nomination*. In seiner terminologischen Unterscheidung sieht er folgende Abfolge der Begrifflichkeiten: „Ausdrucksbildung – Benennung – *Nomination*“ (Bellmann 1989: 28). Bei den Begriffen *Benennung* und *Nomination* handele es sich daher um „Ausdrücke zweier wohl zu unterscheidender Stufen des kommunikativen Umgangs mit lexikalischem Material“ (Bellmann 1989: 28).

Analog existieren auch Uneinigheiten über die Abgrenzung der Begriffe *Nomination* und *Referenz*. Dies wurde bereits aus den oben vorgestellten Definitionen des Begriffs *Nomination* deutlich, indem v. a. Forscher innerhalb der Kritischen Diskursanalyse die *Nomination* als eine referentielle Strategie bezeichnen und damit die Begriffe *Nomination* und *Referenz* weitgehend synonym bzw. nicht voneinander abgegrenzt verwenden. In Bezug auf die Begriffe *Nomination* und *Referenz* schlägt Bellmann ebenfalls eine Differenzierung dieser vor. Unter *Referenz* fasst er dabei den elementaren „Tatbestand der Bezugnahme auf ein in Rede stehendes Objekt“ (Bellmann 1989: 30). Der Referenzakt sei dann geglückt, wenn der Kommunikationspartner verstehe, von welchem Objekt, Sachverhalt oder Person gesprochen werde. Im Gegensatz dazu setzt er den Begriff *Nomination* auf einer nächst höheren Stufe an, in dem er unter *Nomination* „die stellungsbeziehende, wertende Form der Referenz unter intentional-selektierender Verwendung jeweils eines bestimmten, als adäquat eingeschätzten Nominationsausdruck [versteht], „der aus einem Teilinventar verfügbarer Nominationsausdrücke entnommen wird“ (Bellmann 1989: 30). Ein Nominationsakt sei dann geglückt, wenn der Gesprächspartner verstehe, welche Beziehung oder Einstellung der Sprecher gegenüber dem Referenzobjekt besitze. Ein Nominationsausdruck enthalte somit, außer dass dieser der Referenz auf ein Objekt diene, Zusatzprädikationen, welche denotativ-semantisch oder konnotativ-subsemantisch sein können (vgl. Bellmann 1989: 31). Für Bellmann ist zusammenfassend *Nomination* „Referenz plus Pragmatik“ (Bellmann 1989: 31).

Im Gegensatz zu Bellmann schlägt Clemens Knobloch (1996) ein Kontinuum zwischen den Begriffen *Referenz* und *Nomination* vor, das Überschneidung besitzt:

„Der Vorschlag, zwischen „Referenz“ und „Nomination“ ein Kontinuum mit Überschneidungen anzunehmen [...] bietet eine Reihe von Vorteilen. Zunächst etabliert er das Faktum, daß „Referenz“ und „Nomination“, Indizierung und Charakterisierung eines nominatums, einander nicht ausschließen. Ein bloßer Referenzindex, etwa ein Personalpronomen, kann minimale charakterisierende Elemente enthalten (etwa die Opposition Sache vs. Person, den Hinweis auf eine schwach semantische

Nominalklasse oder auf eine innersprachliche Klasse – Genus etc.).“ (Knobloch 1996: 37; Hervorhebung i. O.)

Dennoch könne zwischen den Begriffen *Referenz* und *Nomination* differenziert werden. So stelle die *Nomination* „eine komplexere Aggregation von sprachlichen Teilhandlungen“ (Knobloch 1996: 50) im Gegensatz zur *Referenz* dar. Komplexer, da neben der Bezugnahme auf ein Objekt „ein Kontinuum der kategorial und grammatisch überformten Konzeptualisierung von Bezugseinheiten hinzutritt“ (Knobloch 1996: 51). *Referenz* führe „aus der Sprache heraus“, *Nomination* im Gegensatz dazu in die Sprache hinein, da mit ihr sprachliche Informationen über „die Auffassung von ‚Gegenständen‘“ übermittelt werden (vgl. Knobloch 1996: 51).

Eine starre Trennung der Begriffe *Nomination* und *Benennung* wird im Rahmen der Arbeit nicht eingehalten. Auch zwischen den Begriffen *Nomination* und *Referenz* wird nicht explizit differenziert. Im Sinne Knoblochs wird zwischen diesen ein Kontinuum mit Überschneidungen angenommen. Im Rahmen der Arbeit werden *Nominationseinheiten* häufig auch als *Bezeichnungen* benannt.

6.4.1.3 Nominationsverständnis der Arbeit und sprachliche Einheiten der *Nomination*

Bei der Betrachtung des *Nominationsverständnisses* in der sprachwissenschaftlichen Forschung wird deutlich, dass verschiedene Sichtweisen dazu existieren, welche sprachlichen Einheiten als Einheiten der *Nomination* angesehen werden können. Bei der Untersuchung von *Nominationseinheiten* im Rahmen der vorliegenden Untersuchung findet eine Fokussierung auf nominale Einzelwörter sowie komplexe Nominalgruppen statt. Unter nominalen Einzelwörtern werden Substantive, unter komplexen Nominalgruppen sprachliche Einheiten gefasst, die aus einem substantivischen Kern sowie attributiven Erweiterungen bestehen (z. B. Adjektivattribut + Nomen, Nomen + Genitivattribut, Nomen + Präpositionalattribut) (vgl. Kosakowki 2013).

Bei der Untersuchung von *Nominationseinheiten* werden auch lexikalisierte Standardbenennungen, wie *українці* („Ukrainer“), mit einbezogen. Es wird davon ausgegangen, dass auch die Betrachtung von konventionalisierten, lexikalisierten Standardbenennungen wichtige Informationen über die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes liefern kann.

Zu den *Nominationseinheiten* werden darüber hinaus auch pronominale Ausdrücke gezählt. Eine besondere Funktion bei der Konstruktion des Ukrainebildes nimmt dabei das Personalpronomen der ersten Person Plural (*ми*) ein. Die Bedeutung des Personalpronomens der ersten Person Plural sowie dessen Possessiva bei der sprachlichen Wirklichkeitskonstruktion heben auch Arbeiten aus dem Bereich der Kritischen Diskursanalyse hervor (vgl. Cillia & Wodak 2009: 26).

In ihrer semantischen Qualität weist die erste Person Plural die höchste Komplexität auf, da sie die meisten Sprechaktrollen und Numerusdistinktionen miteinander kombinieren und in eine einzige Form bringen kann (vgl. Haid 2018: 182).¹⁴⁵ Die deiktische Bezeichnung *wir* (*ми*)

¹⁴⁵ Janett Haid (2018) fasst die unterschiedlichen semantischen Qualitäten, die das Personalpronomen *wir* einnehmen kann, in ihrer Arbeit zusammen. Dabei betrachtet sie unterschiedliche Ansätze, die sich mit dem Personalpronomen der ersten Person Plural beschäftigen, stellt eine Synthese deren Erkenntnisse her und

besitzt eine wichtige Funktion in Diskursen über Nationen, nationale Identitäten sowie bei der Konstruktion von Fremd- und Feindbildern. Dies liegt darin begründet, dass das Personalpronomen *wir* ermöglicht, eine klare Grenze zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern einer Gruppe zu ziehen und damit die Grenze zwischen Selbst und Fremd sichtbar zu machen. Darüber hinaus kann mit Hilfe des Personalpronomens auch eine Grenze zwischen Selbst und Fremd unkenntlich gemacht werden (vgl. Beliaeva & Seals 2020: 137; Petersoo 2007: 420). Bei der Analyse der Funktion des Personalpronomens *мы* im russischen Pressediskurs zur Ukraine werden die Erkenntnisse von Janett Haid (2018), Pille Petersoo (2007) sowie Ruth Wodak (1998) aufgegriffen. Die genannten Ansätze geben eine Übersicht über die Funktionen sowie die Semantik, die das Personalpronomen *wir* (*мы*) im Diskurs annehmen kann.

Eine Übersicht, welche sprachlichen Einheiten hauptsächlich der Nomination in Diskursen dienen, bieten die Arbeiten von Sylvia Bendel Larcher (2015), Jürgen Spitzmüller und Ingo Warnke (2011) sowie Ruth Wodak (2016b: 33). Nominationseinheiten mit substantivischem Kern stellen nach den Forschern hauptsächlich Eigennamen, Sammel- und Kollektivbezeichnungen, Pronomina sowie Neologismen und Ad-Hoc-Bildungen dar. Auch die Analyse des Ukrainebildes macht deutlich, dass die von den Forschern genannten Nominationseinheiten eine wesentliche Rolle bei der Fremdbildkonstruktion spielen.

Eigennamen, mit denen Personen und Orte benannt werden, besitzen eine wichtige Funktion im Diskurs, da mit ihrer Hilfe Personen und Orte „als Individuen eindeutig identifiziert“ sowie „ihre Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit“ (Bendel Larcher 2015: 64) hervorgehoben werden. Zu Eigennamen (*Nomina propria*) werden Personennamen (*Anthroponyme*) sowie Ortsnamen (*Toponyme*) hinzugerechnet. Mit der Verwendung von Eigennamen ist in den meisten Fällen eine bestimmte Bewertung verbunden, da Eigennamen für eine bestimmte Ausrichtung oder ein bestimmtes Konzept stehen können (vgl. Spitzmüller & Warnke 2011: 140–141). Dass dies der Fall ist, wird auch im russischen Ukrainediskurs während des Euromaidans deutlich. In diesem wird bspw. die westukrainische Stadt L'vov mit dem ukrainischen Nationalismus verknüpft und besitzt bereits vorab eine negative Konnotation.

Neben Eigennamen spielen generische Bezeichnungen, *Gattungs- und Kollektivbezeichnungen*, eine wichtige Rolle bei der Untersuchung von Nominationseinheiten im Diskurs. Eine Besonderheit der Gattungs- und Kollektivbezeichnungen besteht darin, dass mit ihnen Personen nicht mehr als Individuen, sondern „als Typus bzw. als Inhaber einer sozialen Rolle“ (Bendel Larcher 2015: 64) beschrieben werden. Damit sind generische Bezeichnungen nicht mehr neutral, sondern mit bestimmten Konnotationen sowie assoziativen Stereotypen verknüpft (vgl. Bendel Larcher 2015: 64). Auch Thomas Niehr (2014: 91) hebt die Relevanz von Gattungs- und Kollektivbezeichnungen im Rahmen von Diskursanalysen hervor. Niehr erläutert, dass mit Hilfe von Gattungs- und Kollektivbezeichnungen in einer spezifischen Weise kategorisiert werden könne. Setze sich im Diskurs eine bestimmte Kollektivbezeichnung mit inhärenter Bedeu-

ergänzt fehlende Kategorien. Diese nutzt sie schließlich, um die Funktion des Personalpronomens in politischen Reden zu analysieren.

tungskomponente durch, so lasse dies Rückschlüsse darauf zu, wie die mit der Kollektivbezeichnung bezeichnete Personengruppe im Diskurs bewertet werde.¹⁴⁶ Gattungs- und Kollektivbezeichnungen fungieren im Diskurs oftmals als Schlagwörter. Eine mögliche Klassifizierung von Schlagwörtern ist die Unterteilung in positive und negative Schlagwörter. Positive Schlagwörter werden dabei als *Fahnenwörter*, negative Schlagwörter als *Stigmawörter* bezeichnet. Stigmawörter dienen zur Abwertung von Referenten, zur pejorativen Kennzeichnung von Konzepten anderer Gruppen, Personen, Gegenständen sowie Sachverhalten (vgl. Niehr 2014: 90). Die Abwertung führt automatisch zur (impliziten) Aufwertung der eigenen Gruppe, was bei der Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs sichtbar wird. Da Selbst- und Fremdbilder miteinander verknüpft sind, führt eine Abwertung des ukrainischen Fremdbildes im russischen Pressediskurs häufig zu einer Aufwertung des russischen Selbstbildes. Fahnenwörter erfüllen die entgegengesetzte Funktion von Stigmawörtern (vgl. Niehr 2007: 496).¹⁴⁷

Darüber hinaus sind bei der Nominationsanalyse auch *Ad-hoc-Bildungen*¹⁴⁸ und *Neologismen* relevant. Bei diesen handelt es sich um überwiegend kontextuell und pragmatisch bestimmte Wortneubildungen, die entweder ein bisher nicht bzw. unzureichend erfasstes Referenzobjekt bezeichnen oder die Einstellungen des Textproduzenten sichtbar machen (vgl. Spitzmüller & Warnke 2011: 144). Vor allem die Presseberichterstattung zeichnet sich durch die Verwendung von Ad-hoc-Bildungen und Neologismen aus (vgl. Spitzmüller & Warnke 2011: 144–145). Wortneubildungen sind von Interesse für Untersuchungen, da mit ihnen eine lexikalische Lücke geschlossen werden kann. Dies ist v. a. zur Bezeichnung neuer Sachverhalte, wie der Situation in der Ukraine 2013–2014, notwendig. So zeichnet sich der russische Ukrainediskurs durch eine Vielzahl neuer Wörter (z. B. *евромайдановец*) aus.

Zur Gruppe der Nominationseinheiten, mit denen soziale Akteure und Sachverhalte bezeichnet werden können, zählen einige Forscher außerdem Metaphern (vgl. Bendel Larcher 2015). Die Zuordnung der Metaphern als Mittel der Nomination ist dadurch begründet, da es sich bei Metaphern formal ebenfalls um lexikalische Einheiten handelt und diese damit die gleichen Auswahlkriterien und Fragestellungen wie die zuvor vorgestellten Ein- und Mehrwortgefüge (lexikalische Einheiten mit substantivischem Kern) besitzen. Im Vergleich zu den zuvor beschriebenen lexikalischen Einheiten besitzen Metaphern jedoch spezifische Eigenschaften, die dafürsprechen, Metaphern bei der Analyse des Ukrainebildes als gesonderte Analysekategorie zu behandeln und eine vom einzelnen Wortgebrauch abstrahierte Ebene – den Metapherntyp – methodisch einzubeziehen. Der Hauptgrund für diese besondere Behandlung liegt darin begründet, dass Metaphern ein Zwischenglied zwischen der Analyse der Lexik und der Argu-

¹⁴⁶ Ähnlich argumentieren Warnke und Spitzmüller (2011: 141): „Die kategorielle Zusammenführung von Phänomenen zu Gattungen (Bewohner, Mensch, Haus etc.) und die Sammlung von Phänomenen durch Kollektiva (Bevölkerung, Wald, Geschwister etc.) ist nicht nur eine zentrale kognitive Leistung, sondern steht auch in Abhängigkeit zu Wertung, Gewichtung, Gruppierung und Fokussierung von Gegenständen und Sachverhalten“.

¹⁴⁷ Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass die Definition von Schlagwörtern in der wissenschaftlichen Diskussion umstritten ist und eine zentrale Definition nicht existiert (vgl. Pörksen 2005: 139).

¹⁴⁸ Die Besonderheit von Ad-hoc-Bildungen (auch als Okkassionalismen bezeichnet) stellt ihre einmalige oder sehr seltene Verwendung dar. Ohne Wissen um den Kontext ihrer Entstehung sind diese häufig nicht transparent (vgl. Glück & Rödel 2017: 227).

mentation im Diskurs einnehmen. Auf die spezielle Funktion von Metaphern in Diskursen, deren Eigenschaften sowie auf das der Arbeit zugrunde liegende Metaphernverständnis wird in *Kapitel 6.4.2* gesondert eingegangen.¹⁴⁹

Identifiziert werden die als zentral erachteten Nominationseinheiten im Rahmen der Voranalyse sowie der auf der Voranalyse aufbauenden quantitativen und qualitativen Analyse-schritte. Ausführlicher betrachtet werden dabei diejenigen Nominationseinheiten, die bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im jeweiligen Diskurszeitraum eine dominante Rolle einnehmen.

6.4.1.4 Funktion der Verwendung von Nominationseinheiten im Diskurs

Die Wahl von Nominationseinheiten als Untersuchungskategorie liegt hauptsächlich in den Funktionen begründet, die Nominationen im Diskurs erfüllen. Günther Bellmann (1989: 30) erläutert in Bezug auf ihre Funktion, dass es im Wesentlichen darum gehe, „etwas Neuem, zumindest einem neuen Konzept, einer neuen Sichtweise zum Durchbruch zu verhelfen und somit eine Lücke zu füllen“. Darüber hinaus besitzen Nominationseinheiten eine wesentliche Funktion bei der sprachlichen Konstruktion sozialer Wirklichkeiten (vgl. Wodak & Meyer 2016b). Im Untersuchungszeitraum sind es v. a. der Euromaidan, die Euromaidanbewegung sowie die anschließende Diskussion um die Angliederung der Krim an die Russische Föderation im Pressediskurs, die neue Nominationseinheiten erfordern, mit Hilfe derer die Sichtweisen über die Ereignisse sprachlich dargestellt werden können.¹⁵⁰

Darüber hinaus besitzen Nominationen die Funktion, dass mit ihnen Einstellungen und Bewertungen gegenüber Sachverhalten geäußert werden können. Unter einer Einstellung wird in Anlehnung an Heiko Girth (1993: 62) eine „bewertende Stellungnahme zu einem in der Proposition dargestellten Gegenstand“ verstanden. Einstellungen beinhalten dabei eine kognitive, eine affektive und eine voluntative Komponente. Die kognitive Komponente „umfasst das Wissen, Denken, Vorstellung aber auch Stereotype darüber, worauf sich die Einstellung bezieht“ (Girth 2015: 66). Die affektive Komponente, welche an anderen Stellen auch als evaluative, emotive Komponente bezeichnet wird, bezeichnet das Gefühl, dass eine Person gegenüber einem Einstellungsobjekt besitzt. Die voluntative (oder auch konative) Komponente beschreibt hingegen die Handlungsbereitschaft, die eine Person gegenüber einem Einstellungsobjekt verfügt (vgl. Girth 2015: 66). Als Beispiel zur Veranschaulichung wird an dieser Stelle eine Nominationseinheit aus dem Textkorpus der Untersuchung gewählt. In den russischen Presstexten des Untersuchungskorpus ist die Nominationseinheit *фашисты* zur Bezeichnung einzelner Personengruppen des ukrainischen Fremdbildes während des Euromaidans 2013/2014 äußerst präsent. Im Diskurszusammenhang wird *фашисты* verstanden als eine Person, die radikale politische Positionen besitzt und deshalb als potenziell gefährlich einzustufen ist (*kognitive Komponente*). Dies führt zu Furcht und Ablehnung gegenüber den als Faschisten

¹⁴⁹ Abschließend führt Bendel-Larcher (2015: 67) auch Pronomen als Nominationseinheit auf. Auch sie hebt hervor, dass mit Hilfe von Pronomen die Grenze zwischen Gruppen von Menschen gezogen werden kann sowie dass dabei vor allem die Grenze zwischen „uns“ und „den anderen“ wichtig ist.

¹⁵⁰ Dass während der Ukraine Krise eine große Anzahl an neuen Nominationseinheiten entstehen, wird u. a. im Aufsatz von Tilmann Reuther zur Lexik des Russischen im Ukraine Konflikt deutlich (vgl. Reuther 2016).

bezeichneten Personen oder Personengruppen des ukrainischen Fremdbildes (*affektive Komponente*), die wiederum die Bereitschaft auslöst, Handlungen durchzuführen. Im extremsten Fall rechtfertigt die Verwendung der Nominationseinheit *фашизм*, die im Anschluss an den Euromaidan 2013-2014 in der Ostukraine stattfindenden Kampfhandlungen zwischen prorussischen und proukrainischen Gruppen (*voluntative Komponente*).¹⁵¹ Mit Bezug auf die zuletzt genannte voluntative Komponente besitzen demnach Nominations die Funktion, bei ihrer diskursiven Verwendung, eine Reaktion seitens des Adressaten der Nomination zu fordern (vgl. Girth 2015: 67–68).

Abschließend wird anhand der Komponenten des Nominationsaktes deutlich, dass der Nominationsakt als wichtiges Mittel der Persuasion im Diskurs fungiert, indem mit Hilfe der Verwendung von Nominationseinheiten eine bewertende Stellungnahme bezüglich eines Einstellungsobjektes bzw. eines Gegenstandes der außersprachlichen Wirklichkeit stattfindet (vgl. Girth 2015: 68).

6.4.2 Metaphernanalyse

Bei der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs wird die Diskursmetaphorik aufgrund ihrer besonderen Eigenschaften im Diskurs als eigenständige Untersuchungskategorie betrachtet. Forschungen aus dem Bereich der Diskursmetaphorik zeigen auf, dass sich Diskurse durch eine Musterhaftigkeit von Metaphern auszeichnen, welche das Denken, Fühlen und Wollen einer Diskursgemeinschaft prägt (vgl. Niehr 2014: 100).

Zum heutigen Zeitpunkt existieren verschiedene Metaphertheorien, die jeweils unterschiedliche Aspekte der Metapher und des metaphorischen Sprachgebrauchs hervorheben. In den folgenden Kapiteln werden diejenigen Metaphertheorien betrachtet, die für die Entwicklung des eigenen Metaphernverständnisses herangezogen werden. Darüber hinaus wird auf die Eigenschaften der Metaphorik im Diskurs eingegangen, Möglichkeiten der Unterteilung von Metaphern werden aufgezeigt und es wird herausgearbeitet, wie Metaphern qualitativ als auch quantitativ im Rahmen einer linguistischen Diskursanalyse untersucht werden können.

6.4.2.1 Metaphertheorien

Gemeinsam haben die im Folgenden vorgestellten Metaphertheorien, dass sie Metaphern nicht mehr als alleiniges stilistisches Mittel sehen, das der Ausschmückung von Texten dient, sondern Metaphern als Ausdruck einer grundlegenden kognitiven Fähigkeit des Menschen betrachten, bei dem die Metapher ein kognitives, sozio-pragmatisches Phänomen darstellt. Die im Folgenden dargestellten Ansätze basieren weitgehend auf den Überlegungen von George Lakoff und Mark Johnson, die als Begründer der *kognitiven Metaphertheorie* („Metaphors we live by“) gelten. Lakoffs und Johnsons Ansatz der kognitiven Metaphertheorie haben zu einem Aufschwung in der kognitiven Auffassung von Metaphern geführt. Beide Autoren gehen davon

¹⁵¹ Eine ausführlichere Betrachtung der Nominationseinheit *фашизм* („Faschist“) sowie dessen diskursiver Semantik findet sich in *Kapitel 8.3.3*.

aus, dass Metaphern aufgrund ihrer kognitiven Funktion unseren Alltag, unser Denken, Handeln und unsere Kommunikation strukturieren und beeinflussen (vgl. Spieß 2011: 204).¹⁵²

Kognitive Metaphertheorie von Lakoff und Johnson

Wie bereits erwähnt, führten die Überlegungen von George Lakoff und Mark Johnson zu einer neuen Betrachtung und einer neuen Herangehensweise an die Thematik der Metapher. Beide Autoren weisen in ihren Arbeiten darauf hin, dass es Metaphern nicht gerecht werde, wenn diese lediglich als Ornamente bzw. linguistische Mittel betrachtet werden. Ihre Grundaussage besteht darin, dass das menschliche Denken metaphorisch angelegt sei und Metaphern das menschliche Denken, Handeln und Sprechen strukturieren und organisieren (vgl. Lakoff & Johnson 2011a: 14). In ihren Ausführungen betrachten sie keine poetischen Metaphern, sondern fokussieren sich auf die Alltagssprache. Mit dem Begriff der Metapher ist bei Lakoff und Johnson immer ein metaphorisches Konzept gemeint (vgl. Lakoff & Johnson 2011a: 11–14). Konzeptuelle Metaphern transportieren eine bestimmte Sicht auf die Welt und bestimmen damit in einer gewissen Weise das Verhalten des Menschen (vgl. Niehr 2014: 94).

Beim Metaphorisierungsprozess treffen zwei voneinander unabhängige konzeptuelle Bereiche aufeinander. Metaphern lassen sich demzufolge in ein Quell- und Zielkonzept unterscheiden:

„Conceptual metaphors, at the neural level, link source domain parameterizations to target domain parameterizations.“ (Lakoff & Johnson 2011b: 258)

Lakoff und Johnson gehen davon aus, dass metaphorische Konzepte ein Phänomen mit Hilfe von Bildern eines anderen Konzeptes strukturieren. Durch einen Projektionsprozess werden dabei Quell- und Zielbereich miteinander verbunden. Dabei werden Aspekte des Quellkonzeptes („source“) auf das Zielkonzept („target“) projiziert und es findet eine Bedeutungsübertragung statt (vgl. Spieß 2017: 98).

In ihren Ausführungen stellen Lakoff und Johnson unterschiedliche Arten von Metaphern vor, wie bspw. Strukturmetaphern. Von diesen ist die Rede, wenn ein Konzept von einem anderen Konzept her strukturiert wird (z. B. „Zeit ist Geld“) (vgl. Lakoff & Johnson 2011b: 8–10). Eine andere Form von Metaphern sind Orientierungsmetaphern, die mit der räumlichen menschlichen, physischen und kulturellen Erfahrung verbunden sind (z. B. „Glücklich sein ist oben“) (vgl. Lakoff & Johnson 2011b: 15–18). Eine besondere Funktion schreiben Lakoff und

¹⁵² Anzumerken ist jedoch, dass Lakoff und Johnson nicht die ersten Forscher waren, die sich mit der Metapher als kognitives Phänomen beschäftigen. Vielmehr reiht sich ihre Publikation in eine Vielzahl von Publikationen ein, die sich ab etwa der Mitte 1970er Jahre mit Metaphern beschäftigten und zu einem „wahren Metaphernboom“ (Bamberg 1983: 144) geführt haben. Darüber hinaus fällt in der Publikation „Metaphors We Live by“ auf, dass in dieser keine Überlegungen anderer Forscher zum gleichen Phänomen aufgegriffen werden. So werden weder die Überlegungen von Max Black und Ivor A. Richards (1981) über die Definition des Metaphernbegriffs im Rahmen der gängigen Metaphertheorien (Vergleichs- und Interaktionstheorie) aufgenommen, noch wird auf die „phänomenologische und wittgensteinsche sprachphilosophische Tradition, in denen die experientialistische Theorie der Autoren ohne Zweifel ihre Wurzeln hat“ verwiesen (vgl. Bamberg 1983: 147).

Eine Zusammenfassende Darstellung der Metaphertheorie von Max Blacks und Ivor A. Richards Interaktionstheorie findet sich bei Eckard Rolf (vgl. Rolf 2011: 35–48).

Johnson zudem der Personifikation zu. Bei dieser handelt es sich um Metaphern, die am offensichtlichsten ontologischen Charakter besitzen. Bei der Personifikation wird ein Objekt in Gestalt einer Person näher spezifiziert:

„Personifikation [ist] eine allgemeine Kategorie, die ein sehr großes Spektrum an Metaphern abdeckt, die ihrerseits unterschiedliche Merkmale einer Person oder Wahrnehmungsweisen von Personen herausgreifen.“ (Lakoff & Johnson 2011a: 44–45)

Darüber hinaus gehen Lakoff und Johnson auf das Verhältnis zwischen der Metonymie und Metapher ein und heben hervor, dass metonymische Konzepte nach der gleichen Systematik wie metaphorische Konzepte funktionieren und auch das menschliche Handeln und Denken organisieren. „Durch metonymische Konzepte kann ebenfalls eine Sache mittels ihrer Beziehung zu einer anderen Sache“ (Lakoff & Johnson 2011a: 50) konzeptualisiert werden.

Ferner differenzieren die Forscher zwischen konventionalisierten und neu geprägten Metaphern. Bei konventionalisierten Metaphern handelt es sich um Metaphern, die das gängige Konzeptsystem einer bestimmten Kultur strukturieren. Dieses wird in der Alltagssprache sichtbar. Bei neuen Metaphern handelt es sich im Gegensatz dazu um Metaphern, die außerhalb des menschlichen konventionalisierten Konzeptsystems liegen und aufgrund der individuellen Phantasie und Kreativität entstehen (vgl. Lakoff & Johnson 2011a: 161).

Metaphernmodelle von Liebert und Pielenz

Im der deutschsprachigen Forschung sind es u. a. die Metaphernmodelle von Wolf-Andreas Liebert (1992) und Michael Pielenz (1993), die die Überlegungen Lakoff und Johnsons aufgreifen und dabei Möglichkeiten der Strukturierung der Metaphorik des russischen Ukrainediskurses bieten.

Nach Liebert können die als diskursrelevanten befundenen metaphorischen Ausdrücke oder Ausdruckskomplexe bestimmten Metapherentypen, -bereichen und -konzepten zugeordnet werden. Dabei besitzt eine Metapher einen Herkunfts- und einen Zielbereich. Ähnlich wie bei Lakoff und Johnson geht Liebert davon aus, dass ein Zielbereich über den metaphorischen Sprachgebrauch aus einem Herkunftsbereich für den Zuhörer bzw. Adressaten vorstrukturiert und interpretiert wird. Dabei wird das semantische Feld des Herkunftsbereichs auf den Zielbereich übertragen. Bei der Analyse der Metaphorik können Metaphern demnach nach übergeordneten Herkunftsbereichen kategorisiert werden (vgl. Liebert 1992).

Auch Pielenz hebt hervor, dass die Eigenschaften eines Herkunftsbereichs dem Zielbereich zugesprochen werden. Als Beispiel nennt er die Metapher „der Mensch ist ein Wolf“. Bei dieser werden die Eigenschaften des Wolfes auf den Menschen projiziert (vgl. Pielenz 1993: 102). Metaphern verkörpern nach Pielenz (1993: 103) „kognitive Strukturen, deren Funktion darin besteht, den in den Blick genommenen Weltausschnitt kategorisieren zu können“.

Darüber hinaus beschreibt Pielenz in seiner Arbeit Eigenschaften von Metaphern. Zunächst hebt er hervor, dass es sich bei Metaphern um „konzeptuelle Filter“ handele:

„Indem man zum Beispiel Argumentation als ein kriegerisches Geschehen auffaßt, eröffnet man genau jenen Aspekt des Begriffes, während andere Facetten – Argumentation als eine Reise, als Gebäude etc. – unentdeckt im Verborgenen bleiben.“
(Pielenz 1993: 100)

Bei der Verwendung von Metaphern spiele es keinerlei Rolle, ob der Aspekt, der mit Hilfe der Metapher angesprochen wird, tatsächlich richtig sei. Von Bedeutung sei nur, dass der Aspekt von den Teilnehmern einer Sprachgemeinschaft anerkannt werde (vgl. Pielenz 1993: 101). Zudem beschreibt Pielenz Metaphern als einen "Verfügungsraum oder Bündel von Schlussregeln" (Pielenz 1993: 105). Dabei hebt er hervor, dass sofern eine im Rahmen der Kommunikation verwendete Metapher vom Kommunikationspartner angenommen werde, dieser auch das mit der Metapher verbundene Bündel von Schlussregeln akzeptiere (vgl. Pielenz 1993: 108).

Die Blending-Theorie von Fauconnier und Turner

Die Fähigkeit, unterschiedliche Begriffe bei der Verwendung von Metaphorik miteinander zu kombinieren, behandeln Mark Turner und Gilles Fauconnier in ihrer Theorie der *konzeptuellen Integration* („conceptual blending“) (vgl. Fauconnier & Turner 2003: 58). Unter der konzeptuellen Integration („conceptual blending“) verstehen Fauconnier und Turner:

„[...] a basic mental operation that leads to new meaning, global insight, and conceptual compressions useful for memory and manipulation of otherwise diffuse ranges of meaning. It plays a fundamental role in the construction of meaning in everyday life, in the arts and sciences, and especially in the social and behavioral sciences. The essence of the operation is to construct a partial match between two input mental spaces, to project selectively from those inputs into a novel 'blended' mental space, which then dynamically develops emergent structure.“ (Fauconnier & Turner 2003: 57–58)

In ihrer Theorie berücksichtigen die Forscher den Umstand, dass Metaphorisierungsprozesse existieren, die sich nicht über einfache, unidirektionale Projektionsstrukturen erklären lassen. Sie heben hervor, dass bei komplexeren Prozessen ein Wechselspiel zwischen Quell- und Zieldomäne auftritt.¹⁵³ Beide Bereiche interagieren miteinander und erzeugen einen neuen, dritten Bereich. Dieser Prozess wird von Fauconnier als „blending“ bezeichnet (vgl. auch Spieß 2017: 99). Dabei gehen sie von zwei gleichberechtigten Quellbereichen aus, die erst zusammen in einer emergenten, d. h. neu entstehenden, neu auftretenden Struktur (blend) den Sinn generieren. Mark Turner und Gilles Fauconnier erweitern damit in ihren Überlegungen zur Metaphorik die Metaphertheorie von Lakoff und Johnson um weitere Punkte und Eigenschaften und erläutern, wie Metaphern interpretiert werden können. Dabei erklären sie auch das Entstehen von komplexen Metaphern.

Für die Erklärung von komplexen Metaphern schlagen sie das sogenannte „many space model“ vor, das vier oder auch mehrere mentale Bereiche umfasst: mindestens zwei Quellbereiche (two input spaces), die emergente Struktur (emergent structure bzw. blend) und den generischen Raum:

¹⁵³ In anderen Publikationen ist auch von „Bildspender“ und „Bildempfänger“ die Rede (vgl. Küster 1978: 80; Weydt 1986: 94). Auch diese Begriffe eignen sich sehr gut, um das Zusammenspiel zwischen Quell- und Zielbereich zu verdeutlichen.

„The many-space model assigns roles to the two input spaces ("source" and "target" in a metaphor or analogy) but also to two middle spaces—a generic space—which contains skeletal structure that applies to both input spaces—and a blended space—which is a rich space integrating in a partial fashion specific structure from both of the input spaces. The blended space often includes structure not projected to it from either input space.“ (Fauconnier & Turner 1995: 2)

Дескрипторная теория метафоры von Baranov und Karaulov

Im russischen Sprachraum wird v. a. die *Дескрипторная теория метафоры* von A. N. Baranov und Ju. N. Karaulov rezipiert, deren theoretische Grundzüge sich ebenfalls an den Überlegungen Lakoff und Johnsons orientieren. Wie Lakoff und Johnson geht auch Baranov von einem Quell- und einem Zielbereich aus. Dabei bezeichnet er den Quellbereich als *сигнификативный дескриптор* (signifikativer Deskriptor) und den Zielbereich als *денотативный дескриптор* (denotativer Deskriptor) (vgl. Baranov 2014: 14). Diejenigen signifikanten Deskriptoren, die ein Thema vereinen, bilden ein metaphorisches Modell (*метафорический модель*). Die metaphorischen Modelle werden in den Arbeiten von Baranov auch einfach als *М-модели* bezeichnet:

„Множества сигнификативных дескрипторов, объединенный общей темой, формируют метафорические модели (М-модели). Например, сигнификативные дескрипторы, относящиеся к животным, образуют М-модель ФАУНЫ; дескрипторы, тематически связанные с литературой («роман», «повесть», «примечание», «глава») и литературными персонажами [...], формируют М-модель ЛИТЕРАТУРЫ и т. д.“ (Baranov 2014: 15)

Die Gesamtheit der metaphorischen Modelle, welche im Diskurs verwendet werden, bilden die Metaphorik eines Diskurses (vgl. Baranov 2014: 16). Für die Beschreibung der Metaphorik des Diskurses werden die jeweiligen metaphorischen Modelle herangezogen und mit Hilfe von Metasprache möglichst verallgemeinernd beschrieben (vgl. Baranov 2014: 28). Mit Hilfe des M-Modells begründen die Autoren die Zugehörigkeit eines metaphorischen Ausdrucks zu einer Gruppe. So umfasst das M-Modell des Krieges Wörter und Ausdrücke, die militärische Handlungen und Aktionen beschreiben, wie *оружие, командиры, ветеран* usw. Neben dem M-Modell des Krieges gibt es die M-Modelle des Spiels (*Игра*), der Mechanik (*Механизм*), des Organismus (*Организм*), der Verwandtschaft/Familie (*Родственные отношения*), des Sports (*Спорт*) usw. (vgl. Baranov & Karaulov 1991: 3).

Baranov und Karaulov bieten in ihren Publikationen *„русская политическая метафора“* (Baranov & Karaulov 1991) und dem *„Словарь русских политических метафор“* (Baranov & Karaulov 1994) eine Übersicht über metaphorische Modelle der russischen politischen Sprache. In der Arbeit *„Die metaphorische Struktur des öffentlichen Diskurses in Russland und Deutschland“* von Anatolij Baranov und Jörg Zinken (2003) werden metaphorische Modelle des deutschen und russischen politischen Diskurses gegenübergestellt. Diese Publikationen dienen als Orientierungsrahmen bei der Untersuchung des Ukrainebildes.

6.4.2.2 Eigenschaften von Metaphern

Auf die Eigenschaften von (konzeptuellen) Metaphern wurde bereits ansatzweise bei der Beschreibung der Metaphernmodelle eingegangen. Eine Haupteigenschaft von konzeptuellen Metaphern besteht darin, dass diese einen *konstruktivistischen Charakter* besitzen. Zum einen sind Metaphern wirklichkeitskonstruierend, zum anderen realitätsspiegelnd. In Bezug auf die Wirklichkeitskonstruktion zeigt sich, dass mit Hilfe von Metaphern neue Bedeutungen konstruiert werden können. Aus diesem Grund eignen sich Metaphern zur Bezeichnung von neuen Sachverhalten, wie der Situation in der Ukraine während des Euromaidans. In Bezug auf ihren realitätsspiegelnden Charakter wird deutlich, dass Metaphern Rückschlüsse auf die in einer Gesellschaft vorherrschenden Denkmuster zulassen. Sowohl ihr wirklichkeitskonstruierender als auch ihr realitätsspiegelnder Charakter wird vor allem im öffentlich-politischen Sprachgebrauch sichtbar (vgl. Spieß 2017: 100–103; Niehr 2014: 96–97).

Eine weitere Eigenschaft von Metaphern besteht darin, dass diese die Möglichkeit bieten, einen bestimmten Aspekt eines Sachverhaltes bzw. Gegenstandes *hervorzuheben* („highlighting“) und dabei gleichzeitig andere Aspekte zu *verbergen* („hiding“) (vgl. Niehr 2014: 94; 96). Lakoff und Johnson (2011a) erläutern dazu:

„Die Systematik, aufgrund derer wir den einen Aspekt eines Konzepts in Bildern eines anderen Konzepts erfassen können (z.B. einen Aspekt des Argumentiervorgangs in Bildern des Kampfes verstehen), verbirgt zwangsläufig andere Aspekte dieses Konzepts. Indem ein metaphorisches Konzept uns erlaubt, dass wir uns auf einen bestimmten Aspekt dieses Konzepts (z.B. die kriegerischen Aspekte einer Argumentation) konzentrieren, kann es uns davon abhalten, dass wir uns auf andere Aspekte dieses Konzepts konzentrieren, die mit dieser Metapher nicht konsistent sind.“ (Lakoff & Johnson 2011a: 18)

Durch die Eigenschaft des Hervorhebens und Verbergens bei der Metaphernverwendung kommt es zu einer Perspektivierung und gleichzeitig zu einer Bewertung der Wirklichkeit. Aus diesem Grund sind Metaphern auch Teil von Persuasions- oder Evaluationshandlungen (vgl. Spieß 2017: 100–103).

Darüber hinaus besitzen Metaphern *argumentatives Potential* und können eine bestimmte Sicht auf die Wirklichkeit transportieren. Das argumentative Potential der Metaphorik wird sichtbar, wenn man diejenigen Implikationen herausarbeitet, die metaphorischen Strukturen eigen sind (vgl. Niehr 2014: 95). Indem eine Metapher in einer Diskursgemeinschaft angenommen wird, akzeptiert diese auch das mit der Metapher verbundene Bündel von Schlussregeln (s. o.) und legitimiert die mit dem Metapherngebrauch implizierten Bedeutungsaspekte (vgl. Niehr 2014: 98–99; Pielenz 1993: 101).¹⁵⁴ Dabei zeichnet sich die Metapher als Möglichkeit der Argumentationsverdichtung aus. Diese *verdichteten Argumente* können im Diskurs die Funktion von Argumentationsmustern beinhalten (vgl. Spieß 2017: 100–103).

Bei der Interpretation von Metaphern muss berücksichtigt werden, dass die Bedeutung von Metaphern immer *kontextabhängig* ist (vgl. Spieß 2017: 103). Dabei ist jedoch nicht nur

¹⁵⁴ Pielenz (1993: 105) bezeichnet daher Metaphern daher als ein „Verfügungsraum oder Bündel von Schlussregeln“.

der direkte sprachliche Kontext der Metapher relevant, sondern auch der weitere Kontext, d. h. die soziokulturelle Einbettung (vgl. Spieß 2017: 103).¹⁵⁵

In Bezug auf die Diskursmetaphorik gilt, dass metaphorische Ausdrücke innerhalb eines Diskurses semantische Netze eingehen, die für den Sprachteilnehmer den Diskurs kognitiv strukturieren (vgl. Böke et al. 2000: 21). Dabei sind Diskurse geprägt von einer *Musterhaftigkeit* von Metaphern. Diese Musterhaftigkeit prägt die Wirklichkeitswahrnehmung der im Diskurs involvierten Personen (vgl. Niehr 2014: 100). Von Diskursakteuren kann das kohärente System metaphorischer Konzepte genutzt werden, um die eigene Wirklichkeitsdarstellung auszugestalten (vgl. Niehr 2014: 95). Diskursmetaphern können in Analogie zu diskursspezifischen Argumentationsmustern als musterhafte Einheiten der Bedeutungsgenerierung begriffen werden, die kontextuell-thematisch gebunden, aber dennoch so abstrakt sind, dass sich verschiedene konkrete Realisierungen (Tokens) subsumieren lassen (vgl. Spieß 2017: 106).

Da Metaphern argumentatives Potential besitzen und im Diskurs aufgrund ihrer Regelmäßigkeit als Argumentationsmuster dienen, stellt die Analyse der Diskursmetaphorik gewissermaßen die Schnittstelle zwischen Lexem- und Argumentationsanalyse dar, weshalb die Untersuchung der Diskursmetaphorik auch als eigenständige Analysekategorie durchgeführt wird.

6.4.2.3 Metaphernarten

Die im Diskurs verwendeten Metaphern können in unterschiedliche Gruppen eingeteilt bzw. unterschiedlichen Metapherntypen zugeordnet werden. Eine Differenzierung der Metapherntypen findet sich u. a. in den Arbeiten von Jonathan Charteris-Black (2018) sowie Helge Skirl und Monika Schwarz-Friesel (2013).

Charteris-Black (2018: 222–224) unterscheidet zwischen *novel metaphors* (neue Metaphern), *entrenched metaphors* (fest verwurzelte Metaphern) und *conventional metaphors* (konventionelle Metaphern). *Novel metaphors* (neue Metaphern) sind nach Charteris-Black leicht erkennbar, da ihnen ein Vergleich zugrunde liegt („processed by comparison“). Sie sind zudem kreativ, einflussreich und überzeugend, und können beim Rezipienten starke emotionale Reaktionen evozieren. *Entrenched metaphors* (fest verwurzelte Metaphern) werden Charteris-Black zufolge hingegen meist unbewusst verwendet und werden grundsätzlich nicht mehr als Metaphern erkannt. Fest verwurzelte Metaphern, die an anderen Stellen auch als tote Metaphern bezeichnet werden, stellen Sachverhalte auf besondere Weise dar und können damit Weltanschauungen und Ideologien offenbaren („processed by categorisation“) (vgl. Charteris-Black 2018: 222–224). Im Gegensatz dazu stellen *conventional metaphors* (konventionelle Metaphern) feste Wortverbindungen dar, die zwar geläufig und etabliert sind, aber vom Rezipienten eindeutig als Metapher identifiziert werden können. Konventionelle Metaphern werden meist unbewusst verwendet („processing shifts between comparison and categorisation, depending in context“) (vgl. Charteris-Black 2018: 222–224). Die Metapherntypen können nach Charteris-Black anhand der Häufigkeit ihres Vorkommens in einem Textkorpus ermittelt werden:

„If using a corpus and a metaphor occurs fewer than five times in a sample of 100 corpus entries, it is a candidate for being a novel metaphor; when more than half of

¹⁵⁵ Vgl. hierzu auch das Kontextverständnis der vorliegenden Arbeit in Kapitel 4.

the entries have a metaphoric sense, it is an entrenched metaphor. Conventional metaphors are likely to be those that occur somewhere between 5 and 50 times in a sample of 100 corpus entries.“ (Charteris-Black 2018: 222)

Eine weitere Kategorisierung von Metaphern findet sich bei Skirl und Schwarz-Friesel (2013). Die Forscher unterscheiden zunächst zwischen zwei Haupttypen: den lexikalisierten Metaphern und den neuen Metaphern. *Lexikalisierte Metaphern* gehören den Autoren zufolge zur konventionellen Sprachverwendung und sind bereits im Lexikon der Sprache abgespeichert. Daher sind diese oftmals auch den Angehörigen einer Sprachgemeinschaft nicht mehr als metaphorisch motivierte Bezeichnungen bewusst. Im Prozess der Remetaphorisierung können lexikalisierte Metaphern jedoch erneut ins Bewusstsein der Sprachgemeinschaft gerückt werden (vgl. Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 28–29). Zur Lexikalisierung von Metaphern kommt es, da häufig verwendete Metaphern im Laufe der Zeit verfestigte Bedeutungsstrukturen gewinnen, was dazu führt, dass sie nicht mehr unbedingt als Metaphern wahrgenommen werden (vgl. Spieß 2017: 99). Bei den Wörtern *Kotflügel*, *Motorhaube* handelt es sich bspw. um lexikalisierte Metaphern. Die Grundwörter *Flügel* und *Haube* der Komposita tragen in metaphorisch motivierter Bedeutung zur Gesamtbedeutung bei (vgl. Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 34). Lexikalisierte Metaphern können ferner der Gruppe der *toten Metaphern* zugeordnet werden. Tote Metaphern können gegenwartssprachlich nicht mehr als Metapher erkannt werden, da das Lexem nicht mehr in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet wird, von der sich die metaphorische Verwendung herleitet (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 28).¹⁵⁶ Konventionalisierte, lexikalisierte Metaphern können demgegenüber aus gegenwartssprachlicher Sicht als Metapher erkannt werden, da neben ihrer metaphorischen Bedeutung ihre ursprüngliche Bedeutung weiterhin erkennbar bleibt (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 29).¹⁵⁷

Neuartige Metaphern werden im Gegensatz zu lexikalisierten Metaphern „vom Sprachproduzenten intentional erzeugt und von den Sprachrezipienten in der Regel bewusst als Fälle von metaphorischem Sprachgebrauch wahrgenommen“ (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 29–30). Skirl und Schwarz-Friesel unterteilen neuartige Metaphern in kreative und innovative Metaphern. *Kreative Metaphern* verweisen auf konzeptuelle Kombinationen (z. B. Geld als Wasser), „die sich in lexikalisierten Metaphern nachweisen lassen (wie z. B. Geldquelle) und diese entweder erweitern oder zumindest mit unkonventionellen lexikalischen Mitteln benennen (wie z. B. *Geldbächlein*)“ (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 30). *Innovative Metaphern* hingegen lassen sich nicht auf bereits bekannte Konzeptualisierungen zurückführen, sondern etablieren neue Konzeptkopplungen. Dabei werden im Gegensatz zu kreativen Metaphern ungewöhnliche Konzeptkombinationen ausgedrückt (wie z. B. *Finanzfussel*) (vgl. Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 30). Innovative Metaphern bieten neue Modelle für neue Situationen aus und eignen sich daher zur aktiven Wirklichkeitskonstruktion.

¹⁵⁶ Als Beispiel nennen die Autoren den Begriff *Zweck*, dessen Metaphorik nur bei der Betrachtung seiner Bedeutungsgeschichte erfasst werden kann. *Zweck* bedeutete „ursprünglich soviel wie ‚zugeschnittener Pflock‘, so noch bekannt in *Schuhzweck(e)* für die Holznägel des Schusters [...]“ (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 28).

¹⁵⁷ Als Beispiel wird der Begriff *Ziel* genannt, dessen Metaphorik gegenwartssprachlich noch erkannt werden kann, da der Begriff weiterhin in seiner ursprünglichen Bedeutung („(1) Punkt, Ort, bis zu dem jmd. kommen will, den jmd. erreichen will“) verwendet wird (vgl. Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 29).

Eine metaphorische Äußerung zeichnet sich dadurch aus, dass in ihr mindestens ein Wort metaphorisch gebraucht wird. Dabei können im Prinzip alle Wörter mit lexikalischen Bedeutungen, mit denen auf Gegenstände und Sachverhalte der außersprachlichen Wirklichkeit verwiesen werden kann (d. h. Substantive, Adjektive, Verben), metaphorisch verwendet werden. Daher ist es sinnvoll, zwischen Substantiv-, Adjektiv- und Verbmotaphern zu unterscheiden. Die Substantivmetaphern sind dabei die auffälligste und am häufigsten untersuchte Metaphernart (vgl. Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 20), und werden auch in der vorliegenden Arbeit primär betrachtet.

6.4.2.4 Untersuchung der Diskursmetaphorik: quantitative und qualitative Untersuchungsschritte

Die Metaphorik eines Diskurses kann qualitativ, quantitativ oder in einer Kombination aus qualitativen und quantitativen Verfahren untersucht werden. Hinweise, wie Metaphern qualitativ analysiert werden können, wurden bereits bei den zuvor vorgestellten Ansätzen der Metaphernforschung deutlich. So ist es möglich, die im Diskurs auffälligen Metaphernlexeme nach ihren Quell- und Zielbereichen (bzw. Bildgebern und Bildspendern) einzuordnen und zu interpretieren. Der Vorteil der Kategorisierung konkreter metaphorischer Ausdrücke des untersuchten Diskurses nach übergeordneten Herkunftsbereichen besteht darin, dass die Vernetzung der vorkommenden Metaphern im Hinblick auf ihre Semantik nachgewiesen werden und damit bei der Analyse berücksichtigt werden kann. Die konkrete Realisierung einer Metapher wird als *Token* bezeichnet. Die Dominanz eines Metaphernbereichs äußert sich in der Häufigkeit und in der Vielfalt seiner Tokens im Diskurs (vgl. Böke et al. 2000: 23). Im russischen Ukrainediskurs ist bspw. der Metaphernbereich der Familie dominant. Sichtbar wird dies anhand der Vielzahl von Tokens im Diskurs aus dem Bereich der Familie.

Ein konkretes Vorgehen, wie Metaphern im Diskurs identifiziert und interpretiert werden können, beschreibt Jonathan Charteris-Black (2018).¹⁵⁸ Die Methode von Charteris-Black basiert auf der Herangehensweise, die ursprünglich von Norman Fairclough (1995) entwickelt wurde und auf der Identifikation und Beschreibung, der Interpretation und Erklärung von Metaphern beruht. Charteris-Black sieht folgendes Vorgehen bei der Untersuchung von Metaphern vor:

„1. Identify all potential metaphors by working through a text with a marker; initially, all candidate metaphors can be identified.

2. Confirm or reject initial decision, drawing on dictionaries to establish whether there is a more basic sense of a word, and corpora to identify whether there is a more basic sense of a word, and corpora to identify whether the word is usually metaphorical; and decisions taken with regard to the type of metaphor.

3. From the list in stage 2, identify novel ‘metaphors’ – that is, words and phrases that are likely to be processed by comparison. These may be indicated in the title of

¹⁵⁸ Sein Ansatz wird in den Bereich der kritischen Metaphernanalyse (Critical Metaphor Analysis) eingeordnet (vgl. dazu Charteris-Black 2004).

a speech. They are likely to be processed by comparison in short-term memory and are influential in contribution to audience response.

4. Identify conventional metaphors – the ones that a corpus shows have become a pattern, such as ‘beacon of hope’, and where these words are metaphors between 5 and 50 occurrences in a sample of 100 lines.

5. Identify entrenched metaphors – these might have been completely invisible in the first phase because they have become naturalized. They will occur in over half of the lines in a sample of 100.

6. Compare classifications with those of other metaphor scholar(s). Ideally, each metaphor scholar should undertake his or her classification separately, and then all participants should arrange to meet to compare and discuss findings, with the expectation of reasonable variation.“ (Charteris-Black 2018: 223–224)

Charteris-Black zeigt zudem auf, wie Metaphern quantitativ in einem Textkorpus untersucht werden können. Als ersten Schritt nennt er die Identifizierung von Wörtern aus einem bestimmten semantischen Feld, die oft metaphorisch genutzt werden. Diese bezeichnet er als „metaphor keywords“ (Charteris-Black 2018: 224). Diese Keywords dienen im zweiten Arbeitsschritt als Suchbegriffe nach weiteren Metaphern im Textkorpus. Die Untersuchung der Kollokationen der Keywords gibt dabei einen Einblick, ob die identifizierten Lexeme tatsächlich metaphorisch verwendet werden oder nicht. Diese quantitative Vorgehensweise hat jedoch den Nachteil, dass dabei nicht alle Metaphern des Diskurses ermittelt werden können (vgl. Charteris-Black 2018: 224).

Weitere Überlegungen zur quantitativen Untersuchung von Metaphern finden sich in den Arbeiten von Anatol Stefanowitsch (2015) sowie Heli Tissari (2017). Stefanowitsch zeigt unterschiedliche Möglichkeiten auf, wie Metaphern in Textkorpora identifiziert werden können. Bei der *ersten Möglichkeit* handelt es sich um die manuelle Suche in einem Textkorpus. Diese hat jedoch den Nachteil, dass nur wenige Texte ausgewertet werden können. Bei der *zweiten Möglichkeit* wird nach lexikalischen Einheiten aus dem Quellbereich gesucht. Dabei erfolgt die Suche nach einem bestimmten semantischen Feld, das für die Metaphorisierung verwendet wird. Danach wird nach einzelnen lexikalischen Einheiten gesucht, entweder mit einer zuvor erstellten Lexemliste oder mit Hilfe von berechneten *Keywords*. Eine weitere – *dritte Möglichkeit* – besteht in der Suche nach der Lexik des Zielbereichs. Dafür werden jedoch große, thematisch einheitliche Textmengen benötigt, da nur in ihnen hohe Frequenzen sichtbar werden. Forscher, die dieses Vorgehen wählen, suchen z. B. nach lexikalischen Einheiten, die direkt auf die Zieldomäne verweisen. Als *fünfte Möglichkeit* nennt Stefanowitsch die Suche nach Sätzen, die lexikalische Einheiten des Quell- und Zielbereichs beinhalten. Als *sechste Möglichkeit* wird die Suche nach Metaphern genannt, die auf Metaphernmarkern („markers of metaphor“) basieren. Bei Metaphernmarkern handelt es sich um explizite sprachliche Verweise, die auf das Vorhandensein einer Metapher verweisen. Stefanowitsch führt hier u. a. die Beispiele „metaphorically“, „figuratively speaking“, „so to speak“ und „literally“ an. Weitere Metaphernmarker stellen sprachliche Verweise wie Anführungszeichen dar (vgl. Stefanowitsch 2015: 2–5).

Auch Tissari (2017) arbeitet die Vorteile der korpusbasierten Metaphernanalyse heraus und hebt dabei hervor, dass ein Vorteil darin bestehe, dass Textkorpora nach Wörtern, Morphemen, Kollokationen und syntaktischen Strukturen oder auch nach grammatischen Strukturen zwischen zwei Wörtern durchsucht werden können, die wiederum die Identifizierung von Metaphern ermöglichen (vgl. Tissari 2017: 117). Dabei eignen sich Textkorpora zum einen, um in großen Korpora konzeptuelle Metaphern zu erschließen. Eine korpuslinguistische Untersuchung von Metaphern ermöglicht zum anderen aber auch, mehrere Textkorpora hinsichtlich ihrer Metaphorik zu vergleichen.

6.4.2.5 Eigenes Vorgehen bei der Analyse der Metaphorik im russischen Pressediskurs

In der vorliegenden Arbeit wird in Anlehnung an die zuvor vorgestellten Ansätze der Metaphernforschung davon ausgegangen, dass es sich bei Metaphern nicht nur um ein sprachliches, sondern auch um ein kognitives Phänomen handelt. Wie bereits erläutert, entsteht eine Metapher aus der Wechselwirkung zwischen einer Quell- und einer Zieldomäne. Die Bedeutungsübertragung hängt sowohl vom Quell- als auch von Zielbereich ab. Die Interpretation der Metapher ergibt sich in Anlehnung an die Überlegungen von Fauconnier und Turner aus dem Blend beider Bereiche, wobei bei komplexen Metaphern auch mehr als zwei Quellbereiche existieren können. Bei der Klassifikation der Metaphern nach der Quelldomäne fokussiert sich die Untersuchung auf die eigentliche Wortbedeutung des Lexems. Bei der Klassifikation nach der Zieldomäne wird vom Kontext der jeweiligen Metapher ausgegangen.

Analog zum Vorgehen von Baranov und Karaulov werden die Diskursmetaphern bei der Interpretation ebenfalls mit Hilfe von Metasprache beschrieben und einem M-Modell (Metaphernmodell) zugeordnet. Die Arbeiten der genannten Forscher zur Metaphorik der politischen Sprache in Russland werden zudem als Orientierung bei der Identifizierung von Metaphernbereichen genutzt. Bei der Identifizierung möglicher Metaphernbereiche werden auch diskurslinguistische Arbeiten anderer Forscher betrachtet, die sich mit zentralen Metaphernbereichen im Diskurs beschäftigt haben (vgl. u. a. Spieß 2017: 95).

Bei der Interpretation der Diskursmetaphern werden die Eigenschaften des metaphorischen Sprachgebrauchs berücksichtigt. Es wird berücksichtigt, welche Aspekte beim Metapherngebrauch hervorgehoben, welche verborgen sowie wie die Metaphern argumentativ im Diskurs genutzt werden. Die Interpretation der Metaphern hängt dabei vom Kontext ihrer Äußerung ab, der immer mitberücksichtigt werden muss. Dieser Umstand sowie die Tatsache, dass Metaphern auf Denkkonventionen einer Gesellschaft bzw. Kulturgemeinschaft beruhen, erschweren die Interpretation dieser von Forschern, die aus einem anderen Kulturraum stammen.

Im Rahmen der Untersuchung wird ein breit gefasstes Metaphernverständnis verwendet und bei der Untersuchung auch metonymische Konstruktionen, Synekdochen, teils auch sprachliche Vergleiche und Parallelen (Antiparallelen) mitberücksichtigt. An einigen Stellen werden jedoch auch gesondert sprachliche Vergleiche betrachtet, da diese – wie bei der Analyse deutlich wird – eine wichtige Funktion bei der Fremdbildkonstruktion spielen (vgl. *Kapitel 8.3.3*). Betrachtet werden bei der Metaphernanalyse neue (novel) sowie konventionelle (con-

ventional) Metaphern. Tote (entrenched) Metaphern werden demgegenüber nicht in die Betrachtung miteinbezogen. Bei der Interpretation findet jedoch keine explizite Unterscheidung zwischen den Metapherntypen statt. Hinsichtlich der Realisierungsform interessieren v. a. substantivische Metaphern.

Die Untersuchung der Metaphorik erfolgt qualitativ als auch quantitativ in einem zirkulären Prozess beider Vorgehensweisen. Dabei dient das von Charteris-Black vorgestellte Vorgehen als Orientierungsrahmen. Durch ausführliche qualitative Analyse einzelner Texte werden Metaphernbereiche und Metaphernlexeme identifiziert. Es wird eine Liste mit möglichen Metaphernlexemen erstellt. Die identifizierten Metaphernlexeme werden als Suchwort im Textkorpus verwendet, um weitere Verwendungskontexte zu identifizieren. Darüber hinaus dienen die identifizierten Metaphernlexeme und Metaphernbereiche als Ausgangspunkt für die Suche weiterer Metapherntokens. Ausgehend vom Metapherntoken des Bruders (*бpам*) wird bspw. im Textkorpus überprüft, ob weitere Metapherntokens aus dem Bereich der Familienmetaphorik existieren, indem gezielt nach Bezeichnungen aus dem Bereich der Familie gesucht wird, wie z. B. *Mutter*, *Vater* oder *Schwester*.

Das beschriebene Vorgehen ermöglicht, den Metapherngebrauch über die Untersuchungszeiträume hinweg vergleichen zu können. So kann untersucht werden, ob bestimmte Metapherntokens spezifisch für den jeweiligen Untersuchungszeitraum sind. Darüber hinaus kann auch eine Zu- oder Abnahme der Verwendungsfrequenz bestimmter Metaphern über die Untersuchungszeiträume hinweg nachgezeichnet werden.

Wie bereits angedeutet, werden im Rahmen der Untersuchung auch weitere sprachliche Merkmale wie Vergleiche, Anti-Vergleiche (Parallelen und Antiparallelen), die Verwendung von Zitaten und Distanzierungszeichen mitberücksichtigt. Theoretische Überlegungen zu den genannten Punkten werden an dieser Stelle jedoch nicht mehr aufgegriffen, sondern im Interpretationskontext erläutert.

III. DAS UKRAINEBILD IM WANDEL: ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG

7. Das Ukrainebild 2010

Der *erste Untersuchungszeitraum 2010* umfasst die ersten Monate der Präsidentschaft Viktor Janukovyčs 2010. Er beginnt mit dem Antrittsbesuch Janukovyčs in Moskau am 05. März 2010 und endet mit dem 15. Juni 2010. Das Enddatum wurde gewählt, da zu diesem Zeitpunkt bereits wichtige politische Entscheidungen getroffen wurden, die Einfluss auf die ukrainisch-russischen Beziehungen besaßen. Zu diesen zählen die Absage der Ukraine an eine NATO-Mitgliedschaft sowie der Abschluss der Charkover Verträge, bei dem eine Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Halbinsel Krim festgelegt wurde.

Der erste Untersuchungszeitraum 2010 dient im Rahmen der Untersuchung in erster Linie als Vergleichszeitraum für die beiden nachfolgenden Untersuchungszeiträume. Erst durch den Abgleich der sprachlichen Realisierungen des Ukrainebildes vor und während des Ukraine Konflikts (zweiter und dritter Untersuchungszeitraum) kann nachgezeichnet werden, ob der Konflikt Einfluss auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes besitzt. Vor dem Hintergrund des Ukrainebildes im ersten Zeitraum wird in den nachfolgenden Kapiteln gezeigt werden, welche sprachlichen Merkmale spezifisch für den zweiten und dritten Zeitraum sind. Entsprechend wichtig ist es, zunächst die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes vor dem Konflikt genauer zu erfassen und zu beschreiben.

In Bezug auf die Vorgehensweise wird zudem retrospektiv überprüft, ob ausgewählte sprachliche Phänomene wie dominante Kollektivbezeichnungen oder Metapher tokens des zweiten und dritten Untersuchungszeitraums bereits im Textkorpus des ersten Untersuchungszeitraums anzutreffen sind. Dafür eignet sich die im Rahmen der Arbeit gewählte Untersuchungsmethode, die ermöglicht mit Hilfe des Korpusprogramms gezielt nach einzelnen sprachlichen Phänomenen zu suchen.

Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse erfolgt in allen drei Untersuchungszeiträumen gleichermaßen. Zunächst wird ein Überblick über das Ukrainebild im Untersuchungszeitraum gegeben. Darauf folgend werden die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung, abschließend die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung des Textkorpus beschrieben.

7.1 Überblick zum Ukrainebild 2010

Das Bild der Ukraine im russischen Pressediskurs 2010 ist stark vom neu gewählten ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč sowie seinen ersten Amtshandlungen geprägt. Inhaltlich und sprachlich sind eine Neuausrichtung sowie eine Abgrenzung des Ukrainebildes vom Bild des Landes unter dem vorherigen Präsidenten Viktor Juščenko zu beobachten.

Janukovyč als Repräsentant des ukrainischen Staates wird im Pressediskurs jedoch nicht uneingeschränkt positiv bewertet. Häufig wird in Bezug auf seine Persönlichkeit sowie seinen politischen Kurs hervorgehoben, dass Janukovyč sich durch seinen Pragmatismus und seinen

bi-vektoralen, d. h. seinen nach Osten wie nach Westen ausgerichteten politischen Kurs auszeichne. Seine Politik zielt primär darauf ab, den maximalen Nutzen für sich und die Ukraine zu erhalten (vgl. *Kapitel 7.3.1*).

Die starke Auseinandersetzung mit den gemeinsamen ukrainisch-russischen Beziehungen hat Folgen für das im Diskurs konstruierte russische Selbst- und ukrainische Fremdbild. Auffällig ist eine positive Darstellung der Ukraine in der Anfangszeit der Präsidentschaft Janukovyčs in der Presseberichterstattung. Diese positive Darstellung lässt sich mit der in dieser Phase getroffenen politischen Entscheidungen erklären. Zu diesen zählen die erneute Thematisierung der Sprachenfrage in der Ukraine, v. a. in Bezug auf die Rolle der russischen Sprache, der Abschluss der Charkover Verträge, die eine Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte vorsahen, sowie die Absage einer möglichen NATO-Mitgliedschaft der Ukraine.

Im Diskurs wird die Ukraine nicht als einheitlicher, sondern als in sich gespaltenen Staat dargestellt. Differenziert wird dabei hauptsächlich zwischen einer östlichen und einer westlichen Ukraine. Selten wird auch die Zentralukraine im Diskurs thematisiert, welche die Möglichkeit besitze, den Osten und Westen des Landes zu vereinen. Die Ukraine wird jedoch nicht nur als regional, sondern auch hinsichtlich ihrer Bevölkerung als gespalten dargestellt. Auch die ukrainische Bevölkerung wird in die Kategorien Ost und West – ostukrainische und westukrainische Bevölkerung – eingeordnet. Die Westukraine und die Westukrainer werden dabei tendenziell negativ dargestellt. Die Westukraine wird bspw. als Region beschrieben, in der fremdenfeindliche Ideologien vorherrschen. Die Ostukraine wird demgegenüber tendenziell positiv, bspw. als Region, die erheblich zur Wirtschaftsleistung der Ukraine beiträgt, dargestellt. Das Bild der Bevölkerung der Ostukraine ist zudem geprägt von einer Darstellung dieser als Randgruppe der ukrainischen Bevölkerung, deren Rechte – v. a. hinsichtlich der Sprachverwendung und Ausübung ihrer Kultur – seitens des ukrainischen Staates wenig beachtet werden bzw. in der Vergangenheit beachtet wurden (vgl. *Kapitel 7.3.3*).

Differenziert wird die ukrainische Bevölkerung im Diskurs zudem über ihre Sprachverwendung in eine ukrainischsprachige und eine russischsprachige Bevölkerung. Dabei wird die russischsprachige Bevölkerung hauptsächlich in der Ostukraine angesiedelt, was dadurch deutlich wird, dass für die Bezeichnung der Ostukrainer Kollektivbezeichnungen gewählt werden, die ihre russische Sprachverwendung hervorheben – *русскоязычные граждане, русскоязычные, русскоязычные люди* (vgl. *Kapitel 7.3.3*). Auch die russische und ukrainische Sprache erfahren diskursiv eine Bewertung. Sichtbar wird diese bei der Verwendung synonyme Bezeichnungen für die genannten Sprachen. Während das Russische in der Ukraine durch synonyme Bezeichnungen wie „*Великий и могучий*“ und „*второй родной*“ positiv konnotiert ist, führt die Bezeichnung des Ukrainischen mit dem Ukrainismus „*мова*“ zu einer Abwertung dieser (vgl. *Kapitel 7.3.3*).

Abschließend werden im Untersuchungszeitraum 2010 die Nähe der Ukraine zu Russland sowie deren vielfältige Verbindungen (Kultur, Sprache, Geschichte) hervorgehoben. Zwar haben sich beide Länder im Vergleich zu vorherigen Zeiträumen, wie etwa der Sowjetzeit, voneinander entfernt, trotzdem besitzen die Ukraine und Russland noch enge Verbindungen. Sichtbar wird die Hervorhebung der engen Beziehungen beider Länder im Diskurs bspw. mit der

Verwendung der Metapher des Bruders zur Bezeichnung der russisch-ukrainischen Beziehungen. Dies ist der Fall, wenn die Ukraine im russischen Diskurs als *Bruderland* bezeichnet wird (vgl. *Kapitel 7.3.4*).

7.2 Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes 2010

Bei der Untersuchung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs 2010 werden zunächst die Ergebnisse der Frequenz- und Keywordanalyse beschrieben, da diese in Kombination einen guten Einstieg in die Fremdbildanalyse erlauben. Die quantitativen Analyseschritte ermöglichen, aus einem Textkorpus bestehend aus 2.017.381 Tokens diejenigen Begriffe und Verwendungskontexte zu identifizieren, die die Grundlage der Untersuchung des Ukrainebildes bilden. Mit Hilfe der quantitativen Analyseschritte wird damit eine umfassendere Erschließung des Textkorpus möglich, als dies bei einem rein qualitativen Zugang der Fall wäre.

Mit Hilfe der Frequenzanalyse werden statistisch häufig vorkommende Wörter des Textkorpus ermittelt. Analysiert werden im Rahmen der Frequenzanalyse die 20 häufigsten Substantive und Adjektive, da vor allem diese beiden Wortarten sich als relevant für die Fremdbildanalyse gezeigt haben.¹⁵⁹ Die Keywordanalyse ermöglicht demgegenüber durch den Abgleich mit einem Referenzkorpus die für das Textkorpus typischen Wörter zu identifizieren. Untersucht werden die 100 Keywords mit dem höchsten Score im Untersuchungszeitraum des Textkorpus, um weitere für die Untersuchung des Ukrainebildes zentrale Begriffe zu ermitteln.

Diesen beiden quantitativen Analyseschritten kommt eine wichtige Funktion bei der Untersuchung des Ukrainebildes zu, da anhand der Frequenz- und Keywordanalyse zentrale Orte, Personen und Ereignisse des russischen Ukrainediskurses identifiziert werden können, welche durch zentrale Begriffe (v. a. Toponyme und Anthroponyme) repräsentiert werden. Die als zentral identifizierten Begriffe dienen als Ausgangspunkt weiterer quantitativer wie qualitativer Untersuchungsschritte. Im Anschluss an die Frequenz- und Keywordanalyse werden zunächst Kollokationen ausgewählter Lexeme betrachtet. Bei der Kollokationsanalyse werden statistisch häufig gemeinsam auftretende Wörter ermittelt. Die Kollokationsanalyse bietet damit die Möglichkeit, sich dem Kontext ausgewählter Begriffe zu nähern und für das Fremdbild zentrale Verwendungskontexte zu identifizieren, bei denen eine tiefergehende qualitative Analyse im Sinne der Fragestellung der Arbeit zielführend erscheint.

7.2.1 Frequenzanalyse im Untersuchungszeitraum 2010

Die Frequenzanalyse allein liefert zwar noch keine tiefergehenden Erkenntnisse über die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes. Sie zeigt allerdings Wörter auf, die aufgrund ihres häufigen Vorkommens eine Relevanz bei der Fremdbildkonstruktion besitzen können. Im Folgenden werden daher auch nur die Bezeichnungen vorgestellt, bei denen neben der reinen Häufigkeit auch von einer grundsätzlichen Relevanz für das Ukrainebild ausgegangen werden kann.

Im ersten Untersuchungszeitraum 2010 sind unter den 20 häufigsten Substantiven vor allem Toponyme, Anthroponyme sowie Bezeichnungen der internationalen Politik anzutreffen.

¹⁵⁹ Wie in *Kapitel 6.3.2* eingehender erläutert wird, hat sich gezeigt, dass für die Fremdbildanalyse vor allem Adjektive und Substantive relevant sind.

In der Gruppe der Toponyme besitzt *Украина* (8265 IPM) die höchste Auftretensfrequenz, gefolgt vom Toponym *Россия* (5340 IPM). Bei weiteren Toponymen handelt es sich um *Киев* (1802 IPM) und *Москва* (1662 IPM). Die hohe Auftretensfrequenz der genannten Toponyme lässt sich mit den Ereignissen des Untersuchungszeitraums, in dem es vor allem um die Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Halbinsel Krim sowie um eine Neuausrichtung der russisch-ukrainischen Beziehungen unter dem neu gewählten ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč ging. Bei den Toponymen *Киев* und *Москва* ist von einem metonymischen Gebrauch auszugehen, da beide Hauptstädte den Sitz der jeweiligen Regierung darstellen.

Zu den 20 häufigsten Anthroponymen zählen die Namen der 2010 amtierenden Präsidenten der Ukraine und Russland – *Янукович* (2955 IPM) und *Медведев* (1336 IPM). Beide Präsidenten scheinen daher im Untersuchungszeitraum eine wichtige Bedeutung zu besitzen. Als politische Hauptentscheidungsträger repräsentieren sie das jeweilige Land. Die Bewertung ihrer politischen Entscheidungen bzw. ihres Auftretens in der Berichterstattung hat starken Einfluss auf die Wahrnehmung des jeweiligen Landes und somit auch auf die Selbst- und Fremdbildkonstruktion.

Bezeichnungen aus dem Feld der internationalen Politik stellen die Bezeichnungen *отношение* (1534 IPM), *соглашение* (1371 IPM) *газ* (1903 IPM) und *флот* (1662 IPM) dar. Auch ihr hohes Auftreten lässt sich mit den im Untersuchungszeitraum stattgefundenen Ereignissen erklären – die Neuausrichtung der ukrainisch-russischen Beziehungen unter Janukovyč, die Verlängerung des Vertrags über die Stationierung der Schwarzmeerflotte und die Aushandlung neuer Gaspreise. Wie diese Ereignisse diskursiv-sprachlich bewertet werden, muss allerdings im Rahmen weiterer Untersuchungsschritte betrachtet werden.

Hinsichtlich der 20 häufigsten Adjektive des Untersuchungskorpus fallen vor allem relationale Adjektive auf, die einen Bezug zu geographischen und ethnischen Einheiten herstellen. Zu ihnen gehören die Adjektive *украинский* (3926 IPM), *российский* (3309 IPM), *черноморский* (1040 IPM), *русский* (1099 IPM), *государственный* (559 IMP) und *европейский* (524 IPM). Die hohe Frequenz des Adjektivs *черноморский* hebt die Bedeutung der Schwarzmeerflotte im Untersuchungszeitraums hervor.

Beim Vergleich der Frequenzlisten der drei Teilkorpora fällt auf, dass im Korpus der regierungskritischen Qualitätszeitungen (*Novaja Gazeta*, *RBKdaily*) unter den häufigsten Lemmata wirtschaftsnahe Bezeichnungen auffallen, die in den anderen Teilkorpora (regierungskonforme Qualitätszeitungen, Boulevardzeitungen) nicht zu den 20 Substantiven mit der höchsten Frequenz zählen. Zu diesen gehören die Lemmata *долл.* (2121 IPM), *газпром* (2121 IPM) und *млрд.* (2095 IPM) (Abkürzung von Milliarden). Dieser Umstand kann mitunter damit erklärt werden, dass sich die Zeitung *RBKdaily* durch eine Berichterstattung auszeichnet, in der die Wirtschaftsberichterstattung dominiert. Auffällig ist zudem, dass lediglich in Boulevardzeitungen (*Komsomol'skaja Pravda*, *Moskovskij Komsomolec*) das Adjektiv *оранжевый* (478 IPM) unter den 20 frequentiertesten Adjektiven auftaucht. Ein Blick in die Verwendungskontexte macht deutlich, dass dieses vor allem mit Bezug zur Orangen Revolution im Jahr 2004 verwendet wird. Ob und welche Funktion das Adjektiv bei der Fremdbildkonstruktion spielt, kann aber ebenfalls erst im Rahmen weiterer Untersuchungsschritte analysiert werden.

Deutlich wird bei der Frequenzbetrachtung des ersten Untersuchungszeitraums, dass sich in dieser die Schwerpunkte der Berichterstattung widerspiegeln: die neue Präsidentschaft Janukovyčs, die Neuausrichtung der ukrainisch-russischen Beziehungen, die Verlängerung des Flottenvertrags sowie die Aushandlung eines neuen Gaspreises. Anhand der alleinigen Betrachtung der Frequenzen können jedoch noch keine Aussagen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im Diskurszeitraum gemacht werden. Dafür sind weitere Untersuchungsschritte notwendig. Aus diesem Grund werden im folgenden Kapitel Keywords des Untersuchungszeitraums betrachtet. Gemeinsam mit den Ergebnissen der Frequenzanalyse bilden diese die Grundlage für weitere quantitative wie qualitative Untersuchungsschritte im Rahmen der triangulativen Fremdbildanalyse.

7.2.2 Keywordanalyse im Untersuchungszeitraum 2010

Wie bei der Frequenzanalyse ergeben sich auch bei der Keywordanalyse noch keine direkten Erkenntnisse zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes. Die über die Keywordanalyse ermittelten, für das Textkorpus typischen Wörter werden aber genutzt, um weitere, grundsätzlich für die Analyse des Ukrainebildes relevant erscheinende Begriffe zu identifizieren. Diese können – bei entsprechender Relevanz – in weiteren Untersuchungsschritten wie der Berechnung von Kollokationen oder der qualitativen Untersuchung ausgewählter Verwendungskontexte eingehender mit Blick auf das Ukrainebild beleuchtet werden.

Bei der Betrachtung der Keywords im ersten Untersuchungszeitraum 2010 und der Kategorisierung dieser in semantische Gruppen wird deutlich, dass unter den ersten 100 Keywords vor allem solche anzutreffen sind, die in die Gruppe der Anthroponyme und der Toponyme eingeordnet werden können.¹⁶⁰ So stellen 33 von 100 Keywords Anthroponyme dar, bei weiteren 14 Keywords handelt es sich um Toponyme. In der Gruppe der Eigennamen besitzt der Name des 2010 gewählten ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč (Keyword: *Янукович*) den höchsten Keyness-Score (Rang 1; Score: 818.24). Neben dem ukrainischen Präsidenten existieren in der Gruppe der Anthroponyme weitere Keywords, die in Zusammenhang mit ukrainischen Politikern stehen, wie die Keywords *Азаров* (Rang 8; Score: 167.230), *Табачник* (Rang 9; Score: 138.860), *Ющенко* (Rang 12; Score: 125.430) und *Тимошенко* (Rang 14; Score: 110.950). Auf russischer Seite taucht unter den Keywords der Name des 2010 amtierenden russischen Präsidenten Dmitrij Medvedev auf (*Медведев*) (Rang 77; Score: 30.420). Darüber hinaus existieren Keywords, die auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Ukraine und in Russland verweisen, wie das Keyword *Вакарчук* (Rang 46; Score: 43.700). Svjatoslav Vakarcuk ist Frontsänger der ukrainischen Band Okean Elzy und außerdem als politischer Aktivist tätig.

Auf russischer Seite findet sich dagegen unter den Keywords der Name des 2018 verstorbenen russischen Sängers und Politikers Iosif Kobzon (*Кобзон*) (Rang 85; Score: 28.260). Kobzon zeichnete sich durch sein Engagement für die Idee eines „Neurusslands“ aus. Während

¹⁶⁰ Hinsichtlich der Keywords zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den typologischen Gruppen der russischen Presselandschaft, weshalb bei der Ergebnisdarstellung nicht zwischen den Presseerzeugnissen differenziert wird.

des Ukrainekonflikts war Kobzon aktiver Unterstützer der Angliederung der Krim an die Russische Föderation. Insgesamt bleibt anhand der alleinigen Keywordbetrachtung unklar, wie die genannten Akteure im Diskurs bewertet werden, welche Funktion diese im russischen Pressediskurs über die Ukraine einnehmen und welche Bedeutung ihnen damit für die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes zukommt.

Eine weitere Bezeichnung sticht bei der Betrachtung der Eigennamen hervor. Diese kann zwar der Gruppe der Eigennamen zugeordnet werden, sie unterscheidet sich jedoch von den zuvor genannten Eigennamen, da es sich bei der Person um keinen lebenden Akteur, sondern um eine Persönlichkeit handelt, die in der Geschichte der Ukraine eine wichtige Rolle einnimmt: Stepan Bandera. Auf ihn wird mit dem Keyword *Бандера* (Rang 2; Score: 330.56) verwiesen. Stepan Bandera (1909–1959) war ein ukrainischer Politiker und Partisan während des Zweiten Weltkriegs, dessen Wirken äußerst umstritten ist und je nach politischem Standpunkt unterschiedlich interpretiert wird. Besonders strittig ist daher auch die Ernennung Banderas zum ukrainischen Nationalhelden am 22. 01.2010. Ob, und wenn ja, welche Rolle die Person Banderas bei der Fremdbildkonstruktion spielt, muss in weiteren Untersuchungsschritten geklärt werden.

In der Gruppe der Toponyme besitzt das Toponym *Севастополь* (Rang 3; Score: 234.14) den höchsten Keyness-Score, gefolgt von den Toponymen *Харьков* (Rang 4; Score: 222.39), *Украина* (Rang 20; Score: 74.99), *Киев* (Rang 30; Score: 56.980), *Катынь* (Rang 64; Score: 33.11), *Крым* (Rang 62; Score: 39.26) und *Страсбург* (Rang 80; Score: 29.880). Da es thematisch im Untersuchungszeitraum vor allem um die Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte geht, kann das Vorkommen der oben beschriebenen Keywords, abgesehen vom Keyword *Катынь*, relativ einfach erklärt werden. Welche Funktion das Keyword *Катынь* im Diskurs spielt und ob sich mit diesem auf das Massaker von Katyn oder auf das Treffen von Putin und Tusk am 07. April 2010 in Katyn bezogen wird, bleibt dagegen vorläufig noch unklar. Bei den Toponymen *Киев* und *Страсбург* kann vermutet werden, dass diese metonymisch als Sitz der ukrainischen Regierung sowie europäischer Einrichtungen wie der Europarat, das Europaparlament oder der Europäische Gerichtshofs für Menschenrechte verwendet werden. Ein weiteres auffälliges Toponym stellt *Незалежная* (Rang 53; Score: 37.300) dar. Wie andere Forscher hervorheben, spielt diese Bezeichnung nicht nur im Pressediskurs des genannten Untersuchungszeitraums eine Rolle. Die lexikalische Einheit *Незалежная* wird seit dem Jahr 2000 aktiv im russischen Diskurs verwendet, v. a. in Bezug auf die Ukraine als unabhängiger Staat, als Symbol der unabhängigen Ukraine (vgl. Ivanjuk 2015: 137–139). Mit welcher Konnotation *Незалежная* im Untersuchungszeitraum verwendet wird, muss ebenfalls im Rahmen von weiteren Untersuchungen erst noch herausgearbeitet werden.

Auffällig ist zudem der hohe Keyness-Score des Keywords *голодомор* (Rang 15; Score: 118.867). Die Bezeichnung *Holodomor* steht in Zusammenhang mit der Hungersnot, in deren Folge in den 1930er Jahren in der Ukraine mehrere Millionen Menschen den Tod fanden. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entwickelte sich der Umgang mit der Erinnerung an den Holodomor zu einer Kernfrage nationaler Identität in der Ukraine und Russland. Dabei dienen die Diskurse um den Holodomor der Formation einer eigenen Identität, bestimmen das zwischenstaatliche Verhältnis und die Deutung der Sowjetzeit (vgl. Dreyer 2018).

Eine weitere Gruppe von Keywords im Untersuchungszeitraum stellen Bezeichnungen dar, die in Zusammenhang mit Ereignissen stehen, die im Untersuchungszeitraum stattgefunden haben. Den höchsten Keyness-Score besitzt dabei das Keyword *чф* (Rang 6; Score: 184.97), die Abbreviation für die russische Schwarzmeerflotte (*черноморский флот*). Ein weiteres Keyword, das auf die russische Schwarzmeerflotte verweist, stellt *флот* dar (Rang 36; Keyness-Score: 49.880). Neben diesem fallen Keywords auf, die dem Bereich der Wirtschaft, hauptsächlich dem Bereich der Gaswirtschaft, zugeordnet werden können. Hierzu zählen die Keywords *Нафтогаз* (Rang 13; Score: 121.650) und *ГТС* (Rang 28; Score: 63.370). Letztere Bezeichnung stellt die Abbreviation von *Газотранспортная система Украины* dar. Darüber hinaus fallen wirtschaftsnahe Bezeichnungen aus dem Bereich des Flugzeugbaus auf, wie die Abkürzung *ОАК* (*Объединенная авиастроительная корпорация*) (Rang 41; Score: 47.490). Die genannten Keywords unterstreichen, dass sich der Diskurs im ersten Untersuchungszeitraum primär um die russische Schwarzmeerflotte zu drehen scheint und dass dabei wirtschaftliche Fragen im Vordergrund stehen. Adjektive, die sich ebenfalls unter den 100 ersten Keywords befinden, unterstreichen diese Vermutung. Dazu zählen die Adjektive *черноморский* (Rang 11; Score: 125.590) sowie *газотранспортной* (Rang 43; Score: 45.490). Das Vorhandensein der genannten Keywords kann mit denjenigen Ereignissen erklärt werden, die im Untersuchungszeitraum stattfanden (vgl. *Kapitel 5.4*).

Weitere Adjektive, die im Untersuchungszeitraum zu den 100 ersten Keywords zählen, sind die Adjektive *украинский* (Rang 16; Score: 97.150), *харьковский* (Rang 7; Score: 167.68) sowie *общероссийский* (Rang 92; Keyness-Score: 28.210). Der hohe Score des Adjektivs *харьковский* sowie des Keywords *Харьков* stehen ebenfalls im Zusammenhang mit der Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte 2010. Die Verlängerung des Abkommens wurde in der ukrainischen Stadt Charkov mit den sogenannten Charkover Verträgen (*Харьковские соглашения*) beschlossen. Beim Keyword *общероссийский* bleibt bei der alleinigen Betrachtung der Keyness und ohne Klärung des genauen Kontextes jedoch unklar, auf was sich dieses bezieht.

7.2.3 Kollokationsanalyse ausgewählter Lexeme im Untersuchungszeitraum 2010

Mit Hilfe der Frequenz- und Keywordanalyse wurde eine große Anzahl von Begriffen identifiziert, die grundsätzlich für die Analyse des Ukrainebildes relevant scheinen. Aufgrund der bei diesen quantitativen Analyseschritten fehlenden Möglichkeit, die jeweiligen Verwendungskontexte zu betrachten, konnte die Relevanz dieser Begriffe für die Konstruktion des Ukrainebildes aber noch nicht abschließend beurteilt werden. Die Kollokationsanalyse liefert dagegen durch die Identifizierung häufig gemeinsam auftretender Begriffe erste Einblicke in diese Kontexte und damit die Möglichkeit, die für die Untersuchung relevanten Begriffe weiter einzuzugrenzen.¹⁶¹ Darüber hinaus lassen sich durch die Kollokationsanalyse aber auch erste Erkenntnisse mit Blick auf die Fremdbildkonstruktion gewinnen.

¹⁶¹ Hinzuweisen ist, dass niedrig frequentierte Keywords nicht für die quantitative Analyse und damit auch nicht für die Kollokationsanalyse geeignet sind. Aufgrund ihrer niedrigen Frequenz können nur schlecht quantitative Regelmäßigkeiten berechnet werden.

Bei der Kollokationsvoranalyse zeigt sich, dass zum einen Bezeichnungen existieren, bei denen eine Kollokationsbetrachtung keinerlei weitere Informationen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes liefern. Diese werden daher bei der Untersuchung des Ukrainebildes nicht weiter betrachtet wurden. Dies ist bspw. beim Keyword *Страсбург* der Fall, dessen Kollokatoren *в, прилёт, отправиться* und *прилететь* darstellen, die keinerlei Hinweise auf das Ukrainebild liefern.

Bei anderen Bezeichnungen ergibt die Kollokationsanalyse dagegen, dass sich eine qualitative Analyse immer noch als lohnend erweisen könnte, wobei jedoch wie etwa beim Keyword *Янукович* nur ansatzweise Erkenntnisse hinsichtlich der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes geliefert werden. Die Vorbetrachtung der Kollokationen zu *Янукович* zeigt auf, dass in dessen Wortumgebung Informationen gegeben werden, mit welchen Persönlichkeiten Janukovyč im Untersuchungszeitraum interagiert. So stellt *Медведев* ein Kollokator von *Янукович* dar. Das gemeinsame Auftreten der Namen des ukrainischen und russischen Präsidenten kann auf die Intensivierung der russisch-ukrainischen Beziehungen hinweisen. Wie die genannten Präsidenten als Vertreter des jeweiligen Landes diskursiv bewertet werden, müsste jedoch mit der Sichtung der jeweiligen Verwendungskontexte untersucht werden. Darüber hinaus finden sich jedoch unter den Kollokatoren von *Янукович* keine konkreten Hinweise auf die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes.

Schließlich lassen sich durch die Kollokationsanalyse aber auch erste substanzielle Erkenntnisse mit Blick auf die Fremdbildkonstruktion gewinnen. Bezeichnungen, bei denen dies der Fall ist, sind natürlich auch für weitere Untersuchungsschritte relevant. Bei diesen handelt es sich hauptsächlich um das Toponym *Украина*, die Kollektivbezeichnung *украинцы* sowie die Bezeichnung *отношение*. Als besonders hilfreich für die Analyse des Fremdbildes erweist sich, dass bei der Kollokationsbetrachtung der genannten Bezeichnungen eine Vielzahl von Verwendungskontexten sichtbar wird, anhand derer die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum nachgezeichnet werden kann. Für diese drei Bezeichnungen wird daher eine ausführlichere Kollokationsbetrachtung durchgeführt.

Украина

Bei der Analyse des Ukrainebildes liefern konventionalisierte und lexikalisierte Standardbenennungen wie das Toponym *Украина* und die Kollektivbezeichnung *украинец (украинцы)* wichtige Informationen zum Ukrainebild im Pressediskurs. Bei der Kollokationsbetrachtung werden Tendenzen der diskursiven Verwendung der Lexeme *Украина* und *украинец* sichtbar, außerdem werden Hinweise zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes gegeben. Bei der diskursiven Verwendung der Bezeichnungen wird an existierende Bedeutungskomponenten der Lexeme angeknüpft. Diese werden danach um zusätzliche Bedeutungskomponenten erweitert.

Die unterschiedlichen Facetten der lexikalisierten Bedeutung des Toponyms *Украина* zeigen die im Folgenden beschriebenen drei Wörterbuchdefinitionen auf:

1. *Украина* Образовано от древнерусского *окраина* — "пограничная местность". Любопытно, что в летописях встречаются такие названия, как *Украина Галичская (область волынского княжества на границе с Польшей)* или *Украина Псковская (пограничные псковские земли)*. Первичное

значение – юго-западная окраина Московского государства. (Этимологический словарь Крылова)¹⁶²

2. Украина гос-во в вост. части Европы. Название Украина в значении 'окраина', 'пограничная территория' впервые упоминается в летописи под 1187г. Вначале оно обозначало часть юго-зап. земель Древней Руси, главным образом Среднее Поднепровье, территорию Галицко-Волынского княжества по Западному Бугу, граничащую с Польшей, Галицкую землю по низовью Днестра, а затем распространилось на все земли, где обосновался укр. народ. В XIV- начале XX вв. по отношению к укр. землям употреблялось также название Малая Русь. Первоначально оно относилось только к территории Галицко-Волынского княжества, — его кн. Юрий именовал себя кн. всей Малой Руси. Затем оно распространилось на Приднепровье, а с середины XVII в. это название применялось ко всей Украине. После воссоединения Украины с Россией в 1654 г. названия Малая Русь, Малая Россия, Малороссия употреблялись в офиц. актах. (Географические названия мира: Топонимический словарь)¹⁶³
3. В соответствии с Конституцией, принятой Верховной Радой У. 28 июля 1996 г., У. есть суверенное и независимое, демократическое, социальное, правовое государство. Согласно Конституции, У. является унитарным государством, республикой. Государственный язык У. — украинский. Гарантируются свободное развитие и защита русского и других языков национальных меньшинств У. Столица — г. Киев. Государство содействует консолидации и развитию украинской нации, ее исторического сознания, традиций и культуры, а также развитию этнической, культурной, языковой и религиозной самобытности всех коренных народов и национальных меньшинств У.

Государство содействует консолидации и развитию украинской нации, ее исторического сознания, традиций и культуры, а также развитию этнической, культурной, языковой и религиозной самобытности всех коренных народов и национальных меньшинств У. [...] (Энциклопедический словарь конституционного права).¹⁶⁴

Der erste Wörterbucheintrag zum Lexem *Украина* stammt aus einem etymologischen Wörterbuch (*Этимологический словарь Крылова*) und beschäftigt sich mit der Geschichte des Begriffs. In der Wörterbuchdefinition wird hervorgehoben, dass sich die heutige Bezeichnung *Украина* aus dem altrussischen herleite und dort die Bedeutung „пограничная местность“ (,Grenzgebiet‘) getragen habe. Auch der zweite Wörterbucheintrag aus einem Wörterbuch für geographische Bezeichnungen (*Топонимический словарь*) hebt den Grenzcharakter der Bezeichnung hervor und nennt darüber hinaus weitere Bezeichnungen, die synonym für *Украина*

¹⁶² Definition des Begriffs *Украина* aus dem *Étimologičeskij slovar' Krylova*; <https://gufo.me/dict/krylov/%D0%A3%D0%BA%D1%80%D0%B0%D0%B8%D0%BD%D0%B0> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁶³ Definition des Begriffs *Украина* aus dem *Топонимический словарь*; <https://gufo.me/dict/toponymy/%D0%A3%D0%BA%D1%80%D0%B0%D0%B8%D0%BD%D0%B0> (zuletzt aufgerufen am 06.04.2020 (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022)).

¹⁶⁴ Definition des Begriffs *Украина* aus dem *Slovar' po konstitucionnomu pravu*; <https://gufo.me/dict/constitutionallaw/%D0%A3%D0%9A%D0%A0%D0%90%D0%98%D0%9D%D0%90> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

verwendet wurden: *Малая Русь, Малая Россия, Малороссия*. Diese tauchen auch im russischen Pressediskurs über die Ukraine 2010-2014 auf. Der dritte Wörterbucheintrag aus einem enzyklopädischen Wörterbuch (*Энциклопедический словарь конституционного права*), der hier aus platzgründen nur auszugsweise dargestellt wurde, hebt u. a. die Souveränität der Ukraine hervor und bezieht sich dabei auf die Verfassung aus dem Jahr 1996.

Dass die Ukraine im russischen Pressediskurs 2010 als souveräner Staat beschrieben wird, wird auch bei der Betrachtung der Kollokationen zu *Украина* deutlich: So stellt ein Kollokator *независимый* (Score: 11.660), ein weiterer *независимость* (Score: 8.65) dar. Die Ukraine scheint damit grundsätzlich im Diskurs als unabhängiger Staat dargestellt zu werden.

Dass es sich bei der Ukraine zwar um einen unabhängigen, jedoch regional stark differenzierten Staat handelt, zeigen weitere Adjektiv-Kollokatoren auf. Bei diesen handelt es sich um die Adjektiv-Kollokatoren *западный* (Score: 12.66) und *восточный* (Score: 10.00). Diese weisen auf die Unterteilung der Ukraine in eine West- und eine Ostukraine hin, wobei die Westukraine aufgrund ihres höheren Scores und der häufigeren Verwendungsfrequenz eine größere Bedeutung im Diskurszeitraum zu spielen scheint. Welche Funktion die genannten Regionen bei der Konstruktion des Ukrainebildes einnehmen, wird jedoch erst bei der späteren qualitativen Betrachtung der Verwendungskontexte von *западный* und *восточный* deutlich werden.

Darüber hinaus fallen Kollokatoren auf, die auf diejenigen Ereignisse verweisen, die im Untersuchungszeitraum stattgefunden haben. Dabei kommt der Kollokator *получить* (Score 10.73) vorwiegend in Kontexten vor, in denen hervorgehoben wird, dass die Ukraine im Gegenzug zur Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte einen niedrigeren Gaspreis von Russland erhält. Der Kollokator *отказаться* (Score 9.27) steht demgegenüber im Zusammenhang mit der Absage der NATO-Mitgliedschaft seitens der Ukraine, *ратифицировать* (Score: 8.87) wird mit Verweis auf den Vertrag über die Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Krim verwendet.

Dass im Diskurs der neu gewählte ukrainische Präsident Viktor Janukowyč im Fokus der Berichterstattung steht, wird anhand des hohen Scores des Kollokators *президент* (Score: 12.16) deutlich. Weitere Kollokatoren, die darauf hinweisen, dass im Diskurs Informationen und Bewertungen zur neuen ukrainischen Regierung gegeben werden, stellen *правительство* (Score: 9.15) sowie *власть* (Score: 8.61) dar. Die genannten Kollokatoren heben hervor, dass das Bild der Ukraine 2010 stark vom neu gewählten ukrainischen Präsidenten und seiner Regierung geprägt ist, weshalb im Rahmen qualitativer Untersuchungsschritte betrachtet wird, wie der neu gewählte Präsident sowie seine ersten Amtshandlungen diskursiv bewertet werden.

Eine weitere Gruppe von Kollokatoren verweist darauf, mit welchen Ländern die Ukraine im Untersuchungszeitraum in Verbindung gebracht wird. Den höchsten Score besitzt *Россия* (Score: 13.44). Dies deutet darauf hin, dass im Diskurszeitraum die russisch-ukrainischen Beziehungen im Vordergrund stehen. Eine Untersuchung der sprachlichen Bewertung der russisch-ukrainischen Beziehungen im Untersuchungszeitraum ist aus dem Grund von Interesse, da die gegenseitigen Beziehungen starke Auswirkungen auf die sprachliche Darstellung der Ukraine in der Presseberichterstattung besitzen. Weitere Kollokatoren, die die Beziehung der Ukraine im Diskurszeitraum zu anderen Ländern aufzeigen, sind *Беларусь* (Score: 9.67), *Польша* (Score: 9.26) und *Грузия* (Score: 9.00). Dass darüber hinaus in der Berichterstattung

die Beziehungen der Ukraine zu Europa thematisiert werden, wird anhand des Kollokators *Европа* (Score 8.63) deutlich.

Auf zentrale Ereignisse des Untersuchungszeitraums verweisen abschließend noch Kollokatoren wie *визит* (Score: 10.92), *НАТО* (Score: 11.57) und *флот* (Score: 10.6), die sich auf die Antrittsbesuche des ukrainischen Präsidenten, die Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Krim sowie auf die Absage der NATO-Mitgliedschaft beziehen.

Украинец

Auch bei der Nomination *украинец* (*украинцы*) handelt es sich um eine Standardbenennung, die gleichzeitig eine Kollektivbezeichnung darstellt. Bei der Untersuchung des Ukrainebildes sind Kollektivbezeichnungen von besonderer Relevanz, da mit ihnen in spezifischer Weise kategorisiert wird. Mit Kollektivbezeichnungen werden Personen nicht mehr als Individuen, sondern als Typus bzw. als Inhaber einer sozialen Rolle repräsentiert, es kommt zu einer Entindividualisierung. Dabei sind die Bezeichnungen meist nicht neutral, sondern mit Konnotationen und assoziativen Stereotypen verbunden (vgl. Bendel Larcher 2015: 64–65). Wie die Ukrainer im Pressediskurs während des Euromaidans bewertet werden und welche bereits existierenden Bedeutungskomponenten des Lexems *украинец* hervorgehoben werden, wird bei der folgenden quantitativen Analyse sichtbar, bei der die Kollokationen zum Suchbegriff *украинец* betrachtet werden.

Unter den Kollokatoren tauchen Kollokatoren auf, die zu einer Differenzierung der Gruppe der Ukrainer führen. Den höchsten Score besitzt dabei der Kollokator *русско-культурные* (Score: 11.67). Bei dieser wird das Merkmal ‚russisch‘ sowie die kulturelle Ausrichtung eines Teils der ukrainischen Bevölkerung nach Russland hervorgehoben. Beim Kollokator *русскоязычный* (Score: 10.41) wird dagegen die Verwendung des Russischen eines Teils der Ukrainer akzentuiert. Differenziert wird damit im russischen Pressediskurs 2010 zwischen russischsprachigen und nicht-russischsprachigen Ukrainern. Ein weiterer Adjektiv-Kollokator stellt *западный* (Score: 10.72) dar. In Kontexten der Kollokation finden sich Informationen zur westukrainischen Bevölkerung. Diese scheint – wie die russischsprachige Bevölkerung – eine besondere Rolle bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes zu besitzen. Auffällig ist im Hinblick auf die Adjektiv-Kollokatoren, dass – im Gegensatz zu den zuvor vorgestellten Kollokatoren zu *Украина* – kein Kollokator *восточный* existiert. Auf die ostukrainische Bevölkerung scheint damit im Diskurs nicht primär mit *восточные украинцы* verwiesen zu werden. Vielmehr scheint ihre kulturelle und sprachliche Ausrichtung im Diskurs hervorgehoben zu werden.

Weitere Kollokatoren von *украинец* bzw. *украинцы* zeigen auf, dass im Diskurs häufig die Beziehung der Ukrainer zu Personen im Ausland thematisiert wird. Dabei handelt es sich um Kollokatoren, die durch den Konjunktoren *и* (und) mit *украинец* verknüpft sind. Der hohe Score von *русский* (Score: 12.22), welches in den Verwendungskontexten als Substantiv *русские* realisiert wird, zeigt erneut auf, dass im Fokus der Berichterstattung die russisch-ukrainischen Beziehungen stehen. Die Betrachtung der Verwendungskontexte von *русский* verspricht, Informationen über die Bewertung des Verhältnisses zwischen der russischen und uk-

rainischen Bevölkerung zu erhalten. Unklar bleibt anhand der alleinigen Kollokationsbetrachtung jedoch, ob nicht auch ein Teil der russischsprachigen ukrainischen Bevölkerung mit der Nominationseinheit *русские* bezeichnet wird. Dass die ukrainische Bevölkerung außerdem in Kontakt zu Belorussen, Polen und Deutschen im Diskurszeitraum steht, zeigen die Kollokatoren *белорус* (Score: 12.26), *поляк* (Score: 11.06) und *немец* (Score: 10.91) auf.

отношение

Die Betrachtung der Kollokationen von *Украина* und *украинец* verdeutlichen bereits, dass die russisch-ukrainischen Beziehungen im Untersuchungszeitraum ein zentrales Diskursthema darstellen. Ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung der Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine ist die häufige Verwendung des Lexems *отношение* (vgl. die Ergebnisse der Frequenzbetrachtung in *Kapitel 7.2.1*).

Dass es in Kontexten von *отношение* tatsächlich um die russisch-ukrainischen Beziehungen geht, machen Kollokatoren von *отношение* deutlich. Bei diesen handelt es sich um *Россия* (Score: 12.27), *Украина* (Score: 11.74), *Москва* (Score: 10.59) und *Киев* (9.69). Dass darüber hinaus im Diskurs die Beziehungen der Ukraine zur NATO thematisiert werden, wird anhand des Kollokatoren *НАТО* (Score: 10.30) deutlich.

Wie die Beziehung zwischen der Ukraine und Russland im Diskurszeitraum bewertet werden, kann auch anhand der Kollokationen von *отношение* herausgelesen werden. Die Kollokatoren *улучшение* (Score: 10.59), *укрепление* (Score: 10.52), *потепление* (Score: 9.94), *перезагрузка* (Score: 9.37), *обновление* (Score: 9.23) und *поворот* (Score: 10.62) weisen darauf hin, dass es 2010 zu einem Wandel (*поворот*) bzw. einer Erneuerung (*обновление*) des russisch-ukrainischen Verhältnisses gekommen ist und dass sich dabei das Verhältnis verbessert (*улучшение*, *потепление*) bzw. der Kontakt der beiden Länder verstärkt (*укрепление*) hat. Die Kollokatoren *страна* (Score: 12.1), *народ* (Score: 11.41), *флот* (Score: 10.95), *государство* (Score: 10.79) weisen abschließend auf diejenigen Bereiche hin, in denen besondere Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine bestehen. Anhand der genannten Kollokatoren von *отношение* kann davon ausgegangen werden, dass es im Untersuchungszeitraum zu einer Annäherung des ukrainischen Fremdbildes zum russischen Selbstbild gekommen ist.

7.3 Ergebnisse der qualitativen Analyse des Ukrainebildes 2010

Im Rahmen der Frequenz-, Keyword- und Kollokationsanalyse werden bereits erste Hinweise zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs 2010 sichtbar. Die Betrachtung der Ergebnisse der rein quantitativen Untersuchung zeigt jedoch auch, dass eine allein quantitative Analyse nicht ausreicht, um das Ukrainebild im russischen Pressediskurs hinreichend zu erfassen. Aus diesem Grund werden die über den quantitativen Zugang ermittelten Erkenntnisse über die sprachliche Fremdbildkonstruktion genutzt, um mit weiteren qualitativen Untersuchungsschritten das Untersuchungskorpus vertieft zu analysieren. Zunächst wird dabei untersucht, welche Rolle der 2010 neu gewählte ukrainische Präsident Viktor Janukowyč bei der Konstruktion des Ukrainebildes einnimmt (vgl. *Kapitel 7.3.1*). Dass dem Präsidenten eine große Bedeutung im Diskurszeitraum zukommt, wird bereits bei der Frequenz-

und Keywordanalyse deutlich, da *Янукович* ein häufig verwendetes Anthroponym sowie ein Keyword mit einem hohen Score darstellt.

Bei der quantitativen Analyse zeigt sich zudem, dass im Diskurszeitraum häufig die ukrainisch-russischen Beziehungen thematisiert werden. Sichtbar wird dies mitunter am Keyword *отношение*. Die diskursive Darstellung der ukrainisch-russischen Beziehungen wird daher in *Kapitel 7.3.2* eingehender betrachtet. Im Anschluss daran wird die Darstellung der regionalen Differenzierung der Ukraine in einen westlichen und östlichen Teil vertiefend analysiert (vgl. *Kapitel 7.3.3*). Abschließend wird die Metapher des Bruders und deren Funktion bei der Konstruktion des Ukrainebildes im Jahr 2010 betrachtet (vgl. *Kapitel 7.3.4*). Im Gegensatz zu den vorherigen sprachlichen Auffälligkeiten wird die Metapher des Bruders nicht im Rahmen der durchgeführten quantitativen Analyseschritte sichtbar. Sichtbar wird die Metapher des Bruders erst bei der Analyse ausgewählter Verwendungskontexte, die im Rahmen der zuvor beschriebenen Kollokationsanalyse identifiziert wurden. Insgesamt wird deutlich, dass Metaphern äußerst selten im Rahmen quantitativer Analyseschritte identifiziert werden können, weshalb für die Untersuchung der Diskursmetaphorik qualitative Untersuchungsschritte notwendig sind. Sobald zentrale Metaphernbereiche des Diskurses jedoch identifiziert werden, ermöglicht der gewählte methodische Ansatz, die korpusbasierte Analyse des Diskurses, gezielt nach Metapherntokens im Textkorpus zu suchen.

7.3.1 „Хитрый жук“ oder „партнёр“? – Der ukrainische Präsident und das Bild der Ukraine

Die qualitative Analyse der Verwendungskontexte des Anthroponyms *Янукович* zeigt auf, dass der 2010 neu gewählte ukrainische Präsident eine wichtige Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des russischen Ukrainebildes im ersten Untersuchungszeitraum einnimmt. Als ukrainisches Staatsoberhaupt prägt Janukowyč mit seinen ersten Amtshandlungen – gewissermaßen *pars pro toto* – stark die Wahrnehmung der gesamten Ukraine in der russischen Presseberichterstattung 2010. Das Bild des ukrainischen Präsidenten wird dabei häufig durch die Abgrenzung von bzw. durch den Vergleich mit vorherigen ukrainischen Präsidenten und deren politischem Kurs gezeichnet. So wird Janukowyč bspw. als „modernisierter Kučma“ (*модернизированный Кучма*) dargestellt, von dem keine andere Politik zu erwarten sei als die Politik, die gewinnbringend für die Ukraine sei. Dabei werde der Präsident zwischen Europa und Russland manövrieren (1). Die politische Ausrichtung des ehemaligen Präsidenten Kučma zeichnete sich nämlich durch einen bi-vektorialen Charakter aus, da er seine Politik zwischen der Europäischen Union, den USA und der NATO einerseits und Russland andererseits immer wieder neu austarierte.

(1) Глеб Павловский, президент Фонда эффективной политики: – **Янукович – это модернизированный Кучма.** Янукович делает сейчас то, о чем он говорил до выборов и чего от него ждали. От него не надо ждать никакой другой политики, кроме как политики выгодной для Украины: он будет лавировать между Европой и Россией. (*ИЗВ*, 09.03.2010, *Между НАТО и Москвой*)

Am häufigsten wird Janukovyč und dessen Politik allerdings mit seinem Vorgänger Viktor Juščenko verglichen und abgegrenzt. Dies wird bereits bei der Betrachtung der Kollokationen von *Янукович* sichtbar, bei denen *Ющенко* (Score: 10.6) einen Kollokator mit einem hohen Score darstellt. Der vorherige Präsident Viktor Juščenko und dessen Politik werden im russischen Pressediskurs 2010 äußerst negativ bewertet. So heißt es in einem Artikel der Zeitung *Moskovskij Komsomolec*, dass in der russischen öffentlichen Wahrnehmung sowie der Wahrnehmung der russischen Politik das Bild der Ukraine in schwarz und weiß unterteilt werde. Dabei existiere eine Achse des „absolut Bösen“. Auf dieser befinden sich Juščenko, Timošenko, Bandera, Hitler, die USA sowie die „Orangene Revolution“ (2). Auffällig ist bei der Aufzählung die Gleichsetzung Juščenkos mit den historischen Persönlichkeiten Bandera und Hitler. Der Achse des „absolut Bösen“ wird die Achse des „absolut Guten“ gegenübergestellt. Auf dieser werden u. a. Janukovyč, Azarov und Tabačnik angesiedelt.¹⁶⁵

(2) *В российском общественном сознании, а также в сознании политиков образ Украины вот уже лет пять выглядит не желто-синим, а черно-белым (или, если угодно, оранжево-голубым). Есть полюс "абсолютного Зла": на нем Ющенко, Тимошенко, Бандера, Гитлер, США и "оранжевая революция", на полюсе "абсолютного Добра" – Янукович, Азаров, Табачник, Семиноженко (это именно он на днях заявил о необходимости создания российско-украинско-белорусского государства со столицей в Киеве) и Богдан Хмельницкий. (МК, 03.04.2010, Он заржавеет?)*

Neben der Einteilung in Schwarz-Weiß fällt im angeführten Textbeispiel (2) die Verwendung des Adjektivs *оранжевый* („orange“) auf. Dieses wird im gegebenen Fall nicht mehr als Farbattribut, sondern als Verweis auf die Regierung unter Viktor Juščenko sowie die Orangene Revolution 2004 verwendet. Das Adjektiv wird im Diskurszeitraum 2010 sehr aktiv mit der genannten Verweisfunktion verwendet und tritt in unterschiedlichsten Wortkombinationen wie *оранжевый период* („orangene Periode“), *оранжевая революция* („Orangene Revolution“), *оранжевый лидер* („orangener Anführer“), *оранжевая принцесса* („orangene Prinzessin“), *оранжевая идеология* („orangene Ideologie“) auf. Die Regierung Juščenkos wird dabei häufig einfach als *оранжевые* („die Orangen“) bezeichnet. Dabei besitzt das Adjektiv eine negative Grundkonnotation, die auf andere Objekte, Personen oder Sachverhalte übertragen wird (vgl. Nikolenko 2007: 182).

In Textbeispiel (3) wird die äußerst negative Charakterisierung der Politik Juščenkos deutlich. Hervorgehoben wird, dass seine Politik zu einem Krieg hätte führen können, in dem sich Brüder töten (3). Auffällig ist im gegebenen Beispiel die Metaphorisierung der Russen und Ukrainer als Brüder. Die Metapher des Bruders besitzt im Diskurszeitraum eine dominante Rolle bei der Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehungen. Auf die Metapher des Bruders und ihre Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes 2010 wird im Detail noch in *Kapitel 7.3.4* eingegangen.

¹⁶⁵ Bei den beiden zuletzt genannten handelt es sich um Mitglieder der ukrainischen Regierung, die zur Partei der Regionen, der Partei des Präsidenten Janukovyčs, gehörten.

- (3) *При Ющенко на Украине была политика, которая могла на выходе привести к братоубийственной войне. (КП, 05.05.2010, Зачем нужен общий учебник истории для СНГ?)*

In Bezug auf die ukrainisch-russischen Beziehungen wird im Pressdiskurs hervorgehoben, dass während der Präsidentschaft Juščenkos die Beziehungen beider Länder praktisch auf null sanken (4). Der Zustand der ukrainisch-russischen Beziehungen zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs 2010 wird damit als äußerst schlecht dargestellt. Dies wird auch deutlich, wenn die politischen Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine unter Juščenko als *ненормальность* („Anomalie“) bezeichnet werden (5). Diese Anomalie gehöre jedoch mit dem neu gewählten Präsidenten Janukovyč der Vergangenheit an.

- (4) *Президентство Виктора Ющенко практически до нуля охладило отношения между официальным Киевом и Москвой. (КП, 22.04.2010, Российский флот остается в Севастополе еще на 25 лет)*

- (5) *"Ненормально, когда на официальном уровне фактически прерывают и не поддерживают контакты две страны, у которых так много общего, в то время как их студенты, аспиранты, специалисты, деятели науки, культуры имеют огромное желание сотрудничать, – сказал "Известиям" глава Минобрнауки России. – И вот, наконец, эта ненормальность уходит в прошлое". (ИЗВ, 12.04.2010, Киевская Русь и русский Киев)*

Zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs wurde dieser noch als prorussisches Staatsoberhaupt in der russischen Presse gewertet (6). Nach den ersten 100 Tagen seiner Präsidentschaft wird jedoch das Resümee gezogen, dass Janukovyč weder ein prorussischer, noch ein proamerikanischer ukrainischer Präsident sei. Vielmehr wird betont, dass es sich bei Janukovyč um einen der pro-ukrainischsten Präsidenten handle. Im Vergleich zu seinen Vorgängern sei Janukovyč eine Vielzahl von radikalen politischen Schritten gegangen. Dabei werde die Politik Janukovyčs von der NATO, von der EU, von den USA aber auch von Russland als positiv wahrgenommen. Bezeichnet wird Janukovyč zudem im gegebenen Beispiel (6) als *хитрый жук*. Die Bezeichnung *хитрый жук* kann im gegebenen Kontext als ‚listiger Fuchs‘ übersetzt werden. Mit dieser Bezeichnung wird auf den bi-vektorialen Kurs der Politik Janukovyčs zu Beginn seiner Amtszeit verwiesen, der eine Ausrichtung sowohl in Richtung Europas und der USA als auch in Richtung Russland beinhaltet.

- (6) *Помнится, в начале весны в России были слышны крики, что наконец-то у соседей появился пророссийский глава государства. [...]*

Прошло 3 месяца с небольшим, и этого времени хватило, чтобы и в России, и на Украине поняли одну нехитрую истину: Янукович, к сожалению или к радости, не проамериканский и не пророссийский. Он самый что ни на есть проукраинский.

Янукович умудрился за 100 дней сделать столько радикальных политических шагов, сколько его предшественники не делали и за полные сроки президентства. Но при этом остался желанным гостем, наверное, в любой стране мира. Он показал, что Украина может дружить "за", а

не только "против" кого-то. А потому неудивительно, что политику Кивева положительно воспринимают и НАТО, и ЕС, и США, и Россия. "Хитрый жук", - сказал мне про Виктора Федоровича один из политологов еще до его инаугурации. (КП, 04.06.2010, 100 дней Виктора Федоровича)

(7) **Януковича называют пророссийским политиком. Нет ничего дальше от истины. Олигархат восточной Украины, чьим ставленником является новый президент, меньше всего хочет попасть под власть Москвы. В независимости Украины на востоке страны сейчас заинтересованы ничуть не меньше, чем на "антимоскальском" западе. (МК, 23.04.2010, Отрадный пакт)**

(8) **Новый президент Украины пытается избавиться от сомнительного звания "ставленника Кремля". (КП, 10.03.2010, Янукович дал отвод русскому языку)**

Auch an anderer Stelle des Diskurses findet eine Distanzierung von der Charakterisierung Janukowyčs als prorussischer Politiker, die vor seiner Wahl als Präsident üblich war, statt (7). Hervorgehoben wird, dass Janukowyč selbst versuche, den zweifelhaften Titel „Günstling des Kremls“ („*ставленника Кремля*") loszuwerden (8). Hingewiesen wird jedoch, dass es sich bei Janukowyč um einen Günstling der ostukrainischen Oligarchen handle, der kein Interesse besitze, unter die Herrschaft Russlands zu geraten (7).

(9) *"Подписанное соглашение, так необходимое ВМФ, – это гигантский успех нашей дипломатии, – говорит член общественного совета при Минобороны Игорь Коротченко. – Янукович показал себя как прагматичный партнер, который заботится о будущем собственной страны, может обеспечить ее безопасность без ущерба для украинского бюджета. Это поворотное событие, которое в корне меняет сам дух российско-украинских отношений" (РБК, 22.04.2010, Газ по-флотски).*

Auffällig ist die Bezeichnung Janukowyčs als *прагматичный партнер* („pragmatischer Partner“) Russlands (9) nach Unterzeichnung der Charkover Verträge. Im gegebenen Fall kann aufgrund des Kontextes davon ausgegangen werden, dass die Bezeichnung *партнер* in ihrer direkten Bedeutung „*один из равноправных участников совместной деятельности*“¹⁶⁶ („ein gleichberechtigter Teilnehmer an gemeinsamen Aktivitäten“) verwendet wird.

In Bezug auf den ukrainischen Präsidenten wird ein Bild gezeichnet, dass positiver ist als das Bild seines Vorgängers Juščenkos, der aus der Sicht Russlands einen stark nationalen oder sogar stark nationalistischen Kurs verfolgte. Besonders positiv ist die Darstellung des ukrainischen Präsidenten nach der Unterzeichnung der Charkover Verträge, bei denen eine Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte beschlossen wurde. Zu diesem Zeitpunkt wird Janukowyč als gleichberechtigter Partner Russlands beschrieben.

Das Bild des ukrainischen Staatsoberhauptes ist jedoch nicht uneingeschränkt positiv. So wird im Diskurs häufig auf seinen Pragmatismus sowie seine bi-vektorale Ausrichtung seines

¹⁶⁶ Definition des Begriffs *партнер* auf *Викисловарь* <https://ru.wiktionary.org/wiki/%D0%BF%D0%B0%D1%80%D1%82%D0%BD%D1%91%D1%80> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

politischen Kurses verwiesen. Deutlich wird dies, wenn Janukovyč als *хитрый жук* („listiger Fuchs“) bezeichnet wird.

Da das Ukrainebild stark von der Wahrnehmung des ukrainischen Präsidenten geprägt ist, hat sich auch das Ukrainebild im Jahr 2010 gewandelt. Dabei wird das Bild der Ukraine vor allem vom Ukrainebild unter dem vorherigen Präsidenten Juščenko abgegrenzt. Während unter Juščenko das Bild einer nationalistischen Ukraine gezeichnet wurde, wird die Ukraine unter Janukovyč zwar als national orientiertes, dabei jedoch als pragmatisches Land beschrieben. Im Vergleich zum vorherigen Ukrainebild unter Juščenko, wird die Ukraine 2010 deutlich positiver dargestellt.

7.3.2 Diskursive Konstruktion der russisch-ukrainischen Beziehungen im Untersuchungszeitraum

Dass bei der Konstruktion des Ukrainebildes 2010 im russischen Pressediskurs häufig die ukrainisch-russischen Beziehungen thematisiert werden, wird bei der Keywordanalyse deutlich, bei der der Begriff *отношение* als Keyword identifiziert wurde. Dass in den Verwendungskontexten von *отношение* hauptsächlich die ukrainisch-russischen Beziehungen thematisiert werden, zeigt die Kollokationsanalyse zu *отношение* auf. Anhand der Kollokationsanalyse wird darüber hinaus deutlich, dass im Diskurszeitraum häufig von einer Verbesserung der ukrainisch-russischen Beziehungen die Rede ist. So stellen Kollokatoren von *отношение* die Bezeichnungen *улучшение* (Score: 10.59) oder *укрепление* (Score: 10.52) dar.

Beim ersten gemeinsamen Treffen der ukrainischen und russischen Präsidenten hebt der russische Präsident Medvedev hervor, dass wichtige Schritte unternommen werden müssen, um partnerschaftliche Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland herzustellen. Auffällig ist die Charakterisierung der Ukraine und Russland als sich sehr nahestehende Länder (*очень близкие страны*) (10):

(10) Нам предстоит сделать несколько шагов для укрепления отношений и перевести их из разряда ординарных в партнерские, вернуть им качество стратегических отношений между двумя очень близкими странами, – заявил Медведев, начиная переговоры с Януковичем (РТ, 22.04.2010, ПРОРЫВ ПОД ХАРЬКОВОМ)

Für die Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehungen zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs wird häufig auf die Metapher des Frühlings zurückgegriffen. So wird hervorgehoben, dass mit dem Regierungswechsel in Kiew der Frühling in den russisch-ukrainischen Beziehungen begonnen habe (11). An anderer Stelle wird der Neubeginn der russisch-ukrainischen Beziehungen unter Janukovyč gar mit dem Frühling des Jahres 1945 verglichen, welcher das Ende des Zweiten Weltkriegs einleitete. Als sprachlicher Marker des expliziten Vergleichs dient dabei die Konjunktion *как* (*КАК ВЕСНОЙ 45-го*) (12). Der explizite sprachliche Vergleich führt zu einer negativen Bewertung der russisch-ukrainischen Beziehungen unter dem vorherigen Präsidenten Juščenko, welche analog zum Vergleich einen kriegsähnlichen Charakter besessen haben.

(11) *С приходом новой власти в отношениях России и Украины наступила настоящая весна (ИЗВ, 28.04.2010, Поддержка по-флотски)*

(12) *КАК ВЕСНОЙ 45-го" Глобальное потепление российско-украинских отношений в Севастополе чувствуется во всем. На Приморском бульваре греются морские пехотинцы Черноморского флота. Мимо проходит наряд милиции, но на морпехов – ноль внимания. Хотя еще недавно русским морякам, вышедшим в увольнительную в город, органы уделяли повышенное внимание: нещадно штрафовали за "незаконное пребывание" на Украине. – Давно уже такого нет, – довольно говорит Евгений из Волгограда, один из "черных бушлатов", с которым я разговорился. – После выборов как по команде прекратили проверять у нас документ. (КП, 27.04.2010, Как в городе восприняли подписание договора о Черноморском флоте)*

Eine weitere Möglichkeit der Beschreibung der positiven Entwicklung der russisch-ukrainischen Beziehungen 2010 ist die Bezeichnung dieser als Flitterwochen (*медовый месяц*) (13). Flitterwochen stehen gewöhnlich für ein Hoch der gegenseitigen Gefühle nach der Hochzeit. Ein Aspekt, der bei der Verwendung der Bezeichnung mitschwingt, ist jedoch, dass Flitterwochen vorbeigehen und sich die Beziehungen im Alltag auch wieder verändern können.

(13) *В отношениях новой украинской власти и Москвы пока "медовый месяц" [...]. (КП, 10.03.2010, Янукович дал отвод русскому языку)*

Auch die Betrachtung der Verwendungskontexte des Keywords *голодомор* zeugt – entgegen der intuitiven Vermutung – von einer Verbesserung der ukrainisch-russischen Beziehungen im ersten Untersuchungszeitraum. Die häufige Verwendung des Begriffs *Holodomor* steht im Diskurszeitraum 2010 im Zusammenhang mit der Entscheidung der parlamentarischen Versammlung des Europarates (PACE) im April 2010, den *Holodomor*, wie von der pro-russischen ukrainischen Opposition gewünscht, nicht als Genozid am ukrainischen Volk anzuerkennen. Der neu gewählte ukrainische Präsident Viktor Janukowyč begrüßte diese Entscheidung bei seinem Besuch in Straßburg. Während der vorherige ukrainische Präsident Viktor Juščenko noch für die internationale Anerkennung des *Holodomors* als Genozid am ukrainischen Volk eintrat, distanziert sich Janukowyč von diesem Vorhaben. In seiner Rede in Straßburg betont Janukowyč, dass der *Holodomor* ein Ereignis gewesen sei, an dem mehrere Völker der Sowjetunion gelitten hätten (14), was in Russland durchaus positiv zu Kenntnis genommen wurde.

(14) *"Мы знаем, - заявил Виктор Янукович, - что Голодомор был и на Украине, и в России, и в Белоруссии, и в Казахстане. Это последствия сталинского тоталитарного режима. Но признавать Голодомор как факт геноцида в отношении того или иного народа мы считаем неправильным и несправедливым". (РГ, 14.05.2010, Освобождение истории от политики)*

Zu einer Annäherung der Ukraine an Russland kommt es zudem aufgrund verschiedener weiterer politischer Entscheidungen, die in den ersten Monaten der Präsidentschaft Janukowyčs getroffen wurden. Zu diesen zählen hauptsächlich die wieder aufgenommenen Diskussionen um die Rolle der Russischen Sprache in der Ukraine, der Abschluss der Charkover Verträge

sowie die Absage der NATO-Mitgliedschaft der Ukraine 0. Wie diese Ereignisse im Pressediskurs bewertet werden, hat starken Einfluss auf die Darstellung des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum, weshalb auf die einzelnen Ereignisse kurz eingegangen wird.

(15) *Медведев и Янукович в первую очередь поговорят о газе, русском языке и НАТО. (МК, 05.03.2010, Дружбе с Украиной – труба)*

Die wieder aufgenommene Auseinandersetzung über die Rolle der russischen Sprache in der Ukraine, bspw. des Russischen im Bildungswesen und in der Medienlandschaft oder die Diskussion über die Einführung der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen sowie die Gespräche über ein neues Sprachgesetz, führten zu einer positiveren Darstellung der Ukraine in der russischen Presse 2010. Bereits im Vorfeld der Präsidentschaft wurde die Sprachenfrage zum Status des Russischen in der Ukraine von Janukovyč aufgeworfen. Vor der Wahl versprach Janukovyč gar die Einführung des Russischen als zweite Staatssprache. Erwähnt werden muss jedoch, dass die Sprachenfrage in der Ukraine ein bevorzugtes Instrument im Wahlkampf darstellt, um Wählerstimmen zu mobilisieren. Wilfried Jilge (2007) spricht hier von einer „machtpolitischen Inszenierung der Sprachenfrage“ zur Festigung der Position und der eigenen PR im Wahlkampf. Nach den Wahlen geriet das Thema der Sprachenfrage in der Ukraine bislang jedoch meist schnell in Vergessenheit. Jedenfalls war dies bis zur Präsidentschaft Janukovyčs 2010 der Fall.

Das Wahlversprechen Janukovyčs, das Russische zur zweiten Staatssprache zu erklären, wurde zu Beginn seiner Amtszeit ebenfalls nicht umgesetzt. Es wurde jedoch in Aussicht gestellt, die Sprachensituation in der Ukraine mit Hilfe eines neuen Sprachengesetzes, welches die Charta der Regional- oder Minderheitensprachen berücksichtige, zu korrigieren (16). Die Sprachensituation in der Ukraine wird im Diskurs seitens des ukrainischen Politikers Vadim Kolesničenko als „schwierig und kritisch“ bewertet (17).¹⁶⁷ Das neue Sprachengesetz „Über die Grundlagen der staatlichen Sprachpolitik“ trat jedoch erst am 10. August 2012 in Kraft. Das Sprachgesetz sah vor, den Sprachen, deren Muttersprachler mindestens zehn Prozent der regionalen Bevölkerung einer administrativ-territorialen Einheit der Ukraine ausmachen, den Status einer Regionalsprache zuzusprechen. Dies war bei russischsprachigen Ukrainern in den östlichen und südlichen Gebieten der Ukraine in 13 von 27 administrativ-territorialen Einheiten der Fall. Gegner des Gesetzes kritisierten, dass das eigentliche Ziel des Gesetzes nicht der Schutz der Minderheitensprachen gewesen sei, sondern dass das Gesetz allein auf die Aufwertung des Russischen ausgerichtet gewesen sei (vgl. Guttke & Rank: 14). Das Sprachgesetz sah zwar nicht die Einführung des Russischen als zweite Staatssprache vor, führte jedoch zu einer starken Aufwertung des Russischen in der Ukraine.¹⁶⁸ Und auch wenn das neue Sprachengesetz erst 2012 in Kraft trat, wurden zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs bereits Entscheidungen getroffen, wie die erneute Möglichkeit des Studiums in russischer Sprache, die die russisch-ukrainischen Beziehungen und damit die Wahrnehmung der Ukraine in Russland verbesserten.

¹⁶⁷ Vadim Kolesničenko war maßgeblich an der Ausarbeitung des neuen Sprachengesetzes der Ukraine „*Об основах государственной языковой политики*“, welches im August 2012 in Kraft trat, beteiligt.

¹⁶⁸ Eine ausführliche Analyse der Sprachpolitik Viktor Janukovyčs findet sich in der Publikation „*Language policy and the discourse on languages in Ukraine under president Viktor Yanukovich*“ von Michael Moser 2013.

- (16) *Новый президент пообещал оставить "мову" единственным государственным языком Украины Президент Украины передумал придавать русскому языку статус второго государственного. (КП, 10.03.2010, Янукович дал отвод русскому языку)*
- (17) *Языковая ситуация на Украине, которая сегодня является "тяжелой и критической", вскоре будет исправлена. Базовый закон "О языках", учитывающий положения Хартии региональных языков, вскоре будет внесен в Верховную раду и, без сомнения, принят. Так мы снимем напряжение в обществе, наступит межнациональный мир, а часть политиков, которые на протяжении многих лет занимались языковыми спекуляциями и строили карьеру на расколе общества, наконец лишатся работы. Естественно, что русскоязычное население Украины почувствует это в первую очередь. (ПГ, 28.05.2010, комментарий)*

Die Sprachenpolitik des neuen ukrainischen Präsidenten Janukovyč wird sprachlich explizit von der seines Vorgängers Juščenko abgegrenzt. Im Diskurs wird die Sprachenpolitik Juščenkos als „ускоренная украинизация“ (‚beschleunigte Ukrainisierung‘) (18) oder „насильственная украинизация“ (‚Zwangskrainisierung‘) (19) dargestellt und damit äußerst negativ, v. a. in Bezug auf die russischsprachige Bevölkerung der Ukraine, bewertet.

- (18) *Третьей вероятной темой для переговоров будет положение русскоязычных граждан Украины. Если в администрации президента Украины начиная с 25 февраля рабочим языком является русский, поднять престиж великого и могучего в прочих украинских регионах после почти пятилетних попыток "ускоренной украинизации" будет непросто. (МК, 05.03.2010, Дружбе с Украиной – труба)*
- (19) *"Великий и могучий" больше не будут вытеснять с Украины [...] Русский язык уже в скором времени может расширить свои права на Украине. Об этом свидетельствует законопроект, подготовленный в Партии регионов. Русский вернут в школы, а русскоязычной прессы станет больше. [...] Сейчас идет насильственная украинизация, через колено. В таком случае мы не можем считаться демократической страной. Евросоюз очень четко отслеживает соблюдение конституционных прав людей в сфере использования языка. Мы сами себя позорим, когда не можем на практике реализовать языковые права граждан. Русскоязычные украинцы, которые здесь родились, чувствуют себя изгоями в своей стране (ИЗВ, 27.05.2010, Раде покажут русский язык)*

In den Kontexten, in denen im Pressediskurs 2010 die Sprachenfrage thematisiert wird, fallen synonyme Bezeichnungen für die russische und ukrainische Sprache auf, die zu einer Bewertung dieser Sprachen führen. Stellvertretend für die russische Sprache wird im Diskurszeitraum der Phraseologismus „Великий и могучий“ (‚Große und Mächtige‘) (19) sowie „второй родной“ (‚zweite Muttersprache‘) verwendet.¹⁶⁹ In der Bezeichnung *второй родной язык* besitzt das Attribut *родной* eine emotional positive Färbung (vgl. Sinjačkina 2015: 294). *Родной* steht dabei in Verbindung mit dem Konzept *родина*. Auf das Konzept *родина* (‚Konzept der Heimat‘) wird in Kapitel 9.3.3 eingegangen, da dieses eine wichtige Funktion bei der Fremd-

¹⁶⁹ Zur Diskussion um den Terminus *второй родной язык* vgl. u. a. Sinjačkina 2015.

und Selbstbildkonstruktion im russischen Pressediskurs einnimmt. Die Bezeichnung des Russischen als *второй родной язык* ist konnotativ überladen und steht in Zusammenhang mit der sowjetischen Sprachideologie (vgl. Sinjačkina 2015: 294). Die offizielle sowjetische Ideologie vertrat die Theorie des Russischen als „zweite Muttersprache“ (*второй родной язык*) für alle nicht-russischen Nationalitäten. Dabei wurde die geförderte Zweisprachigkeit als Schritt hin zu einer einheitlichen Sowjetunion und zum Kommunismus gesehen (vgl. Zaprudskij 2007: 106).

Die Kollokationsbetrachtung zu *язык* zeigt auf, dass die Kollokation *русский язык* (absolute Häufigkeit = 87 Verwendungskontexte) häufiger auftritt als die Kollokation *украинский язык* (absolute Häufigkeit = 34 Verwendungskontexten). Dies kann darauf hinweisen, dass das Russische häufiger als das Ukrainische im Diskurs thematisiert wird. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass für die Bezeichnung des Ukrainischen im ersten Diskurszeitraum häufig auf eine synonyme Bezeichnung für die ukrainische Sprache zurückgegriffen wird, die zugleich zu einer Bewertung des Ukrainischen führt. Bei der synonymen Bezeichnung für die ukrainische Sprache handelt es sich um den Ukrainismus *мова*. *Мова* stellt einen derjenigen Ukrainismen dar, der besonders häufig im russischen Diskurs über die Ukraine verwendet wird (vgl. Nikolenko 2007: 180). Auffällig ist dabei, dass bei der Verwendung des genannten Ukrainismus häufig dessen Orthografie an die russische Orthografie sowie Wortendungen an die russische Grammatik angepasst werden und dabei keine einheitliche Verwendung im Pressediskurs existiert. Unterschiedliche Schreibweisen sowie eine Anpassung an die russische Grammatik werden in den Textbeispielen (20) und (21) sichtbar.

(20) *Во Львове предложили лишать свободы граждан Украины, не владеющих "рідной мовой". (КП, 08.06.2010, Язык до тюрьмы доведет)*

(21) *Решение Табачника на самом деле вынужденное. Прошлый "оранжевый" министр образования Вакарчук распорядился с 1 сентября 2009 года учить студентов только на рідной мове. И тут же из страны начался отток иностранных студентов. (КП, 24.04.2010, В украинских вузах разрешили преподавать на русском языке)*

Natalija Barbara (2013: 218), die sich mit Ukrainismen im russischen Pressediskurs beschäftigt, hebt hervor, dass russische Journalisten den Ukrainismus *мова* verwenden, um eine ukrainische Färbung herzustellen, Ironie zu vermitteln sowie auf das bestehende Sprachenproblem in der Ukraine zu verweisen. Darüber hinaus werde der Ukrainismus *мова* als Symbol der nationalen ukrainischen Identität verwendet. Der Ukrainismus manifestiere häufig zudem eine wertende Stellungnahme des Autors gegenüber der ukrainischen Sprache. Mit expressiv-stilistischen Zielen werde das Lexem *мова* ferner auch als Symbol der westlichen Ausrichtung der ukrainischen Politik sowie als Antonym zur russischen Sprache verwendet.

In Bezug auf das Ukrainebild spiegelt die Verwendung der Lexeme *мова* und *язык* die Spaltung der ukrainischen Bevölkerung hinsichtlich ihrer Sprachenverwendung in eine ukrainisch- und eine russischsprachige Bevölkerung wider. Dabei wird die russischsprachige Bevölkerung als derjenige Teil der ukrainischen Bevölkerung beschrieben, der unter der forcierten Ukrainisierung in der Präsidentschaft Juščenkos gelitten habe sowie in seinen Rechten nicht ausreichend beachtet werde. In Bezug auf das ukrainisch-russische Verhältnis wird der neue

sprachenpolitische Kurs zu Beginn der Präsidentschaft Janukowyčs jedoch als eine Annäherung zwischen Russland und der Ukraine gewertet.

Ferner führen die alternativen Bezeichnungen für die russische und ukrainische Sprache – „*Великий и могучий*“, *второй родной* sowie *мова* – zu einer Bewertung dieser. Während das Russische durch seine synonymen Bezeichnungen positiv charakterisiert wird, wird das Ukrainische durch seine Bezeichnung als *мова* sprachlich abgewertet.

Die Wahrnehmung der Ukraine in der russischen Presse wurde jedoch nicht nur durch die erneute Thematisierung der Sprachenfrage in der Ukraine beeinflusst, sondern auch durch weitere politische Entscheidungen, die zu Beginn der Amtszeit Janukowyčs getroffen wurden. Eine Annäherung erfuhren die Ukraine und Russland zudem durch den Abschluss der Charkover Verträge, in denen mitunter die Verlängerung der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte auf der Halbinsel Krim beschlossen wurde. Mit Blick auf Sprachthematizierungen der Charkover Verträge zeigt sich jedoch, dass die Charkover Verträge sehr unterschiedlich im Diskurs bewertet werden. Auf der einen Seite existieren Bewertungen, welche die Verträge stark positiv darstellen. So wird der Besuch des russischen Präsidenten Medvedev, bei dem es zur Unterzeichnung der Charkover Verträge kam, als „wahrhaft historisch“ (*поистине историческим*) gewertet (22). Auf der anderen Seite existieren jedoch Bewertungen des Ereignisses, die weniger euphorisch ausfallen. So werden im Rahmen einer sprachlichen Definition die Charkover Verträge lediglich als „Schritt in die richtige Richtung“ (*„Соглашение в Харькове – первый шаг в правильном направлении“*) bewertet (23). Relativiert wird der Erfolg des Abschlusses der Charkover Verträge, indem hervorgehoben wird, dass die ukrainische Politik unvorhersehbar sei (*„Украинская политика непредсказуема“*), d. h., dass die Annäherung der Länder auch nur von kurzer Dauer sein könnte.

(22) *В итоге визит Медведева в Харьков получился поистине историческим. Президентом было подписано соглашение по вопросам пребывания Черноморского флота России на территории Украины после 2017 года. По нему срок нахождения нашей военно-морской базы в Севастополе продлевается еще на 25 лет с правом пролонгации соглашения еще на 5 лет (если ни одна из сторон не будет против этого возражать). При этом и Медведев, и Янукович заявили, что дальнейшее пребывание ЧФ РФ в Севастополе повысит гарантии европейской безопасности в Причерноморском бассейне. (КП, 22.04.2010, Российский флот остается в Севастополе еще на 25 лет)*

(23) *Соглашение в Харькове – первый шаг в правильном направлении. И именно поэтому так важно, чтобы он оказался успешным, чтобы внутриполитические оппоненты Януковича на Украине не сшибли его с ног. Сейчас мы не можем знать: победит в ближайшие дни и недели в Киеве курс президента или курс местных ура-патриотов. Украинская политика непредсказуема. Даже ратификация пакта Медведев-Янукович Верховной радой не поставит точку. (МК, 23.04.2010, Отрядный пакт)*

An anderer Stelle des Diskurses wird mit Bezug auf die Charkover Verträge hervorgehoben, dass bei diesen lediglich die Illusion entstanden sei, dass zwischen Moskau und Kiew fortan Einverständnis und Liebe vorherrschen werden. Die Verträge werden zudem als „Ausbruch brüderlicher Gefühle für das großzügige Russland“ gewertet (24). Bezug genommen wird im

gegebenen Beispiel auf die Ukraine mit Hilfe des Ukrainismus *Незалежная*. Dieser wird als direkte Nomination für den ukrainischen Staat verwendet. Eine Charakterisierung erfährt zudem die ukrainische Politik, die als pragmatische Politik beschrieben wird („прагматичность“).

Auffällig ist im Textbeispiel (24) zudem eine Metapher aus dem Bereich der Familienmetaphorik. Die Metapher des *Ausbruchs brüderlicher Gefühle* („всплеск братских чувств“) zur Visualisierung der ukrainischen Politik bei Abschluss der Charkover Verträge kann in den Bereich der Familienmetaphorik eingeordnet werden. Metaphern aus dem Bereich der Familie, v. a. die Metapher des Bruders, treten im Diskurszeitraum 2010 sehr häufig auf, um die ukrainisch-russischen Beziehungen zu beschreiben. Sichtbar wird dies auch in Textbeispiel (25), in dem die *Beziehung der Ukraine zu Russland als noch nicht brüderlich* metaphorisiert werden. Auf die Bedeutung der Metapher des Bruders bei der Konstruktion des Ukrainebildes im ersten Untersuchungszeitraum 2010 wird gesondert in *Kapitel 7.3.4* eingegangen.

Während die ukrainisch-russischen Beziehungen in Beispiel (25) nüchtern zwar nicht als brüderlich, aber auch nicht als feindlich beschrieben werden, wird der Abschluss der Charkover Verträge äußerst positiv dargestellt. Dieser wird als „Сокрушительная победа российской дипломатии“ (‘überwältigender Sieg der russischen Diplomatie‘) sowie als „дешевый газ в обмен на Черноморский флот“ (‘billiges Gas gegen die Schwarzmeerflotte‘) (25) beschrieben.

(24) *Успех соглашений с Украиной по Черноморскому флоту и газу создал иллюзию, что у Москвы и Киева теперь будет совет да любовь. Не тут-то было. Испытав всплеск братских чувств к щедрой России, независимая с присущей ей прагматичностью решила выторговать под шумок кое-что еще. (КП, 26.05.2010, Украина требует от нас поделить зарубежную недвижимость и Алмазный фонд)*

(25) *Отношения с Украиной еще не братские, но уже не вражеские Сокрушительная победа российской дипломатии – только так можно охарактеризовать харьковское соглашение "дешевый газ в обмен на Черноморский флот". (МК, 23.04.2010, Отрадный пакт)*

Weniger positiv ist die Bewertung der Charkover Verträge jedoch, wenn diese im Rahmen einer sprachlichen Definition als „геополитическая ,но-шпа“ (‘geopolitisches unwirksames Arzneimittel‘) bezeichnet werden (26). Weshalb es sich nicht um ein „geopolitisches unwirksames Arzneimittel“ handelt, wird mit Hilfe einer Krankheitsmetapher erläutert – „болезнь не лечит, но боль временно снимает“ (‘Die Krankheit wird nicht geheilt, lediglich der Schmerz wird für einige Zeit unterbunden‘). Als Krankheit wird im gegebenen Beispiel die ökonomische Situation der Ukraine dargestellt. Die Charkover Verträge, v. a. der niedrige Gaspreis, seien zwar gewinnbringend für die Oligarchen aus der Metallbranche, welche den Wahlkampf Janukovyčs finanziert haben, nicht aber für die Entwicklung der ukrainischen Wirtschaft. So verhindere der niedrige russische Gaspreis die Erhöhung der ukrainischen Gasproduktion. Verglichen wird der ökonomische Zustand der Ukraine mit der Wirtschaftslage Griechenlands 2010. Damit wird das Bild einer ökonomisch schwachen, instabilen und von Russland abhängigen Ukraine ge-

zeichnet. Im gegebenen Beispiel handelt es sich um eine Bewertung der Ereignisse aus ukrainischer Perspektive, wie bereits die Überschrift des Presseartikels deutlich macht: „*Український взгляд на харьковський договір*“.

(26) *Харьковские соглашения – это геополитическая "но-шпа": болезнь не лечит, но боль временно снимает. Насколько выгодно снижение цены на газ для Украины, чье экономическое состояние отчасти напоминает Грецию? На первый взгляд да, конечно, выгодно – олигархам-металлургам, вложившимся в предвыборную кампанию Януковича и теперь претендующим на свои "коробки из-под ксерокса". Но на второй взгляд именно высокая цена на российский газ заставляла украинцев шевелиться: увеличивать добычу собственного газа, думать о горизонтальном бурении и разработке сланцевого газа (о, этот страшный сон "Газпрома"!), а также заниматься внедрением энергосберегающих технологий. (МК, 26.04.2010, Украинский взгляд на харьковский договор)*

Eine weitere politische Entscheidung in den ersten Wochen der Präsidentschaft Janukowyčs stellt die Absage einer möglichen NATO-Mitgliedschaft der Ukraine dar. Diese wird im Diskurs jedoch nicht ausschließlich positiv bewertet. So wird die Absage der NATO-Mitgliedschaft seitens Janukowyčs im Diskurs mit dem „Verkauf von Luft in einer riesigen Verpackung mit Schleife“ („*это по большому счету продажа воздуха в шикарной упаковке с бантиком*“) sowie „der Absage kolonialer Ansprüche der Ukraine auf den Mond“ („*Украина отказывается от своих претензий на колониальные владения на Луне*“) verglichen (27). Die Frage des NATO-Beitritts stehe schon lange nicht mehr auf der ukrainischen Tagesordnung, da für diese die Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung sowie der Wille der NATO-Führung selbst fehlen. Darüber hinaus wird im Textbeispiel auch auf den schlechten Zustand der ukrainischen Armee sowie der militärischen Industrie verwiesen. In Bezug auf die Ukraine wird das Bild eines Staates gezeichnet, der nicht sich nicht nur in einem schlechten ökonomischen Zustand, sondern auch in einer schlechten geopolitischen Situation befindet.

(27) *Также в России с удовлетворением восприняли заявления Киева о том, что Украина больше не стремится в НАТО. Однако это по большому счету **продажа воздуха в шикарной упаковке с бантиком** – столь же громко можно было бы заявить, что **Украина отказывается от своих претензий на колониальные владения на Луне**. Поскольку вопрос о вступлении в НАТО здесь и так уже давно не стоит на повестке дня – для этого нет ни поддержки населения Украины, ни воли руководства самого НАТО, ни достаточных средств для модернизации украинской армии и ВПК. (МК, 04.06.2010, Back in USSR)*

Auf der diskursiv-sprachlichen Ebene ist eine Veränderung der ukrainisch-russischen Beziehungen zu beobachten. Kollokatoren von *отношение* zeigen dabei auf, dass im Diskurs von einer Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen die Rede ist. Auch Metaphern wie die Metapher des Frühlings (*весна*) sowie der Flitterwochen (*медовой месяц*) zur Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehungen weisen auf eine Verbesserung hin. Eine Annäherung erfahren dabei die Ukraine und Russland durch politische Entscheidungen der ersten Monate der Präsidentschaft Janukowyčs. Diese werden jedoch nicht ausschließlich positiv bewertet. Dies

ist der Fall, wenn die Charkover Verträge als „geopolitisches unwirksames Arzneimittel“ bezeichnet werden.

In Bezug auf die Ukraine wird in der russischen Presse das Bild eines Landes gezeichnet, welches sich durch eine Spaltung der Bevölkerung hinsichtlich der Sprachverwendung auszeichnet. Dabei wird zwischen einer russischsprachigen und ukrainischsprachigen Bevölkerung unterschieden. Der russischsprachige Teil der ukrainischen Bevölkerung wird als unterdrückter Bevölkerungsteil charakterisiert, der unter der Zwangsuukrainisierung der Vorgängerregierung Juščenkos gelitten habe. Durch die Verwendung von synonymen Bezeichnungen für die beiden Sprachen (*Великий и могучий, второй родной, мова*) erhält das Russische eine positive, das Ukrainische eine negative Bewertung. Diese negativen Bewertungen der Sprachen werden auf die Sprecher der jeweiligen Sprachen übertragen. Durch die Hervorhebung der russischen Sprachverwendung wird eine Nähe der russischsprachigen ukrainischen Bevölkerung zu Russland beschrieben.

Darüber hinaus wird der ukrainische Staat als ökonomisch schwacher und international unbedeutender Staat beschrieben. Dies ist der Fall, wenn die Wirtschaft der Ukraine mit der Wirtschaftslage Griechenlands 2010 sowie die Absage der NATO-Mitgliedschaft seitens des ukrainischen Präsidenten Janukovyčs mit einer Absage an kolonialen Besitzansprüchen der Ukraine auf dem Mond verglichen werden.

Zusammenfassend zeigt sich, dass in den betrachteten Verwendungskontexten zwar ein durchaus ambivalentes, aber grundsätzlich positives Ukrainebild konstruiert wird. Im nächsten Schritt wird auf die sprachliche regionale Differenzierung des Ukrainebildes in eine Ost- und eine Westukraine genauer eingegangen.

7.3.3 *Запад* und *Восток*: Regionale Differenzierung des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum 2010

Bei den Kollokatoren zu *Украина* besitzen *западный* („westlich“) und *восточный* („östlich“) einen auffällig hohen Score. Die beiden Kollokatoren weisen dabei im russischen Pressediskurs 2010 auf eine regionale Differenzierung des Ukrainebildes in einen westlichen und einen östlichen Teil hin. Auffällig bei der Verwendungsfrequenz von *западный* (268.003 IPM) ist, dass dieses Adjektiv häufiger als das Adjektiv *восточный* (139.828 IPM) im Textkorpus verwendet wird. Daneben stehen auch die Substantive *запад* („Westen“) und *восток* („Osten“), ebenfalls Kollokatoren von *Украина*, im Zusammenhang mit einer regionalen Differenzierung der Ukraine sowie auf einer Aufteilung der ukrainischen Bevölkerung in eine westukrainische und eine ostukrainische Bevölkerungsgruppe. Auch bei den Substantiven zeigt sich, dass *запад* (306.844 IPM) häufiger als der Begriff *восток* (139.828 IPM) im Gesamtkorpus des ersten Untersuchungszeitraums auftaucht. Dies deutet darauf hin, dass die Westukraine bzw. der Westen häufiger im Diskurs thematisiert werden als der Osten des Landes.

Beim Vergleich der Auftretensfrequenzen von *запад* und *восток* in den Teilkorpora der Boulevardzeitungen, der regierungskonformen Qualitätspresse und der regierungskritischen Qualitätspresse zeigt sich zudem, dass die Auftretensfrequenz von *запад* und *восток* in Boulevardzeitungen am größten ist. Informationen zur sprachlichen Differenzierung der Ukraine in

Ost und West, aber auch zu den Konzepten des Westens und Ostens, scheinen daher v. a. in Zeitungen der Boulevardpresse zu finden sein.

In den betrachteten Verwendungskontexten der zuvor genannten Adjektive und Substantive, die zu einer Differenzierung der Ukraine in eine westliche und östliche Ukraine führen, wird deutlich, dass im Diskurs die Ukraine häufig als ein in sich gespaltenes Land beschrieben wird. Auffällig ist dabei, dass für die Beschreibung der Ukraine als gespaltenes Land häufig das Lexem *раскол* („Spaltung“) verwendet wird. In Beispiel (28) wird so bspw. hervorgehoben, dass auch unter Janukovyč die offensichtliche Aufspaltung der Ukraine in östliche und westliche Regionen, die Krim und Sevastopol nicht verschwanden. Die regionale Spaltung der Ukraine wird als Systemproblem beschrieben.

(28) *При этом главные политические разногласия, которые были у Москвы с президентом Ющенко, включая права русскоязычного населения, **явный раскол страны на восточные и западные области, Крым, Севастополь** и т. д., **не исчезли**, ибо носили не персональный, а скорее **системный характер**. Сейчас острота некоторых из них может быть смягчена экономическими мерами, в том числе российскими инвестициями и контрактами, а другие проблемы, типа Севастополя или русского языка, могут теперь обсуждаться в примирительной тональности в поисках компромисса. (РГ, 10.03.2010, Как понять Украину)*

Das Lexem *раскол* besitzt im Textkorpus des ersten Untersuchungszeitraums eine Auftretensfrequenz von 54,38 IPM. Beim Vergleich der Auftretensfrequenz über die Untersuchungszeiträume hinweg wird deutlich, dass die Auftretensfrequenz im zweiten Untersuchungszeitraum des Euromaidans ansteigt (129.66 IPM), im dritten Untersuchungszeitraum der Krimkrise jedoch wieder abnimmt (54.39 IPM). Dies deutet darauf hin, dass die Gefahr einer Spaltung der Ukraine am häufigsten im Untersuchungszeitraum des Euromaidans thematisiert wird.

Kollokatoren von *раскол* zeigen auf, in welchen Kontexten von einer Spaltung die Rede ist und wie das Lexem *раскол* diskursiv verwendet wird. Zu Kollokatoren von *раскол* zählen *общество* (Score: 11.24), *реальный* (Score: 9.61), *явный* (Score: 11.99), *государство* (Score: 8.78), *страна* (Score 8.19), *Украина* (Score: 6.35), *линия* (Score: 11.67) und *угроза* (Score: 11.19). Diese Kollokatoren weisen darauf hin, dass im Diskurs auch die Spaltung der ukrainischen Gesellschaft (*общество*), die Spaltung der Ukraine als Land (*страна*) oder die Gefahr der Spaltung (*угроза*) thematisiert werden. Hauptlinie stellt dabei – wie die qualitative Auswertung aufzeigt – jedoch die Spaltung der Ukraine in Ost und West dar. Dabei wird an die Konzepte des Westens und Ostens angeknüpft, d. h. an bereits existierende Stereotype, welche u. a. während des Ost-West-Konflikts äußerst präsent waren.

Die Darstellung der Ukraine als gespaltenes Land hat eine längere Tradition. Deutlich wird die Ost-West-Differenzierung der Ukraine vor allem im Wahlkampf. Bereits im Wahlkampf 2004 wurde das stilisierte Bild einer in einen östlichen und einen westlichen Teil gespaltenen Ukraine hervorgehoben. Eine Konstruktion fand entlang vermeintlicher sprach- und erinnerungskultureller Gegensätze statt (vgl. Jilge 2007: 18). Der ukrainische Präsident Juščenko wurde dabei als Repräsentant eines radikal antirussischen, ukrainischsprachigen „westlichen“ und „galizischen“ Nationalismus stilisiert, der Politik im Dienste Amerikas betreibt und die

Ukraine sozial und politisch spalten wolle (vgl. Jilge 2007: 18). Im Gegensatz dazu wurde Janukovyč als pragmatischer Akteur der ukrainischen Politik dargestellt, welcher an konstruktiven Beziehungen mit Russland interessiert sei sowie die kulturellen und sprachlichen Rechte der russischsprachigen Bevölkerung der Ukraine schützen wolle (vgl. Jilge 2007: 18).

Hervorzuheben ist im Zusammenhang mit der Ost-West-Unterteilung der Ukraine, dass die sprachliche regionale Differenzierung des Ukrainebildes nicht unbedingt deckungsgleich mit den geographischen Regionen der Ukraine ist. Vielmehr wird mit den Bezeichnungen *запад* und *восток* an Konzepte des Westens und Ostens und an alte Ost-West-Stereotype angeknüpft. Es könnte auch von mehreren Ukrainebildern entlang einer regionalen Differenzierung gesprochen werden. Die Unterteilung in eine West- und Ostukraine darf damit nicht streng geographisch verstanden werden.

Bei der Ost-West-Differenzierung des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs werden verschiedene Merkmale, die zu der genannten Spaltung führen, hervorgehoben. In einem Artikel der Zeitung *Komsomol'skaja Pravda* (29) wird die Ukraine als ein Land dargestellt, das in einen östlichen und einen westlichen Teil gespalten sei. Diese Spaltung bedrohe die staatliche Existenz der Ukraine. Als Ursache der Spaltung wird im Artikel die Geschichte des Landes herangezogen. Gespalten sei die Ukraine hinsichtlich ihrer Mentalitäten, ihrer Architektur, ihrer räumlichen Gestaltung. Zudem wird auf die Spaltung zwischen der orthodox und katholisch geprägten Bevölkerung verwiesen. Als Trennungslinie Spaltung wird der Fluss Dnepr herangezogen. Neben der Differenzierung in eine östliche und westliche Ukraine wird jedoch auch die Rolle der Zentralukraine thematisiert. Diese könne das „zerrissene“ Land vereinen. Auffällig ist im Textauszug der Verweis auf das Zitat des Autors und Politikwissenschaftlers Samuel P. Huntington – „Украина – это расколота́я страна с двумя разными культурами“. Das bekannte Zitat wird auch an anderen Stellen des Textkorpus aufgegriffen (siehe Textbeispiel (30)). In diesem wird hervorgehoben, dass unter dem 2010 neu gewählten ukrainischen Präsidenten unklar sei, ob sich die Ukraine in Richtung Westen oder Osten orientieren werde. Die Begriffe *запад* und *восток* werden im gegebenen Beispiel nicht für die ukrainischen Regionen, sondern stellvertretend für die Ausrichtung der Ukraine in Richtung Osten (Russland) und Westen (Europäische Union, USA) verwendet. Die Beziehungen der Ukraine zu Russland (*Восток*), zur Europäischen Union sowie zu den USA (*Запад*) werden als nicht einfach beschrieben (31).

(29) *Та разница менталитетов между востоком и западом, которая мешает сейчас нормальному существованию Украины, идет из прошлого [...]. Реальный раскол на восток и запад, который угрожает Украине, виден даже из окна машины, когда едешь по стране. До Днепра – полуразрушенные дворцы дворянства, окруженные бывшими деревнями, а после Днепра – совсем другая организация пространства. Трудно объяснить, но границу между православной и католической цивилизациями, проходящую по реке Днепр, чувствуешь физически. Однако есть центральная часть Украины, есть Киев, который может стать фактором объединения этой "разорванной" страны. "Украина - это расколота́я страна с двумя разными культурами, – писал замечательный американский ученый Самюэль Хантингтон. – Линия разлома между цивили-*

зациями, отделяющая Запад от православия, проходит прямо по ее центру вот уже несколько столетий" (КП, 26.03.2010, Зачем полякам Украина?)

(30) Однако спор, как выяснилось, не окончен. В какую сторону пойдет Украина – на **Запад** или на **Восток**, или останется "**расколотой страной**", по выражению американского ученого Самюэля Хантингтона, по-прежнему остается острейшим европейским вопросом. И **Запад, и Россия** тянут одеяло на себя. (КП, 25.03.2010, Зачем полякам Украина?)

(31) Отсюда его заявления, которые противоречат его же высказываниям, звучавшим ранее во время предвыборной борьбы. И весьма обтекаемые ответы, когда речь заходит о **непростых отношениях Незалежной с Востоком и Западом**. (МК, 23.04.2010, Отрадный пакт)

Von Bedeutung für das Ukrainebild ist, wie die West- und Ostukraine sowie die dort lebende Bevölkerung diskursiv-sprachlich dargestellt werden. Eine negative Bewertung erfährt die Westukraine, wenn diese im Diskurs als *антимоскальский запад* (32) bezeichnet wird. Das Adjektiv *москальский* steht im Zusammenhang mit dem Ethnonym *москаль*. Bei diesem handelt es sich um ein umgangssprachliches Ethnonym für die Bezeichnung der russischen Bevölkerung, der Bewohner Moskaus sowie der russischen Bevölkerung der Ukraine. Dabei stellt der sprachliche Ausdruck *москаль* ein Ethnostereotyp dar, welches eine negative, abwertende Konnotation besitzt und aktiv in der Ukraine verwendet wird (vgl. Vepreva & Kupina 2014). Als Derivat *антимоскальский* charakterisiert es die Westukraine (hier nur bezeichnet als *запад*) als Region, die feindlich gegen Russland eingestellt sei. Auffällig ist jedoch, dass sich der Autor im Artikel mit Hilfe von Anführungszeichen von dem Adjektiv *антимоскальский* distanziert.

(32) Януковича называют пророссийским политиком. Нет ничего дальше от истины. Олигархат восточной Украины, чьим ставленником является новый президент, меньше всего хочет попасть под власть Москвы. В независимости Украины на **востоке страны сейчас заинтересованы ничуть не меньше, чем на "антимоскальском" западе**. (МК, 23.04.2010, Отрадный пакт)

An anderer Stelle wird die Westukraine als Region beschrieben, in der schon immer besonders radikale nationalistische Sichtweisen, Fremdenfeindlichkeit, der Wunsch nach einer ethnisch sauberen Ukraine sowie Rassismus existiert haben (33). Diese Beschreibung führt zu einer äußerst negativen Darstellung der Westukraine. Darüber hinaus wird im Beispiel die Westukraine in Verbindung mit Stepan Bandera gebracht. Dieser sei nur aufgrund der zuvor beschriebenen Eigenschaften der Westukraine an die Macht gekommen. Der Name *Бандера* stellt eines der Keywords des ersten Untersuchungszeitraums dar. Ein Blick in die Verwendungskontexte von *Бандера* zeigt auf, dass sich mit diesem auf die historische Persönlichkeit Stepan Banderas bezogen wird. Der hohe Keynes-Score von *Бандера* lässt sich damit erklären, dass im Diskurszeitraum häufig die unter Jušenko Anfang des Jahres 2010 getroffene Entscheidung, Bandera zum Nationalhelden der Ukraine zu ernennen, kritisiert wird (36).

(33) Бандера поднялся еще и за счет того, что на Западной Украине всегда были и существуют по сей день крайне радикальные националистические воззрения. **Нелюбовь к чужим**. Лозунг украинского национального

движения в той форме, в которой оно сформировалось на Западной Украине, был: "Этнически чистая Украина". Если говорить прямо, это расизм. (РГ, 26.03.2010, У них не может быть "своей правды")

Im Zusammenhang mit der historischen Persönlichkeit Banderas werden die Bewohner der Westukraine im russischen Pressediskurs über die Ukraine 2010 auch als *бандеровцы* bezeichnet. Im ersten Untersuchungszeitraum tritt die pejorative Bezeichnung *бандеровцы* jedoch mit aktuellem Bezug auf die westukrainische Bevölkerung nur vereinzelt auf (34)(35). Mit Blick auf den zweiten und dritten Untersuchungszeitraum (2013 bis 2014) wird jedoch deutlich, dass die Verwendungsfrequenz dieser Bezeichnung im Diskurs unter Bedingungen des Konflikts stark zunimmt. Auf die Semantik von *бандеровцы* und dessen Funktion bei der Fremdbildkonstruktion wird in *Kapitel 8.3.3* ausführlich eingegangen.

(34) Первое, что бросается в глаза: эти соглашения заключены не между двумя равноправными партнерами, а между метрополией и колонией - поскольку речь идет о капитализации суверенитета Украины. Именно по этой причине многие украинцы восприняли их как уязвление национального достоинства. Причем речь не только о тех, кого в российской прессе называют "бандеровцами", но и о людях с "малороссийской" идентичностью - тех, для кого украинское государство – ошибка истории (МК, 26.04.2010, Украинский взгляд на харьковский договор)

(35) Бандеровцам позволят маршировать в День Победы (ИЗВ, 01.04.2010, ИЗВЕСТИЯ)

Ähnlich wie *бандеровцы* stellt auch die Kollektivbezeichnung *западенцы* eine historisch motivierte pejorative Bezeichnung für die Westukrainer dar. Die Bezeichnung *западенцы* für die westukrainische Bevölkerung tritt nur vereinzelt im Diskurszeitraum 2010 auf (siehe Textbeispiel (36)). Im überwiegenden Teil der Verwendungskontexte wird diese im historischen Kontext, bspw. mit Verweis auf historische Ereignisse wie dem Zweiten Weltkrieg verwendet. Wie im Falle von *бандеровцы* nimmt die Verwendungsfrequenz von *западенцы* mit dem Euromaidan 2013/2014 stark zu und wird dabei später aktiv zur Konstruktion eines ukrainischen Feindbildes verwendet (vgl. *Kapitel 8.3.3*).¹⁷⁰

(36) Более 115 тысяч украинцев проголосовали за отмену указа о Бандере. Перед тем как уйти со своего поста, экс-президент Украины Виктор Ющенко присвоил лидеру Организации украинских националистов Степану Бандере звание Героя Украины. Этот указ поставил всю страну на уши - западенцы ликовали, на Востоке кричали: "Позор! (КП, 25.03.2010, Зачем полякам Украина?)

Im Diskurszeitraum erfahren zudem westukrainische Politiker eine negative sprachliche Charakterisierung. Diese werden als *група клоунов* („Gruppe von Clowns“) bezeichnet, deren Politik lediglich aus nationalen Phobien und faschistischer Ideologie bestehe (37). Hervorgehoben wird zudem, dass ihre politischen Erlasse nicht mehr wert seien als Toilettenpapier. Die ange-

¹⁷⁰ Zur Semantik der Kollektivbezeichnung *западенцы* und dessen Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes vgl. *Kapitel 8.3.3*.

fürhte stark abwertende Charakterisierung westukrainischer Politiker stammt aus einem Kommentar Vadim Kolesničenkos, Politiker der Partei der Regionen, der u. a. an der Ausgestaltung des 2012 eingeführten Sprachengesetzes der Ukraine maßgeblich beteiligt war (vgl. *Kapitel 7.3.2*).

(37) – *Проголосовавшие за постановление львовские депутаты - это группа клоунов, которым нужно идти на новую избирательную кампанию в местные органы власти. Половина из них депутатами уже точно не будут. Они просто мобилизуют свой электорат, хотя сами по себе ничего собой не представляют и не несут, кроме национальных фобий и фашистской идеологии. Их постановление – бумага для туалета, не имеющая никакой юридической силы, правовых последствий и результата. (РГ, 27.05.2010, Львов лишили Победы)*

Eine Gegenüberstellung der ost- und westukrainischen Bevölkerung findet sich in Beispiel (38). In diesem werden die Bewohner der Ostukraine als *прагматики* („Pragmatiker“), die Bewohner der Westukraine als „*идеологическими заморочками идеалисты*“ („von ideologischen Scherzen besessene Idealisten“) bezeichnet (38). Im gegebenen Beispiel wird die sprachliche Unterscheidung und unterschiedliche Bewertung der beiden Bevölkerungsgruppen sehr gut deutlich.

(38) *Но прагматики на востоке осознают то, что никак не может дойти до одержимых идеологическими заморочками идеалистов на западе: точка невозврата Украины в любое подобие СССР давно пройдена. (МК, 23.04.2010, Отрадный пакт)*

Dass es sich bei der Ostukraine um eine ökonomisch starke Region handelt, wird im Textbeispiel (39) angesprochen. Hervorgehoben wird zudem, dass die Region das Bedürfnis nach Zweisprachigkeit, einem Erhalt des neutralen Status des Landes und nach einer Abwendung von den fragwürdigen Auslegungen der Geschichte unter Juščenko habe.

(39) *Это значит, что нельзя достичь стабильности и процветания Украины иначе, как путем реального компромисса между ее Западом и Востоком, не учитывая решающего вклада восточных регионов в ее экономику, потребностей двуязычия, сохранения нейтрального статуса страны и отказа от навязывания сомнительных версий истории. (ИЗВ, 05.03.2010, Украина и Россия: четвертый тур)*

(40) *Мы сами себя позорим, когда не можем на практике реализовать языковые права граждан. Русскоязычные украинцы, которые здесь родились, чувствуют себя изгоями в своей стране. (ИЗВ, 27.05.2010, Раде покажут русский язык)*

Auch an anderer Stelle des Diskurses wird die Sprachverwendung der ukrainischen Bevölkerung thematisiert. Auf die ostukrainische Bevölkerung wird dabei häufig mit den Bezeichnungen *русскоязычные украинцы* („russischsprachige Ukrainer“) Bezug genommen (40). Im Diskurs existieren weitere Bezeichnungen für die genannte Gruppe, in denen ihre Verwendung der russischen Sprache hervorgehoben wird. Bei diesen handelt es sich um die Bezeichnungen *русскоязычные граждане* („russischsprachige Bürger“), *русскоязычное население Украины*

(,russischsprachige Bevölkerung der Ukraine‘), *русскоязычные* (,Russischsprachige‘), *русскоязычные украинцы* (,russischsprachige Ukrainer‘), *русскоязычные люди* (,russischsprachige Leute‘). Die genannten Bezeichnungen beziehen sich im Diskurs jedoch nicht ausschließlich auf die Gruppe der Ostukrainer. An anderer Stelle werden diese auch für die russischsprachigen Ukrainer auf dem gesamten Staatsgebiet der Ukraine verwendet.

Charakterisiert wird der Bevölkerungsteil, der das Merkmal der russischen Sprachverwendung teilt, mitunter als Randgruppe der Ukraine, die sich wie Ausgestoßene im eigenen Land fühlen („*чувствують себе ізгоями в своїй країні*“) (40). Der russischsprachigen Bevölkerung wird damit ein Randdasein im ukrainischen Staat zugeschrieben, deren Rechte nicht ausreichend seitens des ukrainischen Staates beachtet werden. Dies deckt sich mit der vorherigen Darstellung der Bevölkerungsgruppe, in der diese als durch die Zwangsumkulturation unter dem vorherigen ukrainischen Präsidenten Viktor Juščenko unterdrückte Gruppe beschrieben wird (vgl. *Kapitel 7.3.2*).

Dass sich die kulturell russisch geprägte Bevölkerung selbst als benachteiligte Bevölkerungsgruppe – „Menschen zweiter Klasse“ – sieht, wird auch an weiteren Stellen des Korpus sichtbar (41). Vertreter dieser Gruppe heben im Diskurs hervor, dass es sich bei kulturell russisch geprägten Ukrainern um keine Zugezogenen, sondern um einheimische, würdevolle und vollwertige Bürger der Ukraine handele. Der Anteil der kulturell russisch geprägten Bevölkerung der Ukraine wird im Textbeispiel mit der Hälfte der ukrainischen Gesamtbevölkerung angegeben. Die Zahl deutet darauf hin, dass sich mit der Nomination *русско-культурные граждане* (,russisch-kulturelle Bürger‘) nicht ausschließlich auf die Bevölkerungsgruppe der Ostukraine bezogen wird. Informationen werden im gegebenen Textbeispiel (41) auch zur Situation in der Ukraine gegeben. Die Ukraine wird als Land dargestellt, in der im Jahr 2010 ein starker Anstieg an Fremdenfeindlichkeit zu beobachten sei. Der Ursprung dieser wird in der Politik der Vorgängerregierung unter Juščenko gesehen.

(41) *И во многом именно благодаря объединениям соотечественников проблемы русско-культурных граждан Украины даже в самое сложное время представлялись на европейском уровне, уверен Вадим Колесниченко, депутат Верховной рады Украины, руководитель правозащитного общественного движения "Русскоязычная Украина": – Последние два года европейское сообщество было обеспокоено ростом ксенофобии на Украине – что говорить, ушедшая власть сделала все, чтобы русско-культурные граждане чувствовали себя людьми второго сорта. И хотя сейчас ситуация меняется кардинально, мы по-прежнему не можем расслабляться. Член президиума совета соотечественников, депутат Европарламента Татьяна Жданок уверена, что для Украины русский – больше, чем один из языков национальных меньшинств, и, значит, для поддержки русской культуры недостаточно руководствоваться лишь Европейской конвенцией по правам национальных меньшинств: – Конвенция гарантирует лишь минимальные права, в то время как русско-культурные украинцы не "пришлые", но коренные, достойные и полноправные граждане страны. Около половины населения Украины считают русский язык родным, однако вопрос о том, нужен ли Украине второй государственный язык, общество должно со временем решить само, считает Георгий Мурадов. (РГ, 01.06.2010, Второй родной)*

Insgesamt wird im ersten Untersuchungszeitraum das Bild einer in sich gespaltenen Ukraine gezeichnet, wobei diese hauptsächlich in einen östlichen und westlichen Teil unterteilt wird. Sprachlich werden allerdings keine klaren Grenzen zwischen dem Osten und dem Westen gezogen. Es bleibt damit unklar, um welche konkreten geographischen Regionen der Ukraine es sich bei der West- bzw. Ostukraine handelt. Häufig werden die Begriffe Ost und West eher im Sinne von Konzepten verwendet, die an stereotype Vorstellungen des Westens und Ostens anknüpfen.¹⁷¹

Es zeigt sich die Tendenz, dass der Westen der Ukraine überwiegend negativ dargestellt wird. Die Westukraine wird als Landesteil beschrieben, in dem schon immer besonders radikale nationalistische Sichtweisen vorherrschten. An der sprachlichen Oberfläche sichtbar wird die negative Bewertung der Westukraine u. a. anhand wertender Adjektivattribute des Begriffs *запад*, wie es beim Adjektivattribut *антимоскальский* der Fall ist. Zu einer negativen Bewertung der westukrainischen Bevölkerung tragen stark negativ konnotierte Kollektivbezeichnungen wie *западєнцы* oder *бандєровцы* bei. Im ersten Diskurszeitraum kommen diese stark negativ konnotierten Kollektivbezeichnungen jedoch im Vergleich zu den nachfolgenden zwei Untersuchungszeiträumen selten vor und werden hauptsächlich in historischen Kontexten, z. B. mit Verweis auf den Zweiten Weltkrieg, verwendet.

Die Ostukraine wird im Gegensatz zur Westukraine als ökonomisch starke, jedoch politisch vernachlässigte Region der Ukraine beschrieben. Eine genauere Charakterisierung erfährt im Diskurs vor allem die ostukrainische Bevölkerung, deren russische Sprachverwendung und Nähe zur russischen Kultur hervorgehoben wird. So existiert eine mehrere Bezeichnungen für die Bevölkerung der Ostukraine, die die russische Sprachverwendung hervorheben, wie es etwa bei *русскаязычные граждане* („Russischsprachige Bürger“) oder *русскаязычные* („Russischsprachige“) der Fall ist. Dabei handelt es sich aber auch um konventionelle Standardbezeichnungen, die auch in anderen Kontexten zur Bezeichnungen der Bevölkerungsgruppe verwendet werden. Beschrieben wird die russischsprachige Bevölkerung der Ukraine als schutzbedürftige Randgruppe innerhalb der ukrainischen Bevölkerung, deren Rechte unzureichend beachtet werden. Hervorzuheben ist, dass sich mit den genannten Bezeichnungen im Diskurs nicht ausschließlich auf die russischsprachige Bevölkerung der Ostukraine bezogen wird, sondern auch Verwendungskontexte existieren, in denen die russischsprachige Bevölkerung der Gesamtukraine gemeint ist. Ihre Größe wird im Diskurs bisweilen auf die Hälfte der ukrainischen Gesamtbevölkerung angegeben.

Neben dem Osten und dem Westen der Ukraine wird im Diskurs außerdem, wenn auch äußerst selten, die Zentralukraine genannt. Auch bei dieser Bezeichnung bleibt aber letztlich unklar, welche Regionen die Zentralukraine genau umfasst. Als Zentrum der Zentralukraine wird die Stadt Kiew genannt. Diskursiv wird der Zentralukraine die Möglichkeit zugesprochen, den Osten und Westen des Landes zu vereinen. Damit wird das Bild eines Landes gezeichnet, das zwar gespalten, jedoch noch nicht auseinandergebrochen ist.

¹⁷¹ Vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 8.3.4.

7.3.4 Die Metapher des Bruders im Ukrainediskurs 2010

Im Gegensatz zu den nachfolgenden Untersuchungszeiträumen zeichnet sich der erste Untersuchungszeitraum 2010 durch eine weniger metaphorische Sprachverwendung aus. Eine Metapher, die allerdings häufig vorkommt und eine Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes besitzt, stellt die Metapher des Bruders (*брат*) dar. Diese wird hauptsächlich in Kontexten verwendet, in denen die ukrainisch-russischen Beziehungen zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs thematisiert werden. Dass die Metapher häufig zur Charakterisierung der gegenseitigen Beziehungen verwendet wird, wurde bereits in den vorherigen Kapiteln deutlich. Die Metapher des Bruders funktioniert in der russischen Presseberichterstattung jedoch nicht isoliert, sondern als Teil eines größeren konzeptuellen Systems, dem Metaphernbereich der Familie (vgl. Leonova 2014: 77–78).¹⁷²

Die Bruder-Metapher tritt in allen Presseerzeugnissen des Textkorpus des ersten Untersuchungszeitraums auf. Besonders häufig kann die Metapher in der Boulevardpresse nachgewiesen werden. Im Teilkorpus der Boulevardzeitungen taucht die Metapher des Bruders 23 Mal, im Teilkorpus der regierungskonformen Qualitätspresse 14 Mal, im Teilkorpus der regierungskritischen Qualitätspresse hingegen nur zweimal auf. Für die Realisierung der Metapher existieren verschiedene Tokens, wie bspw. *братство, по-братски, братские войны, братские восточнославянские народы, братский украинский народ, братские чувства* usw.

Die Metapher des Bruders besitzt eine lange Tradition in der russischen Sprache und wird in verschiedensten Lebensbereichen verwendet. Im Bereich der Religion ist das christliche Verständnis von Brüderlichkeit mit einem gemeinsamen Glauben verbunden (vgl. hierzu Baranov 2014: 445–447). Das säkulare Konzept der Brüderlichkeit wurde mit der französischen Revolution geschaffen, deren Losung „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ darstellte. Im Bereich der Psychologie wird die Brüderlichkeit als familiäre Bindung wahrgenommen. Dabei ist das assoziative Bild der Brüderlichkeit mit Wärme, Interaktion, Liebe und Unterstützung der Familienmitglieder verbunden. In der Politik steht Brüderlichkeit u. a. für Loyalität, gemeinsame Interessen oder gemeinschaftliche Aktionen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen (vgl. Jarockaja & Šimulja 2017: 66).

In aktuellen Diskursen werden Metaphern aus dem Bereich der Familie häufig verwendet, um die Beziehung zwischen politischen Subjekten – Staaten, Gesellschaft usw. – zu beschreiben (vgl. Baranov 2014: 419; Leonova 2014: 78). Ein Merkmal der Metapher des Bruders besteht darin, dass diese die Beziehung der zweiten Generation in einer Familie beschreibt und auf die Existenz einer Mutter verweist (vgl. Leonova 2014: 78). Auffällig ist im ersten Untersuchungszeitraum, dass kein Verwendungskontext identifiziert werden kann, in dem die Metapher der Schwester (*сестра*) verwendet wird, obwohl diese in den nachfolgenden Untersuchungszeiträumen eine überdurchschnittlich häufig verwendete Metapher zur Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehung darstellt.

Im russischen Diskurs wird die *Ukraine* häufig als *братская страна* („Bruderland“), *братский народ* („Brudervolk“) sowie *братская Украина* („brüderliche Ukraine“) bezeichnet.

¹⁷² Im Diskurszeitraum treten noch weitere Tokens aus dem Bereich der Familienmetaphorik auf – *сын, дети, родственники*. Diese besitzen jedoch eine niedrige Verwendungsfrequenz, so dass ihnen keine dominante Rolle bei der Konstruktion des Ukrainebildes zugesprochen wird.

Die Bezeichnung der Ukraine mit den zuvor genannten Metaphern besitzt in den russisch-ukrainischen Beziehungen eine lange Tradition. Das Verständnis der Metaphern kann nur mit Blick auf die historische Entwicklung der russisch-ukrainischen Beziehung und der ukrainischen Identitätsbildung beschrieben werden. Seinen Ursprung hat die Bezeichnung der *Ukrainer als братский народ* („Brudervolk“) in der Sowjetzeit, in der diese die vorherige Bezeichnung der Ukrainer als *Kleinrussen* ablöste. Die Bezeichnung „Kleinrussen“ für Teile der Bevölkerung, welche heute im Staatsgebiet der Ukraine lebt, wurde bereits im Imperium der Romanows eingeführt (vgl. Kappeler 2003). Offiziell gab es im Zarenreich unter den Romanows keine Ukrainer, sondern nur „Kleinrussen“, die keine eigene Sprache, sondern einen „russischen Dialekt“ sprachen. Bereits im Zarenreich kam es nach den polnischen Aufständen und den Revolutionen in Europa zu einer starken Russifizierungspolitik gegenüber der auf dem Gebiet der heutigen Ukraine lebenden Bevölkerung. Eine erneute Russifizierung erfuhren die Ukrainer unter Stalin. Seine Politik war geprägt „durch die sogenannte ‚allrussische Idee‘, der zufolge die Ostslawen eine aus ‚Großrussen‘ (Russen), ‚Kleinrussen‘ (Ukrainern) und ‚Weißrussen‘ (Belorussen) bestehende Völkerfamilie bildeten, deren Gemeinsamkeiten alle Unterschiede überwogen. Den Großrussen wurde quasi natürlicherweise eine politische und kulturelle Führungsrolle zugeschrieben“ (Schnell 2014: 14).¹⁷³

Eine äußerst aktive Verwendung erfuhr die Brudermetapher in der Sowjetzeit. In dieser etablierten sich die Wortkombinationen *братские республики*, *братские страны*, *братские народы* sowie *города-побратаму* in der russischen Sprache. Die Beziehungen der sozialistischen Länder untereinander wurden als Beziehung zwischen Brüdern und Schwestern metaphorisiert (vgl. Baranov 2014: 414). Dabei drang das ideologische Metaphernmodell des Bruders in das sprachliche Bewusstsein der Bevölkerung ein. Bei der Verwendung der Metapher wurde in dieser Zeit auf den Wert der Familie verwiesen. Die Verwendung der genannten Wortkombinationen ermöglichte, im Bewusstsein der Sowjetbürger eine nicht widersprechbare Vorstellung einer Gesellschaft ohne Akzentuierung nationaler Unterschiede zu formieren (vgl. Leonova 2014: 78–79). In der Sowjetunion war die Ideologie der Familie bzw. Brüderlichkeit die Grundlage des sowjetischen Propagandadiskurses (vgl. Jarockaja & Šimulja 2017: 67). Die Metapher des Bruders wurde zu diesem Zeitpunkt überwiegend mit einer positiven Konnotation verwendet (vgl. Jarockaja & Šimulja 2017: 67). Dabei steht der Bruder häufig für die Beschreibung emotionaler Nähe zwischen den Ländern (vgl. Weiss 2020b: 123). In Bezug auf die Sowjetrepubliken wurde Russland häufig als großer Bruder bezeichnet (vgl. Baranov 2014: 344–345). Trotz Verwandtschaft wies die Bezeichnung Russlands als großer Bruder bereits auf die Asymmetrie des Verhältnisses Russlands zu den anderen Sowjetrepubliken hin (vgl. Jarockaja & Šimulja 2017: 68).

Auch während der Perestrojka stellte die Brudermetapher eine häufig verwendete Metapher des russischen Diskurses dar. Mit Auflösung der Sowjetunion musste jedoch die Brüderlichkeit zwischen den ehemaligen Sowjetrepubliken neu definiert werden. Teilweise wurde das Konzept der Familie durch das metaphorische Konzept der Nachbarschaft (*соседство*) ausgetauscht (vgl. Jarockaja & Šimulja 2017: 68–69).

¹⁷³ Hintergrundinformationen zur Politik Stalins und zur „allrussischen Idee“ finden sich bei Martin 2001. Informationen zur Geschichte der ukrainisch-russischen Beziehungen liefert Kappeler 2017.

Eine aktive Verwendung der Metapher des Bruders ist – wie eingangs bereits erwähnt – auch 2010 festzustellen (vgl. hierzu auch Leonova 2014: 78). In einem Telegramm des russischen Premierministers Vladimir Putin an den ukrainischen Ministerpräsidenten Nikolaj Azarov verwendet Putin die Metapher der *Brudervölker* für Russland und die Ukraine („*братские народы России и Украины*“). In seinem Telegramm hebt er das Interesse Russlands an einer Festigung der gegenseitigen Beziehungen hervor (42). Im Beispiel zeigt sich die Verwendung der Metapher der Brudervölker, wie sie während der Sowjetzeit aktiv verwendet wurde. Die Metapher des Bruders verkörpert dabei die Idee einer fortwährenden politischen und kulturellen Partnerschaft (vgl. A’Beckett 2017: 374). In diesem Kontext wird die Ukraine als Land beschrieben, das starke politische wie auch kulturelle Verbindungen zu Russland besitzt.

(42) *Премьер России Владимир Путин направил поздравительную телеграмму Николаю Азарову по случаю его назначения на должность главы правительства Украины. "Рассчитываю на самую тесную и конструктивную совместную работу с Вами и возглавляемым Вами правительством в русле укрепления многоплановых связей между нашими государствами. Уверен, это в полной мере отвечает коренным интересам братских народов России и Украины", – отмечается в послании. (РГ, 12.03.2010, Все в сборе)*

(43) *Немало терпения стоило российскому руководству и соседство с предыдущим руководством Украины, которое отношения с Россией довели до полной деградации, а собственную страну – до преддефолтного состояния. "Надеюсь, что решения, которые мы с президентом Януковичем приняли, будут способствовать улучшению жизни и в России, и на Украине. А раз это так, это будет отражаться и на настроениях людей, – считает Медведев. – Думаю, наших людей нет смысла агитировать за добрые, братские отношения с украинским народом, потому что это самые близкие нам, самые рядом стоящие родственники. Надо, чтобы это чувство было взаимным, а для этого необходимо работать нашим украинским коллегам". (РГ, 31.05.2010, Модернизация у нас получится)*

Eine Beschreibung des ukrainisch-russischen Verhältnisses mit Hilfe der Metapher des Bruders findet sich zudem in Textbeispiel (43). In diesem wird zunächst die ukrainische Vorgängerregierung unter Präsidenten Viktor Juščenko charakterisiert. Die Politik Juščenkos in Bezug auf die russisch-ukrainischen Beziehungen wird als äußerst negativ beschrieben. So wird hervorgehoben, dass unter Juščenko die ukrainisch-russischen Beziehungen degeneriert seien. Im gleichen Kontext hebt der russische Präsident Medvedev jedoch hervor, dass man trotz der vorherigen schlechten zwischenstaatlichen Beziehungen in der russischen Gesellschaft im Jahr 2010 nicht für gute Beziehungen zur Ukraine werben müsse, da die Ukrainer die vertrautesten und nahestehendsten Verwandten Russlands darstellen (*самые близкие нам, самые рядом стоящие родственники*). In den genannten Kontexten wird damit die Ukraine als ein Land beschrieben, das eine starke Verbindung zu Russland besitzt, als ein Land, mit dem die russische Bevölkerung stark verbunden ist.

An anderer Stelle des Diskurses wird die Beziehung zwischen den amtierenden russischen und ukrainischen Präsidenten mit Hilfe der Metapher des Bruders beschrieben. Dabei werden der *russische und ukrainische Präsident als Brüder (братья)* bezeichnet, welche an

einer ernsthaften Annäherung ihrer Völker interessiert seien (44). Neben der Bezeichnung dieser als Brüder wird ihre Gemeinsamkeit, dass es sich bei beiden um Slaven handele, hervorgehoben. Auffällig ist neben der Verwendung der Metapher des Bruders zur Charakterisierung der Präsidenten im Textbeispiel außerdem die Verwendung von Metaphern aus dem Bereich der Körpermetaphorik. So wird die Verlängerung der Stationierung der Schwarzmeerflotte als eine Rückkehr der Seele in den russischen Körper dargestellt. Der Begriff der Seele spielt in der russischen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Seele wird dabei als der geistige, moralische Kern einer Person gesehen (vgl. hierzu auch die Ausführungen in *Kapitel 8.3.2*). Die Bezeichnung der Schwarzmeerflotte als Seele Russlands hebt deren Bedeutung für Russland hervor. Unterstrichen wird die große Bedeutung der Schwarzmeerflotte für das russische Selbstbild zudem mit einer weiteren Metapher aus dem Bereich der Krankheitsmetaphorik. So wird hervorgehoben, dass *Russland ohne die Stadt Sevastopol*, in der die Schwarzmeerflotte stationiert ist, einen *Invalide* darstelle. Die Stadt Sevastopol als Standort der russischen Schwarzmeerflotte wird damit als unabhkömmlicher Bestandteil des russischen Staates gewertet.¹⁷⁴ Teile des ukrainischen Fremdbildes stellen damit integrale Bestandteile des russischen Selbstbildes dar, was ebenfalls auf die starke Verbindung des ukrainischen Fremdbildes und des russischen Selbstbildes hinweist.

(44) Владимир КОМОЕДОВ, экс-командующий Черноморским флотом РФ: *"Телу России вернули душу" – Какие тут комментарии? Я в самом высочайшем восторге. У меня не умолкает телефон, звонят из Севастополя. Прекраснейшие решения двух славянских президентов. Я бы сказал, братьев, которые действительно хотят настоящего сближения наших народов. Если говорить по Черноморскому флоту – это большущая перспектива. Я не раз говорил, что Россия без Севастополя – это инвалид. Конечно, теперь надо, чтобы флот не стоял и не ждал окончания срока базирования в Крыму, а обновлялся. Чтобы он обеспечивал защиту не только России, но и Украины, двух стран. (КП, 22.04.2010, Российский флот остается в Севастополе еще на 25 лет)*

Im Diskurs finden sich jedoch auch von den vorherigen Beschreibungen abweichende Charakterisierungen des ukrainisch-russischen Verhältnisses mit Hilfe der Bruder-Metapher. So werden nicht in allen Verwendungskontexten der Metapher die *russisch-ukrainischen Beziehungen als „brüderlich“* beschrieben. Dies ist in Textbeispiel (45) der Fall, in dem hervorgehoben wird, dass die Beziehungen zur Ukraine noch nicht brüderlich, aber auch nicht mehr feindlich seien. Das Beispiel zeigt, dass von einer einheitlich positiven Charakterisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen unter Janukovyč im Diskurs nicht gesprochen werden kann.

(45) *Отношения с Украиной еще не братские, но уже не вражеские (МК, 23.04.2010, Отрядный пакт)*

Mit Hilfe der Brudermetapher wird im Diskurs zudem hervorgehoben, dass sich das ukrainisch-russische Verhältnis seit der Sowjetzeit verändert hat. So bezeichnet der russische Präsident Medvedev die Nachfolgestaaten der Sowjetunion, d. h. auch die Ukraine, als *ehemalige Brüder*

¹⁷⁴ Eine ausführliche Beschreibung der Funktion von Körper- und Krankheitsmetaphern in Pressediskursen findet sich in den *Kapiteln 8.3.6.2* und *9.3.4.3*.

(46). Damit wird zwar einerseits auf die gemeinsame Vergangenheit und das enge Verhältnis Russlands und der Ukraine während der Sowjetzeit verwiesen. Andererseits wird jedoch hervorgehoben, dass es zu einem Wandel des Verhältnisses gekommen ist. Die Ukraine wird dabei als ein Land dargestellt, das Russland zwar in der Vergangenheit sehr nahestand und gute Verbindungen zu Russland besaß, aktuell sich jedoch von Russland entfernt hat.

Auch an anderer Stelle wird deutlich gemacht, dass es zwar unter Janukowyč zu einer Annäherung zwischen Russland und der Ukraine gekommen sei, dass es sich dabei aber nicht um ein Wiederaufleben der gegenseitigen Beziehungen wie zu Sowjetzeiten handele. Die *Beziehung der beiden Länder während der Sowjetzeit* wird als *Union von brüderlichen, ostslawischen Völkern* bezeichnet. Neben der Hervorhebung der Brüderlichkeit, wird erneut der sprachliche Verweis auf den gemeinsamen slavischen Ursprung der Ukrainer und Russen sichtbar (47). Dieser dient im Diskurs zur Hervorhebung der Gemeinsamkeiten beider Länder.

(46) *Поскольку у России много бывших братьев по СССР, в том числе Белоруссия, президент которой настаивает на снижении цен на российский газ, премьер счел нужным предупредить: Украина - это исключение. (РБК, 23.04.2010, За Украиной не занимать).*

(47) *При этом надо отдавать себе отчет, что на Украине непопулярна идея утраты суверенитета. Если кто-то мечтает в конце процесса сближения увидеть возрожденное подобие СССР, его ждет сильное разочарование. Кто не сожалеет о распаде союза братских восточнославянских народов, у того нет сердца. Кто полагает, что он может быть возрожден на старых принципах, у того нет ума. (ИЗВ, 20.05.2010, Переагрузка по-киевски)*

Auf eine Veränderung des russisch-ukrainischen Verhältnisses nach Auflösung der Sowjetunion weisen zudem Metaphern hin, die die Metapher des Bruders im russischen Diskurs über die Ukraine ersetzen. Leonova (2014: 77) hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass im post-sowjetischen russischen Diskurs häufig die Metaphern des Partners (*партнёр*), des Nachbarn (*сосед*) oder des Freundes (*друг*) zur Bezeichnung der ukrainisch-russischen Beziehung anstelle der Brudermetapher verwendet werden.

Während an einigen Stellen des Textkorpus die Ukraine und Russland als ebenbürtige Partner (*партнеры*) beschrieben werden (48), wird an anderer Stelle hervorgehoben, dass es sich bei der Ukraine um keinen gleichberechtigten Partner Russlands handele (49). In Beispiel (49) wird Russland als Mutterland (*метрополия*), die Ukraine als Kolonie (*колония*) bezeichnet. Die Darstellung der Ukraine als russische Kolonie erfolgt im Zusammenhang mit dem Abschluss der Charkover Verträge. Mit der Bezeichnung der Ukraine als Kolonie wird das Bild eines schwachen, von Russland abhängigen Staates gezeichnet.

(48) *Лидеры двух стран вчера не скрывали, что льготная цена на газ пойдет в счет арендной платы пребывания нашего флота. Однако самое главное – Россия и Украина снова партнеры (ИЗВ, 22.04.2010, Сюзанна Фаризова Харьков)*

(49) *Первое, что бросается в глаза: эти соглашения заключены не между двумя равноправными партнерами, а между метрополией и колонией*

– поскольку речь идет о капитализации суверенитета Украины. (МК, 26.04.2010, Украинский взгляд на харьковский договор)

Auffällig sind zudem Textstellen, bei denen eine gleichzeitige Verwendung der Metapher des Nachbarn (*сосед*) sowie des Bruders (*брат*) anzutreffen ist (siehe Textbeispiele (50) und (51)). Dabei wird die Wahl Janukovyčs zum Präsidenten der Ukraine als eine neue Chance für eine brüderlich-nachbarschaftliche Zusammenarbeit Russlands und der Ukraine beschrieben (51). Die Metapher des Bruders sowie des Nachbarn wird damit nicht immer einheitlich und mit der gleichen Bedeutung verwendet.

(50) *Пожалуй, впервые в XXI веке российское и украинское государства ясно демонстрируют всему миру свои действительно добрососедские и братские отношения, основанные на взаимном уважении и доверии", – заявил Климов, заметив при этом, что соглашение является вкладом России и Украины в систему европейской безопасности. (РГ, 28.04.2010, БАЗОВЫЕ ЦЕННОСТИ)*

(51) *И последнее – вряд ли стоит отношения России и Украины сводить лишь к газовому вопросу. У нас сейчас появился **новый шанс на восстановление братско-соседского содружества**. Один шанс на двоих. Если он споткнется о трубу, то мы его потеряем. По обе стороны границы. (КП, 22.04.2010, Российский флот остается в Севастополе еще на 25 лет)*

An anderer Stelle wird die Metapher des Bruders jedoch vollständig durch die Metapher des Nachbarn ersetzt und die *Ukraine als Nachbar Russlands* beschrieben (52). Hervorgehoben wird im Verwendungskontext der Metapher des Nachbarn (*сосед*), dass die zwischenstaatlichen Beziehungen unter dem vorherigen ukrainischen Präsidenten Juščenko nicht bloß stagniert, sondern degeneriert seien. Nun sei es an der Zeit, die russisch-ukrainischen Beziehungen wiederzubeleben bzw. zu reanimieren. Sichtbar werden neben der Metapher des Nachbarn die Metapher der Wiederbelebung oder Reanimationen, welche durch die Verbalmetaphern *возродить* (‚wiederbeleben‘) und *реанимировать* (‚reanimieren‘) realisiert werden. Die Verwendung der Metapher der Reanimation zeigt auf, wie schlecht der Zustand der Beziehungen seitens Russlands nach der Präsidentschaft Viktor Juščenkos im russischen Pressediskurs bewertet wird.

(52) *Сначала Янукович встретился с президентом России Дмитрием Медведевым. Отношения с нашим **соседом** не просто были в стагнации, они деградировали, и теперь их нужно не **возродить**, а **реанимировать** с использованием сильно действующих средств – вот позиция российского президента. (ИЗВ, 09.03.2010, Между НАТО и Москвой)*

Ein weiterer auffälliger Metapherntoken ist der Token *братья по оружию* (‚Waffenbrüder‘) dar. Dieser wird in der Berichterstattung über die Feierlichkeiten zum 9. Mai, in Russland auch bezeichnet als „Tag des Sieges“, verwendet. In diesem Zusammenhang werden die *Ukrainer, Russen und Belorussen als Waffenbrüder im Zweiten Weltkrieg* bezeichnet (53). Mit der Verwendung der Metapher wird auf die gemeinsame Geschichte der Länder und den Erfolg im Zweiten Weltkrieg verwiesen. Dabei wird an das kollektive Gedächtnis zum Zweiten Weltkrieg angeknüpft (vgl. Kapitel 8.3.3), welches in der russischen Gesellschaft noch immer sehr präsent

ist und was im gegebenen Beispiel die starke Verbindung der Länder und deren Bevölkerungen hervorheben soll. Auffällig ist im genannten Beispiel nicht nur die Bezeichnung der Ukrainer als Waffenbrüder, sondern auch die explizite Bezeichnung der Stadt Sevastopol‘ als Stadt der Ukraine, was in den nachfolgenden Untersuchungszeiträumen nicht mehr der Fall sein wird. Im zweiten Untersuchungszeitraum wird sprachlich der Sonderstatus der Stadt Sevastopol‘ im Staatsgebiet der Ukraine hervorgehoben, im dritten Untersuchungszeitraum die Stadt vollständig sprachlich vom ukrainischen Fremdbild abgetrennt und dem russischen Selbstbild zugeschrieben. Die Nennung Sevastopol’s als Stadt der Ukraine impliziert, dass im Pressediskurs 2010 die Ukraine noch als ganzer Staat und die Krim als integraler Bestandteil der Ukraine gesehen werden.

(53) *Достигнута договоренность, что российские воинские подразделения 9 Мая, в день 65-летия Победы, примут участие в торжественных парадах в двух странах СНГ. На Украине это произойдет в Киеве (на Крещатике) и в Севастополе, а на белорусской земле - в Бресте.*

Россияне пройдут одним маршем с украинскими и белорусскими братьями по оружию – сыновьями и внуками тех, кто одной общей силой сокрушил фашизм. (КП, 06.04.2010, В параде на Красной площади примут участие более 10 тысяч человек и 127 самолетов)

Ferner wird die Metapher des Bruders auch für weitere Sachverhalte und Gegenstände verwendet. So werden die ukrainische und russische Flotte bspw. als *Bruderflotten* konzeptualisiert (54). Mit dieser Bezeichnung wird auf die starke Verbindung der ukrainischen und russischen Flotte verwiesen.

(54) *Как рассказали источники "КП" на Черноморском флоте РФ, с новым командующим ВМС Украины Максимовым связывают надежды на стабилизацию отношений между братскими флотами России и Украины. Те учения ЧФ, которые не проводились раньше, при Максимове будут проводиться. (КП, 19.03.2010, Янукович уволил врага Черноморского флота)*

Zusammenfassend besitzt die Metapher des Bruders im ersten Untersuchungszeitraum hauptsächlich die Funktion zur Beschreibung und Bewertung des russisch-ukrainischen Verhältnisses zu Beginn der Präsidentschaft Viktor Janukovyčs 2010. Dabei werden die Beziehungen der beiden Länder hauptsächlich als brüderliche Beziehungen, die Staaten als Bruderstaaten oder die Präsidenten der beiden Länder als Brüder metaphorisiert.

Die Verwendung der Brudermetapher erfolgt im Diskurszeitraum jedoch mit unterschiedlichen Bedeutungen. So existieren Verwendungskontexte, in denen die Metapher in ihrer Bedeutung verwendet wird, die v. a. in der Sowjetzeit dominierte, und auf die Nähe der beiden Länder, deren gemeinsamen Ursprung verweist. Dies ist bspw. in der Glückwunschbekundung Putins zum Wahlsieg Janukovčs als ukrainischer Präsident der Fall. In dieser bezeichnet Putin die *Ukraine und Russland als Brudervölker (братские народы)*. Im Gegensatz dazu wird die Metapher des Bruders auch verwendet, um darzustellen, dass es zu einem Bruch, einer Veränderung der gegenseitigen Beziehungen gekommen ist. Dies ist der Fall, wenn von *ehemaligen Brüdern (бывшие братья)* der Sowjetunion gesprochen wird oder die asymmetrischen Bezie-

hungen der Länder mit der Bezeichnung der *Ukraine als Kolonie Russlands* (*колония*) hervorgehoben wird. Dass es zu einer Veränderung der Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland gekommen ist, zeigt auch die Verwendung der Metaphern des Partners und des Nachbarn für die Bezeichnung der Ukraine, die häufig die Metapher des Bruders im Diskurs ersetzen.

Da die Metapher des Bruders im Diskurszeitraum mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet wird, wird in den Verwendungskontexten der Metapher des Bruders kein einheitliches Ukrainebild gezeichnet. So existieren auf der einen Seite Verwendungskontexte, die die Nähe und die starke Verbindung der Ukraine zu Russland hervorheben. In diesen wird häufig zudem die Ukraine als souveräner und mit Russland gleichberechtigter Staat charakterisiert. Auf der anderen Seite existieren Verwendungskontexte, die aufzeigen, dass sich die Ukraine seit der Sowjetzeit von Russland entfremdet hat. Daneben existieren schließlich Kontexte, in denen die Ukraine als Land beschrieben wird, das stark von Russland abhängig ist. Die Ukraine wird dabei als schwacher, abhängiger Staat dargestellt.

8. Das Ukrainebild während des Euromaidans 2013/2014

8.1 Überblick zum Ukrainebild während des Euromaidans 2013/2014

Die Betrachtung der Berichterstattung während des Euromaidans zeigt, dass diese von den Großereignissen des Untersuchungszeitraums geprägt ist. Zu Beginn des Untersuchungszeitraums steht daher stark das Assoziierungsabkommen zwischen der Ukraine und der EU im Fokus der Berichterstattung, später die Beschreibung der Euromaidanbewegung. Zum Ende des Zeitraums wird vermehrt über die Ereignisse auf der Halbinsel Krim berichtet.

Die ukrainische Bevölkerung wird im zweiten Untersuchungszeitraum diskursiv-sprachlich nicht als homogene, sondern als in sich gesplante Gruppe dargestellt. Bei der Spaltung spielen die ukrainischen Regionen eine wichtige Rolle. Hauptsächlich wird zwischen Westukrainern, Süd- und Ostukrainern sowie Bewohnern der Halbinsel Krim unterschieden. Die genannten Bevölkerungsgruppen werden im Diskurs unterschiedlich bewertet, was bereits an Kollektivbezeichnungen deutlich wird, die für die Gruppen verwendet werden (vgl. *Kapitel 8.3.3*). Den Bewohnern der Ost- und Südukraine sowie der Halbinsel Krim – ausgenommen der Krimtataren – werden hauptsächlich positive Charakteristika zugeschrieben. Sprachlich wird bei den Bewohnern der Süd- und Ostukraine sowie der Halbinsel Krim eine Verbindung zum russischen Selbstbild hergestellt, indem diese bspw. als *этнические русские* (,ethnische Russen‘), *русские украинцы* (,russische Ukrainer‘) oder *гар свои* (,die Eigenen‘) im russischen Pressediskurs bezeichnet werden. Darüber hinaus wird die Gruppe nicht als aktiver Akteur, sondern als passive Gruppe beschrieben, die von anderen Gruppen des ukrainischen Fremdbildes bedroht wird und daher schutzbedürftig ist (vgl. *Kapitel 8.3.5*).

Im Gegensatz dazu wird die Gruppe der Westukrainern im Diskurs hauptsächlich negativ charakterisiert. Indem die Westukrainern als *фашисты* (,Faschisten‘), *бандеровцы* (,Bandero-vcy‘) oder *нацики* (,kleine Nazis‘) bezeichnet werden, erhalten sie nicht nur eine äußerst negative Konnotation, sondern werden auch mit Konzepten und Feindbildkonstrukten verknüpft, welche aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs stammen (vgl. *Kapitel 8.3.3*). An anderer Stelle

wird der Bevölkerungsteil als bäuerlich und einfach charakterisiert. Dieser Bevölkerungsgruppe wird diskursiv hauptsächlich Schuld an den gewaltsamen Ausschreitungen bei der Euromaidanbewegung zugeschrieben.

Bei der diskursiven Konstruktion der ukrainischen Bevölkerungen werden auch Informationen zu einzelnen Personen des Fremdbildes gegeben. Dabei handelt es sich hauptsächlich um ukrainische Politiker. Bei diesen wird zwischen dem ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowyč und der politischen Opposition unterschieden. Bei letzterer werden Personen, wie der Politiker Oleh Tjahnybok, hervorgehoben, die rechten Strömungen der Ukraine zugerechnet werden können. Eine wichtige Rolle bei der Konstruktion des Ukrainebildes spielt darüber hinaus der Pravyj Sektor, ein Zusammenschluss mehrerer rechtsextremer und nationalistisch orientierter Gruppierungen während der Euromaidanproteste 2013-2014.

Im Gegensatz zur ukrainischen Bevölkerung wird die Bevölkerung der Russischen Föderation als weitgehend homogen beschrieben, wobei die Ereignisse der Ukraine auch auf diese Gruppe Einfluss besitzen. So wird diskursiv-sprachlich hervorgehoben, dass die ukrainischen Unruhen auch eine Bedrohung für die russische Bevölkerung darstellen würden. Sprachlich visualisiert wird dies u. a. bei der Verwendung von Krankheitsmetaphern, bei denen hervorgehoben wird, dass die ukrainische Revolutionskrankheit (*революционная болезнь*) auch die russische Bevölkerung anstecken könne (vgl. *Kapitel 8.3.6.2*). Als weitgehend in sich geschlossen werden auch russische Politiker dargestellt.

Wie die ukrainische Bevölkerung wird auch die Ukraine als Land als in sich gespalten dargestellt. Grob differenziert wird dabei zwischen der links- und der rechtsufrigen Ukraine. Eine differenzierte Unterscheidung findet statt, wenn zwischen der Zentral-, Süd-, Ostukraine und der Krim unterschieden wird. Die Regionen werden im Diskurs unterschiedlich bewertet. Die Westukraine wird hauptsächlich als Ausgangspunkt nationalistisch orientierter Strömungen beschrieben. Als Hochburg des ukrainischen Nationalismus gilt dabei die Region Galizien. Die Zentralukraine, mit Kiew als Schauplatz der Euromaidanbewegung, wird als neutral bzw. von der Westukraine beeinflusst dargestellt. Die restlichen Regionen der Ukraine – Süd- und Ostukraine sowie Krim – stehen im Spannungsfeld zu den zuvor genannten Regionen. Sie grenzen sich von der West- und Zentralukraine dadurch ab, dass bei diesen eine Verbindung zum russischen Selbstbild hergestellt wird. Dies geschieht mitunter mit dem Verweis auf die gemeinsame Geschichte der Ost- und Südukraine sowie der Krim mit Russland. Die Halbinsel Krim nimmt unter den genannten Regionen als Basis der Schwarzmeerflotte der Russischen Föderationen einen Sonderstatus ein. Zwar gehört diese *de jure* zum ukrainischen Staatsgebiet, *de facto* wird diese und deren Bevölkerung jedoch dem russischen Selbstbild sprachlich zugeschrieben.

Die Ukraine als Land wird nicht nur als in sich gespalten, sondern auch als passiver, schwacher sowie von ausländischen Staaten, USA und Europäische Union, beeinflusster Akteur beschrieben. Dies drückt sich mitunter in denjenigen Metaphern aus, die hauptsächlich zur Beschreibung der Ukraine herangezogen werden – Krankheitsmetaphern, Metaphern aus dem Bereich der Spiel- und Theatermetaphorik (vgl. *Kapitel 8.3.6.3*).

8.2 Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes während des Euromaidans 2013/2014

8.2.1 Frequenzanalyse im Untersuchungszeitraum Euromaidan

Im *zweiten Untersuchungszeitraum* während des *Euromaidans* sind unter den 20 häufigsten Substantiven vor allem Toponyme sowie Bezeichnungen aus dem semantischen Feld der Politik anzutreffen. Im Gegensatz zum ersten Untersuchungszeitraum 2010 tauchen unter den Substantiven jedoch keine Anthroponyme auf. Das Toponym mit der höchsten Auftretensfrequenz im Textkorpus ist *Украина* (7195 IPM). Die hohe Frequenz ist auch dadurch begründet, dass die Bezeichnung *Украина* als Kriterium für die Textauswahl zum Aufbau des Korpus zur russischen Ukraineberichterstattung verwendet wurde. Dem Toponym *Украина* folgen die Toponyme *Россия* (3369 IPM), *Киев* (2794 IPM), *майдан* (2704 IPM) sowie *Европа* (1194 IPM). Zu den Bezeichnungen aus dem semantischen Feld der Politik zählen *президент* (1812 IPM), *оппозиция* (1450 IPM), *правительство* (1106 IPM) und *ЕС* (1272 IPM). Beim Vergleich der Frequenzen der Teilkorpora zu den verschiedenen Zeitungstypen zeigen sich in dieser Hinsicht keine Unterschiede.

Die Untersuchung der 20 häufigsten Adjektive ergibt, dass – wie im Untersuchungszeitraum 2010 – vor allem relationale Adjektive, welche einen Bezug zu einer geographischen Region oder einer Ethnie herstellen – *украинский* (3259 IPM), *российский* (1563 IPM), *европейский* (1019 IPM), *русский* (655 IPM), *московский* (593 IPM) und *западный* (537 IPM) –, eine hohe Frequenz im Textkorpus besitzen. Im Gegensatz zu den Substantiven zeigen sich bei den häufigsten Adjektiven Unterschiede zwischen den Teilkorpora. So taucht im Teilkorpus der Boulevardzeitungen (*Komsomol'skaja Pravda*, *Moskovskij Komsomolec*) unter den 20 frequentiertesten Adjektiven *правый* (403 IPM) auf, welches in den anderen Korpora nicht unter den 20 häufigsten Adjektive anzutreffen ist. Im Gegensatz dazu kommt im Teilkorpus der regierungskritischen Qualitätszeitungen (*Novaja Gazeta*, *RBKdaily*) das Adjektiv *мирный* (546 IPM) relativ häufig vor. Dies könnte auf Unterschiede bei der Fremdbildkonstruktion zwischen den verschiedenen Zeitungstypen hindeuten. Dies gilt auch für die Auffälligkeit, dass das Adjektiv *западный* in den Boulevardzeitungen (510 IPM) sowie den regierungskonformen Qualitätszeitungen (*Izvestija*, *Rossijskaja Gazeta*) (760 IPM) eine im Vergleich zu den regierungskritischen Presseerzeugnissen (195 IPM) hohe Auftretensfrequenz besitzt. Dass das Adjektiv *западный* eine wichtige Rolle bei der Konstruktion des Ukrainebildes spielt, indem dieses bspw. zur regionalen Differenzierung des Ukrainebildes diskursiv verwendet wird, wird dagegen bereits im Rahmen der quantitativen Kollokationsanalyse zum Begriff *Украина* sowie bei der qualitativen Untersuchung ausgewählter Verwendungskontexte deutlich.

8.2.2 Keywordanalyse im Untersuchungszeitraum Euromaidan

Bei der Betrachtung der Keywords während des *Euromaidan-Zeitraums* und der Kategorisierung dieser in semantische Gruppen wird deutlich, dass unter den ersten 100 Keywords vor allem Toponyme, Anthroponyme sowie Bezeichnungen, welche auf die gewaltsamen Ausschreitungen in der Ukraine hinweisen, zu finden sind. Unter den Toponymen besitzt das

Keyword *майдан* den höchsten Keynes-Score (Rang 1; Score: 1435.92). Die Bezeichnung nimmt damit aus naheliegenden Gründen eine zentrale Rolle im Untersuchungszeitraum ein. In Zusammenhang mit dem Keyword *майдан* steht die Bezeichnung *евромайдан* (Rang 5; Keynes-Score: 251.99). Das Kompositum *евромайдан* setzt sich aus den Bestandteilen *евро* und *майдан* zusammen. Da es sich bei *евромайдан* um einen Neologismus handelt, müssen dem Begriff diskursiv erst Bedeutungskomponenten zugeschrieben werden. Dies erfolgt im Diskurs u. a. über Sprachthematizierungen, welche in Kapitel 8.3.2 betrachtet werden. Dabei wird deutlich, dass der Begriff tatsächlich eine zentrale Rolle bei der Fremdbildkonstruktion im Diskurszeitraum spielt.

Zur Gruppe der Toponyme zählen zudem Bezeichnungen, die in Zusammenhang mit Kiewer Straßennamen stehen, wie die Keywords *Грушевский* (Rang 7; Keynes-Score: 244.420) sowie *Банковский* (Rang 39; Keynes-Score: 52.660). Das Keyword *Грушевский* verweist im Diskurs auf die Straße *Улица Михаила Грушевского* im Zentrum Kiews, das Keyword *Банковский* auf die *Улица Банковая*. In den Straßen kam es im Januar 2014 im Rahmen des Euromaidans zu heftigen Ausschreitungen.

Schließlich befinden sich unter den Toponymen noch solche, die auf Städte, Regionen oder Länder verweisen. Zu den Städtebezeichnungen, die im Untersuchungszeitraum als Keywords identifiziert wurden, zählen die Toponyme *Киев* (Rang 18; Keynes-Score: 88.330), *Вильнюс* (Rang 23; Keynes-Score: 70.83) und *Львов* (Rang 45; Keynes-Score: 45.330). Der hohe Keynes-Score von *Киев* kann damit erklärt werden, dass Kiew zum einen die Hauptstadt der Ukraine ist, zum anderen das Zentrum der Euromaidanbewegung darstellt. Das Toponym *Вильнюс* wird in der Berichterstattung im Zusammenhang mit dem Gipfeltreffen in Vilnius verwendet, bei dem es zur Nichtunterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union seitens des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowyč gekommen ist. Der hohe Keynes-Score des Toponyms *Львов* (Keynes-Score: 45.330) lässt sich mit der besonderen Bedeutung der Stadt im Diskurs erklären. Die Stadt bzw. die Region Galizien insgesamt gelten im russischen Diskurs als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus.

In Bezug auf Regionen taucht unter den Keywords das Toponym *Крым* (Rang 62; Keynes-Score: 35.840) auf. Damit scheint die Halbinsel bereits im zweiten Untersuchungszeitraum eine wichtige Rolle im Diskurs zu spielen. Bei Länderbezeichnungen taucht unter den ersten 100 Keywords lediglich die Bezeichnung *Украина* (Rang 27; Keynes-Score: 65.310) auf. In Verbindung mit diesem Toponym steht das Adjektiv *украинский* (Rang 22; Keynes-Score: 80.67), das ebenfalls zu den Keywords gehört.

Neben Toponymen befindet sich unter den Keywords eine große Anzahl an Anthroponymen. So stellen 29 der 100 untersuchten Keywords Eigennamen dar. Das Anthroponym mit dem höchsten Keynes-Score (Rang 2; Keynes-Score: 623.21) ist der Name des im Untersuchungszeitraum noch amtierenden ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowyč (*Янукович*). Daneben lassen sich in der Gruppe der Anthroponyme Namen von Politikern der politischen Opposition identifizieren, hier v. a. die Politiker Arsenij Jacenjuk (*Яценюк*; Rang 6; Keynes-Score: 217.970) und Vitalij Kličko (*Кличко*; Rang 10; Keynes-Score: 168.410). Arsenij Jacenjuk und Vitalij Kličko bildeten während der Euromaidan-Protteste gemeinsam mit weiteren Politikern – Oleh Tjahnybok und Julija Tymošenko – ein oppositionelles Bündnis, welches den Rücktritt des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowyč forderte. Jacenjuk war zudem vom

27. Februar 2014 bis zum 14. April 2016 Ministerpräsident der Ukraine. Weitere Politiker, deren Namen unter den Keywords auftauchen, sind Politiker, welche dem rechten Parteienspektrum der Ukraine zugeordnet werden können. Unter diesen besitzt der zuvor erwähnte ukrainische Politiker Oleh Tjahnybok, der seit 2004 Vorsitzender der als rechtspopulistisch einzustufenden sowie nationalistisch ausgerichteten Partei Svoboda ist, den höchsten Keynes-Score (*Тягнибок*; Rang 3; Keynes-Score: 301.95). Seit 2012 ist er zudem Fraktionsvorsitzender der Svoboda-Fraktion im ukrainischen Parlament. In Zusammenhang mit den zuvor genannten Anthroponymen steht das Keyword *опозиция* (Rang 26; Keynes-Score: 66.79) und *опозиционер* (Rang 24; Keynes-Score: 69.01).¹⁷⁵

Wie im ersten Untersuchungszeitraum 2010 taucht auch im Untersuchungszeitraum während des Euromaidans der Name *Бандера* unter den ersten 100 Keywords auf (Rang 15; Keynes-Score: 125.81). Die Figur Banderas scheint damit nicht ausschließlich im ersten Untersuchungszeitraum, sondern auch über eine längere Zeitspanne hinweg eine Rolle im russischen Diskurs über die Ukraine zu spielen. Im Gegensatz zum ersten Untersuchungszeitraum 2010 vor dem Konflikt existiert im zweiten Untersuchungszeitraum noch die Bezeichnung *бандеровец* (Rang 14; Keynes-Score: 126.27) unter den ersten 100 Keywords. Auffällig ist bei dieser Bezeichnung, dass sie im Diskurs nicht mehr im historischen Kontext, sondern für die Bezeichnung von Teilen der Bevölkerung der Ukraine verwendet wird (vgl. *Kapitel 8.3.3*).

Bei der Betrachtung der Eigennamen unter den Keywords wird deutlich, dass die wesentlich im Diskurs genannten Akteure sichtbar werden. Die Analyse der Keywords unterstreicht damit die von Martina Berrocal (2018: 134) getroffene Aussage, dass die „Schlüsselwortanalyse [...] die Prominenz der Hauptakteure“ des Diskurses hervorhebt. Dass Eigennamen besonders häufig unter den ersten Keywords anzutreffen sind, ist jedoch nicht eine Besonderheit des untersuchten Diskurses, sondern ein Phänomen, das generell bei der Berechnung von Keywords auftritt (vgl. hierzu Baker 2011: 127–128).

Unter den Keywords finden sich außerdem Kollektivbezeichnungen, die in Verbindung mit denjenigen Toponymen stehen, welche im Rahmen der Keywordanalyse identifiziert werden. Zu ihnen zählen die Kollektivbezeichnungen *українці* (Rang 25; Keynes-Score: 68.640), *києвляне* (Rang 31; Keynes-Score: 56.540) und *крымчане* (Rang 43; Keynes-Score: 50.850).

Eine weitere Gruppe von Keywords steht in Zusammenhang mit den gewaltsamen Ausschreitungen in der Ukraine im Untersuchungszeitraum. Auffällig ist dabei, dass diese hauptsächlich als Kollektivbezeichnungen zur Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung im Diskurs realisiert werden. Die neutralste Grundbedeutung hat dabei die Bezeichnung *демонстрант* (Rang 32; Keynes-Score: 56.130). Welche Bedeutungskomponenten bei dieser

¹⁷⁵ Neben den genannten ukrainischen Politikern finden sich unter den Keywords noch Namen ausländischer Politiker und Diplomaten, wie das Anthroponym *Нуланд* (Rang 11; Keynes-Score: 142.620). Victoria Nuland, eine US-amerikanische Diplomatin, sorgte im Februar 2014 u. a. durch ein abgehörtes Telefonat mit dem US-Botschafter durch EU-kritische Kommentare für Aufsehen. Ein weiteres Keyword, welches im Zusammenhang mit ausländischen Politikern steht, ist der Name *Эштон* (48; Keynes-Score: 43.45). Catherine Ashton war in dieser Zeit Vizepräsidentin der Europäischen Union und Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik. Wie weitere Analyseschritte zeigen, werden in den Verwendungskontexten der Anthroponyme keine Informationen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes gegeben.

Bezeichnung im Diskurs hinzutreten, bleibt jedoch ohne weitere Analyse der Verwendungskontexte noch unklar. Eine negativere Grundbedeutung besitzen die Bezeichnungen *погромищик* (Rang 55; Keynes-Score: 37.900), *провокаатор* (Rang 57; Keynes-Score: 37.060), *экстремист* (Rang 67; Keynes-Score: 34.310) und *радикал* (Rang 78; Keynes-Score: 30.390).

Abschließend existieren noch Keywords, die das Morphem {евро-} beinhalten, allen voran die Bezeichnung *евроинтеграция* (Rang 4; Keynes-Score: 287.65). Außerdem taucht das Morphem in der Bezeichnung der politischen Einheit *Евросоюз* (Rang 9; Keynes-Score: 189.07) auf. Ein weiteres Keyword, das in Zusammenhang mit den zuvor vorgestellten Keywords steht, ist die Abbreviation *ЕС* (Rang 42; Keynes-Score: 51.010).

Vergleicht man die Ergebnisse der Frequenz- und Keywordanalyse im Untersuchungszeitraum während des Euromaidans mit den Ergebnissen des ersten Untersuchungszeitraums 2010, so wird deutlich, dass Unterschiede vor allem bei den Keywords sichtbar werden. Im Untersuchungszeitraum während des Euromaidans tauchen Kollektivbezeichnungen für die ukrainische Bevölkerung auf, die zuvor nicht verwendet wurden. Unter den genannten Kollektivbezeichnungen existieren Bezeichnungen, welche äußerst negativ konnotiert sind wie *экстремисты*, *радикалы*, *бандеровцы*. Dies kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass damit auch eine qualitative Änderung in der Ausgestaltung des Ukrainebildes einhergeht. Die vertiefende Analyse in *Kapitel 8.3.3* wird zeigen, dass die zuvor genannten Bezeichnungen tatsächlich im Zusammenhang mit einer aktiven Feindbildkonstruktion, die typisch für den vorliegenden Untersuchungszeitraum ist, stehen.

8.2.3 Kollokationsanalyse ausgewählter Lexeme im Untersuchungszeitraum Euromaidan

Bezeichnungen, die sich für die Konstruktion des Ukrainebildes als unerheblich erwiesen und daher bei der Untersuchung des Ukrainebildes im Rahmen nachfolgender Analyseschritte nicht weiter betrachtet wurden, sind die Keywords *Грушевский* und *Банковский*. Diese werden im Diskurs lediglich zur Benennung der Straßen *Улица Грушевского* und *Улица Банковая* herangezogen, an denen zentrale Ereignisse des Euromaidans stattfanden. Sie werden damit als reine Ortsangaben verwendet und nicht – wie insbesondere bei *Грушевский* mit Blick auf den ersten ukrainischen Präsidenten zu vermuten gewesen wäre – mit einem inhaltlichen Bezug.

Bei anderen Bezeichnungen ergibt die Kollokationsvoranalyse dagegen, dass sich eine qualitative Analyse als lohnend erweisen könnte, wobei jedoch nur ansatzweise Erkenntnisse hinsichtlich der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes geliefert werden. Dies ist etwa bei den Keywords *провокаатор* oder *боец* der Fall. Die Vorbetrachtung der Kollokationen zu *провокаатор* zeigt auf, dass in dessen Wortumgebung weitere negativ konnotierte Nominationseinheiten auftauchen (z. B. *неонацист*). Wie die Bezeichnung genau im Diskurs zur Fremdbildkonstruktion verwendet wird, wird bei der Betrachtung jedoch nicht deutlich. Dafür ist die Sichtung der einzelnen Verwendungskontexte von *провокаатор* notwendig.

Schließlich lassen sich, wie es bereits im ersten Untersuchungszeitraum der Fall war, durch die Kollokationsanalyse erste substanzielle Erkenntnisse mit Blick auf die Fremdbild-

konstruktion gewinnen. Bezeichnungen, bei denen dies der Fall ist, sind für weitere Untersuchungsschritte relevant. Bei diesen handelt es sich um das Toponym *Украина*, die Kollektivbezeichnung *українці* sowie die Bezeichnung *евромайдан*. Erneut erweist es sich als besonders hilfreich für die Analyse des Fremdbildes, dass bei der Kollokationsbetrachtung der genannten Bezeichnungen eine Vielzahl von Verwendungskontexten sichtbar werden, in denen die sprachliche Konstruktion des Ukrainebilds im Untersuchungszeitraum nachgezeichnet werden kann. Für diese drei Bezeichnungen wird daher eine ausführlichere Kollokationsbetrachtung durchgeführt.

Украина

Bei der Kollokationsanalyse zum Suchbegriff *Украина* werden Kollokationen sichtbar, die auf diejenigen Ereignisse verweisen, die im Untersuchungszeitraum stattgefunden haben. So stehen die Kollokatoren *подписать* (Score: 9.97) sowie *заморозить* (Score: 8.22) in Zusammenhang mit der Nichtunterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union seitens des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowyč. Auffällig ist hierbei, dass der Begriff *Украина* metonymisch für die ukrainische Regierung bzw. den ukrainischen Präsidenten verwendet wird. Ebenfalls in Verbindung mit dem Assoziierungsabkommen stehen die Kollokatoren *договорённость* (Score: 9750) sowie *ассоциация* (Score: 9270).

Weitere Kollokationen wie *быть* (Score: 9.42), *стать* (Score: 9.37) und *находиться* (Score: 9370) beschreiben die aktuelle, vergangene sowie zukünftige (politische) Situation der Ukraine. Der Zustandsbeschreibung dienen außerdem der Kollokator *идти* (Score: 7.44) sowie *переживать* (Score: 8.180). Ein Blick in die Verwendungskontexte der genannten Kollokatoren zeigt, dass in ihnen Informationen und Wertungen zur Situation der Ukraine gegeben werden. Dabei wird v. a. auch die zukünftige Entwicklung der Ukraine beschrieben. Es zeigt sich, dass Zukunftsszenarien eine wichtige Funktion bei der Fremdbildkonstruktion spielen. Diese zeigen nicht nur auf, wie die Ukraine sich entwickeln könnte, sondern auch welche Konsequenzen die Entwicklung der Ukraine für die Russische Föderation besitzt. Den größten Teil der Zukunftsszenarien stellen Bedrohungsszenarien dar, in denen bspw. von der Errichtung einer faschistischen Diktatur in der Ukraine die Rede ist. Ausgewählte Zukunftsszenarien des Diskurszeitraums werden vertieft in *Kapitel 8.3.5* betrachtet.

Bei weiteren Kollokatoren handelt es sich um Adjektive für geographische Bestimmungen. Der Kollokator mit dem höchsten Score in der genannten Gruppe stellt die Kollokation *западный* (Score: 12.38) dar. Weitere Kollokatoren sind *восточный* (Score: 11.24), *левобережный* (Score: 9.51), *центральный* (Score: 9.37) und *южный* (Score: 9.100). Bei den genannten Adjektiven handelt es sich um restriktiv-kennzeichnende Zusätze, die die Klasse des Bezugsobjekts, hier die Ukraine, auf eine Teilmenge begrenzen. In Zusammenhang mit den genannten Adjektiven stehen außerdem die Kollokatoren *восток* (Score: 9.42), *запад* (Score: 9.29) und *юго-восток* (Score: 8.91). Vermutet werden kann, dass die genannten restriktiven Zusätze – wie es bereits im ersten Untersuchungszeitraum der Fall war – zu einer regionalen Differenzierung des Ukrainebildes beitragen und dass dabei die Westukraine eine besondere Rolle einnimmt, da der Kollokator *западный* den höchsten Score besitzt. Auch an dieser Stelle ist eine ergänzende qualitative Betrachtung der Verwendungskontexte nötig, um abschließende

Aussagen bezüglich des Ukrainebildes treffen zu können. Dies wird im Rahmen der Untersuchung einzelner Verwendungskontexte in *Kapitel 8.3.4* gemacht. Im Vergleich zum vorherigen Untersuchungszeitraum fällt auf, dass im Zeitraum des Euromaidans weitere Adjektiv-Kollokatoren hinzukommen. Hinsichtlich der regionalen Differenzierung wurde 2010 lediglich zwischen dem Westen (*занад*) und Osten (*восток*) der Ukraine unterschieden. Dies kann darauf hinweisen, dass während des Euromaidans die regionale Differenzierung der Ukraine eine größere Rolle als 2010 spielt.

Ein weiterer auffälliger Kollokator aus der Gruppe der Adjektive ist das Adjektiv *братский* (Score: 8.820). Die Bezeichnung der Ukraine als *братская Украина (страна)* besitzt in den russisch-ukrainischen Beziehungen eine lange Tradition. Das Verständnis der Begriffe kann nur mit Blick auf die historische Entwicklung der russisch-ukrainischen Beziehung und der ukrainischen Identitätsbildung beschrieben werden. Diese wurden in *Kapitel 7.3.4* ausführlich erläutert und dienen an dieser Stelle als Interpretationsgrundlage. Mit welcher Konnotation das Adjektiv *братский* in der Konfliktsituation zwischen der Ukraine und Russland verwendet wird, wird im Rahmen der Untersuchung der Familienmetaphorik im Pressediskurs zum Euromaidan betrachtet (vgl. *Kapitel 8.3.6.1*).

Abschließend fallen Kollokatoren auf, die die gemeinsame Grundbedeutung Spaltung bzw. Zerfall besitzen: *раскол* (Score: 7.820), *распад* (Score: 7.280), *развал* (Score: 6.160). Da diese gemeinsam mit dem Suchwort *Украина* auftreten, kann davon ausgegangen werden, dass im Diskurs von einem möglichen Zerfall des Landes in verschiedene Regionen die Rede ist, d. h. die Ukraine als instabiles Konstrukt beschrieben wird.

Украинец

Der Kollokator mit dem höchsten Score zum Suchwort *украинец* stellt der Kollokator *русский*¹⁷⁶ (Score: 11.93), gefolgt vom Kollokator *татарин* (Score: 11.5) dar. Die Wortkombinationen werden vor allem in Kontexten verwendet, in denen die Beziehung zwischen Ukrainern und Russen (*русские*) sowie zu Tataren thematisiert werden. Vor allem ist dies bei der Diskussion über die Situation auf der Halbinsel Krim sowie im Donbass zum Ende des zweiten Untersuchungszeitraums der Fall. Wie die weitere Analyse zeigen wird, werden als *русские* auch Teile der ukrainischen Bevölkerung bezeichnet, was zu einer Assimilation dieser mit dem russischen Selbstbild führt.

Einen hohen Score besitzen darüber hinaus Kollokatoren, die zur sprachlichen Aggregation der Gruppe der Ukrainer beitragen. Die sprachliche Aggregation stellt eine soziosemantische Kategorie dar, bei der Gruppenmitglieder durch definite oder indefinite Numeralia quantifiziert werden. Van Leeuwen hebt hervor, dass die sprachliche Aggregation bei Meinungsbildungsprozessen eine entscheidende Rolle spielt: „to regulate practice and to manufacture consensus opinion, even though it presents itself as merely recording facts“ (van Leeuwen 2008: 37). Bei der Aggregation werden Gruppenmitglieder nicht mehr als Individuen, sondern als statische bzw. statistisch messbare Masse dargestellt, was ebenfalls zu einer starken Entindividualisierung führt sowie als Argumentationshilfe verwendet werden kann. Dass das Mittel der

¹⁷⁶ In den Verwendungskontexten wird der Kollokator *русский* häufig als Substantiv *русские* realisiert (Bsp.: „Киева с европейцами станет предательством интересов братских славянских народов - русских, украинцев и белорусов“).

Aggregation im Diskurs als Argumentationshilfe verwendet wird, wird bei der Betrachtung der Verwendungskontexte deutlich. Zu den genannten Kollokatoren zählen *большинство* (Score: 10.6), *миллион* (Score: 10.36) bzw. *млн.* (Score 10.09), *процент* (Score: 9.67), *половина* (Score 9.63) sowie *часть* (Score: 8.76).

Darüber hinaus existiert eine weitere Gruppe von Kollokatoren, die allesamt Adjektivattribute des Suchworts darstellen und die Gruppe der Ukrainer näher beschreiben: *этнический* (Score: 10.52), *простой* (Score: 10.27), *восточный* (Score: 8.84), *западный* (Score: 8.52), *европейский* (Score: 6.56). Bei den genannten Adjektivattributen fällt auf, dass sich unter ihnen erneut Adjektive befinden, die die Gruppe der Ukrainer geographisch in West- und Ostukrainer differenzieren. Dies zeigt erneut, dass die regionale Differenzierung des Ukrainebildes eine wichtige Rolle bei dessen Konstruktion spielt.

Abschließend fallen bei der Kollokationsbetrachtung Wortkombinationen auf, bei denen das Suchwort *украинец* das Subjekt des Satzes darstellt. Dabei weisen die Kollokatoren zum Suchwort darauf hin, welche Tätigkeiten bzw. Handlungen mit den Ukrainern verknüpft werden. Bei den genannten Kollokatoren sticht ein Kollokator aufgrund seines hohen Scores besonders hervor – der Kollokator *воевать* (Score: 10.23) aus dem lexikalischen Feld des Krieges. Dieser steht in Zusammenhang mit den gewaltsamen Ausschreitungen in der Ukraine.

Евромайдан

Wie in der Pilotstudie deutlich wurde, zeigt auch die Kollokationsanalyse, dass *евромайдан* einer der zentralen Begriffe des zweiten Untersuchungszeitraums darstellt. Darüber hinaus werden bei der Betrachtung der Ergebnisse der Kollokationsberechnung von *евромайдан* Hinweise zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes sichtbar. Bevor die Ergebnisse der Kollokationsbetrachtung dargestellt werden, wird zunächst kurz auf die Entstehung der Bezeichnung eingegangen.

Bei *евромайдан* handelt es sich um ein Kompositum, welches aus den Bestandteilen *евро* und *майдан* besteht. Das Morphem {*евро-*} verweist dabei auf Europa bzw. besitzt die Bedeutung ‚pro-europäisch‘. Die zweite Komponente des Kompositums *майдан* wird stellvertretend für den Kiewer Unabhängigkeitsplatz *Майдан Незалежності* verwendet. Ursprünglich wurde der Begriff *евромайдан* als Hashtag auf Twitter eingeführt. Das Hashtag wurde bereits am ersten Tag der Protestbewegung angelegt.

Die lexikalische Einheit *майдан* existiert bereits seit einer längeren Zeit in der russischen Sprache. Im *Tolkovyj slovar‘ Ožegova* wird die lexikalische Einheit *майдан* als ein Platz in der Ukraine oder in den südlichen Regionen Russlands definiert, auf dem Märkte stattfinden:

МАЙДАН, -а, м. На Украине и в южных областях России: базар, базарная площадь. || прил. майданный, -ая, -ое.¹⁷⁷

Eine weiter gefasste Definition von *майдан* findet sich im *Bol’shoj tolkovyj slovar‘ russkogo jazyka Kuznecova*. In dieser wird die lexikalische Einheit nicht mehr ausschließlich als Handelsplatz südrussischer Regionen und der Ukraine beschrieben, sondern außerdem als Platz, auf

¹⁷⁷ Definition des Begriffs *майдан* im *Tolkovyj slovar‘ Ožegova onlajn*; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=13691> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

dem Versammlungen stattfinden. Darüber hinaus wird auf eine zweite Bedeutungskomponente hingewiesen, bei der die Bezeichnung *майдан* ein antikes Grab beschreibt:

МАЙДАН -а; м. [тюрк. майдан] 1. В южных областях России, на Украине: площадь, где происходят сходки, собрания, митинги, а также в торговые дни — базары. Торговать на майдане. Широкий м. 2. Археол. Древняя могила, курган, обычно раскопанный сверху.¹⁷⁸

Zunächst kam die Bezeichnung *майдан* ohne Übersetzung in die russische Sprache (vgl. Nikolenko 2007: 183) und gehörte vor den Ereignissen in der Ukraine – Orangene Revolution 2004 und Euromaidanbewegung 2013/2014 – zu den Exotismen, welches die Lebensumstände anderer Völker beschrieb (vgl. Norman 2015: 566–567).

Seit der Orangenen Revolution 2004 wird die Bezeichnung jedoch aktiv in der russischen Sprache verwendet. Dabei wird diese u. a. als direkte Nomination – *Майдан Незалежності* – zur Bezeichnung des ukrainischen Unabhängigkeitsplatzes gebraucht (vgl. Nikolenko 2007: 183).

Mit der Orangenen Revolution erfuhr das Lexem eine Bedeutungserweiterung. *Майдан* wird seitdem nicht mehr nur mit dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz assoziiert, sondern erhielt eine weitere assoziative Komponente, nämlich die des Platzes von Protestaktionen. Damit wurde der Weg geöffnet, die Nominationseinheit mit übergeordneter Bedeutung auch in anderen Kontexten zu verwenden (vgl. Nikolenko 2007: 184). Welche Charakteristika der Bezeichnung *евромайдан* in der russischen Presseberichterstattung zum Euromaidan zugeschrieben werden sowie welche Funktion dieses bei der diskursiven Konstruktion des Ukrainebildes spielen könnte, wird bei der Kollokationsbetrachtung deutlich.

Adjektiv-Kollokatoren zu *евромайдан* zeigen, dass der Begriff 2013/2014 hauptsächlich in Bezug auf die Euromaidanbewegung in Kiew verwendet wird. So stellt das Adjektiv *киевский* (Score: 11.19) ein Kollokator von *евромайдан* dar. Auch der Kollokator *Киев* (Score: 8.02) unterstreicht dies. Bei der Begriffsverwendung wird an die assoziative Bedeutungskomponente ‚Ort für eine Protestbewegung‘ angeknüpft. Die Kollokatoren *киевский* und *Киев* heben hervor, an welchem Ort diese stattfindet.

Ferner weisen weitere Adjektiv-Kollokatoren darauf hin, dass auch in anderen ukrainischen Städten eine ähnliche Bewegung entstanden ist. Der Adjektiv-Kollokator *львовский* (Score 11.09) bezieht sich auf die westukrainische Stadt L’vov. Dass ähnliche Bewegungen auch in anderen ukrainischen Städten entstanden, wird zudem mit dem Kollokator *местный* (Score: 7.97) deutlich. Dabei wird jedoch nicht direkt benannt, um welche Städte es sich handelt. Eine zentrale Bedeutung in der Berichterstattung zur Euromaidanbewegung in der Ukraine scheinen damit die Städte Kiew und L’vov zu spielen. Dass die Euromaidanbewegung jedoch kein gesamtgesellschaftliches Phänomen darstellt, sondern dass in der Ukraine zudem eine Gegenbewegung zur Euromaidanbewegung entstanden ist, wird anhand des Kollokatoren *антимайдан* (Score: 12.68) deutlich.

¹⁷⁸ Definition des Begriffs *майдан* aus dem *Bol’shoj tolkovyj slovar’ russkogo jazyka Kuznecova*; <http://gramota.ru/slovari/dic/?lop=x&bts=x&ro=x&zar=x&ag=x&ab=x&sin=x&lv=x&az=x&pe=x&word=%D0%BC%D0%B0%D0%B9%D0%B4%D0%B0%D0%BD> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Als Genitivattribut tritt *евромайдан* mit vielen weiteren Kollokatoren auf. Kollokatoren zu *евромайдан*, die auf die Teilnehmer des Euromaidans verweisen, sind *активист* (Score: 10.88), *сторонник* (Score: 9.64), *участник* (Score: 7.83) und *представитель* (Score: 6.44). Wie die genannten Teilnehmer, die mit den generischen Personenbezeichnungen im Diskurs bezeichnet werden, charakterisiert werden, bleibt anhand der alleinigen Kollokationsbetrachtung allerdings unklar.

Weitere Kollokatoren, die ebenfalls als Genitivattribute von *евромайдан* auftreten, weisen darauf hin, dass es innerhalb der Protestbewegung eine Personengruppe gibt, die die Bewegung anführt. Zu diesen Kollokatoren zählen *лидер* (Score: 8.8) und *вождь* (Score: 8.52).

Ferner existieren Kollokatoren aus dem semantischen Feld des Krieges. Diese weisen darauf hin, dass es im Zusammenhang mit der Euromaidanbewegung zu gewaltsamen Ausschreitungen gekommen ist. Bei diesen handelt es sich um die Kollokatoren *мобилизованность* (Score: 9), *отряд* (Score: 8.79), *баррикада* (Score: 8.6) und *жертва* (Score: 8.55).

Unter den Kollokatoren sticht ein weiterer Kollokator hervor, der Kollokator *фашизм* (Score: 12.19). Dieser besitzt nicht nur eine stark negative Konnotation, sondern wird zudem verwendet, um an in der russischen Gesellschaft vorherrschende Konzepte anzuknüpfen. Wie der Begriff *фашизм* diskursiv verwendet wird, wird bei der folgenden Betrachtung der Ergebnisse der triangulativen Fremdbildanalyse deutlich.

8.3 Ergebnisse der qualitativen Fremdbildanalyse während des Euromaidans 2013/2014

8.3.1 Das Lexem *майдан* als Ausgangspunkt der Bildung von Neologismen

Die quantitative Analyse zeigte, dass der Euromaidan das zentrale Ereignis während des zweiten Untersuchungszeitraums darstellt und ihm daher eine zentrale Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes zukommt. Für die Bedeutung des Maidans bei der Fremdbildkonstruktion spricht zudem, dass das Wort *майдан* als Derivand für die Bildung einer Vielzahl neuer Wörter im russischen Pressediskurs verwendet wird, die ukrainische Realien wie Personen, Sachverhalte und Orte beschreiben. Am häufigsten kommt es zur Bildung neuer Substantive, allen voran der Bezeichnung *евромайдан* zur Bezeichnung der Euromaidanbewegung 2013/2014. Die Bezeichnung *евромайдан* stellt einen Neologismus der russischen Sprache im Jahr 2013 dar. Neben *евромайдан* besitzen die Nominationseinheiten *майдановец* (1) und *евромайдановец* (2) zur Bezeichnung der Teilnehmer und Befürworter der Euromaidanbewegung eine hohe Auftretensfrequenz.

(1) *Со стороны **майдановцев** сплошь агрессия, все время вызовы, оскорбления в сторону ребят-воинов. (МК, 23.01.2014, Уличные бои мирного города)*

(2) *На самом деле **евромайдановцев** с самого начала интересовал только захват власти (ИЗВ, 20.02.2014, Войнуха, войница, война)*

Die Okkurrenzen der Nominationseinheiten *майдановец* (1) und *евромайдановец* (2) zeigen auf, dass die Bezeichnungen für die Teilnehmer der Euromaidanbewegung im russischen Presdiskurs überwiegend negativ konnotiert sind. In Beispiel (1) wird etwa hervorgehoben, dass seitens der Teilnehmer der Maidanbewegung lediglich Aggressionen ausgehen würden.

In Zusammenhang mit der Bezeichnung *майдан* taucht das im Rahmen der quantitativen Analyse identifizierte Adjektiv *мирный* auf, welches eine höhere Auftretensfrequenz in regierungskritischen Qualitätszeitungen im Vergleich zu regierungskonformen Qualitäts- und Boulevardzeitungen besitzt. Ein Blick in die Verwendungskontexte macht deutlich, dass zu Beginn des Untersuchungszeitraums mit Hilfe des Adjektivs der friedliche Charakter der Bewegung diskursiv hervorgehoben wird (3).

- (3) *Он подчеркнул, что происходящее на Майдане – мирная акция, характеризующая Украину как «свободную, демократическую страну». (НГ, 16.12.2013, «ВОЗНИК ВОПРОС: ЧТО СЛУЧИЛОСЬ?»)*

Weitere Nominationseinheiten für die Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung stellen *майданец*, *майданик*, *евромайданик*, *майданник*, *евромайданник*, *майданарбестер*, *майданофашист* sowie *майдаун* dar. Eine äußerst negative Konnotation besitzen dabei die Nominationseinheiten *майданофашист* und *майдаун*. Die Bezeichnung *майдаун* stellt eine lautliche Verbindung zum Lexem *даун* mit der Bedeutung ‘идиот, дебил, олигофрен, тупица, дурак, слабоумный’¹⁷⁹ dar. Die Teilnehmer der Maidanbewegung werden mit der genannten Bezeichnung somit als Idioten bzw. als debile Personen charakterisiert (4).

- (4) *«Правильно сделал Янукович, что разогнал этих недорослей-майдаунов! Надо давать государственный переворот», – постановила сессия горсовета Донецка (НГ, 04.12.2013, ЛИС В ГОСТЯХ У ЖИВОДЁРОВ)*

Die Bezeichnung *майданофашист* (5) stellt ein Kompositum aus den Wörtern *майдан* und *фашист* dar. Die negative Konnotation des Begriffs *фашист* wird auf die Teilnehmer der Euromaidanbewegung übertragen. Auch in anderen Kontexten wird deutlich, dass die Teilnehmer der proukrainischen Unabhängigkeitsbewegung als Faschisten bezeichnet werden (vgl. hierzu auch Masenko 2017: 145–147; Krongauz 2015: 159). Da die Bezeichnung *майданофашисты* im Presstext in Anführungszeichen gesetzt wurde, kann geschlussfolgert werden, dass sich der Autor von der Bezeichnung distanziert bzw. eine Bezeichnung zitiert, welche ansonsten von anderen Diskursakteuren verwendet wird. In diesem Fall wird die Bezeichnung *майданофашист* von den Teilnehmern der Euromaidanbewegung, welche aus der Ostukraine stammen, zur Bezeichnung der westukrainischen Teilnehmer verwendet. Diese werden wiederum von den Teilnehmern aus der Westukraine als *купленные мурзилки* (,gekaufte Murzilki‘)¹⁸⁰, *титущики* (,Tituschki‘)¹⁸¹, *быдло* (,Vieh‘) bezeichnet. Anhand des Beispiels werden

¹⁷⁹ Definition des Begriffs *даун*; Webseite АКАДЕМИК mit Zugriff auf Wörterbücher der russischen Sprache; https://dic.academic.ru/dic.nsf/dic_synonims/34458#%D0%B4%D0%B0%D1%83%D0%BD0 (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁸⁰ Zur Bedeutung des Begriffs *мурзилка* vgl. den Eintrag auf *Викисловарь*; <https://ru.wiktionary.org/wiki/%D0%BC%D1%83%D1%80%D0%B7%D0%B8%D0%BB%D0%BA%D0%B0#%D0%97%D0%BD%D0%B0%D1%87%D0%B5%D0%BD%D0%B8%D0%B5> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁸¹ Zur Bedeutung des Begriffs *титущики* zur Bezeichnung ostukrainischer Demonstranten vgl. u. a. Višneveckaja 2015: 29.

die unterschiedlichen Gruppen der Euromaidanbewegung deutlich – hier differenziert als Teilnehmer aus der West- und Teilnehmer aus der Ostukraine.

- (5) *Мы были здесь [auf dem Euromaidan in Kiew, Anmerk. d. Verf.] еще в январе. Видно было, что это обычные бюджетники с восточных регионов страны, которых привезли автобусами митинговать против майдана. И они это делали вполне искренне. Считая, что ,майданофашисты' хотят расколоть страну. Они действительно так видели. И так чувствовали. А для погромщиков с майдана эти люди с востока были ,купленными мурзилками', ,титущками', быдлом... (КП, 24.02.2014, „Призрак Ливии на берегах Днепра“)*
- (6) *Куда спешим? - Домой, за женой соскучился. - Вернетесь? – Если дорогу оплатят. - А если не оплатят? - Объявлю независимость", - такой диалог на украинском языке состоялся у корреспондента "РГ" с мужчиной, спускавшимся в подземку, среди сотен других "майданарбетеров" из западных областей, поддерживающих затухающее пламя очередной украинской "революции". (РГ, 11.12.2013, Оппозиция собирает палатки и чемоданы)*

Als *майданарбете́р* (6) werden diejenigen Teilnehmer der Euromaidanbewegung bezeichnet, die aus dem Westen der Ukraine stammen. Diesen wird unterstellt, dass sie für ihre Teilnahme an der Maidanbewegung bezahlt werden. Die Bezeichnung steht lautlich und inhaltlich in Verbindung mit der Bezeichnung *гастарбайтер* („Gastarbeiter“). Im Verwendungskontext wird die Bezeichnung seitens des Autors mit Hilfe von Anführungszeichen hervorgehoben. Ferner findet sich im Beispiel sprachliche Ironie. Die Euromaidanbewegung charakterisiert der Autor als ausgehende Flamme einer erneuten ukrainischen Revolution („затухающее пламя очередной украинской ,революции“), d. h. der Bewegung wird kein erfolgreicher Ausgang vorausgesagt.

Als Antonym der zuvor genannten Bezeichnungen existiert im Pressediskurs die Nominierungseinheit *антимайдановець* (7). Diese wird zur Bezeichnung der Gegner der Euromaidanbewegung verwendet.

- (7) *Антимайдановці, об'єднані в «Український фронт», вирішили, що робити, якщо пламя революції перекинеться на поки відносно спокійні регіони. (КП, 22.02.2014, Столицю України уже пропонують перенести в Харків)*

Neben den angeführten Personenbezeichnungen dient das Lexem *майдан* auch als Ausgangswort für die Bildung alternativer Bezeichnungen für die Euromaidanbewegung. So wird diese auch als *укромайдан* bezeichnet (8). Dabei wird hervorgehoben, dass es sich bei dem genannten Maidan um den ukrainischen Maidan handelt. Dies lässt vermuten, dass die Bezeichnung *майдан* nicht ausschließlich zur Beschreibung der ukrainischen Maidanbewegung, sondern mit seiner Bedeutungskomponente als ‚Protestaktion‘ auch in anderen Kontexten verwendet werden kann.

- (8) *МОСКВИЧИ, ВСТАВАЙТЕ! ВЫХОДИМ НА УКРОМАЙДАН (на Украине поездка стоит 8 руб.) (РБК, 17.12.2013, Блоги)*

- (9) *Украина, не поддерживающая оппозицию, в субботу ответила евромайдану (невромайдану, как говорят уставшие от затянувшегося веселья заезжих киевляне). На митинге сторонников Януковича собрались десятки тысяч людей со всей страны. Антимайдан открыл премьер Украины Николай Азаров, отставки которого требовали в это время на майдане Незалежности (КП, 16.12.2013, Участники антимайдана)*

Abschließend findet sich unter Bezeichnungen für die Euromaidanbewegung noch die Bezeichnung *невромайдан* (9). Bei dieser wird hervorgehoben, dass die Euromaidanbewegung eine nervliche Belastung, im gegebenen Beispiel für die Kiewer Bevölkerung, darstelle.

Neben der substantivischen Wortbildung kommt es im Diskurs mit Hilfe des Lexems *майдан* außerdem zur verbalen Derivation. Im Textkorpus besitzen die Verben *майданить* und *майдануться* (10) die Bedeutung ‚митинговать на площади‘¹⁸². In Beispiel (10) wird das Verb *майдануться* mit der Bedeutung ‚сошли с ума со своим майданом‘ (‚sind verrückt geworden mit ihrem Maidan‘) verwendet. Bereits aufgrund seines Suffixes besitzt das Verb eine negativ abwertende Grundkonnotation. Okkurrenzen von *майдануться* zeigen auf, dass das Verb hauptsächlich im Zusammenhang mit der westukrainischen Bevölkerung verwendet wird (vgl. hierzu auch Il’jasova 2016: 29). Es wird hervorgehoben, dass sich vor allem Westukrainen an der Protestbewegung beteiligen. Im gegebenen Beispiel findet sich darüber hinaus das sprachliche Mittel der Aggregation, welches bereits im Rahmen der Kollokationsbetrachtung des Lexems *Украина* aufgefallen ist. An dieser Stelle wird hervorgehoben, dass ein Teil (*часть*) der Ukrainer bei den Maidanprotesten verrückt geworden sei und dass es sich bei diesem Teil vor allem um Bewohner der Westukraine handele. Hier zeigt sich, dass durch die Aggregation die Westukrainen als eine statische, statistisch messbare Masse dargestellt werden. Die Entindividualisierung dieses Teils der ukrainischen Bevölkerung wird an anderer Stelle zur Feindbildkonstruktion genutzt.

- (10) *Сегодня мы видим, что часть населения окончательно «майданулась». Это в большинстве своем жители Западной Украины. Им мало того, что 7 миллионов украинцев разбросаны от Испании до Германии, обслуживают европейцев, варят им борщи. Они все равно кричат, что хотят в ЕС. Удивительные люди! (МК, 11.12.2013, «Страна в геополитическом бреду»)*

In Adjektiven taucht das Lexem *майдан* in *майдановский*, *постмайдановский* sowie *майданутый* auf. Das Adjektiv *майдановский* (11) wird mit der Bedeutung ‚связанный с майданом‘¹⁸³ verwendet. Das Adjektiv *майданутый* kann zum einen im Diskurs mit der Bedeutung ‚участвующий или участвовавший в майдане (массовых выступлениях против власти),

¹⁸² Definition des Begriffs *майданить* im Online-Wörterbuch *Викисловарь*; <https://ru.wiktionary.org/wiki/%D0%BC%D0%B0%D0%B9%D0%B4%D0%B0%D0%BD%D0%B8%D1%82%D1%8C> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁸³ Definition des Adjektivs *майдановский* in Online-Wörterbuch *Викисловарь*; <https://ru.wiktionary.org/w/index.php?title=%D0%BC%D0%B0%D0%B9%D0%B4%D0%B0%D0%BD%D0%BE%D0%B2%D1%81%D0%BA%D0%B8%D0%B9&oldid=8842971> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

поддерживающий его¹⁸⁴, zum anderen als Anspielung auf das aus dem russischen Mat stammende *ебанутый* (‚bekloppt‘) verwendet werden.

(11) *К сожалению, в Киеве возобновились кровавые столкновения. И я не знаю чем они закончатся. Но свободу у майдановских украинцев уже не отнимешь. Они определились: «Наше дело правое. Победа будет за нами».*
(МК, 19.02.2014, *Есть ли фашизм на Майдане?*)

Die betrachteten Wörter des Wortbildungsnestes *майдан* zeigen, dass das Lexem *майдан* im Diskurs äußerst produktiv zur Wortbildung genutzt wird. Bei den meisten neu gebildeten Wörtern handelt es sich um Neologismen, die für die Beschreibung der ukrainischen Ereignisse in den Jahren 2013-2014 verwendet werden. Bei der Betrachtung der Okkurrenzen der Neologismen wird deutlich, dass die erste Bedeutungskomponente des Begriffs *майдан* ‚Handel, Basar‘ verschwindet und die Bedeutungskomponente ‚Platz‘ in den Hintergrund rückt. Dagegen rücken die Bedeutungskomponenten ‚Zusammenkunft, Versammlung‘ sowie ‚Zerfall der Gesellschaft, Grausamkeit, Krieg‘ in den Vordergrund (vgl. Kontrat’eva 2017: 80; Norman 2015: 568–569).

Deutlich wird anhand der betrachteten Kontexte, dass das Lexem *майдан* und dessen Derivate im russischen Pressediskurs über die Ukraine hauptsächlich mit einer negativen Konnotation verwendet werden.¹⁸⁵ Damit erfährt nicht nur die Euromaidanbewegung im Diskurs eine negative Bewertung, sondern auch all diejenigen Personen und Personengruppen werden negativ im Diskurs charakterisiert, die mit den Nominationseinheiten bezeichnet werden. In den betrachteten Okkurrenzen der neu gebildeten Wörter wird die Euromaidanbewegung hauptsächlich mit der westukrainischen Bevölkerung in Verbindung gebracht. Ihre Teilnahme an der Bewegung wird sprachlich hervorgehoben. Indem Westukrainer bspw. als *майданофашисты* bezeichnet werden, erhält diese Personengruppe des ukrainischen Fremdbildes eine stark negative Konnotation. Die negativen Attribute des Faschisten werden auf die Westukrainer übertragen.

8.3.2 Sprachthematisierungen und ihr Beitrag zur diskursiven Konstruktion des Euromaidans

Wie zuvor deutlich wurde, ist die Euromaidanbewegung das zentrale Ereignis im zweiten Untersuchungszeitraum. Die Bewegung wird dabei hauptsächlich mit der Bezeichnung *евромайдан* beschrieben. Diese stellt einen Neologismus der russischen Sprache im Jahr 2013 dar, sodass dessen Bedeutung diskursiv von den Diskursteilnehmern erst ausgehandelt werden muss. Die Bedeutung von *евромайдан* kann zum einen bei der Betrachtung von expliziten Sprachthematisierungen, zum anderen auch bei der allgemeinen Betrachtung von diskursiven Verwendungskontexten der Bezeichnung ermittelt werden. Der Begriff Sprachthematisierung wird an dieser Stelle in seiner polito- und diskurslinguistischen Tradition verwendet:

¹⁸⁴ Definition des Adjektivs *майданутый* im Online-Wörterbuch *Викисловарь*; <https://ru.wiktionary.org/wiki/%D0%BC%D0%B0%D0%B9%D0%B4%D0%B0%D0%BD%D1%83%D1%82%D1%8B%D0%B9> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁸⁵ Zu ähnlicher Erkenntnis kommt auch Nikolenko (2007) bei seiner Untersuchung der Semantik des Begriffs *майдан*.

„Die polito- und diskurslinguistische Tradition betrachtet Sprachthematizierungen als Sonderform strategischen Sprachgebrauchs in der Öffentlichkeit, mit dessen Hilfe sprachliche Gegenstandskonstruktionen vollzogen und verändert oder ihre Geltung problematisiert werden.“ (Bubenhofner & Scharloth 2014: 140)

Wird ein „Ausdruck bzw. ein Ausdruckskomplex [im Diskurs] selbst zum Thema gemacht“ (Böke 1996: 46), handelt es sich laut Böke um eine „explizite Sprachthematizierung“ (ebd.; Hervorhebung i. O.). Sprachthematizierungen können in Form von sprachlichen Definitionen auftreten, die u. a. durch lexikalische Indikatoren wie „*x* bedeutet“ an die Diskursoberfläche treten. Im russischen Ukrainediskurs zum Euromaidan werden diese vor allem durch die syntaktische Konstruktion „*Майдан – это [...]*“ oder „*Евромайдан – это [...]*“ sichtbar.

Ziel des diskursiven Gebrauchs von Sprachthematizierungen ist, spezifische Bedeutungskomponenten eines Begriffs darzustellen bzw. hervorzuheben und dabei andere Bedeutungskomponenten in den Hintergrund treten zu lassen (vgl. auch (Böke 1996: 48). Nach Wengeler (1996) weisen Sprachthematizierungen zudem auf „die Relevanz der Sprache im öffentlichen Diskurs“ (Wengeler 1996: 413) sowie im Diskurs strittige Begriffe hin. Gür-Şeker (2012) hebt hervor, dass die Betrachtung von Sprachthematizierungen im Diskurs relevant sei, da diese auf diskursive Konfliktlinien und Einstellungen spezifischer Akteursgruppen hinweisen (vgl. Gür-Şeker 2012: 36–37). Im Ukrainediskurs wird anhand der Sprachthematizierungen deutlich, dass dem Begriff *евромайдан* eine zentrale Bedeutung zukommt und dass Diskursakteure aktiv sprachlich versuchen, eine spezifische Bedeutungskomponente hervorzuheben. Um welche Bedeutungskomponente es sich handelt, wird bei der folgenden Betrachtung ausgewählter Sprachthematizierungen sowie weiterer Verwendungskontexte des Begriffs *евромайдан* sichtbar.

Die Betrachtung von expliziten Sprachthematizierungen sowie weiterer diskursiver Verwendungskontexten des Begriffs *евромайдан* zeigt, dass sich im Verlauf des Untersuchungszeitraums die Bedeutungszuschreibungen des Begriffs *евромайдан* verändern. Zu Beginn des Untersuchungszeitraums wird die Euromaidanbewegung noch stark mit der Orangen Revolution im Jahr 2004 verglichen und als *вторая оранжевая революция* („zweite Orangene Revolution“), *ренессанс "оранжевых"* („Renaissance der Anhänger der Orangen Revolution“) oder als *новый майдан* („neuer Maidan“) bezeichnet. Hervorgehoben wird, dass es sich diesmal jedoch um einen proeuropäischen (*проевропейский*) Maidan handele (12):

(12) *Во что может вылиться "мирный" протест украинцев В Киеве новый майдан – на этот раз проевропейский. Кабинет министров и президент приняли решение не подписывать Соглашение об ассоциации с Евросоюзом. Украинцы, желающие быть ближе к Европе, вышли на акции протеста. (КП, 05.12.2013, Три пути с евромайдана)*

(13) *Нынешний майдан – националистический. На телеканалах показывают только веселые, радостные лица студентов, а не бандеровских гопников, которые понаехали с Галичины. На майдане-2004 Ющенко не вел себя как националист. Он говорил о дружбе с Россией. Какие бандеровцы? Я их даже не знаю. Тогда со сцены можно было выступить и на украинском, и на русском. А сейчас, если говоришь на русском, тебе кричат: «Ганьба!» («Позор!») (КП, 25.12.2013, Может ли Россия «выиграть» битву за Украину?)*

Neben der Definition des Maidans als proeuropäische Protestbewegung (12) wird Ende 2013 die Protestbewegung auch als nationalistisch (*националистический*) (13) charakterisiert. Die Teilnehmer werden dabei mit der Kollektivbezeichnung *бандеровские гонники* bezeichnet (13). Im *Bol'shoj tol'kovyj slovar' russkogo jazyka Kuznesova* wird *гонник* als ‚человек из социальных низов; босяк‘¹⁸⁶ (‚Mensch aus einer schwachen ökonomischen Schicht der Gesellschaft; Lump‘) definiert. Das Adjektivattribut *бандеровский* hebt zudem hervor, dass es sich bei den Personen um Anhänger der Ideologie Banderas handelt. Wie bereits zuvor angesprochen, wird in der sowjetischen Geschichtsschreibung und Propaganda Bandera als Verbündeter der Faschisten und die Anhänger Banderas als *бандеровцы* bezeichnet. Der Begriff ist daher auch im russischen Pressediskurs mit stark negativen Assoziationen verbunden (vgl. Osipian 2015: 128), die auf die Teilnehmer der Euromaidanbewegung übertragen werden. Darüber hinaus wird diskursiv hervorgehoben, dass die genannten Personen aus Galizien stammen. Die Region Galizien wird in russischen Diskursen häufig als Kultur- und Gedächtnislandschaft verwendet (vgl. hierzu Maloszek & Hanus 2015). Dabei gilt diese als Hochburg des ukrainischen Nationalismus, was auch bei der Betrachtung weiterer Textbeispiele deutlich wird. Im Beispiel (14) wird hervorgehoben, dass Xenophobie und Nationalsozialismus ihren Ursprung in Galizien haben.

- (14) ***Ксенофобия и нацизм идут с Галичины, а точнее от организаций бандеровского толка, базирующихся там. Они играют на природном максимализме молодежи. Молодежь всегда впадает в крайности. Мы хотим, чтобы люди поняли, что на Украине нет никакого всенародного восстания. Это обыкновенный фашистский путч, это обыкновенный реванш бандеровцев и прогитлеровских сил после поражения во Второй мировой войне. (КП, 29.01.2014, «Мы пережили холокост, переживем и майдан. Может быть...»)***

Zu Beginn der Bewegung wird der Euromaidan zudem als Schule (*школа*) (15), als ukrainisches Bewusstsein (*украинское сознание*) (16) oder Businessprojekt (17) metaphorisiert. Häufig wird die Bewegung zudem im Diskurs als Revolution (*революция*) (18) oder Eurorevolution (*еврореволюция*) bezeichnet.

- (15) ***Майдан – это школа. Чем дольше он будет стоять, тем больше людей пройдет через Майдан, (НГ, 10.01.2014, МАЙДАН В НОЧЬ НА РОЖДЕСТВО)***
- (16) ***Майдан – это не территория, это украинское сознание. Янукович ввел страну в состояние конфликта даже на международном уровне, причем в сторону России тоже. Это не считая крови и насилия: он избил свой народ. Он нарушил конституцию. (НГ, 10.01.2014, МАЙДАН В НОЧЬ НА РОЖДЕСТВО)***
- (17) ***Евромайдан – это гигантский бизнес-проект, в топке которого каждый день сгорают сотни тысяч долларов. (КП, 25.12.2013, Может ли Россия «выиграть» битву за Украину?)***

¹⁸⁶ Definition des Begriffs *гонник* auf *грамота.ру*; <http://gramota.ru/slovari/dic/?word=%D0%B3%D0%BE%D0%BF%D0%BD%D0%B8%D0%BA&all=x> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

- (18) *Митингующие захватили здание Киевской городской администрации и Дом профсоюзов. «Это больше не демонстрация. Это революция. Наша цель ясна. Советская Социалистическая Республика Украина умерла сегодня. Это ее похороны», — заявил один из протестных лидеров Юрий Луценко. (РБК, 02.12.2013, Революция к Рождеству)*

Dass die Maidanbewegung Ende des Jahres 2013 eine Übergangsphase erlebt, bevor es im Jahr 2014 zu einer Radikalisierung der Bewegung kommt, wird auch anhand der betrachteten Sprachthematizierungen deutlich. In Beispiel (19) wird hervorgehoben, dass der Maidan sich zum Ende des Jahres 2013 in einen Ort des ziellosen Spaziergangs von Nichtsnutzen („бесцельное хождение бездельников туда-сюда“), als ein Kakerlakenrennen (*тараканьи бега*) verwandelt habe.

- (19) *Майдан превратился в бесцельное хождение бездельников туда-сюда. Потому что у него нет лидера, понимающего теорию революции. Нет Ленина, способного прямо с броневика огласить «Апрельские тезисы». И вообще, на Украине сейчас нет общественного спроса на великих людей. Это просто тараканьи бега, где каждый бежит за своей мелкой целью. (КП, 25.12.2013, Может ли Россия «выиграть» битву за Украину?)*

Einen erneuten Bedeutungswandel erfährt der Begriff im Diskurs mit den zunehmend gewaltsamen Ausschreitungen zu Beginn des Jahres 2014. Die betrachteten Verwendungskontexte aus diesem Zeitraum zeigen, dass in diesen häufig Lexik aus dem semantischen Feld des Kriegs (bspw. *война*) auftaucht sowie die Bewegung vermehrt in Verbindung mit dem Konzept des Faschismus gebraucht wird. In Textbeispiel (14) wird der Euromaidan als „обыкновенный фашистский путч“ und „обыкновенный реванш бандеровцев и прогитлеровских сил“ (,gewöhnlicher faschistischer Putsch, gewöhnliche Revanche der Anhänger Banderas und hitlerunterstützender Kräfte‘) definiert, an anderen Stellen des Diskurskurses ist vom Beginn eines Bürgerkriegs sowie der Errichtung einer nationalistischen, faschistischen Diktatur (*националистическая, фашистская диктатура*) die Rede (20).

- (20) *События 18 февраля – это начало гражданской войны на Украине? – Да, на Украине началась гражданская война. США пошли на радикализацию событий. Они идут на установление там националистической, фашистской диктатуры. Если этот вариант не проходит, то начинается распад Украины, в который втягивается Россия. (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)*
- (21) *Крым всегда был и будет настроен пророссийски. И крымчане никогда не пойдут за фашистами, такими как, например, Тягнибок (лидер националистической партии «Свобода». — Е.П.). Не пойдут они и за Кличко с Яценюком. Все действия, которые сегодня происходят на так называемых евромайданах, – это действия фашистского толка. Крымчане с ужасом наблюдают за происходящим. Никому не удастся вытравить из Крыма русскую душу. Крым в этом смысле будет стоять до конца. (МК, 11.12.2013, «Страна в геополитическом бреду»)*

Auch Beispiel (21) unterstreicht, dass in der russischen Auslandsberichterstattung zur Ukraine während des Euromaidans 2013/2014 bei der Konstruktion des Ukrainebildes sprachlich, visuell und diskursiv an bereits existierende Konstrukte angeknüpft wird und dass dabei das Konzept des Faschismus eine dominante Rolle spielt. In diesem werden die Euromaidanproteste als „действия фашистского толка“ (‚Aktionen einer faschistischen Art‘) bezeichnet.

Bei der Betrachtung derjenigen Okkurrenzen, in denen an das Faschismuskonzept angeknüpft wird, lassen sich Muster der Feindbildpropaganda identifizieren, die bereits während des Zweiten Weltkriegs zur Diffamierung des deutschen Gegners herangezogen wurden und seit diesem Zeitpunkt

der Bekämpfung des ukrainischen Nationalismus gedient und auch in den politischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre in der Ukraine eine beträchtliche Rolle gespielt [haben] (Struve 2014).¹⁸⁷

An der Diskursoberfläche sichtbar wird das Anknüpfen an das Faschismuskonzept durch die aktive Verwendung des Begriffs *фашист* (‚Faschist‘) in der Presseberichterstattung. Elizaveta Gaufman (2017) weist darauf hin, dass das Konzept des Faschisten in den russischen Massenmedien allgegenwärtig sei und von den russischen Regierungsvertretern angewendet werde, um die ukrainische Euromaidanbewegung zu beschreiben (vgl. Gaufman 2017: 61). Erklären lässt sich dieser starke Rückgriff auf das Konzept zum einen dadurch, dass es an bestehende negative Vorstellungen im kollektiven Gedächtnis anknüpft und sich deshalb als Grundlage zur Konstruktion eines neuen Feindbildes nutzen lässt (vgl. Gaufman 2017: 56–61; Osipian 2015: 127). Zum anderen mag dies auch dadurch begründet sein, dass in der russischen Gesellschaft der Faschismus im Jahr 2014 als eine der stärksten Bedrohungen wahrgenommen wurde.¹⁸⁸ Durch die Attribuierung der Euromaidanbewegung als faschistisch treten andere Bedeutungskomponenten in den Hintergrund, wie bspw., dass der Euromaidan als Protestbewegung gegen die Europapolitik des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukovyč gewertet werden kann und die Teilnehmer für eine Integration der Ukraine in die Europäische Union eintreten.

In Kombination mit der Anknüpfung an das Faschismuskonzept findet außerdem eine diskursive regionale Differenzierung der Ukraine statt. Während die Westukraine mit dem Faschismus in Verbindung gebracht wird, werden Teile des Ukrainebildes, die sich auf andere Regionen beziehen – v. a. die Süd- und Ostukraine sowie die Krim –, von der Westukraine abgegrenzt. Dies wird im Beispiel (21) deutlich. In diesem findet eine Außenbewertung der Ereignisse des Euromaidans aus dem Blickwinkel der Krimbewohner statt, welche „с ужасом“ (‚mit Entsetzen‘) die Ereignisse in der Ukraine verfolgen. Es wird hervorgehoben, dass es niemanden gelingen könne, die russische Seele der Krim auszurotten („Никому не удастся

¹⁸⁷ Weitere Forscher bestätigen, dass die häufigste Parallele im russischen Ukrainediskurs diejenige zum Zweiten Weltkrieg und zum deutschen Nationalsozialismus darstellt (vgl. Weiss 2017b: 477).

¹⁸⁸ Elizaveta Gaufman (2017) analysierte anhand von Meinungsumfragen und eines Integrum-Monitorings, welche Sachverhalte in der russischen Gesellschaft als starke Bedrohungsszenarien wahrgenommen werden. Aus den von Gaufman analysierten Daten geht hervor, dass der Faschismus und der Westen seit Beginn der Ukraine-Krise 2014 als Bedrohungsszenarien stark zugenommen haben und andere Themen wie interethnische Konflikte und Homosexualität in den Hintergrund gedrängt haben. Ob diese Zunahme durch das vermehrte Anknüpfen an das Faschismus-Konzept in der Medienberichterstattung erklärt werden kann, lässt sie jedoch offen. Damit ist nicht auszuschließen, dass das gesteigerte Bedrohungsempfinden hinsichtlich des Faschismus letztlich auch ein Resultat der Medienberichterstattung ist.

вытравить из Крыма русскую душу“). Der Begriff *душа* (,Seele‘) spielt in der russischen Gesellschaft eine wichtige Rolle und stellt eines der Leitmotive der russischen Literatur sowie Konversation dar. Der Verwendungsbereich von *душа* ist sehr groß und kann nicht mit ähnlichen Begriffen aus anderen Sprachen wie ,Seele‘ oder ,soul‘ gleichgesetzt werden. Darüber hinaus besitzt der Begriff *душа* eine hohe Verwendungsfrequenz in der russischen Sprache (vgl. Wierzbicka 1989: 41). Eine zentrale Bedeutungskomponente von *душа* beschreibt Wierzbicka (1997) folgendermaßen:

duša – „seen as a person’s spiritual, moral, and emotional core and as an internal theatre where a person’s moral and emotional life goes on“ (Wierzbicka 1997: 3).¹⁸⁹

Indem der Krim eine russische Seele zugesprochen wird, wird die Krim dem russischen Selbstbild zugeschrieben und vom ukrainischen Fremdbild abgetrennt.

Im oben genannten Textbeispiel (21) zeigen sich darüber hinaus sprachliche Parallelen zum sowjetischen Newspeak, die die genannte Zuschreibung der Krim zu Russland untermauern. Daniel Weiss (2000a) hebt hervor, dass ein zentrales Element jeder Art von Propaganda, welche sich auch im sowjetischen Newspeak manifestiere, eine Unterscheidung des eigenen (*свои*) vom gegnerischen Lager (*чужие*) darstelle. Prädikantenlogisch lasse sich diese „Axio-logisierung einer an sich referentiellen Unterscheidung [...] als Gegensatz von Allquantor vs. Existenzquantor“ (vgl. Weiss 2000a: 237; Hervorhebung i. O.) beschreiben. Die Gegenüberstellung zwischen Selbst (Allquantor) und Fremd (Existenzquantor) umfasse dabei auch die zeitliche Ebene, bei der sie sich als Opposition von „Stabilität bzw. Kontinuität“ (Allquantor) im Gegensatz zu „Vergänglichkeit“ (Existenzquantor) manifestiere (vgl. Weiss 2000a: 269).¹⁹⁰ Im genannten Beispiel wird der politischen Ausrichtung der Krim auf Russland Stabilität und Kontinuität zugeschrieben. Dies wird durch den Tempuswechsel ausgedrückt – „*всегда был и будет*“. Analog zu den Ergebnissen von Daniel Weiss zum sowjetischen Newspeak wird anhand des Belegmaterials deutlich, dass die Krim sprachlich dem russischen Selbstbild zugeschrieben wird.

Die Betrachtung expliziter Sprachthematisierungen sowie weiterer diskursiver Verwendungskontexte des Begriffs *евромайдан* zeigt, dass Diskursakteure aktiv sprachlich versuchen, eine spezifische Bedeutungskomponente hervorzuheben – in diesem Fall eine negative. Dabei wird deutlich, dass sich die Bedeutungszuschreibungen des Begriffs im Diskursverlauf verändern. Während zu Beginn der Protestbewegung der Maidan noch mit der Orangen Revolution im Jahr 2004 verglichen wird und u. a. als zweite Orangene Revolution bezeichnet wird, wird mit Beginn der Ausschreitungen auf dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz Anfang des Jahres 2014 die Bewegung verstärkt in Verbindung mit dem Faschismus gebracht.

Neben der Definition des Begriffs *евромайдан* findet in den betrachteten Verwendungskontexten außerdem eine Charakterisierung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung, der west- und ostukrainischen Bevölkerung sowie zentraler Regionen der Ukraine statt. Als Teilnehmer der Euromaidanbewegung werden vor allem Personen aus der Westukraine benannt.

¹⁸⁹ Ausführliche Hinweise zur Semantik und Bedeutung des Begriffs *душа* im Russischen finden sich bei Wierzbicka 1992.

¹⁹⁰ „Allquantor $\forall t_i$ (für alle Zeitpunkte t_i gilt)“; „Existenzquantor $\exists t_i$ (es gibt mindestens einen Zeitpunkt t_i , derart daß...)“ (Weiss 2000a: 269).

Da die Westukraine im Diskurs als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus beschrieben wird, werden die negativen Attribute auch auf denjenigen Teil der ukrainischen Bevölkerung übertragen, der aus der Westukraine stammt. Indem die westukrainischen Teilnehmer zudem als Faschisten oder Anhänger Banderas bezeichnet werden, werden die stark negativen Attribute der Bezeichnungen *фашист* und *бандера* auf diesen Teil der ukrainischen Bevölkerung übertragen. Hinsichtlich der ukrainischen Regionen findet in den betrachteten Sprachthematisierungen eine regionale Differenzierung statt. Dem Westen der Ukraine werden dabei überwiegend negative, dem Osten der Ukraine positive Attribute zugeschrieben. Durch sprachliche Konstruktionen, welche aus dem Newspeak stammen, wird die Halbinsel Krim zudem dem russischen Selbstbild zugeschrieben und vom Ukrainebild abgetrennt. Wobei hinzuweisen ist, dass die im Diskurs verwendeten Bezeichnungen für Teile bzw. territoriale Einheiten der Ukraine nicht immer in einem geographischen Sinn, d. h. als bloße Bezeichnungen für eine bestimmte, geographisch klar eingrenzbare Region, verwendet werden. So werden bspw. andere westliche Regionen der Ukraine wie Transkarpatien oder die Bukowina sprachlich nicht explizit zur Westukraine dazugerechnet. Unter der Ostukraine wird zudem sprachlich häufig allein die Region des Donbass gefasst. Die Bezeichnungen haben damit eher den Charakter von Konzepten und weniger von geographischen Regionen.

8.3.3 Kollektivbezeichnungen im russischen Ukrainediskurs zum Euromaidan

Im russischen Pressediskurs über die Ukraine während des Euromaidans 2013/2014 existiert eine Vielzahl von Kollektivbezeichnungen für Teile der ukrainischen Bevölkerung. Dies wird bereits bei der Keywordanalyse sowie bei der Betrachtung der Derivate zum Ausgangswort *майдан* deutlich. Kollektivbezeichnungen besitzen eine wichtige Funktion bei der Konstruktion des Ukrainebildes, da sie ermöglichen, in einer spezifischen Weise zu kategorisieren und dabei gleichzeitig eine Bewertung der von ihnen bezeichneten Gruppe auszudrücken.

Die Kollektivbezeichnungen des russischen Ukrainediskurses lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen unterteilen. Zum einen existieren solche, die hauptsächlich für Westukrainer sowie für Teilnehmer der Euromaidanbewegung verwendet werden. Zu diesen zählen die Kollektivbezeichnungen *фашисты*, *бандеровцы* und *западненцы*. Gemeinsam ist diesen, dass sie bereits vor dem Ukrainekonflikt existent waren, ihre Bedeutung jedoch im Ukrainediskurs 2013/2014 aktualisiert und erweitert wurde (vgl. Krongauz 2015: 157). Neben den genannten Nominationsseinheiten existieren weitere Bezeichnungen, die vorwiegend für die Bevölkerung der Ost- und Südukraine sowie der Krim verwendet werden. Gemeinsam ist den Bezeichnungen, dass diese überwiegend die Bedeutungskomponente ‚*русский*‘ (‚russisch‘) teilen. Die genannten Kollektivbezeichnungen werden im Folgenden näher betrachtet, da sie eine wichtige Funktion bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum einnehmen.

Kollektivbezeichnungen für Westukrainer und Teilnehmer der Euromaidanbewegung

Dass im russischen Pressediskurs verschiedene Kollektivbezeichnungen für die Westukrainer sowie die Teilnehmer der Euromaidanbewegung existieren, wird bereits bei der Analyse von

Keywords sowie der Kollokationsbetrachtung von *евромайдан* deutlich. Dabei fallen zum einen generische Personenbezeichnungen auf, die eine weitgehend neutrale Grundbedeutung besitzen, wie *демонстранты* oder die Bezeichnung der Westukrainer als *западные украинцы*. Zum anderen existieren Kollektivbezeichnungen mit einer stark wertenden Komponente. Im Folgenden wird auf wertende und diskursiv auffällige Begriffe eingegangen, die zur Bezeichnung der Westukrainer und der Teilnehmer der Euromaidanbewegung verwendet werden.¹⁹¹

Die Betrachtung der Kollektivbezeichnungen zeigt, dass Nominationseinheit *фашист* eine zentrale Rolle im russischen Pressediskurs über den Euromaidan spielt und dabei auffällig häufig für die Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung sowie der Westukrainer verwendet wird. Dies lässt sich auch damit erklären, dass 2013 und vor allem 2014 nicht nur Jahre mit radikalen Veränderungen der Politik der Russischen Föderation waren, sondern auch mit einer starken Veränderung der Sprache der russischen Regierung einhergingen. Diese Veränderung der Sprache wurde von den russischen Massenmedien aufgegriffen. Dabei bedient sich die russische Berichterstattung seit 2013 zunehmend historischer Beispiele. Außerdem kommt es zu einer starken Instrumentalisierung der Geschichte. Auffällig ist dabei die Verwendung von Wörtern, die mit dem Zweiten Weltkrieg und der Sowjetpropaganda verbunden sind. Diese werden für die Beschreibung der Ereignisse in der Ukraine und für die Bezeichnung von Teilen der ukrainischen Bevölkerung verwendet (vgl. Kurilla 2015: 183–184). Deutlich wird dies in Textbeispiel (22). In diesem wird die Kollektivbezeichnung *фашисты* im russischen Pressediskurs über die Ukraine 2013/2014 nicht mehr in ihrem historischen Kontext zur Bezeichnung des deutschen Gegners während des Zweiten Weltkriegs, sondern zur Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung verwendet. Dabei wird an die ursprüngliche, lexikalisierte Bedeutung von *фашист* angeknüpft und diese diskursiv erweitert.

(22) *Майдан состоит из четырех групп людей: это маргинальная киевская интеллигенция, повредившаяся мозгами еще на том майдане, в 2004-м, и стремящаяся в Европу (кто ж ее туда возьмет?), это свезенные с Западной Украины те, кого вы справедливо называете гопниками и бомжами, малое количество киевских студентов и радикалы, прямо говоря, фашисты, - утверждает украинский политолог Ростислав Ищенко. (КП, 25.12.2013, „Может ли Россия ‚выиграть‘ битву за Украину?“)*

Die lexikalisierte Bedeutung von *фашист* wird u. a. im *Bol'soj tolkovyj slovar' russkogo jazyka Kuznecova* erfasst. In diesem wird *фашист* für die Bezeichnung der Anhänger des Faschismus sowie für Mitglied einer faschistischen Partei verwendet:

ФАШИСТ, -а; м. Приверженец фашизма, член фашистской организации. // Разг. О солдатах и офицерах гитлеровской Германии. Отряд фашистов. Сражаться с фашистами. / Бранно. О крайне агрессивном, злобном человеке.¹⁹²

¹⁹¹ Einzelne Kollektivbezeichnungen, die zur Konstruktion des ukrainischen Feindbildes in der russischen Presseberichterstattung während des Euromaidans beitragen, wurden in Meyer (2020) beschrieben. An dieser Stelle findet eine ausführlichere Betrachtung der Kollektivbezeichnungen statt.

¹⁹² Definition des Begriffs *фашист* im *Bol'soj tolkovyj slovar' russkogo jazyka Kuznecova*; <http://gramota.ru/slovari/dic/?word=%D0%A4%D0%90%D0%A8%D0%98%D0%A1%D0%A2&all=x> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Die Definition macht jedoch deutlich, dass für das Begriffsverständnis von *фашист* ein Verständnis der Bedeutung des Begriffs *фашизм* notwendig ist. Im *Tolkovyj slovar' russkogo jazyka Ožegova* wird *фашизм* als Ideologie des militanten Rassismus, Antisemitismus und Chauvinismus definiert, als eine offene terroristische Diktatur einer herrschenden Partei, welche aus einem repressiven Regime hervorgeht. Diese ist darauf ausgerichtet, progressive gesellschaftliche Entwicklungen zu unterdrücken, Demokratie zu zerstören sowie Kriege zu entfachen¹⁹³:

ФАШИЗМ, -а, м. Идеология воинствующего расизма, антисемитизма и шовинизма, опирающиеся на нее политические течения, а также открытая террористическая диктатура одной господствующей партии, созданный ею репрессивный режим, направленный на подавление прогрессивных общественных движений, на уничтожение демократии и развязывание войны. Победа над фашизмом. || прил. фашистский, -ая, -ое. Фашистская оккупация. Ф. режим.¹⁹⁴

Neben der Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung als *фашисты* („Faschisten“), findet sich im gegebenen Verwendungskontext außerdem die Bezeichnung dieser als *радикалы* („Radikale“). Zwar wird im gleichen Kontext noch erwähnt, dass auch weitere Gruppen am Euromaidan teilnehmen, die nicht der genannten Gruppe der Faschisten zugeordnet werden können. Diesen wird jedoch nur eine geringe Bedeutung an den Ereignissen zugeschrieben. So wird sprachlich hervorgehoben, dass die Kiewer Intelligenz sowie die Kiewer Studenten nur einen marginalen Anteil an den Demonstranten ausmachen („маргинальная киевская интеллигенция“; „малое количество киевских студентов“). Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass es auf dem Euromaidan Teilnehmer gebe, die nicht aus eigenem Antrieb zu den Demonstrationen nach Kiew gekommen seien. Bei diesen handele es sich um Teilnehmer aus der Westukraine. Dass diese nicht aktiv die Entscheidung getroffen hätten, an den Demonstrationen in Kiew teilzunehmen, wird durch die Passivkonstruktion „свезённые с Западной Украины“ („aus der Westukraine hergebracht“) hervorgehoben. Zudem wird dieser Gruppe eine negative Bedeutung zugeschrieben, indem deren Mitglieder als *гонники* („Gauner“) oder *бомжи* („Penner“) bezeichnet werden.

Dass die Bezeichnung der Teilnehmer der Maidanbewegung als *фашисты* üblich für den Diskurszeitraum ist, zeigen auch die Beispiele (23) und (24).¹⁹⁵ In diesen werden die Teilnehmer als *новые фашисты* („neue Faschisten“) sowie als *фашистские формирования* („faschistische Formationen“) bezeichnet. Es werden jedoch nicht ausschließlich Personen, die wesentlich das von der Ukraine gezeichnete Bild im Diskurs prägen, als Faschisten bezeichnet. Die Nominations Einheit *фашист* wird darüber hinaus auch für die Bezeichnung einzelner Personen

¹⁹³ Um die Bandbreite des Begriffs fassen zu können, ist jedoch eine Betrachtung weiterer Wörterbücher, Begriffsdarstellungen sowie Enzyklopädien notwendig. Mit dem Begriff des Faschismus und dessen Darstellungen in unterschiedlichen Wörterbüchern haben sich Forscher intensiv beschäftigt. Eine umfassende Darstellung des Begriffs und dessen historischer Entwicklung findet sich in der Arbeit *Mova radjan'skoho totalitaryzmu* von Larysa Masenko (vgl. Masenko 2017).

¹⁹⁴ Definition des Begriffs *фашизм* aus dem *Tolkovyj slovar' Ožegova onlajn*; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=33745> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁹⁵ Dass die Euromaidanbewegung häufig in Verbindung mit dem Faschismus gebracht wird, wird zudem bei der Kollokationsbetrachtung zu *евромайдан* deutlich, bei der *фашизм* als Kollokator mit hohem Score von *евромайдан* auftritt.

des Ukrainebildes verwendet, dabei handelt es sich vor allem um Personen, die rechten Strömungen der Ukraine zugerechnet werden können, wie Oleh Tjahnybok (25). Dieser steht in Verbindung mit dem *Правый Сектор* über den, wie die Frequenzanalyse bereits zeigte (vgl. *Kapitel 8.2.1*), hauptsächlich in Boulevardzeitungen berichtet wird.

- (23) *Знаете, что первым делом сделали фашисты, когда захватили Киев? Они разрушили памятник Ленину. У меня есть это черно-белое фото: немецкий офицер держит лестницу, по которой взбирается немецкий солдат с кувалдой. Что сделали эти **новые фашисты**, когда захватили наш с вами Киев? Они тоже разрушили памятник Ленину! (КП, 18.12.2013, Олег ЦАРЕВ, депутат Верховной рады Украины: «Это европейцы просчитывают, где больше денег. А для славян главное - где правда!»)*
- (24) *Символика, риторика, лозунги, сегодня майдан – это фашистская идеология, фашистская символика. Захватив Киевсовет, они первым делом повесили портрет Бандеры. Точь-в-точь, как фашисты, вступив в Киев, поставили лестницу, набросив памятнику Ленину веревку на шею, и сбросили его, современные подражатели сбрасывают памятник Ленину. Фактически сейчас происходит захват города-героя Киева украинскими **фашистскими формированиями**. (КП, 24.01.2014, Народный депутат Украины Олег ЦАРЕВ: «Идет захват города-героя украинскими фашистскими формированиями»)*
- (25) *Впервые Евросоюз только в ночь на среду осудил насилие с обеих сторон, хотя, конечно, насилие - стопроцентно вина неофашистских боевиков... Среди оппозиции тоже раскол. Под давлением России американцы и евросоюзовцы уже перестали разговаривать с **неофашистом Тягнибоком**, а поскольку главную силовую структуру на майдане контролируют неофашисты, то Тягнибок отдал приказ на штурм, чтобы восстановить свое влияние... Думаю, (КП, 20.02.2014, Федор ЛУКЬЯНОВ, политолог)*

In den Beispielen (23) und (24) wird außerdem deutlich, dass diskursiv explizit sprachliche Parallelen zwischen dem Zweiten Weltkrieg bzw. dem nationalsozialistischen Deutschland und den Ereignissen während des Euromaidans gezogen werden. Eine der häufigsten historischen Parallelen, die im Textkorpus angeführt wird, ist die zwischen der Zerstörung von Lenindenkmälern während des Zweiten Weltkriegs durch die Nationalsozialisten bei der Besetzung sowjetischer Gebiete einerseits und der Zerstörung bzw. Entfernung von Lenindenkmälern während des Euromaidans andererseits. Durch die Bezeichnung der Personen, die an der Entfernung von Lenindenkmälern im Jahr 2013/2014 beteiligt waren als *новые фашисты* sowie *фашистские формирования* bleiben die Beteiligten der Aktionen abstrakt, sie werden als abstrakte Gefahr dargestellt. In Beispiel (24) wird die historische Parallele zwischen dem Zweiten Weltkrieg und den aktuellen Ereignissen in der Ukraine noch einmal sprachlich durch die Verwendung des Adverbs *точь-в-точь* („genauso wie“) verstärkt. Neben der sprachlichen Konstruktion eines abstrakten Feindes findet eine Einbeziehung des Lesers durch die Verwendung des reflexiven Possessivpronomens *наш с вами Киев* („unser gemeinsames Kiew“) statt.

Im russischen Pressediskurs zum Euromaidan dient das Lenindenkmal bzw. dessen Zerstörung als Symbol, mit dem an die kollektive Erinnerung der Bevölkerung angeknüpft wird. Die Entfernung von Lenindenkmälern stellte ein weit verbreitetes und sichtbares Phänomen seit

2013 in der Ukraine dar (vgl. Klymenko 2019: 2). Besonders die russische Bevölkerung sowie Teile der Bewohner der südöstlichen Ukraine fühlen sich nostalgisch gegenüber der Sowjetzeit. Einige Menschen haben zudem die Zerstörung der Lenindenkmäler bereits während des Zweiten Weltkriegs persönlich miterlebt und fühlen sich daher von diesen und ähnlichen Aktionen in den Jahren 2013-2014 bedroht (vgl. Osipian 2015: 120). Doch auch in dem Fall, dass die Ereignisse nicht mehr persönlich miterlebt wurden, sind diese tief im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung abgespeichert und damit auch dem nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen Teil der Bevölkerung vertraut. In Anlehnung an die Terminologie von Hirsch (2008) stellen diese Erinnerungen bei einem großen Teil der genannten Bevölkerung demnach eine „post memory“ dar. Eine „post memory“ wird dabei verstanden als eine Erinnerung, die nicht mehr auf direkter, sondern auf geerbter Erzählung und Imagination beruht (vgl. Hirsch 2008: 106–107). Diese „post memory“ kann im digitalen Zeitalter schnell reaktiviert werden, wie es im russischen Pressediskurs zur Ukraine 2013-2014 der Fall ist (vgl. Gaufman 2017: 38).

Die Herstellung der beschriebenen historischen Parallelen führt zu einer äußerst negativen Bewertung der Ereignisse in Kiew und der an ihr beteiligten Personengruppen. Darüber hinaus dient der Vergleich mit den Taten der Nationalsozialisten als Argumentationshilfe (vgl. Fleming Splidsboel 2016: 100). Die dargestellte Bedrohung durch Faschisten in der Ukraine rechtfertigt bspw. im Pressediskurs den Wunsch der Krimbewohner nach einer Angliederung der Krim an die Russische Föderation. Im Falle der Ostukraine soll die umstrittene Intervention Russlands mit dem Schutz der russischsprachigen Bevölkerung auf diesem Territorium vor Faschisten und deren Taten gerechtfertigt werden. Darüber hinaus geht die dargestellte Argumentation mit Hilfe von historischen Parallelen mit einer Resistenz gegenüber Einwänden einher, da sich diese Art der Argumentation rationaler Argumente und Einwände entzieht (vgl. Weiss 2018: 334). Andere Interpretationen, wie z. B. die Entfernung der Lenindenkmäler in der Ukraine als Zeichen der Befreiung vom sowjetischen Erbe zu verstehen, bleiben durch den Vergleich mit den Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs verborgen.

Vergleicht man abschließend noch die Auftretensfrequenz der Bezeichnung *фауцм* in den unterschiedlichen Presseerzeugnissen des Textkorpus, so fällt auf, dass diese in Boulevardzeitungen (103.71 IPM) deutlich höher ist als in Presseerzeugnissen der anderen Teilkorpora (regierungskonforme Qualitätserzeugnisse = 58.02 IPM; regierungskritische Presseerzeugnisse = 57.58 IPM). Ähnlich verhält es sich mit der Auftretensfrequenz des Adjektivs *фауцмскый* (Boulevardzeitungen = 61.67 IPM; regierungskonforme Qualitätserzeugnisse = 48.35 IPM; regierungskritische Qualitätserzeugnisse = 17.27). Da die Bezeichnungen *фауцм* und *фауцмскый* in Verbindung mit aktiver sprachlicher Feindbildkonstruktion stehen, kann dies als Hinweis darauf gesehen werden, dass diese besonders aktiv in Boulevardzeitungen stattfindet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei der diskursiven Verwendung der Kollektivbezeichnung *фауцмы* in Bezug auf Personengruppen oder auch einzelne Personen des ukrainischen Fremdbildes die bereits existierende negative Bedeutung des Lexems auf diese übertragen wird. Die genannten Personen und Gruppen erhalten infolgedessen eine äußerst negative Konnotation. Verstärkt wird diese negative Konnotation dadurch, dass sprachliche Vergleiche zwischen den Taten der Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs mit denen der Teilnehmer der Euromaidanbewegung hergestellt werden. Darüber hinaus erfährt die bisher

in Wörterbüchern und in Lexika fixierte Bedeutung des Lexems *фашист* diskursiv eine Bedeutungserweiterung und wird zu einem häufig verwendeten Begriff zur Bezeichnung nationalorientierter ukrainischer Gruppierungen (vgl. Masenko 2017: 141–142). Der Begriff *фашист* eignet sich insofern besonders für die sprachliche Konstruktion von Feindbildern, da mit diesem Begriff bereits vorhandene negative Assoziationen geweckt werden (vgl. Belov 2016: 397).

Ähnliche negative Assoziationen werden mit der Nominationseinheit *бандеровцы* hervorgerufen. Die Kollektivbezeichnung *бандеровцы* gehört 2013/2014 ebenfalls zu den beliebtesten Bezeichnungen für die Teilnehmer der Euromaidanbewegung, der Westukrainer sowie einzelner Persönlichkeiten, die rechten Strömungen der Ukraine zugerechnet werden können (vgl. Radčenko & Archipova 2018: 197–198). Auch bei *бандеровцы* zeigt sich, dass die Bezeichnung besonders häufig in Boulevardzeitungen (190 IPM) im Vergleich zu regierungskonformen Qualitätszeitungen (119.26 IPM) und regierungskritischen Qualitätszeitungen (40.3 IPM) verwendet wird. Die Bezeichnung *бандеровцы* existierte bereits vor dem Konflikt im russischen Diskurs, besaß zu diesem Zeitpunkt jedoch eine eingeschränktere Bedeutung. In ihrer ursprünglichen Bedeutung wird die Bezeichnung *бандеровец* für die Mitglieder der ukrainischen nationalistischen Organisation der OUN (Organisation Ukrainischer Nationalisten) verwendet, deren Anführer bis 1956 Stepan Bandera war.¹⁹⁶ Mit der ukrainischen Unabhängigkeit verlor die Nominationseinheit jedoch ihre ursprüngliche Bedeutung und wurde fortan mit der Bedeutung ‚украинский националист‘ (‚ukrainischer Nationalist‘), ‚сторонник агрессивной украинизации‘ (‚Befürworter der aggressiven Ukrainisierung‘), ‚житель Западной Украины‘ (‚Bewohner der Westukraine‘) oder aber zur Bezeichnung der Ukrainer allgemein herangezogen (vgl. Radčenko & Archipova 2018: 200–201). Eine weitere Bedeutungserweiterung erfuhr die Bezeichnung 2013/2104, als sie besonders aktiv im russischen Diskurs über die Ukraine verwendet wurde und fortan auch für die eingangs erwähnten Personen und Personengruppen Verwendung fand. Die Bezeichnung besitzt seit 2013/2014 eine semantische Verbindung zu der zuvor beschriebenen Kollektivbezeichnung *фашисты* sowie zu weiteren Bezeichnungen wie *националисты* (vgl. Belov 2016: 398–399). Zur Darstellung der Bedeutung von *бандеровец* während des Euromaidans werden ausgewählte Okkurrenzen betrachtet.

In Beispiel (26) wird deutlich, dass die Bezeichnungen *западенец* und *бандеровец* in einem Bedeutungszusammenhang stehen. Wie in Wörterbüchern und weiteren Untersuchungen hervorgehoben wird, stellt die Nominationseinheit *западенец* eine „pejorative Bezeichnung für Westukrainer“ dar, welche bereits „vor der aktuellen Ukrainekrise“ (Reuther 2016: 310) existierte.¹⁹⁷ Damit wird deutlich, dass auch die Bezeichnung *бандеровец* mit einer negativen Konnotation versehen und vorwiegend für die Bezeichnung der Westukrainer Verwendung findet.

¹⁹⁶ Definition des Begriffs *бандеровец* im Online-Wörterbuch АКАДЕМИК; <https://counterintelligence.academic.ru/87/%D0%91%D0%B0%D0%BD%D0%B4%D0%B5%D1%80%D0%BE%D0%B2%D0%B5%D1%86> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

¹⁹⁷ Definition der Bezeichnung *Западенец* im Online-Wörterbuch АКАДЕМИК; <http://dic.academic.ru/dic.nsf/ruwiki/924536> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Dass die Bezeichnung *западенец* eine äußerst negative Konnotation im Pressediskurs besitzt und diese auf die Westukraine übertragen wird, wird auch an anderer Stelle deutlich, wie bei der Betrachtung von Diskursmetaphern aus dem Metaphernfeld der Krankheiten. Unter diesem findet sich die Metapher des *западенский вирус* (‚westukrainisches Virus‘), welches eine Bedrohung für die restliche Ukraine darstelle (vgl. Kapitel 8.3.6.2).

- (26) *У всей Украины западенцы ассоциируются с бандеровцами. И надо признать честно: Украина их просто боится. Почему? Бандеровец в советских рассказах – это страшный человек, зверь. Помню, что рассказывала моя бабушка, которую советская власть послала учительствовать на запад. (Кстати, украинские школы появились на западе лишь с приходом СССР. До этого были только польские школы.) В ее рассказах меня поражала жестокость бандеровцев. Они не просто расстреливали, а отрубали головы, вспарывали животы, сжигали младенцев, то есть все с какими-то страшными извращениями. (КП, 25.12.2013, Может ли Россия «выиграть» битву за Украину?)*

Bei der Darstellung der Bedeutung der Bezeichnung *бандеровец* wird im gegebenen Beispiel (26) auf sowjetische Erzählungen sowie auf Erfahrungen aus der Verwandtschaft verwiesen. Es wird hervorgehoben, dass es sich bei einem *бандеровец* um einen grausamen Menschen, um ein wildes Tier handele. Die Grausamkeit der Person wird visualisiert, indem hervorgehoben wird, dass Personen, die als *бандеровцы* bezeichnet werden, in der Vergangenheit nicht einfach nur ihre Gegner erschossen, sondern diesen den Kopf abgehackt, die Bäuche aufgerissen sowie kleine Kinder verbrannt hätten. Auffällig ist die sprachliche Definition der Personengruppe als *зверь* (,wildes Tier‘). Die Bezeichnung *зверь* diente bereits im sowjetischen Propagandadiskurs der Bezeichnung des deutschen Gegners (vgl. Weiss 2003: 342–343). Bei der Bezeichnung der Personen als wilde Tiere werden die Eigenschaften eines wilden Tieres – im *Tolkovyy slovar‘ Ožegova*¹⁹⁸ werden die Eigenschaften ,wild‘ und ,raubgierig‘ genannt – auf diejenigen Personen übertragen, die als *бандеровцы* bezeichnet werden. Dies führt zu einer äußerst negativen Darstellung sowie eine Dehumanisierung dieser Personengruppe.

Dass die Bezeichnung *западенец* auch für einzelne Personen des Ukrainebildes im Diskurs verwendet wird, zeigt sich in Beispiel (27). In diesem wird der ukrainische Politiker der rechten Partei Svoboda Tjahnybok als *западенец* sowie als *националист* und *антисемит* bezeichnet.

- (27) *Воспользовавшись неуклюжей экономической игрой президента Януковича (тот фактически выставил страну на торги, кто даст больше), демагоги и шуты гороховые, три самозванных лидера евромайдана: Тягнибок (западенец, националист, антисемит), Яценюк (заместитель Юлии Тимошенко, представляет либеральную киевскую буржуазию) и широкогоротый боксер Кличко [...]. (ИЗВ, 13.12.2013, Украинского государства нет!)*
- (28) *Народ там [in der Westukraine; Anmerk. d. Verf.] простой, селяне, можно сказать. Это сельскохозяйственные районы, там леса, и именно там сразу после войны и действовала Украинская повстанческая армия, в просторечии бандеровцы. Так что вот бандеровцы, ну их потомки, едут в Киев, в центральную область. (ИЗВ, 13.12.2013, Украинского государства нет!)*

Eine Verbindung zwischen der historischen Begriffsverwendung zur Bezeichnung der Mitglieder der OUN und der aktuellen Bezeichnung der Westukrainer als *бандеровцы* findet sich auch

¹⁹⁸ Definition des Begriffs *зверь* im *Tolkovyy slovar‘ Ožegova onlajn*; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=9053> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

in Beispiel (28). In diesem wird hervorgehoben, dass es sich bei den heutigen *бандеровцы* um die Nachkommen (*потомки*) der früheren Anhänger Banderas handele. Zudem wird angeführt, dass diese Personen diejenigen seien, die nach Kiew fahren, um an der Euromaidanbewegung teilzunehmen. Im Beispiel findet außerdem eine Charakterisierung der Westukraine und der Westukrainer statt. Die Menschen in der Westukraine werden als einfach oder als Bauern (*простой, селяне*) beschrieben.

(29) *История повторяется [...] Новые бандеровцы создают дружины, боевые отряды. Это напоминает то, что происходило во времена формирования отрядов ОУН-УПА? [...] – Да, именно. Прозвучит цинично, но сейчас для историка наблюдения за событиями на Украине позволяют лучше понять причины событий лета 41-го... Появление различных боевых отрядов будет сопровождаться ответным формированием их противников на юго-востоке. А это уже фейл-стейт - недееспособность власти: действующее государство не допускает создания незаконных вооруженных формирований. (КП, 26.02.2014, Зачем на Украине обеляют Бандеру?)*

An anderer Stelle des Diskurses (29) werden die Teilnehmer der Maidanbewegung als *новые бандеровцы* bezeichnet. Wie die Bezeichnung *новые фашисты* (23) wird auch *новые бандеровцы* zur Bezeichnung des gewaltsamen Teils der Euromaidanbewegung verwendet. Im Beispiel zeigt sich, dass erneut historische Parallelen, in diesem Fall zu den Aktionen der ukrainischen Aufständischen Armee, zur Bewertung der Ereignisse der Euromaidanbewegung verwendet werden. Es wird dabei behauptet, dass sich aktuell die Geschichte wiederhole. Nach Radčenko (2018) handele es sich bei den Bezeichnungen *бандеровцы* und *фашисты* um „moralische Alleskönner“ (Übersetzung der Autorin). Da Faschisten und die Zusammenarbeit mit dieser Gruppe – wozu auch die Gruppe der Anhänger Banderas zählt – als uneingeschränkt negativ in der russischen Gesellschaft bewertet werden, eignen sich die Bezeichnungen, um diese negativen Konnotationen auf unterschiedliche ukrainische Gruppen während des Konflikts zu übertragen und damit ein negatives Ukraine- bzw. Ukrainerbild zu zeichnen (vgl. Radčenko & Archipova 2018: 200–201).

Bei der Betrachtung weiterer Verwendungskontexte des Lexems *бандера* zeigt sich zudem, dass dieses produktiv und kreativ im Pressediskurs verwendet wird sowie als Bestandteil weiterer Bezeichnungen für die Teilnehmer des Euromaidans fungiert. So werden an anderer Stelle die Befürworter der Euromaidanbewegung als *бандерлоги* (30) bezeichnet. Auffällig ist hierbei, dass die Bezeichnung lediglich im Textkorpus der Boulevardzeitungen anzutreffen ist, von regierungskonformen und regierungskritischen Qualitätserzeugnissen wird diese dagegen nicht genutzt.

(30) *Вечером во вторник заезжие евромайдановцы попытались заблокировать базу «Беркута» в Романовском переулке. Но вместо этого самим митингующим пришлось уносить ноги. Так называемая «Самооборона Одессы» рассеяла толпу приезжих и несколько часов гоняла их по городу с улюлюканьем: «Лови бандерлогов!», «Бей фашистов». К утру всех активистов Евромайдана отловили и сдали в милицию. (МК, 20.02.2014, Украина, треснувшая пополам)*

Der fast gleich geschriebene sprachliche Ausdruck *бандарлоги* diene in der russischen Übersetzung des „Dschungelbuchs“ des britischen Autors Rudyard Kipling ursprünglich als Bezeichnung des erfundenen Affenvolkes.¹⁹⁹ Bekannt wurde diese Bezeichnung aus dem auf dem Roman aufbauenden, populären sowjetischen Zeichentrickfilm „Маугли“. Bei der Verwendung der Bezeichnung *бандерлоги* handelt es sich damit um ein Wortspiel, in dem einerseits an das Begriffsverständnis, welches aus dem „Dschungelbuch“ stammt, angeknüpft wird, andererseits im ukrainischen Kontext auf Stepan Bandera verwiesen wird. Diese Verbindung wird durch den phonetischen Bezug zum Namen Stepan Banderas hergestellt (vgl. Radčenko & Archipova 2018: 201–203; Reuther 2016: 305).²⁰⁰

Die Bezeichnung der Westukrainer, der Teilnehmer der Maidanbewegung oder einzelner Politiker als *бандеровцы*, *бандерлоги* oder *западєнцы* führt – wie im Falle der Bezeichnung dieser als Faschisten – zu einer äußerst negativen Bewertung dieser Gruppen bzw. Personen. Verstärkt wird diese Bewertung durch die Herstellung historischer Parallelen zwischen Handlungen dieser Gruppen und Aktionen der Anhänger Banderas während bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg.

Kollektivbezeichnungen für die Bewohner der Süd- und Ostukraine sowie der Krim

Neben den zuvor genannten Personen und Personengruppen umfasst die ukrainische Bevölkerung jedoch noch weitere Gruppen, auf die im Untersuchungszeitraum des Euromaidans mit Hilfe von Kollektivbezeichnungen verwiesen wird. Bei diesen handelt es sich überwiegend um die ukrainische Bevölkerung der Ost- und Südukraine sowie der Krim. Die Vielzahl von im Textkorpus auffindbaren Kollektivbezeichnungen für diese Gruppe macht deren Bedeutung im Diskurs deutlich. Dabei handelt es sich im Gegensatz zu den zuvor betrachteten Kollektivbezeichnungen jedoch um gängige Bezeichnungen, die an sich noch keine wertende Komponente beinhalten. Ihre Betrachtung ist dennoch außerordentlich relevant, da in ihren Verwendungskontexten nicht nur eine Fremdbildkonstruktion stattfindet, sondern auch eine Verbindung der Bevölkerungsgruppen zum russischen Selbstbild hergestellt wird. Häufig erfolgt dies, wie im Folgenden gezeigt wird, über die Hervorhebung der sprachlichen und kulturellen Beziehung dieser ukrainischen Bevölkerungsteile zu Russland.

Eine Möglichkeit, den Bezug der Bevölkerungsgruppe der Ost- und Südukrainer sowie der Bewohner der Halbinsel Krim zum russischen Selbstbild herzustellen, ist der Verweis auf die gemeinsame Sprachverwendung des Russischen. In diesem Fall wird die Gruppe der Ost- und Südukrainer sowie der Bewohner der Halbinsel Krim als *русскаяязычные* („russischsprachige Ukrainer“) benannt. In Verbindung mit *русскаяязычные* existieren im Diskurs bspw. die Bezeichnungen *русскаяязычные жители* („russischsprachige Bewohner“) (31), *русскаяязычное население* („russischsprachige Bevölkerung“) (32), *русскаяязычные граждане* („russischsprachige Bürger“), *русскаяязычные соотечественники* („russischsprachige Landleute“). Mit

¹⁹⁹ Das Affenvolk im „Dschungelbuch“ wird in der russischen Übersetzung von Rudyard Kipling folgendermaßen beschrieben: „Они все собираются избрать себе вожака, составить собственные законы, придумать собственные обычаи, но никогда не выполняют задуманного, потому что их памяти не хватает до следующего дня. В оправдание себе обезьяны сочинили поговорку: „То, о чём Бандарлог думает теперь, джунгли подумают позже““ (Kipling 2016).

²⁰⁰ Boris Norman (2020: 114) weist zudem darauf hin, dass eine phonetische Verbindung zwischen *бандерлоги* und *банда* („Bande“) sowie *логовище* („Lager“) existiert.

Hilfe der zuvor genannten Nominierungseinheiten wird die ukrainische Bevölkerung in die Kategorien russisch- und ukrainischsprachige Ukrainer unterteilt. Im Diskurs wird zudem hervorgehoben, dass die Bevölkerungsgruppe der Ost- und Südukrainer und der Krim mindestens die Hälfte der ukrainischen Bevölkerung umfasse (31). Darüber hinaus wird diese im Diskurs als schutzbedürftig dargestellt, da sie von der abstrakten Gefahr des faschistischen Terrors (32) bedroht werde.

(31) *Сейчас мы говорим, что системно нарушаются права русскоязычных жителей Украины, а это как минимум половина населения. И против этого мы будем бороться. (ИЗВ, 03.02.2014, Алексей Журавлев поддержит русских националистов Крыма)*

(32) *Попросим Владимира Путина через дипломатическое воздействие защитить права русскоязычного населения Украины от фашистского террора. (ИЗВ, 03.02.2014, Алексей Журавлев поддержит русских националистов Крыма)*

Eine weitere Möglichkeit der Bezeichnung der Ost- und Südukrainer sowie der Krimbewohner bzw. eines Teils dieser Gruppe liegt darin, diese nach dem Kriterium der Ethnizität zu beschreiben. Dies wird deutlich, wenn die Gruppe als *этнические русские* („ethnische Russen“) bezeichnet wird (33).

(33) *[...] министр и напомнил о проживающих в стране 8 миллионах этнических русских. «Думаете, им приятно, когда европейские политики говорят: вам следует сделать стратегический выбор, нужно забрать Украину от России и поставить куда-то еще?» (КП, 03.02.2014, Мюнхенский бой Кличко)*

Eine Annäherung des zuvor genannten Bevölkerungsteils des ukrainischen Fremdbildes mit dem russischen Selbstbild wird außerdem bei der Bezeichnung dieser als *русские украинцы* („russische Ukrainer“) (34) deutlich. Keine Unterscheidung zwischen dem russischen Selbstbild und Teile des ukrainischen Fremdbilds existiert, wenn die Gruppe der Ost- und Südukrainer sowie die Bewohner der Krim als *русские* („Russen“) oder gar als *свои* („die Eigenen“) bezeichnet wird (35). Mit der Bezeichnung *свои* wird sogar explizit darauf hingewiesen, dass die Bevölkerungsgruppe nicht der Ukraine, sondern dem russischen Selbstbild zugerechnet wird. In Verbindung mit *свои* wird zudem eine sprachliche Konstruktion sichtbar, die typisch für den russischen Ukrainediskurs 2013/2014 ist. Bei dieser handelt es sich um die Wortverbindung *защитить своих* (35), mit der die Notwendigkeit Russlands zur Einflussnahme in ukrainische Angelegenheiten begründet wird.

(34) *Те русские украинцы, что приехали на майдан, инстинктивно пытаются застолбить себе хоть какой-то лучик солнца, которое, конечно, зальет своим теплым светом всю неньку Украину через секунду после свержения Януковича. Зальет, но согреет не всех. (КП, 03.02.2014. За Русь с бандеровцем сдружусь!)*

(35) *На Украине проживают миллионы русских, и в России миллионы людей, у которых есть родственники на Украине. На российские власти будет*

оказано мощнейшее давление, с тем чтобы защитить своих. (ИЗВ, 28.02.2014, Украинская головоломка)

Bei der vorherigen Betrachtung derjenigen Kollektivbezeichnungen, welche primär für die ukrainische Bevölkerung der Ost- und Südukraine sowie der Halbinsel Krim verwendet werden, fallen qualitative Unterschiede auf. Während die Bezeichnung dieser als *русскоязычные украинцы* („Russischsprachige Ukrainer“) nur das gemeinsame Merkmal der Sprachverwendung des Russischen hervorhebt, findet bei der Bezeichnung der genannten Gruppe als *свои* („die Eigenen“) eine explizite sprachliche Integration dieser in das russische Selbstbild statt.

In den Verwendungskontexten der zuvor beschriebenen Nominationseinheiten zur Bezeichnung ukrainischer Bevölkerungsteile aus der Ost- und Südukraine und der Krim findet sich außerdem eine sprachliche Charakterisierung dieser. Die genannten Bevölkerungsteile der Ukraine werden als Randgruppe des Ukrainebildes dargestellt. Diese können nur schwer ihre eigenen (politischen) Interessen vertreten (34) und werden von anderen Bevölkerungsteilen der Ukraine – im Diskurs werden hauptsächlich ukrainische Nationalisten oder faschistische Gruppierungen (32) genannt – bedroht.

8.3.4 *Запад* versus *Восток*: Die Konzepte des Westens und Ostens im Diskurs über die Ukraine

Die Ergebnisse der Keyword-Analyse haben gezeigt, dass es im russischen Ukrainediskurs auch im zweiten Untersuchungszeitraum zu einer regionalen Differenzierung der Ukraine kommt. So stellen *западный, восточный, левобережный, центральный* sowie *южный* häufige Adjektiv-Kollokatoren zum Suchbegriff *Украина* dar. Bei der sprachlichen regionalen Differenzierung des Ukrainebildes spielen allerdings hauptsächlich zwei Konzepte eine zentrale Rolle, die sich in den zuvor genannten Adjektiven widerspiegeln. Dabei handelt es sich um die Konzepte des Westens (*запад*) und des Ostens (*восток*). Repräsentiert werden die Konzepte v. a. durch die Begriffe *запад* und *восток*. Diese treten im Diskurs auch als Morpheme in anderen Wortarten (z. B. *западный, западонец, западник, восточный*) auf und spielten bereits vor der Ukrainekrise eine bedeutende Rolle im russischen Diskurs. An die bereits existierenden Konzepte wird im untersuchten Ukrainediskurs angeknüpft. Wie im ersten Untersuchungszeitraum werden die Begriffe *запад* und *восток* besonders häufig in Boulevardzeitungen verwendet.²⁰¹ Was darauf schließen lässt, dass v. a. in Boulevardzeitungen eine Differenzierung der Ukraine in Ost und West und ein Anknüpfen an die Konzepte des Westens und Ostens anzutreffen ist.

Das Konzept des Westens (*запад*) ist hauptsächlich mit der Konstruktion von antiwestlichen Feindbildern verknüpft, welche im Identitätsfindungsprozess Russlands eine tragende Rolle spielen (Stewart 2008: 6).²⁰² „An der Dichotomie ‚Russland und Europa‘ oder ‚Russland und der Westen‘ spalteten sich schon im 19. Jahrhundert ‚Slawophile‘ und ‚Westler‘“ (Scherrer 2014: 23). Diese Spaltung in Westler und Nicht-Westler wurde im aktuellen Ukrainediskurs

²⁰¹ In Boulevardzeitungen besitzt der Begriff *запад* bspw. eine Auftretensfrequenz von 795,6 IPM, in regierungskritischen Qualitätszeitungen demgegenüber eine Frequenz von 293,65 IPM.

²⁰² Wie Esau und Lichtenstein (2016) hervorheben, dominiere im russischen Diskurs über die Ukraine während des Ukraine Konflikts das Frame des aggressiven Westens (vgl. Fleming Splidsboel 2016: 100).

erneut aktuell und prägt das russische Selbstbild sowie den gegenwärtigen politischen Diskurs (vgl. Scherrer 2014: 23). Die Konstruktion des Feindbildes des Westens wurde in der russischen Geschichte häufig genutzt, um die außenpolitische Linie Russlands gegenüber internen und externen Akteuren zu legitimieren (vgl. Stewart 2008: 25). Ein klares Feindbild des Westens existierte während des Ost-West-Konflikts, d. h. bereits in der frühen Phase der Sowjetunion und dann insbesondere während des sogenannten Kalten Krieges. Das Hauptthema der Feindbildagitation unter Stalin war die Botschaft, dass die Sowjetunion von feindlichen (westlichen) Staaten eingekreist sei (vgl. Stewart 2008: 8). Unter Putin ist erneut eine konfrontative Art der Interaktion mit dem Westen zu beobachten, bei der die USA als Hauptfeind mit dem Konzept verknüpft werden. Dabei wird den USA hauptsächlich vorgeworfen, Revolutionen in Osteuropa zu unterstützen, die das Ziel der Destabilisierung Russlands besäßen (vgl. Stewart 2008: 17). Hinzuweisen ist, dass der Begriff *запад* nicht nur zur Bezeichnung der USA, sondern auch für die Westukraine, Europa, die Europäische Union sowie deren Mitgliedsstaaten verwendet wird, wobei im Diskurs nicht immer konkretisiert wird, auf was sich der Begriff *запад* jeweils genau bezieht (36)(37):

(36) [...] *только на западные деньги страна не выживет, тем более что Запад просто так их не даст, и в обмен Украине придется передать ему часть своего суверенитета. (КП, 30.01.2014, Неужели русские подставят шею под бандеровский нож?)*

(37) *Россия фактически спасает Украину от банкротства, прекрасно зная, что не получит тех слов благодарности, которые она заслуживает. Ранее Запад говорил, что Путин действует жестко по отношению к Киеву, а наш президент отвечал, что в рыночном мире он предпочитает вести дела по-рыночному. (ИЗВ, 19.12.2013, Сосед, таинственно спасаемый тобой)*

Im aktuellen russischen Pressediskurs über die Ukraine erfahren die Begriffe *запад* und *восток* eine Aktualisierung. Die Konnotation der Begriffe wird unter anderem in ihren jeweiligen Verwendungskontexten sichtbar. Exemplarisch werden einzelne Verwendungskontexte dargestellt, um die aktuellen Verwendungsweisen und die dazugehörigen Bedeutungskomponenten darzustellen.

Wie die angeführten Beispiele (38) und (39) zeigen, wird die Westukraine mit dem Vorherrschen von Anarchie verknüpft und als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus sowie als Bedrohung für die Entwicklung der politischen Situation in der Ukraine gesehen. Durch die genannte Verknüpfung erhält der Begriff *западная Украина* eine äußerst negative Konnotation, die sich auch auf andere Verwendungskontexte von *западная Украина* überträgt.

(38) *Если в Киеве сохраняется видимость присутствия власти, то запад Украины уже перешел черту, за которой царит анархия. Безвластие воцарилось после атаки на силовые структуры [...]. (МК, 22.02.2014, «Встань на колени, проси прощения!»)*

(39) *Национализм – это единственный способ мобилизовать Западную Украину на резкую политику... Приход неонацистов к власти в Киеве создаст предпосылки для жесткого националистического режима. [...]. (КП,*

21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)

Wie zuvor erwähnt, wird der Begriff *запад* häufig stellvertretend für die Begriffe *Европа* und *Америка* verwendet. Bei der gesonderten Betrachtung einzelner Verwendungskontexte von *Европа* und *Америка* wird die im Diskurs vorherrschende negative Bewertung Europas und der USA deutlich. Auch hier trägt hauptsächlich die Wortumgebung von *Европа* und *Америка* dazu bei, dass die Begriffe eine negative Konnotation erhalten und mit Konzepten aus anderen Kontexten verknüpft werden.

(40) И, конечно, в Европе есть своя пятая колонна, своя «болотная». И если у нас она пока что сидит и делает гадости на «Дожде», то в Европе она просто доминирует, всю правит. (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)

Im angeführten Beispiel (40) wird *Европа* mit dem Begriff der Fünften Kolonne (*пятая колонна*) verknüpft. Es wird behauptet, dass in Europa eine Fünfte Kolonne existiere. Unter dem Begriff Fünfte Kolonne werden anarchistische Gruppierungen verstanden, deren Ziel der Umsturz einer bestehenden Ordnung im Interesse einer fremden, meist aggressiven Macht darstelle. Aktuell wird dieser politische Phraseologismus – u. a. in der politischen Berichterstattung – für die Beschreibung unterschiedlicher Formen von Gegnern bzw. Feinden verwendet (vgl. Šabalina 2011). Aktive Verwendung fand der Begriff zuvor vor allem während des Zweiten Weltkriegs (vgl. Savin 2007).

Amerika – im Sinne der Vereinigten Staaten von Amerika – wird dagegen als Land beschrieben, das um jeden Willen um die Ausweitung seiner hegemonialen Macht bestrebt ist. Amerikaner werden u. a. als hegemoniale Terroristen bezeichnet (41). Dabei wird an das Feindbild des amerikanischen Imperialismus angeknüpft.

(41) То, что американцы – гегемонические террористы, которые держат всех под своим сапогом [...] (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)

Oftmals findet im Diskurs zudem eine sprachliche Verknüpfung der Eigennamen mit den Konzepten des Westens und des Ostens statt. Auffällig ist hierbei vor allem die Verknüpfung der Namen ukrainischer Politiker mit den Konzepten West und Ost (42).

(42) От востока первым кандидатом остается Янукович. [...]. С запада я вижу Кличко, Яценюка, Тягнибока и других [...] (МК, 22.02.2014, Янукович, Тимошенко, Кличко.)

Die sprachliche Gegenüberstellung der Konzepte Ost und West wird zudem durch das häufige gemeinsame Auftreten der Begriffe *запад* und *восток* im Textkorpus deutlich. Dies wird bei der Kollokationsbetrachtung von *восток* sichtbar, bei der der Kollokator *запад* aufgrund seines hohen Scores (Score: 13.06) auffällt.

Im Rahmen der sprachlichen Gegenüberstellung von *запад* und *восток*, wird sich im Diskurszeitraum des Euromaidans vor allem auf die West- und Ostukraine bezogen. Dabei existieren sprachliche Gegenüberstellungen, die behaupten, dass der Unterschied zwischen der

West- und Ostukraine unüberwindbar sei und dazu führen könne, dass das Land in einen östlichen und westlichen Teil zerfalle (43). In Beispiel (44) ist gar von einem möglichen Kampf zwischen der West- und Ostukraine die Rede. Bei diesem stelle die Zentralukraine den Austragungsort dar. Beschrieben wird, dass sich die Stadt Kiew zu einem Zankapfel (*яблоко раздора*) zwischen der westlichen und östlichen Ukraine entwickeln könne. Kiew wird dabei mit dem ehemals geteilten Berlin verglichen. Der Vergleich des geteilten Deutschlands mit der Ukraine wird zu einem späteren Zeitpunkt im russischen Ukrainediskurs erneut aufgegriffen. So wird die Angliederung der Krim an die Russische Föderation in der Rede Putins über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation vom 18.03.2014 mit der deutschen Wiedervereinigung verglichen.

(43) *Ведь Украина, расколотая на **Восток и Запад**, может не выдержать нового "Удара" и прекратить существование в качестве единого государства. (РГ, 03.12.2013, Польский "Удар" по Киеву)*

(44) *Причем центр Украины, скорее всего, станет ареной борьбы между **востоком и западом Украины**. И в итоге **Киев может стать яблоком раздора** - пограничным городом **вроде Берлина**, который в советские годы был поделен на столицу ГДР и отдельное государство-анклав Западный Берлин. (КП, 10.12.2013, Незалежная может развалиться на части)*

Zum anderen existieren sprachliche Gegenüberstellungen der West- und Ostukraine, in denen sich von der Vorstellung einer geteilten Ukraine in Ost und West, der Existenz zweier unterschiedlicher, voneinander getrennter Länder distanziert wird. In Beispiel (45) distanziert sich der Autor mit Hilfe von Anführungszeichen von den stereotypen Bezeichnungen "двух Украин" (Zwei Länder Ukraine) sowie „раскол между ними“ (Bruch zwischen diesen). An anderer Stelle des Diskurses (46) wird gar hervorgehoben, dass die Beschreibung der Ukraine als ein Land, welches aus zwei unversöhnlichen Bestandteilen bestehe, eine Übertreibung oder gar Unsinn darstelle. Der Autor weist zwar darauf hin, dass es sich beim äußersten Osten sowie beim äußersten Westen der Ukraine um völlig unterschiedliche Länder handele. Dies betreffe die Sprache, Kultur sowie die politischen Präferenzen der Bevölkerung. Die These der Unversöhnlichkeit ignoriere jedoch die Tatsache, dass zwischen dem äußersten Westen und Osten der Ukraine eine Zwischenmenge existiere, dass die Ukraine aus unterschiedlichen Regionen und unterschiedlichen Personengruppen bestehe.

(45) *Когда в России говорят про Украину, одна из аксиом - наличие "**двух Украин**", **Восточной/Западной** и "**раскол между ними**". "Запад есть Запад, Восток есть Восток, не встретиться им никогда". (РГ, 04.02.2014, УКРАИНСКАЯ ФЕДЕРАЦИЯ)*

(46) *Представление об Украине как стране, состоящей из **двух «непримиримых половин»**, – заявил профессор, – в лучшем случае является **преувеличением**, а в худшем – **нонсенсом**. Правдой является то, что **на крайнем востоке и на крайнем западе Украины вы увидите две совершенно разных страны**: это касается **языка, культуры, политических предпочтений** и т.д. Но тезис о «непримиримости» игнорирует тот факт, что **между крайним западом и крайним востоком есть масса промежу-***

точных участков. Украина состоит из различных регионов и различных групп людей – каждая со своими взглядами, укладом жизни и т.п. Украина – плюралистическая страна, но ведь та же самая картина – в любой более или менее развитой стране! (МК, 24.02.2014, «Раскол Украины – выдумка»)

Dass der Begriff *восток* jedoch nicht ausschließlich mit Bezug auf die Ostukraine verwendet wird, zeigt Beispiel (47). In diesem wird *восток* stellvertretend für die Ausrichtung der Ukraine nach Russland verwendet, die Bezeichnung *Запад* demgegenüber für die Ausrichtung der Ukraine in Richtung Europäische Union.

(47) *Сегодня Украина находится на развилке. Но это не выбор между Россией и Европой, между Западом и Востоком. Украина выбирает между национал-социализмом украинской закваски и цивилизационными ценностями, между идеологией УНА-УНСО и Бандеры с их патологическим антисемитизмом, ненавистью к русским и желанием строить страну только для украинцев и общечеловеческими нормами. (РГ, 29.01.2014, Посол внутренних дел)*

Zusammenfassend zeigt sich, dass mit der Verwendung der Begriffe *запад* und *восток* an in Russland existierende Denkmuster in Bezug auf die Kategorisierung der Welt in Ost und West angeknüpft wird, die während der Zeit des Ost-West-Konflikts in der Sowjetunion, aber auch seit dem Amtsantritt Putins wieder verstärkt geprägt wurden. Der Begriff *запад* wird im russischen Ukrainediskurs zum einem mit Verweis auf die Westukraine, zum anderen als alternative Bezeichnung für Europa, die Europäische Union oder die USA verwendet. Die negative Konnotation des Konzepts des Westens wird dabei auf die genannten Regionen bzw. Länder übertragen. Im Gegensatz dazu wird der Begriff *восток* mit Verweis auf die Ostukraine sowie Russland verwendet und ist meist positiv besetzt.

8.3.5 Zukunftsentwürfe bei der Konstruktion des Ukrainebildes

Bei der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes besitzen fiktive Zukunftsentwürfe eine wichtige Funktion. Dass Zukunftsentwürfe häufig im Diskurszeitraum vorkommen, wurde bei der Kollokationsbetrachtung zum Begriff *Украина* bereits sichtbar. Auffällig ist, dass die Konstruktion von Zukunftsentwürfen parallel zur Informationsdarbietung im Diskurs stattfindet. Wie andere Forscher hervorheben (vgl. Daniliouk 2006), solle dies den Wahrheitsgehalt dieser unterstreichen. Gemeinsam ist den im Rahmen der Analyse betrachteten Zukunftsszenarien, dass diese zum einen meist negativen Charakter besitzen und damit zukünftige Bedrohungsszenarien darstellen. Zudem finden sich bei den genannten Zukunftsszenarien Lexik aus dem semantischen Feld des Krieges sowie Bezeichnungen, welche die gemeinsame Bedeutung ‚Zerfall‘ zur Beschreibung eines möglichen Zerfalls des ukrainischen Staates in verschiedene Teile besitzen. Auffällig ist zudem, dass in den Zukunftsszenarien häufig eine Gruppe von Aggressoren benannt wird (v. a. Personengruppen mit Bezug zur Westukraine), die eine andere Gruppe des ukrainischen Fremdbildes (v. a. Personengruppen der Süd-, Ostukraine und Krim) bedroht. Hinsichtlich der Presseerzeugnisse wird deutlich, dass negative Zukunftsentwürfe v. a. in den Boulevardzeitungen *Komsomolskaja Pravda* und *Moskovskij Komsomolec* anzutreffen sind.

Inhaltlich unterscheiden sich die Zukunftsentwürfe. Ein Szenario, welches im Diskurs häufig entworfen wird, ist das eines möglichen zukünftigen faschistischen Umsturzes in der Ukraine und der Beginn eines Kriegs, indem sich Brüder töten. Dieser Bürgerkrieg könne sich wiederum zu einer Gefahr für Russland entwickeln (48):

- (48) *В результате это привело к ситуации, когда стал возможен **фашистский переворот**. А это может привести к **братоубийственной войне** на Украине и стать угрозой для России. (КП, 22.02.2014, Пол Робертс КРЕЙГ, экс-помощник министра финансов США: Если русские не проснутся, они станут историей!)*

Auch weitere Szenarien beschreiben die Entwicklungen der Ukraine in den Jahren 2013/2014 als eine Gefahr für die Stabilität der Russischen Föderation. So wird an anderer Stelle des russischen Ukrainediskurses prognostiziert, dass sich die Ukraine im Falle des Siegs der „Kämpfer“ (*боевики*) des Euromaidans zu einer Ausgangsbasis für einen Überfall auf Russland entwickeln werde (49). In der *Novaja Gazeta* ist gar von einem möglichen Zerfall Russlands in Folge der ukrainischen Ereignisse die Rede (50).

- (49) *В случае победы боевиков Украина станет **100-процентно такой гигантской базой для нападения на Россию**. (КП, 21.02.2014, Олесь БУЗИНА, украинский писатель)*
- (50) *Если это произойдет, то самые печальные последствия Майдана наступят вовсе не для Украины, а для России. Украина, конечно, пройдет через свой Армагеддон, то есть через феерический экономический кризис и даже попытку раскола страны. [...] А вот в **России** «полутоталитарный» режим будет, вполне возможно, шагом к **действительному распаду страны**. В лучшем случае - после завершения политической карьеры Владимира Путина, в худшем - не дожидаясь ее окончания. (НГ, 18.12.2013, НЕПРАВИЛЬНОЕ ЗЕРКАЛО УКРАИНСКОЙ РЕВОЛЮЦИИ)*

Ferner wird häufig auch ein Zerfall der Ukraine in verschiedene Teile vorausgesagt. In Textbeispiel (51) ist von einer Aufteilung der Ukraine in drei „Mini-Staaten“, der Ostukraine, der Zentralukraine und der Westukraine, die Rede.

- (51) *Если же события в Киеве не войдут в русло, которое устроило бы всех участников политического процесса, через какое-то время на территории современной Украины могут оказаться **три мини-государства: Восточная, Центральная и Западная Украина**. И каждая будет делать свой дальнейший выбор. (КП, 10.12.2013, Незалежная может развалиться на части)*

Auffällig ist bei den genannten Zukunftsszenarien, dass diese sich inhaltlich zwar voneinander unterscheiden, sprachlich jedoch starke Ähnlichkeiten aufweisen. Aus diesem Grund werden die sprachlichen Merkmale der im Diskurs identifizierten Zukunftsszenarien anhand eines Zukunftsszenarios erläutert (vgl. Textbeispiel (52)). Das angeführte *Zukunftsszenario* wird als repräsentatives Beispiel zur Beschreibung von Zukunftsszenarien gewählt, da dieses alle Besonderheiten der im Diskurs analysierten Zukunftsszenarien aufweist und sich daher besonders eignet, um die Merkmale der im Diskurs konstruierten Zukunftsentwürfe zu veranschaulichen.

(52) [...] на Украине началась **гражданская война**. США пошли на радикализацию событий. Они идут на установление там **националистической, фашистской диктатуры**. Если этот вариант не проходит, то начинается **распад Украины**, в который **втягивается Россия**. В случае первого сценария от нас моментально требуют вывести Черноморский флот, во втором сценарии **мы увязнем в украинском хаосе**. Оба сценария негативны для нас, нам их навязывают [...].

Через какое-то время после этого начнется **гражданская война**. Она начнется в очень неприятных для нас стартовых условиях. **Мобилизуется Крым**, в котором уже **вооружаются татарские группировки**, и они будут **вырезать русских вместе с украинскими националистами**. **Западноукраинские неонацистские бригады** начнут серьезные **чистки на Восточной Украине** - там население достаточно расслабленное, пока оно осознает, что происходит, уже может пройти критически важный момент. То есть **американцы поддержат неонацистов**, а потом скажут, что они ни при чем, это сами украинцы все делают. **Россия** в лучшем случае **сможет закрыть вентиль**, **мы** потеряем время, упустим процесс, а потом, уже втянувшись в эту **кровавую драку**, очень сильно проиграем в глазах Европы. Америка тут же скажет европейцам, что русские опять взяли за свой империализм, они не ограничатся Восточной Украиной, они и на Польшу посягнут Румынию захватят... Европа будет снова жестко подчинена Штатам, и тем самым США на какой-то срок отложат свой конец. Это их сценарий. Привести к власти **неонацистов**, развернуть репрессии и наблюдать за тем, как мы будем втягиваться в **кровавую кашу на наших рубежах**... (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)

Im genannten Zukunftsszenario (52) findet sich zum einen Lexik aus dem semantischen Feld des Kriegs. Dazu zählen die die Bezeichnungen *гражданская война* („Bürgerkrieg“), *мобилизация Крым* („Mobilisierung der Krim“), *вооружаются татарские группировки* („Bewaffnung tatarischer Gruppierungen) sowie *чистки на Восточной Украине* („ethnische Säuberungen in der Ostukraine“). Im Beispiel werden damit ein möglicher Bürgerkrieg, eine Mobilisierung der Krim, eine Bewaffnung tatarischer Gruppierungen sowie ethnische Säuberungen in der Ostukraine prognostiziert.

Neben Kriegslexik finden sich zum anderen auch Bezeichnungen, die einen möglichen Zerfall der Ukraine (*распад Украины*) voraussagen. Dieser Zerfall stelle nicht nur eine Bedrohung für die Ukraine, sondern auch für Russland dar. Daniel Weiss (2019: 107) hebt hervor, dass es sich bei *распад* und *раскол* um Lexeme handele, die bereits im sowjetischen Newspeak typisch für die Bezeichnung des Zustandes gegnerischer Staaten bzw. des gegnerischen Lagers gewesen seien. Die Bezeichnungen bieten sich deshalb zur Beschreibung des gegnerischen Lagers an, da ein Zusammenbruch oder ein Zerfall letzten Endes zu einem Untergang des Lagers – hier des ukrainischen Staates – führen (vgl. Weiss 2019: 107). Neben dem Zerfall der Ukraine wird außerdem die Etablierung einer nationalistischen, faschistischen Diktatur („установление там националистической, фашистской диктатуры“) vorausgesagt, womit diskursiv erneut an das in der russischen Gesellschaft vorherrschende Feindbild des Faschismus angeknüpft wird, auf das bereits in Kapitel 8.3.3 eingegangen wurde.

Zur Beschreibung der zukünftigen Situation der Ukraine fällt außerdem die Metapher *кровавая каша* („blutiger Brei“) auf. Bei dieser treffen zwei Quellbereiche – Essens- und Körpermetaphorik – aufeinander und ergeben einen neuen Blend. Bei dem Wort *каша* wird zudem die dritte Bedeutungskomponente des Wortes – Unordnung, Ausschreitung, Durcheinander – aktiviert.²⁰³ Das Adjektiv *кровавой* (blutig) wird metonymisch für das Blutvergießen während der Ausschreitungen in der Ukraine verwendet. Die Metapher beschreibt und charakterisiert damit die Ausschreitungen in der Ukraine als blutiges Durcheinander (vgl. Weiss 2019: 123–124).

Zudem werden im Zukunftsszenario Gruppen von Aggressoren benannt. Bei diesen ist auffällig, dass die Gruppen im Diskurs von abstrakten Kollektivbezeichnungen repräsentiert werden. Dabei handelt es sich um Kollektivbezeichnungen, die bereits vorab eine äußerst negative Konnotation besitzen. So werden im oben genannten Beispiel *неонацисты* („Neonazis“), *украинские националисты* („ukrainische Nationalisten“) oder *западноукраинские неонацистские бригады* („westukrainische neonazistische Brigaden“) als Bezeichnungen für die Gruppe der Aggressoren verwendet. Durch das Adjektivattribut *западноукраинский* wird auch hier sprachlich eine Verbindung mit der Westukraine hergestellt. Die Gruppe der Aggressoren wird im Diskurs häufig jedoch nicht als selbständig agierende Gruppe beschrieben, vielmehr wird diskursiv-sprachlich hervorgehoben, dass diese von ausländischen Akteuren beeinflusst werde. Eine besondere Funktion kommt dabei den USA zu. Diesen wird unterstellt, die ukrainischen Aggressoren zu unterstützen – *американцы поддерживают неонацистов*. Dies mag mit dem Umstand zusammenhängen, dass der Ukraine Konflikt aus „offizieller russischer Perspektive als Teil der globalen Auseinandersetzung zwischen Washington und Moskau gedeutet wird, in der den Ukrainern selber lediglich eine passive Rolle zukommt“ (Weiss 2019: 116). Auch andere Beispiele belegen die Darstellung der Ukrainer als passive Akteure. Deutlich wird dies auch bei der Untersuchung der Diskursmetaphorik, wenn bspw. die Ukrainer als Marionetten auf dem internationalen Spielfeld – *пешки в мировой игре* – bezeichnet werden (vgl. Kapitel 8.3.6.3).

Als abstrakte Gefahr werden jedoch nicht nur ukrainische nationalistische Bewegungen beschrieben, sondern auch Gruppierungen genannt, die mit diesen kooperieren. Als Verbündete der ukrainischen Nationalisten werden tatarische Gruppierungen (*татарские группировки*) auf der Halbinsel Krim angeführt. Diesen wird unterstellt, dass sie in Zukunft gemeinsam mit ukrainischen Nationalisten russische Bewohner der Krim ausrotten würden (*вырезать русских*) und demnach eine starke Bedrohung für die russischen Bewohner der Krim darstellten.

Im Gegensatz zu den Aggressoren werden zur Gruppe der Bedrohten diskursiv-sprachlich diejenigen ukrainischen Bevölkerungsteile hinzugerechnet, die das Attribut *русский* teilen. Dass der Bevölkerungsteil der Ukraine, welchem das Attribut *русский* zugeschrieben wird, eine wichtige Bedeutung im russischen Pressediskurs besitzt, wurde bei der vorherigen Betrachtung von Kollektivbezeichnungen für die Bevölkerung der Ost- und Südukraine sowie der Halbinsel Krim bereits deutlich (vgl. Kapitel 8.3.3). Im vorliegenden Zukunftsszenario wird die Gruppe als *русские* („Russen“) bezeichnet. Durch diese Bezeichnung wird eine explizite

²⁰³ КАША, -и, ж. [...] 3. Нечто беспорядочное, путаница (разг.). [...] Slovar‘ Ožegova onlajn; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=10906> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

sprachliche Verbindung zum russischen Selbstbild hergestellt. Im Diskurs wird die Gruppe als passives Objekt beschrieben, dass der Bedrohung ausgeliefert sei und Schutz bedürfe („там население достаточно расслабленное, пока оно осознает, что происходит, уже может пройти критически важный момент“).

Der beschriebene Zukunftsentwurf stellt jedoch nicht nur eine Bedrohung für ukrainische Bevölkerungsteile, sondern auch eine Bedrohung für die Russische Föderation und deren Bevölkerung dar. Ein Zusammenbruch der Ukraine habe bspw. direkten Einfluss auf Russland – „[...] распад Украины, в который втягивается Россия“. Im Gegensatz zur Bevölkerung der Ukraine seien die Russische Föderation und deren Bevölkerung jedoch nicht völlig der Situation ausgeliefert. Vielmehr wird diesen diskursiv die Möglichkeit zugeschrieben, die Situation zu beeinflussen – „Россия в лучшем случае сможет закрыть вентиль“.

Im vorgestellten Zukunftsszenario wird somit die Strategie der Gefahrenkonstruktion sichtbar, die „die Eigengruppe als durch eine externe Gruppe der Anderen bedroht konstituiert“ (Wengeler & Ziem 2018: 185). Jedoch wird nicht nur die russische Eigengruppe bedroht, sondern auch Teile der ukrainischen Fremdgruppe, bei der es sich im Diskurs hauptsächlich um die Bevölkerung der Süd- und Ostukraine sowie der Krim handelt. Diese wird diskursiv-sprachlich dem russischen Selbstbild zugeschrieben. Eine Dämonisierung der Gefahr erfolgt v. a. durch die Verwendung von Kollektivbezeichnungen, die eine äußerst negative Konnotation besitzen, wie der Bezeichnung dieser als *неонацисты* („Neonazis“).

8.3.6 Diskursmetaphern und ihre Funktion bei der Fremdbildkonstruktion während des Euromaidans 2013/2014

Bei der diskursiven Konstruktion des Ukrainebildes haben Metaphern eine wichtige Funktion, da diese ermöglichen, komplexe Sachverhalte vereinfacht darzustellen sowie Aspekte eines Sachverhaltes hervorzuheben und dabei andere zu verbergen.²⁰⁴ Im Vergleich zum ersten Untersuchungszeitraum 2010 fällt auf, dass die Anzahl an verwendeten Metaphern im russischen Ukrainediskurs im Diskurszeitraum des Euromaidans stark zunimmt. An der Diskursoberfläche sichtbar werden Metaphern häufig jedoch erst bei der qualitativen Analyse. Lediglich der Metapherntoken *братский*, welches u. a. in der Metapher *братская страна* („Bruderland“) vorkommt, wurde im Rahmen rein quantitativer Analyseschritte sichtbar.

In den folgenden Kapiteln werden diejenigen Metaphern des russischen Ukrainediskurses beschrieben, die zentral bei der Konstruktion des Ukrainebildes sind. Die genannten Metaphern zeichnen sich zum einen durch ihre wichtige Funktion bei der Fremdbildkonstruktion, zum anderen durch ihr häufiges Auftreten im Textkorpus aus. Die Beschreibung der Metaphern erfolgt nach übergeordneten Metaphernbereichen.²⁰⁵ Zentrale Metaphernbereiche des zweiten Untersuchungszeitraums sind die Metaphernbereiche der Familie, der Krankheit und der Spiel- und Theatermetaphorik. Die Dominanz der genannten Metaphernbereiche äußert sich dabei in der

²⁰⁴ Ausführlich wird auf die Eigenschaften von Metaphern und deren Funktion bei der Fremdbildkonstruktion in Kapitel 6.4.2 eingegangen. Das Vorgehen der Untersuchung der Diskursmetaphorik wird in Kapitel 6.4.2.5 beschrieben.

²⁰⁵ Eine Beschreibung der Metaphorik des Ukrainediskurses nach einem übergeordneten Metaphernbereich findet sich auch in der Arbeit von Daniel Weiss (2020b).

Häufigkeit und Vielfalt ihrer Tokens (konkrete Realisierung der Metapher) im Diskurs (vgl. dazu auch Böke et al. 2000: 23).

8.3.6.1 Familienmetaphern im Ukrainediskurs zum Euromaidan

Der am stärksten im Diskurs vertretende Metaphernbereich im Untersuchungszeitraum des Euromaidans ist die Familienmetaphorik, die zudem besonders häufig in der Gruppe der Massenerzeugnisse mit Boulevardcharakter vorkommt. Die Metapher der Familie stellt eine der ältesten Metaphern in der Geschichte des politischen Denkens dar. Dabei kann ihre Verwendung bis zurück in die Antike zurückverfolgt werden (vgl. Musolff 2004: 13). Arbeiten, die sich mit der Familienmetaphorik im politischen Diskurs beschäftigt haben, heben hervor, dass Familienmetaphern in unterschiedlichen Textgattungen zu finden sind. Dabei nennen sie journalistische Texte, historiographischen Darstellungen sowie politische Abhandlungen. Familienmetaphern dienen dazu, neben Differenzen vor allem auch Zugehörigkeit zu implizieren (vgl. Bernhardt 2009: 97). Metaphern aus dem Bereich der Familie eignen sich „als Bindeglied zwischen öffentlicher und privater Sphäre“, sie ermöglichen, „komplexe politische Themen in vereinfachter Form in den emotional und ideologisch aufgeladenen Raum des Privaten, der Familie“ (Bernhardt 2009: 99) zu verlagern und dabei Analogien herzustellen und komplexe politische Zusammenhänge vereinfacht darzustellen. Da Familie Zugehörigkeit symbolisiert sowie als Ausgangspunkt für die Bildung von Moralvorstellungen dient, eignet sich die Familienmetapher zudem, um politische Sachverhalte zu bewerten (vgl. Brunner 2016: 36).

Familienmetaphern im Diskurszeitraum des Euromaidans werden vor allem mit den Metapherentokens *сестра*, *брат*, *братский*, *предки*, *родственник*, *папа*, *мама*, *глава семьи*, *племянник* und *мать* realisiert. Dabei nehmen die Ukraine und Russland unterschiedliche Familienrollen ein. Besonders beliebt ist im russischen Pressediskurs über die Ukraine die Metapher des Bruders (vgl. hierzu auch Weiss 2020b: 122; Brunner 2016: 36). Wie im vorherigen Untersuchungszeitraum 2010 bereits ausführlich beschrieben (vgl. *Kapitel 7.3.4*), besitzt die Bezeichnung der Ukrainer als Brudervolk eine lange Tradition in den russisch-ukrainischen Beziehungen. Häufig wird dabei die *Ukraine als kleiner Bruder* und *Russland als großer Bruder* beschrieben (53). Die Beschreibung Russlands als großer Bruder weist dabei zum einen auf eine Asymmetrie des ukrainisch-russischen Verhältnisses, zum anderen aber auch auf deren emotionale Nähe hin (vgl. Weiss 2020b: 123; Jarockaja & Šimulja 2017: 68).

- (53) *«Мне очень хочется, чтобы украинский народ понял – мы не враги. Мы братья и друзья», – с чувством произнес ведущий Владимир Соловьев, заканчивая в пятницу вечером серию специальных «Воскресных вечеров», посвященных событиям на Украине. Несколько минутами раньше журналист Максим Шевченко, показавшийся форменным голубем мира на фоне других «миротворцев», три вечера подряд собиравшихся в студии «ВВ», призвал «прекратить вал украинофобии и оскорблений» в российском медийном пространстве, и Соловьев аж задохнулся от обиды на коллегу: «У нас даже теоретически не было никаких оскорблений». «Братья и друзья», должно быть, выдохнули с облегчением – оказывается, «старший брат» дубасил «младшего» любя и желал ему исключительно*

*добра. И не стоит обижаться: между **братьями** чего не бывает. (НГ, 28.02.2014, ЦИРК УЕХАЛ - КОММЕНТАТОРЫ ОСТАЛИСЬ)*

- (54) *Российские парламентарии с тревогой следят за тем, как **волна гражданского конфликта** захлестывает **братскую Украину**, а действия протестного движения приобретают все более масштабный и агрессивный характер. (РГ, 23.01.2014, Переведи меня через Майдан)*

Neben der Bezeichnung der Ukraine als kleiner Bruder findet sich im Diskurs außerdem die Metaphorisierung der *Ukraine als Bruderland* (54). Beschrieben wird, dass dieses von einer Welle des Bürgerkriegs verschlungen werde.²⁰⁶ Im Verwendungskontext wird das Zusammenspiel von Metaphern aus unterschiedlichen Quellbereichen, hier dem Quellbereichen der Familie sowie der Naturkatastrophen, sichtbar.

Die Ukraine nimmt im Diskurs jedoch nicht ausschließlich die Rolle des kleinen Bruders ein. In einem anderen Artikel wird die *Ukraine als großer Bruder* beschrieben, der mit Russland historisch durch ein jahrhundertaltes Freundschaftsband verbunden sei (55). Im Textbeispiel werden Verweise auf den Zweiten Weltkrieg hergestellt, um eine Verbindung des russischen Selbstbildes mit dem ukrainischen Fremdbild herzustellen. Im gegebenen Fall verläuft dies über die Verwendung der genannten Familienmetapher (*братская страна*). Es wird hervorgehoben, dass russische sowie ukrainische Brüder und Schwestern (*братья, сёстры*) im Großen Vaterländischen Krieg gemeinsam die faschistischen Okkupanten, d. h. einen gemeinsamen Feind besiegten. Gleichzeitig wird ein aktueller Bezug zum Euromaidan hergestellt, indem hervorgehoben wird, dass aufgrund der gemeinsam im Krieg gemachten Erfahrungen verständlich sei, zu welchen Folgen die Aktionen aggressiver Menschen führen können. In diesem Fall werden die Taten eines abstrakten, nicht genau definierten Teils der ukrainischen Bevölkerung als „*действия агрессивно настроенных людей*“ (Taten aggressiv eingestellter Personen) bezeichnet. Aus dem weiteren Kontext wird deutlich, dass damit diejenigen Personen und deren Aktionen gemeint sind, die sich an der Euromaidanbewegung beteiligten.

- (55) *Потому что мы помним о том, что Украина — **братская страна**, с которой наша родина исторически связана многовековыми нерушимыми узлами дружбы. Потому что понимаем, к каким опасным последствиям могут привести необдуманные или, наоборот, хорошо продуманные действия агрессивно настроенных людей. Потому что в годы Великой Отечественной войны **мы вместе с украинскими братьями и сестрами**, не жалея жизней, отстаивали независимость нашего тогда единого Отечества; вместе участвовали в ожесточенных боях; вместе одолели фашистских захватчиков; вместе радовались общей победе над фашизмом;*

²⁰⁶ Im Textbeispiel (54) wird eine weitere Metapher sichtbar, die Metapher der Welle (*волна гражданского конфликта*). Diese stammt aus dem Metaphernbereich der Naturkatastrophen. Ihr Herkunftsbereich stellt Wasser, der Zielbereich der Konflikt in der Ukraine dar. Wellenmetaphern finden sich häufig in Diskursen über Zuwanderung, indem bspw. flüchtende Menschen als infektiöse Flutwellen konzeptualisiert werden (vgl. Böke 1996). Eine Welle lässt sich schwer aufhalten, sie dringt aufgrund ihrer Eigenschaft überall ein und verbreitet sich schnell. Diese Eigenschaft wird auf den innerukrainischen Konflikt übertragen. Die Verwendung der Welle hebt die Bedrohung der Situation in der Ukraine hervor. Da Metaphern aus dem Bereich der Naturkatastrophen nicht auffällig häufig im russischen Ukrainediskurs 2013/2014 vorkommen, werden diese nicht gesondert betrachtet.

вместе в послевоенные годы возрождали разрушенные города и деревни, как в России, так и на Украине... (МК, 12.12.2013, Пока не поздно!!!)

Die Beziehung der Ukraine zu Russland wird zudem mit der Metapher der *mütterlichen Brust Russlands* (*материнская грудь России*), an die sich Belarus und die Ukraine schmiegen (56) beschrieben:

(56) *А тут еще братские народы Беларуси и Украины **припали к материнской груди** России... (МК, 24.12.2013, Подавляющее большинство)*

(57) *Почему тысячи украинцев вышли голосовать за европейский шлях? Почему не желают припасть к **широкой российской груди**? Причины этой **братской отстраненности** можно искать в конспирологических происках олигархов, кознях Запада, в проклятой тени Степана Бандеры. (КП, 26.11.2013, Минус Азия с Кавказом)*

Indirekt wird im genannten Beispiel *Russland als Mutter* konzeptualisiert, die ihre Kinder, hier die Ukraine und Belarus, ernährt. Die Metapher der Brust, welche aus dem Bereich der Körpermetaphorik stammt, hebt die Abhängigkeit der Länder von Russland hervor. Die personifizierte Ukraine wird von Russland gefüttert, als ob sie ein Kind sei.

An anderer Stelle des Diskurses wird danach gefragt, warum sich die Ukraine für den europäischen Weg entschieden habe und sich von der *breiten russischen Brust* (*широкая российская грудь*) abgewendet habe (57). Das *Verhalten der Ukrainer* wird dabei *als brüderliche Fremdheit* (*братская отстраненность*) beschrieben. Die Brudermetapher wird in diesem Fall nicht mehr in Erinnerung an die gemeinsamen historischen Wurzeln und die gemeinsame Zugehörigkeit verwendet, sondern verweist auf die Distanz, die Entfremdung sowie die Differenzen, die zwischen der Ukraine und Russland 2013/2014 vorherrschen (vgl. auch Brunner 2016: 36).

Die Metapher der Mutter findet sich nicht ausschließlich zur Beschreibung Russlands, sondern auch in Bezug auf die ukrainische Hauptstadt Kiew. Diese wird als *Mutter der russischen Städte* bezeichnet (58). Bei der Periphrase „*Киев – мать городов русских*“ handelt es sich um die Bezeichnung der Stadt Kiew aus der Nestorchronik. Die Periphrase wird in einem Leserkommentar der Onlinezeitung der *Komsomol'skaja Pravda* verwendet. In diesem erörtert der Leser die Frage, ob man seitens Russlands Kiew, welche als Mutter bezeichnet wird, aufgeben solle. Der Leser hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass er erst Kiew als ausländische Stadt anerkennen werde, wenn Jerusalem seitens Israels als arabische Hauptstadt anerkannt werde, was damit jedoch als sehr unwahrscheinlich anzusehen ist.

(58) *Киев – мать городов русских. Так что - отдадим мать? Я признаю Киев иностранным городом через минуту после признания Израилем Иерусалима арабской столицей. (КП, 26.11.2013, ВОПРОС ДНЯ)*

Die Verwendung der Muttermetapher für die Hauptstadt der Ukraine hebt das besondere Verhältnis Russlands zur ukrainischen Hauptstadt Kiew hervor. Wie Daniel Weiss (2020: 121) hervorhebt, verweise die Familienmetapher jedoch nicht auf die Geschichte der Ukraine, sondern auf die Geschichte Russlands. Indirekt impliziert die Metapher Besitzansprüche seitens

Russlands gegenüber der Stadt. Da man eine Mutter schwer aufgibt, kann mit Hilfe der Metapher auch das Eingreifen Russlands in ukrainische Angelegenheiten gerechtfertigt werden.

(59) *Премьер-министр Дмитрий Медведев, точно знающий, как кормить бактерий и при этом не быть тряпкой, тоже высказался про Украину. В духе примерно таком (искать точную цитату из ДАМа – себя не уважать): на нашей братской сестре нет легитимной власти, ибо все вышло не в соответствии с конституцией, а в результате форменного мятежа. (МК, 26.02.2014, Украина: цена свободы)*

(60) *А тут же выясняется, что Украина, которую мы по умолчанию считали младшей сестрой, переросла и стала старшей. Нет, сознание ребенка смириться с этим не может. (МК, 20.02.2014, Проклятая Украина)*

In Beispiel (59) treffen die Quellbereiche des Bruder und der Schwester aufeinander und ergeben einen neuen Blend, um die Ukraine zu beschreiben. Die *Ukraine* wird als *brüderliche Schwester* (*братская сестра*) bezeichnet. Im russischen Diskurs nimmt die Ukraine häufig die Rolle der Schwester ein. Neben dem Metapherntoken *брат* (Bruder) stellt der Token *сестра* (Schwester) hinsichtlich seiner Auftretensfrequenz den zweithöchsten Metapherntoken aus dem Bereich der Familienmetaphorik dar. Auch dieser ist v. a. in Presseerzeugnissen mit Boulevardcharakter anzutreffen. An anderer Stelle des Diskurses (60) wird hervorgehoben, dass die *Ukraine* seitens Russlands als *kleine Schwester* (*младшая сестра*) wahrgenommen werde, obwohl diese bereits diesem Zustand entwachsen und zur *großen Schwester* (*старшая сестра*) geworden sei. Diesen Umstand möchte Russland jedoch nicht wahrhaben. Die russische Wahrnehmung wird im gegebenen Beispiel als Wahrnehmung eines Kindes (*сознание ребенка*) beschrieben. Interpretiert werden kann, dass die Wahrnehmung Russlands in Bezug auf die Ukraine als naiv oder vereinfacht charakterisiert wird.

Bei der Bezeichnung der *Ukraine als slavische Schwester Russlands* (61), die gerade die schwärzesten Tage ihrer Geschichte seit Erlangung der Unabhängigkeit durchlebe, wird die Gemeinsamkeit Russlands und der Ukraine, dass beide slavische Völker darstellen, hervorgehoben. Die Ereignisse des Euromaidans werden als blutiger Alptraum, als politische Apokalypse sowie als politisches Černobyl metaphorisiert, was zu einer äußerst negativen Bewertung der Ereignisse in der Ukraine führt. Andere Verwendungskontexte der Metapher der slavischen Schwester heben die engen Verbindungen der Ukraine zu Russland, vor allem in ökonomischer Hinsicht (62) hervor.

(61) *Самые черные дни своей истории в качестве независимого государства переживает наша славянская сестра Украина. Большая беда, трагедия, катастрофа — все эти и другие сильные выражения кажутся безнадежно бледными и невыразительными на фоне того кровавого кошмара, который происходит на улицах Киева. Самый настоящий политический апокалипсис, политический Чернобыль — только так можно назвать то, что неожиданно случилось в столице Украины. (МК, 20.02.2014, Есть ли у народа право на вооруженное восстание?)*

(62) *Кто тогда должен платить за “европейскую мечту” для Украины? С точки зрения Запада, сама Украина, а также, в косвенной, но весьма существенной форме Россия, как страна, экономически тесно связанная со*

своей славянской сестрой. (МК, 17.12.2013, Поляки и янки как «главные украинцы»)

Während die Ukraine vor allem die Rolle des Bruders oder der Schwester einnimmt, wird *Russland* nicht nur als Mutter, sondern auch *als Familienoberhaupt (глава семьи)* beschrieben. Als Familienoberhaupt sei Russland, in Bezug auf sein politökonomisches Modell, dem Großteil der Ukraine jedoch nicht sympathisch (63). Als Familienoberhaupt wird diejenige Person bezeichnet, die formal und oft auch tatsächlich die größte Entscheidungsmacht auf die Familienmitglieder sowie das Handeln in der Familie besitzt. In patrilinearen Gesellschaften nimmt diese Rolle meist der älteste Mann ein. Mit der Bezeichnung Russlands als Familienoberhaupt wird Russlands Dominanz im russisch-ukrainischen Verhältnis hervorgehoben.

(63) *Дело уже давно не в Евросоюзе. И ни в какой не «русофобии». Дело в достаточно интимной разборке между украинским народом и Россией как образом жизни. Проблема Москвы не в том, что Запад может ее перехитрить на Украине. А в том, что она как «глава семьи», как политэкономическая модель большинству украинцев несимпатична. (МК, 19.02.2014, Есть ли фашизм на Майдане?)*

(64) *Украина не может быть только с Россией. Украинцы не так настроены. Даже Крым мечтает быть скорее любимым племянником, чем периферийной частью единого государства. (МК, 23.01.2014, Расстрел или война?)*

Auch die Halbinsel Krim ist Teil des Metaphorisierungsprozesses im Diskurszeitraum. Diese wird als *Neffe Russlands (племянник)* bezeichnet (64). Im Artikel, in dem die Metapher des Neffens verwendet wird, wird die Zugehörigkeit der Ukraine zur Europäischen Union und zu Russland erörtert. In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, dass die Ukraine weder ausschließlich ein Partner der EU, noch Russlands sein könne, da die Ukrainer zu einer einseitigen Ausrichtung nicht veranlagt seien. In diesem Kontext wird erläutert, dass die Krim lieber ein geliebter Neffe (*любимый племянник*) Russlands, als ein peripherer Teil eines einheitlichen Staates (hier die Ukraine) sein würde. Damit wird hervorgehoben, dass sich die Krim vielmehr Russland als der Ukraine zugehörig fühle. Dass die Krim im Diskurs vom ukrainischen Fremdbild sprachlich abgegrenzt wird, unterstreicht in diesem Zusammenhang eine weitere Metapher aus dem Bereich der Körpermetaphorik. Dabei wird die *Krim als Fremdkörper im ukrainischen Staat (чужеродное тело)* bezeichnet (65).

(65) *Два с лишним десятилетия спустя полуостров по-прежнему в значительной мере остается чужеродным телом в составе Украины (МК, 26.02.2014, Крым не стоит войны)*

In Bezug auf die sprachliche Fremdbildkonstruktion werden Metaphern aus dem Bereich der Familienmetaphorik verwendet, um die Beziehung zwischen der Ukraine und Russland zu erläutern. Zwar weisen Metaphern aus dem Bereich der Familie auf eine enge Verbindung zwischen beiden Ländern hin. Im gleichen Zug machen die Metaphern aber auch deutlich, dass es zu einem Bruch in der Beziehung beider Staaten gekommen ist. Dies wird in den nicht eindeutigen Rollen, die beide Länder im Familiengefüge besitzen, deutlich (vgl. hierzu auch Brunner 2016: 47).

Aus den dargestellten Metaphern können unterschiedliche Implikationen herausgearbeitet werden. Mit den Metaphern der (jüngeren) Schwester und des (jüngeren) Bruders wird implizit darauf hingewiesen, dass zwischen Russland und der Ukraine ein asymmetrisches Verhältnis vorliegt und dass seitens Russlands gegenüber der Ukraine Besitzansprüche existieren. Auch können mit Hilfe der Metaphern die Souveränität der Ukraine infrage gestellt sowie politische sowie spätere militärische Interventionen seitens Russlands in der Ukraine gerechtfertigt werden. Darüber hinaus können Metaphern aus dem Bereich der Familienmetaphorik verwendet werden, um die Abhängigkeit der Ukraine von Russland darzustellen, wie es bei der Metaphorisierung Russlands als Mutter deutlich wird, die die Ukraine –metaphorisch– mit ihrer Brust ernährt. Ferner dienen die genannten Metaphern auch dazu, Teile der Ukraine – wie im Fall der Halbinsel Krim – Russland zuzuschreiben, indem bspw. hervorgehoben wird, dass die Krim lieber ein Lieblingsneffe Russlands sei als ein peripherer Teil eines einheitlichen Staates.

8.3.6.2 Krankheitsmetaphern im Ukrainediskurs zum Euromaidan

Ein weiteres produktives Metaphernfeld im russischen Pressediskurs über die Ukraine 2013/2014 stellen Krankheitsmetaphern dar (vgl. hierzu auch Rezanova & Šiljaev 2015). Das häufige Vorhandensein dieser ist jedoch nicht ausschließlich ein Phänomen des vorliegenden Diskurses. Wie andere Forscher hervorheben, stellen Krankheitsmetaphern allgemein ein beliebtes Mittel politischer Diskurse dar. Dies hängt nach Charteris-Black (2018) damit zusammen, dass soziale und politische Probleme in Abweichung von der normalen Funktion des Staates gesehen werden. Dies erlaubt, politische Probleme mit Krankheiten zu verbinden, da auch Krankheiten als eine Abweichung von der normalen Funktion eines Organismus gesehen werden können (vgl. Charteris-Black 2018: 206; 252).

Auch Baranov beschäftigt sich mit Krankheitsmetaphern im politischen Diskurs und fasst Metaphern wie Bakterium, Bazillus, Virus, Fäule, Infektion, Metastasen unter dem metaphorischen Modell Krankheit (*Метафорическая модель Болезнь*) zusammen (vgl. Baranov 2014: 257–258). Er hebt zudem hervor, dass Krankheitsmetaphern ebenfalls Deskriptoren des metaphorischen Modells Organismus darstellen können (vgl. Baranov & Zinken 2003: 116). Baranov unterscheidet bei seiner Klassifizierung der Krankheitsmetaphern zwischen Metaphern, die die Ursache einer Erkrankung darstellen (bspw. Bakterien, Parasiten, Viren) und Metaphern, die die Wirkung der Krankheit (Verlauf, Krankheit, Fäule usw.) beschreiben (vgl. Baranov 2014: 73).

Ausgangspunkt für die Interpretation der Krankheitsmetaphern des russischen Ukrainediskurses bilden Wörterbuchdefinitionen des Begriffs Krankheit. Im Duden wird der Begriff *Krankheit* als a) „körperliche, geistige oder psychische Störung, die an bestimmten Symptomen erkennbar ist“ sowie b) als „Zeit des Krankseins“ definiert.²⁰⁷ Im *Tolkovyj slovar' Ožegova* wird Krankheit ebenfalls als Störung der Gesundheit, als Abweichung von der normalen Funktion des Organismus beschrieben:

²⁰⁷ Definition des Begriffs *Krankheit* des *Duden-Online-Wörterbuchs*; <https://www.duden.de/rechtschreibung/Krankheit> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

БОЛЕЗНЬ, -и, ж. Расстройство здоровья, нарушение деятельности организма. Детские болезни. Заразная б. Болезни растений. Болезни роста (перен.: трудности, возникающие при становлении, освоении чего-н. нового)²⁰⁸

Das metaphorische Modell Krankheit wird im russischen Pressediskurs zum Euromaidan mit unterschiedlichen Metapherntokens realisiert. Dabei tauchen substantivische, adjektivische sowie verbale Metaphern auf. Unter den Metapherntokens finden sich zum einen Tokens, die den Zustand des Krankseins beschreiben. Zu diesen zählen die Tokens *проболеть* und *переболеть*. Darüber hinaus existieren Tokens, die Krankheiten benennen, wie *болезнь*, *тяжелое хроническое заболевание*, *простуда*, *эпидемия*, *чума* sowie *инфекция*. Weitere Tokens stehen im Zusammenhang mit der Entstehung der Krankheit – *заразный*, *инфицироваться*. Daneben existieren im Diskurs auch Metaphern, die den Genesungsprozess von den oben genannten Krankheiten beschreiben – *оздоровление*, *лечить*, *терапевтические средства* und *лечение*. In Bezug auf die Verwendung der Krankheitsmetaphern zeigt sich, dass diese besonders häufig in Presserzeugnissen mit Boulevardcharakter (*Komsomol'skaja Pravda*, *Moskovskij Komsomolec*) vorkommen.

Ein Metapherntoken, der in fast allen Presseerzeugnissen vorkommt, stellt der Token *болезнь* („Krankheit“) dar. Bei der Verwendung des Metapherntokens *болезнь* wird hauptsächlich die Euromaidanbewegung mit der Metapher *Revolution als ansteckende Krankheit* konzeptualisiert:

(66) *Олег СКРИПКА: «Революцию я воспринимаю как болезнь» [...] Я человек творческий, восприимчивый. Поэтому практически всю революцию... проболел. И болею до сих пор. Уверен, когда события на Украине утихнут, я выздоровею. Мое физическое состояние полностью резонирует с состоянием общества. Поэтому революцию я воспринимаю как болезнь, где нет правых и виноватых. Существует направление в медицине, девиз которого: «Не боритесь с болезнью, боритесь за свое здоровье». И в политике должен действовать тот же принцип, и не надо искать крайнего, хотя так проще. (МК, 12.02.2014, Дожить до весны)*

Im Textbeispiel (66) wird eine direkte Auswirkung der Revolution auf den Gesundheitszustand des Sängers Oleg Skripka (Gruppe *Вопли Видоплясова*) hergestellt, dessen Meinung zum Euromaidan im Rahmen eines Interviews wiedergegeben wird. Skripka hebt hervor, dass er durch die Revolution selbst erkrankt war (*проболеть*) und erst das Ende der Revolution ihm die Möglichkeit gebe, wieder zu genesen (*выздороветь*). Mit der Konzeptualisierung der Euromaidanbewegung als Krankheit werden v. a. die negativen Aspekte der Revolution hervorgehoben. Dass die Bewegung auch positive Aspekte besitzen kann, wie die Artikulierung des Wunschs der ukrainischen Bevölkerung nach einer verstärkten Kooperation der Ukraine mit der Europäischen Union, der Entstehung einer ukrainischen Zivilgesellschaft oder das Auflehnen gegen eine nicht erwünschte Regierung, wird dem hingegen verschwiegen. Indem hervorgehoben wird, dass die Möglichkeit der Genesung existiere, wird indirekt darauf verwiesen, dass die Euromaidanbewegung beendet werden könne. Dies drückt sich auch in dem im

²⁰⁸ Definition des Begriffs *болезнь* im *Tolkovyj slovar' Ožegova onlajn*, <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=1965> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Textbeispiel enthaltene Sprichwort „*Не боритесь с болезнью, боритесь за свое здоровье*“ aus.

Auch an weiteren Stellen findet eine Konzeptualisierung der ukrainischen *Revolution als ansteckende Krankheit (революционная болезнь)* statt (67). In diesem Fall wird die Krankheit jedoch als ansteckend für die Bevölkerung der Russischen Föderation beschrieben. Ansteckend sei diese im übertragenen Sinne, da aufgrund der Ereignisse in der Ukraine auch die russische Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht werden könne, dass diese die Möglichkeit besitze, sich gegen die derzeitige politische und gesellschaftliche Situation in der Russischen Föderation aufzulehnen. Im Textbeispiel wird deutlich Kritik an der derzeitigen Situation der Russischen Föderation geübt, indem Russland als räumlich abgeriegelte Festung des orthodoxen Banditentums beschrieben wird. Das Textbeispiel stammt aus der *Novaja Gazeta* – regierungskritische Qualitätspresse –, in der auch an anderen Stellen Kritik an der derzeitigen Lage der Russischen Föderation geübt wird. Bezüglich der Häufigkeit kritischer Stimmen zur russischen Politik zeigt sich jedoch, dass kritischen Stimmen im Diskurs zum Euromaidan deutlich in der Minderheit sind und fast ausschließlich in der regierungskritischen Qualitätspresse geäußert werden.

(67) *Впрочем, революционная болезнь может оказаться действительно заразной. А что, если вдруг выяснится, что у русского народа - совсем другая мечта, чем у тех, кто сегодня прописался в Кремле? Предположим, что и в России 90 процентов населения мечтает жить не в огражденном частоколом ракет оплоте православного бандитизма, а в цивилизованном обществе с правовым государством, контролируемой властью и справедливым распределением доходов - и Майдан станет поводом задуматься об этом. Борьба украинцев за свой европейский выбор может заставить русских осознать, что у них самих в общем-то есть такой же выбор. (НГ, 18.12.2013, НЕПРАВИЛЬНОЕ ЗЕРКАЛО УКРАИНСКОЙ РЕВОЛЮЦИИ)*

(68) *Ничего вы не понимаете. Майдан – это школа. Чем дольше он будет стоять, тем больше людей пройдет через Майдан, инфицируется этим вирусом, и волна пойдет дальше, как деление ядра атома... Чтобы проснулись все, наконец, чтобы хуторянство ушло - моя хата с краю... Чтобы задумались, выглянули из-за своих высоченных заборов: «Зачем-то же они там стоят?!» А дальше – гражданское общество. И неважно, какой придет президент. Любой будет подотчетен народу. (НГ, 10.01.2014, МАЙДАН В НОЧЬ НА РОЖДЕСТВО)*

Ein weiterer produktiver Metapher token stellt der Token *вирус* (Virus) dar. In Beispiel (68) wird der *Euromaidan als Virus* konzeptualisiert, das sich unter der ukrainischen Bevölkerung ausbreitet. Die Konzeptualisierung des Maidans als Virus bezieht sich auf die Aussage eines Teilnehmers des Euromaidans von Anfang Januar 2014. Der Interviewpartner wurde gefragt, wie lange dieser noch bereit sei, auf dem Maidan auszuharren. Auffällig ist im Textbeispiel, dass zunächst im Rahmen einer sprachlichen Definition der Maidan als Schule definiert wird (*Майдан – это школа*). Bei der Verwendung des Begriffs *школа* wird dessen erste und zweite Bedeutungskomponente aktiviert – ‚eine Erfahrung bzw. eine Ausbildung zu etwas erwerben‘

bzw. ‚der Ort, an dem dieser Erwerb stattfindet‘.²⁰⁹ Der Euromaidan wird als Ort beschrieben, an dem Gedankengut ausgetauscht wird, sich im übertragenen Sinne mit einem Virus infiziert wird. Die Bedrohlichkeit des Virus wird mit einer weiteren Metapher, der Metapher der Welle (*волна*) hervorgehoben. In dem gegebenen Beispiel wird die Bedeutung übertragen, dass eine Welle sich schwer aufhalten lässt, dass sie aufgrund ihrer Eigenschaft überall eindringt und sich dabei schnell verbreitet. Die Unaufhaltbarkeit der Ausbreitung der Euromaidanbewegung und dessen Gedankengut werden abschließend noch mit dem Vergleich zu einer Kernspaltung (*деление ядра атома*) hervorgehoben.

Auch an anderen Stellen des Diskurses (69) wird die Quelldomäne des Virus mit der Euromaidanbewegung verknüpft. In diesem Fall wird die *Euromaidanbewegung* jedoch als *westliches Virus* bezeichnet, wobei dabei nicht das Adjektiv *западный* sondern das Adjektiv *западенский* verwendet wird. Das Adjektiv *западенский* steht in Verbindung mit der Nominationseinheit *западенец*. Bei der Bezeichnung *западенец* handelt es sich um eine „pejorative Bezeichnung für Westukrainer“, die bereits „vor der aktuellen Ukrainekrise“ (Reuther 2016: 310) verwendet wurde. Die gemeinsame Verwendung von *западенский* und *вирус* führt demnach dazu, dass zum einen das Virus eine negative Konnotation erhält sowie dieses mit der Westukraine verknüpft wird, die im russischen Ukrainediskurs als Hochburg des ukrainischen Nationalismus gewertet wird. Im russischen Ukrainebild besitzt damit die Westukraine eine äußerst negative Konnotation und wird als Ausgangspunkt von negativen Entwicklungen – wie der Euromaidanbewegung – in der Ukraine gesehen.

(69) *Прежде всего время необходимо для самоорганизации общества на востоке страны. Там уже начали вырабатываться антитела против западенского вируса. Жители восточных областей должны перестать прятаться за спины губернаторов, правящей партии и милиции, развеять миф о "проплаченных титущках" и взять судьбу края в свои руки, сделав его политическим субъектом, равноценным Галичине. (ИЗВ; 30.01.2014; Одна страна - две цивилизации)*

Im zuvor genannten Textbeispiel wird beschrieben, dass in der Ostukraine begonnen wird, Antikörper (*антитела*) gegen das westliche Virus zu entwickeln. Das *Auflehnen gegen die Euromaidanbewegung im östlichen Teil der Ukraine* wird als *Entwicklung von Antikörpern* metaphorisiert. Da die Entwicklung von Antikörpern zu einer Immunität führen kann, kann geschlossen werden, dass mit der Verwendung der Metapher darauf hingewiesen wird, dass die Euromaidanbewegung keine Möglichkeiten besitzt, sich in der Ostukraine auszubreiten.

Ferner fällt im gegebenen Beispiel auf, dass sich der Autor des Artikels von der Bezeichnung *проплаченные титущки* mit der Verwendung von Anführungszeichen sprachlich distanziert und die Existenz dieser Gruppe als Mythos bezeichnet. Bei der Nominationseinheit *титущки* handelt es sich um eine Kollektivbezeichnung, mit der Personen bezeichnet werden,

²⁰⁹ Definition des Begriffs *школа* im *Tolkovnyj slovar' Ožegova onlajn*: ШКОЛА, -ы. ж. 1. Учебно-воспитательное учреждение; здание такого учреждения. Государственные, частные школы. Общеобразовательная ш. Начальная, средняя ш. Вечерняя ш. Музыкальная, художественная ш. Специальная ш. (со специальным уклоном). Ш.-студия (театральное учебное заведение). Ш.-ынтернат. Ш.-ново-спуыюк 2. Выучка, достигнутый в чем-н. опыт, а такжет, что дает такую выучку, опыт. Пройти хорошую школу в армии. Ш. жизни; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=35747> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

die für die ukrainische Regierung unter dem Präsidenten Janukowyč demonstrieren und dabei oftmals handgreiflich werden. Den genannten Personen wird vorgeworfen, dass diese für ihren Einsatz Geld erhalten und mit Bussen und Zügen vor allem aus dem Osten und Süden der Ukraine nach Kiew gebracht werden, um dort gegen die Euromaidanbewegung zu kämpfen.²¹⁰

Neben der Verwendung der Metaphern aus dem Bereich der Krankheitsmetaphorik fällt im Beispiel die regionale Differenzierung des Ukrainebildes auf. Unterschieden wird dabei zwischen der Westukraine – als Ursprung des Virus – und der Ostukraine als demjenigen Teil der Ukraine, der Mittel gegen die Verbreitung des Virus entwickelt, d. h. sich aktiv gegen eine Ausbreitung der Bewegung wehrt.

Als Ausgangspunkt von Krankheiten wird im Diskurs außerdem der ukrainische Nationalismus genannt. So wird an anderer Stelle der *ukrainische Nationalismus als Infektion* metaphorisiert (70). Als Quelle für die Verbreitung des Virus werden dabei Institute ukrainischer historischer Fakultäten identifiziert. Die Ausbreitung des Virus in der Ukraine führe schließlich zu einer antirussischen Stimmung in der ukrainischen Gesellschaft.

(70) *Поколение гамбургеров сформировалось с четкой установкой, что все должно быть как в США, и никак иначе. Инфекция национализма, распространяемая на кафедрах истории Украины гуманитарных университетов, не столь сильно повлияла на антироссийские настроения в обществе, как западная пропаганда. (ИЗВ, 05.02.2014, Скоро все успокоится)*

Im genannten Beispiel wird die jüngere ukrainische Generation mit der Nominations Einheit *поколение гамбургеров* („Generation Hamburger“) bezeichnet, womit ein Bezug zu den USA hergestellt wird. Damit wird indirekt auf den Einfluss der USA in der Ukraine verwiesen. Der Hamburger wird in diesem Fall als Symbol für den amerikanischen Einfluss verwendet. Der Verweis auf den amerikanischen Imperialismus stellt eine häufige Argumentationshilfe im russischen Diskurs dar. Dabei wird an das „Schreckgespenst des Imperialismus“ (Weiss 2019: 116) angeknüpft, das bereits zu Sowjetzeiten als Mittel der Feindbildkonstruktion verwendet wurde.

Während bei den bisherigen Krankheitsmetaphern noch grundsätzliche Möglichkeit der Genesung bestand oder Antikörper entwickelt werden können, existieren im Diskurs weitere Metaphern, die eine Gesundung ausschließen. Dazu gehört die Metapher der chronischen Erkrankung (*хроническое заболевание*). In Bezug auf die Ukraine werden die seit der Unabhängigkeit wiederkehrenden *Staatskrisen als chronische Erkrankungen* konzeptualisiert. Wiederkehrende Staatskrisen in der Ukraine führen dabei zu einem Zustand der Anarchie im Land. Diese Anarchie wird sprachlich als schwerwiegende chronische Erkrankung (*тяжелое хроническое заболевание*) definiert (71), die im Gegensatz zu einer Erkältung nicht verschwinde. Es wird darauf hingewiesen, dass die ukrainische Bevölkerung lange behandelt werden müsse, um mit den Folgen der genannten Erkrankung klarzukommen. Wie schwerwiegend die Auswirkungen der politischen Instabilität der Ukraine für die ukrainische Bevölkerung sind, wird mit einer weiteren Metapher hervorgehoben. In ihr wird postuliert, dass für die Heilung nicht eine normale Therapie, sondern ein Chirurg notwendig sei. Interpretiert werden kann dies so, dass

²¹⁰ Zur Bedeutung der Bezeichnung *титушки* vgl. Višneveckaja 2015: 29.

für eine Stabilisierung der Situation in der Ukraine eine komplette Veränderung der politischen Strukturen, und wenn nötig, sogar die Entfernung von Teilen des Körpers der Ukraine, z. B. in Form von Abtrennung einzelner ukrainischer Regionen vom ukrainischen Staatsgebiet, notwendig sind. Explizit wird eine Abtrennung ukrainischer Regionen zwar nicht benannt, durch den Verweis auf einen chirurgischen Eingriff und die spätere Entwicklung liegt diese Deutung nahe. Weiter findet sich im Beispiel ein historischer Verweis auf die „Nacht der langen Messer“. Dieser Ausdruck steht in Zusammenhang mit unterschiedlichen historischen Ereignissen. Da die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in der russischen Gesellschaft stark präsent ist, kann vermutet werden, dass mit der „Nacht der langen Messer“ auf den Röhm-Putsch des Jahres 1934 angespielt wird, bei der alle potenziellen Konkurrenten Hitlers ermordet oder politisch ausgeschaltet wurden.²¹¹

(71) [...] Украину в будущем ждет отложенный «вторичный» кризис власти. Потому что анархия – это **тяжелое хроническое заболевание**, и сама по себе, как **простуда**, она не проходит. Общество от анархии придется теперь долго **лечить**, причем, возможно, прибегая не только к **терапевтическим средствам**, но и к **хирургии**. Надеюсь, что это **лечение** не превратится в «ночь длинных ножей» для Украины. Но как настоящий политик, Тимошенко умеет не задумываться сегодня над тем, что придется решать только завтра. [...]

У нас эта **эпидемия** началась с президентской рокировки. **Болезнь** уже была **хронической**, но кризис наступил осенью 2011 года. Когда людей обманывают, играя на их доверчивости, – это все же менее жестоко и не так глупо – чем просто ломать их через колено. И тогда не было никакой политической нужды делать все так демонстративно. Но, видимо, была внутренняя потребность: один оправдывался тем, что с самого начала был связан обязательствами, другой – мстил за четырехлетнее унижение добровольно-принудительной ссылкой в Белый дом, на премьерство. (НГ, 26.02.2014, АРИТМИЯ ВЛАСТИ)

In Beispiel (71) wird jedoch nicht nur die Politik der Ukraine als *chronische Krankheit* beschrieben, sondern auch die *Politik der russischen Föderation*. Es wird darauf hingewiesen, dass auch in Russland eine politische Anarchie vorherrsche. Diese wird als Epidemie bezeichnet. Die Verwendung des Metaphertokens *Epidemie* (*эпидемия*) hebt die Schwere der politischen Anarchie in Russland hervor sowie deren große Reichweite. Das Textbeispiel zeigt, dass im Rahmen der Verwendung von Krankheitsmetaphorik im Diskurs erneut auch Kritik an der russischen Politik geübt wird. Diese findet sich ebenfalls in einer Zeitung (*Novaja Gazeta*), die zu den Presseerzeugnissen mit oppositioneller Berichterstattung gehört. Krankheitsmetaphern werden damit nicht nur in Bezug auf das ukrainische Fremdbild, sondern auch in Bezug auf das russische Selbstbild verwendet.

Ein häufiger Metapher token im Diskurs aus dem Bereich der Krankheitsmetaphorik stellt zudem *чума* („Pest“) dar. Die Metapher der Pest wurde bereits in der Vergangenheit im

²¹¹ Eine Übersicht über die unterschiedlichen Ereignisse, auf die mit dem Ausdruck „Nacht der langen Messer“ verwiesen wird, findet sich im Wikipedia-Artikel zum genannten Ausdruck; https://de.wikipedia.org/wiki/Nacht_der_langen_Messer (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

russischen Diskurs zur Feindbildkonstruktion verwendet, v. a. in der Sowjetpropaganda während des Zweiten Weltkriegs. Im aktuellen ukrainischen Kontext wird die *Maidanbewegung als braune Pest* (*коричневая чума*) konzeptualisiert (72).

(72) *Два автобуса из Харькова с активистами из Партии регионов ехали в Киев, чтобы противостоять **коричневой чуме**, но напоролась на бандеровскую засаду (РГ, 23.01.2014, Первая кровь)*

In einem weiteren Kontext (73) findet eine sprachliche Eingrenzung statt, indem nicht mehr die Euromaidanbewegung pauschal, sondern der *radikal ausgerichtete Teil der Euromaidanbewegung als braune Pest* konzeptualisiert wird:

(73) *Юго-восток Украины готов защитить себя от угроз и **провокаций радикалов майдана** [...] Депутаты-"регионалы", мэры и губернаторы юго-востока Украины в субботу съехались в Харьков, чтобы ответить на главный вопрос классика в революционной ситуации: что делать. Корреспондент "РГ" пообщалась с участниками съезда, которые постановили "взять всю власть на местах в свои руки на фоне вооруженного переворота в Киеве" и "не пустить на порог **коричневую чуму и бандеровцев**". (РГ, 24.02.2014, Раскол?)*

Die Metapher *коричневая чума* bezeichnete ursprünglich den deutschen Kriegsgegner im Zweiten Weltkrieg, bezieht sich im gegebenen Beispiel jedoch auf den radikal und nationalistisch ausgerichteten Teil der Euromaidanbewegung. Die Metapher braune Pest verbindet als Blend ein Element des Quellbereichs Krankheit mit dem metonymischen Zielbereich Braun. Die Farbe Braun wird im gegebenen Kontext stellvertretend für den Faschismus verwendet (vgl. Weiss 2019: 114). Indem die Euromaidanbewegung als braune Pest bezeichnet wird, findet eine äußerst negative Bewertung dieser statt. Die Eigenschaften des ehemaligen deutschen Gegners während des Zweiten Weltkriegs werden auf die Euromaidanbewegung und dessen Teilnehmer übertragen. Verschwiegen wird, weshalb die Euromaidanbewegung zu Beginn initiiert wurde, nämlich für das Eintreten für Freiheitsrechte, für eine offene Gesellschaft, für eine Annäherung an die Europäische Union und als Auflehnung gegen die Politik Janukovyčs. Darüber hinaus besitzt die Metapher argumentatives Potential. Indem eine Analogie zum Faschismus hergestellt wird, wird indirekt darauf verwiesen, dass etwas gegen die Bewegung unternommen werden muss und auch kann. Die braune Pest dient im gegebenen Beispiel als Gefahrenszenario, da diese eine Bedrohung für den südöstlichen Teil der Ukraine darstellt. Erneut findet eine regionale Differenzierung der Ukraine statt, bei der der südöstliche Teil des Landes von der restlichen Ukraine sprachlich abgetrennt wird.

Zentral ist im vorliegenden Diskurszeitraum des Euromaidans die Metaphorisierung der Euromaidanrevolution als ansteckende Krankheit, indem diese beispielsweise als Virus konzeptualisiert wird, das sich in der Ukraine ausbreitet. Als Ausgangspunkt für die Schwäche des ukrainischen Staates wird neben der Protestbewegung auch der nationalistisch ausgerichtete Teil der ukrainischen Bevölkerung bzw. der ukrainischen Regierung genannt.

Diskursiv findet eine Trennung der ukrainischen Regionen mit Hilfe der Krankheitsmetaphern statt, indem die Westukraine als Ausgangspunkt der Krankheiten in Verbindung gebracht wird. Die Ost- und Südukraine werden dagegen als diejenigen Landesteile beschrieben,

die sich vor den genannten Krankheiten zu schützen versuchen. Eine Bedrohung stellen die zuvor beschriebenen Krankheiten, d. h. die Schwäche des ukrainischen Staates, jedoch nicht nur für die Ukraine selbst, sondern auch für die Russische Föderation dar, indem die ukrainische Instabilität auch zu einer Instabilität innerhalb der russischen Gesellschaft führen könne.

Die zentrale Funktion des Bereichs der Krankheitsmetaphern hebt auch Daniel Weiss (2019: 107) hervor. Dieser macht deutlich, dass für die Propaganda Krankheitsmetaphern eine zentrale Rolle darstellen. Diese ermöglichen, dem Gegner verschiedene Krankheitsmetaphern zuzuordnen. Krankheitsmetaphern wurden daher aktiv im sowjetischen Newspeak verwendet, um dem Gegner die Attribute der Schwäche und des Verfalls zuzuschreiben.

Hinsichtlich der typologischen Gruppen der russischen Presselandschaft fällt auf, dass in Boulevardzeitungen sowie in regierungskonformen Qualitätszeitungen ausschließlich die Ukraine sowie die ukrainische Bevölkerung Zielbereich des Metaphorisierungsprozesses mit Hilfe von Metaphern aus dem Bereich der Krankheiten darstellen. Anders verhält sich dies in der Berichterstattung der regierungskritischen Qualitätszeitungen, in denen neben der Ukraine v. a. auch Russland und die russische Regierung mit Krankheitsmetaphern metaphorisiert werden und damit als krank und schwach dargestellt werden.²¹²

8.3.6.3 Spiel- und Theatermetaphorik im Ukrainediskurs zum Euromaidan

Zwei weitere dominante Metaphernbereiche des russischen Ukrainediskurses sind die Bereiche der Spiel- und Theatermetaphorik.²¹³ Spiel- und Theatermetaphern werden in der Arbeit gemeinsam betrachtet, da diese hinsichtlich ihrer Semantik starke Ähnlichkeiten besitzen. In beiden Bereichen findet eine fiktive Nachstellung der Realität – entweder im Spiel oder auf der Theaterbühne – statt.

Metaphern aus dem Bereich der Spielmetaphorik „funktionieren häufig vor dem Hintergrund einer PERSONIFIZIERUNG, charakterisieren POLITIK als KONKURRENZ, bei der die Entscheidung zwischen einem SIEGER und einem VERLIERER vorgesehen ist“ (Baranov & Zinken 2003: 118; Hervorhebungen i. O.). Im Rahmen des Konzepts der Spielmetaphorik wird Politik bzw. ein politischer Akt als Spielzug verstanden. Politiker und Staaten stellen Spieler dar. Diese können entweder Gewinner oder Verlierer des Spiels sein. Politische Fehler werden als Fehlzüge und politische Niederlagen als verlorenes Spiel verstanden (vgl. Brunner 2016: 64). Ein typisches Beispiel aus dem Bereich der Spielmetaphorik stellt die konventionalisierte Metapher, dass Wahlen gewonnen oder verloren werden können, dar (74).

(74) *Допустим, эти выборы Янукович проигрывает. Но даже это не будет означать, что майдан мирно разойдется по домам, сложив дубинки, если ему хоть в чем-то не понравятся результаты выборов. (КП, 20.02.2014, Виталий ТРЕТЬЯКОВ: Развязка уже близка)*

²¹² Zu ähnlichen Erkenntnissen kommen Rezanova und Šiljaev bei ihrer Untersuchung von Diskursmetaphern während des Ukraine Konflikts (vgl. Rezanova & Šiljaev 2015).

²¹³ Dies belegen auch weitere Arbeiten, welche sich mit der Metaphorik im russischen Ukrainediskurs 2013/2014 beschäftigt haben (vgl. u. a. Weiss 2018; Brunner 2016).

Im russischen Ukrainediskurs werden vor allem die *USA, die EU sowie Russland als (große) Spieler* der internationalen Politik konzeptualisiert. Die Ukraine befindet sich dabei im Zentrum der geopolitischen Interessen der genannten Spieler (75):

(75) *Страна находится в центре геополитических интересов **самых крупных игроков**. (РГ, 20.02.2014, Тьма накрыла великий город)*

(76) *„Мы не хотим быть **разменной монетой** в геополитических играх, это нас унижает, это обижает украинский народ. Мы хотим, чтобы никто не мешал нашему стратегическому партнерству с Россией, но и Европейский союз нас притягивает“, – заявил Кожара на встрече с Лавровым, добавляя, что сотрудничество Украины с Россией и ЕС не должно превратиться в „подковерные игры, которые нарушают международное право“. (КП, 03.02.2014, Мюнхенский бой Кличко)*

Im Zuge der Metaphorisierung der Außenpolitik der USA und der EU als geopolitische Spiele wird die *Ukraine als Kleingeld (разменная монета)* bezeichnet (76). Definiert wird die Bezeichnung *разменная монета* im *Sovremennyj ékonomičeskij slovar* 'als

*металлические монеты небольшого достоинства, используемые для мелких платежей, применяемые для размена более крупных денег, сдачи с бумажных денег.*²¹⁴

Bei der Bezeichnung der Ukraine als Kleingeld wird auf die semantische Komponente ‚von kleinem Wert‘ zurückgegriffen, d. h. die Ukraine wird als Land mit geringem Wert im Vergleich zu anderen Ländern beschrieben. Auch die Eigenschaft, dass Kleingeld hin- und hergegeben werden kann, wird auf das Land Ukraine übertragen.

Auffällig sind im Textkorpus darüber hinaus Metaphern aus dem Bereich des Schachspiels. Hauptsächlich werden diese mit dem Metapherntoken *пешка* (Bauer) realisiert. Der Quellbereich des Bauern wird dabei mit dem Zielbereich der Ukrainer verknüpft, die Eigenschaften der Schachfigur auf die ukrainische Bevölkerung übertragen. Mit Blick ins Wörterbuch zeigt sich, dass die Bezeichnung *пешка* zwei Bedeutungskomponenten besitzt:

*ПЕШКА, -и, ж. 1. В шахматах: фигурка, имеющая низшую ценность. Проходная п. 2. перен. О незначительном, невлиятельном человеке, несамостоятельном в действиях (прост.). П уменьш. пешечка, -и, ж. (к Изнач.). П прил. пешечный, -ая, -ое (к 1 знач.).*²¹⁵

Die erste Bedeutungskomponente bezieht sich auf die Schachfigur des Bauers. Im Schach gilt der Bauer aufgrund seiner begrenzten Zug- und Schlagmöglichkeiten als schwächster Stein. In der zweiten übertragenen Bedeutungskomponente steht der Begriff *пешка* für eine unbedeutende, nicht einflussreiche Person, die in ihrem Handeln abhängig ist, was etwa bei dem Begriff Bauernopfer deutlich wird.

²¹⁴ Definition des Begriffs *разменная монета* im *Sovremennyj ékonomičeskij slovar*; <http://economics.niv.ru/doc/dictionary/economical/fc/slovar-208-1.htm#zag-4044> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

²¹⁵ Definition des Begriffs *пешка* im *Tolkovyj slovar* 'Ožegova onlajn'; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=20838> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

- (77) *УКРАИНЦЫ – ЭТО ПЕШКИ В МИРОВОЙ ИГРЕ (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)*
- (78) *Так что идет борьба, которая в каком-то смысле к украинцам вообще не имеет никакого отношения: они здесь пешки. В глобальной игре у них очень маленький выбор. Америка борется за то, чтобы ее право распоряжаться миром было безгранично; Россия совместно с другими странами настаивает на ограничении этого права. Европа пытается очень тихо выкарабкаться из-под американского сапога, но это очень сложный процесс. (КП, 21.02.2014, Политолог, философ Александр ДУГИН: Это великая война континентов)*

In den Beispielen (77) sowie (78) werden die *Ukrainer* im Rahmen einer sprachlichen Definition *als Bauern (пешки) im Spiel der Weltmächte* beschrieben. Im zuletzt genannten Beispiel fällt eine weitere Metapher auf, die Metapher des Kampfes (*борьба*). Wird die Metapher im Sinne von Wettkampf verstanden, kann diese auch in den Metaphernbereich der Spielmetaphorik zugeordnet werden. Die Weltpolitik wird dabei als Kampf der Großmächte metaphorisiert. Zu den Großmächten werden im Beispiel die USA, die EU sowie Russland gezählt. Die Metapher des Kampfes hebt hervor, dass es sich im Falle der Ukraine um ein ernstes Spiel handelt. Die Metapher des Kampfes (*борьба*) kann jedoch auch dem Metaphernbereich der Kriegsmetaphorik zugeordnet werden. Metaphern aus dem Bereich der Kriegsmetaphorik stellen in politischen Diskursen ein häufig verwendetes Konzept dar. Das Wissen über Kriege stellt Teil des Alltagswissens des Menschen dar, wobei nicht die eigene Kriegserfahrung als Quelle des Metaphorisierungprozesses dient, sondern die Erfahrung, die dem Sprachteilhaber indirekt zugänglich ist, u. a. durch Medien, Erzählungen oder Geschichtswissen (vgl. Spieß 2011: 453).

Während die *Ukrainer* als Bauern, d. h. als abhängige Personen mit geringem Wert oder als unselbständige Objekte beschrieben werden, werden die *russische Regierung und die russische Bevölkerung als Spieler* sowie *als Subjekte* beschrieben (79). Die Gegenüberstellung von Objekt (*Ukrainer*) und Subjekt (*Russen*) zeigt ein typisches sprachliches Mittel der Selbstbildkonstruktion auf, auf das im theoretischen Teil der Arbeit bereits eingegangen wurde (*Kapitel 2.1*). Dabei ist die explizite sprachliche Abwertung des Fremdbildes mit einer Aufwertung des Selbstbildes verknüpft.

- (79) *Украинцы привыкли быть не субъектами, а объектами политики. Русские – субъекты, игроки, или хотя бы мы стараемся изо всех сил ими быть... (КП, 17.01.2014, Историк Олег Назаров)*

Im metaphorischen Modell des Theaters wird „die Welt der Politik als eine Art ‚Scheinwelt‘ der realen Welt gegenübergestellt“ (Baranov & Zinken 2003: 117–118). Das metaphorische Modell des Theaters wird im Untersuchungskorpus hauptsächlich mit dem Metapher token *марионетка* (Marionette) repräsentiert. Der Quellbereich der Marionette wird dabei im Diskurs auf unterschiedliche Zielbereiche übertragen – auf die ukrainische Bevölkerung, die Anführer der Maidanbewegung, auf die ehemalige Regierung Janukowyčs sowie auf die Europäische Union.

Im *Tol'kovyj Slovar' Russkogo Jazyka Ožegova* wird der Begriff Marionette zum einen für eine Theaterpuppe verwendet, welche mit Hilfe von Fäden bewegt wird. Zum anderen besitzt der Begriff eine übertragene Bedeutung und wird herangezogen, um einen Menschen zu beschreiben, der nach einem fremden Willen handelt und sich diesem vollständig unterordnet:

МАРИОНЕТКА, -и, ж. 1. Театральная кукла, приводимая в движение при помощи нитей. Театр марионеток. 2. перен. Человек, действующий по чужой воле, полностью ей подчиняющийся. М. в руках политика. II прил. марионеточный, -ая, -ое (к 1 знач.). М. театр.²¹⁶

Häufig wird im Diskurs die *Ukraine als Marionette der USA* und der *Europäischen Union* beschrieben, wobei die USA und die Europäische Union unterschiedliche Ziele bei ihrer Einflussnahme auf die Ukraine verfolgen. Während die EU das Ziel verfolge, die Liste ihrer Mitgliedstaaten auszuweiten, sehen die USA die Ukraine als Objekt der Plünderi sowie als mögliche Militärbasis an der Grenze Russlands (80):

- (80) *США и ЕС изначально сотрудничали в попытке уничтожить независимость Украины и сделать **страну марионеткой**. Для ЕС главная цель – расширение списка стран-членов. Для Вашингтона цели прагматичнее – США рассматривают Украину как объект для грабежей в лице американских банков и корпораций, чтобы впоследствии затащить ее в НАТО. Так Вашингтон смог бы разместить еще больше военных баз на границе с Россией. (КП, 18.02.2014, Как я записалась в «женскую сотню» майдана)*

Darüber hinaus werden auch die *Anführer der Maidanbewegung als Marionetten* (81) bzw. als *radikale Marionetten* (82) bezeichnet. Ihnen wird damit unterstellt, dass sie nicht selbständig agieren, sondern von außen beeinflusst werden. Als ausländischer Einfluss werden die USA genannt. In Beispiel (82) findet sich eine weitere Metapher, dabei wird die *einfache Bevölkerung der Ukraine als Geiseln der radikalen Marionetten* bezeichnet. Dabei zeigt sich eine Gegenüberstellung der ukrainischen Bevölkerung und den Anführern der Maidanbewegung.

- (81) *Мадам Нуланд не просто матерится - она еще дает подробные инструкции, как должны вести себя **три марионетки с киевского майдана** и между собой, и при встрече с Януковичем. Она считает, что боксер Кличко - не того типа человек, которому можно доверить правительственный портфель. Вот Яценюк - это да! А два других лоботряса пусть лучше остаются вне правительства. А когда сделка Янукович - оппозиция сложится, ее надо живо провести через ООН. (КП, 08.02.2014, «ЕС - пошел на ...!»)*

- (82) *Очень обидно, что **заложниками радикалов-марионеток** стали сегодня простые люди. Горько, что некоторые из них заплатили за желание власти тягнибоков, луценков, кличко, турчиновых, яценюков собственными жизнями. (МК, 20.02.2014, Украина, треснувшая пополам)*

²¹⁶ Definition des Begriffs *марионетка* im *Tolkovyj slovar' Ožegova onlajn*; <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=13893> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Die Anführer des Maidans werden jedoch nicht nur als Marionetten ausländischer Akteure, sondern auch als *Marionetten ukrainischer Oligarchen* beschrieben (83). Dabei werden die ukrainischen Oligarchen Firtaš, Porošenko, Pinčuk und Achmetov genannt.

(83) *Майдан - это не три богатыря, что там стоят: Кличко, Яценюк, Тягнибок. Это все марионетки, - считает украинский эксперт-националист Олег Хавич. - А за ними предполагаются серьезные люди вроде Дмитрия Фирташа, Порошенко, Виктора Пинчука, Рината Ахметова. (КП, 14.12.2013, США готовят силовое свержение?)*

Ein weiterer Zielbereich der Marionettenmetapher stellt die *Regierung Janukovyčs* dar, diese wird als *prorussische Marionettenregierung* dargestellt wird (84). Es wird hervorgehoben, dass die Regierung Janukovyčs im Laufe mehrerer Jahre eine proeuropäische Stimmung in der ukrainischen Gesellschaft geschürt habe. Dies wiederum habe dazu geführt, dass seine Regierung nicht länger als prorussische Marionettenregierung betrachtet wurde.

(84) *Так, администрация Януковича в течение нескольких лет раздувала «про-европейские» настроения в обществе и таким образом добилась важного для себя эффекта – ее перестали рассматривать как марионеточное «пророссийское» правительство. (НГ, 18.12.2013, НЕПРАВИЛЬНОЕ ЗЕРКАЛО УКРАИНСКОЙ РЕВОЛЮЦИИ)*

Die Metapher der Marionette wird im russischen Ukrainediskurs jedoch nicht ausschließlich mit dem Zielbereich der Ukraine oder der ukrainischen Regierung verwendet. Im Diskurs findet sich auch eine Metaphorisierung der *Europäer als Marionetten der USA* (85). Dabei wird der Einflussbereich der USA in Europa hervorgehoben.

(85) *Баланс рисков? Риски одинаковы: не признать хунту, поддержать Крым и Восток, сохранить суверенитет России – что сегодня одно и то же - означает конфликт с США и их европейскими марионетками. Признать хунту легальным правительством - все равно что предать "Беркут", русских Востока и Крыма и дать зеленый свет новым инициативам по демонтажу России - извне и изнутри. (ИЗВ, 27.02.2014, Отказатъ новой Украине в признании)*

Auffällig bei Metaphern aus dem Bereich der Spiel- und Theatermetaphorik ist, dass diese hauptsächlich bei der sprachlichen Konstruktion des Bildes des ukrainischen Staates bzw. der ukrainischen Regierung verwendet werden. Durch Metaphern wie die des Bauern oder des Wechselgeldes wird das Bild eines kleinen, schwachen Staates mit geringem internationalen Einfluss gezeichnet. Weitere Metaphern wie die der Marionette heben hervor, dass der ukrainische Staat bzw. die ukrainische Regierung von außen beeinflusst werden und damit nicht autonom handeln (vgl. hierzu auch Weiss 2017b: 484). Als Einflussakteure auf die Ukraine werden die USA sowie die Europäische Union genannt, wobei den USA der Haupteinfluss auf die Ukraine zugeschrieben wird. Dies wird bspw. dadurch deutlich, dass die Europäische Union ebenfalls als Marionette der USA metaphorisiert wird.

9. Das Ukrainebild während der Krimkrise 2014

9.1 Überblick zum Ukrainebild während der Krimkrise 2014

Die Entwicklung des Ukrainebildes ist im Untersuchungszeitraum der Krimkrise von einem Großereignis geprägt, dem Krimreferendum am 16.03.2014. In Folge des Krimreferendums kam es nicht nur diskursiv-sprachlich, sondern auch regional zu einer Neuausrichtung des Ukrainebildes.

Auch im dritten Untersuchungszeitraum zeichnet sich das Ukrainebild sprachlich durch eine regionale Differenzierung aus. Dabei wird im Diskurs zwischen der Westukraine, der Zentralukraine, der Süd- und Ostukraine sowie der Krim unterschieden. Ein Fokus liegt aufgrund des Krimreferendums auf der sprachlichen Charakterisierung der Krim sowie der Ost- und Südukraine. Dabei ist die sprachliche regionale Differenzierung des Ukrainebildes jedoch nicht zwingend deckungsgleich mit den jeweiligen ukrainischen Regionen. Vielmehr wird häufig mit der Nennung von Regionen an in der Gesellschaft vorherrschende Konzepte angeknüpft. So wird bspw. mit Verweis auf die Westukraine (*западна Україна*) häufig an das Konzept des Westens angeknüpft, was in Russland historisch bedingt mit äußerst negativen Attributen verbunden ist (vgl. hierzu auch *Kapitel 8.3.4*). Der ukrainische Westen wird zudem als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus sowie als abstrakte Bedrohung für den Rest der Ukraine konzeptualisiert. Im Gegensatz dazu werden der Süd- und Ostukraine sowie der Halbinsel Krim positive Attribute und Charakteristika zugeschrieben sowie deren Sonderstatus in der Ukraine hervorgehoben. Argumentativ wird die besondere Beziehung dieser Regionen zu Russland hervorgehoben.

Verbunden mit der regionalen Differenzierung der Ukraine findet eine Unterscheidung zwischen verschiedenen Teilen der ukrainischen Bevölkerung statt. In Bezug auf die Bevölkerung der Süd- und Ostukraine sowie der Krim wird sprachlich ebenfalls deren Nähe zu Russland hervorgehoben. Dies geschieht unter anderem mit Hilfe von Nominationseinheiten, die das Attribut ‚russkij‘ hervorheben. Dies ist der Fall, wenn die entsprechende Bevölkerungsgruppe als *русские* bezeichnet und damit von der restlichen ukrainischen Bevölkerung abgegrenzt wird. Eine weitere Möglichkeit ist die Bezeichnung der Gruppe als die Eigenen (*свои*). Auffällig ist aber vor allem, dass ein geographisch wie politisch bisher zur Ukraine gehörender Teil des Landes, die Halbinsel Krim, sowie deren Bevölkerung diskursiv-sprachlich endgültig von der Ukraine und damit auch vom Ukrainebild abgetrennt und im Zuge der vollzogenen Angliederung der Krim an die Russische Föderation in das russische Selbstbild integriert werden. In Bezug auf die Süd- und Ostukraine und deren Bevölkerung wird dagegen zwar weiterhin deren Sonderstatus in der Ukraine sowie deren Nähe zur Russischen Föderation hervorgehoben, eine Integration in das russische Selbstbild findet sprachlich jedoch nicht statt. Die restliche bzw. vor allem westukrainische Bevölkerung, wird dagegen durch Bezeichnungen mit stark negativer Konnotation wie *фашисты* oder *бандероўцы* nicht nur äußerst negativ charakterisiert, sondern

es wird zudem an existierende Feindbildkonstrukte angeknüpft und ein ukrainisches Feindbild geschaffen.²¹⁷

9.2 Ergebnisse der quantitativen Analyse des Ukrainebildes während der Krimkrise 2014

9.2.1 Frequenzanalyse im Untersuchungszeitraum der Krimkrise 2014

Im *dritten Untersuchungszeitraum* während der Krimkrise 2014 zählen Toponyme zu den häufigsten Lemmata im Textkorpus. Den ersten Platz nimmt das Toponym *Украина* (7143 IPM) ein. Im Gegensatz zu den vorherigen Untersuchungszeiträumen taucht unter den 20 frequentiertesten Substantiven auf dem zweiten Rang jedoch die Bezeichnung *Крым* (6739 IPM), gefolgt von *Россия* (6063 IPM), *Киев* (1596 IPM) und *федерация* (1081 IPM) auf. Eine hohe Auftretensfrequenz besitzen außerdem die politische Amtsbezeichnung *президент* (1521 IPM) sowie die Bezeichnungen *ситуация* (1195 IPM) und *референдум* (1065 IPM). Die genannten Substantive weisen auf die Hauptereignisse des Untersuchungszeitraums hin – v. a. auf das Krimreferendum im März 2014. Das Krimreferendum scheint damit die Presseberichterstattung im dritten Untersuchungszeitraum maßgeblich zu prägen. Die Wahrnehmung und Bewertung des Referendums in der russischen Presseberichterstattung hat dabei Einfluss auf die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum.

Zu den häufigsten Adjektiven zählen relationale Adjektive. Auf dem ersten Platz befindet sich im dritten Untersuchungszeitraum das Adjektiv *российский* (3997 IPM), was in den zwei zuvor beschriebenen Untersuchungszeiträumen eine niedrigere Frequenz besitzt. Erklären lässt sich die hohe Frequenz von *российский* damit, dass es nach der Durchführung des Krimreferendums zu einer Angliederung der Krim an die Russische Föderation (*Российская Федерация*) kam und die Berichterstattung ihren Fokus auf dieses Ereignis gelegt hat. Dem Adjektiv *российский* folgen die relationalen Adjektive *украинский* (2822 IPM), *русский* (1082 IPM), *московский* (621 IPM), *крымский* (589 IPM) und *западный* (510 IPM). Auch diese lassen sich mit den Ereignissen im Untersuchungszeitraum erklären. Wichtig wäre zu überprüfen, ob das Adjektiv *западный* erneut im Zusammenhang mit der Konstruktion der Feindbildkomponente des Ukrainebildes im Zusammenhang steht. Darüber hinaus tauchen Adjektive auf, die in den vorherigen Zeiträumen nicht zu den stark frequentierten Adjektiven zählen, wie bspw. das Adjektiv *военный* (654 IPM) aus dem semantischen Feld des Kriegs oder die Adjektive *политический* (1032 IPM) und *местный* (472 IPM). Die Verwendung des Adjektivs *военный* veranschaulicht, dass in der Presseberichterstattung zunehmend die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine aufgegriffen werden. Überdurchschnittlich häufig tritt außerdem das Adjektiv *должный* (1217 IPM) auf. Ein Blick in die Verwendungskontexte zeigt jedoch, dass das unter den Frequenzen aufgelistete Adjektiv im Diskurs in einer anderen Form verwendet wird, nämlich oftmals als nominaler Teil eines Kopula-Prädikats wie im Beispiel „*Мы должны защитить*“. Deutlich wird, dass die Konstruktion häufig dafür verwendet wird, die

²¹⁷ Auffällig ist, dass eine explizite sprachliche Konstruktion der Bevölkerung der Nord- und Zentralukraine im Diskurs nicht stattfindet.

Notwendigkeit des Einschreitens Russlands in politische Angelegenheiten der Ukraine hervorzuheben.

Auffällig ist bei den genannten Adjektiven, dass sowohl das Adjektiv *российский* als auch *русский* eine hohe Auftretensfrequenz im Textkorpus besitzen. Die beiden Adjektive werden im Diskurs mit einer unterschiedlichen Bedeutung verwendet. Die Verwendungssphären der beiden Adjektive im russischen Pressediskurs über die Ukraine wird mitunter bei der Kollokationsbetrachtung dieser deutlich. So stellen *газ, флот, президент, лидер, премьер, федерация, рынок* Kollokatoren von *российский* dar. Typische Kollokatoren von *русский* sind demgegenüber *моряк, речь, культура, слава, интеллигент, человек, община, oder феминизм*. Das Adjektiv *российский* steht dabei im gegebenen Fall in Verbindung mit dem russischen Staat und dessen Bewohner. Die Verwendung von *русский* wird demgegenüber häufig verwendet, um die russische Ethnizität hervorzuheben.²¹⁸

Unterschiede hinsichtlich der typologischen Gruppen der russischen Presselandschaft im dritten Untersuchungszeitraum bestehen lediglich darin, dass im Textkorpus der regierungskonformen Qualitätszeitungen (1432 IPM) im Vergleich zu den regierungskritischen Qualitätszeitungen (542 IPM) und den Boulevardzeitungen (231 IPM) häufig die Bezeichnung *республика* vorkommt. Ohne Blick in die Verwendungskontexte kann dieser Unterschied jedoch nicht erklärt werden. Im Textkorpus der regierungskritischen Qualitätszeitungen tauchen demgegenüber häufiger wirtschaftsnahe und politische Begriffe wie *санкция* (1282 IPM) und *млрд* (1050 IPM) auf. *Миллиард (млрд)* wird hauptsächlich in Verbindungen mit Währungen wie Dollar, Rubel oder Hrywnja verwendet, d. h. in Kontexten, in denen Wirtschaftshemen wie Kapitalflüsse zwischen Ländern, Kredite usw. thematisiert werden. *Санкция* tritt dagegen hauptsächlich bei der Thematisierung der Einführung von Sanktionen gegen Russland in Folge der Angliederung der Krim an die Russische Föderation auf. Die hohe Auftretensfrequenz der genannten Bezeichnung kann erneut mit den Besonderheiten der regierungskritischen Qualitätspresse erklärt werden. So dominiert der Bereich der Wirtschaftsberichterstattung in der Zeitung *RBKdaily*.

9.2.2 Keywordanalyse im Untersuchungszeitraum der Krimkrise 2014

Bei der Analyse der 100 ersten Keywords im *dritten Untersuchungszeitraum* zeigen sich Parallelen zu den vorherigen Zeiträumen. So besitzen erneut Toponyme und Anthroponyme den höchsten Keyness-Score. Das Toponym mit dem höchsten Score stellt dabei *майдан* (Rang 1; Keyness-Score: 389.68) dar. Auch taucht erneut das Lemma *евромайдан* (Rang 28; Keyness-Score: 54.3) auf. Damit scheint auch im Untersuchungszeitraum der Krimkrise die Bezeichnung *майдан* eine wichtige Rolle im russischen Pressediskurs über die Ukraine sowie eine Funktion bei der Fremdbildkonstruktion einzunehmen. Einen hohen Score besitzen außerdem das Toponym *Крым* (Rang 3; Keyness-Score: 324.34) sowie die Bezeichnungen derjenigen größeren Städte, welche sich auf der Halbinsel Krim befinden – *Севастополь* (Rang 2; Keyness-Score 343.35) und *Симферополь* (Rang 10; Keyness-Score: 123.26). Weitere Toponyme stehen in Zusammenhang mit der Ostukraine, dazu zählen die Keywords *Донбасс* (Rang 17; Keyness-

²¹⁸ Mit der Bedeutung und den Verwendungssphären von *российский* und *русский* hat sich u. a. Casula 2018 beschäftigt.

Score: 65.50) sowie *Донецк* (Rang 29; Keynes-Score: 54.220) und *Луганск* (Rang 56; Keynes-Score: 32.870). Dass im Vergleich zu den vorherigen Untersuchungszeitraum nun erstmals Namen ostukrainischer Städte unter den ersten 100 Keywords auftauchen, lässt vermuten, dass die Region der Ostukraine eine bedeutendere Rolle in der russischen Berichterstattung über die Ukraine im Vergleich zu den vorherigen Zeiträumen einnimmt. Dies deckt sich mit denjenigen Ereignissen, die im dritten Untersuchungszeitraum stattgefunden haben, nämlich der Beginn der Unruhen und gewaltsamen Ausschreitungen im Osten der Ukraine, in deren Folge es zum Bürgerkrieg gekommen ist. In Bezug auf die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes können die neu auftauchenden regionalen Bezeichnungen als Indiz für eine weitere Differenzierung des Ukrainebildes gesehen werden, die bereits in den vorherigen Zeiträumen zu beobachten war.

Bei einem weiteren Keyword handelt es sich um das Toponym *Украина* (Rang 18; Keynes-Score: 64.83), was in allen drei Untersuchungszeiträumen unter den analysierten Keywords anzutreffen ist. Auch die Kollektivbezeichnung *украинец* (Rang 27; Score: 56.71) taucht erneut unter den Keywords auf. Im Zusammenhang mit den zuvor genannten Toponymen stehen außerdem die Adjektive *крымский* (Rang 6; Keynes-Score: 205.560) und *украинский* (Rang 15; Keynes-Score: 69.850).

Zu den Anthroponymen, welche sich durch einen hohen Keynes-Score auszeichnen, gehören Namen ukrainischer Politiker. Den höchsten Score besitzt dabei der Name des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowycz (*Янукович*) (Rang 5; Keynes-Score: 237.27). Neben diesem tauchen unter den 100 ersten Keywords auch Namen von Politikern der ukrainischen Übergangsregierung auf – *Яценюк* (Rang 11; Keynes-Score: 106.61) sowie *Турчинов* (Rang 31; Keynes-Score: 51.58). Weitere Anthroponyme, *Ярош* (Rang 7; Keynes-Score: 183.77) sowie *Музычко* (Rang 13; Keynes-Score: 91.190), stehen in Zusammenhang mit Mitgliedern des Rechten Sektors (*Правый Сектор*). Beim *Pravyj Sektor* handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer rechtsextremer und nationalistisch orientierter Gruppierungen während der Euromaidanproteste 2013-2014. Dmytro Jaroš stellte eine Führungsfigur des Rechten Sektors während der Euromaidanbewegung dar. Oleksandr Muzyčko war ebenfalls Mitglied des Rechten Sektors und fungierte als Koordinator der Gruppierung in der Westukraine. Muzyčko kam am 24. März in der westukrainischen Stadt Rivne bei einem Polizeieinsatz ums Leben. Der hohe Score macht deutlich, dass bei der Konstruktion des Ukrainebildes Personen, die zu rechten Strömungen innerhalb der Ukraine zählen, erneut eine Rolle zu spielen scheinen, wie es bereits im zweiten Untersuchungszeitraum der Fall war.

Unter den Anthroponymen befinden sich außerdem abstrakte Personenbezeichnungen wie die bereits aus dem zweiten Zeitraum (Euromaidan) bekannten Bezeichnungen *бандеровец* (Rang 8; Keynes-Score: 148.76) und *националист* (Rang 40; Keynes-Score: 41.570). Vermutet werden kann, dass diese Bezeichnungen erneut zur diskursiv-sprachlichen Konstruktion einer abstrakten Gefahr verwendet werden, wie es im Untersuchungszeitraum des Euromaidans der Fall ist. Erneut taucht unter den Keywords auch der Name Stepan Banderas (*Бандера*) auf (Rang 59; Keynes-Score: 31.64). Da dieser in allen drei Untersuchungszeiträumen unter den ersten 100 Keywords auftaucht, scheint Bandera über alle drei Untersuchungszeiträume hinweg eine wichtige Funktion im russischen Diskurs über die Ukraine einzunehmen.

Abschließend finden sich unter den Keywords noch Bezeichnungen, die Rückschlüsse darauf geben, welche Ereignisse im Untersuchungszeitraum stattgefunden haben. Das Keyword mit dem höchsten Score stellt dabei die Bezeichnung *референдум* (Rang 12; Keynes-Score: 102.870) dar. Dies deutet darauf hin, dass sich der Diskurs inhaltlich hauptsächlich mit dem Referendum zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation beschäftigt. Bestätigt wird diese Vermutung mit der hohen Auftretensfrequenz von *референдум*, die im Rahmen der Frequenzanalyse sichtbar wird. Darüber hinaus tauchen die Bezeichnungen *санкция* (Rang 36; Keynes-Score: 45.240), *воссоединение* (Rang 36; Keynes-Score: 42.640), *федерализация* (Rang 52; Keynes-Score: 35.580), *аннексия* (Rang 58; Keynes-Score: 32.410) und *присоединение* (Rang 77; Keynes-Score: 27.370) auf. Auffallend sind unter den genannten Keywords vor allem die Bezeichnungen *воссоединение*, *аннексия* und *присоединение*, da diese konkurrierende Bezeichnungen für denselben Sachverhalt darstellen. Derya Gür-Şeker (2012) hebt in ihrer Arbeit hervor, dass konkurrierende Bezeichnungen innerhalb von öffentlich-politischen Diskursen von öffentlichen Personen bewusst verwendet werden, um Einstellungen gegenüber einem Sachverhalt oder Ereignis zu vermitteln. Darüber hinaus werden anhand konkurrierender Bezeichnungen Konfliktlinien im Diskurs erkenntlich (vgl. Gür-Şeker 2012: 30).

9.2.3 Kollokationsanalyse ausgewählter Lexeme im Untersuchungszeitraum der Krimkrise

Die Kollokationsvoranalyse zeigt, dass in der Wortumgebung der Standardbenennungen von *Украина* und *украинец* wiederholt Informationen zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes im Untersuchungszeitraum sichtbar werden. Eine Betrachtung von Kollokationen zu *Украина* und *украинец* bietet zudem die Möglichkeit, Kollokationen dieser Begriffe über die drei Untersuchungszeiträume hinweg vergleichen zu können. Neben den genannten Bezeichnungen werden außerdem Kollokationen der Toponyme *Крым* sowie *Донбасс* betrachtet. Auch anhand der Wortumgebungen von *Крым* und *Донбасс* werden erste Informationen zur Konstruktion des Ukrainebildes sowie eine Vielzahl von Okkurrenzen sichtbar, in denen die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes nachgezeichnet werden kann.

Украина

Bei der Kollokationsbetrachtung zum Suchwort *Украина* zeigt sich, dass eine größere Anzahl an Adjektiv-Kollokatoren auftaucht, die in Zusammenhang mit einer diskursiv-sprachlichen regionalen Differenzierung des Ukrainebildes stehen. Es treten im Vergleich zu den vorherigen Untersuchungszeiträumen aber auch neue Adjektiv-Kollokatoren auf. Der Kollokator mit dem höchsten Score unter den Adjektiv-Kollokatoren ist das Adjektiv *западный* (Score: 11.71), gefolgt von *восточный* (Score: 11.54), *материковый* (Score: 10.57), *юго-восточный* (Score: 10.32) sowie *центральный* (Score: 9.68). Adjektiv-Kollokatoren, die spezifisch für den dritten Untersuchungszeitraum sind, sind die Adjektive *материковый* sowie *юго-восточный*. Bei der Verwendung des Adjektivs *материковый* (‘festländisch’, ‘kontinental’) wird zwischen dem ukrainischen Festland und der Halbinsel Krim unterschieden. Das Adjektiv *юго-восточный* (‘süd-östlich’) fasst die südliche und östliche Ukraine zusammen. Während in den

vorherigen Untersuchungszeiträumen diese Regionen häufig noch getrennt betrachtet werden, zeigt das Adjektiv auf, dass im Diskurs während der Krimkrise diese Regionen nun häufig gemeinsam thematisiert werden.

Weitere Adjektiv-Kollokatoren zu *Украина* sind die Adjektive *современный* (Score: 9.71), *нынешний* (Score: 8.75) sowie *новый* (Score: 7.88). Diese Adjektive lassen vermuten, dass sprachliche Kontexte existieren, in denen zwischen einer „alten“ und einer „neuen“ Ukraine differenziert wird.

Neben den Adjektiven tauchen im Untersuchungszeitraum Kollokatoren auf, die auf Verwendungskontexte hinweisen, in denen beschrieben wird, wie die Situation in der Ukraine war, im Untersuchungszeitraum ist oder wie sie sich zukünftig entwickeln wird. Zu den genannten Kollokatoren zählen *стать* (Score: 9.460), *являться* (Score: 9.09), *находиться* (Score: 8.80) sowie *быть* (Score: 8.42). Diese stehen im Zusammenhang mit der diskursiven Konstruktion von Zukunftsentwürfen und Bedrohungsszenarien, mit deren Hilfe ein abstraktes ukrainisches Feindbild geschaffen wird. Eines dieser Bedrohungsszenarien beschreibt, dass sich die Ukraine zu einem faschistischen Staat entwickeln werde (1). Auf Kontexte, in denen sich Situationsbeschreibungen der Ukraine befinden, weisen darüber hinaus auch Verwendungskontexte der Kollokatoren *ситуация* (Score: 11.860) sowie *событие* (Score: 11.480) hin.

- (1) *Мы предполагаем, что Украина станет фашистским государством. Вопрос в том, насколько все будет жестко и плохо. Стихийный бунт на востоке закончится большой кровью и массовыми арестами. (КП, 18.03.2014, Донбасс мечтает о матушке-России)*

Darüber hinaus existieren Kollokatoren, die auf Verwendungskontexte hinweisen, in denen die Beziehung der Ukraine zu anderen Ländern thematisiert wird. Diese Kollokatoren treten – wie die grammatische Sortierung von Sketch Engine aufzeigt – häufig als Konjunktoren von *Украина* auf. Den höchsten Score besitzt dabei der Kollokator *Россия* (Score: 12.77). Der hohe Score lässt vermuten, dass im Untersuchungszeitraum diskursiv-sprachlich häufig auf die russisch-ukrainischen Beziehungen eingegangen wird, was sich mit den wesentlichen Ereignissen des Untersuchungszeitraums – der Angliederung der Krim an die Russische Föderation – deckt. Aussagen über die Gestalt der Beziehungen können jedoch mit der alleinigen Kollokationsbetrachtung nicht getroffen werden. Darüber hinaus treten die Kollokatoren *ЕС* (Score: 9.370), *Молдавия* (Score: 9.330), *Белоруссия* (Score: 9.090), *запад* (Score: 8,67) und *США* (Score: 8.160) überdurchschnittlich häufig mit *Украина* auf. Die Europäische Union sowie die USA scheinen damit weiterhin einen Einfluss – wie im Untersuchungszeitraum des Euromaidans bereits beschrieben – auf das Ukrainebild zu besitzen.

Abschließend existiert eine weitere Gruppe von Kollokatoren die auf den Umbruch in der Ukraine, die daraus entstandene Krisensituation sowie die beginnenden kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine hinweist. Zu diesen zählen die Kollokatoren *кризис* (Score: 10.530), *войско* (Score: 9.390), *конфликт* (Score: 8.650) sowie *переворот* (Score: 8.54).

Украинец

Auch im Diskurszeitraum 2014 zeigt die Kollokationsbetrachtung zu *украинец*, dass häufig Adjektiv-Kollokatoren anzutreffen sind, die die Gruppe der Ukrainer näher beschreiben. Der Kollokator mit dem höchsten Score stellt dabei das Adjektiv *этнический* (Score: 11.2) dar. Bei

weiteren Kollokatoren handelt es sich um *западный* (Score: 9.27), *русскоязычный* (Score: 9.16), *русский* (Score: 9.69) und *восточный* (Score: 8.4). Auffällig ist, dass wieder Kollokatoren auftreten, die auf eine regionale Differenzierung der Ukrainer hinweisen (*восточный* und *западный*), sowie Kollokatoren, die das Attribut ‚russkij‘ hervorheben (*русскоязычный*, *русский*).

Eine weitere Ähnlichkeit zum Untersuchungszeitraum des Euromaidans besteht darin, dass Kollokatoren existieren, die im Diskurs in Kombination mit *украинец* als sprachliches Mittel der Aggregation verwendet werden – *миллион* (Score: 10.89), *тысяча* (Score: 8.73), *большинство* (Score: 8.88). Ein Blick in die Verwendungskontexte der Kollokatoren zeigt auf, dass das Mittel der sprachlichen Aggregation im russischen Ukrainediskurs während der Krimkrise häufig als Argumentationshilfe verwendet wird. Dabei wird vor allem die starke Verbindung eines Teils der ukrainischen Bevölkerung zu Russland hervorgehoben. Diese Verbindung wird als Rechtfertigung der Einmischung Russlands in ukrainische Angelegenheiten verwendet (vgl. (2)).

- (2) [...] *миллионы украинцев, которые живут небогато, работают в России*
[...]. (ИЗВ, 24.03.2014, Президент ответил на санкции Запада)

Als Konjunktoren von *украинец* treten die Kollokatoren *русский* (Score: 12.72), *татарин* (Score: 11.53) sowie *россиянин* (Score: 10.75) auf. Der Kollokator *русский* wird dabei hauptsächlich als Substantiv *русские* realisiert. In den Verwendungskontexten der genannten Konjunktoren werden die Beziehungen zwischen Ukrainern und den genannten Personengruppen beschrieben.

Abschließend existieren Kollokatoren, die im Zusammenhang mit den gewaltsamen Ausschreitungen im dritten Untersuchungszeitraum stehen und darauf hinweisen, dass die ukrainische Bevölkerung an diesen beteiligt ist. Zu diesen Kollokatoren zählt bspw. *оружие* (Score: 10.97).

Крым

Im Gegensatz zu den vorherigen Suchwörtern besitzt der Begriff *Крым* lediglich zwei Adjektiv-Kollokatoren: Bei diesen handelt es sich um *русский* (Score: 9.05) sowie *российский* (Score: 5.4). Wie bei der Analyse deutlich wird, wird mit Hilfe der genannten Adjektiv-Attribute diskursiv-sprachlich im dritten Untersuchungszeitraum die Zugehörigkeit der Krim zu Russland hervorgehoben. Ähnlich verhält es sich in den Verwendungskontexten des Kollokatoren *Россия* (Score: 11.06), wenn dieser als Konjunktoren von *Крым* verwendet wird. Einen hohen Score besitzt darüber hinaus der Kollokator *Севастополь* (Score: 13.04). Als Stützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte nimmt die Stadt einen Sonderstatus im Diskurs ein.

Auffälligkeiten existieren bei der Kollokationsbetrachtung zu *Крым* außerdem bei Kollokatoren, bei denen *Крым* das Genitivattribut darstellt. Die Mehrzahl der Kollokatoren stellen dabei konkurrierende Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation dar: *присоединение* (Score: 11.45), *вхождение* (Score: 9.97), *воссоединение* (Score: 9.37), *возвращение* (Score: 8.63), *принятие* (Score: 8.52), *аннексия* (Score: 8.51), *интеграция* (Score: 7.81), *вступление* (Score: 7.43) sowie *включение* (Score: 6.71). Die Vielzahl von Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation hebt die Bedeutung

des Ereignisses im Untersuchungszeitraum hervor und deutet auf diskursive Konfliktlinien bei der Interpretation des Ereignisses im Diskurs hin (vgl. Gür-Şeker 2012). Auf die angeführten Bezeichnungen und deren Funktion im Diskurs wird gesondert in *Kapitel 9.3.1* eingegangen. Dabei wird überprüft, ob mit Hilfe der angeführten konkurrierenden Bezeichnungen unterschiedliche Positionen zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation verbalisiert werden und ob diese zeitungsbahängig verwendet werden. Auf das zentrale Ereignis des Referendums und die Aufnahme der Krim als neues Föderalsubjekt Russlands im dritten Untersuchungszeitraum weisen darüber hinaus die Kollokatoren *референдум* (Score: 11.12) sowie *состав* (Score: 12.09) hin.

Dass die Angliederung der Krim an die Russische Föderation diskursiv-sprachlich als Rückkehr der Halbinsel bewertet wird, wird anhand der Kollokatoren *вернуться* (Score: 8.34) sowie *вернуть* (Score: 10.76) deutlich. Wird die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als „Rückkehr“ bewertet, wird auf die rechtmäßige Verbindung der Krim und Russland verwiesen. Wie die Betrachtung der Diskursmetaphorik aufzeigt (vgl. *Kapitel 9.3.4.2*), werden die zuvor genannten Verben häufig in der Konstruktion *вернуться домой* realisiert, wobei Russland als eigentliches Zuhause der Krim beschrieben wird.

Abschließend besitzt das Suchwort *Крым* die Kollokatoren *быть* (Score: 10.24), *стать* (Score: 9.89) sowie *являться* (Score: 9.11). Ein Blick in die Verwendungskontexte der Kollokatoren zeigt auf, dass in diesen Informationen über die vergangene, die gegenwärtige sowie eine mögliche zukünftige Situation auf der Krim gegeben werden.

Донбасс

Bei den Adjektiv-Kollokatoren des Begriffs *Донбасс* fallen vor allem solche auf, die die ostukrainische Region charakterisieren. Das Adjektiv *пролетарский* (Score: 12.68) hebt dabei hervor, dass der Donbass eine Region darstellt, in der eine Abhängigkeit der Beschäftigten vorherrscht. Dass der Donbass zudem eine industriell geprägte Region ist, die zudem prorussisch eingestellt ist, wird anhand der Kollokatoren *промышленный* (Score: 10.30) sowie *пропороссийски* (Score: 12.41) deutlich. Auf den industriellen Charakter der Region, die vor allem durch den Kohleabbau und der Schwerindustrie geprägt ist, weisen zudem die Kollokatoren *шахтер* (Score: 9.91) sowie *горняк* (Score: 9.91) hin.

Einen hohen Score besitzt zudem der Kollokator *ополчение* (Score: 11.37). Dieser stellt eine Eigenbezeichnung paramilitärischer Truppen in der Ostukraine dar. Diese paramilitärischen Gruppen wurden gleichzeitig in verschiedenen ukrainischen Städten aktiv, nachdem sich Präsident Viktor Janukovyč aus der Hauptstadt Kiew 2014 abgesetzt hatte. Seit April 2014 kämpfen die Gruppierungen für die Volksrepubliken Donezk und Lugansk, und damit gegen regierungstreue ukrainische Einheiten im Ukrainekrieg. Der Kollokator *ополчение* zur Bezeichnung *Донбасс* verweist im Diskurs während der Angliederung der Krim an die Russische Föderation auf den Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine.

Eine weitere Gruppe von Kollokatoren zu *Донбасс* zeigt auf, dass es im russischen Diskurs sprachlich häufig zu einer Personifizierung der ukrainischen Regionen kommt. So stellen Kollokatoren, in denen die Bezeichnung *Донбасс* als Subjekt auftritt, *мечтать* (Score: 11.19), *просыпаться* (Score: 10.35), *подняться* (Score: 10.24) sowie *подниматься* (Score: 10.04)

dar. Ob die Personifizierung eine Rolle bei der Fremdbildkonstruktion spielt, kann jedoch anhand der alleinigen Kollokationsbetrachtung nicht beurteilt werden. Dass im Diskurs zudem Fragen der zukünftigen Zugehörigkeit des Donbass oder gar die Unabhängigkeit dieser von der Ukraine diskutiert werden, zeigen die Kollokatoren *независимость* (Score: 8.24) und *автономия* (Score: 9.16) auf.

9.3 Ergebnisse der qualitativen Fremdbildanalyse während der Krimkrise 2014

Die Ergebnisse der Kollokationsanalyse zeigen bereits einzelne diskursive Besonderheiten bei der Konstruktion des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs im dritten Untersuchungszeitraum auf. Die als wesentlich erachteten Aspekte der Fremdbildkonstruktion werden im Rahmen qualitativer Analyseschritte intensiver betrachtet.

Die Keyword- sowie die Kollokationsanalyse zeigen, dass im Diskurs eine Vielzahl von konkurrierenden Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation zu beobachten ist. Konkurrierende Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation und deren Beitrag zur Fremdbildkonstruktion werden in *Kapitel 9.3.1* näher betrachtet.

Die eingehendere Analyse ausgewählter Verwendungskontexte, die im Rahmen quantitativer Analyseschritte sichtbar wurden, zeigt zudem auf, dass sich der Pressediskurs durch eine aktive Verwendung des substantivierten Possessivpronomens („die Eigenen“) zur Differenzierung zwischen der russischen Selbst- und der ukrainischen Fremdgruppe auszeichnet. Betrachtet wird daher, wie *свои* diskursiv verwendet wird, welche Personengruppen mit der Verwendung von *свои* inkludiert werden sowie welche Personen und Gruppen von der Gruppe der Eigenen abgegrenzt werden (*чужие*) (vgl. *Kapitel 9.3.2*).

Ferner fällt im Diskurs eine aktive Verwendung des Begriffs *родина* im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation auf. Auch dieser Begriff steht im Zusammenhang mit aktiver sprachlicher Fremdbildkonstruktion im Untersuchungszeitraum, weshalb er einer eingehenderen Betrachtung unterzogen wird (vgl. *Kapitel 9.3.3*). Abschließend werden – wie in den vorherigen Untersuchungszeiträumen – wesentliche Metaphernbereiche und deren Funktion bei der Fremdbildkonstruktion untersucht (vgl. *Kapitel 9.3.4*).

9.3.1 *Присоединение, возвращение* oder *аннексия*? – Konkurrierende Bezeichnung im Krimdiskurs

Im Diskurs über das Krimreferendum existieren unterschiedliche Bezeichnungen für die Angliederung²¹⁹ der Krim an die Russische Föderation. So wird die Angliederung im russischen

²¹⁹ Zur Beschreibung der territorialen Angliederung der Krim an die Russische Föderation seitens Russlands wird im Rahmen der Arbeit die Bezeichnungen *Angliederung* der Halbinsel an Russland verwendet. Die Bezeichnung wird aufgrund ihrer weitgehenden Neutralität gewählt. Mit der Wahl der Bezeichnungen soll keine Wertung des Ereignisses seitens der Autorin erfolgen.

Pressediskurs als *присоединение*, *вхождение*, *воссоединение*, *возвращение*, *принятие*, *аннексия*, *интеграция*, oder *вступление* bezeichnet.²²⁰

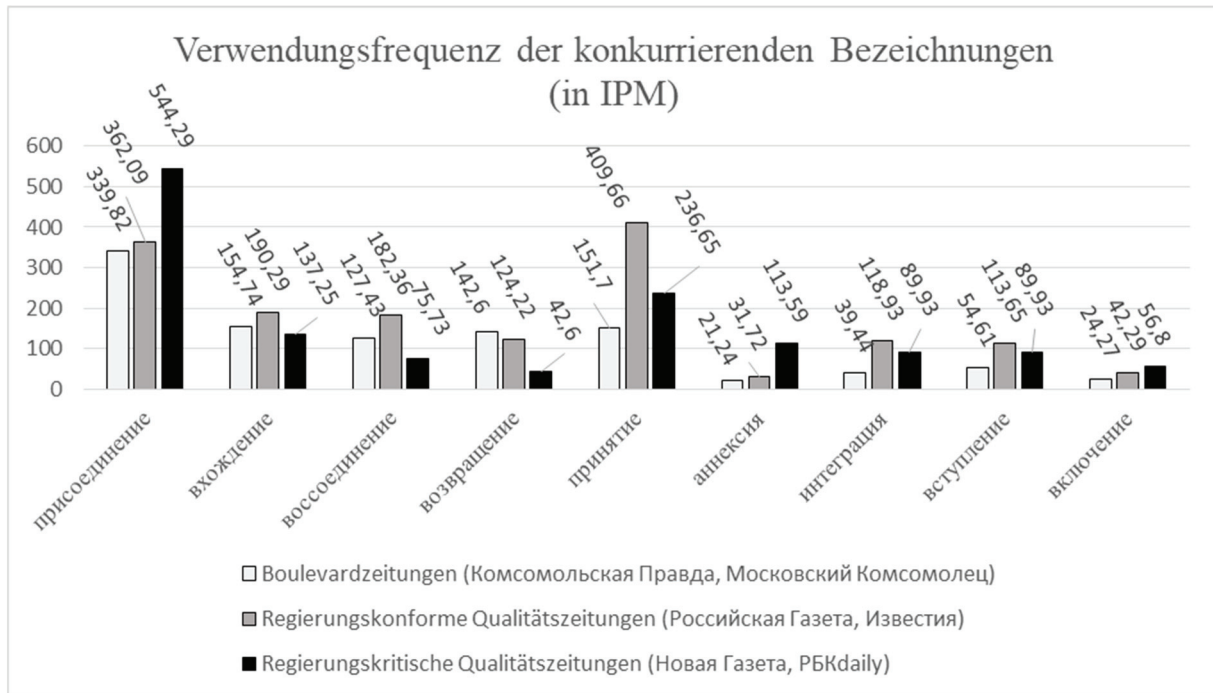


Abbildung 9: Konkurrierende Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation

Existieren für einen Sachverhalt mehrere, miteinander konkurrierende Bezeichnungen, so liegt eine Bezeichnungs- bzw. Nominationskonkurrenz vor (vgl. Girnth 2015: 74–75). Da es in Folge des Krimreferendums zu einer regionalen Neuausrichtung des russischen Ukrainebildes kam, ist die Betrachtung der angeführten lexikalischen Einheiten für die Fremdbildanalyse von Bedeutung. Die Analyse der konkurrierenden Bezeichnungen veranschaulicht, wie auf lexikalischer Ebene im russischen Pressediskurs versucht wird, Interpretationen des Prozesses der Angliederung der Krim an die Russische Föderation auszuhandeln und durchzusetzen und damit aktiv sprachlich neue Realitäten zu konstruieren. Je nachdem, welche Bezeichnung für den Prozess der Angliederung der Krim an die Russische Föderation verwendet wird, können diese Realitäten stark voneinander abweichen. Besonders deutlich wird dies bei den Bezeichnungen *возвращение* oder *аннексия*. Während bei der Begriffsverwendung von *возвращение* („Rückkehr“) eine natürliche Verbindung zwischen der Halbinsel und Russland impliziert wird, wird bei der Begriffsverwendung von *аннексия* („Annexion“) darauf verwiesen, dass es sich bei dem Angliederungsprozess an die Russische Föderation um einen rechtswidrigen Akt handelt.

Die am häufigsten verwendete Bezeichnung für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation ist im russischen Pressediskurs die Bezeichnung *присоединение*. Beim Vergleich der Auftretensfrequenzen in den verschiedenen Presseerzeugnissen wird deutlich, dass

²²⁰ Bei der Darstellung der Auftretensfrequenz der konkurrierenden Bezeichnungen *присоединение*, *вхождение*, *воссоединение*, *возвращение*, *принятие*, *аннексия*, *интеграция* sowie *вступление* (vgl. Abbildung 9) handelt es sich um Richtwerte. Bei der Auftretensfrequenz der Bezeichnungen wurden alle Okkurrenzen der Bezeichnungen berücksichtigt. Bei einer stichprobenartigen Überprüfung der Okkurrenzen wurde festgestellt, dass die genannten Bezeichnungen tatsächlich hauptsächlich in Kontexten anzutreffen sind, in denen die Angliederung der Krim an die Russische Föderation thematisiert wird.

die Bezeichnung die höchste Auftretensfrequenz in den regierungskritischen Qualitätszeitungen (544.26 IPM), die niedrigste in regierungskonformen Qualitätszeitungen (326.09 IPM) besitzt. Die Bezeichnung *присоединение* ist abgeleitet vom Verb *присоединить*. Dieses besitzt die Bedeutung:

1. что. Соединить с чем-нибудь, прибавить к чему-нибудь. После мировой войны Эльзас был присоединен к Франции. Присоединить завод к другому тресту. [...]

2. кого-что. Причислить, включить в число кого-чего-нибудь. Вы неосновательно присоединили меня к своим врагам.²²¹

Ins Deutsche kann *присоединение* demnach als ‚Anschluss‘, ‚Beitritt‘, ‚Angliederung‘, ‚Einverleibung‘, ‚Angliedern‘ bzw. ‚Einverleiben‘ übersetzt werden (vgl. auch Lejna 2005: 491). Eine Durchsicht der Verwendungskontexte von *присоединение* im Textkorpus zeigt auf, dass in Kombination mit *присоединение* nur selten wertende Adjektiv-Attribute vorkommen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Bezeichnung weitgehend neutral im Diskurs verwendet wird. Indirekt impliziert die Bezeichnung *присоединение* jedoch auch, dass etwas zusammengeführt wird, was grundsätzlich zusammengehört.

Wie *присоединение* besitzen auch die Bezeichnungen *вхождение* und *интеграция* eine weitgehend neutrale Grundbedeutung. Die Bezeichnung *вхождение* tritt besonders häufig in regierungskonformen Qualitätszeitungen auf (190.29 IPM). Auch die Bezeichnung *интеграция* wird hauptsächlich in der regierungskonformen Qualitätspresse verwendet (118.93 IPM). In der Boulevardpresse ist demgegenüber *интеграция* seltener anzutreffen (39.44 IPM).

Bei der Betrachtung der konkurrierenden Bezeichnung fallen zwei weitere Begriffe auf, die – wie bereits eingangs kurz erwähnt – eine gegensätzliche Bedeutung besitzen. Bei diesen handelt es sich um *аннексия* und *возвращение*. Unter dem Begriff *аннексия* wird, wie die nachfolgende Definition aufzeigt, ein gewaltsamer Anschluss eines Territoriums eines Staates (oder eines Teils davon) an einen anderen Staat unter Verletzung der Normen des Völkerrechts, des Prinzips der nationalen Selbstidentifikation sowie der Interessen und des Willens der Bevölkerung des annektierten Territoriums verstanden:

*Аннексия (от лат. annexio присоединение) – вид агрессии, захват, насильственное присоединение территории государства (или части ее) к другому государству, что является грубым нарушением нормы международного права, принципа национального самоопределения, попранием интересов и воли населения аннексируемой территории.*²²²

Demgegenüber beschreibt *возвращение* einen Vorgang der Rückkehr. Mit der Begriffsverwendung von *возвращение* wird indirekt darauf verwiesen, dass die Krim zu ihrem Ursprung zurückkehrt.

²²¹ Definition von *присоединить* im Online-Wörterbuch АКДЕМИК; <https://dic.academic.ru/dic.nsf/ushakov/976302> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

²²² Definition der Bezeichnung *аннексия* im Online-Wörterbuch АКДЕМИК; <https://dic.academic.ru/dic.nsf/politology/11/%D0%90%D0%BD%D0%BD%D0%B5%D0%BA%D1%81%D0%B8%D1%8F> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

1. Действие по гл. возвращать-возвратить. Библиотека потребовала от читателя возвращения взятых книг.
2. Действие по гл. возвращаться-возвратиться. Возвращение домой. Ждать чьего-нибудь возвращения.²²³

Hinsichtlich der Verwendungsfrequenz von *аннексия* im Textkorpus wird deutlich, dass die negativ konnotierte Bezeichnung am häufigsten in regierungskritischen Qualitätszeitungen auftritt (113.59 IPM). Die Sichtung der Verwendungskontexte von *аннексия* zeigt diskursive Konfliktlinien auf und verdeutlicht, wie sprachlich im Diskurs neue Realitäten ausgehandelt werden. Deutlich wird die sprachliche Aushandlung von Realitäten im nachfolgend angeführten Zeitungsartikel über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation aus der Boulevardzeitung *Moskovskij Komsomolec* (3):

- (3) *Открыв заседание, Матвиенко сообщила, что все комитеты и совет палаты одобрили документы и рекомендуют сенаторам проголосовать за них единогласно, после чего предоставила слово основному докладчику, министру иностранных дел Сергею Лаврову. Он подчеркнул, что **присоединение Крыма юридически оформлено в полном соответствии с нормами международного права. Россия не могла не откликнуться на просьбу народа Республики Крым, пришла к нему на помощь.** «Нужно видеть то подлинное счастье, написанное на лицах людей, которые сейчас получают российские паспорта. Такое невозможно сыграть». Поэтому все упреки Запада в адрес России неуместны, а использование слова «аннексия» оскорбительно. Позже, общаясь с журналистами, министр процитировал Барака Обаму, который заявил, что экономические санкции против России будут подрывать всю мировую экономику, поэтому США их пока не вводят. Чего не скажешь о персональных санкциях против политиков. Московский Комсомолец, Крым стал Россией. Путин подписал закон «Лаврову на день рождения», (МК, 22.03.2014, Крым стал Россией. Путин подписал закон «Лаврову на день рождения»)*

In dem angeführten Textausschnitt des Zeitungsartikels wird eine Aussage des russischen Außenministers Sergej Lavrov zur Angliederung der Krim zitiert. Sergej Lavrov verwendet für den Prozess der Angliederung den Begriff *присоединение*. Er hebt sprachlich hervor, dass das Referendum in der „vollen Übereinstimmung mit den Normen des internationalen Rechts“ stattgefunden habe („в полном соответствии с нормами международного права“). Darüber hinaus hebt er die Notwendigkeit der Durchführung des Referendums hervor, indem er erläutert, dass Russland sich nicht dem Hilferuf der Bewohner der Krim abwenden konnte. Die Hervorhebung der Notwendigkeit des Einschreitens seitens Russlands in ukrainische Angelegenheiten stellt nicht nur ein zentrales Element des russischen Pressediskurses während der Krimkrise dar, sondern ist auch Element des sowjetischen Newspeak. In diesem wird mit Hilfe von sprachlicher Modalität dem eigenen Lager die semantische Notwendigkeit, dem Gegner die Möglichkeit zugeordnet (vgl. Weiss 2017a: 430). Die Hervorhebung der Notwendigkeit des

²²³ Definition der Bezeichnung *возвращение* im Online-Wörterbuch АКДЕМИК; <https://dic.academic.ru/dic.nsf/ushakov/761906> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Einschreitens in ukrainische Angelegenheiten wird hauptsächlich mit Hilfe der Lexeme *защита* und *помощь* im Diskurs verbalisiert (vgl. hierzu auch Kapitel 9.3.2). Lavrovs Legitimationsbehauptungen folgt eine sprachliche Distanzierung vom Begriff *аннексия*. Dieser vom Westen verwendete Begriff sei nach Lavrov beleidigend. Diskursiv wird der Begriff *аннексия* mit Hilfe von Anführungsstrichen hervorgehoben. Die Nominationskonkurrenz zwischen *присоединение* und *аннексия* spiegelt damit die unterschiedliche Wahrnehmung der Angliederung zwischen Russland und dem Westen – worunter im russischen Diskurs die Europäische Union und die USA gefasst werden – wider.

Auch in regierungskonformen Qualitätszeitungen wird der Begriff *аннексия* hauptsächlich dafür verwendet, um fremde Meinungen, v. a. ausländischer Politiker, widerzugeben und sich von diesen zu distanzieren (4):

- (4) *"Депутаты Европарламента приветствуют решение Совета Европы с 6 марта приостановить двусторонние переговоры по вопросам виз и новому соглашению о партнерстве. В случае **аннексии** Крыма ЕС должен незамедлительно принять соответствующие меры для эмбарго на поставки в Россию оружия и технологий, ввести визовые ограничения, заморозить активы, а также в полном объеме принять меры в отношении российских компаний", – говорится в резолюции. (Известия, 17.03.2014, Россия не станет выполнять рекомендации Европейского парламента)*

Unterschiede bei der Begriffsverwendung von *аннексия* werden in der regierungskritischen Qualitätspresse sichtbar. Zwar wird auch dort der Begriff zur Meinungswiedergabe ausländischer Politiker verwendet (siehe Textbeispiel (5)). In den meisten Fällen wird *аннексия* jedoch in der direkten Bedeutung verwendet und dafür genutzt, um eine negative Bewertung gegenüber dem Referendum und dessen Ausgang auszudrücken. In der *Novaja Gazeta* wird von einer faktischen Annexion der Krim („*фактическая аннексия Крыма*“) gesprochen, welche das internationale Recht verletzt habe (6). Auch in der RBKdaily ist davon die Rede, dass Russland die Krim annektiert habe (7).

- (5) *Там пройдут саммит США-Евросоюз и дискуссии в штаб-квартире НАТО. После этих встреч и можно будет судить о консолидированном ответе Запада на **присоединение** Крыма к России, **которое здесь называют «аннексией»**. (НГ, 21.03.2014, ГОНКА САНКЦИЙ)*
- (6) *Наша страна оказалась ввергнутой в опаснейшую авантюру. Под лозунгом «Защитим русских в Крыму, а также всех украинцев от новой нелегитимной фашистской власти в Украине!» уже **произошла фактическая аннексия Крыма**. **Грубо нарушено международное право, разрушены принципы европейской безопасности и стабильности**. Россия стремительно скатывается к новой холодной войне с Западом, тяжелейшие последствия которой невозможно предсказать. (НГ, 14.03.2014, ДЕЯТЕЛИ КУЛЬТУРЫ РОССИИ – В ПОДДЕРЖКУ ПОЗИЦИИ ПРЕЗИДЕНТА ПО УКРАИНЕ И КРЫМУ)*
- (7) *Россия, **аннексируя** Крым, начинает пересматривать границы в Европе, и причем не такие, которые существовали только де-юре, как между Грузией и Россией по реке Псоу, но и такие, которые никто не оспаривал. Это приведет к ответу со стороны Запада. Конечно, никто не введет*

войска НАТО в Донбасс, но последствия нельзя недооценивать. (РБК, 17.03.2014, Не надо жертвовать Россией ради Крыма).

Wie zuvor angedeutet, steht die Bezeichnung *возвращение* in Opposition zum zuvor beschriebenen Begriff *аннексия*. Im Gegensatz zu *аннексия* besitzt *возвращение* in Bezug auf die Angliederung der Krim an die Russische Föderation eine positive Konnotation. Die höchste Auftretensfrequenz besitzt *возвращение* in Boulevardzeitungen (142.6 IPM), gefolgt von regierungskonformen Qualitätszeitungen (124.22 IPM). In regierungskritischen Qualitätszeitungen besitzt *возвращение* lediglich eine Auftretensfrequenz von 42.6 IPM.

In den Verwendungskontexten von *возвращение* in der Boulevard- sowie der regierungskonformen Qualitätspresse wird ein verbreitetes Delegitimierungsargument der vormaligen Zugehörigkeit der Krim zur Ukraine sichtbar. Dabei wird auf die historische Ungerechtigkeit der Zugehörigkeit der Krim zur Ukraine verwiesen, indem hervorgehoben wird, dass Chrusčëv die Krim der Ukrainischen Sowjetrepublik ohne die Erlaubnis der Krimbewohner übergeben habe. Hervorgehoben wird dabei, dass die Krim faktisch von Russland „geklaut“ wurde (8). Geschlussfolgert werden kann damit, dass der Anschluss der Krim an die Russische Föderation im Jahr 2014 ein Akt der wiederhergestellten historischen Gerechtigkeit darstellt (vgl. Rjabov 2016: 75). Das Argument der historischen Gerechtigkeit wird auch in Beispiel (9) deutlich. Darüber hinaus dient das angeführte Beispiel zur Veranschaulichung der Nominationskonkurrenz im Diskurszeitraum. Dabei wird die Angliederung zunächst als *вхождение* („Eintritt“), darauffolgend als *возвращение* („Rückkehr“), abschließend gar als „*торжество исторической справедливости*“ („Triumph der historischen Gerechtigkeit“) bezeichnet.

(8) *У России Крым был фактически украден. Хрущев передал его УССР без решения жителей самого Крыма, указом не имевшего на то прав Президиума Верховного Совета СССР. По Севастополю даже фиктивную бумажку оформить забыли. Когда Верховная рада Украины в 1991 году отделилась от СССР (решение на референдуме тоже было принято лишь задним числом), Крым боролся за возвращение в состав России несколько лет, и лишь предательство клики Ельцина и силовое давление властей из Киева заставило его подчиниться, но не смириться. (КП, 07.03.2014, Пала наша «берлинская стена»)*

(9) *16 марта 2014 года произошло историческое событие – жители Крыма проголосовали на референдуме за **вхождение** в состав России. За **возвращение в Россию**. За **торжество исторической справедливости**. (ИЗВ, 18.03.2014, Своих не бросили)*

Die Betrachtung der konkurrierenden Bezeichnungen für den Prozess der Angliederung der Krim an die Russische Föderation zeigt auf, dass konkurrierende Bezeichnungen eine wichtige Funktion bei der sprachlichen Wirklichkeitskonstruktion besitzen. Mit ihnen werden zum einen Konflikte über die Interpretation von Ereignissen ausgetragen. Zum anderen wird das Austragen dieser Konflikte mit den Bezeichnungen an der Diskursoberfläche sichtbar. Eine besonders positive Wertung erfährt die Angliederung der Krim, wenn diese als Rückkehr (*возвращение*) nach Russland bezeichnet wird. Der größte Teil der Bezeichnung für den Prozess der Angliederung der Krim an die Russische Föderation besitzt jedoch eine neutrale Grundbedeutung. Die Betrachtung der Okkurrenzen der Bezeichnungen zeigt jedoch auf, dass in diesen Fällen eine

positive Bewertung des Ereignisses der Angliederung in der Umgebung der Bezeichnungen zu finden ist. Zwar existieren im Diskurs auch negative Bewertungen der Angliederung im russischen Pressediskurs. Diese werden jedoch fast ausschließlich in regierungskritischen Qualitätszeitungen verbalisiert. Da regierungskritische Qualitätszeitungen einen geringeren Verbreitungsgrad in der Russischen Föderation sowie niedrige Publikationszahlen besitzen (vgl. *Kapitel 5.2*), dominiert im Pressediskurs die positive Bewertung des Prozesses der Angliederung der Krim an die Russische Föderation.

In Bezug auf die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes zeigt sich, dass in dem größten Teil der Verwendungskontexte der betrachteten konkurrierenden Bezeichnungen eine aktive sprachliche Zuschreibung der Krim zum russischen Selbstbild zu beobachten ist. Besonders deutlich wird dies, wenn die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als *возвращение* bezeichnet wird. Der Begriff *возвращение* impliziert eine natürliche Verbindung der Halbinsel zu Russland. Gestützt wird das Argument der Zugehörigkeit der Krim zu Russland durch die sprachliche Hervorhebung der historischen Ungerechtigkeit der Übergabe der Krim an die Sowjetukraine unter Gruščëv sowie durch die Bezeichnung der Angliederung als „Triumph der historischen Gerechtigkeit“.

9.3.2 *Свои* versus *Чужие*: Kollektivbezeichnungen im Diskurs während der Krimkrise

Auffällig ist im dritten Untersuchungszeitraum die aktive semantische Unterscheidung zwischen Selbst und Fremd – *свои* und *чужие*. Sichtbar wird diese aktive Unterscheidung zwischen Selbst und Fremd während der Krimkrise in der Rede Putins zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation vom 18.03.2014 (vgl. Seregina & Čudinov 2014a: 253–254). Die vielbeachtete Rede Putins ist ein zentraler Bezugspunkt des Diskurses während des dritten Untersuchungszeitraums. In der Rede legitimiert und rechtfertigt Putin die Durchführung des Referendums und die Angliederung der Krim an die Russische Föderation. Zur Legitimierung finden sich vor allem „geschichtspolitische Darstellungen, die den Anspruch Russlands auf die Krim aus der Sicht Putins historisch herleiten“ (Guttke 2015: 313). Elemente seiner Rede tauchen als direkt gekennzeichnete Zitate oder auch unmarkiert in vielen Zeitungsartikeln auf und fungieren damit im Diskurs als intertextuelle Verweise. Das häufige Aufgreifen von Elementen der Rede im Diskurs hebt die zentrale Bedeutung dieser Rede im Diskurszeitraum hervor.

Im russischen Pressediskurs über die Ukraine während der Krimkrise handelt es sich bei der Gruppe der Fremden (*чужие*) hauptsächlich um Personen und Personengruppen des ukrainischen Fremdbildes. Zur Bezeichnung von Personen und Personengruppen, die der Ukraine zugerechnet werden, fallen erneut negativ konnotierte Kollektivbezeichnungen auf. Die höchste Auftretensfrequenz besitzen dabei die Kollektivbezeichnungen *фашисты*, *бандеровцы* und *националисты*. Auf die genannten Kollektivbezeichnungen, deren Semantik und Funktion bei der Feindbildkonstruktion wurde bereits im vorherigen Untersuchungszeitraum (vgl. *Kapitel 8.3.3*) ausführlich eingegangen. Die Betrachtung der Verwendungsfrequenz der genannten Kollektivbezeichnungen sowie der mit diesen verbundenen Adjektiven zeigen auf, dass die Verwendungsfrequenz von *фашист* und *бандеровец* im dritten Untersuchungszeitraum noch ein-

mal zunimmt (vgl. *Abbildung 10*). Da andere Forscher darauf hinweisen, dass nach dem Krimreferendum die Verwendungsfrequenz dieser Begriffe abnimmt (vgl. Weiss 2018: 342), kann davon ausgegangen werden, dass ihre Verwendungsfrequenz kurz vor dem Krimreferendum ihren Höhepunkt erreichte. Erklären lässt sich die hohe Verwendungsfrequenz damit, dass die Bezeichnungen aktiv zur Feindbildkonstruktion und damit als Mobilisierungsstrategie genutzt werden, um die eigenen (russischen) Reihen zu schließen und von der Relevanz des positiven Ausgangs des Referendums, d. h. der Angliederung der Krim an die Russische Föderation, zu überzeugen. Im Gegensatz zu den vorherigen Bezeichnungen sinkt jedoch die Verwendungsfrequenz der Bezeichnung *националист*. Diese scheint im dritten Untersuchungszeitraum eine weniger wichtige Rolle bei der Feindbildkonstruktion zu spielen (vgl. *Abbildung 10*).

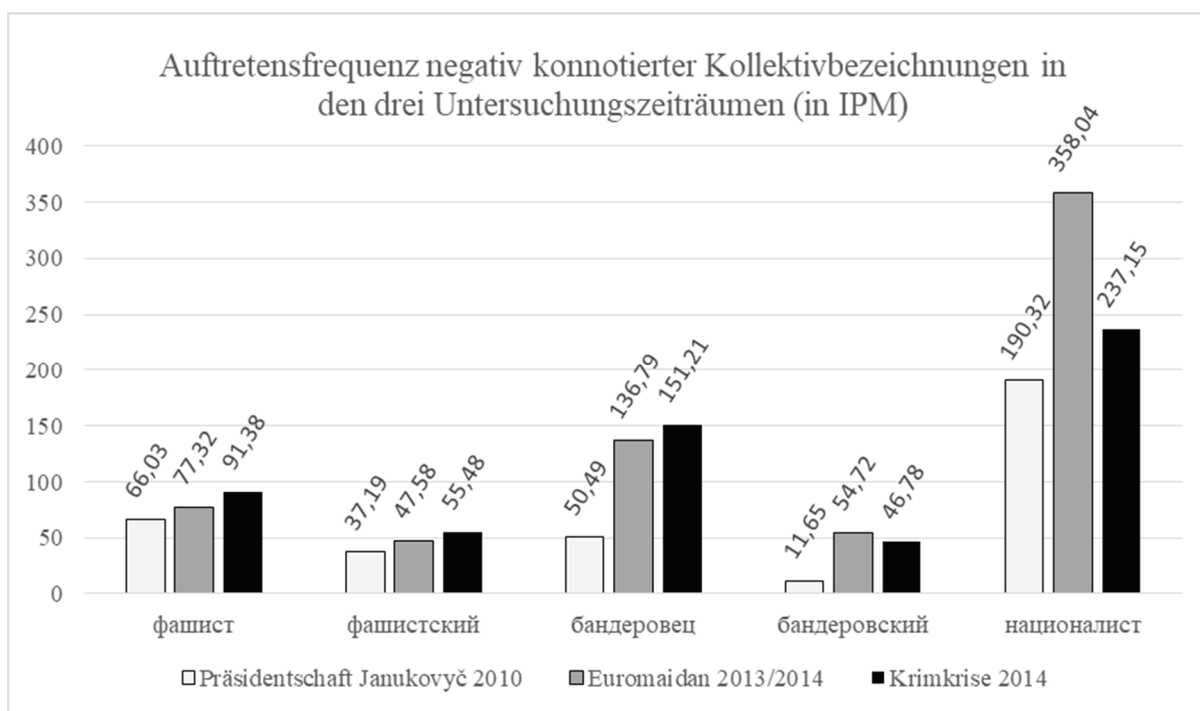


Abbildung 10: Auftretensfrequenz negativ konnotierter Kollektivbezeichnungen in den drei Untersuchungszeiträumen

Eine Gegenüberstellung der russischen Selbstgruppe mit der ukrainischen Fremdgruppe findet sich in Beispiel (10). Dieses stammt aus der zuvor genannten Rede Putins vom 18.03.2014, die in der *Rossijskaja Gazeta* vom 19.03.2014 abgedruckt wurde. Verwiesen wird auf die Gruppe der Ukrainer mit Hilfe des Personalpronomens der 3. Person Plural *они*. Dieser dient der Abgrenzung der ukrainischen Fremdgruppe von der russischen Selbstgruppe. Die ukrainische Übergangsregierung wird im gegebenen Beispiel mit den Nominationseinheiten *националисты* („Nationalisten“), *неонацисты* („Neonazis“), *русофобы* („Rusophobe“) und *антисемиты* („Antisemiten“) äußerst negativ bewertet. Eine ebenso negative Bewertung der ukrainischen Regierung findet statt, wenn sie an anderer Stelle der Rede als *наследники Бандеры* („Nachfahren Banderas“) bezeichnet werden. Dabei werden die negativen Assoziationen zur historischen Person Banderas auf die ukrainische Regierung übertragen. Auch andere Zeitungsartikel greifen negative Bezeichnungen zur Nomination der ukrainischen Übergangsregierung auf. In der Zeitung *Izvestija* werden diese als *радикалы* („Radikale“) und *националисты* („Nationalisten“) bezeichnet (11).

(10) *Но те, кто стоял за последними событиями на Украине, преследовали другие цели: они готовили государственный переворот очередной, планировали захватить власть, не останавливаясь ни перед чем. В ход были пущены и террор, и убийства, и погромы. Главными исполнителями переворота стали **националисты, неонацисты, русофобы и антисемиты**. Именно они во многом определяют и сегодня еще до сих пор жизнь на Украине.*

*[...] Но уже всем стало предельно ясно, что именно намерены в дальнейшем делать украинские идейные **наследники Бандеры** – приспешника Гитлера во время Второй мировой войны. [...] Но он [Крым, Н.М.] никогда не будет бандеровским! (РГ, 19.03.2014, Обращение президента Российской Федерации).*

(11) *Приход к власти **радикалов, националистов** в Киеве, тем более нелегитимным образом – это, конечно, крах украинской государственности. (ИЗВ, 07.03.2014, Сокрушительное поражение запада Украины и Запада на Украине)*

Mit den zuvor genannten Kollektivbezeichnungen für die ukrainische Übergangsregierung wird an Feindbildkonstrukte angeknüpft, die im vorherigen Untersuchungszeitraum des Euromaidans aktiv sprachlich konstruiert wurden. Diese Verbindung wird genutzt, um Bedrohungsszenarien zu entwerfen. Diese dienen der Legitimierung der russischen Politik in Bezug auf die Ukraine. Deutlich wird dies z. B., wenn das Bedrohungsszenario beschrieben wird, dass westukrainische Faschisten (*западенские фашисты*) früher oder später die Ostukraine erreichen werden (12). Mit der Bezeichnung *западенские фашисты* wird an die Konzepte des Westens und des Faschisten angeknüpft (vgl. Kapitel 8.3.3 und 8.3.4). Beide Konzepte sind mit stark negativen Assoziationen verbunden. Das dargestellte Bedrohungsszenario rechtfertigt die Interventionen Russlands auf der Krim und im Donbass. In Bezug auf das Ukrainebild setzt sich damit auch im dritten Untersuchungszeitraum das Muster der Feindbildkonstruktion mit Hilfe äußerst negativ konnotierter Kollektivbezeichnungen fort.

(12) *Ведь **западенские фашисты** рано или поздно придут на восток Украины. (КП, 19.03.2014, Донбасс мечтает о матушке-России. И готовит вилы - встречать бандеровцев)*

Der zuvor vorgestellten Fremdgruppe wird aktiv sprachlich die Gruppe der Eigenen gegenübergestellt. An der Diskursoberfläche sichtbar wird der Verweis auf die eigene Gruppe durch das häufige Auftauchen von *свои* in seiner Verwendung als substantiviertes Possessivpronomen, wie es in der Schlagzeile eines Zeitungsartikels der *Rossijskaja Gazeta* vom 17.03.2014 der Fall ist: *“Своих не бросают“* (,Die Eigenen lässt man nicht im Stich‘). Bei den „Eigenen“ (*свои*) handelt es sich jedoch nicht um die russische Bevölkerung, die auf russischem Staatsgebiet wohnt. In der Mehrheit der Verwendungskontexte wird mit *свои* auf Personengruppen verwiesen, die auf dem Staatsgebiet der Ukraine leben. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Bewohner der Halbinsel Krim (14) sowie der Ost- und Südukraine (15). Durch die Bezeichnung dieser als die Eigenen oder auch als *русские* (,Russen‘), *русские люди* (,russische Leute‘), *русскоязычные граждане* (,russischsprachige Bevölkerung‘) oder *соотечественники*

(,Landsmänner‘) wird ein sprachlicher Bezug dieser Personengruppen zum russischen Selbstbild hergestellt (16).

In Verbindung mit der diskursiven Verwendung von *свои* fällt das häufige, gemeinsame Vorkommen mit den Lexemen *защита* (,Schutz‘) und *помощь* (,Hilfe‘) auf (siehe Textbeispiele (13)(14)(15)). Dabei wird ein wiederkehrendes Argumentationsschema im Diskurs sichtbar. Während Personengruppen, die auf ukrainischem Territorium leben und die der Gruppe der Eigenen (*свои*) diskursiv zugeschrieben werden, Russland auffordern, ihre Rechte oder gar ihr Leben zu schützen, betont die russische Seite, dass die Notwendigkeit bestehe, dem Schutzauftrag zu folgen. Hervorgehoben wird dabei, dass eine nicht vollzogene Hilfeleistung seitens Russlands ein moralischer Verrat an dieser Bevölkerungsgruppe darstelle. Die Notwendigkeit des russischen Einschreitens in der Ukraine wird häufig, wie auch in Beispiel (14), mit dem Modalvererb *мочь* (,мы не могли‘) verbalisiert. Das Argumentationsschema des Schutzes der russischen Bevölkerung im sogenannten „Nahen Ausland“ ist jedoch nicht nur typisch für den russischen Ukrainediskurs, sondern stellt ein wichtiges Element der russischen Außenpolitik dar (vgl. Alexandrova 1995).

- (13) *Что сделает Россия? Окажет **помощь**? Обеспечит **защиту**? [...] И сегодня речь уже идет не о вмешательстве в чужие разборки, не о спасении режима в Киеве, а о **защите своих**» (КП, 24.02.2014, Пора спасать своих)*
- (14) *В связи с этим жители Крыма и Севастополя **обратились к России** с призывом **защитить** их права и саму жизнь. Разумеется, **мы не могли** не откликнуться на эту просьбу, **не могли оставить** Крым и его жителей в беде, иначе это было бы просто предательством.» (КП, 19.03.2014, Владимир ПУТИН: МЫ НЕ МОГЛИ ОСТАВИТЬ ЖИТЕЛЕЙ КРЫМА В БЕДЕ)*
- (15) *Сейчас слабые власти Украины заигрывают с бандеровцами. Это нужно прекратить! **Нельзя не защитить население Донбасса, Харькова и, конечно, Крыма**. Я поддерживаю Крым! Фашизм не пройдет! (РГ, 17.03.201, Своих не бросают)*
- (16) *На Украине живут и будут жить **миллионы русских людей, русскоязычных граждан**, и **Россия всегда будет защищать их интересы** политическими, дипломатическими, правовыми средствами. (РГ, 19.03.2014, Обращение президента Российской Федерации)*

Die Betrachtung der Kollokationen des Lexems *защита* zeigt auf, in welchen Bereichen die genannte Bevölkerungsgruppe Schutz seitens Russland erhält. Kollokationen von *защита* mit einem hohen Score stellen *интерес* (Score: 11.97), *право* (Score: 11.04) sowie *жизнь* (Score: 9.48) dar.²²⁴ So wird hervorgehoben, dass Russland stets die Interessen (*интересы*) der Gruppe der Eigenen mit politischen, diplomatischen und rechtlichen Mitteln schützen werde (16). Neben dem Schutz der Interessen wird im Diskurs darüber hinaus der Schutz der Rechte (*права*) der Gruppe (17) oder gar der Schutz des Lebens (*жизнь*) und der Sicherheit (*безопасность*) dieser hervorgehoben (18).

²²⁴ Die Überprüfung der Verwendungskontexte der Kollokatoren zeigt auf, dass ein Großteil der Verwendungskontexte sich auf die im Diskurs bezeichnete Gruppe der Eigenen (*свои*) bezieht.

- (17) *Я думаю, что решение об использовании вооруженных сил для **защиты прав русскоязычного населения** - очень правильное, потому что его ждали не только жители Украины, не только патриоты Украины, но и патриоты России. (КП, 03.03.2014, Николай СТАРИКОВ, публицист, экономист, историк)*
- (18) *В свою очередь, завкафедрой политологии НИУ ВШЭ Леонид Поляков отметил тот факт, что глава государства четко обозначил те границы своих действий, которые он видит, и сигнализирует об этом Западу. - Путин четко сказал, что, если возникнет необходимость **защиты жизни и безопасности людей**, к примеру, если отряды "Правого сектора" будут пытаться захватить власть на юго-востоке и в Крыму, в этом случае применение силы будет легитимным. (ИЗВ, 05.03.2014, 05.03.2014)*

Das Verhältnis zwischen der Gruppe der Eigenen (*свои*) und der Gruppe der Fremden (*чужие*) sowie deren Unterschiede werden im Diskurs häufig thematisiert. Eine bildliche Darstellung erfährt das Verhältnis der beiden Gruppen, wenn die Mentalität der ukrainischen Fremdgruppe mit einem Kondom verglichen wird, das der kompletten Ukraine übergestülpt werden soll (19). Indem hervorgehoben wird, dass das Kondome nicht über die komplette Ukraine passe, wird dargestellt, dass eine Assimilierung derjenigen Personen, die der Gruppe der Eigenen (*свои*) zugesprochen werden, an die restliche ukrainische Bevölkerung nicht möglich sei. Die ukrainische Mentalität wird im gegebenen Vergleich zudem als „dörflich“ charakterisiert.

- (19) *Идеология украинства зиждется на сельской ментальности. Вот моя хата, а тут хата кума, а там свояка. И эту сельскую ментальность, как презерватив, натягивают на всю Украину. А она не лезет. У села нет государственного мышления. Но деревня – она упертая. А значит, невозможен компромисс. (КП, 19.03.2014, Донбасс мечтает о мамушке-России)*

In Bezug auf das Ukrainebild wird die ukrainische Bevölkerung durch die sprachliche Differenzierung zwischen *свои* („Eigenen“) und *чужие* („Fremde“) als eine in sich gesplante Bevölkerung dargestellt. Auf der einen Seite existiert eine Bevölkerungsgruppe innerhalb der Ukraine, welche im dritten Diskurszeitraum aktiv-sprachlich dem russischen Selbstbild zugeschrieben wird. Häufig wird diese Gruppe als die Gruppe der Eigenen (*свои*) bezeichnet. Geographisch wird diese Gruppe hauptsächlich auf der Krim sowie der Süd- und Ostukraine verortet. Neben der Bezeichnung dieser Gruppe als die Eigenen finden sich weitere Bezeichnungen, die zu einer Annäherung an das russische Selbstbild führen. Zu diesen Bezeichnungen zählen *русские* („Russen“), *русскоязычное население* („russischsprachige Bevölkerung“) sowie *соотечественники* („Landsmänner“). Bei den meisten dieser Bezeichnungen wird das Attribut „russkij“ hervorgehoben.

Im Diskurs wird die beschriebene Gruppe als bedrohte, schutzbedürftige Gruppe dargestellt. Die Bedrohung geht dabei von der ukrainischen Fremdgruppe aus, die durch die Verwendung stark negativer Kollektivbezeichnungen wie *фашисты* („Faschisten“), *бандеровцы* („Banderovcy“) äußerst negativ dargestellt wird. Die genannten Bezeichnungen dienen darüber hinaus als Anknüpfungspunkte an die zuvor aktiv konstruierten Feindbilder.

Die aktive Feindbildkonstruktion mit Hilfe der genannten negativ konnotierten Kollektivbezeichnungen führt jedoch nicht nur zu einer sehr negativen Darstellung von Teilen des Ukrainebildes, sondern dient auch als Mittel der Legitimation der russischen Politik gegenüber der Ukraine und reiht sich zudem in das Argumentationsschema der Darstellung der Angliederung der Krim als Schutzmaßnahme der ethnischen Russen ein.

9.3.3 Der Begriff *родина* im Diskurs über die Ukraine während der Krimkrise

In Zusammenhang mit der Zuschreibung von Bevölkerungsteilen der Krim und der Süd- und Ostukraine zum russischen Selbstbild fällt ein weiterer Begriff auf, der aktiv im russischen Pressediskurs im Zeitraum des Krimreferendums verwendet wird – der Begriff *родина*. Dieser zählt nach Anna Wierzbicka (1997) zu den kulturellen Keywords der russischen Sprache. Dabei steht der Begriff für ein weit verbreitetes, facettenreiches kulturelles Ortskonzept im Russischen, welches der russischsprachigen Bevölkerung aus politischen Diskursen, Lehrbüchern, aber auch aus der alltäglichen Kommunikation bekannt ist (vgl. Jašina-Schäfer 2019: 98). Aufgrund seiner kulturellen Besonderheiten kann der Begriff nur schwer in andere Sprachen übersetzt werden. Forscher, die sich mit der Semantik von *родина* beschäftigt haben (vgl. u. a. Kozin 2015; Wierzbicka 1997) heben hervor, dass *родина* am ehesten mit dem deutschen Wort *Heimat* übersetzt werden kann.²²⁵

Bei *родина* handelt es sich um einen Begriff, der mit starken Gefühlen und Erinnerungen, die Menschen mit einem Ort assoziieren, verbunden ist. Der Begriff ist darüber hinaus mit den Attributen Vertrautheit, Nähe und Gefühl der Eigenverantwortung verknüpft (vgl. Jašina-Schäfer 2019: 98). Wierzbicka führte Umfragen unter Russischsprechern durch, um herauszufinden, was für diese der Begriff *родина* bedeutet. Die Umfrageteilnehmer beschreiben *родина* hauptsächlich als ein Land oder Territorium, in dem eine Person geboren ist. Darüber hinaus heben diese den familiären Charakter des Begriffs hervor. Sie bezeichnen *родина* als einen Platz, wo einem alles vertraut, nah, verständlich und familiär sei (vgl. Wierzbicka 1997: 192). Dabei ist das Wort *родина* stark mit dem Bild der Mutter verbunden:

„Rodina is like a mother in an emotional sense, as something or someone in whose arms one can take refuge (no matter what life's sufferings may be).“ (Wierzbicka 1997: 195)

So ist es auch nicht verwunderlich, dass *родина* häufig in Kollokationen mit *мать* wie in *родина мать* im russischen Diskurs auftaucht. Der Zusammenhang zwischen den Begriffen *мать* und *родина* wird auch im russischen Diskurs über die Ukraine deutlich. Dabei wird der Begriff *мать* hauptsächlich als Metaphertoken der Metapher der Mutter zur Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehungen bzw. der Beziehung zwischen der Bevölkerung der Süd- und Ostukraine sowie der Krim und der Russischen Föderation verwendet (vgl. Kapitel 9.3.4.1).

Dass der Begriff *родина* mit der zuvor beschriebenen Bedeutung auch im russischen Pressediskurs über die Ukraine verwendet wird, wird anhand expliziter Sprachdefinitionen von *родина* sichtbar, wie sie bspw. im Artikel der Zeitung *Moskovskij Komsomolec* vom 06.02.2014 vorkommen (20). Darin wird hervorgehoben, dass *родина*, der Ort darstelle, an dem man seine

²²⁵ Informationen zum Begriffsursprung von *родина* finden sich bei Kozin 2015.

Kindheit und Jugend verbracht, wo man studiert und seine erste Liebe getroffen habe. *Родина* sei dort, wo die Familie wohne, ein Ort wo man die eigenen Rechte ernst nehme, wo man beschützt werde.

(20) *Полагаю, что любая власть может провести любую границу, наставить посты и навесить колючую проволоку. Но она не может провести границу внутри человека, внутри его душевных симпатий, его ощущения того, что Родина сегодня — это не только твоя страна с ее лидерами и их интересами.*

Родина — это то место, где прошли твое детство и юность.

Родина — это там, где ты учился и встретил первую любовь.

Родина — это мир твоих родственников, дальних и близких.

*Родина — это место, где уважают твои права и защищают тебя.
(МК, 06.03.2014, Россия с Украиной — как мама с папой)*

Bei der Betrachtung der Verwendungsfrequenz des Begriffs *родина* über die drei Untersuchungszeiträume hinweg wird deutlich, dass dieser im vorliegenden dritten Untersuchungszeitraum die höchste Frequenz besitzt (164.21 IPM). Vergleichsweise häufig wird der Begriff jedoch auch im ersten Untersuchungszeitraum 2010 verwendet (143.71 IPM). Während des zweiten Untersuchungszeitraums des Euromaidans besitzt *родина* eine niedrigere Auftretensfrequenz (91.59 IPM). Die Betrachtung der Okkurrenzen von *родина* zeigt auf, dass 2010 der Begriff *родина* zwar häufig verwendet wird, jedoch in völlig anderen Zusammenhängen, z. B. in Erzählungen über historische Ereignisse des Zweiten Weltkriegs. Im Diskurszeitraum der Krimkrise wird der Begriff dagegen hauptsächlich in Kontexten verwendet, in denen die Beziehungen zur russischsprachigen Bevölkerung im sogenannten Nahen Ausland zur Russischen Föderation thematisiert werden.

Ein Vergleich der Presseergebnisse während des dritten Untersuchungszeitraums macht deutlich, dass der Begriff *родина* am häufigsten in der regierungskonformen Qualitätspresse (*Rossijskaja Gazeta, Izvestija*) verwendet wird (192.94 IPM), gefolgt von Boulevardzeitungen (154.74 IPM). In der regierungskritischen Qualitätspresse besitzt der Begriff eine vergleichsweise niedrigere Verwendungsfrequenz (127.79 IPM). Dies liegt daran, dass vor allem in den zuerst genannten Presseergebnissen der Begriff verwendet wird, um Teile der ukrainischen Bevölkerung, die hauptsächlich als russischsprachige Ukrainer oder gar Russen bezeichnet werden, dem russischen Selbstbild zuzuschreiben.

In welchen Kontexten der Begriff *родина* verwendet wird, wird bei der Betrachtung von Kollokationen zum Begriff deutlich. Es stechen dabei die Kollokatoren *исторический* (Score: 10.79), *вернуться* (Score: 12.44), *возвращение* (Score: 12.22), *воссоединиться* (Score: 12.68) und *воссоединение* (Score: 9.83) hervor. Als *историческая родина* („historische Heimat“) der Bewohner der Krim sowie der Süd- und Ostukraine wird im Diskurs die Russische Föderation bezeichnet. Das Krimreferendum wird im gleichen Kontext als Moment der politischen Wahrheit („*политическая истина*“) dargestellt. Hervorgehoben wird, dass die künstliche Ukrainisierung sowie die Unterdrückung durch die ukrainische Regierung dazu geführt haben, dass die Bevölkerung der Krim sich nach ihrer historischen Heimat sehnen würde (21).

- (21) *Для возвращающихся регионов наступает **момент политической истины**. Искусственно украинизируемые и подавляемые Киевом, они истосковались по своей **исторической Родине**. (ИЗВ, 14.03.2014, Крым как национальная идея)*

Aus der Perspektive von Bewohnern des Donbass wird die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als Rückkehr in die historische Heimat („*вернуться на историческую родину*“) beschrieben (22). Im Textbeispiel wird sprachlich die Region des Donbass von der restlichen Ukraine abgegrenzt. Dabei wird zunächst hervorgehoben, dass der gesamte Donbass prorussisch ausgerichtet sei („*весь Донбасс пророссийски настроен*“). Später wird gar behauptet, dass der Donbass seit Jahrhunderten Russland selbst darstelle („*Донбасс был Россией испокон веков*“). Mit der Bezeichnung der Ukrainer aus anderen Landesteilen als *бандерлоги* wird an zuvor konstruierte Feindbilder angeknüpft (vgl. Kapitel 8.3.3) und die Bevölkerung des Donbass von diesen abgegrenzt.

- (22) *У них [Кримвоитель, Антерк. д. Верфасс.], конечно, трошки проше ситуация. Нам будет тяжелее. **Но весь Донбасс пророссийски настроен!** И здесь внутренних конфликтов не может быть. Только если бандерлоги приедут, с ними будем конфликтовать. Они нас бандитами называют, а я на шахте отработал 28 лет. Сейчас на пенсии – и продолжаю работать. Они там много у себя на западе наработали? - **Мы, как и Крым, надеемся вернуться на историческую родину**, – заверяет еще один шахтер, но уже из молодого поколения. – **Донбасс был Россией испокон веков**. (КП, 21.02.2014, Донбасс блокировал шахты с оружием, чтобы оно не досталось бандеровцам)*
- (23) *Украинское государство с первых дней своего существования встало на путь русофобии. Наша оценка событий 1954 года., когда Крым был передан Украине, тоже всегда была негативной. Это было **неправильно и незаконно**. Мы всегда верили, что **историческая справедливость восстановится, и мы воссоединимся с нашей Родиной**. Мне не верилось, что это может произойти при моей жизни, и радостные чувства охватывают сейчас не только меня, не только членов партии «Русское единство», представителей русской общины Крыма, но всех, кому русская культура, русский язык являются родными. (МК, 17.03.2014, Референдум в Крыму глазами вице-спикера Верховного Совета Сергея Цекова)*

In einem anderen Zeitungsartikel (23), in dem die Meinung von Sergej Cerkov, einem Angehörigen des Parlaments der Autonomen Republik Krim, zur Angliederung der Krim wiedergegeben wird, wird die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als Anbindung der Krim an ihre Heimat („*воссоединимся с нашей Родиной*“) bezeichnet. Im Artikel befindet sich zudem ein häufig im russischen Diskurs über die Ukraine verwendetes Argumentationsmuster in Bezug auf die Zugehörigkeit der Krim zur Ukraine, das bereits zuvor angesprochen wurde (vgl. Kapitel 9.3.1). Bei diesem wird die Übergabe der Krim an die Ukrainische Sowjetrepublik im Jahr 1954 als nicht gesetzeskonform beschrieben. Die Angliederung der Krim an die Russische Föderation im Jahr 2014 wird daher als Wiederherstellung der historischen Gerechtigkeit gesehen. Historische Argumente besitzen eine wichtige Funktion im russischen Ukrainediskurs (vgl. Rjabov 2016: 73). Diese sollen die russische Politik gegenüber der Ukraine

und der Krim rechtfertigen. Dabei kommt es zur Konstruktion einer moralischen Wahrheit des eigenen (russischen) Lagers und zur Konstruktion der Unwahrheit des gegnerischen Lagers (Ukraine, Europäische Union, USA). Die Wahrheit und Gerechtigkeit des eigenen Handelns werden mit Verweis auf die Geschichte begründet.

Im Zusammenhang mit *родина* steht das Adjektiv *родной* (vgl. hierzu auch Jašina-Schäfer 2019: 98). Beide stellen Derivate von *род* dar.²²⁶ Auch das Adjektiv *родной* ist schwer bzw. kaum übersetzbar in andere Sprachen. Es impliziert in seiner Semantik eine starke emotionale Verbindung mit Blut, einem gemeinsamen Ursprung und Zugehörigkeit (vgl. Wierzbicka 1997: 192). Wie *родина* wird auch *родной* in unterschiedlichen Wortkombinationen im Diskurs über die Ukraine während der Krimkrise 2014 verwendet. Häufig tritt *родной* als Kollokator von *язык* (Score: 10.78) auf, was auf die Bedeutung der Sprache, in diesem Fall der russischen Sprache, im Diskurs über die Ukraine hinweist. Dabei gilt die russische Sprache als identitätsstiftender Faktor eines Teils der ukrainischen Bevölkerung. Im Diskurs findet eine Differenzierung der ukrainischen Bevölkerung über die Sprachverwendung statt. Dabei wird die russischsprachige Bevölkerung – hauptsächlich der Süd- und Ostukraine sowie der Halbinsel Krim – als Bevölkerungsgruppe beschrieben, die seitens der ukrainischen Regierung in ihrem Recht beschnitten wird, ihre eigene Sprache (*родной язык*) zu verwenden (24). Auffällig ist im Textbeispiel darüber hinaus die Nomination der Bevölkerung der Süd- und Ostukraine als „*русские граждане Украины*“ (‘russische Bürger der Ukraine’) sowie die Bezeichnung der ukrainischen Regierung als „*украинские радикал-националисты*“ (‘ukrainische Radikal-Nationalisten’). Erstere erfahren durch ihre Bezeichnung eine Zuschreibung zum russischen Selbstbild, mit letzterer Bezeichnung wird die ukrainische Regierung äußerst negativ bewertet.

- (24) *Вы до сих пор не высказались о последних политических событиях в Киеве, о политическом и физическом давлении, которое оказывают на русское население юго-восточных областей Украины в связи с нежеланием русских граждан Украины подчиниться идеям и власти украинских радикал-националистов, нежеланием отказаться от своего родного языка, от своей национальной идентичности, от своей национальной истории. (КП, 13.03.2014, Открытое обращение к Михаилу Горбачеву: Почему же вы молчите?)*

Weitere Kollokatoren von *родной* stellen *страна* (Score: 9.92), *дом* (Score: 9.48) und *гавань* (Score: 10.82) dar. Die Angliederung der Krim an die Russische Föderation wird als Rückkehr in das „Heimatland“ (*родная страна*), in das „heimatliche Haus“ (*родной дом*) bzw. in den „Heimathafen“ (*родная гавань*) bezeichnet, wo man bereits auf die Krimbewohner warte (25)(26). An dieser Stelle werden zwei häufig im Diskurs verwendete Metaphern sichtbar – die Metapher des Hauses sowie des Hafens. Diese besitzen eine wichtige Funktion im Diskurs über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation. Ausführlich werden diese Metaphern sowie deren Funktion bei der Fremdbildkonstruktion in *Kapitel 9.3.4.2* betrachtet.

- (25) *За 23 года из нас не удалось вытравить чувство Родины, чувство того, что мы русские. Мы возвращаемся в родную страну, в родной дом, где нас*

²²⁶ Vgl. die Einträge von *родина* und *родной* in der Online-Ausgabe des *Slovoobrazovatel' no-morfemnyj slovar' russkogo jazyka* der Kazanskij Gosudarstvennyj Universitet; <http://old.kpfu.ru/infres/slovar1/index.htm> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

ждут. А **Россия для нас родной дом**. (МК, 14.03.2014, *Каким будет Севастополь?*)

- (26) *После тяжелого, длительного, изнурительного плавания Крым и Севастополь возвращаются в родную гавань, к родным берегам, в порт постоянной приписки - в Россию! - заявил Владимир Путин. (ИЗВ, 19.03.2014, "Мы вместе")*

Durch die Bezeichnung Russlands als *родина* („Heimat“) der Bewohner der Krim sowie der Süd- und Ostukraine wird ein natürlicher Zusammenhang dieser zu Russland hervorgehoben. Diskursiv-sprachlich wird die Bevölkerungsgruppe dem russischen Selbstbild zugeschrieben. Zudem legitimiert die Bezeichnung *родина* die Angliederung der Krim an die Russische Föderation.

9.3.4 Diskursmetaphern und ihre Funktion bei der Fremdbildkonstruktion während der Krimkrise 2014

Im Vergleich zu den vorherigen Untersuchungszeiträumen zeichnet sich der dritte Untersuchungszeitraum durch eine noch aktivere Verwendung von Metaphern zur Konzeptualisierung der Ukraine sowie der ukrainisch-russischen Beziehungen aus. Dass besonders häufig Metaphern im Diskurs über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation verwendet werden, bestätigen auch andere Arbeiten, die sich mit der Metaphorik im russischen Diskurs über die Ukraine beschäftigt haben (vgl. Arcimavičienė 2020: 51).

9.3.4.1 Familienmetaphern im Ukrainediskurs während der Krimkrise 2014

Metaphern aus dem Bereich der Familie stellen auch im dritten Untersuchungszeitraum die am häufigsten verwendeten Metaphern im russischen Ukrainediskurs dar und besitzen damit über die Untersuchungszeiträume hinweg eine wichtige Funktion bei der ukrainischen Fremdbildkonstruktion im russischen Pressediskurs. Erneut zeigt sich zudem die Tendenz, dass Familienmetaphern vor allem in Boulevardzeitungen und regierungskonformen Qualitätszeitungen verbalisiert werden. Im dritten Untersuchungszeitraum werden Familienmetaphern jedoch nicht mehr ausschließlich zur Konstruktion des ukrainischen Fremdbildes, des russischen Selbstbildes sowie zur Beschreibung der russisch-ukrainischen Beziehungen, sondern auch aktiv dazu verwendet, die Angliederung der Krim an die Russische Föderation zu begründen und zu legitimieren. Im Vergleich zu den vorherigen Untersuchungszeiträumen fällt zudem auf, dass in der Berichterstattung während der Krimkrise im Bereich der Familienmetaphorik Metapherentokens auftreten, die in den vorherigen Zeiträumen nicht verwendet wurden. Im russisch-ukrainischen Familiengefüge kommen neue Familienrollen hinzu. Metapherentokens des Untersuchungszeitraums stellen hauptsächlich die Tokens *мать, мама, матушка, мачеха, отец, папа, брат, сестра, сын, пасынок, чадо, ребёнок, родственник* sowie *семья* dar.

Die Metapher mit der höchsten Verwendungsfrequenz im Untersuchungszeitraum ist erneut die Metapher des Bruders (*брат*), auf die bereits in den vorherigen Untersuchungszeiträumen ausführlich eingegangen wurde. Auch während der Krimkrise 2014 wird die Ukraine als *братское государство* (27) („Bruderstaat“), *братская страна* (27) („Bruderland“), werden

die ukrainische-russischen Beziehungen als *братство* (28) oder die Ukrainer als *братья* (,Brüder‘) bezeichnet. Auffällig ist im Untersuchungszeitraum, dass sich mit der Bezeichnung der Ukrainer als Brüder vor allem auf ukrainische Bevölkerungsteile der Süd- und Ostukraine sowie der Krim bezogen wird (29).

- (27) *И то, что происходит в братском нам государстве, это клятвопреступление. (КП, 05.03.2014, Донские казаки готовы помочь братьям)*
- (28) *Постпред обратил внимание на то, что Украина является для России братской страной с общей многовековой историей. (РГ, 05.03.2014, Документ, между прочим)*
- (29) *Спасите наше братство! (МК, 05.03.2014, Спасите наше братство!)*
- (30) *Мы сегодня встречаем наших братьев из Крыма. Крым вернулся домой. (РГ, 19.03.2014, Вернулись домой)*

Dass das brüderliche Verhältnis zwischen der Ukraine und Russland im Frühjahr 2014 nicht ungestört, sondern spannungsgeladen ist, wird deutlich, wenn im Diskurs vom *großen* und *kleinen Bruder* die Rede ist und dabei hervorgehoben wird, dass die Konstellation zwischen einem großen und kleinen Bruder auf einen Konflikt vorprogrammiert sei (31).

- (31) *Позиции "старшего" и "младшего" определены четко. Такова просто История, демография (145 млн против 43 млн), экономика (ВВП России в 7,5 раза больше ВВП Украины) и.т.д. Но "дуэт братьев: старший - младший" запрограммирован на конфликты. Собственно, сугубо внутренние дела Украины – скажем, выборы президента, смена власти, отношения с третьими странами - двойственно воспринимались в России. (РГ, 25.03.2014, Новое соседство)*

Eine Besonderheit des dritten Untersuchungszeitraums stellt die Verwendung der Metapher der *Mutter* dar. Diese wird in der Berichterstattung zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation häufiger als im zweiten Zeitraum verwendet (32). Im Untersuchungszeitraum 2010 ist diese Metapher sogar überhaupt nicht nachweisbar. Die Metaphorisierung *Russlands als Mutter* wird aktiv zur Legitimierung der Angliederung der Krim an die Russische Föderation verwendet (vgl. Rjabov 2014: 40).

- (32) *Крым идет домой, к маме. Наконец-то! Мы тоже хотим домой, - говорит он с внезапной тоской. - Крым был на 60 лет вырван из естества России, а нас всего 90 лет назад добровольно-принудительно загнали в Украину большевики. Почему МЫ не можем идти домой?! Если западники осуждают Ленина и сносят ему памятники, они должны осуждать и его деяния: насильственное включение в состав Украины территорий Войска Донского и Запорожского и Новороссии. (КП, 19.03.2014, Донбасс мечтает о матушке-России. И готовит вилы - встречать бандеровцев)*

In der russischen Gesellschaft besitzt die Metapher der Mutter eine lange Tradition. Bereits in der altrussischen Kultur ist die Metapher nachweisbar. Das frühere russische Territorium wurde

dabei in weiblicher, meist mütterlicher Gestalt beschrieben. Später war das Bild des „Mütterchens Russland“ (*Матушка Россия*) – der nationalen Personifikation Russlands – vor allem während der Konflikte und Kriege mit dem Westen im 18. und 19. Jahrhundert präsent. Während der westliche Gegner mit maskulinen Charakteristika beschrieben und dabei als rational, pragmatisch, eingebildet und unreligiös dargestellt wurde, wurden dem russischen Staat weibliche Attribute zugeschrieben und dieser als liebend, selbstlos, bodenständig und gläubig charakterisiert. Die Idealvorstellungen einer Mutter wurden dabei auf den russischen Staat übertragen (vgl. Rjabov 1999).

Seit der Moderne wird das Symbol der Mutter – auch in anderen Staaten – zudem zur Begründung der Nationalstaatlichkeit sowie zur Legitimierung der politischen Macht verwendet. Das Bild des Nationalstaates als Mutter postuliert die spezifische Beziehung zwischen dem Staat und seinen Bürgern, indem es sowohl die Unterordnung der Individuen unter den Staat als auch die Bereitschaft des Staates, für seine Bürger einzustehen, visualisiert (vgl. Rjabov 2014: 40–41).

Besondere Popularität erfreute sich das Bild der Mutter Russland im russischen Diskurs erneut während des Euromaidans. Dabei wird die Metapher der Mutter vorwiegend zur Beschreibung der russisch-ukrainischen Beziehungen verwendet. Einen Höhepunkt erlebte die Verwendung der Metapher im Vorfeld des Krimreferendums im März 2014. Zur Mobilisierung der Krimbewohner wurde laut Rjabov im Vorfeld des Referendums gar das Bild der Mutter Heimat (*родина мать*), welches aus der Kriegspropaganda des Zweiten Weltkriegs stammt, reaktiviert, um die Popularität der Angliederung der Krim an die Russische Föderation unter der Bevölkerung zu erhöhen (vgl. Rjabov 2014: 43). Auf sprachlicher Ebene ist dieses Phänomen im Textkorpus jedoch nicht nachweisbar. Es scheint damit vielmehr – wie auch von Rjabov angeführt – ein visuelles Phänomen zu sein.

Die *Angliederung der Krim an die Russische Föderation* wird im russischen Diskurs *als eine Rückkehr zur Mutter* sowie *als eine Rückkehr ins Haus der Mutter* (32) beschrieben. Neben der Metapher aus dem Bereich der Familienmetaphorik wird dabei ein weiterer aktiver Metaphernbereich des Diskurses, der Metaphernbereich der Haus- und Gebäudemetaphorik sichtbar. Auf diesen wird später aber noch gesondert eingegangen.

In Textbeispiel (32) wird die Angliederung der Krim an die Russische Föderation aus Perspektive der Bewohner des Donbass bewertet. Die diskursiv-sprachliche Perspektivierung im Diskurs trägt zur Begründung der Rechtmäßigkeit des Referendums bei, da mit dieser hervorgehoben wird, dass selbst seitens der ukrainischen Bevölkerung das Referendum auf Zustimmung stößt. Hervorgehoben wird die Zustimmung zum Referendum außerdem mit der adverbialen Hervorhebung *наконец-то* („endlich“). Die diskursive Ausrichtung auf die Bewohner des Donbass wird auch bei der Verwendung des Personalpronomens *мы* deutlich. Im gegebenen Kontext führt die Verwendung von *мы* dazu, dass die Grenze zwischen den Bewohnern des Donbass und dem Rest der ukrainischen Bevölkerung sichtbar wird. Sprachlich findet eine Differenzierung der ukrainischen Bevölkerung statt, indem sich die Bevölkerung des Donbass selbst von der restlichen ukrainischen Bevölkerung abgrenzt.

Ferner taucht im zuvor angeführten Beispiel (32) eine weitere Metapher zur Legitimierung der Angliederung der Krim an die Russische Föderation auf, die Metapher des Körpers (*естество*). Dabei wird hervorgehoben, dass die Krim für 60 Jahre aus dem Körper Russlands

herausgerissen gewesen sei. Die Verbindung zwischen der Krim und Russland wird damit als natürlich, organisch beschrieben.

Im Zeitungsartikel, in dem die zuvor beschriebene Metapher der Mutter identifiziert wurde, findet außerdem eine sprachliche Konstruktion des Donbass sowie der Bevölkerung dieser ukrainischen Region statt (33). Zur Beschreibung des Donbass wird ein expliziter sprachlicher Vergleich verwendet – „*Донбасс как связанный Гулливер*“. Dabei wird der Donbass mit dem gefesselten Gulliver aus dem Roman „Gullivers Reisen“ von Jonathan Swift verglichen.²²⁷ Mit dem beschriebenen sprachlichen Vergleich wird hervorgehoben, dass sich der Donbass nicht freiwillig im Staatsgebiet der Ukraine befindet. Unterstrichen wird dies mit der sprachlichen Hervorhebung in Großbuchstaben, in der es heißt, dass der Donbass von der Ukraine okkupiert sei („*мы ОККУПИРОВАНЫ Украиной*“). Ferner findet mit dem sprachlichen Vergleich außerdem auch eine äußerst negative Bewertung der restlichen Ukraine statt, indem diese implizit mit den Liliputanern aus dem Roman verglichen wird.

- (33) *Мы тоже сейчас восстанавливаем свою идентичность, свое самосознание. Донбасс, как связанный Гулливер, переворачивается с боку на бок и пытается встать. Давайте называть вещи своими именами: мы ОККУПИРОВАНЫ Украиной! (КП, 19.03.2014, онбасс мечтает о матушке-России. И готовит вилы - встречать бандеровцев)*

Die *Angliederung der Krim* wird jedoch nicht ausschließlich als Rückkehr in das Haus der Mutter, sondern übertragen auch *als Rückkehr in den Mutterleib* („*лоно России-матушки*“) beschrieben (34).²²⁸ Im Verwendungskontext der Metapher des Leibs (*лоно*) werden zudem die diskursiven Konfliktlinien und die im Diskurs ausgehandelten Realitäten in Bezug auf die Bezeichnung der Angliederung der Krim an die Russische Föderation deutlich. So wird dieses Ereignis in Beispiel (35) zunächst als Eintritt (*вхождение*) bezeichnet, in einem sprachlichen Einschub wird jedoch noch die Bezeichnung Rückkehr (*возвращение*) hinzugefügt.²²⁹

- (34) *Путин нашел нужные слова для крымских татар — той части населения полуострова, которая совсем не в восторге от перспективы **возвращения в лоно России-матушки**. (МК, 19.03.2014, Русская пружина распрямилась)*

²²⁷ Im Roman geht es zusammengefasst darum, dass der Protagonist Gulliver eine Tätigkeit auf einem Schiff aufnimmt und dort als Arzt arbeitet. Während eines Sturms sucht er Schutz in einem Ruderboot, das jedoch kentert. Infolgedessen wird Gulliver schiffsbrüchig, erreicht jedoch einen Strand, an dem er schließlich einschläft. Nach dem Erwachen findet sich Gulliver an Armen und Beinen mit Schnüren gefesselt wieder, Liliputaner klettern auf seinem Körper herum. Gulliver gelingt es zwar, einen Arm aus den Fesseln zu lösen, er wird jedoch von den Winzlingen beschossen, woraufhin er beschließt, sich besser ruhig zu verhalten. Die Liliputaner tragen Gulliver daraufhin eine Reihe von Gesetzen vor, in denen unter anderem festgelegt wird, dass Gulliver den Liliputanern in Kriegszeiten bestehen müsse. Nachdem Gulliver geschworen hat, die Gesetze zu beachten, werden seine Ketten entfernt.

Der Roman „Gullivers Reisen“ von Jonathan Swift findet sich auf der Seite: http://www.gasl.org/refbib/Swift_Gullivers_Reisen.pdf (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

²²⁸ Definition des Begriffs *лоно* im *Tol'kovyj slovar' Ožegova onlajn*: ЛОНО, -а, ср. (устар. высок.). О теле женщины: грудь или чрево, чресла. Материнское л. Л. земли, вод, моря (перен.: ширь или глубь земли, вод, моря); <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=13431> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

²²⁹ Auf konkurrierende Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation und deren Semantik wird in *Kapitel 9.3.1* eingegangen.

- (35) *Я не экономист и не специалист по конституционному законодательству, поэтому позволю себе затронуть лишь те аспекты **вхождения (или возвращения) Крыма в лоно России**, которые касаются социокультурных проблем, возникающих в этом процессе, существенных для всех регионов нашей страны, для всего федеративного устройства в целом. (РГ, 19.03.2014, МУЛЬТИКУЛЬТУРАЛИЗМ: УГРОЗА ИЛИ ЗАЛОГ СТАБИЛЬНОСТИ)*

Während Russland in der russischen Presseberichterstattung über die Ukraine die Rolle der Mutter einnimmt, nimmt die Ukraine demgegenüber im Familiengefüge häufig die Rolle der Stiefmutter ein (36)(37).²³⁰ Die Gegenüberstellung Russlands als Mutter und der Ukraine als Stiefmutter in Beziehung zur Krim und zur Süd- und Ostukraine ist eine beliebte rhetorische Technik im russischen Ukrainediskurs (vgl. Rjabov 2014: 46). Bekannt ist das Motiv der Stiefmutter v. a. aus Märchen. In diesen wird häufig das Stereotyp der „bösen“ Stiefmutter verwendet. Die Stiefmutter verkörpert dabei das Böse und agiert als Störfaktor der Familienharmonie.

Die Metapher der Stiefmutter für die Bezeichnung der Nachfolgestaaten der Sowjetunion entstand mit Auflösung der Sowjetunion. Dabei wurde die Metapher als Symbol eingeführt, um sprachlich darzustellen, dass nach der Auflösung der Sowjetunion viele Söhne und Töchter – hier die sowjetischen Nachfolgestaaten – fortan auf Pflege und Schutz seitens Russlands – der leiblichen Mutter – warten (vgl. Rjabov 2014: 46).

- (36) *Мы ПОТЕРЯЛИ УКРАИНУ. Чаша терпения у юго-востока переполнена. Украина **оказалась для них злой мачехой**, с усиками под носом и свастикой на рукаве. Из Крыма придется уезжать. У меня нет ни одного аргумента для крымчан против их справедливой ненависти к этой **полоумной мачехе-Украине**. (КП, 20.03.2014, Леонид КРАВЧУК, экс-президент Украины: Ельцин просил вернуть России Крым...)*
- (37) ***Крым**, если хотите, — это **ребенок**, которого забрали у **родной матери** и отдали **приемной**. Но эта приемная мать не стала любящей, она стала **мачехой**, которая, получив волю, порядком унижала жителей полуострова последние два десятка лет. За что Крым должен любить Украину? Может быть, за то, что всякий раз, когда к власти приходили украинские националисты, Крым дразнили русским языком (МК, 01.03.2014, Куда хочет Крым?)*
- (38) *Крым в составе Украины был **нелюбимым пасынком**, о котором думали в **последнюю очередь**. (КП, 25.03.2014, Российская экономика выльчится на крымских курортах)*

In Textbeispiel (36) wird die *Ukraine als Stiefmutter der Süd- und Ostukraine* bezeichnet. Diese trage einen Schnurrbart unter der Nase sowie ein Hakenkreuz auf dem Hemdärmel. Bei der Beschreibung wird deutlich, dass bildlich eine Verbindung der heutigen Ukraine mit den deutschen Nationalsozialisten, hier konkret Adolf Hitler, hergestellt wird. Mit dem bildlichen Vergleich wird das Feindbild des ukrainischen Faschisten aktiviert, welches besonders aktiv in der

²³⁰ Präsent ist im russischen Diskurs über die Ukraine 2014 das Onlinemärchen „Здравствуй, Крым! Добро пожаловать на Родину!“, in dem die Metapher der Stiefmutter zur Charakterisierung der Ukraine verwendet wird; <https://proza.ru/2014/03/20/1287> (zuletzt aufgerufen am 21.12.21).

Berichterstattung über die Euromaidanbewegung sprachlich konstruiert wurde (vgl. *Kapitel 8.3.3*). Darüber hinaus wird die Ukraine äußerst negativ bewertet.

Auch im nachfolgenden Beispiel (37) wird die *Ukraine als Stiefmutter* metaphorisiert, hier jedoch als *Stiefmutter der Halbinsel Krim*. Die Krim nimmt im Familiengefüge die Rolle des Kindes bzw. in Bezug auf die Ukraine des Stiefkindes (38) (*Krim als Kind, Krim als Stiefkind*) ein, das von der leiblichen Mutter (Russland) weggenommen und an die Adoptivmutter, hier die Ukraine, übergeben wurde, die sich später als „böse Stiefmutter“ entpuppte, die die Bevölkerung der Krim unterdrückte.

Im russischen Ukrainediskurs erfüllen die Metaphern der Mutter und der Stiefmutter unterschiedliche Funktionen. Sie dienen zum einen der Legitimierung des Beitritts der Krim zur Russischen Föderation. Darüber hinaus wird die Intervention seitens Russlands auf der Krim mit Hilfe der Metaphernverwendung nicht nur als das Recht Russlands, sondern auch als dessen Verpflichtung dargestellt. Wird das leibliche Kind (Krim) von Feinden (ukrainischen Nationalisten) bedroht oder von der Stiefmutter (der Ukraine) schlecht behandelt, so stellt es eine Selbstverständlichkeit dar, wenn die Mutter (Russland) ihr Kind (Krim und ihre Bewohner) beschützt. Abschließend hebt die Metapher hervor, dass es sich bei der Verbindung zwischen der Krim sowie dem Donbass und Russland um keine künstliche Verbindung – wie im Falle der Ukraine –, sondern um eine natürliche oder sogar organische Verbindung handele (vgl. Rjabov 2014: 47).

(39) *Если у России с исторической памятью все в порядке, то однозначно принять свое **чадо** назад. Мы по недомыслию **отдали Крым** и с этим грехом жили все прошедшие годы. Это будет возвращение не **блудного сына**, а **блудной матери**. Крым - не пасынок России, которая не может более оставаться мачехой. (КП, 07.03.2014, ВОПРОС ДНЯ)*

Im Diskurs findet sich eine weitere kreative Metapher, die in Verbindung mit den zuvor vorgestellten Muttermetaphern steht. Bei dieser handelt es sich um die Metapher der verlorenen Mutter (*блудная мать*) (39). In Anlehnung an Skirl und Schwarz-Friesel werden unter kreativen Metaphern solche Metaphern gefasst, die sich in lexikalischen Metaphern nachweisen lassen und „diese entweder erweitern oder zumindest mit unkonventionellen lexikalischen Mitteln benennen“ (Skirl & Schwarz-Friesel 2013: 30). Die *Angliederung der Krim* wird dabei als *Rückkehr zur verlorenen Mutter* beschrieben (39). Im gleichen Kontext wird die *Krim als Kind* metaphorisiert, das von seiner Mutter weggegeben wurde. Mit der Verwendung der Metapher der verlorenen Mutter wird eine Verbindung zum Gleichnis des verlorenen Sohns hergestellt. Mit Verweis auf dieses Gleichnis findet eine Bewertung der Übergabe der Krim an die ukrainische Sowjetrepublik statt – hier dargestellt als Abwendung Russlands von der Krim. Im gleichen Zuge wird jedoch mit Verweis auf das Gleichnis auch hervorgehoben, dass die Krim Russland, wie es im Gleichnis des verlorenen Sohnes der Fall ist, wieder akzeptieren und die Abgabe an die Ukraine verzeihen werde.

Abschließend fällt noch die Metapher des Vaters (*nana*) auf. In Verbindung mit der Metapher der Mutter wird diese verwendet, um das Verhältnis zwischen der Ukraine und Russland zu beschreiben (*Russland und die Ukraine als Mama und Papa*). Dabei nehmen Russland und die Ukraine die Rollen der Mutter und des Vaters im Familiengefüge ein (40).

- (40) *Россия с Украиной — как мама с папой [...] И как-то я очень легко себе объяснил, что выбирать между «папой и мамой» не буду. И хотя теперь все части СССР стали независимыми странами, они и дальше останутся моей Родиной. [...] Выбрать маму или папу — самое глупое, что можно предложить человеку. (МК, 06.03.2014, Россия с Украиной — как мама с папой)*
- (41) *А потом состоялся развод. Но при разводе те, кто создал общую семью, делят имущество. И Крым должен был при разводе, еще при формировании самостоятельной Украины, отойти обратно к России. Это была грубая ошибка Ельцина и Гайдара. И в соответствующем угаре, в какой-то эйфории, которая тогда была в Беловежской Пуще, Ельцину достаточно было сказать Кравчуку: «Отдавайте обратно Крым, потому что это русская земля, полита русской кровью, принадлежала всегда России и никогда не принадлежала Украине», - Кравчук ради независимости и самостоятельности безропотно, вообще без каких-либо обсуждений согласился бы вернуть Крым России. (КП, 07.03.2014, Крым должен был отойти к России еще после развала СССР)*

Da Russland und die Ukraine die Rollen der Mutter und des Vaters in Bezug auf die Krim einnehmen, kann die *Auflösung der Sowjetunion als eine Scheidung (развод)* der Elternteile beschrieben werden. Im russischen Pressediskurs über die Ukraine wird die Auflösung der Sowjetunion als Scheidung metaphorisiert, bei der die Gütertrennung nicht gerecht vollzogen wurde (41). Die Angliederung der Krim an die Russische Föderation im Jahr 2014 stelle nun ein Akt der Wiederherstellung der Gerechtigkeit dar. Hervorgehoben wird die Zugehörigkeit der Krim zu Russland zudem mit dem historischen Argument, dass es sich bei dieser um russische Erde (*русская земля*), auf der russisches Blut (*полита русской кровью*) vergossen worden sei, handele.

Die Betrachtung der Metaphern aus dem Bereich der Familienmetaphorik zeigt auf, dass die Ukraine, Russland, die Krim sowie der Donbass unterschiedliche Familienrollen im Familiengefüge einnehmen. Dabei zeigt sich die Regelmäßigkeit, dass die Krim und der Donbass Familienrollen besitzen, die eine Abhängigkeit zu anderen Familienmitgliedern beschreiben – Sohn, Stiefsohn, Adoptivkind. Die genannten ukrainischen Regionen werden damit als Regionen dargestellt, welche zum einen Sonderstatus in der Ukraine besitzen, zum anderen auch nach der Auflösung der Sowjetunion von Russland abhängig seien. Russland und die Ukraine nehmen dagegen die Rollen der Mutter sowie der Stiefmutter oder die des Vaters ein. Untereinander werden Russland und die Ukraine jedoch auch als Geschwister – als großer und kleiner Bruder – beschrieben. Die Beschreibung Russlands und der Ukraine als großer und kleiner Bruder weist dabei aber auch auf die Asymmetrie des ukrainisch-russischen Verhältnisses hin.

Eine Besonderheit des dritten Untersuchungszeitraums im Vergleich zu den vorherigen Zeiträumen ist die aktive und kreative Verwendung der Metapher der Mutter und Schwiegermutter. Mit der Bezeichnung der Ukraine als Stiefmutter werden die negativen Attribute der Stiefmutter auf die Ukraine übertragen. Eine Kulmination erlebt die negative Bewertung der Ukraine, wenn die Ukraine zusätzlich sprachlich-visuell mit dem deutschen Nationalsozialismus in Verbindung gebracht wird. Neben der negativen Bewertung der Ukraine werden außerdem Aussagen über die Beziehung der Ukraine zur Krim und zur Ost- und Südukraine gegeben.

In den Kontexten, in denen die Ukraine als Stiefmutter und die Krim als Stiefsohn metaphoriert werden, wird zudem sprachlich darauf verwiesen, dass sich die Ukraine nicht gut um die Krim gekümmert habe.

Im Gegensatz dazu werden bei der Darstellung Russlands als leibliche Mutter die positiven Attribute einer Mutter auf Russland übertragen. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass die Verbindung der Krim und der Süd- und Ostukraine zu Russland natürlich sei und die Angliederung dieser Regionen an die Russische Föderation einen rechtmäßigen Akt darstelle.

9.3.4.2 Haus- und Gebäudemetaphorik im Ukrainediskurs während der Krimkrise 2014

Im Vorfeld des Krimreferendums wurde seitens Russlands aktiv der Wahlslogan „16 марта домой в Россию“ (42) verwendet. Der Slogan birgt nicht nur starkes Potential zur Überwindung der psychologischen Barriere, die mit der Wahrnehmung Russlands als „anderes“ Land durch einen Teil der Bewohner der Krim verbunden ist (vgl. Seregina & Čudinov 2014a: 255), sondern beinhaltet auch diejenige Metapher, die eines der Hauptvisualisierungselemente im Diskurs über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation darstellt: die Metapher des Hauses (*дом*). Diese Metapher stammt aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik, welche im Diskurs am häufigsten in der Konstruktion *вернуться домой* („nach Hause zurückkehren“) realisiert wird.

(42) *Там, где еще недавно виднелись поздравления с 8 Марта, теперь на фоне российского триколора значилось "16 марта домой в Россию". Этот лозунг быстро обосновался в народе, красуясь и в транспорте, и на досках объявлений, и на стенах. (ИЗВ, 18.03.2014, Дождь кончился)*

Metaphern aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik kommen bereits während des Untersuchungszeitraums des Euromaidans in der russischen Presseberichterstattung vor. Im Pressediskurs über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation nimmt ihre Verwendungsfrequenz jedoch deutlich zu. Nach Constanze Spieß (2011: 445) gehöre die Haus- und Gebäudemetaphorik zum Alltagswissen, über das jeder Kommunikationsteilnehmer mehr oder weniger bewusst verfüge. Insbesondere innerhalb kommunikativer Zusammenhänge öffentlich-politischer Diskurse nehme dieses Metaphernkonzept aufgrund seiner funktionalen Vielfalt und der unterschiedlichen Metaphernausprägungen eine wichtige Rolle ein. Das Konzept eigne sich, um abstrakte Sachverhalte zu strukturieren. Auch Tat'jana Antonova (2015: 5) hebt hervor, dass sich Haus- und Gebäudemetaphern zur Visualisierung eignen, da diese eine Orientierung im Raum ermöglichen. Die physischen Erfahrungen des Menschen im Raum helfen ihm, abstrakte Erscheinungen des sozialen Lebens zu erfassen und zu begreifen. Der Raum eigne sich deshalb als metaphorisches Konzept zur Erfassung abstrakter Phänomene, da die Raumerfahrung eine der ersten Erfahrungen darstelle, die der Mensch in seinem Leben mache (vgl. Antonova 2015: 5).

Im Vorfeld des Krimreferendums wird die Metapher des Hauses aktiv verwendet, um die Bevölkerung der Krim zu mobilisieren und für die Angliederung der Krim an die Russische

Föderation zu werben. Darüber hinaus werden anhand der Metapher die Beziehungen der Krimbevölkerung zur Russischen Föderation beschrieben.

In einem Interview mit dem Vorsitzenden der Stadtverwaltung Sevastopols im Vorfeld des Krimreferendums hebt dieser hervor, dass für die Bewohner der Krim die Angliederung der Halbinsel an die Russische Föderation eine Rückkehr ins Heimatland, eine Rückkehr nach Hause darstelle, wo man bereits auf sie warte. Im gegebenen Beispiel wird die *Russische Föderation als Heimatland (родная страна), als Zuhause (родной дом)* metaphorisiert (43). Auffällig ist im Beispiel, dass mit der Bezeichnung Russlands als *родной дом* sprachlich an das Konzept *родина* angeknüpft wird, welches äußerst präsent im russischen Diskurs ist (vgl. Kapitel 9.3.3). Die positiven Charakteristika von *родина* sowie die emotionale Komponente des Begriffs werden mit der Metaphernverwendung auf die Russische Föderation übertragen.

(43) — *Какая помощь нужна Севастополю сейчас, в эти дни? [...] — Нам в первую очередь важно чувство локтя, подставленное плечо друга. Мы благодарны за массовые акции **поддержки** в городах России, подобно той, которая прошла в Москве на Васильевском спуске. Концерты Вики Цыгановой, Надежды Бабкиной, Надежды Кадышевой, других популярных артистов, прошедшие на центральной площади города, согрели теплом души севастопольцев. **За 23 года из нас не удалось вытравить чувство Родины, чувство того, что мы русские. Мы возвращаемся в родную страну, в родной дом, где нас ждут.** (МК, 14.03.2014, Каким будет Севастополь?)*

Ferner wird im Interview (43) hervorgehoben, dass es in 23 Jahren der Zugehörigkeit der Krim zur postsowjetischen Ukraine nicht gelungen sei, den Bewohnern der Krim ihr Heimatgefühl (*чувство Родины*) sowie das Gefühl, dass diese Russen (*русские*) seien, auszutreiben. In diesem Fall wird die Nominationseinheit *русские* als Selbstzuschreibung aus der Perspektive eines Krimbewohners verwendet. Mit dieser findet eine Integration der Bevölkerung der Krim in das russische Selbstbild statt.

Im Vorfeld des Krimreferendums werden die Metaphern des Hauses und des Heimkehrens jedoch nicht ausschließlich mit Bezug auf das Referendum verwendet, sondern auch, um die Gemeinsamkeiten zwischen Russland und der Ukraine hervorzuheben. So werden die *Ukraine und Russland* als *gemeinsames Haus (общий дом)* bezeichnet, in das Unglück eingekehrt sei (44).

(44) *Я еду в Украину и говорю, что еду **домой**. Еду из Украины в Россию – тоже **домой**, – говорит руководитель национально-культурной автономии украинцев Камчатки Виктор Манжос. – **Сегодня в наш общий дом пришла беда. И мы должны все вместе встать на его защиту** (РГ, 06.03.2014, Не оставим в беде!)*

An anderer Stelle des Diskurses wird *Russland als Haus* metaphorisiert, welches vom ukrainischen Faschismus bedroht werde (45). Der ukrainische Faschismus wird dabei als *ansteckende Krankheit* beschrieben. Im gegebenen Beispiel wird das gemeinsame Auftreten von Metaphern aus unterschiedlichen Quellbereichen – hier aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik sowie der Krankheitsmetaphorik – deutlich, welche gemeinsam eine neue Bedeutung gene-

rieren.²³¹ Als Faschisten (*фашисты*) wird im genannten Beispiel die neue ukrainische Regierung bezeichnet. Eine weitere Bezeichnung dieser im gegebenen Beispiel ist die der *вооруженная хунта* („bewaffnete Junta“). Durch die Bezeichnung der ukrainischen Regierung als *фашисты* („Faschisten“) sowie *вооруженная хунта* („bewaffnete Junta“) erfährt diese eine äußerst negative Bewertung. Darüber wird mit den genannten Bezeichnungen an das existierende Feindbild des Faschismus angeknüpft. Mit der Modalkonstruktion „*Мы должны остановить фашистов сейчас*“ wird die objektive Notwendigkeit des Eingreifens in ukrainische Angelegenheiten aufgrund des zuvor sprachlich konstruierten Gefahrenszenarios des Faschismus seitens Russland hervorgehoben.

(45) - *Власть на Украине захватила вооруженная хунта, – считает председатель правления ассоциации "Спецназ-Русь" Олег Урбанюк. – Мы должны остановить фашистов сейчас, чтобы не допустить эту заразу в наш дом!* (РГ, 17.03.2014, *Своих не бросают*)

Der erfolgreiche Ausgang des Krimreferendums wird in Analogie zu den vorher beschriebenen Diskursmetaphern als Rückkehr nach Hause dargestellt. So wird in den Textpassagen (46) und (47) hervorgehoben, dass die Halbinsel Krim sowie dessen Bewohner nach Hause zurückgekehrt seien. Mit Blick auf die Verwendungsfrequenz der Metapher *вернуться домой* zeigt sich, dass diese besonders häufig in Boulevardzeitungen (33.37 IPM) auftritt. In der regierungskritischen Qualitätspresse besitzt diese lediglich eine Verwendungsfrequenz von 9.47 IPM. Neben der Metaphorisierung *Russlands als das Zuhause der Krim* sowie *der Krimbewohner* werden die *Krimbewohner* darüber hinaus *als Brüder* beschrieben. Mit der Bezeichnung Russlands als Zuhause werden die positiven Eigenschaften des Zuhauses, wie bspw. Schutz und Wärme, auf Russland übertragen. Russland wird als dasjenige Land beschrieben, wo die Halbinsel Krim sowie deren Bewohner von Natur aus zugehörig sind. Mit der Bezeichnung der Krimbewohner als Brüder wird das Argument der Zugehörigkeit verstärkt, indem auf familiäre Beziehungen zwischen den Bewohnern der Krim und der Russischen Föderation verwiesen wird.

(46) *"Праздник, – объяснил журналистам первый замруководителя фракции "Единая Россия" Отари Аришба. – Мы сегодня встречаем наших братьев из Крыма. Крым вернулся домой".* (РГ, 19.03.2014, *Вернулись домой*)

(47) – *Мы вернулись домой! Мы вернули Крым России! А вы нас ждете дома?* – обратился к россиянам председатель госсовета Крыма Владимир Константинов. (ИЗВ, 19.03.2014, *"Мы вместе"*)

(48) *Мы (1) поддержали тех, кто оказался в сложной ситуации. Мы (2) поддержали тех, кто пожелал вернуться домой. Сегодня наш президент, выступая в Кремле, сказал, что мы (4) один народ, мы (5) одна нация, мы (6) - империя добра! Мы (7) те, кто хочет дружить, сотрудничать, взаимодействовать и создавать. Мы (9) рассчитываем на то, что весь мир понимает логику волеизъявления тех, кто живет в Крыму. Мы (9) гордимся своей страной и своим президентом!* (КП, 20.03.2014, *Андрей ВОРОБЬЁВ, губернатор Московской области*)

²³¹ Auf Krankheitsmetaphern und deren Funktion im russischen Ukrainediskurs wird in Kapitel 8.3.6.2 ausführlich eingegangen.

Auch in Textbeispiel (48) wird die Metapher der Rückkehr nach Hause (*вернуться домой*) in Bezug auf das Krimreferendum verwendet. Auffällig ist im Textbeispiel die aneinandergereihte Verwendung des Personalpronomens *мы*. Dieses wird insgesamt neunmal im Textabschnitt verwendet. Die häufige Verwendung des Personalpronomens der ersten Person Plural bestätigt, dass im Diskurs über nationale Identität und nationale Zugehörigkeit dem Pronomen *мы* und den entsprechenden Possessiva eine zentrale Bedeutung zukommt. Eine besondere Funktion nimmt das Personalpronomen *мы* bei der Konstruktion einer nationalen Wir-Gruppe ein. Eine Besonderheit bei der Verwendung des Personalpronomens stellt dar, dass dieses im gleichen Kontext unterschiedliche Referenten besitzen kann (vgl. Cillia & Wodak 2009: 21; 26). Unterschiedliche Referenten besitzt *мы* auch im genannten Textbeispiel. In diesem ist ein Wechsel zwischen einem „nationalen russischen Wir“, welches keine Krim beinhaltet ((1) und (2)) und einen *мы*, welches die Krim und dessen Bewohner einbezieht („russisches nationales Wir + Bewohner der Krim“) (z. B. (4) + (5)), zu beobachten. Pille Petersoo (2007) bezeichnet eine solche Verwendung des Personalpronomens Wir als „wandering ‚we‘“:

„A wandering ‚we‘ represents such a contradictory use of the deictic expression ‚we‘. It is not a single type of ‚we‘, but rather a particular usage that can be traced only within a paragraph or whole article.“ (Petersoo 2007: 428–429)

Mit der Verwendung des sogenannten „wandernden Wir“ werden zum einen die Grenzen zwischen der Krim und Russland sowie dessen Bewohnern unkenntlich gemacht, zum anderen trägt dieses dazu bei, die Krim und dessen Bewohner ins russische Selbstbild zu integrieren.

Deutlich wird bei der Betrachtung der Hausmetapher vor und nach der Durchführung des Krimreferendums, dass die Metapher des Hauses (*Russland als Haus bzw. Zuhause der Krim und der Krimbewohner*) als Bild verwendet wird, das Russland und die Krim stark vereint und die Zugehörigkeit der Krim und dessen Bevölkerung zu Russland hervorhebt. Gestützt wird die Argumentation der (natürlichen) Zugehörigkeit der Krim zu Russland mit dem Argument der ideologischen, historischen und emotionalen Nähe der Völker der Krim zu Russland. Dies wird an anderer Stelle des russischen Ukrainediskurses hervorgehoben, wenn bspw. der Krim eine russische Seele zugeschrieben wird (vgl. Kapitel 8.3.2).

Forscher, die sich mit der Funktion von Metaphern aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik beschäftigt haben (vgl. u. a. Seregina & Čudinov 2014a), heben hervor, dass die häufige Verwendung dieser Metaphern im Diskurs über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation vor allem die Bevölkerung mittleren und älteren Alters anspreche. Dies hänge damit zusammen, dass dieser Teil der Bevölkerung sich an die positiven Aspekte des früheren Lebens in der Sowjetunion – einem einzigen gemeinsamen Staat – erinnere. Die Angliederung der Krim an die Russische Föderation werde für diese Bevölkerungsgruppe als eine Art Rückkehr in ihre Jugend wahrgenommen, in ein Land, in dem sie geboren und ihre schönsten Jahre verbracht haben (vgl. Seregina & Čudinov 2014a: 255).

Ein weiteres Hauptvisualisierungselement des Diskurses zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation stellt die Metapher des heimischen Hafens dar. Dabei wird die *Angliederung der Krim an die Russische Föderation als Rückkehr in den Heimathafen, als Rückkehr an heimische Ufer* visualisiert (49).

- (49) *Советский Союз, как птица Феникс, возродился из пепла...По телевизору, на митинге в честь возвращения Крыма, в выпусках новостей много раз сказали, что **полуостров вернулся в родную гавань, в порт постоянной приписки, домой.** (КП, 27.03.2014, Я больше не живу в завоеванной стране)*

Der maritime Vergleich stammt aus der bekannten Rede Putins nach der Durchführung des Krimreferendums. Putin hebt in dieser hervor, dass nach einer harten, langen und anstrengenden Reise die Krim und die Stadt Sevastopol‘ in ihren Heimathafen, zu heimischen Ufern zurückkehren. Wie die Beispiele (50) und (51) deutlich machen wird das Zitat aus der Rede Putins in mehreren Zeitungen aktiv aufgegriffen. Die Metapher des Hafens eignet sich besonders, da diese aufgrund der Stationierung der russischen Schwarzmeerflotte in Sevastopol‘ direkten Bezug zur Krim besitzt.

- (50) *"После тяжелого длительного изнурительного плавания **Крым и Севастополь возвращаются в родную гавань, к родным берегам, в порт постоянной приписки - в Россию!**" - приводит "морскую" аналогию президент (РГ, 20.03.2014, "От Крыма до Енисея")*

- (51) *После тяжелого, длительного, изнурительного плавания **Крым и Севастополь возвращаются в родную гавань, к родным берегам, в порт постоянной приписки, в Россию,** заявил президент РФ Владимир П (РБК, 19.03.2014, Принятию Крыма на Красной площади радовались сто тысяч)*

Die Metapher des heimischen Hafens besitzt ähnliche Funktionen wie die Metapher des Hauses. In beiden Fällen wird die Angliederung der Krim als ein aktives, selbstgesteuertes Zurückkehren der Krim zu ihrem Ursprung dargestellt (vgl. Seregina & Čudinov 2014a: 253). Anhand der Metaphern kann die Angliederung der Krim als eine lang erwartete Rückkehr einer geliebten Verwandten interpretiert werden. Innerhalb dieser Logik scheint es unnatürlich, die Angliederung der Krim an die Russische Föderation anzuzweifeln (vgl. Seregina & Čudinov 2014a: 254).²³²

Die Metaphern des Elternhauses sowie des heimischen Hafens besitzen starkes argumentatives Potential, um die Angliederung der Krim an die Russische Föderation zu rechtfertigen. Während bei der Bezeichnung Russlands als Heimathafen oder als Elternhaus eine natürliche Verbindung der Krim zu Russland hervorgehoben wird, wird im Gegenzug dazu die Ukraine als ein fremdes Land in Bezug auf die Krim dargestellt. Als richtig bzw. sogar als unabdingbar wird die Angliederung zudem sprachlich gewertet, wenn die Ukraine bzw. die ukrainische Regierung als abstrakte Gefahr für die Krim und deren Bewohner beschrieben wird, indem die ukrainische Regierung bspw. als Faschisten oder Junta bezeichnet werden. Anhand der Beispiele wird damit deutlich, wie diskursiv-sprachlich bisherige Teile des Ukrainebildes von der Ukraine abgetrennt und dem russischen Selbstbild zugeschrieben werden.

²³² Seregina (2014: 254) hebt hervor, dass die beschriebenen Metaphern aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik durch gleichzeitige Verwendung stark positiv konnotierter sowie einfacher Lexik gestützt werden.

9.3.4.3 Körper- und Geburtsmetaphorik im Ukrainediskurs während der Krimkrise 2014

Zur Beschreibung und Bewertung der Angliederung der Krim an die Russische Föderation stehen im Pressediskurs zwei weitere Metaphernbereiche hervor – die Bereiche der Körper- sowie der Geburtsmetaphorik. Beide Metaphernbereiche sind eng miteinander verbunden, weshalb diese im Folgenden gemeinsam betrachtet werden. Auch in anderen Arbeiten werden Geburtsmetaphern als Teil des Konzepts DAS LAND IST EIN ORGANISMUS („THE WHOLE STATE IS A BODY“) gewertet (vgl. Musolff 2004: 84–85).

Die diskursiv-sprachliche Metaphorisierung der Ukraine als Körper bzw. Organismus wurde bereits bei der Betrachtung von Krankheitsmetaphern im Untersuchungszeitraum des Euromaidans deutlich (vgl. *Kapitel 8.3.6.2*). Arbeiten, die sich mit der Sprache der Politik beschäftigen (vgl. u. a. Schieder 2006; Musolff 2004) zeigen auf, dass Körpermetaphern häufig im Bereich der politischen Sprache auftreten. Dabei wird das Konzept des Körpers als Quellbereich verwendet, um „das politisch-soziale Gemeinwesen (STAAT, NATION, GESELLSCHAFT) zu erfassen [...]“ (Musolff 2015: 174). Der Staat wird dabei als ein individuell gefasster, als ein lebender Körper betrachtet, der dem Menschen ähnelt. Durch die Bezugnahme auf den menschlichen Körper wird der abstrakte Begriff des Staates oder der Gesellschaft für den Sprachbenutzer greifbar und verständlich (vgl. Musolff 2015: 175). Neben ihrer Funktion als Element der Veranschaulichung abstrakter politischer Einheiten oder Gesellschaften, eignen sich Körpermetaphern darüber hinaus zur Homogenisierung des Eigenen bzw. der eigenen Gruppe (vgl. Schieder 2006: 295–296), was bei der nachfolgenden Betrachtung der Körpermetaphern des russischen Ukrainediskurses deutlich wird.²³³

Auf der Ebene des Bildfeldes zerfällt die Metapher des Körpers in zwei Vorstellungsbereiche, die miteinander verbunden sind. Zum einen stellt dabei der Körper eine aus verschiedenen (Körper-)Teilen zusammengesetzte Einheit dar. Zum anderen können „am Körper Abweichungen vom Idealzustand“ festgestellt werden, „die als Schwächezustand oder als Krankheit bezeichnet werden“ (Schieder 2006: 296). Deutlich wurde bei der Analyse des Ukrainebildes während des Euromaidans, dass Krankheitsmetaphern im russischen Pressediskurs hauptsächlich verwendet werden, um die Instabilität des ukrainischen Staates hervorzuheben (vgl. *Kapitel 8.3.6.2*).

Ein verbreiteter Metapherntoken ist der der Hand (*рука*), welcher häufig in konventionalisierten Redewendungen vorkommt. Dies ist in Beispiel (52) der Fall, in dem davon die Rede ist, dass die Regierungsmacht in der Ukraine in die Hände der Maidanbewegung übergegangen ist.

(52) *Власть перешла в руки майдана. Что подумали киевляне? Поначалу они широко улыбнулись. В душе всегда болели за революцию, но с дальних трибун - у телевизора. (КП, 26.02.2014, Киев патрулируют все кому не лень)*

²³³ Die Verwendung von Körpermetaphern im Bereich der Politik besitzt eine lange Tradition. Wie Siegfried Schieder (2006: 294–295) herausarbeitet, haben bis ins 20. Jahrhundert hinein alle großen politischen Denker und Sozialtheoretiker ihrer Zeit Staaten, Gesellschaften oder sonstige politische Ordnungen als Organismus metaphorisiert.

Die Metaphern der Hand bzw. des Arms werden darüber hinaus verwendet, um die Beziehung zwischen der Ukraine und Russland bzw. der Krim und Russland zu beschreiben. Im Vorfeld des Krimreferendums ist bspw. davon die Rede, dass die Krimbewohner auf den rettenden Arm Moskaus (*спасительная рука Москвы*) warten würden. *Russland* wird damit *als rettender Arm der Krimbewohner* beschrieben. Die Beziehungen der Halbinsel zur Ukraine werden im gleichen Zug als Zustand des Kalten Kriegs bezeichnet und damit äußerst negativ bewertet. Eine weitere Abgrenzung vom ukrainischen Fremdbild und Zuschreibung zum russischen Selbstbild wird sprachlich vollzogen, wenn die Bevölkerung der Krim zudem in der russischen Presse als „die Eigenen“ (*свои*) bezeichnet wird (53).

- (53) *Что я могу им ответить? Как Россия, даже при желании большинства жителей полуострова, может вот так раз — и присоединить к себе Крым? Да никак. Это утопия. Но в республике снова ждут, как это было уже много раз за последние 23 года, спасительной руки Москвы. В глубине души крымчане, конечно, понимают, что вернуть полуостров в состав России почти нереально, но тем не менее им важно знать и слышать, что о них не забыли, что их не бросили. **Ведь русские своих на войне не бросают, не так ли? А Крым уже долгие годы фактически находится в состоянии «холодной войны» с Украиной, в состав которой входит по велению генсека Хрущева с 19 февраля 1954 года. (МК, 01.03.2014, Куда хочет Крым?)***

Ein weiterer häufig vorkommender Metapherntoken, der auch in politischen Diskursen stark vertreten ist, ist der des Herzens (*сердце*) (vgl. Musolff 2004: 102–103). Das Herz gilt traditionell als Sitz des Mutes, der Persönlichkeit und des Charakters. Wie Musolff hervorhebt, existiert eine Vielzahl von metonymischen und metaphorischen Konzepten, die auch in Idiomen und Sprichwörtern an die Diskursoberfläche treten. Die Metapher des Herzens verwendet auch Putin in seiner Rede zur Angliederung der Krim an die Russische Föderation (54). Er hebt hervor, dass im Herzen, im Bewusstsein der Menschen, die Krim immer ein integraler Bestandteil Russlands gewesen sei und auch bleiben werde. Dabei wird sprachlich an die Vorstellung angeknüpft, dass das, was mit dem Herzen gefühlt und bewertet wird, richtig sei. Die Angliederung der Krim wird damit als moralisch korrektes Ereignis bewertet. Verstärkt wird diese Bewertung durch die Tempusvariation – „*Крым всегда был и остается*“. Als typisches sprachliches Element des Newspeak dient die Tempusvariation als Stabilitätsmarker für die eigene Gruppe (vgl. Weiss 2019: 114), zu der die Krim sprachlich hinzugerechnet wird.

- (54) *Уважаемые коллеги! **В сердце, в сознании людей Крым всегда был и остается неотъемлемой частью России.** Эта убежденность, основанная на правде и справедливости, была непоколебимой, передавалась из поколения в поколение, перед ней были бессильны и время, и обстоятельства, бессильны все драматические перемены, которые мы переживали, переживала наша страна в течение всего XX века. (РГ, 19.03.2014, Обращение президента Российской Федерации)*
- (55) *"Спасибо вам за то, что не предали память исторических предков, за то, что через годы, через десятилетия смогли пронести любовь к нашей Родине - к России". Россия, заметил президент, ответила жителям Крыма теплом, **открыла все свое сердце, всю свою душу**". Осталось немало*

трудностей, которые предстоит преодолеть, не скрывает президент: "Но я знаю, я уверен, мы все преодолеем, все решим, потому что мы - вместе!" (РГ, 20.03.2014, "От Крыма до Енисея").

In einer weiteren Rede Putins in Sevastopol⁴ hebt dieser hervor, dass Russland mit der Angliederung der Krim an das russische Staatsgebiet den Krimbewohnern sein ganzes Herz sowie seine komplette Seele geöffnet habe (55). Wird das Herz als der zentrale Teil des Körpers verstanden, so wird mit dieser Aussage hervorgehoben, dass Russland voll und ganz hinter der Entscheidung der Aufnahme der Krim in die Russische Föderation steht. Neben dem Herzen findet sich außerdem der Verweis auf die russische Seele. Dieser Verweis besitzt eine ähnliche Funktion wie der Verweis auf die Öffnung des Herzens.²³⁴

Darüber hinaus wird im Diskurs die *Halbinsel Krim als Teil des russischen Körpers* beschrieben. Dies wird deutlich, wenn hervorgehoben wird, dass die Krim für 60 Jahre aus dem Körper Russlands („*вырван из естества России*“) herausgerissen gewesen sei (56) oder die Krim in Bezug auf die Ukraine ein *Fremdkörper* (*чужеродный элемент*) (57) darstelle. Mit diesen Darstellungen wird eine organische Verbindung der Krim zu Russland hervorgehoben. Die Abtrennung der Krim vom sowjetischen Russland unter Gruščëv und die Zugehörigkeit zur unabhängigen Ukraine seit 1991 wird als Abtrennung einzelner Körperteile vom russischen Körper interpretiert. Eine Kulmination erfährt die Metaphorisierung, wenn die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als Rückkehr zum Leib der russischen Mutter (58) beschrieben wird. Dabei ergeben zwei Metaphern aus unterschiedlichen Quellbereichen – die Mutter aus dem Bereich der Familienmetaphorik sowie des Körpers aus dem Bereich der Körpermetaphorik – einen neuen Blend. Bei der Metaphorisierung *Russlands als Leib der Mutter* werden die positiven Eigenschaften der leiblichen Mutter wie Wärme, Fürsorge, Aufopferung für das Kind mit den Eigenschaften des Körpers verbunden.

(56) *Крым идет домой, к маме. Наконец-то! Мы тоже хотим домой, - говорит он с внезапной тоской. - Крым был на 60 лет **вырван из естества России**, а нас всего 90 лет назад добровольно-принудительно загнали в Украину большевики. (МК, 26.02.2014, Крым не стоит войны)*

(57) *Решение 1954 года передать Крым из РСФСР Украине было одной из самых безумных и несправедливых причуд тогдашнего советского лидера Никиты Хрущева. Когда в декабре 1991 года Украина стала независимой, в ее составе оказался **чужеродный элемент**. (МК, 26.02.2014, Крым не стоит войны)*

(58) *Не Россия спровоцировала этот политический кризис на Украине. В отношении Крыма она грамотно им воспользовалась и восстановила ту истину, которую она считала истиной, и **Крым вернулся в лоно России**. Все. Вопрос о Крыме закрыт. Еще неделя, две, три, и это будет оформлено с точки зрения российских законов. (РГ, 20.03.2014, На пороге первой экономической)*

²³⁴ Auf die Funktion des Begriffs der (russischen) Seele im russischen Ukrainediskurs während der Krimkrise wird in Kapitel 8.3.2 ausführlicher eingegangen.

Besonders deutlich wird der eingangs erwähnte Zusammenhang der Metaphernbereiche des Körpers und der Geburt, wenn Russland als Mutterleib der Krim bezeichnet wird, da eine Mutter im biologischen Sinne diejenige Person darstellt, die durch Schwangerschaft und Geburt zum Leben einer anderen Person beiträgt. Jeder Organismus wird geboren, lebt, stirbt, bleibt gesund oder wird krank (vgl. Musolff 2004: 85). Die Geburt als „das Heraustreten des Kindes aus dem Leib der Mutter“ ist ein wichtiges Ereignis. Zu diesem gehören Baby, Eltern (Mutter und Vater), Geburtshelfer, Wehen, Schwangerschaft, aber auch Frühgeburten, Fehlgeburten oder Todgeburten (vgl. Brunner 2016: 30).

Geburtsmetaphern besitzen im Diskurs unterschiedliche Zielbereiche. So wird die *Durchführung des Krimreferendums von Vladimir Žirinovskij als Geburt eines Kindes* beschrieben (59). In dieser Logik nimmt die Krim die Rolle des Kindes in der Beziehung zu Russland ein.

(59) *По мнению Владимира Жириновского, по Крыму основная задача уже выполнена – "ребенок родился, а когда его регистрируют, не важно". Важно не упустить другие регионы, и не только на Украине, где тоже притесняют русских. "Я видел грустное лицо Барака Обамы, - поделился наблюдениями Владимир Вольфович, – Он понял, что в этот день закончилась эпоха, когда США могли диктовать свою волю всему миру". (КП, 24.02.2014, Призрак Ливии на берегах Днепра)*

Ein weiterer Zielbereich der Geburtsmetaphorik ist die Ukraine. Dabei wird die *Ukraine als Land beschrieben, welches aus dem Schaum und Dreck des Maidans geboren wurde* (60). Mit dieser bildlichen Darstellung werden die äußerst schlechten Startbedingungen der Ukraine beschrieben. Mit Hilfe des Adjektiv-Attributs *криминальный* („kriminell“) erfährt die Ukraine eine zusätzlich negative Charakterisierung (60).

An anderer Stelle wird die Ukraine als Land dargestellt, welches „ein wenig“ geboren wurde („немножко родиться“). Es wird hervorgehoben, dass die Geburt des Landes *de jure* zwar vollzogen wurde, jedoch der Abriss von der russischen Nabelschnur *de facto* noch nicht stattgefunden habe (61). Mit der Metapher der *Nabelschnur* wird die Abhängigkeit der Ukraine von Russland sprachlich visualisiert.

(60) *Так что ещё не факт, что **новой, криминальной, родившейся из пены и грязи майдана Украины** удастся отделаться сдачей Крыма, похоже, что придётся сдать и Харьковскую, и Донецкую, и Луганскую области. (ИЗВ, 21.02.2014, Украинцы за границей требуют от ЕС санкций против Киева)*

(61) *Говорят - "нельзя быть немножко беременной". Неверно - на ранних стадиях можно. А вот "**немножко родиться**" - нельзя. Но с Украиной именно это и случилось. **Ее рождение де-юре зафиксировано, но де-факто отрыв от русской политической пуповины окончательно так и не произошёл.** Обе стороны это ощущают. Но по-разному. (РГ, 25.03.2014, Новое соседство)*

Zusammenfassend wird deutlich, dass Körpermetaphern im Diskurs verwendet werden, um sowohl Einheit als auch Differenz zu konstruieren. Mit Hilfe der Beschreibung einzelner Regionen der Ukraine als Teile des russischen Körpers wird eine natürliche Verbindung dieser zu Russland hervorgehoben, was zu einer Assimilierung der Regionen zum russischen Selbstbild

führt. Werden dem hingegen die genannten ukrainischen Regionen als Fremdkörper der Ukraine bezeichnet, findet sprachlich eine Dissimilierung dieser vom Ukrainebild statt. Im hier untersuchten Diskurszeitraum betrifft dies vor allem um die Halbinsel Krim. Diese wird aktiv sprachlich dem russischen Selbstbild zugeschrieben. Weitere ukrainische Regionen, die zuvor im Fokus der Berichterstattung standen, wie die Süd- und Ostukraine, werden mit Hilfe der beschriebenen Metaphern nicht visualisiert.

Mit Hilfe von Geburtsmetaphern werden zudem die ukrainisch-russischen Beziehungen sowie die aktuelle Situation in der Ukraine charakterisiert. Wird das Krimreferendum als Geburt eines Kindes Russlands beschrieben, wird die starke und natürliche Verbindung der Krim zu Russland hervorgehoben. Mit Hilfe der Metapher der Nabelschnur wird vor allem auf die Abhängigkeit der Ukraine von Russland verwiesen. Eine äußerst negative Bewertung erfährt die ukrainische Staatlichkeit, wenn diese als nicht richtig vollzogene Geburt oder als eine Geburt aus Schaum und Dreck bezeichnet wird.

IV. FAZIT UND AUSBLICK

10. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Ziel der Forschungsarbeit war die Untersuchung der sprachlichen Realisierung des russischen Ukrainebildes im Pressediskurs der Russischen Föderation in drei ausgewählten Untersuchungszeiträumen (2010 bis 2014). Herausgearbeitet werden sollten dabei diejenigen dominanten sprachlichen Realisierungsmittel, die typisch für den jeweiligen Untersuchungszeitraum sind. Ferner wurde der Frage nachgegangen, ob es zu einer Veränderung der sprachlichen Realisierung des Ukrainebildes in den drei Untersuchungszeiträumen kam. Punktuell wurde zudem untersucht, ob sich die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes in den Presseerzeugnissen des Textkorpus unterscheidet. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchung hinsichtlich der Fragestellung der Arbeit zusammengefasst. Daran anschließend folgt ein Ausblick auf weitere mögliche Forschungsfragen.

10.1 Sprachliche Realisierung des Ukrainebilds vor und während des Ukraine Konflikts

10.1.1 Das Ukrainebild zu Beginn der Präsidentschaft Janukovyčs 2010

In den ersten Monaten der Präsidentschaft Viktor Janukovyčs ist das sprachlich konstruierte Ukrainebild in der Presseberichterstattung der Russischen Föderation stark von den politischen Amtshandlungen des neu gewählten ukrainischen Präsidenten geprägt. Die erneute Thematisierung der Sprachenfrage, das Versprechen der Einführung eines neuen Sprachengesetzes, welches den Status der russischen Sprache aufwerten soll, der Abschluss der Charkover Verträge sowie die Absage einer möglichen NATO-Mitgliedschaft bewertet die russische Berichterstattung zwar kritisch, aber überwiegend positiv. Die genannten politischen Beschlüsse führen nicht nur zu einer positiveren Darstellung der Ukraine im Vergleich zum Ukrainebild unter dem vorherigen Präsidenten Juščenko, sondern auch zu einer erneuten Annäherung des Ukrainebildes an das russische Selbstbild.

In der Berichterstattung wird das Bild eines unabhängigen, geschlossenen, jedoch regional stark differenzierten Staates gezeichnet. Dass die Ukraine 2010 noch als ganzer Staat wahrgenommen wird, wird u. a. daran deutlich, dass im Diskurs die Stadt Sevastopol⁴ noch explizit als Stadt der Ukraine bezeichnet wird. Hervorgehoben werden im Diskurs jedoch die starken regionalen Unterschiede des ukrainischen Staates. Regional differenziert dargestellt wird die Ukraine hauptsächlich mit Blick auf die West- und Ostukraine sowie hinsichtlich der Sprachverwendung ihrer Bevölkerung in eine russisch- und eine ukrainischsprachige Ukraine. Bei der russischsprachigen Bevölkerung handelt es sich dabei überwiegend um die Bevölkerung der Ostukraine. Im Diskurs wird sprachlich die Nähe der ostukrainischen Bevölkerung zu Russland sowie zur russischen Kultur hervorgehoben. Abgegrenzt von der Ostukraine werden die Westukraine und deren Bevölkerung. Diese werden mit dem ukrainischen Nationalismus und

einer Feindseligkeit gegenüber Russland in Verbindung gebracht. Die Bevölkerung der Westukraine umfasst den Teil der Bevölkerung, der auch als ukrainischsprachige Ukrainer bezeichnet wird. Nur selten werden weitere Regionen der Ukraine, wie die Zentralukraine, im Pressediskurs thematisiert. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Begriffe West- und Ostukraine weniger als geographischer Bezeichnungen, sondern eher im Sinne von Konzepten verwendet werden, die stark an stereotype Vorstellungen von Ost und West geknüpft sind.

Mit Blick auf dominante sprachliche Realisierungsmittel des ersten Untersuchungszeitraums fallen Nominationseinheiten auf, die für die Bezeichnung des neu gewählten ukrainischen Präsidenten Janukovyč gewählt werden. Mit der Verwendung der Nominationseinheiten findet gleichzeitig eine Bewertung Janukovyčs sowie dessen Politik statt. Dabei zeigt sich jedoch kein einheitliches Bild. So existieren auf der einen Seite Nominationseinheiten wie *партнер* („Partner“) oder *брат* („Bruder“), die zu einer durchaus positiven Bewertung des Präsidenten führen sowie die Nähe des Präsidenten zu Russland hervorheben. Auf der anderen Seite existieren Bezeichnungen, wie der Phraseologismus *хитрый жук* („listiger Fuchs“), die zu einer kritischen Bewertung des neuen ukrainischen Präsidenten führen und auf seine pragmatische Politik sowie seinen bi-vektorialen politischen Kurs, der zwischen der Europäischen Union und den USA einerseits sowie Russland andererseits laviert, hinweisen. Im Zusammenhang mit der Bewertung Janukovyčs und dessen Politik wird die Ukraine als Land dargestellt, das zwar eine Nähe zu Russland besitzt, sich jedoch gleichzeitig durch eine Unberechenbarkeit ihrer weiteren Entwicklung auszeichnet.

Sprachlich ist im ersten Untersuchungszeitraum zudem eine aktive und häufige Verwendung der Toponyme *запад* („Westen“) und *восток* („Osten“) und der aus diesen abgeleiteten Adjektive *западный* und *восточный* zu beobachten. Die Adjektive *западный* und *восточный* stellen dabei häufig Kollokatoren von *Украина* dar, was darauf hinweist, dass im Diskurs häufig zwischen der Ost- und der Westukraine unterschieden wird. Die Betrachtung der Verwendungskontexte von *запад* und *восток* zeigt, dass mit den genannten Begriffen an alte Ost-West-Stereotype angeknüpft wird. Dass der Begriff *запад* eine äußerst negative Konnotation im Diskurs besitzt, wird zudem bei der Betrachtung von Adjektiv-Attributen von *запад* deutlich. Mit der Bezeichnung der Westukraine als *антимоскальский запад* erfährt diese eine sehr negative Darstellung und wird als ukrainische Region dargestellt, die gegenüber Russland feindselig ausgerichtet sei. Im Zusammenhang mit der Westukraine existieren im Diskurs zudem Kollektivbezeichnungen für die westukrainische Bevölkerung, die ein äußerst negatives Bild dieser zeichnen. Dazu zählen die Nominationseinheiten *западенці*, *бандеровці* oder auch *ідеологічними заморочками ідеалісти* („von ideologischen Scherzen besessene Idealisten“). Mit den angeführten Nominationseinheiten wird an in der russischen Gesellschaft vorherrschende Vorurteile gegenüber der westukrainischen Bevölkerung sowie aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs existierende Feindbildkonstrukte angeknüpft.

Im Gegensatz dazu wird der Begriff *восток* mit Verweis auf die östlichen Regionen der Ukraine verwendet. In Verwendungskontexten von *восток* wird die enge Verbindung der Regionen zu Russland hervorgehoben. Es findet zudem eine sprachliche Beschreibung der Bevölkerung der Ostukraine statt. Dabei wird die kulturelle und sprachliche Nähe der ostukrainischen Bevölkerung zu Russland hervorgehoben. Sichtbar wird diese Nähe vor allem an Kollektivbezeichnungen für die ostukrainische Bevölkerung. So wird diese als *русскоязычне населення*

(,russischsprachige Bevölkerung‘), *русские* (,Russen‘), *русско-культурные граждане* (,russisch-kulturelle Bürger‘) bezeichnet. Im Gegensatz zur Bevölkerung der Westukraine, die mit dem Ausdruck *идеалисты* (,Idealisten‘) verknüpft wird (s. o.), wird die ostukrainische Bevölkerung als *прагматики* (,Pragmatiker‘) charakterisiert.

Diskursiv auffällig sind zudem Bezeichnungen für die ukrainische und russische Sprache, die zu einer Bewertung eben dieser Sprachen führen. Die Verwendung des Ukrainismus *мова* für die ukrainische Sprache führt zu einer Abwertung eben dieser. Die Bezeichnung des Russischen als „*великий и могучий*“ und *второй родной* führt dagegen zu einer positiven Darstellung der russischen Sprache.

Abschließend zeichnet sich der Diskurszeitraum durch eine aktive Verwendung der Metapher des Bruders aus. Diese wird hauptsächlich für die Beschreibung der ukrainisch-russischen Beziehungen verwendet. Die Metapher des Bruders tritt in unterschiedlichen Metapherentokens im Diskurs auf. Zu diesen zählen die Metapherentokens *братство* (,Brüderlichkeit‘), *по-братски* (,brüderlich‘) und *братский украинский народ* (,ukrainisches Brudervolk‘). Die Metapher wird mit unterschiedlicher Bedeutung im Diskurs verwendet. Zum einen wird sie verwendet, um Gemeinsamkeiten und den gemeinsamen Ursprung Russlands und der Ukraine hervorzuheben. Dabei wird die Metapher ähnlich verwendet, wie es während der Sowjetzeit der Fall war. Zum anderen wird die Metapher des Bruders im Diskurs verwendet, um die Entfremdung und das asymmetrische Verhältnis Russlands und der Ukraine zu visualisieren. Es wird damit das Bild einer Ukraine gezeichnet, die starke Verbindungen zu Russland besitzt, welche sich u. a. in ihrer Geschichte begründen lassen. Zum anderen wird die Ukraine aber auch als Land dargestellt, das sich in den letzten Jahren von Russland entfernt hat.

10.1.2 Das Ukrainebild während des Euromaidans 2013/2014

Im zweiten Untersuchungszeitraum während des Euromaidans 2013/2014 und damit in einer Zeit des sich immer weiter verschärfenden Konflikts zwischen Russland und der Ukraine wird im russischen Pressediskurs das Bild eines schwachen ukrainischen Staates gezeichnet, der aufgrund seiner regionalen Unterschiede sowie der politischen Entwicklungen kurz vor dem Auseinanderbrechen sei. Hauptmerkmal des Ukrainebildes im zweiten Diskurszeitraum ist die starke regionale Differenzierung des Landes sowie die Abgrenzung einzelner Regionen der Ukraine vom ukrainischen Fremdbild. Während 2010 noch vor allem zwischen der West- und der Ostukraine unterschieden wurde, wird nun bei der Beschreibung des Ukrainebildes in der russischen Presseberichterstattung vor allem zwischen der Westukraine, der Süd- und Ostukraine sowie der Halbinsel Krim differenziert. Vereinzelt werden zudem Informationen zur Zentralukraine als Schauplatz der Euromaidanbewegung gegeben.

Die Ost- und Südukraine sowie die Krim werden als Regionen dargestellt, die vom ukrainischen Nationalismus bzw. Faschismus bedroht werden. Diskursiv werden ihr Sonderstatus im Staatsgebiet der Ukraine sowie ihre Nähe zu Russland betont. Die Bevölkerung der genannten Regionen wird im Diskurs als schutzbedürftige Bevölkerungsgruppe dargestellt, die in ihren Rechten seitens der neuen ukrainischen Regierung sowie der westukrainischen Bevölkerung eingeschränkt wird. Die Nähe zu Russland wird vor allem durch die Sprachverwendung des Russischen sowie die Nähe zur russischen Kultur hervorgehoben. Die Regionen der Süd- und

Ostukraine sowie die Krim werden im Diskurs häufig in Opposition zur West- und Zentralukraine gestellt. Dabei werden die Westukraine sowie deren Bevölkerung äußerst negativ dargestellt. So wird die Westukraine als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus und Faschismus bewertet. Als Hochburg des ukrainischen Nationalismus werden dabei die Stadt L'vov und die Region Galizien genannt. Im Zuge der negativen Darstellung der Westukraine erfährt auch die westukrainische Bevölkerung eine stark negative Charakterisierung. Auch diese wird mit dem ukrainischen Nationalismus und dem Faschismus in Verbindung gebracht. Die Zentralukraine wird dagegen vor allem im Zusammenhang mit der Euromaidanbewegung thematisiert und als Bindeglied zwischen der Westukraine und der Süd- und Ostukraine dargestellt.

Die Euromaidanbewegung erfährt im Diskurs eine weitgehend negative Bewertung. Auch diese wird in Verbindung mit dem Konzept des Faschismus gebracht. So wird die Protestbewegung hauptsächlich als Sammelplatz von Radikalen und faschistischen Gruppierungen charakterisiert und als Gefahr für die Einheit der Ukraine dargestellt.

Mit Blick auf dominante sprachliche Realisierungsmittel fällt im zweiten Untersuchungszeitraum auf, dass sich die Sprache im russischen Pressediskurs im Vergleich zum ersten Untersuchungszeitraum stark verändert. Insgesamt wird die Sprache aggressiver und bildhafter. Dies wird vor allem an denjenigen Kollektivbezeichnungen deutlich, die zur Bezeichnung von Personengruppen des Ukrainebildes verwendet werden. Stark negativ konnotierte Kollektivbezeichnungen werden dabei hauptsächlich zur Bezeichnung der Bevölkerung der Westukraine, der Teilnehmer der Euromaidanbewegung sowie für Politiker der ukrainischen Opposition verwendet. Auffällig sind unter den genannten Kollektivbezeichnungen Ausdrücke, die bereits in der russischen Sprache existierten, jedoch während des Euromaidans eine Aktualisierung und Bedeutungserweiterung erfuhren. Bei diesen handelt es sich um Nominationseinheiten wie *фашисты*, *бандеровцы* und *западенцы*. Diese werden 2013/2014 nicht mehr hauptsächlich in historischen Kontexten gebraucht, sondern äußerst aktiv zur Bezeichnung der zuvor genannten Personengruppen verwendet. Ihre Verwendungsfrequenz nimmt im Vergleich zum ersten Untersuchungszeitraum 2010 während des Euromaidans 2013/2014 zudem stark zu.

Die genannten Nominationseinheiten tragen aktiv zur Konstruktion eines ukrainischen Feindbildes im russischen Pressediskurs bei. Da die Bezeichnungen bereits in der Sowjetpropaganda des Zweiten Weltkriegs sehr aktiv zur Feindbildkonstruktion verwendet wurden, eignen sich diese, um an bereits existierende Feindbildkonstrukte anzuknüpfen und diese auf die Ukraine und Teile der ukrainischen Bevölkerung zu übertragen.

Darüber hinaus tauchen im Textkorpus des zweiten Untersuchungszeitraums neue Kollektivbezeichnungen auf, die zuvor noch nicht nachweisbar waren. Dies ist bspw. bei der Kollektivbezeichnung *бандерлоги* der Fall. Mit dem Wortspiel wird einerseits an das Begriffsverständnis von *бандарлоги* aus dem „Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling (vgl. *Kapitel 8.3.3*) angeknüpft, andererseits wird im ukrainischen Kontext auf Stepan Bandera verwiesen. Diese Verbindung wird durch den phonetischen Bezug zu dessen Nachnamen hergestellt. Die Bezeichnung wird im Diskurs für Westukrainer sowie Teilnehmer der Euromaidanbewegung verwendet, die infolgedessen eine äußerst schlechte Bewertung erfahren.

Sehr produktiv ist zudem die Bildung von Neologismen, welche das Ausgangswort *май-дан* („Maidan“) beinhalten, wie es bei den Bezeichnungen *евромайдан*, *майдановцы* oder *май-дауны* der Fall ist. Dass diese häufig eine negative Bedeutung besitzen, wird bei der zuletzt genannten Nominationseinheit *майдаун* sehr gut deutlich. Da die Bezeichnung *майдаун* eine lautliche Verbindung zum Lexem *даун* mit der Bedeutung ‚идиот, дебил, олигофрен, тупица, дурак, слабоумный‘ darstellt (vgl. *Kapitel 8.3.1*), erfahren auch die Teilnehmer der Euromaidanbewegung, die mit dieser bezeichnet werden, eine äußerst negative Charakterisierung.

Sprachthematisierungen von *евромайдан* („Euromaidan“) zeigen auf, dass die Protestbewegung sehr schlecht im Diskurs dargestellt wird. Häufig wird diese in Verbindung mit dem Faschismus gebracht. Im Zusammenhang mit den genannten Sprachthematisierungen fallen sprachliche Vergleiche und historische Parallelen auf, die auch zu einer äußerst negativen Bewertung der Euromaidanbewegung sowie deren Teilnehmern beitragen. Präsent sind dabei diskursive Konstruktionen historischer Parallelen, indem bspw. die Taten der Euromaidanbefürworter mit Aktionen der deutschen Faschisten während des Zweiten Weltkriegs gleichgestellt werden.

Im Gegensatz zu den zuvor genannten stark negativ konnotierten Kollektivbezeichnungen existiert im Diskurs eine weitere Gruppe von Kollektivbezeichnungen, die überwiegend gängige und international verwendete Bezeichnungen darstellen, die zudem an sich noch keine wertende Komponente beinhalten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Kollektivbezeichnungen, die das Attribut ‚russkij‘ hervorheben, wie es z. B. bei *русские* (‘Russen‘), *русскоязычные граждане* („russischsprachige Bürger“) oder *русскоязычные* („Russischsprachige“) der Fall ist. Diese werden verwendet, um auf die ost- und südukrainische Bevölkerung sowie die Bewohner der Krim Bezug zu nehmen. Mit Verweis auf die russische Sprachverwendung sowie die Nähe zur russischen Kultur werden Nähe und Verbindung dieser ukrainischen Bevölkerungsgruppe zu Russland und ihr Sonderstatus im Staatsgebiet der Ukraine hervorgehoben.

Auffällig sind bei der Betrachtung der sprachlichen Feindbildkonstruktion im zweiten Untersuchungszeitraum zudem sprachliche Konstruktionen aus dem sowjetischen Newspeak. Diese führen zu einer Gegenüberstellung des eigenen russischen und des fremden ukrainischen Lagers. Dabei handelt es sich hauptsächlich um das Mittel der sprachlichen Modalität und um die Tempusvariation. In Bezug auf die Modalität ist dem eigenen russischem Lager semantisch die Notwendigkeit, dem Gegner die Möglichkeit zugeordnet (vgl. Weiss 2017a: 430). Mit Modalkonstruktionen wie „*мы должны защитить*“ oder „*мы не могли оставить Крым в беде*“ wird die Notwendigkeit des Eingreifens Russlands in ukrainische Angelegenheiten begründet. Auffällig ist in Kombination mit der Verwendung der sprachlichen Modalität das häufige Vorkommen des Personalpronomens der ersten Person Plural *мы*. Das Personalpronomen *мы* erfüllt u. a. die Funktion, Teile der ukrainischen Bevölkerung dem russischen Selbstbild zuzuschreiben, indem diese ins nationale russische *мы* integriert werden. Im Gegensatz dazu dient die Tempusvariation, wie sie in „*Крым всегда был и остается неотъемлемой частью России*“ vorkommt, als Stabilitätsmarker für die eigene Gruppe (vgl. Weiss 2019: 114). In Bezug auf das zuvor genannte Textbeispiel wird die Halbinsel Krim sprachlich dem eigenen russischen Selbstbild zugeschrieben.

Ein weiteres Merkmal des zweiten Untersuchungszeitraums ist die aktive sprachliche Konstruktion von Zukunftsszenarien, die häufig Bedrohungsszenarien darstellen. Diese Zukunftsszenarien zeichnen sich durch eine aktive Verwendung von Kriegslexik sowie Bezeichnungen aus, welche die gemeinsame Bedeutung ‚Zerfall‘ zur Beschreibung eines möglichen Zerfalls des ukrainischen Staates in verschiedene Teile besitzen. Auffällig ist zudem, dass in den Zukunftsszenarien häufig eine Gruppe von Aggressoren benannt wird (v. a. Personengruppen mit Bezug zur Westukraine), die eine andere Gruppe des ukrainischen Fremdbildes (v. a. Personengruppen der Süd-, Ostukraine und Krim) oder auch Russland selbst bedroht. Dabei handelt es sich um eine typische Strategie der Gefahrenkonstruktion, die „die Eigengruppe als durch eine externe Gruppe der Anderen bedroht konstituiert“ (Wengeler & Ziem 2018: 185).

Im Zusammenhang mit der Differenzierung der Bevölkerung in eine westukrainische und eine ostukrainische Bevölkerung ist eine aktive sprachliche Anknüpfung an in Russland existierende Denkmuster in Bezug auf die Kategorisierung der Welt in Ost und West, die während der Zeit des Ost-West-Konflikts in der Sowjetunion, aber auch seit dem Amtsantritt Putins wieder verstärkt geprägt wurden, zu beobachten. Sprachlich wird dies hauptsächlich mit der Verwendung der Begriffe *запад* (‚Westen‘) und *восток* (‚Osten‘) sowie Derivate dieser Begriffe (u. a. *западный*, *западенец*, *восточный*) realisiert. Der Ausdruck *запад* wird im russischen Ukrainediskurs zum einem mit Verweis auf die Westukraine, zum anderen als alternative Bezeichnung für Europa, die Europäische Union oder die USA verwendet. Die negative Konnotation des Konzepts des Westens wird dabei auf die genannten Regionen bzw. Länder übertragen. Im Gegensatz dazu wird der Begriff *восток* mit Verweis auf die Ostukraine sowie Russland verwendet und ist meist positiv besetzt.

Abschließend zeichnet sich der zweite Untersuchungszeitraum durch eine aktivere Metaphernverwendung im Vergleich zum ersten Untersuchungszeitraum aus. Neue Metaphern aus unterschiedlichen Quellbereichen werden auf der Diskursoberfläche sichtbar. Der dominante Metaphernbereich des Untersuchungszeitraums stellt der Metaphernbereich der Familie dar. Dabei treten neue Metapher tokens aus dem Bereich der Familie, wie die Metapher der Schwester (*сестра*) oder der Mutter (*мать*), auf. Familienmetaphern werden im Diskurszeitraum hauptsächlich verwendet, um die Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine zu beschreiben. Dabei weisen die genannten Metaphern auf eine enge Verbindung der beiden Länder hin, machen jedoch auch deutlich, dass es zu einem Bruch in den Beziehungen gekommen ist. Dies wird anhand der nicht eindeutigen Rollen, die beide Länder im Familiengefüge besitzen, deutlich. So wird die Ukraine an einer Stelle als große (*старшая сестра*), an anderer Stelle als kleine Schwester (*младшая сестра*) Russlands metaphorisiert.

Aus den genannten Familienmetaphern können unterschiedliche Implikationen herausgearbeitet werden. Die Darstellung der Ukraine als jüngerer Bruder oder jüngere Schwester weist zum einen auf ein asymmetrisches Verhältnis zwischen Russland und der Ukraine hin. Zum anderen können anhand der genannten Metaphern auch Besitzansprüche seitens Russlands an der Ukraine gerechtfertigt werden. Darüber hinaus werden Metaphern aus dem Bereich der Familie verwendet, um die Abhängigkeit der Ukraine von Russland darzustellen, wie es etwa bei der Metaphorisierung Russlands als Mutter deutlich wird, die die Ukraine – metaphorisch – mit ihrer Brust ernährt.

Ein weiterer dominanter Metaphernbereich stellt der Bereich der Krankheit war, der mit unterschiedlichen Tokens realisiert wird – u. a. *болезнь* ('Krankheit'), *тяжелое хроническое заболевание* ('schwere chronische Erkrankung'), *простуда* ('Erkältung'), *эпидемия* ('Epidemie'), *чума* ('Pest') oder *инфекция* ('Infektion'). Mit Hilfe von Krankheitsmetaphern wird die Ukraine als kranker, als vom Zerfall bedrohter Staat beschrieben. Als Ausgangspunkt der Krankheiten werden häufig die Westukraine, der westukrainische Nationalismus oder die Euromaidanbewegung 2013/2014 angeführt. So ist vom westlichen Virus (*западенский вирус*) oder der Revolutionskrankheit (*революционная болезнь*) im Diskurs die Rede. Die Krankheiten werden dabei nicht nur als Gefahr für die Ukraine, sondern auch als eine Gefahr für die Stabilität des russischen Staates, als Bedrohung für das russische Selbstbild, beschrieben.

Schließlich fallen im zweiten Untersuchungszeitraum noch Spiel- und Theatermetaphern auf. Durch Metaphern wie die des Bauern (*пешка*) oder des Wechselgelds (*разменная монета*) wird das Bild der Ukraine als kleiner, schwacher Staat mit geringem internationalem Einfluss gezeichnet. Weitere Metaphern, wie die der Ukraine als Marionette (*марионетка*), heben hervor, dass der ukrainische Staat bzw. die ukrainische Regierung von außen beeinflusst werden und damit nicht autonom handeln. Als Einflussakteure auf die Ukraine werden hauptsächlich die USA sowie die Europäische Union genannt.

10.1.3 Das Ukrainebild während der Krimkrise 2014

Eine Besonderheit des dritten Untersuchungszeitraums während der Krimkrise 2014 stellt dar, dass die Ukraine nicht mehr als ganzer und vom Zerfall bedrohter Staat beschrieben wird, sondern als Staat, von dem sich bereits einzelne Regionen und deren Bevölkerung losgesagt haben. Bei den Regionen, die nicht mehr als integraler Bestandteil des ukrainischen Staates gesehen werden, handelt es sich hauptsächlich um die Halbinsel Krim. Diese wird diskursiv-sprachlich vom ukrainischen Fremdbild abgetrennt und in das russische Selbstbild integriert. Auch der Ost- und Südukraine werden weiterhin ein Sonderstatus im Staatsgebiet der Ukraine zugeschrieben. Dabei werden ihre kulturelle wie auch sprachliche Nähe zu Russland sowie deren gemeinsamer historischer Ursprung betont. Diese Landesteile werden zudem als Regionen beschrieben, die von ukrainischen Nationalisten und Faschisten bedroht werden. Eine Integration der Ost- und Südukraine in das russische Selbstbild findet diskursiv-sprachlich jedoch nicht statt. Auffällig ist, dass die Hauptlinie der regionalen Differenzierung erneut auf der Ost-West-Achse verläuft und dass dabei wiederholt an die Konzepte des Westens und des Ostens und an bereits existierende Ost-West-Stereotype angeknüpft wird.

Auf diejenigen Regionen und deren Bevölkerungen, die nicht zur Süd- und Ostukraine sowie zur Halbinsel Krim zählen, bezieht sich die Feindbildausprägung des Ukrainebildes. Die Westukraine wird in diesem Zusammenhang hauptsächlich als Ausgangspunkt des ukrainischen Nationalismus und Faschismus gewertet. Eine ebenso negative Bewertung erfährt die Euromaidanbewegung sowie die neue ukrainische Regierung. Die Zentralukraine nimmt dagegen weiterhin einen Sonderstatus im Ukrainebild ein und wird vor allem als Zwischenterritorium zwischen der Westukraine und der Ost- und Südukraine dargestellt.

Mit der Durchführung des Krimreferendums kommt es zur Schaffung neuer geopolitischer Realitäten, die starke Auswirkungen auf die sprachliche Realisierung des Ukrainebildes

haben. Sichtbar wird das Aushandeln neuer Realitäten auf der sprachlichen Ebene auch bei der Untersuchung von konkurrierenden Bezeichnungen, die für den Prozess der Angliederung der Krim an die Russische Föderation gewählt werden. Konkurrierende Bezeichnungen zeigen diskursive Konfliktlinien auf und veranschaulichen, wie die Angliederung der Krim diskursiv bewertet wird. Bei der Analyse von konkurrierenden Bezeichnungen wird sichtbar, wie mit der Auswahl einzelner Nominationseinheiten die sprachliche Konstruktion des Ukrainebildes gesteuert werden kann. Sehr gut deutlich wird dies etwa bei der Frage, ob die Angliederung der Krim als Rückkehr (*возвращение*) oder Annexion (*аннексия*) bezeichnet wird. Die Analyse der konkurrierenden Bezeichnungen zeigt auf, dass im russischen Pressediskurs Bezeichnungen dominieren, die die Angliederung der Krim sprachlich als eine Rückkehr zu ihrem Ursprung darstellen.

Darüber hinaus ist auch im dritten Untersuchungszeitraum eine aktive sprachliche Gegenüberstellung des eigenen russischen und des gegnerischen ukrainischen Lagers zu beobachten. Dabei beschränkt sich die Gruppe der Eigenen jedoch nicht ausschließlich auf die Bevölkerung der Russischen Föderation, sondern wird diskursiv-sprachlich auch auf Bevölkerungsteile der Ukraine ausgeweitet. Für die Bezeichnung der Gruppe der Eigenen fällt im Diskurszeitraum die Bezeichnung *свои* („die Eigenen“) als substantiviertes Possessivpronomen auf. Indem für die Bevölkerung auf der Krim und in der Süd- und Ostukraine die Bezeichnung *свои* verwendet wird, wird deren Nähe zum russischen Selbstbild hervorgehoben. In Verbindung mit *свои* ist eine aktive Verwendung von Kollektivbezeichnungen zu beobachten, die die russische Sprachverwendung und die kulturelle Ausrichtung der ost- und südukrainischen Bevölkerung sowie der Krimbewohner nach Russland hervorheben. Dies ist u. a. bei den Nominationseinheiten *русскоязычные граждане* („russischsprachige Bürger“), *русские* („Russen“), *русскоязычное население* („russischsprachige Bevölkerung“) der Fall. Der genannte Bevölkerungsteil der Ukraine wird als schutzbedürftige Gruppe dargestellt. Sichtbar wird dies in Modalkonstruktionen wie „*Нельзя не защитить население Донбасса, Харькова и, конечно, Крыма*“. Als konkrete Bedrohung werden ukrainische Faschisten und Nationalisten genannt.

Für die ukrainische Fremdgruppe existiert dagegen eine Vielzahl von äußerst negativ konnotierten Kollektivbezeichnungen, die bereits im vorherigen Untersuchungszeitraum auftraten. Bei diesen handelt es sich um Bezeichnungen wie *националисты* („Nationalisten“), *неонацисты* („Neonazis“), *русофобы* („Russophobe“), *фашисты* („Faschisten“) oder *бандеровцы* („Banderovcy“). Ihre Auftretensfrequenz nimmt im Vergleich zum zweiten Untersuchungszeitraum sogar noch einmal zu. Der erneute Anstieg ihrer Verwendungsfrequenz weist auf den Höhepunkt sprachlicher Feindbildkonstruktion kurz vor dem Krimreferendum hin. Das hierdurch geschaffene Feindbild dient der Mobilisierung der Bevölkerung der Krim und Russlands sowie als Begründung für die Durchführung des Referendums.

Auffällig ist im Diskurszeitraum zudem die aktive Verwendung des Begriffs *родина*. Dieser Begriff zählt zu den kulturellen Keywords der russischen Sprache und ist mit starken emotionalen Gefühlen und Erinnerungen verbunden, die Menschen mit einem bestimmten Ort assoziieren. Der Begriff beinhaltet darüber hinaus die Attribute Vertrautheit, Nähe und Gefühl der Eigenverantwortung. Mit der Bezeichnung Russlands als *родина* der Bevölkerung der Krim, aber auch der Süd- und Ostukraine wird ein natürlicher Zusammenhang dieser Bevölke-

rungsteile zu Russland hervorgehoben. Die Darstellung der Angliederung der Krim als Rückkehr in ihre „Heimat“ (*родина*) und die damit erfolgte Integration der Halbinsel in das russische Selbstbild soll die Abtrennung dieses Teils der Ukraine vom ukrainischen Staatsgebiet und seine Integration in den russischen Staat legitimieren.

In Bezug auf die Diskursmetaphorik des dritten Untersuchungszeitraums zeigt sich, dass die Sprache des Pressediskurses noch einmal bildhafter wird als in den vorherigen Untersuchungszeiträumen. Wie im ersten und zweiten Untersuchungszeitraum dominiert dabei erneut der Metaphernbereich der Familie. Dieser zeichnet sich im Gegensatz zu den vorherigen Zeiträumen jedoch durch eine noch kreativere Metaphernverwendung aus. Weitere Metapherentypen kommen hinzu. Die Familienmetaphorik wird dabei hauptsächlich zur Beschreibung des ukrainisch-russischen Verhältnisses sowie der Beziehung der Halbinsel Krim sowie der Süd- und Ostukraine zu Russland verwendet. Eine Dominanz besitzt dabei die Metapher der Mutter zur Visualisierung der Beziehung der Krim zu Russland. Die Krim wird dabei als Kind (*ребёнок*) dargestellt, das zu seiner leiblichen Mutter (*мать*) zurückkehrt. Während Russland als leibliche Mutter konzeptualisiert wird, wird die Ukraine als Stiefmutter der Krim metaphoriert. Indem die Merkmale der leiblichen Mutter, wie emotionale Nähe, Fürsorge oder Aufopferungsbereitschaft, auf Russland übertragen werden, erfährt Russland eine sehr positive Darstellung. Die Verbindung Russlands zur Krim wird als eine natürliche Beziehung dargestellt. Anders verhält es sich bei der Darstellung der Ukraine als Stiefmutter, da diese, vor allem durch ihre Beschreibung in Märchen, äußerst negativ im russischen Diskurs bewertet wird. Die negativen Attribute der Stiefmutter werden auf die Ukraine übertragen.

Neben dem Bereich der Familienmetaphorik können im dritten Untersuchungszeitraum vielfältige Metaphern nachgewiesen werden, die aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik stammen. Sie werden hauptsächlich genutzt, um die Angliederung der Krim an die Russische Föderation zu begründen bzw. als natürlich darzustellen. Aufgrund der Metaphorisierung Russlands als Heimathaus (*родной дом*) oder Heimathafen (*родная гавань*) wird Russland in Bezug auf die Krim als Ort der Nähe und Vertrautheit, als Ort, wo die Krim hingehört, beschrieben. Im Gegensatz dazu wird die Ukraine in Bezug auf die Krim als fremdes Territorium dargestellt.

Körpermetaphern, die ebenfalls eine wichtige Funktion bei der Fremdbildkonstruktion im dritten Untersuchungszeitraum spielen, werden im Diskurs verwendet, um sowohl Einheit als auch Differenz zu demonstrieren. Mit der Beschreibung einzelner Regionen der Ukraine als Teile des russischen Körpers wird eine natürliche Verbindung dieser zu Russland hervorgehoben, was zu einer Assimilierung der Regionen zum russischen Selbstbild führt. Bei den genannten Regionen handelt es sich vor allem um die Halbinsel Krim. Wird bspw. die Angliederung der Krim an die Russische Föderation als Rückkehr in den russischen Mutterleib metaphoriert („*Крым вернулся в лоно России*“), wird die sehr enge Verbindung der Krim zu Russland hervorgehoben. Wird die Krim dagegen als Fremdkörper (*чужеродное тело*) innerhalb der Ukraine bezeichnet, findet eine sprachliche Abgrenzung der Halbinsel von der Ukraine und damit auch vom Ukrainebild statt.

Die Beziehungen der Krim sowie der Süd- und Ostukraine zu Russland, aber auch die ukrainisch-russischen Beziehungen werden schließlich noch mit Metaphern aus dem Bereich der Geburt charakterisiert. Die Beschreibung des Krimreferendums als Geburt eines Kindes

Russlands („ребенок родился“) impliziert bspw. eine starke, natürliche Verbindung der Krim zu Russland. Auf die Abhängigkeit der Ukraine von Russland, wird mit Hilfe der Metapher der Nabelschnur hingewiesen. Dabei wird die Ukraine als Land dargestellt, das sich *de facto* noch nicht von der russischen politischen Nabelschnur abgetrennt hat („де-факто отрыв от русской политической пуповины окончательно так и не произошел“).

10.2 Veränderung des Ukrainebildes in den drei Untersuchungszeiträumen

Die Betrachtung der Untersuchungsergebnisse für die drei Analysezeiträume zeigte bereits auf, dass sich das russische Ukrainebild im Verlauf der drei gewählten Untersuchungszeiträume sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der sprachlichen Ebene verändert. In den folgenden Abschnitten werden die Veränderungen des Ukrainebildes noch einmal zusammenfassend nachgezeichnet. Dabei wird zunächst auf die Veränderungen auf der inhaltlichen Ebene und im Anschluss daran auf die Veränderungen auf der diskursiv-sprachlichen Ebene eingegangen.

Im ersten Untersuchungszeitraum 2010 wird die Ukraine zwar als regional differenziert dargestellt, ihre territoriale Integrität aber noch nicht in Zweifel gezogen. Differenziert wird die Ukraine im Diskurs hauptsächlich in eine West- und eine Ostukraine. Dass die Ukraine im Diskurs zunächst als territorial einheitlicher Staat beschrieben wird, zeigt sich u. a. daran, dass im ersten Untersuchungszeitraum die Stadt Sevastopol‘ noch explizit als Stadt der Ukraine bezeichnet wird. Dies ist in den Folgezeiträumen nicht mehr der Fall. In diesen wird erst der Sonderstatus Sevastopol’s im Staatsgebiet der Ukraine hervorgehoben (Zweiter Untersuchungszeitraum Euromaidan), um dann die Stadt gar als russische Stadt zu beschreiben (Dritter Untersuchungszeitraum Krimkrise).

Mit Aufkommen des Euromaidans im zweiten Untersuchungszeitraum wird die Ukraine nicht mehr nur als regional heterogenes, sondern vielmehr als ein stark in sich gespaltenes Land dargestellt. Diskursiv wird in diesem Zeitraum die Sonderrolle der ost- und südukrainischen Regionen sowie der Halbinsel Krim und deren Bevölkerungsteile hervorgehoben. Dabei wird die Nähe der genannten Regionen zu Russland betont, indem etwa auf die russische Sprachverwendung, die Nähe zur russischen Kultur oder auf die gemeinsame Geschichte mit Russland verwiesen wird. Abgegrenzt werden die Süd- und Ostukraine sowie die Krim und deren Bevölkerung von der Westukraine und deren Bewohnern. Die Westukraine und die Westukrainer erfahren durch eine aktive sprachliche Feindbildkonstruktion eine äußerst negative Bewertung und werden als Bedrohung für die ost- und südukrainischen Regionen, die Krim sowie deren Bevölkerung beschrieben.

Mit der Krimkrise (Dritter Untersuchungszeitraum) kommt es schließlich auch zu einer sprachlichen Abtrennung der Halbinsel Krim vom ukrainischen Fremdbild und zur deren Integration in das russische Selbstbild. Wie im vorherigen Zeitraum wird außerdem die Sonderrolle der Süd- und Ostukraine betont, indem diese nicht mehr als integrale Bestandteile des ukrainischen Staates gewertet werden. Die Süd- und Ostukraine werden im Gegensatz zur Krim jedoch nicht ins russische Selbstbild integriert. Im Diskurs werden lediglich ihre Sonderrolle im ukrainischen Staatsgebiet sowie ihre Nähe zu Russland betont. Die Feindbildausprägung des russischen Ukrainebildes bilden, wie im vorherigen Untersuchungszeitraum, die Westukraine, die westukrainische Bevölkerung, die Euromaidanbewegung sowie ukrainische Politiker.

Deutlich wird, dass sich bereits in dem relativ kurzen Zeitraum von 2010 bis 2014 eine starke Veränderung des ukrainischen Fremdbildes in der russischen Presseberichterstattung feststellen lässt. Sichtbar wird dies nicht nur auf der zuvor dargestellten inhaltlichen Ebene der Fremdbildkonstruktion, sondern auch anhand derjenigen sprachlichen Realisierungsmittel, die in den Untersuchungszeiträumen zur Fremdbildkonstruktion verwendet werden. Auf diese wird daher im Folgenden ebenfalls noch kurz eingegangen.

Die zunehmende regionale Differenzierung der Ukraine im Verlauf der Untersuchungszeiträume zeigt sich bereits anhand der Ergebnisse der quantitativen Analyse, etwa bei der Betrachtung von Adjektiv-Kollokatoren zum Suchwort *Украина*. Während im ersten Untersuchungszeitraum 2010 lediglich die Adjektive *западный* (‘westlich’) und *восточный* (‘östlich’) auf eine regionale Differenzierung der Ukraine in eine Ost- und eine Westukraine hinweisen, kommen im zweiten und dritten Untersuchungszeitraum weitere Adjektiv-Kollokatoren hinzu. Im zweiten Zeitraum sind dies die Adjektive *левобережный* (‘linksufrig’), *центральный* (‘zentral’) und *южный* (‘südlich’). Im dritten Zeitraum treten zusätzlich die Adjektive *материковый* (‘festländisch’) und *юго-восточный* (‘süd-östlich’) als Kollokatoren von *Украина* auf.

Die angeführten Adjektiv-Kollokatoren von *Украина* machen zudem deutlich, dass sich die Ost-West-Differenzierung der Ukraine in allen drei Zeiträumen im Pressediskurs fortsetzt. Sichtbar wird die Differenzierung der Ukraine in einen östlichen und westlichen Teil auch durch die aktive Verwendung und Gegenüberstellung der Begriffe *запад* (‘Westen’) und *восток* (‘Osten’) sowie deren Derivate. Mit diesen wird in allen drei Zeiträumen gleichermaßen an die Konzepte des Westens und Osten sowie Stereotype des Ost-West-Gegensatzes angeknüpft.

Im Zusammenhang mit der sprachlichen regionalen Differenzierung steht das Lexem *раскол* (‘Spaltung’), welches hauptsächlich im russischen Ukrainediskurs zur Beschreibung eines möglichen Zerfalls bzw. einer möglichen Spaltung der Ukraine in unterschiedliche Teile verwendet wird. Das Lexem *раскол* ist bereits im ersten Untersuchungszeitraum nachweisbar. Seine Verwendungsfrequenz nimmt jedoch im zweiten Untersuchungszeitraum stark zu. Der Anstieg der Verwendungsfrequenz steht dabei in Zusammenhang mit der aktiven Konstruktion von Zukunftsszenarien, die häufig Bedrohungsszenarien darstellen. Bei diesen wird als häufigstes Bedrohungsszenario ein möglicher Zerfall der Ukraine genannt. Im dritten Untersuchungszeitraum sinkt dagegen die Verwendungsfrequenz von *раскол*. Fiktive Bedrohungsszenarien, in denen von einem Zerfall des ukrainischen Staates die Rede ist, scheinen damit v. a. in der Berichterstattung zum Euromaidan eine wichtige Funktion zu besitzen, da damit gewissermaßen die sprachlich-diskursive Grundlage für die spätere Angliederung der Krim an die Russische Föderation und die sprachliche Integration in das russische Selbstbild bereitet wird.

Eine Veränderung der Fremdbildkonstruktion auf der sprachlichen Ebene lässt sich zudem anhand von Kollektivbezeichnungen nachweisen, die für die Bezeichnung der ukrainischen Bevölkerung und einzelner für das Ukrainebild besonders zentraler Persönlichkeiten verwendet werden. Dabei lassen sich zum einen Bezeichnungen identifizieren, die bereits vor dem Ukrainekonflikt in der russischen Sprache existierten. Viele dieser Kollektivbezeichnungen erfuhren jedoch in Folge des Konflikts eine Aktualisierung und Bedeutungsveränderung. Zum

anderen tauchen Kollektivbezeichnungen auf, die in Folge des Ukraine Konflikts erst neu entstanden sind.

Zu den Kollektivbezeichnungen, die bereits vor dem Ukraine Konflikt existierten, die jedoch in Folge des Ukraine Konflikts eine Bedeutungsveränderung erfuhren, zählen die Bezeichnungen *бандеровцы*, *западенцы* sowie *фашисты*. Im ersten Untersuchungszeitraum 2010 werden diese nur äußerst selten zur Bezeichnung der Bevölkerung der heutigen Ukraine verwendet. Vielmehr lässt sich für diese im ersten Untersuchungszeitraum hauptsächlich eine Verwendung mit historischem Bezug nachweisen, wenn bspw. auf den ehemaligen deutschen Gegner während des Zweiten Weltkriegs verwiesen wird.

In der Berichterstattung zum Euromaidan (zweiter Untersuchungszeitraum) nimmt die Verwendungsfrequenz der zuvor genannten Kollektivbezeichnungen dagegen stark zu. Zudem werden Derivate gebildet, die in Verbindung mit den angeführten Kollektivbezeichnungen stehen, wie *майданофашисты*. In Bezug auf ihre Semantik zeigt sich, dass die Kollektivbezeichnungen häufig eine Bedeutungserweiterung erfahren und fortan nicht mehr ausschließlich im historischen Kontext, sondern aktiv für die Bezeichnung der westukrainischen Bevölkerung, der Teilnehmer der Euromaidanbewegung sowie der ukrainischen Opposition verwendet werden. Dabei wird die ursprüngliche negative Konnotation der Begriffe auf aktuelle Personengruppen des ukrainischen Fremdbildes übertragen. Die angeführten Kollektivbezeichnungen stehen in Verbindung mit aktiver sprachlicher Feindbildkonstruktion im Untersuchungszeitraum. Dabei eignen sich die Bezeichnungen vor allem zur Feindbildkonstruktion, da mit ihnen an bereits existierende und im russischen kulturellen Gedächtnis noch immer stark präsente Feindbilder des sowjetischen Propagandadiskurses angeknüpft werden kann.

Im dritten Untersuchungszeitraum während der Krimkrise nimmt die Verwendungsfrequenz von *бандеровцы*, *западенцы*, *фашисты* sowie mit diesen in Verbindung stehender Wörter noch einmal zu. Diese werden zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich mit Verweisfunktion zur Aktivierung zuvor konstruierter Feindbilder verwendet und stehen im Zusammenhang mit der Mobilisierung der russischen Bevölkerung und der Bevölkerung der Krim für das Krimreferendum sowie die Rechtfertigung des russischen Vorgehens in Bezug auf die Ukraine.

Im Gegensatz zu den Kollektivbezeichnungen für die westukrainische Bevölkerung, die Befürworter der Maidanbewegung sowie ukrainische Politiker, verändern sich die Kollektivbezeichnungen für die Bevölkerung der Süd- und Ostukraine sowie der Halbinsel Krim im Laufe der drei Untersuchungszeiträume gar nicht. In allen drei Untersuchungszeiträumen existieren dieselben Kollektivbezeichnungen zur Bezeichnung dieser Gruppe. Die in dieser Hinsicht verwendeten Nominationseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Merkmal ‚russisch‘ in Bezug auf die Sprachverwendung oder kulturelle Ausrichtung hervorheben. Dies ist bei den Nominationseinheiten *русскоязычные* (‚Russischsprachige‘), *русскоязычные соотечественники* (‚Russischsprachige Landsmänner‘) oder *русско-культурные* (‚russisch-kulturelle‘) der Fall.

Wie zuvor angedeutet, lässt sich eine Veränderung der sprachlichen Fremdbildkonstruktion während des Ukraine Konflikts auch daran erkennen, dass während des Ukraine Konflikts eine Vielzahl neuer Kollektivbezeichnungen entsteht. Dieses Phänomen ist dabei v. a. im zweiten Untersuchungszeitraum während des Euromaidans zu beobachten. Beispiele für Begriffe, die während des Euromaidans eine aktive Verwendung in der russischen Sprache finden, sind

бандеровцы und *евромайдановцы*. Diese werden hauptsächlich für die Bezeichnung der Befürworter der Euromaidanbewegung verwendet. Bei *бандерлоги* handelt es sich um ein Wortspiel, in dem einerseits an das Begriffsverständnis des sprachlichen Ausdrucks *бандарлоги*, welches aus dem „Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling stammt und das von ihm erfundene Affenvolk bezeichnet, angeknüpft wird, andererseits im ukrainischen Kontext auf Stepan Bandera verwiesen wird. Die negativen Eigenschaften des Affenvolkes sowie Stepan Banderas werden auf die Teilnehmer der Euromaidanbewegung übertragen.

Insgesamt zeichnet sich der zweite Untersuchungszeitraum durch eine aktive Bildung von Neologismen aus. Diese dienen zur Beschreibung neuer Realitäten, die in Folge der Euromaidanbewegung eingetreten sind. Produktiv ist dabei die Bildung neuer Begriffe mit dem Ausgangswort *майдан*. Der Neologismus mit der höchsten Verwendungsfrequenz im zweiten Untersuchungszeitraum stellt *евромайдан* dar. Bei *евромайдан* handelt es sich um ein Kompositum, welches aus den Bestandteilen *євро* und *майдан* besteht. Die Analyse der Okkurrenzen von *евромайдан* zeigt auf, dass der Begriff hauptsächlich mit einer negativen Bedeutung im Diskurs verwendet wird. Häufig wird der Begriff in Verbindung mit dem Konzept des Faschismus gebracht. Sichtbar wird dies beim Kompositum *майданофашисты*. Ähnlich verhält es sich bei der Kollektivbezeichnung *евромайдановцы* zur Bezeichnung der Teilnehmer der Euromaidanbewegung. Die angeführten Neologismen werden im Untersuchungszeitraum des Euromaidans häufig in Form von Sprachthematizierungen eingeführt. Im dritten Untersuchungszeitraum werden die Bezeichnungen dann mit der zuvor eingeführten Bedeutung verwendet.

Weitere Unterschiede bei der sprachlichen Fremdbildkonstruktion in den drei Untersuchungszeiträumen können hinsichtlich der Verwendung von Ukrainismen beobachtet werden. Eine besonders häufige Verwendung von Ukrainismen findet im ersten Untersuchungszeitraum statt. Bei diesen handelt es sich um Ukrainismen wie *Незалежная* als Synonym für die Ukraine oder auch *мова* als alternative Bezeichnung für die ukrainische Sprache. Mit den genannten Ukrainismen wird auf ukrainische Realien verwiesen. Meist besitzen diese eine negative, leicht abwertende Konnotation, wie es bei der Betrachtung der Okkurrenzen von *мова* deutlich wird. Ihre Verwendungsfrequenz nimmt in den nachfolgenden Zeiträumen während des Ukraine Konflikts stark ab. Weshalb auf diese später seltener zurückgegriffen wird, scheint an den Themen zu liegen, die im Diskurszeitraum angesprochen werden. Die Sprachenfrage der Ukraine, auf die häufig mit der Bezeichnung *мова* Bezug genommen wird, spielt im zweiten und dritten Untersuchungszeitraum keine bedeutende Rolle, weshalb das Lexem auch keine Verwendung mehr findet.

Auch mit Blick auf die Diskursmetaphorik, die zur Konstruktion des Ukrainebildes verwendet wird, zeigt sich, dass sich diese mit dem Ukraine Konflikt verändert. Der erste Untersuchungszeitraum zeichnet sich noch durch eine geringere Metaphernverwendung aus. Es sind vor allem Metaphern aus dem Bereich der Familienmetaphorik, die zur Konstruktion des Ukrainebildes beitragen. Auffällig ist, dass dieser Metaphernbereich in allen drei Untersuchungszeiträumen gleichermaßen auftritt. Die Dominanz der Familienmetaphorik äußert sich dabei in der Anzahl an Tokens, die im Diskurszeitraum für die Konstruktion des Ukrainebildes identifiziert werden, sowie in deren Bedeutung bei der Fremdbildkonstruktion. Familienmetaphern werden hauptsächlich zur Beschreibung der russisch-ukrainischen Beziehungen verwendet.

Über die Untersuchungszeiträume hinweg steigt die Anzahl an Metapherntokens aus dem Bereich der Familie stark an. Während im ersten Untersuchungszeitraum hauptsächlich die Metapher des Bruders (*брат*) in unterschiedlichen Realisierungsformen wie *братская страна*, *братство*, *братский украинский народ* verwendet wird, kommen im zweiten und dritten Untersuchungszeitraum viele weitere Metapherntokens hinzu. Dabei wird die Ukraine bspw. im zweiten Untersuchungszeitraum neben der Metaphorisierung als Bruder auch als Schwester (*сестра*) konzeptualisiert. Der dritte Untersuchungszeitraum (Krimkrise) zeichnet sich durch eine äußerst aktive sowie kreative Metaphernverwendung aus dem Bereich der Familie aus. Dies wird deutlich, wenn Russland in Bezug auf die Krim als *блудная мать* (,verlorene Mutter‘) bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um eine Metapher, mit der indirekt auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn verwiesen wird.

In ihrer axiologischen Orientierung sind die angeführten Familienmetaphern in allen drei Zeiträumen häufig ambivalent. So wird die Ukraine sowohl als kleiner als auch als großer Bruder Russlands bzw. als kleine oder große Schwester metaphorisiert. Dennoch zeigen sich auch Regelmäßigkeit bei der Betrachtung der Familienmetaphern in den drei Untersuchungszeiträumen. So nimmt die Ukraine häufig Familienrollen ein, die entweder eine Abhängigkeit suggerieren, wie die der kleinen Schwester oder des kleinen Bruders, oder Familienrollen, die eine negative Konnotation besitzen. Dies ist der Fall, wenn die Ukraine als Stiefmutter der Krim bezeichnet wird.

Neben Familienmetaphern, die in allen drei Zeiträumen gleichermaßen auftreten, existieren Metaphernbereiche, die spezifisch für den jeweiligen Untersuchungszeitraum sind. Die Dominanz der jeweiligen Metaphernbereiche lässt sich dabei mit den thematischen Schwerpunkten der Untersuchungszeiträume erklären. Im ersten Untersuchungszeitraum 2010 dominiert der Bereich der Familienmetaphorik. Im zweiten Untersuchungszeitraum treten neben Familienmetaphern besonders häufig Metaphern aus dem Bereich der Krankheit, des Spiels sowie des Theaters auf. Krankheits-, Spiel- und Theatermetaphern tragen zur Konstruktion eines schwachen, kranken sowie von außen beeinflussten ukrainischen Staates bei. So wird die Ukraine als Land beschrieben, das von ansteckenden oder chronischen Erkrankungen befallen ist, wie es bei der Verwendung der Metaphern der braunen Pest (*коричневая чума*) oder der chronischen Erkrankung *хроническое заболевание* der Fall ist. Indem die Ukraine als Marionette (*марионетка*) der USA bezeichnet wird, wird die Abhängigkeit der Ukraine von ausländischen Staaten beschrieben.

Im dritten Untersuchungszeitraum (Krimkrise) dominieren dagegen neben Familienmetaphern Metaphern aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik sowie der Körper- und Geburtsmetaphern. Die Dominanz von Metaphern aus dem Bereich der Haus- und Gebäudemetaphorik kann mit dem zentralen Thema der Angliederung der Krim an die Russische Föderation erklärt werden. Haus- und Gebäudemetaphern werden verwendet, um den Prozess der Angliederung zu legitimieren. Dies zeigt sich etwa darin, dass die Angliederung der Krim als Rückkehr nach Hause (*возвращение домой*) oder als Rückkehr in den Heimathafen (*родная гавань*) metaphorisiert wird. Ebenso wird mit Hilfe von Metaphern aus dem Bereich der Körper- und Geburtsmetaphorik die natürliche Verbindung der Krim zu Russland hervorgehoben.

10.3 Sprachliche Realisierung des Ukrainebildes in den untersuchten Presseerzeugnissen

Im Rahmen der Untersuchung wurde abschließend der Frage nachgegangen, ob Unterschiede bei der sprachlichen Fremdbildkonstruktion zwischen den verschiedenen dem Textkorpus zugrundeliegenden Presseerzeugnissen existieren. Die Presseerzeugnisse des Textkorpus wurden dafür in drei typologische Gruppen eingeteilt (vgl. *Kapitel 5.2.4*). Dabei handelt es sich um die Gruppe der Boulevardzeitungen (*Komsomol'skaja Pravda, Moskovskij Komsomolec*), die Gruppe der regierungskonformen Qualitätspresse (*Rossijskaja Gazeta, Izvestija*) sowie die Gruppe der regierungskritischen Qualitätszeitungen (*Novaja Gazeta, RBKdaily*).

Die Analyse des Ukrainebildes zeigte, dass tatsächlich Unterschiede hinsichtlich der sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes zwischen den Presseerzeugnissen nachgewiesen werden können. Am größten sind dabei – aus nachvollziehbaren Gründen – die Unterschiede zwischen Boulevardzeitungen auf der einen und der Qualitätspresse auf der anderen Seite. Doch interessant sind vor allem die qualitativen Unterschiede zwischen regierungskonformen und regierungskritischen Presseerzeugnissen, insbesondere mit Blick auf die Feindbildkonstruktion.

Auffällig ist zum Beispiel, dass sich die Auftretensfrequenzen für die Fremdbildkonstruktion relevanter Lexeme in den Presseerzeugnissen unterscheiden. Dies ist bspw. bei den Begriffen *занад* („Westen“) und *восток* („Osten“) der Fall. Die höchste Auftretensfrequenz besitzen die angeführten Toponyme in Boulevardzeitungen, die niedrigste in regierungskritischen Qualitätszeitungen. Ein Blick in die Verwendungskontexte von *занад* zeigt auf, dass der Begriff hauptsächlich mit der Konstruktion von antiwestlichen Feindbildern verknüpft ist. An antiwestliche Feindbilder wird demnach hauptsächlich in der regierungskonformen Berichterstattung angeknüpft.

Ähnlich verhält es sich mit der Auftretensfrequenz stark negativ konnotierter Kollektivbezeichnungen wie *бандеровці, западенці* und *фашисти*. Diese treten ebenfalls besonders häufig in Boulevardzeitungen auf. Allerdings scheint die Verwendung durchaus auch durch die Ausrichtung der jeweiligen Presseerzeugnisse hinsichtlich der Regierung mit bedingt zu sein, denn auch in regierungskonformen Qualitätszeitungen sind diese Bezeichnungen relativ stark vertreten, während dies in regierungskritischen Qualitätszeitungen selten der Fall ist.

Ferner existieren stark negativ konnotierte Bezeichnungen wie die Nominationseinheit *бандерлоги*, die ausschließlich in Boulevardzeitungen anzutreffen sind. Diese werden für die Bezeichnung der Bevölkerung der Westukraine, der Befürworter der Euromaidanbewegung sowie ukrainischer Politiker verwendet. Diese Kollektivbezeichnungen stehen im Diskurs im Zusammenhang mit aktiver sprachlicher Feindbildkonstruktion.

Bei der Betrachtung der zuvor genannten Kollektivbezeichnungen fällt auf, dass die Konstruktion eines ukrainischen Feindbildes fast ausschließlich in der regierungskonformen Berichterstattung (Boulevardpresse, regierungskonforme Qualitätspresse) stattfindet. Bei der aktiven sprachlichen Feindbildkonstruktion handelt es sich damit um kein Phänomen, das sich im Gesamtdiskurs widerspiegelt. Damit bestätigen die bei der Untersuchung gewonnenen Ergebnisse die im Rahmen der theoretischen Beschäftigung mit Feindbildern getroffene Aussage, dass die treibende Kraft der medialen Feindbildkonstruktion gewöhnlich die politische Elite

darstellt, da diese auf entsprechende Kommunikationsmittel zurückgreifen kann (vgl. *Kapitel 2.2*).

Deutlich werden Unterschiede bei der sprachlichen Fremdbildkonstruktion in den verschiedenen Presseerzeugnissen des Textkorpus auch bei der Betrachtung konkurrierender Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation im dritten Untersuchungszeitraum. In der Boulevardpresse und der regierungskonformen Qualitätspresse wird die Angliederung der Krim entweder mit neutralen Bezeichnungen wie *присоединение* bzw. *воссоединение* oder stark positiv konnotierten Bezeichnungen wie *возвращение* bewertet. Negativ wertende Bezeichnungen wie *аннексия* treten dagegen nur selten auf und werden dort lediglich zur Meinungswiedergabe ausländischer Politiker oder zur eigenen Distanzierung von der Bezeichnung gebraucht. Im Gegensatz dazu wird in der regierungskritischen Qualitätspresse der Begriff *аннексия* in seiner direkten Bedeutung verwendet. Dabei wird die Bezeichnung genutzt, um das Vorgehen der russischen Regierung in Bezug auf das Krimreferendum zu kritisieren oder in Frage zu stellen. So ist in der *Novaja Gazeta* von einer faktischen Annexion der Krim („*фактическая аннексия Крыма*“) die Rede, welche das internationale Recht verletzt habe.

Unterschiede zwischen den Presseerzeugnissen existieren zudem bei der Metaphernverwendung. Der größte Teil der im Rahmen der Analyse identifizierten Diskursmetaphern kann in Boulevardzeitungen nachgewiesen werden. Auffällig ist zudem, dass sich die Boulevardpresse durch eine Vielzahl von kreativen Metaphern auszeichnet, die in den anderen Presseerzeugnissen des Textkorpus nicht auftreten, wie es bei der Metapher der Stiefmutter (*мачеха*) oder der verlorenen Mutter (*блудная мать*) zur Bezeichnung der Ukraine der Fall ist. Ebenso treten auch in regierungskonformen Qualitätszeitungen Metaphern für die Fremdbildkonstruktion häufig auf. Ihre Verwendung ist jedoch weniger kreativ als in der Boulevardpresse. Zwar werden auch in regierungskritischen Qualitätszeitungen Metaphern zur sprachlichen Konstruktion des Ukrainebildes herangezogen, ihre Verwendungsfrequenz ist jedoch deutlich geringer als in den zuvor genannten Presseerzeugnissen. Anzumerken ist jedoch, dass auch in der regierungskritischen Berichterstattung beobachtet werden kann, dass die Sprache im Konfliktverlauf bildhafter wird und die Anzahl der an der Fremdbildkonstruktion beteiligten Metaphern ansteigt. Die Verwendungsfrequenz bleibt jedoch deutlich geringer als die der Boulevardpresse sowie der regierungskonformen Qualitätspresse.

Auffällig und besonders erwähnenswert ist bei der Metaphernverwendung zudem, dass im zweiten und dritten Untersuchungszeitraum in regierungskritischen Qualitätszeitungen häufig dieselben Metaphern wie in regierungskonformen Qualitätszeitungen und der Boulevardpresse auftreten. Der Unterschied zwischen den Presseerzeugnissen besteht jedoch darin, dass die gleichen Metaphern jeweils mit unterschiedlichen Zielbereichen verwendet werden. So werden Krankheitsmetaphern in regierungskritischen Qualitätszeitungen nicht mit Verweis auf die Ukraine, sondern mit dem Zielbereich Russland verwendet. Damit wird in regierungskritischen Qualitätszeitungen nicht die Ukraine, sondern Russland als kranker und schwacher Staat charakterisiert.

Die Betrachtung der konkurrierenden Bezeichnungen sowie Metaphern zeigt, dass die Unterschiede der Fremdbildkonstruktion zwischen den Presseerzeugnissen häufig erst im Rah-

men qualitativer Analyseschritte, d. h. mit Berücksichtigung des Verwendungskontextes, sichtbar werden. Dies macht noch einmal die besondere Relevanz des triangulativen methodischen Vorgehens bei der Fremdbildanalyse deutlich.

10.4 Ausblick: Weitere Einsatzmöglichkeiten der triangulativen Vorgehensweise

Der im Rahmen der Arbeit entwickelte triangulative methodische Ansatz erwies sich als überaus geeignet, um auf Basis eines umfangreichen Textkorpus (2.334 Texten und 2.017.381 Tokens) das eingangs formulierte Desiderat eines methodisch fundierten linguistischen Beitrags zur Fremdbildkonstruktion des Ukrainebildes während des Ukraine Konflikts zu schließen. Anhand von drei Untersuchungszeiträumen wurde herausgearbeitet, wie sich das sprachlich konstruierte Ukrainebild in den Jahren 2010 bis 2014 verändert sowie welche sprachlichen Besonderheiten bei den Fremdbildzuschreibungen in Folge des Ukraine Konfliktes auftreten und damit als konfliktspezifisch gewertet werden können.

Durch die Kombination quantitativer und qualitativer Analyseschritte konnten jeweilige methodenimmanente Schwächen ausgeglichen bzw. die Stärken der jeweiligen Verfahren gebündelt für die Untersuchung eingesetzt werden. So blieb die Analyse durch ihr triangulatives Vorgehen nicht an der Oberfläche, wie es bei einer ausschließlich quantitativen Untersuchung der Fall gewesen wäre. Darüber hinaus konnten mit der Kombination von quantitativen und qualitativen Analyseschritten – anders als bei rein qualitativen Untersuchungen – ein sehr umfangreiches Textkorpus untersucht und damit generalisierbarere Erkenntnisse sichergestellt werden. Dies ermöglichte, statistisch gestützte Aussagen bezüglich der sprachlichen Fremdbildkonstruktion zu treffen, was bei einer allein qualitativen Untersuchung einzelner weniger Texte nicht möglich gewesen wäre.

Die Stärke des methodischen Ansatzes wird auch beim Vergleich mit anderen Arbeiten deutlich, die sich mit ähnlichen Themen oder zumindest Teilaspekten davon befassen. So beschäftigt sich bspw. Daniel Weiss (2020b) ebenfalls mit Familienmetaphern im russischen Presediskurs und identifiziert in Zusammenarbeit mit weiteren Forschern in seinem Projekt „The Ukraine conflict as a battlefield of competing legitimisation discourses“ verschiedenste Metapher tokens aus dem Metaphernbereich der Familie. Durch das methodische Vorgehen der vorliegenden Untersuchung und die planvolle und umfangreiche Korpuserstellung konnten weitere kreative Metapher tokens identifiziert werden, die im Rahmen des zuvor genannten groß angelegten Forschungsprojekts nicht identifiziert wurden (vgl. Fußnote 6 in Weiss 2020b).

Insofern verspricht der in dieser Arbeit entwickelte Ansatz auch bei anderen Untersuchungskontexten und -fragestellungen relevante Ergebnisse zu liefern. Durch ihr transparentes methodisches Vorgehen und den ausführlich beschriebenen Prozess der Korpuserstellung bietet die vorliegende Analyse verschiedene methodische und inhaltliche Anknüpfungspunkte, die als Ausgangspunkte für weitere Untersuchungen dienen können. Einige potenzielle Forschungsfragen für solche Anschlussanalysen werden abschließend noch kurz vorgestellt.

1. Untersuchung des Ukrainebildes zu weiteren Zeitpunkten im Konfliktverlauf

Untersucht wurde in der Arbeit das Ukrainebild im russischen Pressediskurs vor, zu Beginn und bis zum damaligen Höhepunkt des Ukrainekonflikts, der Besetzung und Angliederung der Krim, und damit in einem Zeitraum, der sich durch eine äußerst aktive sprachliche Fremd- und vor allem auch Feindbildkonstruktion auszeichnet. Dabei wurde aktiv auf Mittel der sprachlichen Feindbildkonstruktion der sowjetischen Propaganda zurückgegriffen. Anbieten würde sich eine Untersuchung des Ukrainebildes zu weiteren Zeitpunkten im anschließenden Konfliktverlauf. Eine solche Untersuchung könnte aufzeigen, ob sich die Fremdbildkonstruktion nach der „heißen Phase“ der Feindbildkonstruktion zu Beginn des Konflikts bei Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine nochmals verändert oder welche sprachlichen Merkmale der Fremd- sowie Feindbildkonstruktion im Diskurs über einen längeren Zeitraum erhalten bleiben. Dafür, dass das Ukrainebild ein wichtiges und kontroverses Thema im Pressediskurs bleiben wird, spricht die seit 2021 erfolgende massive Stationierung russischer Truppen an der Grenze zur Ukraine, die einen offenen Krieg zwischen beiden Ländern und (ehemaligen) Brudervölkern so wahrscheinlich wie nie zuvor erscheinen lässt.

2. Vergleich des russischen Ukrainebildes mit dem ukrainischen Russlandbild während des Ukrainekonflikts

Möglich wäre zudem eine gegenüberstellende Untersuchung des russischen Ukrainebildes mit dem ukrainischen Russlandbild in den drei gewählten Untersuchungszeiträumen. Dabei könnte das sprachlich konstruierte russische Ukrainebild mit dem ukrainischen Russlandbild (und damit auch dem ukrainischen Selbstbild) verglichen und die jeweils unterschiedliche sprachliche Darstellung bei der Fremd- und Selbstbildkonstruktion aufgezeigt werden. Um möglichst vergleichbare Aussagen treffen zu können, wäre dafür eine Untersuchung der ukrainischen Presseberichterstattung in den gewählten drei Untersuchungszeiträumen notwendig. Bei der Erstellung eines ukrainischen Textkorpus sollte ebenfalls darauf geachtet werden, dass ein möglichst breites Spektrum an unterschiedlichen Ausrichtungen der Zeitungen der ukrainischen Presselandschaft abgedeckt wird.

3. Vergleich der sprachlichen Fremdbildkonstruktion in Presseerzeugnissen und sozialen Medien

Wie im theoretisch-konzeptionellen Teil der Arbeit angedeutet wurde, besitzen soziale Medien im Ukrainekonflikt eine wichtige Funktion bei der Fremdbildkonstruktion. Aufgrund der ursprünglich unklaren Rechtslage²³⁵ sowie methodischen Schwierigkeiten wurde jedoch auf die Untersuchung sozialer Medien verzichtet. Eine methodische Schwierigkeit stellt dar, dass Daten aus früheren Jahren entweder nicht mehr verfügbar sind oder keine Daten vorliegen, da soziale Medien zu diesem Zeitpunkt noch nicht existierten. Die Untersuchung der Veränderung der sprachlichen Fremdbildkonstruktion im Vergleich zu früheren Untersuchungszeiträumen ist daher bei der Untersuchung sozialer Medien nur eingeschränkt möglich. In weiteren Arbeiten könnte jedoch untersucht werden, wie die sprachliche Fremdbildkonstruktion während des

²³⁵ Ein entsprechendes Gesetz, welches Text- und Data Mining rechtlich ermöglicht, trat erst am 01.03.2018 in Kraft; <https://dejure.org/gesetze/UrhG/60d.html> (zuletzt aufgerufen am 27.01.2022).

Ukrainekonflikts in sozialen Medien, wie bspw. Facebook-Beiträge, verläuft. Die Ergebnisse könnten mit denen im Rahmen der Untersuchung gewonnenen Ergebnisse verglichen werden.

4. Untersuchung der sprachlichen Fremdbildkonstruktion in der russischen Berichterstattung zu anderen Konflikten

Ein weiteres interessantes Untersuchungsfeld wären sprachliche Fremdbildkonstruktionen in der russischen Berichterstattung zu anderen Konflikten oder Kriegen und der Vergleich dieser mit den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit. Dabei könnte herausgearbeitet werden, welche sprachlichen Fremdbildkonstruktionen typisch für den russischen Ukrainediskurs zum Ukraine-Konflikt sind bzw. welche auch in der Berichterstattung zu anderen Konflikten oder Kriegen verwendet werden. In diesem Zusammenhang könnte überprüft werden, ob Metaphernbereiche wie Krankheits- oder Familienmetaphern auch in anderen Konfliktdiskursen zur sprachlichen Konstruktion des Bildes vom Konfliktgegner verwendet werden. Als möglicher Diskurs würde sich der russische Pressediskurs zum Georgienkrieg 2008 anbieten.

LITERATURVERZEICHNIS

- A'Beckett, Ludmilla (2017): Fragmentation of the discourse community through the lens of metaphor analysis: A case study of RUSSIANS AND UKRAINIANS ARE BROTHERS. In: Karolina Broś und Grzegorz Kowalski (Hg.): Discourse studies – ways and crossroads. Insights into cultural, diachronic and genre issues in the discipline. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 365–386.
- Achmetova, Maria (2014): Vokrug banderlogov. In: Aleksandra Archipova und Michail Alekseevskij (Hg.): „My ne nemy!“: Antropologija protesta v Rossii 2011-2012 godov. Tartu: Naučnoe izdatelstvo ELM, S. 165–195.
- Adler, Sabine (2014): Kremlkritikerin lässt sich nicht den Mund verbieten. Reaktionen auf russische Zensur. Hg. v. Deutschlandfunk. Online verfügbar unter http://www.deutschlandfunk.de/reaktion-auf-russische-zensur-kremlkritikerin-laesst-sich.1773.de.html?dram:article_id=299893, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Ajšić, Adnan (2015): Language ideologies, public discourses, and ethnonationalism in the Balkans: a corpus based study. Dissertation. Northern Arizona University.
- Alexandrova, Olga (1995): Rußland und sein 'nahes Ausland': Integrationsvorstellungen und Ansätze der russischen Integrationspolitik. Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. Online verfügbar unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-41793>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Allport, Gordon W. (1971): Die Natur des Vorurteils. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Amirov, Valerij M. (2009): Obraz vraga v rossijskom žurnalistkom diskurse raznych vojn. In: *Izvestija Ural'skogo gosudarstvennogo universiteta* 62 (1/2), S. 156–161.
- Anderson, Benedict (1991): Imagined communities. Reflections on the origin and spread of nationalism. London, New York: Verso.
- Antonova, Tat'jana G. (2015): Metaforičeskoe modelirovanie social'nogo konflikta v mediadiskurse. Prostranstvennyye metafory. In: *Vestnik Tomskogo Gosudarstvennogo universiteta* 401, S. 5–12.
- Arcimavičienė, Liudmila (2020): Metaphor, identity and conflict in political discourse. A case study of President Poroshenko and President Putin's speeches. In: Natalia Knoblock (Hg.): Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis. New York: Bloomsbury Academic, S. 46–64.
- Arutunyan, Anna (2009): The media in Russia. Maidenhead (England), New York (N.Y.): Mac Graw Hill; Open University Press.
- Astašova, O. I.; Bulatova, È. V.; Enina, L. V. (2017): Problemy konstruirovanija identičnosti rossijan v diskurse SMI. Problems of Russian people identity construction in mass media discourse influenced by the "Information warfare" concept. Moskva, Ekaterinburg: Kabinetnyj učenyj.
- Baker, Paul (2011): Using corpora in discourse analysis. London, New York: Continuum.
- Baker, Paul; McEnery, Tony (2015): Corpora and discourse studies. Integrating discourse and corpora. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Bamberg, Michael (1983): Rezension. Lakoff, George/Johnson, Mark: Metaphors we live by. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 2 (1), S. 144–148.

- Baranov, A. N. (2014): Deskriptornaja teorija metafory. Moskva: JaSK Jazyki slavjanskoj kul'tury.
- Baranov, A. N.; Karaulov, Ju. N. (1991): Russkaja političeskaja metafora. (materialy k slovarju). Moskva: Institut russkogo jazyka AN SSSR.
- Baranov, A. N.; Karaulov, Ju. N. (1994): Slovar' russkich političeskich metafor. Moskva: Pomovskij.
- Baranov, A. N.; Zinken, J. (2003): Die metaphorische Struktur des öffentlichen Diskurses in Russland und Deutschland: Perestrojka- und Wende-Periode. In: Bernhard Symanzik, Gerhard Birkfellner und Alfred Sproede (Hg.): Metapher, Bild und Figur. Osteuropäische Sprach- und Symbolwelten; Beiträge zu einem Symposium in Münster 20./21. Juni 2002. Hamburg: Kovač, S. 93–121.
- Barbara, Natalija (2013): Ukrainizmy-vkranblenija v russkich gasetnych tekstach. In: *Naukovyj visnyk Chersons'koho deržavnoho universytetu* 18, S. 217–223.
- Barberá, Pablo; Metzger, Megan (2013): How Ukrainian protestors are using Twitter and Facebook. Hg. v. The Washington Post. Online verfügbar unter https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2013/12/04/strategic-use-of-facebook-and-twitter-in-ukrainian-protests/?utm_term=.148052350b92, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Bazylev, Vladimir N. (2014): Stalinskie diskusii: Diskursnye paralleli. In: *Političeskaja lingvistika* (2), S. 23–29.
- Becker, Jörg (2002): Afghanistan. Der Krieg und die Medien. In: Ulrich Albrecht und Jörg Becker (Hg.): Medien zwischen Krieg und Frieden. Baden-Baden: Nomos, S. 139–173.
- Beliaeva, Natalia; Seals, Corinne A. (2020): Who are 'they' for Ukrainians in Ukraine and in the diaspora? Othering in political discourse. In: Natalia Knoblock (Hg.): Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis. New York: Bloomsbury Academic, S. 137–155.
- Bellmann, Günther (1989): Zur Nomination und zur Nominationsforschung. In: *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache* (9), S. 28–31.
- Belov, Vadim A. (2016): Nekotorye leksičeskie processy v rossijskom političeskom diskurse (na materiale rossijskich Internet-gazet). In: *Zeitschrift für Slavische Philologie* 72 (2), S. 383–411.
- Bendel Larcher, Sylvia (2015): Linguistische Diskursanalyse. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.
- Bentele, Günter (Hg.) (2013): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berger, Peter L.; Luckmann, Thomas (2007): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. 21. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch-Verlag.
- Bergmann, Werner (2005): Vorurteile/Stereotypen. In: Christoph Auffarth, Jutta Bernard, Agnes Imhof, Silvia Kurre und Hubert Mohr (Hg.): Metzler Lexikon Religion. Gegenwart - Alltag - Medien. Stuttgart: Metzler, S. 1754–1761.
- Berkhoff, Karel C. (2012): Motherland in danger. Soviet propaganda during World War II. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
- Bernhardt, Petra (2009): EUropäische Bildpolitiken. Politische Bildanalyse an Beispielen der EU-Politik. Wien: Facultas.wuv.

- Berrocal, Martina (2018): Von der Schlüsselwort- zur Schlüsselmorphanalyse. In: Sebastian Kempgen (Hg.): *Bulletin der Deutschen Slavistik* 2018. 24. Aufl. Berlin: Frank & Timme, S. 131–138.
- Bespalowa, Alla G.; Kornilow, Jewgenij A.; Pöttker, Horst (Hg.) (2009): *Deutsch-russisches Handbuch der journalistischen Genres*. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Beumers, Birgit; Hutchings, Stephen C.; Rulyova, Natalia (Hg.) (2011): *The post-Soviet Russian media. Conflicting signals*. London: Routledge.
- Bidder, Benjamin; Kaiser, Stefan (2014): Angriff auf Putins Finanzzentrum. Hg. v. Spiegel Online. Online verfügbar unter <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/krimkrise-sanktionen-gegen-banken-rossija-und-smp-a-960093.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Bilec'ka, V. S. (2013): Lingvistyčni zasoby formuvannja imidžu Ukraïny v anhlomovnych ZMI. In: *Naukovyj visnyk Pivdenoukraïns'koho deržavnoho pedahohičnoho universytetu im. K.D. Ušyns'koho* 16, S. 39–48.
- Binder, Eva; Kaltseis, Magdalena (2020): Odessa 2014: Alternative News and Atrocity Narratives on Russian TV. In: Peter Deutschmann, Jens Herlth und Alois Woldan (Hg.): »Truth« and fiction. Conspiracy theories in Eastern European culture and literature, S. 185–210.
- Black, Max (1981): *Models and metaphors. Studies in language and philosophy*. 7. Aufl. Ithaca: Cornell University Press.
- Bluhm, Claudia; Deissler, Dirk; Scharloth, Joachim; Stukenbrock, Anja (2000): Linguistische Diskursanalyse. Überblick, Probleme, Perspektiven. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 86, S. 3–19.
- Böke, Karin (1996): Politische Leitvokabeln in der Adenauer-Ära. Zu Theorie und Methodik. In: Karin Böke (Hg.): *Politische Leitvokabeln in der Adenauer-Ära*. Berlin: de Gruyter, S. 19–50.
- Böke, Karin; Jung, Matthias; Niehr, Thomas; Wengeler, Martin (2000): Vergleichende Diskurslinguistik. Überlegung zur Analyse national heterogener Textkorpora. In: Thomas Niehr (Hg.): *Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 11–36.
- Borodina, Arina; Grišina, Tat'jana (2008): "Izvestija" vpečatali v Nacional'nuju mediagruppu. *Kommersant*. Online verfügbar unter <http://www.kommersant.ru/doc/894605>, zuletzt geprüft am 21.12.2021, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Bortz, Jürgen; Bortz-Döring; Döring, Nicola (2009): *Forschungsmethoden und Evaluation*. 4. Aufl. Heidelberg: Springer.
- Boulding, Kenneth E. (1958): *Die neuen Leitbilder*. Düsseldorf: Econ.
- Boulding, Kenneth E. (1969): National Images and International Systems. In: James N. Rosenau (Hg.): *International politics and foreign policy: a reader in research and theory*. New York: Free Press, S. 422–431.
- Boy, Ann-Dorit (2014): Gewalt zwischen Russen und Tataren auf der Krim. *faz.net*. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ukraine-gewalt-zwischen-russen-und-tataren-auf-der-krim-12821834.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Brand, Alexander (2011): *Medien - Diskurs - Weltpolitik. Wie Massenmedien die internationale Politik beeinflussen*. Bielefeld: transcript.

- Brinker, Klaus (2010): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Brössler, Daniel (2010): Auf ganzer Linie. Hg. v. Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/kultur/medien-imperium-auf-ganzer-linie-1.800123>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Brunner, Galina (2016): Metapherngebrauch in russischen Fernseh-Debatten zur Ukraine-Krise. Die metaphorische Umsetzung des Ukraine-Konflikts vom November 2013 bis November 2015. Saarbrücken: Akademie Verlag.
- Bubenhof, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin, New York: de Gruyter.
- Bubenhof, Noah (2013): Quantitativ informierte qualitative Diskursanalyse. Korpuslinguistische Zugänge zu Einzeltexten und Serien. In: Kersten Sven Roth (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag.
- Bubenhof, Noah (2017): Kollokationen, n-Gramme, Mehrworteinheiten. In: Kersten Sven Roth, Martin Wengeler und Alexander Ziem (Hg.): Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft. Berlin: de Gruyter, S. 69–93.
- Bubenhof, Noah (2018): Diskurslinguistik und Korpora. In: Ingo Warnke (Hg.): Handbuch Diskurs. Boston: de Gruyter, S. 208–241.
- Bubenhof, Noah; Scharloth, Joachim (2014): Sprachthematizierungen: Ein korpuslinguistisch-frequenzorientierter Zugang. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* (2), S. 140–154.
- Budaev, Édouard V. (2006): Metaforičeskoe modelirovanie postsovetskoj dejstvitel'nosti v rossijskom i britanskom političeskom diskurse. Dissertacija. Jekaterinburg.
- Budaev, Édouard V.; Kurejko, Vjačeslav V. (2016): Metaforičeskaja reprezentacija krizisa na Ukraine v ruskojazyčnych kommentarijach novostnyh portalov. In: *Političeskaja lingvistika* (4), S. 93–98.
- Burret, Tina (2011): The end of independent television? Elite conflict and the reconstruction of the Russian television landscape. In: Birgit Beumers, Stephen C. Hutchings und Natalia Rulyova (Hg.): The post-Soviet Russian media. Conflicting signals. London: Routledge, S. 71–86.
- Busch, Albert (2007): Der Diskurs: ein linguistischer Proteus und seine Erfassung - Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare. In: Ingo Warnke (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin: de Gruyter, S. 141–163.
- Busse, Dietrich (1987): Historische Semantik. Analyse eines Programms. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Busse, Dietrich (2009): Semantik. Stuttgart: UTB.
- Busse, Dietrich; Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Dietrich Busse (Hg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 10–28.
- Busse, Dietrich; Teubert, Wolfgang (2013): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Dietrich Busse und Wolfgang Teubert (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Casula, Philipp (2018): Hegemonie und Populismus in Putins Russland. Eine Analyse des russischen politischen Diskurses. Bielefeld: transcript.
- Charteris-Black, Jonathan (2004): *Corpus approaches to critical metaphor analysis*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Charteris-Black, Jonathan (2018): *Analysing political speeches. Rhetoric, discourse and metaphor*. 2. Aufl. London: Palgrave Macmillan.
- Chimik, Vasilij V. (2015): Majdan kak fenomen russkoj i vostočnoslavjanskoj jazykovoj dejstvitel'nosti. In: *Političeskaja lingvistika* (3), S. 57–64.
- Cillia, Rudolf de; Wodak, Ruth (2009): Theoretische Grundlagen: Der diskurshistorische Ansatz. In: Rudolf de Cillia und Ruth Wodak (Hg.): *Gedenken im "Gedankenjahr"*. Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten im Jubiläumsjahr 2005. Innsbruck: Studien Verlag, S. 13–28.
- Cillia, Rudolf de; Wodak, Ruth (2018): Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten 1995-2015. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (34-35).
- Cillia, Rudolf de; Wodak, Ruth; Reisigl, Martin (1999): The discursive construction of national identities. In: *Discourse & Society* 10 (2), S. 149–173.
- Czyżewski, Marek (Hg.) (1995): *Nationale Selbst- und Fremdbilder im Gespräch. Kommunikative Prozesse nach der Wiedervereinigung Deutschlands und dem Systemwandel in Ostmitteleuropa*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Daniliouk, Natalija V. (2006): *Fremdbilder in der Sprache: Konstruktion - Konnotation - Evolution. Das Russlandbild der Jahre 1961, 1989 und 2003 in ausgewählten deutschen Printmedien*. Berlin: Lit.
- Danyluk, Roman (2014): *Kiew Unabhängigkeitsplatz. Verlauf und Hintergründe der Bewegung auf dem Majdan*. Lich: Edition AV.
- Decker, Markus (2014): Putin bestätigt Einsatz russischer Truppen. Hg. v. Frankfurter Rundschau. Online verfügbar unter <http://www.fr.de/politik/krim-bspaltung-putin-bestae-tigt-einsatz-russischer-truppen-a-533050>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Dembinski, Matthias; Schmidt, Hans-Joachim; Spanger, Hans-Joachim (2014): *Einhegung: Die Ukraine, Russland und die europäische Sicherheitsordnung*. Hg. v. Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK-Report, 3). Online verfügbar unter https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/report0314.pdf, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Dobbert, Steffen (2014): Sieben Irrtümer über die Revolution in Kiew. Zeit online. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-01/ukraine-kiew-klitschko-eu-janukowitsch-revolution-7-thesen>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Dolgov, Anna (2015): Novaja Gazeta could face closure after second government warning. Hg. v. The Moscow Times. Online verfügbar unter <https://www.themoscowtimes.com/2015/07/21/novaya-gazeta-could-face-closure-after-second-government-warning-a48408>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Dörrenbächer, Heike; Oliinyk, Volodymyr (2011): Ein Jahr nach den Präsidentschaftswahlen - quo vadis Ukraine? In: *Ukraine-Analysen* 88, S. 2–5.
- Dreyer, Nicolas (2018): Genocide, holodomor and holocaust discourse as echo of historical injury and as rhetorical radicalization in the Russian-Ukrainian conflict of 2013-18. In: *Journal of Genocide Research* 20 (4), S. 545–564.

- Durčo, Peter (2010): Einsatz von Sketch Engine im Korpus – Vorteile und Mängel. In: Stefaniya Ptashnyk, Erla Hallsteinsdóttir und Noah Bubenhofer (Hg.): Korpora, Web und Datenbanken. Computergestützte Methoden in der modernen Phraseologie und Lexikographie: computer-based methods in modern phraseology and lexicography = Corpora, Web and Databases. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag, S. 119–131.
- Ehrenstein, Claudia; Lehnartz, Sascha; Kellermann, Florian (2014): Der diplomatische Coup des Frank-Walter Steinmeier. Hg. v. welt.de. Online verfügbar unter <https://www.welt.de/politik/ausland/article125094196/Der-diplomatische-Coup-des-Frank-Walter-Steinmeier.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Elitz, Ernst (2000): Sprache in den Medien - die Wortverdrehler GmbH. In: Karin M. Eichhoff-Cyrus und Rudolf Hoberg (Hg.): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall? Mannheim: Dudenverlag, S. 143–154.
- Ermolenko, Galina Michajlovna (2013): Mediaobraz V.V. Putina v tekstach anglojazyčnych SMI. In: *Vestnik Volžskogo universiteta im. V.N. Tatiščeva* 13 (3), S. 21–28.
- Fairclough, Norman (1995): Critical discourse analysis. The critical study of language. London: Longman.
- Fairclough, Norman (2016): A dialectical-relational approach to critical discourse analysis in social research. In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): Methods of critical discourse analysis. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 86–108.
- Fauconnier, Gilles; Turner, Mark (1995): Conceptual integration and formal expression. In: *Metaphor and Symbolic Activity* 10 (3), S. 183–203.
- Fauconnier, Gilles; Turner, Mark (2003): Conceptual blending form and meaning. In: *Recherches en communication* 19, S. 57–86.
- Firth, John Rupert (1957): Modes of Meaning. In: *Papers in Linguistics 1934-1951*, S. 190–215.
- Fleischer, Wolfgang (1989): Nomination und unfeste nominative Ketten. In: Wolfgang Fleischer, Rudolf Grosse und Gotthard Lerchner (Hg.): Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, S. 13–27.
- Fleischer, Wolfgang (1996): Phraseologische, terminologische und onymische Wortgruppen als Nominationseinheiten. In: Clemens Knobloch und Burkhard Schaedler (Hg.): Nomination - fachsprachlich und gemeinsprachlich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 145–170.
- Fleming Splidsboel, Hansen (2016): Mediatized Warfare in Russia. Framing the Annexation of Crimea. In: Mervi Pantti (Hg.): Media and the Ukraine Crisis. Hybrid Media Practices and Narratives of Conflict. New York: Peter Lang, S. 89–106.
- Flick, Uwe (2011): Triangulation. Eine Einführung. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Flick, Uwe (2017): Wissenschaftstheorie und Verhältnis von qualitativer und quantitativer Forschung. In: Lothar Mikos und Claudia Wegener (Hg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. 2. Aufl. Konstanz: UVK, S. 20–28.
- Flückiger, Paul; Ziedler, Christopher; Meier, Albrecht; Jeglinski, Nina (2014): Demonstranten offenbar gezielt mit scharfer Munition geschossen. Gewalt in der Ukraine eskaliert. Hg. v. Der Tagesspiegel. Online verfügbar unter <http://www.tagesspiegel.de/politik/gewalt-in-der-ukraine-eskaliert-demonstranten-offenbar-gezielt-mit-scharfer-munition-erschossen/9509530.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.

- Fraas, Claudia; Pentzold, Christian (2008): Online-Diskurse – Theoretische Prämissen, methodische Anforderungen und analytische Befunde. In: Jürgen Spitzmüller und Ingo Warnke (Hg.): *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 287–322.
- Freedom House (2014): *Russia. Freedom of the press 2014*. Hg. v. Freedom House. Online verfügbar unter https://freedomhouse.org/report/freedom-press/2014/russia#.VL4skmN_56A, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Gabrielatos, Costas (2008): Fleeing, sneaking, flooding. A corpus analysis of discursive constructions of refugees and asylum seekers in the UK Press, 1996-2005. In: *Journal of English Linguistics* 36 (1), S. 5–38.
- Gak, V. G. (1977): K tipologii lingvističeskich nominacija. In: B. A. Serebrennikov (Hg.): *Jazykovaja Nominacija. Obščie voprosy*. Moskva: Nauka, S. 230–293.
- Gaman-Golutvina, O. V. (2009): Contradictions between freedom and development: Historical and contemporary dimensions (the Russian Case). In: Marta Dyczok und O. V. Gaman-Golutvina (Hg.): *Media, democracy and freedom. The post-communist experience*. Bern, New York: Peter Lang, S. 43–65.
- Gardt, Andreas (2007a): Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Ingo Warnke (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 27–52.
- Gardt, Andreas (2007b): Linguistisches Interpretieren. Konstruktivistische Theorie und realistische Praxis. In: Fritz Hermanns und Werner Holly (Hg.): *Linguistische Hermeneutik. Theorie und Praxis des Verstehens und Interpretierens*, Bd. 272. Tübingen: Niemeyer, S. 263–280.
- Gardt, Andreas (2013): Textanalyse als Basis der Diskursanalyse. In: Ekkehard Felder (Hg.): *Faktizitätsherstellung in Diskursen. Die Macht des Deklarativen*. Berlin: de Gruyter, S. 29–56.
- Gaufman, Elizaveta (2015): Memory, media, and securitization. Russian media framing of the Ukrainian crisis. In: *Journal of Soviet and Post-Soviet Politics and Society* 1 (1), S. 141–173.
- Gaufman, Elizaveta (2017): *Security threats and public perception. Digital Russia and the Ukraine crisis*. Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan.
- Gazinskaja, Ju. V. (2012): Jazykovye sredstva formirovanija obraza central'nych političeskich figur v ukrainskich pečatnych SMI. In: *Vestnik Tomskogo Gosudarstvennogo universiteta* (358), S. 7–10.
- Gergen, Kenneth J. (1999): *Realities and relationships. Soundings in social construction*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Girnth, Heiko (1993): *Einstellung und Einstellungsbekundung in der politischen Rede. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung der Rede Philipp Jenningers vom 10. November 1988*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Girnth, Heiko (2015): *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Glaser, Barney G.; Strauss, Anselm L.; Paul, Axel T. (2010): *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*. 3. Aufl. Bern: Huber.
- Glück, Helmut; Rödel, Michael (Hg.) (2017): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.

- Göbel, Alena (2007): Staat und Pressefreiheit in der ersten Amtsperiode des russischen Präsidenten Vladimir Putin (2000-2004). Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen. Bremen (Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, 84).
- Goncharenko, Roman (2016): Zu Kreml-kritisch? Sorge um russische Mediengruppe RBK. Hg. v. Deutsche Welle. Online verfügbar unter <http://dw.com/p/1ItQW>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Grigor'eva, V. V. (2016): Rossijskaja periodičeskaja pečat'. Sostojanie, tendencii i perspektivy razvitija. otraslevoj doklad.
- Gür-Şeker, Derya (2012): Transnationale Diskurslinguistik. Theorie und Methodik am Beispiel des sicherheitspolitischen Diskurses über die EU-Verfassung in Deutschland, Großbritannien und der Türkei. Bremen: Hempen.
- Gür-Şeker, Derya (2014): Zur Verwendung von Korpora in der Diskurslinguistik. In: Johannes Angermüller (Hg.): Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Bd. 1. Bielefeld: transcript, S. 583–603.
- Guttke, Matthias (2015): Wem gehört die Krim? Putins Rechtfertigung der Krim-Annexion. In: *Zeitschrift für Slawistik* 60 (2), S. 312–327.
- Guttke, Matthias; Rank, Hartmut (2012): Mit der Sprachenfrage auf Stimmenfang. Zur aktuellen Sprachgesetzgebung in der Ukraine. In: *Ukraine-Analysen* 106, S. 11–15.
- Güttler, Peter O. (2003): Sozialpsychologie. Soziale Einstellungen, Vorurteile, Einstellungsänderungen. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Hafez, Kai (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. Baden-Baden: Nomos.
- Haid, Janett (2018): Das politische Wir – Eine semantisch-pragmatische Analyse zur Verwendung der ersten Person Plural in öffentlichen Reden von nord- und lateinamerikanischen Politikern. In: Łukasz Kumięga (Hg.): (Kon-)Texte des Politischen. Weinheim: Beltz Juventa, S. 178–210.
- Hans, Julian (2015): Niederlage gegen Kreml. Neues Mediengesetz in Russland. Hg. v. Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/medien/neues-gesetz-niederlage-gegen-kreml-1.2636544>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Hansen-Kokoruš, Renate (Hg.) (2013): Sibirien - Russland - Europa. Fremd- und Eigenwahrnehmung in Literatur und Sprache. Hamburg: Kovač.
- Hemscheidt, Christopher (2011): Zensur und Pressefreiheit in Russland. Diplomarbeit. Universität Wien. Wien.
- Hermanns, Fritz (2012): Sprachgeschichte als Mentalitätsgeschichte. Überlegungen zu Sinn und Form und Gegenstand historischer Semantik. In: Fritz Hermanns, Heidrun Kämper, Angelika Linke und Martin Wengeler (Hg.): Der Sitz der Sprache im Leben. Beiträge zu einer kulturanalytischen Linguistik. Berlin: de Gruyter, S. 5–36.
- Hirsch, Marianne (2008): The Generation of Postmemory. In: *Poetics Today* 29 (1), S. 103–128.
- Hoffmann, Joachim (1986): Die Welt der Begriffe. Psychologische Untersuchungen zur Organisation des menschlichen Wissens. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Hunston, Susan (2008): Collection strategies and design decisions. In: Merja Kytö und Anke Lüdeling (Hg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Handbooks of linguistics and communication science. Berlin: de Gruyter, S. 154–168.

- Il'jasova, Svetlana V. (2016): Krymec ukraine, ili političeskoe slovotvorčestvo. In: *Političeskaja lingvistika* 57 (3), S. 27–30.
- Ivanjuk, N. I. (2015): Jazyk i stil' SMI, tekstovaja kompetencija. Funkcionirovanie leksemy nezaležnyj v sovremennom russskom medijnom diskurse. In: *Učenyje zapiski Krymskogo federal'nogo universiteta imeni V. I. Vernadskogo Filologičeskie nauki* 1 (67) (4), S. 136–140.
- Jäger, Margret (1996): *Fatale Effekte*. Duisburg: DISS.
- Jäger, Siegfried (1994): *Text- und Diskursanalyse. Eine Anleitung zur Analyse politischer Texte. Mit zwei Musteranalysen*. Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS-Texte, 16).
- Jäger, Siegfried (1997): *Kulturkontakt - Kulturkonflikt. Ein diskursanalytisch begründeter Problemaufriß*. In: Matthias Jung, Martin Wengeler und Karin Böcke (Hg.): *Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über "Ausländer" in Medien, Politik und Alltag*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 71–88.
- Jäger, Siegfried (2001a): *Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse*. In: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider und Willy Viehöfer (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Theorien und Methoden*. Opladen: Leske und Budrich, S. 81–112.
- Jäger, Siegfried (2001b): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Duisburg: Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS).
- Jäger, Siegfried (2012): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 7. Aufl. Münster: Unrast.
- Jäger, Siegfried; Zimmermann, Jens (2010): *Lexikon kritische Diskursanalyse. Eine Werkzeugkiste*. Münster: Unrast.
- Jarockaja, G.; Šimulja, R. (2017): *Lingvoaksiologija rodstva. Rossija i Ukraina v rossijskich mass-media*. In: *Aktual'nye problemy filologii i pedagogičeskoj lingvistiki* (3), S. 65–72.
- Jašina-Schäfer, Alina (2019): *Where Do I Belong? Narratives of Rodina among Russian-speaking Youth in Kazakhstan*. In: *Europe-Asia Studies* 71 (1), S. 97–116.
- Jegorow, Oleg (2015): *Russlands Medienlandschaft: Wie groß ist der Einfluss des Staates? Russia beyond the headlines*. Online verfügbar unter http://de.rbth.com/politik/2015/01/16/russlands_medienlandschaft_wie_gross_ist_der_einfluss_des_staates_32511, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Jilge, Wilfried (2007): *Gespalten in Ost und West? Sprachenfrage und Geschichtspolitik in der Ukraine im Kontext der Wahlkämpfe 2004 und 2006*. In: *Ukraine-Analysen* 19, S. 18–22.
- Jung, Matthias (1996): *Linguistische Diskursgeschichte*. In: Karin Böcke, Matthias Jung und Martin Wengeler (Hg.): *Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven*. Georg Stötzel zum 60. Geburtstag gewidmet. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 453–472.
- Jung, Matthias (2001): *Diskurshistorische Analyse - eine linguistische Perspektive*. In: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider und Willy Viehöfer (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Theorien und Methoden*. Opladen: Leske und Budrich, S. 29–51.
- Jung, Matthias; Wengeler, Martin (1999): *Wörter – Argumente – Diskurse. Was die Öffentlichkeit bewegt und was die Linguistik dazu sagen kann*. In: Gerhard Stickel (Hg.):

- Sprache - Sprachwissenschaft - Öffentlichkeit. Berlin, New York: de Gruyter, S. 143–171.
- Jung, Matthias; Wengeler, Martin; Böcke, Karin (Hg.) (1997): Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über "Ausländer" in Medien, Politik und Alltag. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kallmeyer, Werner (2008): Qualitative Methoden. In: Ulrich Ammon (Hg.): Sociolinguistics. An international handbook of the science of language and society (Soziolinguistik: ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft). 2. Aufl. Berlin: de Gruyter, S. 978–992.
- Kaltseis, Magdalena (2021): „Krym vozvraščajetsja domoj!“ – Metaphorische Suggestion von Zusammengehörigkeit in russischen TV-Talkshows anlässlich der Krim-Annexion 2014 und mögliche Anknüpfungsbereiche im Russischunterricht. In: Jürgen Fuchsbauer, Wolfgang Stadler und Andrea Zink (Hg.): Kulturen verbinden. Festband anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Slawistik an der Universität Innsbruck, S. 235–257.
- Kappeler, Andreas (2003): Vom Grenzland zur Eigenstaatlichkeit: Historische Voraussetzung von Staat und Nation. In: Juliane Besters-Dilger (Hg.): Die Ukraine in Europa. Aktuelle Lage, Hintergründe und Perspektiven. Wien: Böhlau, S. 15–31.
- Kappeler, Andreas (2015): Geschichte der Ukraine. 4. Aufl. Bonn: bpb.
- Kappeler, Andreas (2017): Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer: vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München: Beck.
- Karpenko-Secombe, Tatyana (2020): Discourses of conflict. Cross-linguistic corpus-assisted comparative discourse of Russian and Ukrainian parliamentary debates of 2014. In: Natalia Knoblock (Hg.): Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis. New York: Bloomsbury Academic, S. 11–43.
- Keller, Reiner (2011): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kepplinger, Hans Mathias (2011): Realitätskonstruktionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Khaldarova, Irina (2019): Brother or 'Other'? Transformation of strategic narratives in Russian television news during the Ukrainian crisis. In: *Media, War & Conflict* 14 (1), S. 3–20.
- Kharina-Welke, Nathalie (2004): Das Mediensystem Russlands. In: Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg (Hg.): Internationales Handbuch Medien. 27. Aufl. Baden-Baden: Nomos, S. 566–582.
- King, Brian (2012): Building and analysing corpora of computer-mediated communication. In: Paul Baker (Hg.): Contemporary corpus linguistics. London, New York: Continuum, S. 301–320.
- Kipling, Red'jard (2016): Pervaja i Vtoraja KNIGA DŽUNGLEJ.
- Klimeniouk, Nikolai (2016): Der Glamour der Macht. Hg. v. Frankfurter Allgemeine. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/bilanz-der-krim-annexion-durch-russland-und-wladimir-putin-14133742.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Klušina, Natal'ja I. (2006): Obraz vraga. O voennoj ritorike v mirnoe vremja. In: *russkaja reč'* (5), S. 79–87.
- Klymenko, Lina (2019): Die Politik der Umbenennung: Nationsbildung und Straßennamen in der Ukraine. In: *Ukraine-Analysen* 214, S. 2–5.

- Kneidinger, Bernadette (2005): Der Golfkrieg in den Medien. Ein Vergleich der Berichterstattung in den Nachrichtenmagazinen "Der Spiegel" und "Profil". Marburg: Tectum.
- Knobloch, Clemens (1996): Nomination: Anatomie eines Begriffes. In: Clemens Knobloch und Burkhard Schaefer (Hg.): Nomination – fachsprachlich und gemeinsprachlich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 21–53.
- Knobloch, Clemens; Schaefer, Burkhard (Hg.) (1996): Nomination – fachsprachlich und gemeinsprachlich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Knobloch, Natalia (Hg.) (2020): Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis. New York: Bloomsbury Academic.
- Köhler, Reinhard (2005): Gegenstand und Arbeitsweisen der Quantitativen Linguistik. In: Reinhard Köhler, Gabriel Altmann und Rajmund G. Piotrowski (Hg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin: de Gruyter, S. 1–16.
- Konerding, Klaus-Peter (2009): Diskurslinguistik – eine neue linguistische Teildisziplin. In: Ekkehard Felder (Hg.): Sprache. Berlin: Springer, S. 155–177.
- Kontrat'eva, Ol'ga N. (2017): Majdan v metaforičeskom zerkale rossijskich massmedia. In: *Političeskaja lingvistika* 65 (5), S. 80–84.
- Kosakowski, Annette (2013): Sprachliche Konstruktionen nationaler Identität im postsowjetischen Belarus. Nominations- und Metaphernanalyse am Material belarussischer Staats- und Oppositionszeitungen (1990 bis 2001). München: Sagner.
- Kosta, Peter (2009): Prototypensemantik und Stereotypen. In: Sebastian Kempgen (Hg.): Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung, Bd. 1. Berlin: de Gruyter, S. 828–848.
- Kostylev, Jurij S. (2008): Jazykovye sredstva sozdanija obraza poljaka kak vraga v sovetsoj massovoj pečati perioda vtoroj mirovoj vojny. In: *Etnolingvistika* 20, S. 257–267.
- Kostylev, Jurij S. (2012): Leksičeskie sredstva sozdanija obraza vraga (na primere teksty sovetsoj massavoj pečati 1919-1963 gg.. osveščajuščich lokal'nye i regional'nye konflikty). Dissertation. Ėkaterinburg.
- Kozin, Alexander (2015): "The law of compatriot": towards a new Russian national identity. In: *Russian Journal of Communication* 7 (3), S. 286–299.
- Krongauz, Maksim (2015): „Vyrabatyvajutsja special'nye slova nenavisti“. In: Marina A. Višneveckaja (Hg.): Slovar' peremen - 2014. Moskva: Tri kvadrata, S. 156–164.
- Kulyk, Volodymyr (2009): Language policies and language attitudes in post-orange Ukraine. In: Juliane Besters-Dilger (Hg.): Language policy and language situation in Ukraine. Analysis and recommendations. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 15–55.
- Kurilla, Ivan (2015): Istoričeskij jazyk vlasti v 2014 godu. In: Marina A. Višneveckaja (Hg.): Slovar' peremen - 2014. Moskva: Tri kvadrata, S. 183–186.
- Kuße, Holger (2018): Argument und Aggression - mit Beispielen aus dem Ukraine-Konflikt. In: Fabian Klinker, Joachim Scharloth und Joanna Szczęć (Hg.): Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede. Stuttgart: Metzler, S. 41–66.
- Kuße, Holger (2019): Aggression und Argumentation. Mit Beispielen aus dem russisch-ukrainischen Konflikt. Wiesbaden: Harrassowitz.

- Küster, Rainer (1978): Militämetaphorik im Zeitungskommentar. Darstellung und Dokumentation an Leitartikeln der Tageszeitungen "Die Welt" und "Süddeutsche Zeitung". Göttingen: Kümmerle Verlag.
- Lakoff, George; Johnson, Mark (2011a): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. 4. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag.
- Lakoff, George; Johnson, Mark (2011b): *Metaphors we live by*. 6. Aufl. Chicago: University of Chicago Press.
- Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. 5. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Lasswell, Harold D. (2009): Strategija soveckoj propagandy. In: *Političeskaja lingvistika* 27 (1), S. 179–184.
- Lehfeldt, Werner (2001): The Language of the Soviet epoch or 'novojaz'? In: *Russian Linguistics* 25 (2), S. 243–253.
- Lehmann, Beat (1998): ROT ist nicht "rot" ist nicht (rot). Eine Bilanz und Neuinterpretation der linguistischen Relativitätstheorie. Tübingen: Narr.
- Lejna, K. (2005): *Bol'soj russko-nemeckij slovar'*. Okolo 53000 slov i 160000 slovosočetanij. 19. Aufl. Moskva: Russkij Jazyk Media.
- lenta.ru (2014a): Senator predložil oformit' prisoedinenie Kryma za neskol'ko dnej. Hg. v. lenta.ru. Online verfügbar unter <https://lenta.ru/news/2014/03/06/senate/>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- lenta.ru (2014b): V "lente.ru" smenilsja glavnyj redaktor. Hg. v. lenta.ru. Online verfügbar unter <https://lenta.ru/news/2014/03/12/goreslavsky/>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Leonova, Anna Ju. (2014): Metaforičeskaja model „brat'ja“ v rossijskom mass-media diskurse. In: *Mova* (22), S. 77–81.
- Lichte, Bernhard (2014): Feindbild NATO – Putin definiert Machtanspruch neu. Hg. v. heute.de. Online verfügbar unter <http://www.heute.de/neue-militaerdoktrin-definiert-moskaus-machtanspruch-neu-nato-und-ukraine-feindbilder-36535570.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Lichtenstein, Dennis; Esau, Katharina (2016): Crisis talks. The framing of the Ukraine Crisis on German talk show debates. In: Mervi Pantti (Hg.): *Media and the Ukraine Crisis. Hybrid media practices and narratives of conflict*. New York: Peter Lang, S. 171–188.
- Lichy, Marta (2015): *Metaphor and proximation in the analysis of the discourse of indirect threat. A study of the US rhetoric on the Russia - Ukraine conflict*. Łódź: Uniwersytet Łódzki. Wydział Filozoficzno-Historyczny.
- Liebert, Wolf-Andreas (1992): *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Liebert, Wolf-Andreas (1994): Das analytische Konzept "Schlüsselwort" in der linguistischen Tradition. Bericht Nr. 83. Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 "Sprache und Situation". Heidelberg, Mannheim.
- Lilli, Waldemar (1982): *Grundlagen der Stereotypisierung*. Göttingen: Hogrefe.
- Link, Jürgen (2011): Diskursanalyse unter besonderer Berücksichtigung von Interdiskurs und Kollektivsymbolik. In: Reiner Keller (Hg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*. 3. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 433–458.

- Link, Jürgen; Link-Heer, Ursula (1990): Diskurs/Interdiskurs und Literaturanalyse. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* (77), S. 88–99.
- Lipman, Maria (2014): Russia's Nongovernmental Media Under Assault. In: *Demokratizatsiya: The Journal of Post-Soviet Democratization* 22 (2), S. 179–190.
- Löffelholz, Martin (1993): Krisenkommunikation. Probleme, Konzepte, Perspektiven. In: Martin Löffelholz (Hg.): *Krieg als Medienereignis. Grundlagen und Perspektiven der Krisenkommunikation*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 11–32.
- Luhmann, Niklas (2009): *Die Realität der Massenmedien*. 4. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Makulkina, Iryna (2013): *Das metaphorische Russlandbild im deutschen Pressediskurs*. Hamburg: Kovač.
- Malgyna, Katerina (2014): Die Krim-Krise – am Rande eines neuen Kalten Kriegs. In: *Ukraine-Analysen* 129, S. 3–5.
- Maloszek, Ruth; Hanus, Anna (Hg.) (2015): *Galizien als Kultur- und Gedächtnislandschaft im kultur- und sprachwissenschaftlichen Diskurs*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Marples, David R. (Hg.) (2015): *Ukraine's Euromaidan. Analyses of a Civil Revolution*. Stuttgart: Ibidem-Verl.
- Martin, Terry (2001): *The affirmative action empire. Nations and nationalism in the Soviet Union, 1923-1939*. Ithaca: Cornell University Press.
- Masenko, Larysa T. (2017): *Mova radjans'koho totalitaryzmu. The language of Soviet totalitarianism*. Kyïv: TOV Vydavnytvo "Klio".
- Mautner, Gerlinde (2008): Analyzing Newspapers, Magazines and Other Print Media. In: Ruth Wodak und Michał Krzyżanowski (Hg.): *Qualitative discourse analysis in the social sciences*. 2. Aufl. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 30–53.
- Mautner, Gerlinde (2016): Checks and Balances: How corpus linguistics can contribute to DCA. In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): *Methods of critical discourse analysis*. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 155–179.
- Medvedev, Sergey (2015): *Analyse: Das Fernsehen als Manipulationsmittel im System Putin*. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/205803/analyse-das-fernsehen-als-manipulationsmittel-im-system-putin>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Meyer, Helena (2020): Der Feind in der Sprache: Eine linguistische Untersuchung von Feindbildkonstruktionen in der Presseberichterstattung zum Euromaidan 2013-2014. In: Ivana Lederer, Anna-Maria Meyer und Katrin Schlund (Hg.): *Linguistische Beiträge zur Slavistik. XXVI. und XXVII. JungslavistInnen-Treffen*: Peter Lang, S. 235–257.
- Morev, Gleb; Stepanowa, Maria (2015): Russlands Medienlandschaft unter Druck. In: *Osteuropa* 65 (3), S. 141–149.
- Moser, Michael (2013): *Language policy and the discourse on languages in Ukraine under President Viktor Yanukovich (25 February 2010-28 October 2012)*. Stuttgart: Ibidem-Verlag.
- Moshes, Arkady (2013): A marriage of unequals: Russian-Ukrainian relations under President Yanukovich. In: Stefan Meister (Hg.): *Economization versus power ambitions. Re-thinking Russia's policy towards post-Soviet states*. Baden-Baden: Nomos, S. 59–72.

- Mudersbach, Klaus (1991): Erschließung historischer Texte mit Hilfe linguistischer Methoden. In: Heinrich Best und Helmut Thome (Hg.): *Neue Methoden der Analyse historischer Daten*. St. Katharinen: Scripta Mercaturae Verlag, S. 318–362.
- Müller, Daniel; Wingender, Monika (Hg.) (2020): *Discourse and practice of bilingualism. Contemporary Ukraine and Russia / Tatarstan*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Musolff, Andreas (2004): *Metaphor and political discourse. Analogical reasoning in debates about Europe*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Musolff, Andreas (2015): Metaphorische Diskurstraditionen und aktueller Sprachgebrauch: Fallbeispiel *corps politique – body politic – Staatskörper*. In: Franz Lebsanft und Angela Schrott (Hg.): *Diskurse, Texte, Traditionen. Modelle und Fachkulturen in der Diskussion*, Bd. 2. Bonn: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 173–186.
- Mützenich, Rolf (2010): Die Nutzung neuer Medien als Instrument russischer Außenpolitik in seinem „Nahen Ausland“. Online verfügbar unter http://www.rolfmuetzenich.de/texte_und_reden/veroeffentlichungen/Muetzenich_SF.pdf, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Nafroth, Katja (2002): *Zur Konstruktion von Nationenbildern in der Auslandsberichterstattung. Das Japanbild der deutschen Medien im Wandel*. Münster: Lit.
- newsru.com (2013): *Protivniki priostanovki evrointegracii Ukrainy v noči vyšli na ulicy Kieva*. Online verfügbar unter <http://www.newsru.com/world/22nov2013/ukr.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Nicklas, Hans (1977): *Feindbild*. In: Ralf Zoll (Hg.): *Bundeswehr und Gesellschaft. Ein Wörterbuch*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 90–94.
- Niehr, Thomas (2007): *Schlagwort*. In: Gert Ueding, Gregor Kalivoda, Walter Jens, Wilfried Barner und Ole Kazich (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 8. Tübingen: Niemeyer, S. 496–502.
- Niehr, Thomas (2014): *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- Niehr, Thomas; Böke, Karin (2010): *Diskursanalyse unter linguistischer Perspektive – am Beispiel des Migrationsdiskurses*. In: Reiner Keller (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Theorien und Methoden*, Bd. 2. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 359–385.
- Nienhuysen, Frank (2016): *Druckstelle*. Hg. v. *Süddeutsche Zeitung*. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/medien/russland-druckstelle-1.2996382>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Nikolenko, N. I. (2007): *O funkcionirovanii ukrainskich leksem „pomarančevyj“, „maidan“ v russkom jazyke*. In: *Učenyje zapyski Tavičeskogo nacional'nogo universiteta im. V. I. Vernadskogo Serija „Filologija“* 20 (59) (1), S. 179–185.
- Nolting, Hans-Peter (1988): *Kein Feindbild ohne Selbstbild*. In: Gert Sommer (Hg.): *Feindbilder im Dienste der Aufrüstung. Beiträge aus Psychologie und anderen Humanwissenschaften*. 2. Aufl. Marburg: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Friedens- u. Abrüstungsforschung an d. Univ., S. 71–82.
- Norman, Boris (2020): *Krieg der Menschen, Krieg der Worte, Krieg der Massenmedien. Wie sich der Krieg in der Ukraine in der russischen Sprache widerspiegelt*. In: Marina Scharlaj (Hg.): *Language and power in discourses of conflict*. Berlin: Peter Lang, S. 105–122.

- Norman, Boris Ju. (2015): *Vojna ljudej, vojna slov, vojna smi* (kak otkražetsja v russkom jazyke voennyj konflikt na Ukraine). In: Predrag Piper, Ljudmila Popović, Dojčil Vojvodić und Motoki Nomachi (Hg.): *U prostoru lingvističke slavistike. Zbornik naučnih radova: povodom 65 godina života akademika Predraga Pipera*. Beograd: Univerzitet u Beogradu, Filološki fakultet, S. 565–580.
- Novoselova, Marianna (2016): *Transformirovannyj obraz "drugogo" u žertv voennogo konflikta na vostoce ukrainy*. In: Elena Taranenko, Holger Kuße und Tat'jana i. Nagornjak (Hg.): *Diskurs smyslovoj vojny. Aggressija i argumentacija. Sbornik naučnych statej*. Vinnica: FOP Baranovskaja, S. 90–113.
- Nye, Joseph S. (2004): *Soft power. The means to success in world politics*. New York: Public Affairs.
- Ohde, Christina (1994): *Der Irre von Bagdad. Zur Konstruktion von Feindbildern in überregionalen deutschen Tageszeitungen während der Golfkrise 1990/91*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Ohnheiser, Ingeborg (2009): *Verfahren und Mittel der Nomination*. In: Sebastian Kempgen (Hg.): *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung, Bd. 1*. Berlin: de Gruyter, S. 758–775.
- Osipian, Alexandr (2015): *Historical Myths, Enemy Images and Regional Identity in the Donbass Insurgency*. In: *Journal of Soviet and Post-Soviet Politics and Society* 1 (1), S. 109–140.
- Ostermann, Anne; Nicklas, Hans (1976): *Vorurteile und Feindbilder*. München: Urban und Schwarzenberg.
- Pantti, Mervi (Hg.) (2016): *Media and the Ukraine Crisis. Hybrid Media Practices and Narratives of Conflict*. New York: Peter Lang.
- Perepadya, Olena; Ostaptschuk, Markian (2013): *Spezialeinheit "Berkut": Zu allem bereit*. Hg. v. Deutsche Welle. Online verfügbar unter <http://p.dw.com/p/1AWP2>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Perkuhn, Rainer; Keibel, Holger; Kupietz, Marc (2012): *Korpuslinguistik*. Paderborn: Fink.
- Petersoo, Pille (2007): *What does 'we' mean? National deixis in the media*. In: *Journal of Language and Politics* 6 (3), S. 419–436.
- Pielenz, Michael (1993): *Argumentation und Metapher*. Tübingen: Narr.
- Pörksen, Bernhard (2005): *Die Konstruktion von Feindbildern. Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien. 2., erw. Aufl.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Postic, Irena (2018): *Hate speech and propaganda in Russian-Ukrainian conflict*. Magisterarbeit. Wien.
- Prinz, Gerhard (1970): *Heterostereotype durch Massenkommunikation*. In: *Publizistik* 15, S. 195–210.
- Pylypchuk, Inga (2014): *Aus dem Brudervolk sind Feinde geworden*. Hg. v. www.welt.de. Online verfügbar unter <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article127340078/Aus-dem-Brudervolk-sind-Feinde-geworden.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Radčenko, Dar'ja; Archipova, Aleksandra (2018): *Ukrop i vatnik: "jazyk vraždy" rossijsko-ukrainskogo konflikta kak napadenie i zaščita*. In: *Ab Imperio* (1), S. 191–220.

- Reisigl, Martin; Ziem, Alexander (2014): Diskursforschung in der Linguistik. In: Johannes Angermüller (Hg.): Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Bd. 1. Bielefeld: transcript, S. 70–110.
- Reporter ohne Grenzen e.V. (Hg.) (2013): Der Kreml auf allen Kanälen. Wie der russische Staat das Fernsehen lenkt. Online verfügbar unter https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/images/Kampagnen/Sotschi/ROG-Russland-Bericht-2013_web.pdf, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Reuther, Tilmann (2016): Kolorady, Majdauny, Separy, Ukry, Dvuchsotyj, Truba „Krokodil“: Zur Lexik des Russischen im Ukraine Konflikt. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 77, S. 301–328.
- Rezanova, Zoja I.; Šiljaev, Konstantin S. (2015): Ukraina i Rossija v uslovijach social'nogo konflikta. Metaforičeskoe modelirovanie obraza v rossijskom mediadiskurse. In: *Rusin* 42 (2), S. 217–234.
- Rjabov, Oleg V. (1999): Russkaja filosofija ženstvennosti. (XI - XX veka). Ivanovo: Izdat. Centr Junona.
- Rjabov, Oleg V. (2007): "Rossija-Matuška". Nacionalizm, gender i vojna v Rossii XX veka. Stuttgart: Ibidem-Verl.
- Rjabov, Oleg V. (2014): Mat' i mačecha: materinskij simvol Rossii v legitimacii prisoedinenija Kryma k rossijskoj Federacii. In: *Ženščina v rossijskom obščestve* 73 (4), S. 40–50.
- Rjabov, Oleg V. (2016): „Širokie ob'jatija Rodiny“: pravo, „Pravda“ i materinskaja ljubov' v legitimacii prisoedinenija Kryma k Rossii. In: *Metamorfozy istorii* (8), S. 68–94.
- Rolf, Eckard (2011): Metaphertheorien. Typologie – Darstellung – Bibliographie. Berlin: de Gruyter.
- Rossijskaja Gazeta (2014): Federal'nyj zakon ot 21 marta 2014 g. N 36-FZ. „O ratifikacii Dogovora meždu Rossijskoj Federaciej i Respublikoj Krym o prinjatii v Rossijskuju Federaciju Respubliki Krym i obrazovanii v sostave Rossijskoj Federacii novych sub'ektov“. Online verfügbar unter <https://rg.ru/2014/03/22/krim-site-dok.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Roth, Andrew (2015): New owner for The Moscow Times and Vedomosti. Hg. v. The New York Times. Online verfügbar unter https://www.nytimes.com/2015/05/01/world/europe/new-owner-for-the-moscow-times-and-vedomosti.html?_r=0, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Ruf, Werner K. (1973): Der Einfluss von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: *Zeitschrift für Kulturaustausch* 23 (3), S. 21–29.
- Šabalina, E. V. (2011): Čislitel'nye v ruskoj političeskoj frazeologii: pjataja kolonna i pjataja grafa. In: *Političeskaja lingvistika* 35 (1), S. 189–192.
- Salatova, Ljudmila M.; Surmeneva, Julija V. (2017): Morbial'naja metafora političeskogo krizisa na Ukraine v massmedijnych diskursach Rossii i SŠA. In: *Filologičeskie nauki. Voprosy teorii i praktiki* 71 (5-1), S. 140–144.
- Satjukow, Silke; Gries, Rainer (2004): Feindbilder des Sozialismus. In: Silke Satjukow und Rainer Gries (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 13–70.
- Savin, A. I. (2007): Formirovanie koncepcii nemeckoj „pjatoj kolonny“ v SSSR (seredina 1920-ch godov). In: S. I. Bobyleva (Hg.): Voprosy germanskoj istorii. Nemcy v Ukrainy i Rossii v konfliktach i kompromissach XIX-XX vv.: Materialy meždunarodnoj naučnoj

- konferencii. Dnepropetrovsk, 24-27 sentjabrja 2007 g. Dnepropetrovsk: Porogi, S. 215–227.
- Savin, Kyril; Stein, Andreas (2010): Vorwärts in die Vergangenheit. Hg. v. Heinrich-Böll-Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.boell.de/de/navigation/europa-nordamerika-ukraine-ruecknahme-verfassungsreform-10266.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Scharlaj, Marina (Hg.) (2020): Language and power in discourses of conflict. Berlin [u.a.]: Peter Lang.
- Scherer, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg: Winter.
- Scherrer, Jutta (2014): Russland verstehen? Das postsowjetische Selbstverständnis im Wandel. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 64 (47-48), S. 17–26.
- Schieder, Siegfried (2006): Die gestaltende Kraft von Sprachbildern und Metaphern. Deutungen und Konstruktionen von Staatlichkeit in der deutschen Debatte über den europäischen Verfassungsvertrag. Inaugural-Dissertation. Universität Trier. Trier.
- Schmidt, Friedrich (2014): Russische Truppen. Medien unter Propagandadruck. Hg. v. Frankfurter Allgemeine. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/russische-medien-unter-propagandadruck-lenta-ru-chefredakteurin-muss-gehen-12845488.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Schneider-Deters, Winfried (2014): Die Ukraine. Machtvakuum zwischen Russland und der Europäischen Union. 2. Aufl. Berlin: BWV Berliner Wiss.-Verl.
- Schneider-Deters, Winfried (2015): Der „Euro-Majdan“ – Neugeburt der ukrainischen Nation. Hg. v. ukraine-nachrichten.de. Online verfügbar unter http://ukraine-nachrichten.de/euro-majdan-neugeburt-ukrainischen-nation_4242, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Schnell, Felix (2014): Historische Hintergründe ukrainisch-russischer Konflikte. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 64 (47-48), S. 10–17.
- Schramm, Martin (2007): Das Deutschlandbild in der britischen Presse 1912-1919. Berlin: Akademie Verlag.
- Schröder, Hans-Henning (2004): Politisches System und politischer Prozess. Bundeszentrale für politische Bildung (Informationen zur politischen Bildung, 281).
- Schuller, Konrad; Rostek, Andreas (2014): Ukraine. Chronik einer Revolution. Berlin: Edition.fotoTAPETA.
- Schulz, Winfried (1990): Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. 2. Aufl. Freiburg (Breisgau), München: Alber.
- Schütz, Alfred (1971): Gesammelte Aufsätze. Das Problem der sozialen Wirklichkeit. Dordrecht: Springer.
- Scott, Mike (2010): Problems in investigating keyness, or clearing the undergrowth and maring out trails... In: Marina Bondi und Mike Scott (Hg.): *Keyness in texts*. Amsterdam: John Benjamins Pub. Co, S. 43–57.
- Seifert, Katrin (2003): Die Konstruktion Russlands in der deutschen Auslandsberichterstattung, 1985-1995. Studien zum Wandel der deutschen Wahrnehmung Russlands. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Seregina, Irina A.; Čudinov, Anatolij P. (2014a): Metaforičeskaja interpretacija sobytija v Krymu. In: *Aktual'nye problemy filologii i pedagogičeskoj lingvistiki* 16, S. 252–255.

- Seregina, Irina A.; Čudinov, Anatolij P. (2014b): Metaforičeskie slogany v diskurse referendumu o statuse Kryma. In: *Političeskaja lingvistika* (2), S. 89–94.
- Siegl, Elfie (2005): Zwischen staatlicher Kontrolle und Selbstzensur. Zur Lage der Massenmedien im heutigen Russland. *Russland-Analysen* 58, S. 4–6.
- Sinergieiev, Ivan (2017): Prisoedinenie Kryma obosnovali v doklade. Hg. v. Kommersant.ru. Online verfügbar unter <https://www.kommersant.ru/doc/3330777>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Sinjačkina, N. L. (2015): Russkij kak vtoroj jazyk, kak vtoroj rodnoj i kak inostrannyj: k voprosu o terminach. In: *Polilingvial'nost' i transkul'turnye praktiki* (5), S. 292–297.
- Skillen, Daphne (2017): Freedom of speech in Russia. Politics and media from Gorbachev to Putin. London: Routledge.
- Skirl, Helge; Schwarz-Friesel, Monika (2013): Metapher. 2. Aufl. Heidelberg: Winter.
- Smaele, Hedwig de (2013): Russian media and democracy. In: Peter Gross und Karol Jakubowicz (Hg.): Media transformations in the post-communist world. Eastern Europe's tortured path to change. Lanham: Lexington Books, S. 133–148.
- Šmelev, Aleksej (2015): „Kolorady“, „vatniki“, „ukropy“. In: Marina A. Višneveckaja (Hg.): Slovar' peremen - 2014. Moskva: Tri kvadrata, S. 165–182.
- Smirnova, Julia (2015): Was wir über den Ablauf der Krim-Annexion wissen. Hg. v. welt.de. Online verfügbar unter <https://www.welt.de/politik/ausland/article138439416/Was-wir-ueber-den-Ablauf-der-Krim-Annexion-wissen.html>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Soldatov, Andrej (2016): Überwachen und Strafen. Die Verschärfung der Internetkontrolle in Russland. In: *Osteuropa* (11-12), S. 3–14.
- Sommer, Gert (2004): Feindbilder. In: Gert Sommer und Albert Fuchs (Hg.): Krieg und Frieden. Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie. Weinheim: Beltz, S. 303–316.
- Spahn, Susanne (2016): Das Ukraine-Bild in Deutschland. Die Rolle der russischen Medien: wie Russland die deutsche Öffentlichkeit beeinflusst. Hamburg: Kováč.
- Spieß, Constanze (2011): Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. Berlin: de Gruyter.
- Spieß, Constanze (2017): Metaphern. In: Kersten Sven Roth, Martin Wengeler und Alexander Ziem (Hg.): Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft. Berlin: de Gruyter, S. 94–115.
- Spitzmüller, Jürgen; Warnke, Ingo (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin: de Gruyter.
- Stefanowitsch, Anatol (2015): Corpus-based approaches to metaphor and metonymy. In: Alan Gladstone, François Eyraud, Hoyt Wheeler, Jacques Rojot und Ruth Ben-Israel (Hg.): Labour relations in a changing environment. A publication of the international industrial relations association. Berlin: de Gruyter, S. 1–16.
- Stegherr, Marc; Liesem, Kerstin (2010): Die Medien in Osteuropa. Mediensysteme im Transformationsprozess. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Steingart, Gabor (2014): Die Renaissance der Feindbilder. Hg. v. Deutschlandfunk. Online verfügbar unter http://www.deutschlandfunk.de/ukraine-konflikt-die-renaissance-der-feindbilder.858.de.html?dram:article_id=294769, zuletzt geprüft am 21.12.2021.

- Stewart, Susan (2008): Die Konstruktion des Feindbilds Westen im heutigen Russland. Seine Geschichte und seine Funktionen. Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Berlin (SWP-Studie, 28).
- Strübing, Jörg (2010): Theoretisches Sampling. In: Ralf Bohnsack, Winfried Marotzki und Michael Meuser (Hg.): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. 3. Aufl. Opladen: Budrich, S. 154–156.
- Struve, Kai (2014): "Faschisten" als Feindbild. Putins Krieg gegen die Ukraine und die deutsche Öffentlichkeit. In: *Ost-West Europäische Perspektiven* 15 (4), S. 279–286.
- SZ.de (2014a): EU rügt verschärftes Demonstrationsrecht in der Ukraine. Hg. v. Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/politik/umstrittene-parlamentsentscheidung-eu-ruegt-verschaerftes-demonstrationsrecht-in-der-ukraine-1.1864935>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- SZ.de (2014b): Regierungschef Asarow tritt zurück. Hg. v. Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/politik/parlamentssitzung-in-kiew-regierungschef-asarow-tritt-zurueck-1.1873650>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Szkudlarek-Śmiechowicz, Ewa; Błaszczyk, Izabela (2020): The image of the Ukrainian crisis in the Polish-language media in Ukraine. In: Natalia Knoblock (Hg.): Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis. New York: Bloomsbury Academic, S. 65–82.
- Tass Russian News Agency (2014): Situacija v Krymu. Chronika sobytij. Meždunarodnaja panorama. Online verfügbar unter <http://tass.ru/mezhdunarodnaya-panorama/1012786>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Thiele, Martina (2016): Medien und Stereotype. Konturen eines Forschungsfeldes. Bielefeld: transcript.
- Tissari, Heli (2017): Corpus-linguistic approaches to metaphor analysis. In: Elena Semino und Zsófia Demjén (Hg.): The Routledge handbook of metaphor and language. Abingdon: Routledge, S. 117–130.
- Tognini-Bonelli, Elena (2001): Corpus linguistics at work. Amsterdam: John Benjamins Pub. Co.
- Trač, Nadija (2014): Jefrometafory v movlenni mas-media (ukraïns'ko-pol's'ski paraleli na materialy vydan' «ukraïns'kyj tyžden'» ta "gazeta wyborcza"). In: *UDK 81'373.612.2:070(477+438)*, S. 66–73.
- Treumann, Klaus Peter (2017): Triangulation. In: Lothar Mikos und Claudia Wegener (Hg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. 2. Aufl. Konstanz: UVK, S. 264–275.
- Ukrajins'ka Pravda (2013): Na Jevromajdani stvoryly narodne ob'jednannja "Majdan". Hg. v. Ukrajins'ka Pravda. Online verfügbar unter <http://www.pravda.com.ua/news/2013/12/22/7007993/>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- van Dijk, Teun (2016): Critical discourse studies: a sociocognitive approach. In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): Methods of critical discourse analysis. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 62–85.
- van Leeuwen, Theo (2008): Discourse and practice. New tools for critical discourse analysis. Oxford: Oxford University Press.
- van Leeuwen, Theo (2016): Discourse as the recontextualization of social practice – a guide. In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): Methods of critical discourse analysis. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 137–153.

- Vartanova, Elena L. (2015): *Mediasistema Rossii*. Moskva: Aspekt Press.
- Vepreva, I. T.; Kupina, N. A. (2014): Trevožnaja leksika tekuščego vremeni: neoficial'nye étnonymy v funkcii aktual'nych slov. In: *Političeskaja lingvistika* (3), S. 43–50.
- Virtanen, Tuija (2009): Corpora and discourse analysis. In: Anke Lüdeling (Hg.): *Corpus linguistics. An international handbook*. Berlin: de Gruyter, S. 1043–1070.
- Višneveckaja, Marina A. (Hg.) (2015): *Slovar' peremen – 2014*. Moskva: Tri kvadrata.
- Walker, Christopher; Orttung, Robert W. (2013): Putin und Russlands gelähmte Medien. In: *Russland-Analysen* 253, S. 2–6.
- Warnke, Ingo (2007): Diskurslinguistik nach Foucault. Dimensionen einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen. In: Ingo Warnke (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin: de Gruyter, S. 3–24.
- Warnke, Ingo (Hg.) (2018): *Handbuch Diskurs*. Boston: de Gruyter.
- Warnke, Ingo; Spitzmüller, Jürgen (2008): Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen. In: Jürgen Spitzmüller und Ingo Warnke (Hg.): *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin: de Gruyter, S. 3–54.
- Weiss, Daniel (1995): Prolegomena zur Geschichte der verbalen Propaganda in der Sowjetunion. In: *Slavistische Linguistik* 332, S. 343–391.
- Weiss, Daniel (1999): Mißbrauchte Folklore? Zur propagandistischen Einordnung des „sovetskij fol'klor“. In: Hans Robert Mehlig, Renate Rathmayr und Wolfgang Wietlaner (Hg.): *Slavistische Linguistik 1998. Referate des XXIV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens*, Wien, 15.-18.9.1998. München: Sagner, S. 283–324.
- Weiss, Daniel (2000a): Alle vs. einer: Zur Scheidung von good guys und bad guys in der sowjetischen Propagandasprache. In: Walter Breu (Hg.): *Slavistische Linguistik 1999. Referate des XXV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens*. Konstanz, 7.-10.9.1999. München: Sagner, S. 237–275.
- Weiss, Daniel (Hg.) (2000b): *Der Tod in der Propaganda. Sowjetunion und Volksrepublik Polen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Weiss, Daniel (2003): Stalinistischer und nationalsozialistischer Propagandadiskurs im Vergleich. Eine erste Annäherung. In: Holger Kusse (Hg.): *Slavistische Linguistik 2001. Referate des XXVII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Frankfurt/Friedrichsdorf*, 11.-13.9.2001. München: Otto Sagner, S. 309–356.
- Weiss, Daniel (2017a): Einheitlich bipolar. Die Sprache des Sowjetsystems aus linguistischer Sicht. In: *Osteuropa* 67 (6-8), S. 425–436.
- Weiss, Daniel (2017b): Implizite Argumentation im politischen Diskurs: Metaphern, Vergleiche, intertextuelle Verweise. In: Ljiljana Reinkowski, Alisa Müller und Anna-Maria Meyer (Hg.): *Im Rhythmus der Linguistik. Festschrift für Sebastian Kempgen zum 65. Geburtstag*. Bamberg: University of Bamberg press, S. 467–485.
- Weiss, Daniel (2018): Ukrainskij konflikt v zerkale korpusnoj lingvistiki. In: Ekaterina Velmezova (Hg.): *Contributions suisses au XVIe congrès mondial des slavistes à Belgrade, août 2018*, S. 322–348.
- Weiss, Daniel (2019): Gibt es ein Fortleben von Sowjetismen im heutigen politischen Diskurs Russlands? In: Peter Collmer und Jeronim Perović (Hg.): *Zerfall und Neuordnung. Die »Wende« in Osteuropa von 1989/91*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 103–126.

- Weiss, Daniel (2020a): Der Ukraine-Konflikt im Spiegel einer kontrastiv-quantitativen Diskursanalyse: methodologische Grundlagen. In: Marina Scharlaj (Hg.): *Language and power in discourses of conflict*. Berlin: Peter Lang, S. 15–48.
- Weiss, Daniel (2020b): The Ukrainian nation - stepmother, younger sister or stillborn baby? Evidence from Russian TV debates and related political sources (2013-15). In: Natalia Knoblock (Hg.): *Language of conflict. Discourses of the Ukrainian crisis*. New York: Bloomsbury Academic, S. 117–135.
- Weller, Christoph (2001): *Feindbilder. Ansätze und Probleme ihrer Erforschung*. Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS) (InIIS-Arbeitspapier, 22).
- Wengeler, Martin (1996): Sprachthematisierungen in argumentativer Funktion. Eine Typologie. In: Karin Böke, Matthias Jung und Martin Wengeler (Hg.): *Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven*. Georg Stötzel zum 60. Geburtstag gewidmet. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 413–430.
- Wengeler, Martin (1997): Vom Nutzen der Argumentationsanalyse für eine linguistische Diskursgeschichte. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 80, S. 96–109.
- Wengeler, Martin (2007): Topos und Diskurs. Möglichkeiten und Grenzen der topologischen Analyse gesellschaftlicher Debatten. In: Ingo Warnke (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin: de Gruyter, S. 165–186.
- Wengeler, Martin (2008): "Ausländer dürfen nicht Sündenböcke sein" – Diskurslinguistische Methodik, präsentiert am Beispiel zweier Zeitungstexte. In: Jürgen Spitzmüller und Ingo Warnke (Hg.): *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin: de Gruyter, S. 207–236.
- Wengeler, Martin; Ziem, Alexander (Hg.) (2018): *Diskurs, Wissen, Sprache. Linguistische Annäherungen an kulturwissenschaftliche Fragen*. Berlin: de Gruyter.
- Wette, Wolfram (1995): Russlandbilder der Deutschen im XX. Jahrhundert. In: *Zeitschrift für Sozialgeschichte des XX. und XXI. Jahrhunderts* 10 (1), S. 38–64.
- Weydt, Harald (1986): Wissen – Sprechen – Metaphern. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 64 (16), S. 87–97.
- Whorf, Benjamin Lee (1999): *Sprache – Denken – Wirklichkeit. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie*. 22. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Wierzbicka, Anna (1989): Soul and mind: Linguistic evidence for ethnopsychology and cultural history. In: *American Anthropologist* 91 (1), S. 41–58.
- Wierzbicka, Anna (1992): *Semantics, culture, and cognition*. New York: Oxford University Press.
- Wierzbicka, Anna (1997): *Understanding cultures through their key words. English, Russian, Polish, German, and Japanese*. New York: Oxford University Press.
- Wikipediartikel "Medien in Russland". Online verfügbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Medien_in_Russland#Tageszeitungen, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Wilke, Jürgen (1989): Imagebildung durch Massenmedien. In: Dieter Schmidt-Sinns (Hg.): *Völker und Nationen im Spiegel der Medien*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 11–21.
- Wodak, Ruth (1998): *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Wodak, Ruth (2012): A Context-sensitive approach to analysing talk in strategy meetings. In: *British Journal of Management* 23, S. 455–473.
- Wodak, Ruth; Meyer, Michael (2016a): Critical discourse studies: history, agenda, theory and methodology. In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): *Methods of critical discourse analysis*. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 1–22.
- Wodak, Ruth; Meyer, Michael (Hg.) (2016b): *Methods of critical discourse analysis*. 3. Aufl. Los Angeles: Sage.
- Wodak, Ruth; Reisigl, Martin (2016): The discourse-historical approach (DHA). In: Ruth Wodak und Michael Meyer (Hg.): *Methods of critical discourse analysis*. 3. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 23–61.
- Zaprudskij, Sjarhej (2007): In the grip of replacive bilingualism: the Belarusian language in contact with Russian. In: *International Journal of the Sociology of Language* 183, S. 97–118.
- Zassoursky, Ivan (2011): Free to get rich and fool around. In: Birgit Beumers, Stephen C. Hutchings und Natalia Rulyova (Hg.): *The post-soviet Russian media. Conflicting signals*. London: Routledge, S. 29–41.
- Zeit online (2014): Ukrainische Regierung droht Demonstanten mit Gewalt. Hg. v. Zeit online. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-02/ukraine-ultimatum-eskalation>, zuletzt geprüft am 21.12.2021.
- Ziem, Alexander (2013): Krise im politischen Wahlkampf: Linguistische Korpusanalysen mit AntConc. In: Frank Liedtke (Hg.): *Die da oben – Texte, Medien, Partizipation*. Bremen: Hempen, S. 69–89.
- Zykova, Antonina (2014): Zaren, Bären und Barbaren. Das mediale deutsche Russlandbild am Anfang des 21. Jahrhunderts und seine historischen Wurzeln. Herne: Schäfer, Gabriele.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----|
| Abbildung 1: Überblick über die Begriffe <i>Fremd-, Selbst-, Nationen- und Feindbild</i> (Eigene Darstellung)..... | 40 |
| Abbildung 2: Zusammenhang des ukrainischen Fremdbildes mit dem russischen Selbstbild (Eigene Darstellung)..... | 41 |
| Abbildung 3: Würfelmodell von Matthias Jung, Quelle: http://luhmann.uni-trier.de/index.php?title=Datei:3_W%C3%BCrfelmodell.jpg (zuletzt aufgerufen am 21.12.2021)..... | 49 |
| Abbildung 4: Vier Ebenen des Kontextes nach Ruth Wodak, eigene Graphik; Quelle: (Wodak 2012: 461)..... | 59 |
| Abbildung 5: Eigene Typologie der russischen Presselandschaft..... | 78 |
| Abbildung 6: Übersicht über die Untersuchungskorpora der Analyse des Ukrainebildes im russischen Pressediskurs | 95 |
| Abbildung 7: Qualitative Analyseschritte der Voranalyse..... | 103 |
| Abbildung 8: Zusammenfassung der methodischen Vorgehensweise..... | 112 |
| Abbildung 9: Konkurrierende Bezeichnungen für die Angliederung der Krim an die Russische Föderation..... | 237 |
| Abbildung 10: Auftretensfrequenz negativ konnotierter Kollektivbezeichnungen in den drei Untersuchungszeiträumen | 243 |

ANHANG

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Frequenz-, Keyword- sowie Kollokationsanalyse, die der Untersuchung des Ukrainebildes in den drei gewählten Untersuchungszeiträumen zugrunde liegen, dargestellt.

1. Untersuchungszeitraum 2010 (Präsidentschaft Janukovyč)

Frequenzliste Substantive (Gesamtkorpus) im ersten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|------------|--------------------|------|
| 1 | украина | 2128 | 8265 |
| 2 | россия | 1375 | 5340 |
| 3 | год | 1162 | 4513 |
| 4 | Янукович | 754 | 2928 |
| 5 | страна | 731 | 2839 |
| 6 | президент | 726 | 2819 |
| 7 | газ | 490 | 1903 |
| 8 | киев | 464 | 1802 |
| 9 | вопрос | 463 | 1798 |
| 10 | москва | 428 | 1662 |
| 11 | флот | 427 | 1658 |
| 12 | человек | 417 | 1619 |
| 13 | виктор | 417 | 1619 |
| 14 | время | 409 | 1588 |
| 15 | отношение | 395 | 1534 |
| 16 | соглашение | 353 | 1371 |
| 17 | медведев | 342 | 1328 |
| 18 | дата | 323 | 1254 |
| 19 | цена | 311 | 1207 |
| 20 | дело | 304 | 1180 |

Frequenzliste Adjektive (Gesamtkorpus) im ersten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|---------------|--------------------|------|
| 1 | украинский | 1010 | 3922 |
| 2 | российский | 852 | 3309 |
| 3 | новый | 535 | 2077 |
| 4 | должный | 308 | 1196 |
| 5 | политический | 271 | 1052 |
| 6 | черноморский | 266 | 1033 |
| 7 | русский | 232 | 901 |
| 8 | последний | 192 | 745 |
| 9 | главный | 173 | 671 |
| 10 | газовый | 162 | 629 |
| 11 | национальный | 151 | 586 |
| 12 | экономический | 150 | 582 |

| Rang | Itempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|-----------------|--------------------|-----|
| 13 | государственный | 144 | 559 |
| 14 | европейский | 135 | 524 |
| 15 | большой | 135 | 524 |
| 16 | бывший | 127 | 493 |
| 17 | рад | 125 | 485 |
| 18 | международный | 123 | 477 |
| 19 | общий | 121 | 469 |
| 20 | высокий | 119 | 462 |

Keywords im ersten Untersuchungszeitraum (Gesamtkorpus)

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|-----------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 1 | Янукович | 818.240 | 754 | 47171 | 2928.610 | 2.580 |
| 2 | Бандера | 330.560 | 101 | 3469 | 392.294 | 0.190 |
| 3 | Севастополь | 234.140 | 189 | 39112 | 734.095 | 2.140 |
| 4 | Харьков | 222.390 | 57 | 0 | 221.394 | 0.000 |
| 5 | Дульман | 190.890 | 49 | 41 | 190.321 | 0.002 |
| 6 | чф | 184.970 | 79 | 12144 | 306.844 | 0.664 |
| 7 | харьковский | 167.680 | 51 | 3424 | 198.089 | 0.187 |
| 8 | азаров | 167.230 | 120 | 32779 | 466.092 | 1.793 |
| 9 | табачник | 138.860 | 49 | 6907 | 190.321 | 0.378 |
| 10 | рада | 128.620 | 120 | 48107 | 466.092 | 2.632 |
| 11 | черноморский | 125.590 | 267 | 132819 | 1037.054 | 7.266 |
| 12 | Ющенко | 125.430 | 217 | 104702 | 842.849 | 5.728 |
| 13 | Нафтогаз | 121.650 | 52 | 12220 | 201.973 | 0.668 |
| 14 | Тимошенко | 110.950 | 232 | 130350 | 901.111 | 7.131 |
| 15 | голодомор | 118.867 | 48 | 10560 | 186.437 | 0.577 |
| 16 | украинский | 97.150 | 1011 | 720771 | 3926.824 | 39.428 |
| 17 | ратификация | 96.240 | 85 | 44618 | 330.148 | 2.441 |
| 18 | Нафтогаза | 93.920 | 33 | 6863 | 128.175 | 0.375 |
| 19 | литвин | 81.210 | 35 | 12544 | 135.943 | 0.686 |
| 20 | украина | 74.990 | 2128 | 1996802 | 8265.362 | 109.231 |
| 21 | Тигипко | 74.170 | 28 | 8772 | 108.755 | 0.480 |
| 22 | ХРЮН | 69.760 | 20 | 2338 | 77.682 | 0.128 |
| 23 | Соколовская | 68.720 | 20 | 2650 | 77.682 | 0.145 |
| 24 | севастопольский | 67.880 | 18 | 816 | 69.914 | 0.045 |
| 25 | ратифицировать | 66.840 | 50 | 35110 | 194.205 | 1.921 |
| 26 | украинец | 65.210 | 144 | 138799 | 559.310 | 7.593 |
| 27 | черняев | 63.630 | 24 | 8789 | 93.218 | 0.481 |
| 28 | гтс | 63.370 | 34 | 20102 | 132.059 | 1.100 |
| 29 | Азаровым | 62.150 | 17 | 1436 | 66.030 | 0.079 |
| 30 | киев | 56.980 | 464 | 560196 | 1802.222 | 30.644 |
| 31 | НАК | 53.250 | 24 | 14065 | 93.218 | 0.769 |
| 32 | кучма | 52.440 | 33 | 26751 | 128.175 | 1.463 |
| 33 | Базак | 51.430 | 13 | 23 | 50.493 | 0.001 |
| 34 | Тенюх | 51.200 | 13 | 106 | 50.493 | 0.006 |
| 35 | бандеровец | 50.690 | 13 | 291 | 50.493 | 0.016 |
| 36 | флот | 49.880 | 427 | 589955 | 1658.510 | 32.272 |
| 37 | SSJ | 47.880 | 14 | 2862 | 54.377 | 0.157 |
| 38 | базирование | 47.740 | 34 | 32675 | 132.059 | 1.787 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|------------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 39 | БРИК | 47.550 | 21 | 13463 | 81.566 | 0.736 |
| 40 | собкор | 47.530 | 14 | 3019 | 54.377 | 0.165 |
| 41 | ОАК | 47.490 | 24 | 17988 | 93.218 | 0.984 |
| 42 | выселок | 46.490 | 16 | 6549 | 62.146 | 0.358 |
| 43 | газотранспортной | 45.490 | 17 | 8655 | 66.030 | 0.473 |
| 44 | Катыни | 44.560 | 17 | 9218 | 66.030 | 0.504 |
| 45 | снв | 44.010 | 19 | 12789 | 73.798 | 0.700 |
| 46 | вакарчук | 43.700 | 11 | 10 | 42.725 | 0.001 |
| 47 | янина | 43.420 | 20 | 14847 | 77.682 | 0.812 |
| 48 | Яценюк | 41.050 | 13 | 4649 | 50.493 | 0.254 |
| 49 | Литвина | 40.970 | 14 | 6429 | 54.377 | 0.352 |
| 50 | крым | 39.260 | 210 | 361984 | 815.661 | 19.802 |
| 51 | премьер | 37.610 | 133 | 233263 | 516.585 | 12.760 |
| 52 | консорциум | 37.140 | 47 | 72075 | 182.553 | 3.943 |
| 53 | незалежная | 37.050 | 10 | 1375 | 38.841 | 0.075 |
| 54 | Платини | 36.600 | 12 | 5500 | 46.609 | 0.301 |
| 55 | Боряк | 35.780 | 9 | 91 | 34.957 | 0.005 |
| 56 | КАФТАН | 35.720 | 9 | 119 | 34.957 | 0.007 |
| 57 | президентство | 35.660 | 23 | 28033 | 89.334 | 1.533 |
| 58 | Черновецкий | 34.700 | 10 | 2706 | 38.841 | 0.148 |
| 59 | известие | 34.500 | 152 | 295117 | 590.383 | 16.144 |
| 60 | Млечин | 33.780 | 11 | 5379 | 42.725 | 0.294 |
| 61 | авиастроение | 33.430 | 15 | 14123 | 58.261 | 0.773 |
| 62 | националист | 33.400 | 49 | 86439 | 190.321 | 4.728 |
| 63 | Колесниченко | 33.260 | 11 | 5751 | 42.725 | 0.315 |
| 64 | Катынь | 33.110 | 11 | 5860 | 42.725 | 0.321 |
| 65 | ЕАБР | 32.990 | 9 | 1644 | 34.957 | 0.090 |
| 66 | пас | 32.950 | 51 | 92181 | 198.089 | 5.043 |
| 67 | выпуск | 32.680 | 733 | 1574817 | 2847.044 | 86.147 |
| 68 | Нафтогазом | 32.680 | 9 | 1836 | 34.957 | 0.100 |
| 69 | михник | 32.070 | 8 | 2 | 31.073 | 0.000 |
| 70 | авиастроительный | 32.050 | 15 | 15521 | 58.261 | 0.849 |
| 71 | УПА | 32.050 | 12 | 8878 | 46.609 | 0.486 |
| 72 | БЮТ | 31.810 | 16 | 18010 | 62.146 | 0.985 |
| 73 | СБУ | 31.640 | 15 | 15954 | 58.261 | 0.873 |
| 74 | Правосудов | 31.530 | 8 | 316 | 31.073 | 0.017 |
| 75 | бондаренко | 30.960 | 8 | 654 | 31.073 | 0.036 |
| 76 | сланцевый | 30.600 | 12 | 10161 | 46.609 | 0.556 |
| 77 | медведев | 30.420 | 344 | 785193 | 1336.130 | 42.953 |
| 78 | назарово | 30.270 | 8 | 1088 | 31.073 | 0.060 |
| 79 | коалиция | 30.260 | 71 | 148897 | 275.771 | 8.145 |
| 80 | Страсбурге | 29.880 | 14 | 15602 | 54.377 | 0.853 |
| 81 | комсомолец | 29.650 | 44 | 87686 | 170.900 | 4.797 |
| 82 | газпром | 29.490 | 199 | 461536 | 772.936 | 25.247 |
| 83 | демаркация | 28.520 | 9 | 4765 | 34.957 | 0.261 |
| 84 | Черновецкого | 28.460 | 8 | 2320 | 31.073 | 0.127 |
| 85 | кобзон | 28.260 | 14 | 17543 | 54.377 | 0.960 |
| 86 | общероссийский | 28.210 | 87 | 201367 | 337.917 | 11.015 |
| 87 | кожемякин | 28.140 | 7 | 29 | 27.189 | 0.002 |
| 88 | рубрика | 27.690 | 157 | 384973 | 609.803 | 21.059 |
| 89 | керченский | 27.660 | 13 | 15753 | 50.493 | 0.862 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|------------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 90 | поляк | 27.260 | 68 | 159518 | 264.119 | 8.726 |
| 91 | Запорожстали | 27.150 | 7 | 696 | 27.189 | 0.038 |
| 92 | юлия | 26.820 | 157 | 398117 | 609.803 | 21.778 |
| 93 | Шуфрич | 26.810 | 7 | 939 | 27.189 | 0.051 |
| 94 | скинхеды | 26.800 | 9 | 6249 | 34.957 | 0.342 |
| 95 | Грищенко | 26.740 | 12 | 14266 | 46.609 | 0.780 |
| 96 | газотранспортная | 26.730 | 7 | 998 | 27.189 | 0.055 |
| 97 | оппозиционер | 26.670 | 26 | 51620 | 100.987 | 2.824 |
| 98 | Погребинский | 26.610 | 7 | 1088 | 27.189 | 0.060 |
| 99 | мигалка | 26.550 | 19 | 33228 | 73.798 | 1.818 |
| 100 | оппозиция | 26.480 | 148 | 379200 | 574.847 | 20.743 |

Коллокации zum Suchwort *Украина* (sortiert von Sketch Engine) im ersten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|--------------|-----------------|--------------------|-----------------|
| | быть | 16 | 9.290 |
| | получить | 13 | 10.730 |
| | мочь | 12 | 10.110 |
| | вступить | 4 | 9.310 |
| | отказаться | 4 | 9.270 |
| | смочь | 4 | 9.120 |
| | платить | 3 | 8.910 |
| | ратифицировать | 3 | 8.870 |
| | хотеть | 3 | 8.720 |
| | пойти | 3 | 8.710 |
| | сделать | 3 | 8.680 |
| | идти | 3 | 8.270 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | западный | 23 | 12.660 |
| | независимый | 9 | 11.660 |
| | сильный | 5 | 10.840 |
| | восточный | 3 | 10.000 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | президент | 157 | 12.160 |
| | территория | 43 | 10.620 |
| | герой | 27 | 10.050 |
| | гражданин | 25 | 9.910 |
| | Нафтогаз | 22 | 9.780 |
| | премьер-министр | 18 | 9.460 |
| | правительство | 15 | 9.150 |
| | безопасность | 14 | 9.120 |
| | система | 13 | 8.960 |
| | вступление | 11 | 8.790 |
| | независимость | 10 | 8.650 |
| | власть | 10 | 8.610 |
| | интерес | 10 | 8.600 |

| | | | |
|------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | дело | 10 | 8.590 |
| | глава | 10 | 8.340 |
| | ВМС | 9 | 8.520 |
| | премьер | 9 | 8.490 |
| | суд | 9 | 8.490 |
| | Нафтогаза | 8 | 8.350 |
| | обход | 8 | 8.340 |
| | наука | 7 | 8.140 |
| | экономика | 7 | 8.130 |
| | народ | 7 | 8.120 |
| | энергетика | 6 | 7.930 |
| | экс-президент | 6 | 7.920 |
| | конституция | 6 | 7.920 |
| | сила | 6 | 7.890 |
| | статус | 6 | 7.890 |
| | житель | 6 | 7.880 |
| | выгода | 5 | 7.670 |
| | население | 5 | 7.650 |
| | история | 5 | 7.620 |
| | руководство | 5 | 7.620 |
| | флот | 5 | 7.590 |
| | часть | 5 | 7.530 |
| | гимн | 4 | 7.340 |
| | предприятие | 4 | 7.340 |
| | партнер | 4 | 7.340 |
| | восток | 4 | 7.340 |
| | долг | 4 | 7.340 |
| | рейтинг | 4 | 7.340 |
| | рада | 4 | 7.340 |
| | отношение | 4 | 7.250 |
| | членство | 3 | 6.940 |
| | вуз | 3 | 6.930 |
| | договор | 3 | 6.930 |
| | отказ | 3 | 6.930 |
| | суверенитет | 3 | 6.930 |
| | образование | 3 | 6.930 |
| | экс-премьер | 3 | 6.930 |
| | оборона | 3 | 6.920 |
| | посол | 3 | 6.920 |
| | судьба | 3 | 6.910 |
| | защита | 3 | 6.900 |
| | граница | 3 | 6.900 |
| | политика | 3 | 6.880 |
| | сторона | 3 | 6.820 |
| | министр | 3 | 6.800 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | на | 280 | 11.350 |
| | для | 90 | 11.160 |
| | в | 85 | 8.720 |
| | с | 80 | 10.160 |
| | у | 13 | 8.850 |
| | об | 7 | 8.310 |

| | | | |
|---------------------|----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | через | 6 | 8.150 |
| | к | 6 | 7.280 |
| | за | 5 | 7.110 |
| | из | 5 | 7.100 |
| | по | 5 | 6.450 |
| | без | 4 | 7.420 |
| | от | 4 | 6.970 |
| | между | 3 | 7.040 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 175 | 13.440 |
| | беларусь | 6 | 9.670 |
| | польша | 5 | 9.260 |
| | грузия | 4 | 9.000 |
| | рф | 3 | 8.700 |
| | литва | 3 | 8.680 |
| | европа | 3 | 8.630 |
| | молдавия | 3 | 8.530 |
| | белоруссия | 3 | 8.430 |
| pp_obj_na | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | визит | 11 | 10.920 |
| | медведев | 8 | 10.440 |
| | газ | 8 | 10.430 |
| | власть | 7 | 10.290 |
| | россия | 7 | 10.220 |
| | ситуация | 6 | 10.040 |
| | поставка | 3 | 9.110 |
| | год | 3 | 9.010 |
| pp_obj_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отношение | 14 | 11.740 |
| | соглашение | 9 | 11.810 |
| | россия | 6 | 11.280 |
| | сотрудничество | 4 | 10.440 |
| | дружба | 3 | 10.470 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | виктор | 16 | 11.560 |
| pp_obj_для | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | газ | 30 | 13.260 |
| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | НАТО | 9 | 11.570 |
| | Евросоюз | 5 | 11.210 |
| | россия | 5 | 10.110 |
| | союз | 3 | 10.330 |
| pp_obj_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | власть | 3 | 10.560 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | позволить | 6 | 12.190 |

| pp_по | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|-------|---------------|-----------------------|--------------------|
| | обязательство | 3 | 12.120 |
| | газ | 3 | 11.450 |
| | вопрос | 3 | 10.720 |
| | флот | 3 | 10.600 |
| pp_о | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | продление | 3 | 11.300 |

Kollokationen zum Suchwort *Украинец* (sortiert von Sketch Engine) im ersten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|--------------|-------------------|-----------------------|--------------------|
| | продавать | 2 | 11.040 |
| | сделать | 2 | 9.930 |
| | получить | 2 | 9.730 |
| | подыскивать | 1 | 10.350 |
| | выстрадать | 1 | 10.350 |
| | питать | 1 | 10.350 |
| | обязаться | 1 | 10.300 |
| | умирать | 1 | 10.300 |
| | выбрать | 1 | 10.240 |
| | привыкнуть | 1 | 10.240 |
| | предпочесть | 1 | 10.190 |
| | воспринять | 1 | 10.090 |
| | занимать | 1 | 10.000 |
| | получать | 1 | 9.910 |
| | рассчитывать | 1 | 9.870 |
| | просить | 1 | 9.750 |
| | работать | 1 | 9.640 |
| | отмечать | 1 | 9.570 |
| | иметь | 1 | 9.020 |
| | мочь | 1 | 7.490 |
| | быть | 1 | 5.630 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | западный | 3 | 10.720 |
| | русско-культурные | 1 | 11.670 |
| | сознательный | 1 | 11.540 |
| | юный | 1 | 11.300 |
| | русскоязычный | 1 | 10.410 |
| | молодой | 1 | 9.870 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | геноцид | 4 | 11.750 |
| | тысяча | 2 | 9.040 |
| | чествование | 1 | 10.240 |
| | поединок | 1 | 10.240 |
| | нацизм | 1 | 10.240 |
| | Волыни | 1 | 10.240 |

| | | | |
|-------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | достоинство | 1 | 10.240 |
| | сомневаться | 1 | 10.190 |
| | идентичность | 1 | 10.190 |
| | движение | 1 | 10.040 |
| | голос | 1 | 10.040 |
| | партнер | 1 | 9.870 |
| | глаз | 1 | 9.870 |
| | данные | 1 | 9.790 |
| | премьер | 1 | 9.410 |
| | жизнь | 1 | 9.320 |
| | число | 1 | 9.320 |
| | большинство | 1 | 9.000 |
| | миллион | 1 | 8.910 |
| | дело | 1 | 8.730 |
| | мнение | 1 | 8.710 |
| | часть | 1 | 8.200 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | русский | 7 | 12.220 |
| | белорус | 6 | 12.260 |
| | еврей | 3 | 11.300 |
| | поляк | 3 | 11.060 |
| | немец | 2 | 10.910 |
| | литовец | 2 | 10.870 |
| | казах | 1 | 10.040 |
| | украина | 1 | 6.980 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | с | 4 | 6.270 |
| | к | 3 | 7.180 |
| | для | 2 | 6.550 |
| | высокий | 1 | 10.750 |
| | кроме | 1 | 9.570 |
| | про | 1 | 9.000 |
| | об | 1 | 7.910 |
| | от | 1 | 6.150 |
| | из | 1 | 5.750 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | житься | 1 | 11.990 |
| | вставлять | 1 | 11.990 |
| | отказывать | 1 | 11.990 |
| | сделать | 1 | 11.830 |
| | принести | 1 | 11.670 |
| | рекомендовать | 1 | 11.540 |
| | предложить | 1 | 11.090 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | сравнить | 1 | 12.410 |
| | радовать | 1 | 12.190 |
| | уничтожать | 1 | 11.990 |
| | раскалывать | 1 | 11.830 |
| | заставлять | 1 | 11.410 |

| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|----------------------|----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | право | 1 | 11.670 |
| | разговор | 1 | 11.410 |
| | ночь | 1 | 11.300 |
| | условие | 1 | 11.190 |
| | вопрос | 1 | 10.470 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | слава | 1 | 11.540 |
| | тема | 1 | 11.410 |
| | история | 1 | 9.300 |
| pp_obj_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | благоволить | 1 | 13.000 |
| | россиянин | 1 | 13.000 |
| | относить | 1 | 11.830 |
| inst_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | считать | 1 | 11.090 |
| pp_на | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | завод | 1 | 11.670 |
| pp_под | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | власть | 1 | 13.410 |
| pp_по | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | тема | 1 | 13.990 |
| pp_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ребенок | 1 | 13.410 |
| pp_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | сотрудничество | 1 | 12.410 |
| pp_obj_об | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | память | 1 | 13.410 |
| pp_obj_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | снимать | 1 | 12.680 |
| pp_obj_от | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | быть | 1 | 13.410 |
| pp_obj_из | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | сформировывать | 1 | 13.990 |

Kollokationen zum Suchwort *отношение* (sortiert von Sketch Engine) im ersten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|---------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | складываться | 3 | 12.060 |
| | быть | 3 | 7.230 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | прямой | 2 | 10.410 |
| | экономический | 2 | 9.030 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | в | 81 | 8.760 |
| | по | 20 | 8.870 |
| | о | 6 | 8.010 |
| | на | 5 | 5.750 |
| | во | 4 | 8.490 |
| | об | 2 | 8.060 |
| | у | 2 | 7.200 |
| | от | 2 | 6.850 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | развитие | 9 | 10.730 |
| | улучшение | 5 | 10.590 |
| | укрепление | 5 | 10.520 |
| | выстраивание | 4 | 10.310 |
| | выяснение | 3 | 9.940 |
| | потепление | 3 | 9.940 |
| | история | 3 | 9.570 |
| | уровень | 3 | 9.450 |
| | перезагрузка | 2 | 9.370 |
| | характер | 2 | 9.320 |
| | этап | 2 | 9.310 |
| | обновление | 2 | 9.230 |
| | период | 2 | 9.190 |
| | повестка | 2 | 9.100 |
| | качество | 2 | 8.960 |
| | год | 2 | 8.650 |
| | вопрос | 2 | 8.260 |
| pp_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 22 | 12.270 |
| | украина | 14 | 11.740 |
| | москва | 4 | 10.590 |
| | запад | 3 | 10.350 |
| | НАТО | 3 | 10.300 |
| | сосед | 3 | 10.280 |
| | федерация | 2 | 9.800 |
| | партнер | 2 | 9.770 |
| | европа | 2 | 9.710 |
| | киев | 2 | 9.690 |

| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|---------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|
| | россия | 16 | 10.350 |
| | москва | 4 | 10.270 |
| | украина | 4 | 7.250 |
| | давность | 3 | 10.390 |
| | житель | 2 | 9.800 |
| | поляк | 2 | 9.790 |
| | сша | 2 | 9.280 |
| | киев | 2 | 9.150 |
| | власть | 2 | 8.860 |
| | страна | 2 | 7.860 |
| pp_obj_v | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | поворот | 3 | 10.620 |
| | прорыв | 3 | 10.620 |
| | проблема | 3 | 10.560 |
| | быть | 3 | 9.800 |
| | полоса | 2 | 10.090 |
| | утрачивать | 2 | 10.070 |
| | страница | 2 | 10.070 |
| | геноцид | 2 | 10.040 |
| | вопрос | 2 | 10.000 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | выстраивать | 8 | 12.320 |
| | иметь | 5 | 10.500 |
| | налаживать | 3 | 11.030 |
| | существовать | 2 | 10.410 |
| | сохранять | 2 | 10.320 |
| | поддерживать | 2 | 10.090 |
| pp_между | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 9 | 12.240 |
| | страна | 7 | 12.100 |
| | народ | 3 | 11.410 |
| | флот | 2 | 10.950 |
| | государство | 2 | 10.790 |
| | москва | 2 | 10.790 |
| pp_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 3 | 11.120 |
| pp_obj_po | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | геноцид | 2 | 11.830 |
| | совет | 2 | 11.410 |
| object2_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | иметь | 2 | 11.350 |
| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | рамка | 2 | 11.240 |
| pp_obj_o | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | говорить | 3 | 11.090 |

| pp_co | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|-------|--------|-----------------------|--------------------|
| | страна | 2 | 12.410 |

2. Untersuchungszeitraum (Euromaidan 2013/2014)

Frequenzliste Substantive (Gesamtkorpus) im zweiten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|---------------|--------------------|------|
| 1 | украина | 6049 | 7195 |
| 2 | россия | 2833 | 3369 |
| 3 | человек | 2425 | 2884 |
| 4 | киев | 2349 | 2794 |
| 5 | майдан | 2274 | 2704 |
| 7 | год | 2137 | 2541 |
| 8 | власть | 1924 | 2288 |
| 9 | Янукович | 1875 | 2230 |
| 10 | президент | 1524 | 1812 |
| 11 | оппозиция | 1219 | 1450 |
| 12 | время | 1216 | 1446 |
| 13 | ес | 1070 | 1272 |
| 14 | европа | 1004 | 1194 |
| 15 | дело | 1004 | 1194 |
| 16 | день | 1000 | 1189 |
| 17 | вопрос | 954 | 1134 |
| 18 | сторона | 947 | 1126 |
| 19 | правительство | 930 | 1106 |
| 20 | лидер | 901 | 1071 |

Frequenzliste Adjektive (Gesamtkorpus) im zweiten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|-----------------|--------------------|------|
| 1 | украинский | 2740 | 3259 |
| 2 | российский | 1314 | 1563 |
| 3 | новый | 1128 | 1341 |
| 4 | должный | 988 | 1175 |
| 5 | политический | 970 | 1153 |
| 6 | европейский | 857 | 1019 |
| 7 | русский | 551 | 655 |
| 8 | последний | 515 | 612 |
| 9 | рад | 504 | 599 |
| 10 | московский | 499 | 593 |
| 11 | главный | 487 | 579 |
| 12 | экономический | 484 | 575 |
| 13 | западный | 452 | 537 |
| 14 | большой | 447 | 531 |
| 15 | готовый | 419 | 498 |
| 16 | государственный | 389 | 462 |
| 17 | национальный | 351 | 417 |
| 18 | внутренний | 348 | 413 |

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|---------|--------------------|-----|
| 19 | мирный | 337 | 400 |
| 20 | хороший | 329 | 391 |

Keywords des zweiten Untersuchungszeitraums (Gesamtkorpus)

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|----------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 1 | майдан | 1435.920 | 2277 | 16214 | 2708.515 | 0.887 |
| 2 | Янукович | 623.210 | 1875 | 47171 | 2230.332 | 2.580 |
| 3 | Тягнибок | 301.950 | 268 | 1080 | 318.789 | 0.059 |
| 4 | евроинтеграция | 287.650 | 247 | 455 | 293.809 | 0.025 |
| 5 | евромайдан | 251.990 | 211 | 0 | 250.987 | 0.000 |
| 6 | Яценюк | 246.420 | 259 | 4649 | 308.083 | 0.254 |
| 7 | Грушевский | 244.420 | 226 | 1900 | 268.829 | 0.104 |
| 8 | беркут | 209.350 | 349 | 18057 | 415.139 | 0.988 |
| 9 | Евросоюз | 189.070 | 611 | 52086 | 726.791 | 2.849 |
| 10 | Кличко | 168.410 | 452 | 40190 | 537.659 | 2.199 |
| 11 | Нуланд | 142.620 | 124 | 753 | 147.499 | 0.041 |
| 12 | баррикада | 135.030 | 402 | 46590 | 478.183 | 2.549 |
| 13 | митинговать | 128.650 | 292 | 31216 | 347.337 | 1.708 |
| 14 | бандеровец | 126.270 | 107 | 291 | 127.278 | 0.016 |
| 15 | Бандера | 125.810 | 125 | 3469 | 148.689 | 0.190 |
| 16 | азаров | 101.290 | 237 | 32779 | 281.914 | 1.793 |
| 17 | Батькивщина | 91.590 | 88 | 2811 | 104.677 | 0.154 |
| 18 | киев | 88.330 | 2349 | 560196 | 2794.160 | 30.644 |
| 19 | рада | 86.420 | 263 | 48107 | 312.841 | 2.632 |
| 20 | Дульман | 84.080 | 70 | 41 | 83.266 | 0.002 |
| 21 | Яценюка | 81.150 | 77 | 2577 | 91.592 | 0.141 |
| 22 | украинский | 80.670 | 2741 | 720771 | 3260.448 | 39.428 |
| 23 | Вильнюс | 70.830 | 109 | 15443 | 129.657 | 0.845 |
| 24 | оппозиционер | 69.010 | 221 | 51620 | 262.882 | 2.824 |
| 25 | украинец | 68.640 | 495 | 138799 | 588.808 | 7.593 |
| 26 | оппозиция | 66.790 | 1220 | 379200 | 1451.203 | 20.743 |
| 27 | украина | 65.310 | 6051 | 1996802 | 7197.728 | 109.231 |
| 28 | националист | 62.260 | 299 | 86439 | 355.664 | 4.728 |
| 29 | Порошенко | 61.920 | 59 | 2733 | 70.181 | 0.150 |
| 30 | протестовать | 58.490 | 365 | 117720 | 434.171 | 6.440 |
| 31 | киевлянин | 56.540 | 111 | 24734 | 132.036 | 1.353 |
| 32 | демонстрант | 56.130 | 152 | 40935 | 180.806 | 2.239 |
| 33 | бандеровский | 55.350 | 46 | 122 | 54.717 | 0.007 |
| 34 | кабмина | 54.980 | 52 | 2619 | 61.855 | 0.143 |
| 35 | Незалежности | 54.960 | 50 | 1834 | 59.476 | 0.100 |
| 36 | москаль | 54.830 | 77 | 12591 | 91.592 | 0.689 |
| 37 | арсений | 53.740 | 167 | 49632 | 198.648 | 2.715 |
| 38 | Добкин | 53.330 | 48 | 1635 | 57.097 | 0.089 |
| 39 | Банковой | 52.660 | 46 | 1060 | 54.717 | 0.058 |
| 40 | Тимошенко | 51.330 | 350 | 130350 | 416.329 | 7.131 |
| 41 | киевский | 51.200 | 71 | 12229 | 84.455 | 0.669 |
| 42 | ес | 51.010 | 1070 | 438198 | 1272.776 | 23.971 |
| 43 | крымчан | 50.850 | 53 | 4742 | 63.044 | 0.259 |
| 44 | брюссель | 47.940 | 237 | 89598 | 281.914 | 4.901 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|--------------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 45 | львов | 45.330 | 178 | 67511 | 211.733 | 3.693 |
| 46 | Фюле | 45.290 | 39 | 848 | 46.391 | 0.046 |
| 47 | СБУ | 44.360 | 69 | 15954 | 82.076 | 0.873 |
| 48 | Эштон | 43.450 | 54 | 9164 | 64.234 | 0.501 |
| 49 | Базак | 42.580 | 35 | 23 | 41.633 | 0.001 |
| 50 | Ярош | 41.310 | 38 | 2163 | 45.201 | 0.118 |
| 51 | самооборона | 41.260 | 138 | 54883 | 164.152 | 3.002 |
| 52 | Крещатик | 39.440 | 37 | 2582 | 44.012 | 0.141 |
| 53 | Беркут | 39.220 | 33 | 483 | 39.254 | 0.026 |
| 54 | чалый | 38.820 | 40 | 4599 | 47.580 | 0.252 |
| 55 | погромщик | 37.900 | 44 | 7448 | 52.338 | 0.407 |
| 56 | незалежная | 37.440 | 33 | 1375 | 39.254 | 0.075 |
| 57 | provokator | 37.060 | 97 | 39130 | 115.383 | 2.141 |
| 58 | силовики | 37.030 | 70 | 23319 | 83.266 | 1.276 |
| 59 | УДАР | 36.370 | 30 | 156 | 35.685 | 0.009 |
| 60 | Луценко | 36.130 | 59 | 17736 | 70.181 | 0.970 |
| 61 | политолог | 35.900 | 95 | 39768 | 113.003 | 2.175 |
| 62 | крым | 35.840 | 626 | 361984 | 744.634 | 19.802 |
| 63 | Захарченко | 35.510 | 41 | 7340 | 48.770 | 0.402 |
| 64 | оппозиционный | 35.240 | 233 | 126010 | 277.156 | 6.893 |
| 65 | спецназ | 34.800 | 63 | 21609 | 74.939 | 1.182 |
| 66 | каска | 34.760 | 113 | 52939 | 134.415 | 2.896 |
| 67 | экстремист | 34.310 | 90 | 39286 | 107.056 | 2.149 |
| 68 | арбузов | 33.490 | 42 | 9533 | 49.959 | 0.521 |
| 69 | титушек | 33.120 | 27 | 0 | 32.117 | 0.000 |
| 70 | майдановец | 33.110 | 27 | 3 | 32.117 | 0.000 |
| 71 | спецкор | 32.710 | 33 | 4219 | 39.254 | 0.231 |
| 72 | харьков | 31.350 | 221 | 135600 | 262.882 | 7.418 |
| 73 | Парубий | 31.160 | 26 | 452 | 30.927 | 0.025 |
| 74 | манифестант | 30.760 | 36 | 7765 | 42.822 | 0.425 |
| 75 | Кернес | 30.640 | 26 | 770 | 30.927 | 0.042 |
| 76 | киевский | 30.630 | 43 | 12838 | 51.149 | 0.702 |
| 77 | ОУН | 30.400 | 34 | 6643 | 40.443 | 0.363 |
| 78 | радикал | 30.390 | 146 | 86777 | 173.669 | 4.747 |
| 79 | выпуск | 30.230 | 2214 | 1574817 | 2633.576 | 86.147 |
| 80 | амнистия | 28.910 | 113 | 67338 | 134.415 | 3.684 |
| 81 | кровапролитие | 28.630 | 59 | 27165 | 70.181 | 1.486 |
| 82 | Меркель | 28.430 | 69 | 35137 | 82.076 | 1.922 |
| 83 | Турчинов | 28.080 | 26 | 2507 | 30.927 | 0.137 |
| 84 | эскалация | 27.840 | 48 | 19863 | 57.097 | 1.087 |
| 85 | западенец | 27.770 | 23 | 387 | 27.359 | 0.021 |
| 86 | спецподразделения | 27.610 | 33 | 8372 | 39.254 | 0.458 |
| 87 | Симферопол | 27.590 | 45 | 17848 | 53.528 | 0.976 |
| 88 | националистический | 27.580 | 103 | 63603 | 122.520 | 3.479 |
| 89 | госсекретаря | 27.280 | 38 | 12679 | 45.201 | 0.694 |
| 90 | гривна | 27.120 | 158 | 109063 | 187.943 | 5.966 |
| 91 | активист | 27.090 | 333 | 249726 | 396.107 | 13.661 |
| 92 | Кармазин | 26.880 | 24 | 1813 | 28.548 | 0.099 |
| 93 | Донбасс | 26.660 | 33 | 9323 | 39.254 | 0.510 |
| 94 | царев | 25.470 | 43 | 19148 | 51.149 | 1.047 |
| 95 | штурм | 25.400 | 205 | 157973 | 243.850 | 8.642 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Frequenz (absolut) | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|--------------|------------------|--------------------|----------|----------|--------------|
| 96 | Колесниченко | 25.190 | 27 | 5751 | 32.117 | 0.315 |
| 97 | упц | 25.050 | 31 | 9363 | 36.875 | 0.512 |
| 98 | кучма | 25.030 | 51 | 26751 | 60.665 | 1.463 |
| 99 | кабмин | 24.880 | 21 | 808 | 24.980 | 0.044 |
| 100 | корр | 24.830 | 46 | 22744 | 54.717 | 1.244 |

Коллокации zum Suchwort *Украина* (sortiert von Sketch Engine) im zweiten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|------------|----------------|--------------------|-----------------|
| | подписать | 15 | 9.970 |
| | мочь | 26 | 9.920 |
| | получить | 15 | 9.820 |
| | быть | 46 | 9.420 |
| | стать | 14 | 9.370 |
| | находиться | 11 | 9.370 |
| | вступить | 7 | 8.980 |
| | хотеть | 8 | 8.870 |
| | потерять | 6 | 8.740 |
| | получать | 6 | 8.710 |
| | пойти | 6 | 8.540 |
| | смочь | 5 | 8.310 |
| | иметь | 5 | 8.220 |
| | заморозить | 4 | 8.220 |
| | присоединиться | 4 | 8.210 |
| | нуждаться | 4 | 8.200 |
| | переживать | 4 | 8.180 |
| | собираться | 4 | 8.070 |
| | отказаться | 4 | 8.050 |
| | сделать | 4 | 7.970 |
| | идти | 4 | 7.440 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | западный | 100 | 12.380 |
| | восточный | 35 | 11.240 |
| | независимый | 15 | 10.390 |
| | суверенный | 10 | 9.830 |
| | современный | 9 | 9.590 |
| | левобережный | 7 | 9.510 |
| | единый | 10 | 9.450 |
| | центральный | 8 | 9.370 |
| | южный | 6 | 9.100 |
| | нынешний | 9 | 9.090 |
| | < | 7 | 9.010 |
| | свободный | 7 | 8.850 |
| | братский | 5 | 8.820 |
| | соседний | 5 | 8.820 |
| | нужный | 4 | 8.360 |
| | новый | 12 | 8.350 |

| | | | |
|---------------------|-----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | европейский | 4 | 7.100 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | президент | 228 | 11.370 |
| | правительство | 91 | 10.240 |
| | мвд | 51 | 9.480 |
| | дело | 53 | 9.440 |
| | восток | 49 | 9.420 |
| | область | 47 | 9.340 |
| | гражданин | 47 | 9.330 |
| | запад | 45 | 9.290 |
| | ассоциация | 42 | 9.210 |
| | столица | 40 | 9.130 |
| | власть | 38 | 9.020 |
| | территория | 36 | 8.940 |
| | юго-восток | 34 | 8.910 |
| | народ | 34 | 8.900 |
| | экономика | 28 | 8.620 |
| | регион | 28 | 8.610 |
| | житель | 28 | 8.570 |
| | безопасность | 27 | 8.560 |
| | юг | 26 | 8.520 |
| | отношение | 27 | 8.510 |
| | часть | 26 | 8.330 |
| | вступление | 22 | 8.290 |
| | премьер | 22 | 8.280 |
| | премьер-министр | 22 | 8.280 |
| | состав | 22 | 8.240 |
| | будущее | 20 | 8.130 |
| | город | 20 | 8.130 |
| | руководство | 20 | 8.110 |
| | население | 18 | 7.970 |
| | история | 17 | 7.890 |
| | присоединение | 16 | 7.830 |
| | патриот | 16 | 7.830 |
| | раскол | 16 | 7.820 |
| | выбор | 16 | 7.810 |
| | евроинтеграции | 15 | 7.740 |
| | независимость | 15 | 7.740 |
| | конституция | 15 | 7.730 |
| | закон | 15 | 7.730 |
| | рада | 13 | 7.530 |
| | целостность | 13 | 7.530 |
| | интеграция | 12 | 7.420 |
| | проблема | 12 | 7.400 |
| | министр | 13 | 7.370 |
| | сила | 12 | 7.350 |
| | депутат | 12 | 7.310 |
| | компартия | 11 | 7.300 |
| | оборона | 11 | 7.290 |
| | распад | 11 | 7.280 |
| | флаг | 10 | 7.130 |
| | партия | 11 | 7.070 |

| | | | |
|--|----------------|---|-------|
| | гимн | 9 | 7.010 |
| | мид | 9 | 6.980 |
| | человек | 9 | 6.980 |
| | развитие | 9 | 6.910 |
| | членство | 8 | 6.850 |
| | промышленность | 8 | 6.850 |
| | долг | 8 | 6.840 |
| | суверенитет | 8 | 6.840 |
| | герой | 8 | 6.820 |
| | судьба | 8 | 6.790 |
| | глава | 9 | 6.680 |
| | Патриота | 7 | 6.660 |
| | устройство | 7 | 6.650 |
| | предел | 7 | 6.640 |
| | премьера | 7 | 6.640 |
| | отказ | 7 | 6.630 |
| | парламент | 7 | 6.630 |
| | жизнь | 7 | 6.610 |
| | чемпионат | 6 | 6.430 |
| | соглашение | 6 | 6.420 |
| | система | 6 | 6.400 |
| | интерес | 6 | 6.370 |
| | решение | 6 | 6.320 |
| | кодекс | 5 | 6.160 |
| | ук | 5 | 6.160 |
| | переход | 5 | 6.160 |
| | культура | 5 | 6.160 |
| | федерализация | 5 | 6.160 |
| | сближение | 5 | 6.160 |
| | финансы | 5 | 6.160 |
| | возвращение | 5 | 6.160 |
| | развал | 5 | 6.160 |
| | движение | 5 | 6.160 |
| | партнер | 5 | 6.160 |
| | рынок | 5 | 6.140 |
| | перспектива | 5 | 6.140 |
| | посол | 5 | 6.130 |
| | дом | 5 | 6.090 |
| | лидер | 5 | 5.870 |
| | Нафтогаза | 4 | 5.850 |
| | сборная | 4 | 5.840 |
| | вхождение | 4 | 5.840 |
| | банк | 4 | 5.840 |
| | бюджет | 4 | 5.840 |
| | карта | 4 | 5.840 |
| | вице-премьер | 4 | 5.840 |
| | рейтинг | 4 | 5.830 |
| | торговля | 4 | 5.830 |
| | пример | 4 | 5.830 |
| | граница | 4 | 5.830 |
| | образ | 4 | 5.830 |
| | освобождение | 4 | 5.810 |
| | лицо | 4 | 5.810 |

| | | | |
|------------------|----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | повод | 4 | 5.810 |
| | место | 4 | 5.800 |
| | руководитель | 4 | 5.760 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | на | 1132 | 11.520 |
| | для | 119 | 10.080 |
| | с | 171 | 9.390 |
| | между | 27 | 8.550 |
| | в | 222 | 8.450 |
| | за | 34 | 8.130 |
| | об | 21 | 8.040 |
| | у | 24 | 8.000 |
| | по | 39 | 7.890 |
| | от | 28 | 7.890 |
| | через | 12 | 7.480 |
| | к | 24 | 7.440 |
| | из | 22 | 7.390 |
| | перед | 8 | 6.900 |
| | вокруг | 7 | 6.820 |
| | внутри | 6 | 6.630 |
| | про | 6 | 6.570 |
| | против | 6 | 6.440 |
| pp_obj_na | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 91 | 11.590 |
| | событие | 61 | 11.050 |
| | происходить | 53 | 10.860 |
| | власть | 29 | 10.030 |
| | кризис | 24 | 9.800 |
| | сша | 18 | 9.380 |
| | протест | 12 | 8.800 |
| | война | 11 | 8.680 |
| | давление | 11 | 8.650 |
| | насилие | 10 | 8.550 |
| | выборы | 9 | 8.410 |
| | конфликт | 9 | 8.400 |
| | русский | 7 | 8.050 |
| | россия | 7 | 8.000 |
| | человек | 7 | 7.940 |
| | демократия | 6 | 7.830 |
| | переворот | 6 | 7.830 |
| | мир | 6 | 7.820 |
| | противостояние | 6 | 7.810 |
| | беспорядок | 6 | 7.810 |
| | революция | 6 | 7.810 |
| | быть | 6 | 7.750 |
| | происходить | 5 | 7.560 |
| | настроение | 5 | 7.560 |
| | интерес | 5 | 7.560 |
| | оппозиция | 5 | 7.560 |
| | год | 5 | 7.530 |
| | влияние | 5 | 7.500 |
| | проживать | 4 | 7.240 |

| | | | |
|---------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|
| | жизнь | 4 | 7.240 |
| | дело | 4 | 7.230 |
| | время | 4 | 7.210 |
| | работать | 4 | 7.200 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 100 | 12.460 |
| | ес | 32 | 11.360 |
| | Евросоюза | 11 | 10.240 |
| | молдавия | 11 | 10.150 |
| | грузия | 9 | 9.840 |
| | молдова | 6 | 9.460 |
| | крым | 6 | 9.210 |
| | Евросоюз | 5 | 9.150 |
| | белоруссия | 5 | 8.980 |
| | европа | 5 | 8.880 |
| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | союз | 25 | 11.350 |
| | ес | 14 | 10.490 |
| | европа | 14 | 10.000 |
| | случай | 9 | 9.860 |
| | день | 6 | 9.410 |
| | Евросоюз | 5 | 9.230 |
| | целое | 4 | 9.000 |
| | область | 4 | 8.830 |
| | россия | 5 | 8.570 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отрывать | 5 | 9.840 |
| | спасти | 5 | 9.820 |
| | подталкивать | 4 | 9.500 |
| | спасать | 4 | 9.420 |
| | превращать | 4 | 9.410 |
| | удерживать | 4 | 9.400 |
| | считать | 4 | 9.160 |
| | вести | 4 | 8.970 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | виктор | 11 | 10.150 |
| | vladimir | 6 | 9.690 |
| | кредит | 5 | 9.530 |
| | газ | 5 | 9.410 |
| | все-таки | 4 | 9.410 |
| | соглашение | 5 | 8.690 |
| pp_obj_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 13 | 10.470 |
| | происходить | 10 | 10.210 |
| | кризис | 6 | 10.120 |
| | событие | 8 | 10.030 |
| | сша | 4 | 9.460 |
| | власть | 5 | 9.280 |
| pp_obj_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |

| | | | |
|---------------------|----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | отношение | 17 | 11.250 |
| | соглашение | 12 | 10.720 |
| | быть | 6 | 10.160 |
| | случай | 5 | 10.110 |
| | договоренность | 4 | 9.750 |
| | связанный | 4 | 9.350 |
| | ассоциация | 7 | 9.270 |
| pp_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ес | 36 | 11.440 |
| | Евросоюзом | 18 | 11.250 |
| | европа | 5 | 9.940 |
| | россия | 7 | 9.440 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | помогать | 11 | 11.610 |
| | предлагать | 6 | 11.090 |
| | вернуть | 4 | 10.710 |
| | давать | 5 | 10.650 |
| pp_obj_для | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | газ | 11 | 12.050 |
| | европа | 4 | 10.840 |
| pp_от | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 13 | 11.890 |
| | ассоциация | 4 | 10.950 |
| pp_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | союз | 12 | 12.560 |
| pp_obj_за | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | битва | 13 | 13.270 |
| pp_obj_между | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ассоциация | 9 | 12.950 |
| | отношение | 4 | 11.270 |
| pp_obj_по | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | резолюция | 4 | 12.090 |
| pp_obj_от | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | крым | 6 | 12.540 |
| | отделение | 4 | 12.090 |
| pp_obj_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отношение | 9 | 11.340 |
| pp_obj_об | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | говорить | 4 | 11.870 |

Kollokationen zum Suchwort *Украинец* (sortiert von Sketch Engine) im zweiten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|---------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|
| | воевать | 4 | 10.230 |
| | увидеть | 4 | 10.180 |
| | привыкнуть | 3 | 9.890 |
| | хотеть | 6 | 9.780 |
| | жить | 3 | 9.370 |
| | производить | 2 | 9.280 |
| | решить | 3 | 9.120 |
| | снять | 2 | 9.100 |
| | рассказывать | 2 | 8.910 |
| | понимать | 2 | 8.890 |
| | делать | 2 | 8.730 |
| | смочь | 2 | 8.520 |
| | оказаться | 2 | 8.190 |
| | считать | 2 | 7.770 |
| | говорить | 2 | 7.260 |
| | мочь | 2 | 6.920 |
| | быть | 6 | 6.730 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | этнический | 3 | 10.520 |
| | простой | 5 | 10.270 |
| | восточный | 3 | 8.840 |
| | западный | 4 | 8.520 |
| | европейский | 2 | 6.560 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | большинство | 10 | 10.600 |
| | миллион | 8 | 10.360 |
| | млн | 4 | 10.090 |
| | процент | 3 | 9.670 |
| | половина | 4 | 9.630 |
| | борьба | 2 | 9.370 |
| | конгресс | 2 | 9.320 |
| | часть | 6 | 8.760 |
| | жизнь | 2 | 8.720 |
| | дело | 4 | 8.690 |
| | количество | 2 | 8.480 |
| | отношение | 2 | 8.060 |
| | тысяча | 3 | 8.000 |
| | право | 2 | 7.950 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | среди | 2 | 8.460 |
| | для | 15 | 8.170 |
| | перед | 2 | 7.710 |
| | у | 6 | 7.390 |
| | с | 8 | 5.340 |
| | к | 3 | 5.210 |

| | | | |
|-------------------|--------------|---------------------------|------------------------|
| | за | 2 | 4.980 |
| | из | 2 | 4.760 |
| | на | 7 | 4.410 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | русский | 8 | 11.930 |
| | татарин | 4 | 11.500 |
| | белорус | 2 | 11.040 |
| | народ | 2 | 10.300 |
| | украина | 3 | 8.410 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | убеждать | 2 | 10.820 |
| | представлять | 2 | 9.930 |
| pp_obj_для | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | обучение | 2 | 12.290 |
| pp_obj_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | воевать | 2 | 12.090 |
| pp_за | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | граница | 2 | 10.680 |
| pp_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 2 | 9.910 |

Kollokationen zum Suchwort *евромайдан* (sortiert von Sketch Engine) im zweiten Untersuchungszeitraum

| | | | |
|-------------------|--------------|---------------------------|------------------------|
| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | разрубить | 1 | 12.680 |
| | пользоваться | 1 | 10.910 |
| | превратиться | 1 | 10.090 |
| | поддерживать | 1 | 9.320 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | львовский | 1 | 11.670 |
| | киевский | 1 | 10.190 |
| object2_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | поддерживать | 3 | 12.580 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | покинуть | 1 | 10.000 |
| | поддерживать | 1 | 7.920 |
| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | киев | 2 | 6.370 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | киев | 1 | 8.050 |

| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|------------------|-----------|---------------------------|------------------------|
| | за | 1 | 4.020 |
| pp_на | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | проспект | 1 | 11.300 |
| pp_obj_за | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | проливать | 1 | 13.990 |

3. Untersuchungszeitraum (Krimkrise 2014)

Frequenzliste Substantive (Gesamtkorpus) im dritten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|-------------|---------------|---------------------------|------------|
| 1 | украина | 6567 | 7143 |
| 2 | крым | 6195 | 6739 |
| 3 | россия | 5574 | 6063 |
| 4 | год | 2710 | 2948 |
| 5 | человек | 2361 | 2568 |
| 6 | власть | 2019 | 2196 |
| 7 | страна | 2011 | 2187 |
| 8 | киев | 1468 | 1596 |
| 9 | президент | 1399 | 1521 |
| 10 | время | 1269 | 1380 |
| 11 | вопрос | 1223 | 1330 |
| 12 | ситуация | 1099 | 1195 |
| 13 | день | 1071 | 1165 |
| 14 | федерация | 994 | 1081 |
| 15 | Севастополь | 990 | 1067 |
| 16 | часть | 981 | 1065 |
| 17 | референдум | 979 | 1061 |
| 18 | дело | 976 | 1049 |
| 19 | регион | 965 | 1016 |
| 20 | народ | 934 | 1000 |

Frequenzliste Adjektive (Gesamtkorpus) im dritten Untersuchungszeitraum

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|-------------|-----------------|---------------------------|------------|
| 1 | российский | 3675 | 3997 |
| 2 | украинский | 2595 | 2822 |
| 3 | новый | 1591 | 1730 |
| 4 | должный | 1119 | 1217 |
| 5 | русский | 995 | 1082 |
| 6 | политический | 949 | 1032 |
| 7 | крымский | 797 | 867 |
| 8 | международный | 717 | 779 |
| 9 | военный | 602 | 654 |
| 10 | государственный | 600 | 652 |
| 11 | экономический | 581 | 632 |

| Rang | lempos | Frequenz (absolut) | IPM |
|------|--------------|--------------------|-----|
| 12 | московский | 571 | 621 |
| 13 | большой | 566 | 615 |
| 14 | последний | 559 | 608 |
| 15 | национальный | 477 | 518 |
| 16 | западный | 469 | 510 |
| 17 | готовый | 452 | 491 |
| 18 | верховный | 441 | 479 |
| 19 | местный | 434 | 472 |
| 20 | федеральный | 420 | 456 |

Keywords des dritten Untersuchungszeitraums (Gesamtkorpus)

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Freq | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|---------------|------------------|------|----------|----------|--------------|
| 1 | майдан | 389.680 | 675 | 16214 | 734.303 | 0.887 |
| 2 | Севастополь | 343.350 | 990 | 39112 | 1076.978 | 2.140 |
| 3 | крым | 324.340 | 6201 | 361984 | 6745.797 | 19.802 |
| 4 | крымчанин | 245.010 | 228 | 300 | 248.031 | 0.016 |
| 5 | Янукович | 237.270 | 780 | 47171 | 848.528 | 2.580 |
| 6 | крымский | 205.560 | 798 | 59011 | 868.109 | 3.228 |
| 7 | Ярош | 183.770 | 188 | 2163 | 204.517 | 0.118 |
| 8 | бандеровец | 148.760 | 138 | 291 | 150.124 | 0.016 |
| 9 | крымчан | 139.000 | 160 | 4742 | 174.057 | 0.259 |
| 10 | Симферополь | 123.260 | 234 | 19620 | 254.558 | 1.073 |
| 11 | Яценюк | 106.610 | 122 | 4649 | 132.718 | 0.254 |
| 12 | референдум | 102.870 | 979 | 171159 | 1065.011 | 9.363 |
| 13 | Музычко | 91.190 | 85 | 457 | 92.468 | 0.025 |
| 14 | пророссийский | 84.530 | 81 | 992 | 88.116 | 0.054 |
| 15 | украинский | 69.850 | 2595 | 720771 | 2822.987 | 39.428 |
| 16 | меджлис | 67.090 | 78 | 5113 | 84.853 | 0.280 |
| 17 | Донбасс | 65.500 | 90 | 9323 | 97.907 | 0.510 |
| 18 | украина | 64.830 | 6568 | 1996802 | 7145.041 | 109.231 |
| 19 | чалый | 63.380 | 72 | 4599 | 78.326 | 0.252 |
| 20 | аксенов | 62.050 | 167 | 35533 | 181.672 | 1.944 |
| 21 | самооборона | 59.780 | 219 | 54883 | 238.241 | 3.002 |
| 22 | рбк | 58.880 | 438 | 129967 | 476.481 | 7.110 |
| 23 | Яценюка | 57.130 | 59 | 2577 | 64.184 | 0.141 |
| 24 | полуостров | 57.110 | 705 | 227533 | 766.939 | 12.447 |
| 25 | беркут | 56.870 | 103 | 18057 | 112.049 | 0.988 |
| 26 | Темиргалиев | 56.840 | 52 | 234 | 56.569 | 0.013 |
| 27 | украинец | 56.710 | 447 | 138799 | 486.272 | 7.593 |
| 28 | евромайдан | 54.300 | 49 | 0 | 53.305 | 0.000 |
| 29 | донецк | 54.220 | 210 | 59075 | 228.450 | 3.232 |
| 30 | крымским | 53.100 | 59 | 4161 | 64.184 | 0.228 |
| 31 | Турчинов | 51.580 | 53 | 2507 | 57.656 | 0.137 |
| 32 | киев | 50.500 | 1468 | 560196 | 1596.973 | 30.644 |
| 33 | рада | 49.100 | 163 | 48107 | 177.321 | 2.632 |
| 34 | бандеровский | 47.460 | 43 | 122 | 46.778 | 0.007 |
| 35 | спч | 47.110 | 45 | 1102 | 48.954 | 0.060 |
| 36 | санкция | 45.240 | 695 | 287604 | 756.060 | 15.733 |
| 37 | воссоединение | 42.640 | 127 | 41375 | 138.158 | 2.263 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Freq | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|-----------------|------------------|------|----------|----------|--------------|
| 38 | незалежная | 42.410 | 41 | 1375 | 44.602 | 0.075 |
| 39 | симферополь | 42.320 | 75 | 17396 | 81.589 | 0.952 |
| 40 | националист | 41.570 | 218 | 86439 | 237.153 | 4.728 |
| 41 | керченский | 41.440 | 70 | 15753 | 76.150 | 0.862 |
| 42 | рубрика | 39.600 | 802 | 384973 | 872.461 | 21.059 |
| 43 | Тягнибок | 38.950 | 37 | 1080 | 40.251 | 0.059 |
| 44 | севастопольский | 38.450 | 36 | 816 | 39.163 | 0.045 |
| 45 | СБУ | 38.290 | 65 | 15954 | 70.711 | 0.873 |
| 46 | Парубий | 38.130 | 35 | 452 | 38.075 | 0.025 |
| 47 | Крымчане | 38.120 | 35 | 460 | 38.075 | 0.025 |
| 48 | Билый | 37.670 | 34 | 153 | 36.987 | 0.008 |
| 49 | Крымский | 37.420 | 60 | 14097 | 65.271 | 0.771 |
| 50 | гривна | 37.150 | 237 | 109063 | 257.822 | 5.966 |
| 51 | Лихоманов | 36.010 | 33 | 450 | 35.899 | 0.025 |
| 52 | федерализация | 35.580 | 37 | 2912 | 40.251 | 0.159 |
| 53 | Сашко | 34.220 | 33 | 1431 | 35.899 | 0.078 |
| 54 | выпуск | 33.240 | 2662 | 1574817 | 2895.874 | 86.147 |
| 55 | Нарышкин | 33.130 | 49 | 11680 | 53.305 | 0.639 |
| 56 | Луганске | 32.870 | 37 | 4661 | 40.251 | 0.255 |
| 57 | татарин | 32.420 | 365 | 206156 | 397.068 | 11.277 |
| 58 | аннексия | 32.410 | 40 | 6826 | 43.514 | 0.373 |
| 59 | Бандера | 31.640 | 34 | 3666 | 36.987 | 0.201 |
| 60 | константинов | 31.340 | 79 | 32439 | 85.941 | 1.775 |
| 61 | Турчинова | 31.200 | 29 | 789 | 31.548 | 0.043 |
| 62 | комсомолец | 31.140 | 165 | 87686 | 179.496 | 4.797 |
| 63 | киевской | 29.280 | 44 | 12229 | 47.866 | 0.669 |
| 64 | рг | 29.270 | 111 | 57754 | 120.752 | 3.159 |
| 65 | Керри | 29.250 | 62 | 24492 | 67.447 | 1.340 |
| 66 | эскалация | 29.150 | 55 | 19863 | 59.832 | 1.087 |
| 67 | крымскую | 29.100 | 28 | 1482 | 30.460 | 0.081 |
| 68 | политолог | 29.090 | 84 | 39768 | 91.380 | 2.175 |
| 69 | автономия | 28.980 | 215 | 129864 | 233.889 | 7.104 |
| 70 | легитимности | 28.920 | 55 | 20171 | 59.832 | 1.103 |
| 71 | известие | 28.800 | 453 | 295117 | 492.799 | 16.144 |
| 72 | Совфеда | 28.580 | 30 | 3237 | 32.636 | 0.177 |
| 73 | митинговать | 28.490 | 70 | 31216 | 76.150 | 1.708 |
| 74 | легитимным | 28.250 | 34 | 6301 | 36.987 | 0.345 |
| 75 | Билого | 28.100 | 25 | 60 | 27.196 | 0.003 |
| 76 | киевских | 28.070 | 43 | 12838 | 46.778 | 0.702 |
| 77 | присоединение | 27.370 | 363 | 246139 | 394.892 | 13.465 |
| 78 | Аваков | 27.160 | 25 | 697 | 27.196 | 0.038 |
| 79 | МК | 26.910 | 159 | 99895 | 172.969 | 5.465 |
| 80 | арсений | 26.330 | 89 | 49632 | 96.819 | 2.715 |
| 81 | крымскому | 26.330 | 25 | 1296 | 27.196 | 0.071 |
| 82 | антивоенный | 25.580 | 36 | 10426 | 39.163 | 0.570 |
| 83 | киевские | 25.530 | 31 | 6580 | 33.724 | 0.360 |
| 84 | крымскими | 25.520 | 26 | 2695 | 28.284 | 0.147 |
| 85 | блокпост | 25.490 | 38 | 12086 | 41.339 | 0.661 |
| 86 | кравчук | 25.260 | 37 | 11571 | 40.251 | 0.633 |
| 87 | минобороны | 25.210 | 30 | 6111 | 32.636 | 0.334 |
| 88 | пески | 25.160 | 40 | 14068 | 43.514 | 0.770 |

| Rang | Item | Score (Log-Dice) | Freq | Ref_freq | Rel_freq | Rel_ref_freq |
|------|----------------|------------------|------|----------|----------|--------------|
| 89 | волеизъявление | 25.090 | 72 | 39505 | 78.326 | 2.161 |
| 90 | москаль | 25.070 | 38 | 12591 | 41.339 | 0.689 |
| 91 | гайдук | 24.970 | 31 | 7137 | 33.724 | 0.390 |
| 92 | легитимность | 24.770 | 45 | 18579 | 48.954 | 1.016 |
| 93 | Коломойский | 24.750 | 23 | 942 | 25.021 | 0.052 |
| 94 | спецкор | 24.680 | 27 | 4219 | 29.372 | 0.231 |
| 95 | черноморский | 24.600 | 186 | 132819 | 202.341 | 7.266 |
| 96 | Порошенко | 24.530 | 25 | 2733 | 27.196 | 0.150 |
| 97 | ПОДРОБНОСТИ | 24.290 | 23 | 1305 | 25.021 | 0.071 |
| 98 | крымском | 24.070 | 25 | 3138 | 27.196 | 0.172 |
| 99 | радикал | 24.020 | 126 | 86777 | 137.070 | 4.747 |
| 100 | Евросоюз | 24.000 | 84 | 52086 | 91.380 | 2.849 |

Коллокации zum Suchwort *Украина* (sortiert von Sketch Engine) im dritten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|--------------|---------------|--------------------|-----------------|
| | быть | 29 | 8.420 |
| | мочь | 20 | 9.440 |
| | стать | 14 | 9.460 |
| | являться | 8 | 9.090 |
| | отказаться | 6 | 9.040 |
| | находиться | 6 | 8.800 |
| | смочь | 6 | 8.790 |
| | погасить | 5 | 8.970 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | западный | 64 | 11.710 |
| | восточный | 41 | 11.540 |
| | материковый | 15 | 10.570 |
| | единый | 15 | 9.940 |
| | юго-восточный | 13 | 10.320 |
| | новый | 11 | 7.880 |
| | современный | 10 | 9.710 |
| | центральный | 10 | 9.680 |
| | сегодняшний | 9 | 9.540 |
| | независимый | 8 | 9.330 |
| | нынешний | 7 | 8.750 |
| | нужный | 5 | 8.720 |
| | < | 5 | 8.590 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | президент | 168 | 10.790 |
| | территория | 154 | 10.640 |
| | гражданин | 138 | 10.610 |
| | состав | 74 | 9.560 |
| | регион | 70 | 9.730 |
| | власть | 69 | 9.620 |
| | часть | 69 | 9.540 |

| | | | |
|--|-----------------|----|-------|
| | восток | 68 | 9.720 |
| | юго-восток | 61 | 9.580 |
| | сила | 57 | 9.380 |
| | целостность | 50 | 9.280 |
| | оборона | 49 | 9.250 |
| | народ | 44 | 9.060 |
| | житель | 42 | 8.850 |
| | область | 40 | 8.950 |
| | правительство | 40 | 8.890 |
| | ВМС | 38 | 8.900 |
| | безопасность | 36 | 8.770 |
| | население | 34 | 8.670 |
| | дело | 33 | 8.610 |
| | запад | 31 | 8.610 |
| | конституция | 29 | 8.460 |
| | мвд | 26 | 8.360 |
| | флаг | 22 | 8.100 |
| | юг | 21 | 8.050 |
| | город | 21 | 7.910 |
| | экономика | 19 | 7.870 |
| | независимость | 17 | 7.730 |
| | отношение | 17 | 7.640 |
| | суверенитет | 16 | 7.670 |
| | столица | 16 | 7.650 |
| | мид | 16 | 7.620 |
| | бюджет | 15 | 7.550 |
| | минобороны | 14 | 7.480 |
| | граница | 14 | 7.450 |
| | рада | 13 | 7.370 |
| | будущее | 13 | 7.360 |
| | вступление | 12 | 7.250 |
| | Минобороны | 12 | 7.250 |
| | премьер-министр | 12 | 7.230 |
| | проблема | 12 | 7.200 |
| | банк | 11 | 7.100 |
| | компартия | 10 | 6.990 |
| | патриот | 10 | 6.990 |
| | единство | 10 | 6.990 |
| | ассоциация | 10 | 6.980 |
| | герой | 10 | 6.980 |
| | закон | 10 | 6.980 |
| | руководство | 10 | 6.930 |
| | партия | 10 | 6.900 |
| | раздел | 9 | 6.840 |
| | премьер | 9 | 6.820 |
| | армия | 9 | 6.820 |
| | человек | 9 | 6.820 |
| | история | 9 | 6.790 |
| | федерализация | 8 | 6.670 |
| | ведомство | 8 | 6.670 |
| | воссоединение | 8 | 6.640 |
| | судьба | 8 | 6.630 |
| | из-за | 8 | 6.580 |

| | | | |
|------------------|------------------|-------------------------------|----------------------------|
| | орган | 8 | 6.550 |
| | выход | 7 | 6.470 |
| | парламент | 7 | 6.440 |
| | лидер | 7 | 6.340 |
| | сторона | 7 | 6.290 |
| | госсобственности | 6 | 6.270 |
| | генштаб | 6 | 6.260 |
| | структура | 6 | 6.240 |
| | район | 6 | 6.230 |
| | депутат | 6 | 6.120 |
| | глава | 6 | 5.920 |
| | ввп | 5 | 6.000 |
| | долг | 5 | 6.000 |
| | энергетика | 5 | 6.000 |
| | военнослужащий | 5 | 5.990 |
| | посол | 5 | 5.980 |
| | законодательство | 5 | 5.970 |
| | служба | 5 | 5.960 |
| | имя | 5 | 5.950 |
| | система | 5 | 5.910 |
| | руководитель | 5 | 5.900 |
| | развитие | 5 | 5.890 |
| | присоединение | 5 | 5.890 |
| | центр | 5 | 5.890 |
| | представитель | 5 | 5.790 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | на | 1511 | 11.840 |
| | с | 289 | 10.070 |
| | в | 258 | 8.470 |
| | по | 88 | 8.690 |
| | для | 74 | 9.090 |
| | от | 53 | 8.630 |
| | из | 42 | 8.130 |
| | к | 36 | 7.780 |
| | у | 25 | 7.830 |
| | вокруг | 24 | 8.220 |
| | за | 19 | 7.080 |
| | между | 16 | 7.540 |
| | через | 16 | 7.510 |
| | об | 15 | 7.370 |
| | про | 7 | 6.440 |
| | против | 7 | 6.270 |
| pp_obj_na | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 157 | 11.860 |
| | событие | 117 | 11.480 |
| | кризис | 57 | 10.530 |
| | происходить | 50 | 10.340 |
| | власть | 45 | 10.190 |
| | войско | 26 | 9.390 |
| | русский | 18 | 8.910 |
| | россия | 18 | 8.830 |
| | конфликт | 15 | 8.650 |

| | | | |
|-----------------|-----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | сила | 15 | 8.630 |
| | человек | 14 | 8.500 |
| | язык | 13 | 8.450 |
| | переворот | 13 | 8.450 |
| | газ | 11 | 8.210 |
| | соотечественник | 11 | 8.210 |
| | население | 11 | 8.210 |
| | интерес | 10 | 8.080 |
| | проживать | 9 | 7.900 |
| | жить | 9 | 7.900 |
| | работать | 9 | 7.880 |
| | складываться | 8 | 7.750 |
| | выборы | 8 | 7.750 |
| | год | 8 | 7.720 |
| | жизнь | 7 | 7.560 |
| | обстановка | 7 | 7.560 |
| | война | 7 | 7.560 |
| | происходить | 6 | 7.340 |
| | беспорядок | 6 | 7.340 |
| | произойти | 6 | 7.340 |
| | рф | 6 | 7.340 |
| | гражданин | 6 | 7.340 |
| | время | 6 | 7.330 |
| | родиться | 5 | 7.080 |
| | бизнес | 5 | 7.080 |
| | родственник | 5 | 7.080 |
| | выбор | 5 | 7.080 |
| | мир | 5 | 7.070 |
| | организация | 5 | 7.070 |
| | быть | 5 | 7.010 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 160 | 12.770 |
| | крым | 44 | 10.800 |
| | ес | 9 | 9.370 |
| | молдавия | 7 | 9.330 |
| | белоруссия | 6 | 9.090 |
| | лицо | 5 | 8.820 |
| | запад | 5 | 8.670 |
| | сша | 5 | 8.160 |
| pp_obj_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отношение | 25 | 11.230 |
| | граница | 21 | 11.300 |
| | граничить | 10 | 10.360 |
| | беженец | 9 | 10.240 |
| | случай | 9 | 10.130 |
| | ситуация | 7 | 9.660 |
| | россия | 7 | 9.650 |
| | приезжий | 6 | 9.670 |
| | режим | 6 | 9.550 |
| | война | 6 | 9.470 |
| | человек | 6 | 9.390 |
| | быть | 5 | 9.060 |

| | | | |
|----------------------|--------------|-------------------------------|----------------------------|
| | крым | 5 | 9.050 |
| | связь | 5 | 8.720 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | арсений | 16 | 11.040 |
| | виктор | 15 | 10.820 |
| | область | 5 | 8.990 |
| | войско | 5 | 8.660 |
| pp_v | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | НАТО | 14 | 10.900 |
| | целое | 10 | 10.350 |
| | россия | 10 | 9.010 |
| | качество | 7 | 9.580 |
| | республика | 5 | 9.310 |
| | рамка | 5 | 9.140 |
| | крым | 5 | 8.190 |
| pp_obj_v | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | событие | 13 | 10.710 |
| | ситуация | 10 | 10.100 |
| | войско | 9 | 10.380 |
| | происходить | 9 | 10.120 |
| | власть | 8 | 9.530 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | поддерживать | 7 | 9.640 |
| | спасать | 6 | 10.380 |
| pp_obj_po | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | президент | 5 | 10.860 |
| | россия | 5 | 10.430 |
| pp_na | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | основа | 5 | 10.550 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | помогать | 11 | 11.530 |
| pp_c | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 13 | 10.260 |
| | ес | 5 | 10.760 |
| pp_obj_dля | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | газ | 25 | 13.250 |
| pp_obj_от | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | крым | 11 | 12.390 |
| | отделение | 7 | 12.080 |
| pp_obj_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отношение | 14 | 11.580 |
| pp_obj_вокруг | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 14 | 12.850 |

| pp_по | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|---------------|--------|-------------------------------|----------------------------|
| | вопрос | 5 | 10.330 |
| pp_при | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ООН | 6 | 12.880 |

Коллокации zum Suchwort *Украинец* (sortiert von Sketch Engine) im dritten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|---------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | жить | 4 | 9.860 |
| | смочь | 4 | 9.500 |
| | быть | 4 | 5.700 |
| | хотеть | 3 | 8.640 |
| | заработать | 2 | 9.870 |
| | пострадать | 2 | 9.690 |
| | составлять | 2 | 9.150 |
| | говорить | 2 | 7.010 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | западный | 7 | 9.270 |
| | этнический | 6 | 11.200 |
| | простой | 5 | 10.240 |
| | русскоязычный | 3 | 9.160 |
| | русский | 3 | 6.960 |
| | мыслящий | 2 | 10.380 |
| | сознательный | 2 | 10.320 |
| | восточный | 2 | 8.400 |
| | новый | 2 | 5.690 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | миллион | 14 | 10.890 |
| | тысяча | 6 | 8.730 |
| | большинство | 4 | 8.880 |
| | поколение | 3 | 10.010 |
| | млн | 3 | 9.340 |
| | число | 3 | 9.060 |
| | выбор | 2 | 8.910 |
| | часть | 2 | 6.830 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | русский | 38 | 12.720 |
| | татарин | 13 | 11.530 |
| | россиянин | 5 | 10.750 |
| | белорус | 4 | 10.550 |
| | еврей | 3 | 9.880 |
| | молдаванин | 2 | 9.620 |
| | армянин | 2 | 9.570 |
| | грузин | 2 | 9.570 |
| | грек | 2 | 9.460 |

| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|----------------------|-------------|-------------------------------|----------------------------|
| | для | 23 | 8.560 |
| | с | 10 | 5.680 |
| | в | 4 | 2.620 |
| | у | 3 | 6.420 |
| | включая | 2 | 9.150 |
| | среди | 2 | 8.500 |
| | между | 2 | 7.530 |
| | до | 2 | 6.140 |
| | от | 2 | 5.070 |
| | за | 2 | 4.940 |
| | на | 2 | 2.570 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | призвать | 6 | 11.770 |
| | называть | 2 | 9.890 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | обещать | 2 | 11.410 |
| | помогать | 2 | 9.750 |
| pp_obj_для | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | обучение | 2 | 12.090 |
| | украина | 2 | 11.140 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | гражданство | 2 | 9.930 |
| pp_в | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 2 | 7.190 |
| pp_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | оружие | 3 | 10.970 |
| inst_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | называть | 2 | 10.410 |
| | быть | 2 | 7.720 |
| pp_obj_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | русский | 2 | 12.290 |

Коллокации zum Suchwort *Крым* (sortiert von Sketch Engine) im dritten Untersuchungszeitraum

| subject_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|-------------------|----------|-------------------------------|----------------------------|
| | быть | 115 | 10.240 |
| | мочь | 34 | 9.750 |
| | стать | 29 | 9.890 |
| | войти | 18 | 9.640 |
| | пройти | 14 | 9.180 |
| | являться | 14 | 9.110 |

| | | | |
|---------------------|----------------|-------------------------------|----------------------------|
| | находиться | 12 | 8.960 |
| | жить | 10 | 8.770 |
| | работать | 9 | 8.570 |
| | оказаться | 9 | 8.520 |
| | вернуться | 7 | 8.340 |
| | оставаться | 7 | 8.270 |
| | произойти | 7 | 8.240 |
| | хотеть | 7 | 8.070 |
| | принадлежать | 6 | 8.130 |
| | стоять | 6 | 8.060 |
| | проживать | 5 | 7.890 |
| | начаться | 5 | 7.640 |
| | иметь | 5 | 7.610 |
| | отойти | 4 | 7.610 |
| | присоединяться | 4 | 7.610 |
| | считаться | 4 | 7.590 |
| | обладать | 4 | 7.590 |
| | входить | 4 | 7.560 |
| | проголосовать | 4 | 7.550 |
| | перейти | 4 | 7.540 |
| | становиться | 4 | 7.540 |
| | зависеть | 4 | 7.520 |
| | составлять | 4 | 7.500 |
| | действовать | 4 | 7.500 |
| | готовиться | 4 | 7.480 |
| | решить | 4 | 7.400 |
| | смочь | 4 | 7.380 |
| | говорить | 4 | 6.880 |
| a_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | русский | 13 | 9.050 |
| | российский | 4 | 5.400 |
| gen_modifies | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | присоединение | 178 | 11.450 |
| | житель | 134 | 10.910 |
| | совет | 97 | 10.320 |
| | территория | 87 | 10.170 |
| | население | 66 | 10.050 |
| | вхождение | 60 | 9.970 |
| | народ | 49 | 9.650 |
| | власть | 45 | 9.390 |
| | парламент | 41 | 9.420 |
| | воссоединение | 39 | 9.370 |
| | статус | 38 | 9.230 |
| | самооборона | 29 | 8.960 |
| | возвращение | 24 | 8.680 |
| | правительство | 24 | 8.570 |
| | принятие | 22 | 8.520 |
| | поддержка | 22 | 8.430 |
| | аннексия | 21 | 8.510 |
| | судьба | 19 | 8.310 |
| | руководство | 19 | 8.270 |
| | премьер | 18 | 8.270 |

| | | | |
|--|-----------------|----|-------|
| | независимость | 18 | 8.250 |
| | отделение | 17 | 8.160 |
| | министр | 17 | 7.970 |
| | премьер-министр | 16 | 8.080 |
| | проблема | 16 | 8.050 |
| | гражданин | 15 | 7.810 |
| | сторона | 15 | 7.780 |
| | берег | 14 | 7.920 |
| | отношение | 14 | 7.760 |
| | интеграция | 13 | 7.810 |
| | бюджет | 13 | 7.780 |
| | передача | 12 | 7.700 |
| | конституция | 12 | 7.610 |
| | Госсовета | 11 | 7.590 |
| | автономия | 11 | 7.580 |
| | история | 11 | 7.520 |
| | развитие | 11 | 7.450 |
| | потребность | 10 | 7.450 |
| | вице-премьер | 10 | 7.440 |
| | вступление | 10 | 7.430 |
| | переход | 10 | 7.430 |
| | столица | 10 | 7.420 |
| | экономика | 10 | 7.380 |
| | из-за | 10 | 7.320 |
| | курорт | 8 | 7.120 |
| | будущее | 8 | 7.100 |
| | аннексию | 7 | 6.940 |
| | потеря | 7 | 6.910 |
| | часть | 7 | 6.610 |
| | состав | 7 | 6.510 |
| | включение | 6 | 6.710 |
| | прокуратура | 6 | 6.700 |
| | предел | 6 | 6.680 |
| | граница | 6 | 6.660 |
| | город | 6 | 6.490 |
| | МЧС | 5 | 6.440 |
| | община | 5 | 6.440 |
| | инфраструктура | 5 | 6.440 |
| | освобождение | 5 | 6.440 |
| | тема | 5 | 6.420 |
| | банк | 5 | 6.400 |
| | флаг | 5 | 6.400 |
| | повод | 5 | 6.380 |
| | система | 5 | 6.330 |
| | представитель | 5 | 6.170 |
| | президент | 5 | 6.080 |
| | адаптация | 4 | 6.130 |
| | вице-преьера | 4 | 6.130 |
| | мусульманин | 4 | 6.130 |
| | побережье | 4 | 6.130 |
| | оккупация | 4 | 6.130 |
| | просьба | 4 | 6.110 |
| | выход | 4 | 6.110 |

| | | | |
|------------------|-------------|-------------------------------|----------------------------|
| | обеспечение | 4 | 6.080 |
| | рынок | 4 | 6.070 |
| | россия | 4 | 6.030 |
| | депутат | 4 | 5.940 |
| | право | 4 | 5.910 |
| prec_prep | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | в | 472 | 9.440 |
| | из | 102 | 9.920 |
| | с | 97 | 8.750 |
| | по | 71 | 8.720 |
| | к | 41 | 8.430 |
| | для | 38 | 8.710 |
| | за | 35 | 8.520 |
| | на | 32 | 6.440 |
| | вокруг | 31 | 9.760 |
| | от | 21 | 7.870 |
| | о | 20 | 7.640 |
| | у | 18 | 8.110 |
| | про | 11 | 8.240 |
| | над | 8 | 7.740 |
| | до | 8 | 7.090 |
| | между | 5 | 6.930 |
| | без | 5 | 6.620 |
| | против | 4 | 6.450 |
| и/или | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | Севастополь | 192 | 13.040 |
| | россия | 58 | 11.060 |
| | украина | 44 | 10.800 |
| | город | 33 | 10.980 |
| | образование | 8 | 8.970 |
| | совет | 6 | 8.560 |
| | восток | 6 | 8.390 |
| | юноша | 4 | 8.100 |
| | полуостров | 4 | 8.080 |
| | рф | 4 | 8.070 |
| | территория | 4 | 8.070 |
| | москва | 4 | 7.840 |
| | донецк | 4 | 7.810 |
| | киев | 4 | 7.810 |
| pp_obj_v | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | войско | 17 | 10.430 |
| | приехать | 10 | 9.720 |
| | референдум | 9 | 9.540 |
| | поехать | 8 | 9.420 |
| | ехать | 7 | 9.200 |
| | россия | 7 | 8.820 |
| | поездка | 6 | 9.040 |
| | вторжение | 6 | 9.020 |
| | отдых | 6 | 9.010 |
| | турист | 5 | 8.790 |
| | ездить | 5 | 8.740 |

| | | | |
|---------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | украина | 5 | 8.190 |
| | вода | 4 | 8.460 |
| | направлять | 4 | 8.460 |
| | отправлять | 4 | 8.440 |
| | отправиться | 4 | 8.420 |
| | время | 4 | 8.330 |
| | год | 4 | 8.210 |
| pp_v | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | состав | 106 | 12.090 |
| | россия | 14 | 9.370 |
| | федерация | 9 | 9.640 |
| | качество | 8 | 9.500 |
| | случай | 8 | 9.450 |
| | беда | 4 | 8.890 |
| | день | 4 | 8.590 |
| | рамка | 4 | 8.540 |
| object4_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | вернуть | 15 | 10.760 |
| | оставлять | 8 | 9.970 |
| | покидать | 8 | 9.870 |
| | передавать | 7 | 9.830 |
| | признавать | 7 | 9.560 |
| | включать | 6 | 9.560 |
| | считать | 6 | 9.310 |
| | защищать | 6 | 9.300 |
| | указывать | 5 | 9.420 |
| | потерять | 5 | 9.250 |
| | признать | 5 | 9.230 |
| | принимать | 5 | 8.420 |
| | включить | 4 | 9.090 |
| | аннексировать | 4 | 9.090 |
| | превращать | 4 | 9.060 |
| | посещать | 4 | 9.050 |
| | взять | 4 | 8.780 |
| gen_modifier | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 9 | 7.260 |
| | сергей | 5 | 9.750 |
| | vladimir | 5 | 9.310 |
| | войско | 5 | 8.920 |
| | зона | 4 | 9.610 |
| pp_k | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 69 | 12.640 |
| | рф | 9 | 11.300 |
| pp_obj_из | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | войско | 6 | 10.980 |
| | делегация | 6 | 10.950 |
| | вернуться | 6 | 10.760 |
| | часть | 4 | 10.410 |
| | коллега | 4 | 10.230 |

| pp_на | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
|----------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|
| | референдум | 12 | 11.120 |
| | карта | 4 | 10.400 |
| pp_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 34 | 11.580 |
| | украина | 5 | 9.050 |
| pp_obj_с | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 8 | 11.100 |
| | воссоединение | 7 | 11.120 |
| | россия | 7 | 10.880 |
| | история | 6 | 11.040 |
| | случай | 6 | 10.970 |
| | договор | 4 | 10.410 |
| pp_obj_по | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | позиция | 7 | 11.480 |
| | страсть | 6 | 11.540 |
| | решение | 5 | 10.910 |
| | путин | 4 | 10.890 |
| object3_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | помогать | 8 | 11.310 |
| passive | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | присоединять | 5 | 11.830 |
| | передавать | 4 | 11.500 |
| pp_obj_к | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | отношение | 5 | 10.110 |
| | относиться | 4 | 10.820 |
| pp_obj_вокруг | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | ситуация | 15 | 12.920 |
| | событие | 4 | 11.910 |
| pp_о | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | принятие | 12 | 12.430 |
| | присоединение | 4 | 10.350 |
| pp_obj_на | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | расход | 4 | 11.790 |
| pp_от | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | украина | 11 | 12.390 |
| pp_из | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | состав | 5 | 11.640 |
| pp_для | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | россия | 6 | 11.720 |
| pp_после | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | референдум | 12 | 13.150 |

| | | | |
|-------------------|----------|-------------------------------|----------------------------|
| pp_obj_o | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | вопрос | 5 | 10.320 |
| object2_of | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | касаться | 8 | 10.820 |
| pp_obj_над | | Frequenz (absolut) | Score (LogDice) |
| | вертолет | 4 | 13.410 |